

BESCHREIBUNG DER STADT SCHWÄBISCH GEMÜND !

Fünfter Band

Pars IX et X.

1./ Nro: 1.de 1090 bis inclusive 1793.
Nro: 2.de 1794 bis inclusive 1802.
als ein Tagbuch beschrieben.

2./ Pars XI et XII 6. Band
Nro: 1 de 1803 bis inclusive 1806
Nro: 2 de 1806 bis inclusive 1812

3./ Pars XIII et XIV 7.Band
de 1813 bis inclusive 1815

4./ Pars XXII et XXIII 12.Band
de 1816

5./ Pars XXIV et XXV 13.Band
de 1817

6./ Pars XXVI et XXVII 14.Band
de 1818, 1819 et 1820.

steht also die Stadt Gmünd de 1090 an gerechnet bis incl.1820 netto 730 Jahre.

Nur schade, daß von der Geschichte dieser ver=flossenen Jahre der Stadt Gmünd vieles verloren gegangen, vieles nicht ist aufnotieret worden und daß ich vieles nicht erhalten habe.

Ich getröste mich aber mit diesem, daß ich nicht ohne Belohnung die Beschreibung angefangen und fortgesetzt habe, ich habe doch wenigstens Vieles erhalten und zusammengetragen, welches ganz zerdrückt und auch so nach und nach gänz=lich verloren gehet, so daß nach mir ohne meine Sammlung keiner mehr imstand sein wird, diese Beschreibung zu sammeln.

Hätte nicht H. Bürgermeister Rauchbein, H.Stadt=

1 schreiber Jäger, H. Friedrich Vogt, H. Beneficiat Wagner, Mayer H. Bürgermeister Storr, H. Stadtpfarrer Spindler, Doll, Dreimohrenwirt Killinger, Zinngiesser Daiber, Kaufmann Majer u. andere schon hinterlassen zusammengeschriebene Werke der Stadt, die mir zu Händen gekommen, die aber der-
2 zeit in vielen Händen ruhn und vielleicht aus Unverstand vernichtet werden,wären nicht noch sowohl in Kirchen als Klöstern, auf dem Rathaus, auf der Grät und andern Gebäuden und Plätzen mehrere Dokumente, Wahrzeichen und Orginalstücke vorhanden gewesen, die ich selbst gesehen und aufgenommen habe, derzeit aber vieles zerstört und hinweggeschafft worden. Teils hat auch die Zeit drauf eingewirkt und andres vieles, das schon zu meiner Zeit nur noch kenntlich war, jetzt aber ganz zerfallen ist und unkenntlich gemacht.

Was ist verwendet worden auf die Reichsstadt, in den Kirchen und den öffentlichen Gebäuden usw. Kann also hier mit Recht und Wahrheit behauptet werden, daß nach mir keiner mehr imstande sein wird, diese Beschreibung zu sammeln.

Zu dem allem gehört eine sehr grosse Liebhaberei, so vieles zusammenzuschreiben, so viele Jahre zu sammeln und keinen Sold davon. ---

Geneigter Leser, ich schrieb, sammelte und sammle noch und schreibe fort, vielleicht kommt eine Zeit, wo meine Mühe und Arbeit hinlänglich belohnt wird, in einer Zeit, wo ich es benötigt bin.

Vielleicht dient sie mir in meinem Alter zu kräftiger Unterstützung, vielleicht war sie mein Sparhafen auf mein Alter.---

Und sollte es nicht sein, so wird derjenige, welcher diese meine ganze Sammlung erhalten wird nach meinem Tod für mich die Belohnung einziehen.

Dem geschehe nun wie ihm wolle, ich bin doch zufrieden und sammle und schreibe fort, solange ich lebe.

Daß ich aber jetzt wegen gewisser Verhältnisse meine ganze Sammlung abzugeben oder in Druck herauszugeben, ist ganz

gewiss und auch mein ernstlicher Will und Meinung, sollte es aber allenfalls nicht geschehen können noch mögen, so werde, wenn ich nicht ehe ich sterbe, solche ganze Sammlung einem schenke, so werden nur besondere Bemerkung und Dispensation drüben verfügen, wem ich solche gäbe und zukommen lassen will.

Die Gründe und Ursachen dieser meiner Willensmeinung will ich hier nicht anfügen, daß es aber mein fester Entschluß wird die Zeit aufklären. Wirklich aber, wie schon gesagt, muß sie mein Alter decken und Dienste leisten, übrigens Gott befohlen.

3 Merkwürdige Begebenheiten aus dem 12. Jahrhundert
bis zur Verjagung des Adels vom Stadtregiment.

Im Jahre 1102 stiftete Friedrich der Herzog mit seiner Frau Agnes und ihren Söhnen Friedrich und Conrad das benachbarte Benediktinerkloster Lorch und vereinigten mit demselben das Stiftshaus im Dorfe Lorch, welches Hildegard, Gräfin von Helfenstein, Heinrichs von Staufen oder Büren Wittwe schon anno 1060 mit 6 Chorherrn, 6 Vicaren und einem Probst versehen hatte.

Vermutlich wurde schon dazumal die St. Johannes-Kirche zu Gmünd diesem Kloster und zwar so einverleibt, daß die Benediktiner die Pflicht übernahmen, die Stadt mit dem Gottesdienst zu besorgen, denn wie wir in der Folge hören, daß diese Kirche dem Domkapitel zu Augsburg von den Mönchen wieder übergeben worden.

Bald darauf starb Herzog Friedrich anno 1105 und sein Sohn Friedrich, der Einäugige, folgt ihm im Herzogtum.

Durch was für eine Regierungsform die aufkeimende Stadt regiert worden, scheint ungewiss zu sein, sie wird zwar allgemein als eine staufische Muni.stadt gehalten, allein in diesem Zeitraum haben wohl weit beträchtlichere Städte keine eigene Municipal., sondern ein Comitem civitatis mit fürstlichem Vogt, der die ganze Vogteylichkeit im Namen des Kaisers oder Herzog besitzt. Gmünd wird also wohl hierin keine Ausnahme machen und ohne allen Zweifel unter einem staufischen Vogt gestanden sein.

" Eines ist so gut Mutmassung als das andere, folglich welches wahr ist gegründet?
" Der Verfasser will hier seine Meinung zu starkem Glauben beimessen. "

Friedrich der Einäugige von Staufen war Herzog in Schwaben von 1105 - 1147. Sein Bruder Conrad aber Herzog

in Franken, wurde 1138 zum Kaiser erwählt. Friedrich II. umgab die Stadt anno 1110 mit einer Mauer.

Conrad stiftete das Augustiner Kloster anno 1140.

Anno 1147 nahm Conrad aus der Hand des hl. Bernhard zu Speir das Kreuz an, das ist der Entschluss, sich in Gesellschaft der Francosen mit Heeresmacht nach Palästina zu ziehen und selbes den Händen der Ungläubigen zu entreissen.

Er feierte zwar 1148 zu Jerusalem Ostern, aber deswegen erreichte er doch nicht seine Absicht. Nach vielen ausgestandenen Mühseligkeiten und nachdem er fast alle seine Leute verloren hatte, musste er froh sein, sein Vaterland wieder erreicht zu haben.

So verderblich diese Kreuzzüge in jeder Hinsicht unserm Vaterland waren, so befördert sie doch Wissenschaft, Kunst und Handlung, welche vorzüglich in unsern Städten mit offenen Armen aufgenommen wurden, auch war es ihnen nochmals Gelegenheit, ihr Gebiet durch den Ankauf benachbarter Güter der Adeligen, die auch durch diese Ritterzüge oft ganz zugrund richteten, zu Vergrössern.

Wir halten also dafür, daß dieser Kreuzzug wie die andern unserer Stadt mehr nützlich als schädlich waren. Ihre Herrschaft zu Hohenstaufen so unglücklich, der Hauptzweck erfüllt wurde (wörtliches fehlt wohl "nicht"), brachte doch immer Gelehrte und Künstler aus Griechenland mit sich nach Hause, deren Unterricht die Bürger der Stadt zu ihrem Besten benützen konnten und wirklich auch benützt haben.

Zwar machte der alte Herzog Friedrich den Zug nicht selbst mit, aber doch begleitet dessen Sohn, der junge Friedrich mit dem roten Bart, seinen Onkel. Der Alte, welcher seinen Sohn lieb hatte und die Gefahren dieses Zuges kannte, grämte sich sehr darüber, daß er noch im nämlichen Jahr 1147 starb, im Kloster Lorch begraben wurde und so sein, diesmal gesund zurückkommender Sohn, die Regierung des Herzogtums Schwabens überliess.

Conrad starb auch bald darauf, nämlich 1152 den

3

4

4 15.Febr. zu Bamberg. Jetzt wurde der junge Friedrich, wegen seinem schönen roten Bart Barbarossa genannt, selbst zum Kaisertum berufen.

Unter ihm scheint Gmünd wirklich zu einer Stadt von Bedeutung geworden zu sein. Friedrich I. gehört unter die ersten Regenten, welche ihr Vaterland mit Weisheit und Kraft beherrschten.. Er liebte selbst die Wissenschaften und Künste und machte sich zum ersten Geschäft, selbe zu befördern und zu unterstützen.

Die genaue Verbindung, welche er zwischen Italien und Deutschland herstellte, wann sie auch gleich auf der andern Seite viel kostete, begünstigte die Handlung und jeden wohltätigen gesellschaftlichen Verkehr ungemein.

Daß Friedrich die Wirkung seiner menschenfreundlichen Gesinnung und Handlung auch auf seinem väterlichen Erbe gelegenen Gmünd, in dessen Gegend er seine Jugendjahre zugebracht hatte, besonders fühlen ließ, ist ausser allem Zweifel.

Es ist folglich wohl zu glauben, wenn die Geschichte erzählt, daß er sich hier öfter aufgehalten, selbst mit dem Stadtrecht, andern Freiheiten und dem noch beibehaltenen Wappen, dem silbernen Einhorn im roten Feld - Schild, begabt habe. Aber wenn Crusius sagt, daß Friedrich 1175 ein Reichstag zu Gmünd gehalten, auf dem Heinrich der Löwe, Herzog von Bayern und Sachsen, in die Reichsacht erklärte, weil er ihm auf seinem 5. Heereszug gegen die aufrühererischen italienischen Städten, nicht unterstützte, so muß ihm wohl was menschliches begegnet sein, denn es ist allgemein bekannt, daß dieser höchstoberherrliche Ausspruch über diesen grossen Fürsten Deutschlands, der so wichtige Folgen nach sich zog, erst anno 1180 ? und zwar auf der 3. ihm gegebenen Tagesfahrt zu Goslar geschehen sei und dann zu Würzburg, wo er abermal nicht erschien, bestätiget wurde.

Friedrich starb zu frühe dem Vaterland, so langwierig dessen dessen Widersachern seine Regierung vorkam.

Er ließ sich zu einem abermaligen Kreuzzug bereden, obschon er das Abenteuerliche dieser Unternehmung aus Erfahrung kannte. Er starb 1190 den 10. Juni im Flusse Saleph bei Seleucia in Syrien.

Unter den Regierungen seiner 2 Söhne Heinrich VI. starb 1197 und Philipp, starb 1208 ist von der Stadt nichts bekannt, als daß wie ihr Kunstfleiß und ihre Handlung sich ausdehnten, auch ihre innere Kraft und Stärke wuchs, welches ihr bei den unruhigen Zeiten sehr nützlich wurde. In der Stadt haben sich viele Adelige aus der Gegend bürgerlich niedergelassen, wovon die Geschlechter vorzüglich folgende sind: vid fol

4

C H R O N I K A

5

Beschreibung der Heil.Uralt, gantz Katol. Röm. Kajsl. Freye Reichs - Stadt Schwäbisch Gemünd, ehemals Thier Gartten, Kaisersgereitt, Freuden der Welt genannt.

In Vier und zwanzig Theilen eingetheilet, aller der Stadt Anfang, Erbauung, Grundlegung, Fundierung der Kirchen, Klöstern, Kapellen, Spittälern, Armen Anstaltungen und milde Stiftungen, Pfründen, Brod und Geld Allmussen, Privilegien, Recht u. gerechtigkeiten, Religion, Regierung und Staatsveränderungen, von Lehengüttern, Adelichen Häusern, Schlösser, Verträge, Rechnungen, Contrakt, Dörfern, Höfen und Mühlen, Wälder, Steuer, Schatzungen, Anzahl der Bürger=schaft und Landesunterthanen, Gesätzen, Verordnung, und Gewohnheiten und alte Herkommenheiten, u. s. w. wie auch alle merkwürdigen Begebenheiten, von Krieg, wohlfeile und theuere Zeit, Sterbzeiten, Glück und Unglücksfälle, Nahrung der Stadt, Abfall der Adelichen, Namen der Herren Bürger=meister, von den Geschlechtern, u. s. w. in Summa von allen Merkwürdigkeiten von Anfang bis gegenwärtige Zeit nebst einem besondern Register über alle Theile, alles fleißig zusammengetragen und Beschrieben durch

Dom. Debler

Flut, die nicht ersäuft, nur badet,
Scherz und Spott, der keinem schadet,
Glut, die wärmet und nicht verbrennt,
Zucht, die zieget und nicht
Wer nicht diese gern erduldet,
Zeigt, er hab es arg verschuldet.

An den Leser.

Da ich in dem ersten Teil schon Vorrede, Erinner=ungen ect. gemacht und bereits in den vorhergehenden acht Teilen vieles ausführlicher erzählt und auch in den folgenden Teilen nämlich von 14 - 24 fortgesetzt, wohl nicht nach Ordnung der Jahrgänge, sondern zerstreut beschrieben habe, so habe ich gegenwärtig 9, 10, 11, 12 u. 13. Teil die Be=schreibung der Stadt nach den Jahrgängen gleichfalls als ein Tagebuch die Geschichte erzählet, folglich habe ich Vorrede hinweggelasst. Hier will ich nun in Kürze jedem ge=neigtem Leser sagen, nehme jeder die Beschreibung der Stadt Gmünd so auf, wie ich solche gesammelt und beschrieben habe, nämlich mit deutscher Gutherzigkeit, Gemüt und Sinn und sei jeder versichert, daß ich weder aus Interesse noch aus Passion diese Beschreibung verfasst habe, es geschah nur der Nachwelt zu erörtern wie es in und mit unserer Vater=stadt ergangen, woher dies und jenes herkommen, übrigens bitte ich jeden Leser keinen bösen Gebrauch damit zu machen und meine geringe Arbeit nicht zu schmähen. Ich übergebe sie nur vor eine Sammlung und nicht vor ein ausgearbeitetes Werk, was ich beschrieben und bekräftiget ist eine Wahrheit. Letztes Jahr vor 1770 habe alles selbst angesehen und ange=hört und authentisch gelesen, vorangehendes aus alten Manuskripten, Auctores genommen. Von alten betagten Leuten erzählt bekommen, die teils Augenzeugen, teils auch von ihren Eltern und Freunden gehört und als Wahrheit bekräftigt haben. Vieles habe ich genommen in Kirchen, alten Gebäuden, Grabstätten, in Publicis und privatislocis gefunden , und wohl überlegt und bedächtlich nachdenkens und gegründeten Haltens hier eingesetzt. Sollte auch eines oder anderes nicht ganz richtig angegeben sein, denke es ist ja keine Voll=kommenheit in dieser Welt, alles hat sein Wenn und Aber, denn wenn ich nicht gesammelt hätte, könntest Du wenig von Deiner Vaterstadt erzählen, indem das Zerstreute in einer Zeit erst recht zerstreut worden, daß nicht mehr viel zu

6 finden ist. Aber ich habe gesammelt, ergo weisst Du näheres von Deiner Vaterstadt zu erzählen. Solltest Du etwas finden, wo der Platz anzeigt und Du nichts mehr findest, oder etwas anderes, stoße Dich nicht daran, ein Maler, wenn er ein Engel malt und ihm nicht gefallt, so nimmt er seine schwarze Farb und macht einen Teufel draus, dessen ungeacht war doch zuerst ein Engel dagestanden. Übrigends lass Dir die Zeit nicht gereuen, setze diese Sammlung fort und lebe wohl

der Verfasser oder vielmehr Sammler.

Fünfter Band

Pars IX et X.

Nro. 1.

C H R O N I K A

Beschreibung der Heiligen, Uralt gantz Katholischen
Kayserlichen Freyen Reichsstadt
SCHWÄBISCH GEMÜND
de 1090 - 1794
als ein Tagbuch.

Was sich Merk- und Denkwürdiges zugetragen von Anfang und Erbauung der Stadt bis gegenwärtige Zeit nach den Jahrgängen beschrieben nehmlichen de Anno 1090 bis 1803.

De Anno 1090 bis Anno 1267 als Schwäbisch Herzogliche Hohenstaufenstadt.

De 1267 als Reihsstadt vom Adel regiert bis 1284.

De 1284 bis 1803 als Kayserliche Freye, gantz Katholische Reichsstadt bis 1803 stand die Stadt also 712 Jahre, nehmlich als Herzoglich Schwäbische Stadt de Anno 1090 bis 1267 .... 177 Jahr
als Kayserliche Freye Reichsstadt de 1267-1803..535 Jahr
712 Jahr

PARS IX.

gesammelt und beschrieben von Dominikus Debler.

Auf einen Geizigen:
"Ich Dich beneiden? - Thor! Vespere, werb, erwirb,
hab alles! Brauche nichts! Lass alles hier, stirb!

Stadtwappen (klein) Reichsadler (klein)

7

7

Die goldene Zeit.

Entflohen ist die goldene Zeit,
Wo jeder tun konnt, was ihn freut.
Ach wär nur unsre Zeit so gut,
Daß jeden freute, was er tut!

- - -

8 Folgende Seite: Grosses Stadtwappen und grosses Wappen der Herzöge von Schwaben.

9 Dann folgt: Adler, Kaiser Leopold, Schriftbänder mit lat.Umschrift und Übersetzung, Stadtmauer.

Zeichnung: Stammbaum der Hohenstaufen.

Anno 1080 wurde Friedrich Freyherr von Hohenstaufen durch Heinrich IV. römischer Kaiser, in den Fürstenstand erhoben und zum Herzog in Schwaben ernannt. Er starb Anno 1105. Ihm folgte sein Sohn, Friedrich unoculos als 2. Herzog. Er starb 1147. Dann kam als 3. Herzog Friedrich Barbarossa, welcher auch römischer Kaiser war, obiit 1190. Seines Vaters Bruder, Conrad, war röm.Kaiser und starb 1152. Ihm folgte Heinrich IV. röm.Kaiser, starb 1198, auf diesen folgt Friedrich II. röm.Kaiser, obiit 1250. Ihm folgt Conradus, Anno 1264. Dann kam Conradin, der letzte Herzog von Schwaben aus dem Geschlecht der Hohenstaufen,starb 1297.

10

Hat also das fürstliche Geschlecht der Hohenstaufen nur 217 Jahre das Herzogtum Schwaben besessen und ist mit dem letzten Herzog Conradin ganz abgestorben. Es zählte 7 Herzoge nacheinander, darunter waren 6 röm.Kaiser. Und wiewohl ihre Familien immer zahlreich, so kamen sie doch ganz in Abgang. Ihr grosses Glück und Wachstum machte ihnen viele Feinde und Mißgunst. Die meisten sind eines gewaltsamen Todes gestorben. Wiewohl sie das allgemeine Lob hatten,durchgehends als kluge,

tapfere, tugendhafte Regenten regiert hatten, so haben sie ihr hohes Geschlecht doch nur bis auf 6 Grad Trinepos, Kleinneffen, 4 Urenkel gebracht und mit ihm abgestorben.

10

REGISTER.

11

11

12

12

13

Bargau ein Pfarrdorf nebst Schloß ganz katholisch enthält 521 Seelen.

Bartholomä ein Paritat - Dorf gehört der Familie v. Holz.

Bettringen ein Pfarrdorf von 554 Seelen.

S. Bernhard ein hoher Berg ein Wallfahrt,dem Herrn von Rechberg gehörig.

Beuren, ein Dorf vermischter Religion im Gebiet der Reichsstadt Gmünd.

Buch, ein Dorf vermischter Religion halb Württemberg und halb Gmünd gehörig.

Dewangen, ein Pfarrdorf von 1212 Seelen im Gebiet der Stadt Gmünd.

Hussenhofen im Gebiet der Stadt Gmünd ein Dorf.

Herlikofen ein Pfarrdorf von 550 Seelen im Gebiet der Stadt.

Iggingen, ein Pfarrdorf von 610 Seelen gehörte ehemals den Herren von Iggingen.

Folgt ein Plan der Umgebung Gmünds und Verzeichnis, wie weit jeder Ort von Gmünd entfernt ist in Wegstunden. — 14 u. 15

Unten groß das Bisch. Augsburgsche Wappen und Wappen der Stadt Gmünd.

Anno 604 Nach Crusius Meinung soll Gmünd schon anno 604 einen Anfang gehabt haben. — 17

Anno 773 Munsterus schreibt anno 773 : diese Gegend von Heiden sei bewohnt worden, anno 804 aber habe Gmünd einen kleinen Anfang genommen. Gmünd soll anfangs ein Zollhaus gewesen sein.

Anno 1090 Zeiler schreibt, Gmünd habe seinen Anfang genommen anno 1090. Diese Auctores können alle recht haben, nur insoweit, daß Gmünd

Anno 1110 erst eine Stadt geworden anno 1110, frühere Jahre aber war der Ort eine Waldung, wo jedoch mehrere Jägerhäuser und nachgehends ein Zollhaus auch nach aller Vermutung und Anzeige die St. Veitskirchen schon gestanden und der Grabstein auf dem St. Johanneskirchhof ~~schon gestanden~~ von dem M. Kirschenesser wo die Zahl 1090 stehet, die Bemerkung macht, daß er Pfarrer bei St.Veit war, folglich mehrere Menschen um die Gegend gewesen sein müssen. Folglich auch mehrere Häuser als nur ein Zollhaus und ein Jägerhaus. Zudem sich der Herzog von Schwaben und der benachbarte Adel hier mit Jagen und Hetzen, auch Tournierspiel mehrmals unterhalten, so muß natürlich auch zur Bequemlichkeit mehrere Häuser damals hierorts gestanden sein,aber keine Stadt war sie noch nicht.

Anno 590 Soll das Augsburgsche Bistum erst recht aufgerichtet worden sein und dessen erster Vorsteher Soremus worden sein, wiewohlen die christliche Religion

17 zeitlicher sich zu Augsburg sich erhebt hat und

Anno 309 des Kaisers Diokletian Landpfleger Gaius die hl. Afra samt den ihrigen daselbst hingerichtet haben soll.

Anno 754 ist das Benidiktinerkloster in Ellwangen an der Jagst von Arnolpho, Bischof von Langres, gestiftet worden.
764

Anno 804 Zeiler schreibt, habe Gmünd einen kleinen Anfang genommen.

Anno 983 starb St. Ulrich, der 19. Bischof zu Augsburg aetatis 83 Jahr.

Anno 992 waren die Bauern in Schwaben aufrührerisch, wollten den Priestern nichts, wie auch der Obrigkeit, als den Zehenden samt etlichen Pfinigen geben, sie aber sein unterlegen.

Anno 1126 war das Schloß Hohenstaufen vom Kaiser Lothario zum öfteren gestürmt, auch mit umgraben, wie noch zu ersehen, viel und zwar vergeblich gesucht.

Anno 1130 ist Göppingen zu einer Stadt von Herzog Friedrich unoculos gemacht worden.
Gmünd gehörte vor undenklichen Jahren schon unter die Diözese des Augsb. Bistums, dahin mußten alle kirchlichen und geistlichen auch Konsistorium mussten da ihre ablegen.
1803, seit wir aber württembergisch hat sich alles aufgehoben, der König als Landesherr entscheidet alles selbst.

In Beschreibung schon ganz alter Geschichte werden manchmal und gemeiniglich Dokumente und andere augenscheinliche Beweise fehlen, muß man notwendig vermuten, d.H. überzeugende Vermutungen zur Hand nehmen.

Der Geheime Rat Gütling schreibt in seinem Diskurs über die Reichshistorien:
Ich kann es wohl fassen, es gefällt mir auch nicht übel,

aber bevor sie keine Conjecturen zulassen wollen, stehen diese Meinungen auch an und habe ich selbsten von einem elenden Ritter gehöret, es wäre nur eine Conjectur. Man muß aber die Conjecturen admittieren, denn dadurch kann man Visier aufdecken, dies diem docet. Aus einer wohl gegründeten Mutmaßung, ohne welche in allen Dingen nicht fortzukommen, kann man schreiben.

17

Stadtmauer.

18

Daß die Stadt Schw.Gmünd schon A. D. 604 ihren Anfang gehabt, erhellet aus unsern alten Gebäuden, aber sie war damals noch keine Stadt.

Daß die Stadt aber 1090 erbaut worden ist, ist wenig Zweifel unterworfen.

Daß die Stadt aber 1110 ziemlich vermehrt und schon gestanden sein muß, ersiehet man daraus, weilen an 1111 und 1112, etliche sagen aber A. D. 1116, die Stadt mit Mauern umgeben worden, ist daraus zu schließen, daß damals die Stadt noch nicht so groß und nur die innere Mauer gestanden sein, erst da aber seien die Vorstädte erbauet und die Mauer gemacht worden, um die ganze Stadt.

Störche.

Die Storchen hatten sonst ihr Nest auf der Barfüßerkirchen gehabt, jetzt war es auf dem alten Rathaus, es war ein Rad, welches man alle Jahre mit Weiden eingeflochten, wo die Storchen dann gekommen, darin gebauet und Junge gezogen haben, Herbstzeit sind die sämtlichen abmarschieret, man hat sie sehr gerne gehabt, ihnen nichts Leids getan, weil das Rathaus aber eingerissen, kommen sie nicht mehr, man hat ihnen auch kein andres Nest gemacht. A. D. 1820 hat man erst ein Nest auf der Pfarrkirchen erbauet, wo sie auch droben geblieben waren.

Schwalben.

Schwalben bauen an Häuser ihre Nester, denen tat man auch nichts und wehret ihnen auch nicht ihr Bauen, man

18 hat den Aberglauben, wo Schwalben bauen ~~an Häuser ihre~~ sei Glück im Haus und das Wetter schlage nicht ein.

Auch die Rotwestlein ließ man bauen und tat ihnen kein Leid, wenigstens waren es von jeher keine schädlichen Tierlein.

Becken dürfen Semmelmehl und Salz feil haben.

Käs, Butter und Eier werden geschätzt, auch Unschlitt.

Judenmühle.

Judenmühl hat den Namen Überschlagmühl, auch Bellenmühl.

Die Entleibten werden öffentlich gerichtet.

Vom Schwäbischen Kreis hat die Stadt Gmünd den Sitz und Votum des 71., nach den Reichsständen die 10.

In dem 30 jährigen Krieg hatten die Schweden die Stadt etlichemal in Besitz und als im letzten Krieg der General Sonus im Remstal von den Franzosen geschlagen worden, mußte die Stadt den Franzosen auch die Schlüßel geben.

Die Advocaten, wenn sie in Siena vor dem König Prozess führten, hatten Masken vor ihren Gesichtern, damit sie ohne Furcht vor dem König ihr Wort tun konnten.

Da das Faust und Kolbenrecht herrschte, wurde ein Ritter erschlagen, hat man sich verglichen, daß der Täter oder dessen Frau mußte,zum Trost der mit Gewalt ausgetriebenen Seel des Erschlagenen, zwei Wappen oder Geharnischte in das gelobte Land schicken, kostet oft 60 Mark Silber, oder musste man eine Kirche bauen, darin vor den Getöteten gebetet wurde.

Da der grosse Friedrich von Büren (v.Wäschenbäuren) die Burg Lorch in ein Kloster veränderte, schrieb er sich nicht mehr von Büren,sondern von Hohenstaufen, das er dann bewohnte, ist also ein Zeichen, daß die Alten ihre Unterschriften geändert, wenn sie andere Burgen bewohnt haben.

Anno 1367 vereinigten sich viele schwäbische Edel= leute in einem Bund, dessen Zweck war, in Gesellschaft ritter= liche Tat auszuüben, d.h. in einem gemeinschaftlichen Ritter= zug überall, wo ein guter Fang zu machen war, jeden gegen= seitig abzujagen, man hieß sie Schlegler oder Keul, als Zeichen ihres Bundes trugen sie Martinsvögel, weil sie den Bund am Martinstag schloßen.

Da sich die Städte untereinander verbündeten, so taten sich auch die Fürsten, Grafen und Edelleute zusammen um ihr Gleichgewicht zu halten , sie nannten sich Löwenge= sellschaft und Wilhelm und Georgibruderschaft.

A.D. 1090 hat Gmünd angefangen eine Stadt zu werden,indem man angefangen, mehrere Häuser zu bauen und hie und da die Waldung auszureuten.

A.D. 1110 ist die Stadt Gemünd von denen Freiherrn von Hohenstaufen und Herzogen von Schwaben erbauet worden.Dieweilen Herzog Friedrich Anticus von Schwaben A.D. 1105 schon gestorben, selber aber die Stadt angefangen zu bauen, so ergibt sich von selbsten,daß die Stadt Gemünd ihren Anfang schon genommen habe Anno 1090. A.D. 1110 aber sich schon ziemlich vergrößert und verschönert.

A.D. 1112 ist das erste Augustinerkloster hier erbauet und gestiftet worden durch den Röm. (Kaiser)König Conradum III. und Schwäbischen Herzog.

A.D. 1116 ist die Stadt mit Mauern umgeben worden von Friedrich II. unoculos Herzog von Schwaben.

A.D. 1133 wurde hier in Gmünd ein Reichstag gehalten.

A.D. 1147 starb Friedrich unoculos,Schw.Herzog. Zog Kaiser Conradus nach Palästina, wohin viele von Gmünd ihn begleitet haben.

A.D. 1152 starb Kaiser Conradus den 15. Febr. zu Bamberg.

A.D. 1133 und 1185 hat Kaiser Friedrich Barbarossa Herzog von Schwaben einen Reichstag hier gehalten,muß also die Stadt schon in großem Ansehen gewesen sein.

19

A.D. 1175 hat Kaiser Friedrich Barbarossa hier einen Reichstag gehalten, worauf er Heinrich den Löwen, Herzog von Sachsen und Bayern in die Reichsacht erkläret.
vide Pars II fol. 63.

A.D. 1164 wurden die Leiber der hl.Dreikönige von Mailand nach Köln geführt und lagen hier übernacht auf der Grät, wie solches die Tafel an der Grät oberhalb der Waagtür anzeiget, solche wurde immer renoviert, wenn sie vom Regen verdorben war.

A.D. 1168 war ein sehr warmer Winter, daß die Bäume blüten.

A.D. 1182 war ein warmer Winter.

A.D. 1186 war ein solch warmer Winter,daß die Bäume anfingen zu blühen und Heiratsschlüßel gerupft wurden.

A.D. 1185 hielt der Kaiser hier zu Gmünd einen Reichstag.

A.D. 1189 war ein sehr warmer Winter.

A.D. 1190 starb Kaiser Friedrich Barbarossa am 10. Juni im Flusse Saleph in Syrien.

20

folgen 2 Bilder:
Gmünd im 11.Jahrhundert
Gmünd im 19.Jahrhundert

21

A.D. 1201 Unter der Regierung der zwei Söhne von Friedrich als Heinrich VI. de 1197 und Philipp de 1208 ist von der Stadt nichts bekannt, als das, wie ihr Kunstfleiß und ihre Handlung sich ausdehnten, auch ihre innerliche Kraft und Stärke wuchs, welches ihnen bei dieser so unruhigen Zeiten sehr nützlich war.
In der Stadt hatten sich bereits sehr viele adeligen Familien aus der Gegend bürgerlich niedergelassen, wovon die Geschichte vorzüglich folgende Geschlechter nennt. Die Herren von

Allwicher	Klebzagel	Kurz
Buchholz	Feierabend	Leinzel
Brangenburg	Fetzer	Markbacher
Burgholz	Fugger	Nitteln
Brogenhoffer	Fladen	Rauen
Bubenhoffen	Gullen	Rauheimer
Degenfeld	Gussregen	Ritteler
Boldstätt	Hager	Seinsheim

Bregenberg	Horckheim	Stäbenhaber
Etzelburg	Heberlin	Steinhäuser im Steinhaus
Ejterhoffen	Haug	Uggingen = Iggenger
Wolfsthal	Iggenger	Rinderbach
Walden	Winckenthal	Theinbächer
Sperperseck	Zeiselmiller	Thal genannt Bürger
		Thal genannt Bätz

Es kommen in diesem 13. Jahrhundert noch mehrere Gemündische Bürger als Urkunden zeigen vor, die ich zur vornehmen Klass rechne, als ihre in lateinische Namen geschwingte Form nicht ganz entziffern will, als einer in einer Stiftungsurkunde de 1235.

A.D. 1235 Schopo Busch Eppo cives de Gemind und in dem Pfandschaftskaufbrief um Hohenstaufen von Schenk Limburg an Rechberg.

A.D. 1275 Eberwinus, Vaenerius cives de Gamundia (auf anno 1274) glaublich lauten diese Bürger in unserer Mundart als Schaupp - Burck - Epp - Eberwein und Vener, vel Fener, denn es kommen hie und da diese Namen öfters zum Vorschein.

Franziskanerkloster.

A.D. 1208 wurde das Kloster Barfüsser Minoriten von einem Bruder und Patritio Walter von Rinderbach gestiftet und gebauet.

A.D. 1210 ist das gemeldete Kloster vollendet und gebauet worden.

Im Anfang des 13. Jahrhunderts hatten die Bernhardiner ein Haus in Gmünd, dieses überliessen sie dem angekommenen Minoriten dem Bruder David und seinen Gesellen, nach dessen ersten sel.Hinscheiden..

A.D. 1212 mußte das Haus (Kloster), weil mehrere der Minoriten Lebensart wählten, erweitert werden, welches auf Kosten reicher Bürger und besonders des Walters v. Rinderbach, der dem Kloster auch einige Einkünfte verschafft hatte, geschah und so entstand das 3. Kloster in Gmünd, weil die Bernhardiner auch noch hier waren.

22

Auch ist von Walter v.Rinderbach allda die sogenannte neune Mess fundiert worden.

A.D. 1210 verschied Wolf von Thal und wurde bei den Minoriten glaublich im Habit beerdigt, weil er ebenfalls zur Einrichtung und Stiftung ihres Klosters vieles beitrug.

Damalige Zeit und auch noch in 18 hundert Jahr, letzteres wäre wohl Brauch haben sich viele Familien im Ordenshabit in Klöstern begraben lassen, besonders aber diejenigen, welche im 3. Orden waren. In diesen Orden hat man ledige und verheiratete Personen aufgenommen. Sie halten ihre Regeln, ordnen ihr übriges Leben und leben wie die andern Bürger in ihren Häusern, versehen ihre Profession, Gewerb, tragen ihre bürgerliche Kleidung, man nennt sie Betschwestern und Betmogeln, ein Pater im Kloster hieß Regelpater, dieser war ihr Vorgesetzter.

A.D. 1220 starb Walter v.Rinderbach und wurde bei den Minoriten begraben.

A.D. 1223 hat Kaiser Heinrich seinen Sohn von Constantia Ferdinandi König von Castel Tochter zu einem Herzog von Schwaben gemacht, und ihm die Vogtei der Stadt Augsburg übergeben.

Königsbronnerhof.

Dieser Platz nebst mehr dortliegenden Gütern und Häusern war ehemals ein adeliger ~~Sits~~ Besitz von Anfang und Erbauung der Stadt gewesen und hatte den Herrn von Wolfsthal gehört, einer ihrer Söhne begab sich in das Kloster zu Königsbronn, welches dieses hat auch geerbt und mithin dem dortigen Kloster hingefallen, von deswegen wurde der Platz bis heute noch der Königsbronnerhof genannt. Nachgehends ist solcher an die gemeine Stadt gekommen, ob solches durch einen Kauf oder durch Steueranwachs dahingekommen, ist nicht bekannt.

A.D. 1229 sind einige Minoriten von hier nach Ulm gezogen, wo

sie sich gleichfalls ein Kloster bauten.

10
22

Ich finde in einer glaubwürdigen Schrift " vorher vor der besagten Neune Meß bei den Minoriten mußte ein langes Zeichen gegeben werden und das darum, weilen sie die Herren von Rinderbach auf der Burg ihre adelige Wohnung gehabt und warten mußten, bis sie dazu kamen. Es liegt auch in diesem Kloster der Jünger des S. Patris Francisci namens Bruder David begraben mit beigesetzter Grabschrift in S. Antoniuskapelle: L. Candite lector hoc sub lapide requiescant osciculo Davidis frater qui a Sancta Francisco huc misses septem cum fratibus A. D. 1208 hic etiam aditur hoc.

Bild

Dieser Grabstein war einst erhöht von der Erde gewesen und mit eisernem Leuchter mit Spitzen, worauf man Wachs gesteckt und Andacht gehabt hatte. Erst bei Mannsgedenken in den 1770 er Jahren wurde solches vertieft und die Pflaster gemacht, weil es in der Mitte der Kirche stund und weil manche darüber gefallen sind.

Man sprach lange von Erhebung dieses Bruders David und von Seligsprechung, ist aber niemals etwas daraus geworden ob Geldmangel oder hinlänglichere Beweis gefehlt, ist mir nicht bekannt. Derzeit aber da der Stein vertieft und der eiserne Leuchter hinweg, wird auch die Andacht unterlassen und man spricht nicht mehr von Erhebung. Etc.

Anno 1239 vide Pars XXII fol. 4

23

Anno 1240 Ist das Frauenkloster außer der Stadt von 2 Wittib und Bürger, die Schauben genannt, erbauet und gestiftet worden. Zella Dei, Gottes Zell, Sub regula St. Augustini, nachgehens und in der Zeit aber Sub regula St. Dominici ist zu einem perfectio gebracht worden in vigilia annuntiationis Mariae.a.c.

N.B. einige schrieben Schaupin

Im 19. Jahrhundert nach seiner Aufhebung ist dieses Kloster zu einem Zuchthaus unter Beibehaltung des

23 Namens gemacht worden.

Solange die Hohenstaufischen lebten, war die Stadt ihnen als ihren angeborenen Herren von ganzem Herzen ergeben. Sie suchten dieselbe nach Möglichkeit zu unterstützen und gegen ihre Feinde zu verteidigen. Es ist bekannt, welche unaufhörlichen Kriege Kaiser Friedrich II. besonders gegen den Pabst in Italien führen mußte, um sich und sein Haus zu erhalten. Auch Gmünd trug redlich bei und sandte ihm Hilfsvölker nach Italien, dafür wurde nun freilich Gmünd zu Rom übel angeschrieben: Ein gewisser Priester Albert mußte

Anno 1240 dem Bischof zu Eichstätt im Namen des Pabstes befehlen, die Stadt Gmünd und alle anderen Städte, die dem Kaiser Hilfsvölker sandten, in den Bann zu tun, allein der Bischof ließ sich hiezu nicht gebrauchen und so unterblieb es.

Anno 1258 kaufen die Juden des Herrn v. Wolfsthal Behausung u. machten eine Synagoge daraus, wie der Mann auf der Viola mit dem Zettel , darauf die Jahreszahl steht, anzeiget. Dies Haus ist derzeit verändert worden durch den Herrn Aloisi Storr und der Mann hinweggekommen, auf dem sogenannten Judenhof bei der Mauer und Judenbad oder sog. Martinsberg, dergl. Gebäude sind nur noch 2 hier, zwar renoviert, das Dach und die Viobe stehen noch auf dem Markt bei der oberen Apotheke, Johann Storr, Tucher und das Schlechtische Haus. .

Bild

Zu diesem Zeitraum sah es in unserm Vaterland sehr stürmisch aus und das schwäbische Kaiserhaus zu Hohenstaufen sank immer tiefer im Ansehen und an Kraft herunter. Jeder einzelne benutzte diese Umstände und suchte sich frei zu machen, entweder durch Gewalt und eigene Kraft oder durch erhaltene Privilegien und Freiheiten, die man dazumal durch Geld genug haben konnte. Wenn also diese Umstände der Stadt günstig waren, zu Selbständigkeit zu gelangen, so waren es gewiß die, dieser Zeit. Ich halte deswegen dafür, daß es in diesem Zeitraum geschehen, wo sie ihre eigene Municipalität

vermutlich mittels eines durch Erlegung einer Summe Gelds er= haltenen Privilegiums wie | 23

Anno 1266 Augsburg vom Herzog Conradin bekommen und sich nach erfolgtem Absterben des staufischen Hauses

Anno 1269 völlig frei machten, denn

Anno 1267 wurde Herzog Conradin der letzte des staufischen Stammes auf die ungerechteste Weise auf Zutun des Pabstes enthauptet.

Anno 1269 aber als eine Reichsstadt erklärt und von den Adeligen regiert.

Folgt Fußnote zu 1258: NB. Dieses Gebäude ist erst in den 1780 er Jahren von Dr. Alois Storr verändert worden.

Eben die nämliche Bauart ersieht man hier noch an 2 Häusern auf dem Markt als das Eckhaus bei der oberen Apotheke und auf der andern Seite über dem Bach das Schlecht'sche Haus, auf diesem war ein Engel, den der Wind vor wenig Jahren heruntergeworfen hatte, wenn es jüdische Bauart gewesen, so gibt es Vermutung, daß solche 2 Häuser Judenhäuser gewesen. Ersteres gehört der Zeit Josef Storr und Joh. Rudolf, letzteres Josef Eich, Metzger.

Anno 1269 Nach Absterben und gänzlichem Abgang des stauf. Hauses ist also die Stadt Gmünd eine Freie Reichsstadt ge= worden und weilen der Adeligen hier sehr groß und mächtig, auch allem Vermuten nach solche das meiste Geld dem Herzog Conradin vorgeschossen hatten und die Bürger und Inwohner sich auf Handelsschaft und Kunst= fleiß gelegt haben, so liessen sie das Regiment der Stadt gern dem Adel, der heißhungrig ohnedies darnach gegriffen hat. | 24

Anno 1269 wurde die Spitalkirche erbaut von gutherzigen Leuten.

Anno 1269 war wieder ein solch warmer Winter, daß die Bäume an= fingen zu blühn und man Heuratschlüßel geropft hat. Man hat angefangen die Hospitalkirche zu bauen und ist

Anno 1270 vollendet worden, sie wurde geweiht zum Hl. Geist.

24 Anno 1273 hat man 14 Aier vor einen Pfinnig erhalten.

Anno 1278 haben die Herren von Rechberg ihre, bei Mögglingen gelegenen Güter, auf geschehenen Kaufskontrakt dem Kloster Gotteszell ganz frei und eigen resigniert und übergeben laut lat. Brief, der anfangt: Nos Marg...

Anno 1277 kauft man zu Konstanz einen Malter des alten Korns um 12 x, Roggen um 3 x, Erbes um 32 Pf..

NB. 1 Malter ist 4 Viertel
1 Pfund Rindfleisch 13 Pf.
Grünes 3 Pf.

Ein Viertel des besten Weins als 8 Maß 6 Pfinnig.

Anno 1284 wurde das Prediger Kloster St. Dominici allhier proprius illorum fundator nescitur ? autem und glaublich seynd sie von einem guten Geschlecht, worunter die Herren v. Sperberseck gewesen, die ihre adelige Wohnung ohnweit davon gehabt haben anerwogen ihr Kloster ein adeliger Freihof gewesen, auch von den Herren Brodhold et Opolden, welche beide in besagtes Kloster gegangen und sehr reiche Leute waren. Seit

Dominikaner Kloster

Anno 1267, da sich Gmünd selbsten regierte, war die Regierung in den Händen des Adels, welcher sich in der Stadt ansäßig gemacht hatte. Vermutlich überließen ihnen die Bürger zuerst freiwillig dieses Geschäft, um so ungestörter ihrer Arbeit und der Kaufmannschaft obzuliegen. Es muß aber dieses Zutrauen durch Härte und Verachtung seiner Mitbürger oder üble Wirtschaft mißbraucht haben. Denn

Anno 1284 erbitterte sich die Bürgerschaft so über den Adel, daß sie ihm nicht nur die Regierung abnahm, sondern sogar zur Stadt hinausjagten und etliche ihrer Schlösser in der Nachbarschaft, als Eitigkofen - Brogenberg - Etzelburg - Rinderbach - und Wolfsthal zerstörten.

Ich finde auf Pergament geschrieben:

Da a.c. der Streit zwischen dem Adel und den Bürgern hier ware, wo zuletzt der Adel ist unterlegen, und zu der Stadt ist hinausgejagt worden. Denn da der Adel

das Regiment geführet und die Bürger zu stark gedruckt | 24
und mit allerhand Abgaben beschweret, haben die Bür-
ger eines aus ihrer Mitte vor Rat geschickt, und hat
vorbringen müssen, nämlich:

" Im Namen sämtlicher Bürger von hier, ein Rat solle in
" Erwägung ziehen, daß das ganze, der Rat, die Bürger
" und Inwohnerschaft, einen gesunden oder kranken Men-
" schen vorstelle.

Anno 1284" Der Mund sei der Rat, der Magen die Bürger und In- | 25
" wohnerschaft, der Mensch aber stelle beides im Ganzen
" vor. Wenn also der Mund dem Magen nichts mehr reichen
" wolle, und nichts mehr herunterschlucke, sondern al-
" les wieder ausspucke, auf die Seite lege, oder in dem
" Mund behalten wolle, wie es dem Magen ergehen werde.
" Wir glauben, daß der Mund aufhören werde, Gesetze
" vorzuschreiben, wie der Magen aufhören werde, Gesetze
" anzunehmen, und die Folge wird sein, daß beide ihr
" Verderben, ja den Tod finden werden. Sie sollen es
" in Überlegung nehmen und solches endlich betrachten,
" denn die Zeit wäre kurz, beide oder wenigstens eines
" zu erhalten.

Es haben sich dann viele Adelige anders bedacht, sind aufgestan-
den und zu den Bürgern übergegangen, derowegen findet man nach-
her noch viele Altadelige in der Stadt, im Rat und in Beamtungen.
Nachdem aber solches keinen oder wenig Eindruck bei dem Adel ge-
macht, indem sie sich auf ihre Macht gestützt, haben sie die
Bürger angefallen und zur Stadt hinaus gejagt etc.und das Regi-
ment an sich gezogen, und haben

Anno 1284 zum ersten Bürgermeister erwählet den Herrn Bernhard-
us Klebzagel, er war zwar ein Adeliger und schon vor-
her im Rat, allein er hielt es mit den Bürgern, wie
mehrere vom Adel.

Klebzagel Wappen

Ich finde auch an der Pfarrkirchen an der Mauer auf-
gerichteten Stein eingehauen sein Wappen mit der In-
schrift:

Anno MCCLXXXIV obiit Bardoldus Klebzagel
Primus Magister Civium.

25 muß also gleich nämlichen Jahrs gestorben sein.

NB. Da die Pfarrkirche erst anno 1351 ihren baulichen Anfang ge= nommen , ist sehr klar, daß das St. Michaels Kirchlein schon mußte gestanden sein, und daran ein Kirchhof gewesen sein.

So führen Mißhandlungen und Hintansetzung der Pflichten immer wieder andere Mißhandlungen herbei, die sich der Adel wohl hätte ersparen können, wenn er gut und rechtschaffen gegen seine übrige Mitbürger gehandelt hätte.

Es müssen sich aber die Adelige bald wieder ausgesöhnt haben, indem sie nicht nur wieder in die Stadt eingelassen, sondern auch wiederum zu Magistratspersonen erwählt worden sein.

Sie besassen eben viele Häuser und Güter und hatten Familien= verbindungen derowegen haben sie sich ausgesöhnt und sind wieder in die Stadt gezogen. Ihre Vorrechte aber waren verloren.

Anno 1289 war ein so warmer Winter wie 1186.

1290 war auch ein warmer Winter.

Anno 1266 hat das fürstl. Stift Ellwangen dem Kloster Gottes= zell zwei Güter zu Neubronn, welche zuvor Graf Ludwig von Spitzenberg von ersterem berühmten freien Stift zu Lehen gehabt, mit aller Obrigkeit ganz frei über= geben vermögens lateinischem Brief, so anfanget: Notum sit omnibus...etc.

Es hat die pfarrliche Rechte, das ist die erste Pfarr kirchen, mit all ihren Kapellen und pfarrlichen Rechten nacher Lorch in das Kloster gehöret, ist aber

Anno 1292 von dem Abt und Convent zu Lorch an das ~~Turm~~ Thum (dom) Kapitel zu Augsburg aus sehr merkwürdigen Ur= sachen übergeben worden und mit allen Rechten ver= sehen worden.

Anno 1278 haben die Herren von Flochberg ihre bei Mögglingen gelegenen Güter auf einem geschlossenem Kaufkontrakt dem Kloster Gotteszell ganz frei eigen resigniert und übergeben, laut lat. Brief, so anfangt: "Nos Marquardus etc."....

Anno 1293 den 8. Sept. trifft man in einem Kloster gotteszellischem Kaufbrief als Zeugen an:

a.c. Herrn Heinrich v. Rinderbach, der Schultheiß zu Gmünd,
Herr Siegfried im Steinhaus, der Bürgermeister,
Herr Conrad der Thaller - Friedrich der Thaler - Eberwein,
Herr Remboldus Sohn, Eberwein der Fetzer usw.
Diese waren Adelige, ist also ein Zeichen, daß sie sich wieder mit den Bürgern ausgesöhnt hatten.

Bemerkung: Wiewohl die Augustiner die ersten hier waren, gestiftet von Conradus, dann kamen die Bernhardiner, dann die Minoriten und die (?)waren die Dominikaner, ihr Kloster ist erbaut anno 1284, dessen ungeacht haben sich die Dominikaner hier als das erste Kloster und dem Vorzug als älteste Mönche hier gehalten, und auch gehabt. Die Ursache hievon war, weilen die Bernhardiner ganz von hier abgezogen, die Minoriten und Augustiner von hier abgezogen, und erst nachher wieder gekommen, wo einstweil die Dominikaner das Augustinerkloster in Besitz hatten. Dieser Ursache halten sie sich hier für die ältesten Mönche, und hatten auch bei jeder Gelegenheit als älteste den Vorzug.

Anno 1297 Übergab der Abt zu Lorch dem Domkapitel zu Augsburg etliche Pfründen in dem Dorf Lorch, samt der St. Johannis Kirchen zu Gmünd.
Es scheint daraus, daß die Stadt erst von diesem Jahre an einen Pfarrer erhielt, da solche derweil von einem Benediktiner von Lorch versehen worden. Auch ist es außer Zweifel, daß von diesen erhaltenen Pfründen ein Stift errichtet worden, dem ein Probst vorstund.
Daß aber die Übergabe schon anno 1292 geschehen, ist ganz erweislich, daß aber anno 1297 noch ein und anderes verglichen worden, ist möglich.

NB. Unter den Säulen, gleich bei St. Johannes Kirche durft man nicht vermauern, weil die Entleibten dort

26 öffentlich gerichtet wurden.

De 1803 aber wurde es erlaubt, solche zuzumauern und es bereits geschehen.
Des Ritter Buchdruckers und des Josefleswirts Haus, Josef Aich, Metzger und Wirt ist aber erst zu einem Wirtshaus seit der württembergischen Regierung gemacht worden.

27 Anno 1301. Das 14. Jahrhundert.

1301 war ein sehr warmer Winter.

Anno 1307 war hier zu Gmünd eine grausame Pestilenz, die sehr viele Menschen hinwegraffte.

a.c. hat ein Edler von Bettringen dem Kloster Gotteszell zwei Höf zu Bettringen mit allen Rechten und Gerechtigkeit verkauft, laut lat. Brief, der anfangt: Sicut cuncti praesentis etc.....

Anno 1328 den 3. Dez. schenkte Conrad vide 1329.

Anno 1305 empörte sich die Ritterschaft wider Graf Eberhard IV. von Württemberg, welche er aber zu Heimsheim umringte und auf Gnad und Ungnad sich zu ergeben zwang und die Rädelsführer etlich abstrafte. Dieser Aufstand wurde der Schleglerkrieg geheissen, weil ein jeder von dem Verband, damit sie einander im Streit kennen möchten, ein silbernes Schlegelein an sich getragen.

Anno 1315 erstund in Deutschland großer Hunger und Sterbzeit, es ist damals der 4. Teil der Menschheit ausgestorben. Dieses Jahr wir in der Historie insgemein mit dem Wort CVCVLLUM bemerkt, weil nämlich dessen erste Buchstaben die Jahreszahl andeuten und ist daher der Vers bekannt:

Das war sonst das bösest Jahr,
Da Pest und Hungersnot die Peitsche Deutschlands war.

Anno 1321 hat Graf Eberhard von Württemberg das Beutelbachische Stift gegen Stuttgart verlegt und war Stuttgarter

Probstei Anfang.

27

Anno 1325 hat Agnes, Conrad Dürner sel. Wittib, und Bürgerin zu Dinkelsbühl, dem Kloster Gotteszell wegen ihrer Kinder und Kindeskinder, so daselbst Klosterfrau geworden, 4 Höf zu Bettringen und ein Gut zu Iggingen mit allen Rechten übergeben.
Laut Übergabbrief mit der Stadt Gmünd Siegel.

Anno 1329 den 3. Dez. schenkte Conrad v. Rechberg zu Ramsberg dem Spital zu Gmünd seinen Sachsenhof und die Mühle dazu, damals waren Spitalmeister Walter v. Rinderbach und Hermann Gulandez.

Anno 1331 hat ein Edler v. Geilburg, die Vetzer genannt, Bürger zu Gmünd, dem Kloster Gotteszell 3 Höf zu Bettringen vermacht.

Wappen der Fetzer.

NB. Die alte Schreibung: Vetzer oder Fetzer.
Für Recht, frei und ledig und unbekümmert eigen und da niemand anders Vogt noch Herr ist, noch Zins, noch Gült darauf hat verkaufet. Inhalt Kaufbrief codem a.c.

Anno 1337 wurde Heinrich v. Schenk, der vorher Probst zu Gmünd war, zum Bischof zu Augsburg erwählt, weil er aber des Kaisers Ludwigs des Bayern Partei wider den Pabst hielt, so wurde er von solcher Würde abgesetzt und dagegen Marquard v. Randeck erwählt. Heinrich zog sich und mit einer Pension zufrieden nach seinem geliebten Gmünd zurück und lebte dort sehr eingezogen.

28

Anno 1332 am Dienstag vor Pfingsten, den 2. Juni, kommt in einem Kloster Adelberg'schen Privilegium Zeugnis ein gewißer Magister Conrad v. Gmünd als Probst in Farndau vor. Magister Conradus de Gamundia praepositus Ecc. Farndau.

Anno 1333 Donnerstag nach Bartholomä gab Kaiser Ludwig der Stadt die Zollfreiheit mit Nürnberg und Weinheim(?), vide Pars III fol. 2118, deswegen wechseln sie den Goldgulden jährlich.
Item. Soll man die Bürger erster Instanz beim Stadtschultheißen verklagen.

28

Anno 1339 hat Walter der Hauge von Wöllstein den Herrn Conrad von Gmünd, Chorherr zu Lorch 3 Güter zu Mögglingen für recht, und frei, ledig und eigen, da niemand Vogt über ist, weder mit Gericht noch mit Zins verkauft, welche hernach eodem jure mitsamt diesem Kaufbrief dem Kloster Gotteszell übergeben wurden, vermacht.

Anno 1338 überzieht Deutschland eine ungemeine Menge Heuschrecken Vide P. XXIV fol. 214.

a.c. Ein starker Schnee tötet die Heuschrecken, welche 4 Jahre die Felder Deutschlands verwüstet haben.

Anno 1347 den 21. Jenner schenkte Johann v. Rechberg zu Bargau denen Klosterfrauen zu Gotteszell die Patronatsrechte zu Iggingen und zu Herligkofen mit den dazugehörigen Waidenhöfen und allen Gütern und Rechten. Bei dieser Schenkung waren gewesen:

Remhold Eberwein	Johann v. Rinderbach der Strenge
Walter der Taler	Johann v. Rinderbach genannt v. Leineck
Albrecht der Reiche	Walter der ältere Kurz

alle Bürger zu Gmünd.

Anno 1344 hat Benjamin Walter, der Hauge v. Wellstein dem Kloster Gotteszell verkauft die Vogtei zu Dewangen.

Anmerkung: Die Vogtei und alle Recht, die er gehabt oder billig habe, sollen über seine Güter zu Dewangen, als Rothen=maiers Hof, über Reichenbachs Gut, über des Walters Gut mit und neben Übergabe seines eigenen Mannes, des letzteren Rothmaiers, lt. Kaufbrief.

Anno 1347 hat Johann Bertold von Bettringen dem Kloster Gottes=zell einen Hof mit etlichen Gütern zu Bettringen verkauft.

Anmerkung: Für ein recht, lediges, eigenes Gut mit allen Rechten zu besetzen und zu entsetzen zu kaufen geben lt.Kauf=brief datiert am nächsten Freitag vor S. Georgistag gemeldten Jahres.

Anno 1344 Verordnung! Wer einen Totschlag tut, der soll die

Stadt 5 Jahre meiden und keine Gemeinschaft mit Rats=herrn, Bürgern oder anderen haben, welche es nicht halten, soll die Stadt 10 Jahre verweisen. 28

Anno 1349 war Gmünd ebenfalls in der Krieg der Städte mit den Adeligen verwickelt. Ulrich v. Rechberg, Herr zu Sin=delfingen und Gröningen tötete den Gmündern in einem Streifzug a.c. vermutlich von Gröningen her 40 Bürger.

a.c. hat J. v. Rechberg dem Kloster Gotteszell zu einem Seelgerät übergeben 9 Widenhöf zu Iggingen, Herlig=kofen und Hussenhofen, auch den Kirchenschatz zu Ig=gingen gehört mit allen den Recht, als er und sein Vorfahren diese Güter und Kirchenschatz bis dahin ge=habt lt. besiegelten Briefs von gemeldt Jahr.

Anno 1351 ist die Pfarrkirche des heil. Kreuzes und der glor=würdigen Muttergottes zu Ehren von einer Frauen zu Wustenried gestiftet und der erste Stein gelegt worden. Sie soll 500 fl zu diesem Bau gegeben haben. Nach=gehends haben erst andere Geschlechter und Bürger dazu das ihrige getan. 29

Der erste Baumeister, Heinrich Arler (vide fol. 1352) hatte täglich 9 Pfinnig, ein Maß Wein und einen Laib Brot, daraus laßt sich die Wohlfeile der Zeit schlies=sen. Man hat 26 Jahre daran gebauet. Den 16. August legte man den ersten Stein.

Anno 1352 hat Agnes die Schörrlerin verkauft an das Kloster Gotteszell zwei Gütlein zu Unterböbingen für frei, ledig und eigen mit vielen Rechten und Gewohnheiten zu besetzen, zu entsetzen, verkauft vermöge Briefs, datiert Freitag vor Pfingsten gemeldten Jahrs.

Anno 1353 erhielt Gmünd von Kaiser Carl IV. den Grafen Eberhard von Württemberg den Greiner zum Schutzherrn.

Carl und sein Sohn Wenzel versprachen auch der Stadt bey ihrer Reichsfreiheit zu erhalten.

a.c. war das Pulver zum Büchsenschießen von Berthold Schwarz, ein Franziskanermönch in Deutschland, er=funden worden.

29 Anno 1355 den 22. April verkaufte Heinrich Fladen und Heinrich der Ruhe auf dem Kirchhof, Bürger zu Gmünd, dem fürnehmen und unsern lieben Herren Wilhelm v. Hohen=rechberg 16 Tagwerk ~~bei Rechberg~~ Wiesen, die Hagen an dem Gerg gegen Rechberg unter der Burg, die sie vorher von ihm gekauft und genommen um 48 Pfund Heller. (a)

Gleich darauf aber, am nächsten guten Tag vor Walbur=gi, den 22. April verkaufte Heinrich Bernag und Jo=hann der Ruhe, Bulling genannt, Bürger zu Gmünd, 6 Tagwerk bei Rechberg Weiler der Prüle, von dem nämlichen fürnehmen Herr Wilhelm v. Rechberg um 20 Pfund Heller.

a.c. verkauft Jo. Klebzagel seine Güter zu Rinharz vide Pars IX fol. 88.

Anno 1356 den 2. April hat Albrecht von Rechberg zu Staufeneck beträchtliche Güter und Heller Gelter dem Spital zu Gmünd geschenkt zu Straßdorf.

Anno 1358 hat Kaiser Carl IV. die Stadt begnadigt, das Umgeld zu nehmen und auch Bürger auf- und anzunehmen.

Anno 1359 hat Walter der Thaler genannt, seiner Tochter Clara, Klosterfrau zu Gotteszell seinen halben Hof zu Holz=hausen geschenkt und für frei, lediges und eigenes Gut mit allen Rechten und Gewohnheiten, wie er es besessen, verkauft, lt.Brief gem. Jahres.

Anno 1360 Rechberg? Joann von Rinderbach? scheinet der letzte Besitzer von Bettringen gewesen zu sein, weil er nicht mehr bei seiner Familie, sondern bei der Reichsstadt vor=kamen.

Werkheim d. i. Wetzgau, Bargau, Straßdorf, Weiler i.d.B., Mutlangen und die Burg Waldau mit den dazu gehörigen Gütern (Wälder, Höf) waren der Zeit noch Eigentum v. Rechberg.

a.c. hat Heinrich v. Rechberg dem Kloster Gotteszell 7 Höf zu Spraitbach und Zimmerbach verkauft mitsamt

. Zehend, groß und klein Zehend als für frei und eigen zu besetzen und zu entsetzen mit allen Rechten und Gewohnheiten, wie dieselben Güter besessen und zu eigen gehabt, verkauft lt. Brief datiert zum Guten Tag zu ausgehenden Ostern des besagten Jahres.

a.c. hat ein Edler von Rinderbach dem Kloster Gotteszell seinen Hof zu Holzhausen verkauft für frei, ledig und eigen und mit allen Rechten und Gewohnheiten, wie er es besessen verkauft, lt. Kaufbrief datiert Freitag vor Mathis gemeldt Jahres.

Fußnote zu A.D. 1355: (a) Jetzt nehmen mehr dergleichen Privathandlungen diese Geschäfte auf, um einigen Familien das Vergnügen zu machen, ihre Vorrechte hier angezeichnet zu finden. Die hier vorkommenden Verkäufe waren wirklich von den angesehensten Bürgern der Stadt Gmünd.

Anno 1368 ist allhier ein Bischof von Augsburg, namens Heinrich von Schenck gestorben, allda in der Pfarrkirche be= graben worden, den 3. Jenner a.c. Er war hier 20 Jahre in Exilio, vide 1348. Er wurde vom Pabst Clemens VI. excommuniciert. — 30

Anno 1361 hat Johann Kurz der Ältere dem Kloster Gotteszell einen halben Hof zu Oberböbingen verkauft für ein frei und eigen Gut, lt. Brief, so datiert Samstag vor Mathia.

Anno 1362 hat Eberhard Wolf, Bürger zu Gmünd, dem Kloster Got= teszell seinen Hof zu Herlikofen verkauft, für ein recht, ledig und eigen Gut dasselbe zu besetzen und künftig zu allem Nutz und zu allen Rechten, lt. Brief datiert Samstag vor Jacobi desselben Jahres.

a.c. hat Berchtold Beckhlin, Bürger zu Schorndorf, dem Kloster Gotteszell Vogtrecht und alle Recht über das Gotteshaus und zwei Höf zu Unterböbingen verkauft. Lt. Kaufbrief datiert...

Anno 1364 haben die P.P. Dominikaner zu Gmünd dem Kloster Gottes=

30 zell ein Gütlein zu Mögglingen verkauft, lt. Brief gem. Jahres.

Anno 1369 den nächsten Donnerstag vor S. Gallentag, den 10.Okt. versprachen Joann von Rechberg, Hannsen Wilhelm v. Rechberg sein Bruder und Johannes sein Sohn vor den ehrsamen weisen Leuten Johann den Bürger, Thaller genannt und Johann v. Rinderbach, genannt v. Leineck, zweien Richtern und Bürger zu Gmünd, nicht mehr für Elisabeth von Rechberg, Johannes Tochter, Klosterfrau zu Adelberg, zu bitten.

Anno 1362 hat Gmünd die Vogtei Dewangen erkauft von Conrad im Steinhaus und Johann v. Rinderbach.
Johann Burgthaler BM des Rats u. Pfleger im Spital
Heinrich der Ruhe

Anno 1464 ? Kaufbrief des Gerichts zu Oberbettringen von Georg Horkheim, Peter Haugen, Spitalmeister
Hans Liebermann, Pfleger des Spitals
Hans Maierhöfer

a.c. kam hieher die erste Stadtuhr

Anno 1362 bis 1369 waren im Rat Conrad Steinhäuser BM, Hans Rauch BM, Peter Vetzbrei BM, Joann Burgerthaler, Joann v. Rinderbach.
Peter Vetzbrei, Hans Schlecht, Hans Schoch alle Richter

Anno 1372 die von Rechberg geschenkte Pfarrei und Herlikofen mit ihren "widerums"-Gütern wurden am Abend der hl. Drei Könige von Johannes aus göttl. Vorsehenheit Bischof zu Augsburg, dem Kloster Gotteszell einverleibt. Die Vorsteher und Gesandten des Klosters waren der Dominikanerbruder Eckard v. Kitzingen, Lesemeister des Convents zu Augsburg und der bescheidene Mann Heinrich v. Rinderbach, Bürger zu Gmünd.

Anno 1372 den 1. ~~Jenner~~ Juni geschah in Oberschwaben ein erschröckliches Erdbeben.

Anno 1371 hat Adelheit von Rechberg dem Kloster Gotteszell

(Gmünd bei Heubach)

4 Höf verkauft zu Bejern (?)zu einem Seelgerät über= geben mit allen ihren vielen Gilt, Rechten und Zuge= hörigen, lt. Brief datiert den nächsten Donnerstag vor S. Georgitag gem. Jahres. 30

Anno 1373 den 13. März erteilte Carl IV. der Stadt das Privi= legium, daß keiner von den ihrigen vor ein fremdes Gericht gerufen werde, auch niemand kein Hilf leisten davon.

Anno 1375 den nächsten Samstag vor St. Johannistag trat Gmünd nebst anderen Reichsstädten, Eßlingen, Reutlingen, Rottweil, Hall, Heilbronn, Weil, Wimpfen, Weinsberg, Nördlingen, Wertheim, Dinkelsbühl, Bopfingen, Aalen mit Graf Eberhard von Württemberg in ein Bündnis und Einung um sich gegen die Angriffe anderer wechselsei= tig zu verteidigen. Der Vertrag wurde zu Stuttgart geschloßen und von Seiten der Reichsstädte Eßlingen, Reutlingen, Rottweil und Gmünd besiegelt.

Anno 1375 verkaufte During Nolle und Johannes Röhser, Bürger zu Gmünd, Tochtermänner der Agnes Roderin, Wittib Johannes Regenthals von Steinheim, ihre zu Steinheim gelegenen Güter. 31

Anno 1376 verpfändete Kaiser Carl IV. dem Grafen Eberhard v. Württemberg die Reichsstadt Weil mit dem Schultheißen Amt und der Vogtei daselbst. Samt aller Zugehör an Zins Steuer und Zugehör Umgelt. Ingleichen das Schult= heißenamt der Städte Eßlingen und Gmünd für 40 000 guter kleiner Gulden, die man nennt Florenz, Weswegen zwischen der verbündeten Städte und Graf Eberhard und dem Kaiser eine blutige Fehde entstand.

Die Kaiser schalten nämlich einstens nach Belieben mit den Reichsstädten, so oft sie des Gelds benötiget waren, versetzten sie bald diese, bald jene (Reichs- stadt) einem benachbarten mächtigen Fürsten für ein paar (bar) erlegende Summe, die nun diese wieder mit Wucher von den verpfändeten Städten,oft durch alle

31 möglichen Bedrückungen wieder herauszupressen suchten. Wir dürfen uns also nicht wundern, wenn sich die Städte mit so vielem Ernst entgegengesetzt haben. Die Städte wurden aber vom Kaiser in die Acht erklärt.

Anno 1377 wütete die Pest zu Gmünd schrecklich.

a.c. wurde endlich der Frieden zwischen dem Kaiser und den Reichsstädten wieder hergestellt, und hiemit die Acht aufgehoben, in die die Städte und wegen ihnen Conrad v. Rechberg gefallen waren.

Dieser Conrad v. Rechberg war vermutlich einer ihrer Hauptleute und hatte das Unglück, daß ihm das Schloß , Wäschenbeuren, die ehemalige Stammburg der Herren von Büren,in diesem Krieg zerstört worden.

Anno 1362 Kaufbrief über die Vogtei und Gericht zu Dewangen de 1362, vide Pars XXI, fol. 219.

Anno 1379 an dem Dienstag vor St. Jojannestag zu Sonnenwende verglich sich Gmünd mit Württemberg und so endete sich auch eine Zeit gänzlich die offene Fehde deider Teilen. Gemäß des heraufgesetzten schriftlichen Vertrags wurden die Gmündische Bürger, die zu Rulingshausen gefangen wurden, losgelaßen, und Württemberg versprach den Reiterjungen der Gmünder Feind zu Schorndorf weder hausen noch herbergen lassen und ihnen auf seinen Gütern allda Recht widerfahren zu lassen.

a.c. hat Eberhard Kester, Bürger zu Bopfingen, dem Kloster Gotteszell ein eigenes Gütlein, einen Hof zu Herlikofen übergeben, als ein frei, ledig und eigen Gut zu kaufen gegeben, lt.Brief datiert Freitag nach unserer Frauen Geburt.

a.c. Eberhard Vener, Bürgermeister
waren Bürgermeister
Walter im Steinhaus Städtmeister
Ulrich Argen Städtmeister.

Anno 1381 trat Gmünd dem allgemeinen Städtebund bei.

Anno 1382 erhielt das Kloster Gotteszell den Magistrat zu Gmünd zum Schutzherrn, deswegen das Kloster ein jährliches Canon an die Stadt entrichten muß.

a.c. am Mittwoch nach Ostern, den 10. April, verband sich Gmünd nebst andern Reichsstädten mit dem Grafen von Württemberg, mit den Löwen, Wilhelms- und Georgsgesell= schaft, auch mit dem Herzog Leopold von Oesterreich auf ein Jahr.

a.c. hat Frau Catharina von Rinderbach den Pfründnern ge= stiftet das Heller Brot an S. Martinstag ihn auszu= teilen 4 Pfund Heller.

a.c. hat Prior und Convent des Predigerhauses zu Eßlingen dem Kloster Gotteszell ein Gütlein zu Mögglingen ver= kauft.

Anno 1384 schlugen die von Nördlingen alle ihre Juden zu Tod mitsamt Weib und Kindern auf die 200 und behielten all ihr Vermögen, geschehen am Freitag nach Jacobi.

Anno 1385 erneuerte Gmünd den mit 55 Reichsstädten geschlossenen Bund auf 9 Jahre.

Anno 1386 In der Sempacher Schlacht wurde Herzog Leopold geschla= gen und mit ihm gegen 400 Grafen und Edle, darunter waren auch Albrecht v. Rechberg, Albrecht Roth, einer von Storr, Hartmann v. Seinsheim, Hermann Roth, einer v. Winterberg, alle Bürger zu Gmünd.

Wappen der Roth -

a.c. den Freitag vor S. Matthäustag, 20. Feber, erhielten die Herren von Rechberg wegen mehrerer Schenkungen, die die dem Hospital gemacht hatten, die Freiheit jederzeit einen rechberg'schen Armen in das hiesige Spital zu schicken, wo solcher lebenslang verhalten wird und wenn solcher stirbt, wiederum einen andern zu schicken. Waren damals Spitalmeister Hans Äblin und Hans Hug und Hans Marbach schreiber.

Fußnote: Ich fand anno 1386 am Freitag vor S. Matthias

32 Tag (23. Feber) wegen dieser letzten Schenkung erhielt Erlaubnis einen rechberg'schen Armen in das Spital zu schicken, von Spitalmeister Hans Ablin.

Anno 1387 war ein warmer Winter.

Anno 1388 am Sonntag nach S. Bartholomätag, 30. August, ist Jos. Wolf v. Thal, Ritter, ein angesehener adeliger Bürger von Gmünd, vielleicht der Hauptmann, vor der Stadt Weil erschlagen worden. Seine Mutter war M. Anna v. Sternfeld. Die Reichsstädte waren nämlich schon wieder mit dem Grafen Eberhard v. Württemberg verfal=len, obschon sie kaum vorher einander die aufrichtig=ste Freundschaft zugesichert hatten.

Diesmal erhielt Graf Eberhard einen vollkommenen Sieg über sie, aber er mußte ihn teuere erkaufen, er ver=lor seinen Sohn Ulrich in der obengedachten, blutigen Schlacht.(Schlacht bei Döffingen)

Walter v. Wolfsthal B. M.
Calus v. Horkheim B. M.
Corad (?) Stättmeister.

33 Anno 1389 auf den Tag nach Bartholomä, 31. Aug., war bei denen Verträg bei Reutlingen und Württemberg unter anderen auch Eberhard Vener, Bürger zu Gmünd, einer der Mittel=männer auf der Reutlinger Seiten.

Wappen der Bissinger.

a.c. kaufte Andreas Funk, Bürger zu Gmünd, von Caspar Bissinger die Güter auf dem Aalbuch, Lainthalen - Krafthof Luftweiler, welche er aber das Jahr darauf an Hans von Aurbach wieder veräußerte.

Anno 1393 fielen die Gmünder dem Grafen v. Württemberg neuer=dings in das Land, auch nahmen sie seines Dieners Seifried von Zillenhard, Ritterschloß, genannt Raven=stein, zwischen Eybach und Treffelhausen am Roggental ein und raubten ihm und seiner Hausfrauen über 2000 fl überdies fügten sie das Grafen Frau Mutter, Eilisabeth, und seiner Gemahlin Frau Antonia an ihren Leuten und Gütern zu Gundelfingen an der Donau, zu Gretzingen, zu

Bietigheim und anderen in der Gegend gelegenen Orten vielen Schaden zu. 33

Die Streitigkeiten, welche diese Fehde verursachten wurden aber bis St. Georgitag gütlich verglichen. Gmünd versprach den verursachten Schaden zu ersetzen, und Graf Eberhard versicherte neuerdings die Gültig= keit ihrer Schuldbriefe, ja machte sich anheischig von 100 fl 6 fl Zinszu bezahlen und die von seinem Groß= vater gemachte Schuld innerhalb 6 Jahren zu bezahlen.

Die vornehmsten Schulden waren an die gmündischen Bürger:

Hans	Sorg	fl	5 500,-
Walter	in Steinhaus	"	550,-
Otto Weschenbach			
Jost Gußregen			
Conrad v. Lomheim(Horkheim)			
die ganze Schuld war		fl	7 500,--

Anno 1395 am Freitag nach St. Bartolomäustag, 27. Aug.,söhnte sich Gmünd mit andern schwäbischen Städten vollkommen mit Grafen Eberhard v. Württemberg aus, und errichteten mit ihm einen Vertrag, gemäß dessen sie einander ver= heißen bei erfolgten feindlichen Angriffen wechselsei= tig einander mit aller Macht beizustehen, wobei die Städte auf den Fall, daß sie etwas gegen den Grafen hätten, die Edlen Herren Gebhard von Rechberg zu Rams= berg, Herr Albrecht v. Rechberg zu Staufeneck sein Bruder, dann Beringer den Hälen, und Volmars den Mageren zu Obmännern wählten.

34

Um die Zeit des 14. Jahrhunderts befanden sich folgende Familien als Bürgermeister und Stättmeister am Regiment die Herren von Rinderbach, v. Thal genannt Bürger

Adelmann				
Bletzger Berneck	Ruhe	Rauch	Feierabend	Fetzer
Bechinger	Schlecht	Vetzbrei	v. Horkheim	Marbach
Hugo Stahl Loner	Schoch	Vetzer	Heberling	Scheffer
	Schweighard	Schoch	Günder	Argner

34

Dener	Schutz	Bischoff	v. Urach
Wanner	Alwich	v.Lichtenstein	v. Berneck
Holzwarth	Kurtz	v.Brangenhofen	im Hoff
Theinbach	Wanner	v.Mecklingen	Rauber
Bettringen	Mangold	im Steinhaus	v.Ukkingen
Weschbach	Wegscheider	Stebenhaber	Gall
Haug	Klebzagel	v.Weschbach	Ritter
Aurbach	Bettringer	v.Geislingen	v. Leineck
	v.Sontheim		
	v.Steinheim		

Die Reichsstadt Schwäb. Gmünd hatte ehemals keine Besitzungen, nach und nach aber kaufte sie die ihr näher gelegenen Ortschaften an sich. Sie gehörten teils adeligen Mitbürgern, meistens aber den von Rechberg, die Vasallen von ihr waren, als die von Winkenthal, v. Horkheim, die Kurtzen, die Funcken die Fladen, Wolf v. Wolfsthal, Ickingen, Bejern usw.

Die Reichsstadt brachte ihr Lehen mit Billigung der Familien nach und nach an sich und wird von ihr noch heutzutag mit selben belehnt. Die Rechberger schenkten auch viele Güter an die hiesigen Klöster und Spitäler ohne sich hierüber die Weglöslichkeit vorzu= behalten und so erweiterte sich auch in dieser Hinsicht das Ge= biet der Stadt.

Anno 1397 mußten alle Juden mit Weib und Kinder aus der Stadt ziehen. Es sollen auch die Juden nicht nur allein nicht in die Stadt herein dürfen, sondern sollen auch in keinem Dorf unter der Stadt Markung in Schutz auf= genommen werden, Auch dürfen sie kein Gewerbe treiben in der Stadt Markung, sondern müßen gleich weiter ziehen. Es durfte auch von der Zeit an keiner nicht mehr durch die Stadt reisen, sondern mußte hinter der Stadt hinum. Nur Hofjuden durften durch die Stadt passieren, doch ohne sich aufzuhalten. Bei St. Catha= rina hatten sie Aufenthalt auf einige Tage. Dieses Gesetz ist richtig und pünktlich gehalten worden bis 1803, da Gmünd unter württembergische Regierung ge=

Juden aus der Stadt.

kommen. 34

Jetzt laufen alle Straßen voll mit Juden, verhausieren alles, spionieren alles aus, mich wundert nur, daß sich keiner nach hier gar festgesetzt hat, einige sind schon darunter, die sehr nett und ein Herr sind.

Anno 1398 hat König Wenzeslaus die Stadt begnadigt über das Blut zu richten, auch von den Bürgern Schulden , die 10 Jahre nicht gefordert oder geklagt wurden, nicht mehr zu klagen.

Das 15. Jahrhundert.

35

Wie das verfloßene Jahrhundert sich mit wechselseitiger Vereinigung und Freundschaftszusage der Nachbarn gegeneinander endigte, so fing das gegenwärtige wieder an. Je weniger man einander trauet, je mehr gibt man einander Versicherungen der Freundschaft

Anno 1400 An dem nächsten Feiertag vor St. Jacobstag, den 23. Juli, verlängerte Gmünd nebst anderen Reichsstädten ihr Bündnis mit Grafen Eberhard v. Württemberg auf sieben Jahre.

In diesem Jahrhundert befanden sich als Bürgermeister und Stättmeister im Regiment folgende Familien:

von Wolfsthal	von Theinbach	im Hoff	Heberling	Opold
Bopplin	Allwich	Haug	Gull	Hugo
im Steinhaus	Apold	Abich	Hugo	Straser
Wegscheider	Zeiselmüller	Füscher	Straßer	Herer
v. Horkheim	Herrer	Holl	Gündler	Ott
v. Rinderbach	Rathgeber	Gußregen	Wanner	v. Igginger
Truchmajer	Köpfling	Gluncker	Funck	Aspach
v. Sontheim	Laucher	Liebermann	Wolfsthal	Horkheim
Majrhöffer	Kajser	Rathgeber	Winkelthal	Hacker
Geist	Bösserer	Jäger	Bissinger	Geistal
Bletzger	Fierlinger	Salomon	Breinling	

35 Anno 1403 hat hier die Löbl. Bruderschaft in der Pfarrkirchen ihren Anfang genommen.

Anno 1401 Extract Löbl. Königs Rupprechts Freiheit alle schädlichen Leute auf dem Land zu suchen und in die Stadt zu führen und über sie zu richten. I. d. Ausgang Abend Assumptionis S. Maria Virginis 1401 Pars XXI fol.209.

Anno 1433 König Sigismund solches Privileg erneuert de Dato seseis in Febr. auf S. Matthia Apostoli anno 1433 vide P. XXI fol.211.

Anno 1405 An des Heil. Kreuztag wurde die Freundschaft und gute Gesinnung zwischen Gmünd und anderen Reichsstädten mit Graf Eberhard v. Württemberg aufs neue auf 5 Jahre bestätiget.

Anno 1407 wütete in ganz Schwaben, und besonders auch zu Gmünd die Pest heftig, raffte sehr viele Menschen hinweg.

a.c. Ich finde in der Beschreibung der Herrn von Nordenberg und Carl Friedrich Collard folgendes fol. 51 da Rothenburg bekriegt wurde.

" Die rothenburger Vögte, welche in Schloß Nordenberg
" voll Furcht und Schrecken waren etc. Der damalige
" Abt zu Ellwangen, der Herzog von Württemberg, die
" Städte Nürnberg, Ulm, Schwäb. Gmünd schlugen sich
" in das Mittel sie bemühten sich Frieden zu stiften,
" aber alles vergeblich etc. Der Streit war wegen dem
" Schloß Nordenberg. Burggraf Friedrich von Nürnberg,
" Bischof zu Würzburg, Bamberg, Eichstätt, Herzog
" in Bayern und Grafen zu Öttingen verbunden. Kaiser
" Rupprecht macht Frieden 1408. Die Schlößer wurden
" eingerißen, Land, Leut und Güter und Zehnt und alle
" Gerechtigkeit fiel der Stadt Rothenburg zu.

Anno 1410. haben Ernestus und Friedericus Herzog zu Oesterreich Gebrüder von den nachstehenden Reichsstädten Ulm, Reutlingen, Nördlingen, Lindau, Überlingen, Rottenburg, Biberach, Gmünd, Memmingen, Kempten, Isny, Kaufbeuren, Pfullendorf, Leutkirch, Dinkelsbühl,

Bopfingen, Aalen, Gingen und Buchhorn Geld entlehnet, und ihnen zum Unterpfand verschrieben die Städt und Schlößer Rottenburg samt zwei Schlößer und das Städtlein Ehingen, beide am Neckar, Horb samt dem Schloß, das Städtlein Schönenberg und Brennsdorf, Leinsdorf samt allen zugehörigen Leuten und Flecken.Etc. 35

a.c. ist der Chor in der Harrkirchen geweihet worden an St. Math. Tag in der Ehre des Hl. Kreutz, und Unserer Lieben Frauen und liegt in dem Choraltar ein Stück von Unserer Lieben Frauen Kleider, 2 Stück von St. Peter und Paul, ein Stück von St. Bartolomei Arm dieses war 59 Jahr nach Legung des ersten Stein geschehen.

a.c. hat Fritz v. Schreitberg (Schneitberg) der Ältere dem Kloster Gotteszell alle Güter zu Bernhardsdorf verkauft, nachfolgende Stück und Güter zu Bernhardshof gelegen verkauft. Erstlich einen Hof daselbst. Item seine zwei Lehen daselbst. Item die Vogtei über das in die Custorei zu Ellwangen gehörige Gut, wo jährlich 1/2 Malter Hafer zu Vogtrecht und ein Fastnachtshuhn gibt mit all den anderen Rechten und Gewohnheiten für ein recht, ledig und eigen, lt. Brief datiert Aftermonatg nach Bartholomä a.c.

Anno 1412 Vereinigten sich die Brüder Schweikert und Ludwig v. Sickingen nebst noch anderen Adelige mit Gmünd, Ulm, Reutlingen, Rothenburg an der Tauber und Weyl auf die Vermittlung des Pfalzgrafen Ludwig beim Rhein und Graf Eberhard von Württemberg.

Anno 1412 hat Hans Wolf von Gmünd dem Kloster Gotteszell seinen Hof zu Herlikofen verkauft und für ein ledig und unbekümmert frei eigen Gut dasselbe zu besetzen, zu entsetzen lt. Brief datiert an S. Oswalditag gemeldten Jahres. 36

Anno 1415 versetzte Kaiser Sigismund dem Conrad von Weinsberg die Reichssteuern von Ulm und Hall.

a.c. war Joannes Huß wegen seiner Sect zu Constanz verbrannt worden.

36 Anno 1416 hat man angefangen auch extraord. Rat zu halten.

a.c. hat Friedrich im Steinhaus und Fischer im Steinhaus in die Testamentspfleg ~~in die~~ vermacht 2320 fl armer Studenten beizuspringen vide P. V. fol. 2631.

Anno 1419. wurde verordnet, daß jeder Bürger soviel 100 fl ver= steuert, soviel Malter Korn soll er im Haus haben. Vide P. VII. fol. 200.

Das war eine herrliche Verordnung, bei jeder entstehen= den Not, Theure, war die Stadt auf eine gute Zeit ver= sehen und kommt zu und hatte nicht sogleich Hungersnot und Theure zu besorgen.

Anno 1420 war ein warmer Winter.

37 Anno 1421 wohnten Georg v. Wöllwarth mit seiner Frau Agnes von Gundelfingen hier.

a.c. wurde denen Gmünder, dem Abt zu Lorch und Heinrich v. Hohenrechberg von Gerolscheck etliche 30 Pferd weg= genommen, und viele Gefangene hier weggeführet.

Anno 1422 machte Gmünd in Verbindung anderer Städte mit Württem= berg Friede und errichtete mit ihnen einen gemein= schaftlichen Bund, vermutlich gegen die von Geroldseck, wegen dem Wolf Bubenhofischen Gulden. Händel und Unrichtigkeiten weßwegen dieser eben den Gerolseck zu Rottweil verklagt hatte.

Anno 1424 war bei einer Tagssatzung zu Eßlingen Heinrich Wolf von Gmünd und Peter von Berlichingen von Heilbronn als Schiedsrichter der Stadt Eßlingen, die sich mit Württemberg einiger Irrungen verglichen.

Wappen von Berlichingen

a.c. wurde eine neue Hochzeitsordnung gemacht, wegen schenken, essen und trinken, vide P. VII. fol. 196.

Anno 1426 wurde die Bürgerstuben zu Gmünd aufgerichtet.

Ich halte dafür, daß hier 2 waren, nämlich das Metz= gerzunfthaus, so anno 1793 abgebrannt bei der Glocke hinter dem Pfarrhof und das Gerberzunfthaus, welches das erste war, das Haus neben der Blauenten Wirtschaft

gegen dem Brückle zu. Beide Häuser sind nachgehends erst Zunfthäuser geworden. Denn ich kann mir wohl denken de 1766 daß man Hochzeit auf diese Häuser, besonders auf letzterem, vielfältig gehalten hat. 37

a.c. war ein warmer Winter.

Anno 1425 hat Fritz von Schmidberg, (Schwaneberg) Ältere, seinen Hof zu Möggelingen dem Bartholomä Wolf, Bürger zu Gmünd, derselbe aber nachher eben solchen Hof dem Kloster Gotteszell übergeben, nämlich für ein recht, ledig, frei und eigen Gut unbekümmert id est eodem jure, wie es selbige kauft, samt dem Kaufbrief mit allen Zugehörigen und allen Rechten, vermöge Kaufbrief datiert auf S. Erhardstag gem. Jahres.

Anno 1430 fiel Conrad v. Weinsberg in die Ungnad des Kaisers und wurde zu Nürnberg um 30 000 fl gestraft, einige Reichsstädte zahlten für ihn und dafür verschrieb er ihnen diese Reichssteuer. Vide 1415. Jahr.
Unter diesen Städten war auch Gmünd sie jährlich von Ulm und Hall eine Abgabe unter dem Namen einer Reichssteuer bezieht.

Anno 1433 erteilte Kaiser Sigismund der Stadt den Bann über das Blut zu richten .Vide Privilegienbuch P. 38

a.c. hat gemeldter Kaiser Sigismundus der Stadt Ulm dieses Privilegium erteilt, ob jemand zu ihr insgemein zu sprechen oder zu klagen oder zu fordern, daß er solches bei einem Edlen Rat der Stadt Memmingen oder Gmünd oder Biberach " als welche Räte der Stadt Ulm privilegiert Richter dazu," tun sollen.

a.c. hat die J. Anna Strasserin die reiche Pfründ gestift.

Wappen der Strasser , Das Kapital ist 1000 Pfund Heller

Anno 1432 Bürgermeister,Rat und Zünftmeister haben zu Herzen gefaßt den schweren Last der heiligen Christenheit, kais. Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, dem ganzen röm. Reich der deutschen Nation von den Türken

38 und Erbfeinde christlich Glauben entgegen gab daselbig ein jedem christgläubigen Mensch aus schuldiger Pflicht billig beherzigen und mit den Gliedern des hl. Reichs von jetzund gegen den Erbfeind christlichen Glaubens in Gegenwehr sein, ein Mitleid tragen sollen, das aber von vielen leider spöttisch veracht, denselbigen zu begegnen, lassen Bürgermeister, Rat und Zunft=meister vöstiglich gebieten, daß kein Bürger, noch Inwohner, es sein Frauen- oder Mannsleut, hinfüro weder auf Hochzeiten, oder sonst in - oder außerhalb der Häuser oder auf den Gaßen mit Tanzen, auch kein Saitenspiel, es sein Pfeifen, Trummen, Laute oder Geigen, keines ausgenommen, treibe oder nachts auf den Gassen damit hausiere oder sonst unziemlich schreien oder singen wolle, welche das Überfahren und den Einunger gerügt wird, die müssen von einen jeden Überfahren zu Pön geben 10 Schilling ohn Gnad. Actum Aftermontag nach Matthäi anno 1432.

L. S.

Anno 1438 war ein solcher Hunger in Schwaben, daß ein Malter Korn 7 Pfund, das Malter Weizen um 8 fl und das Malter Haber 4 fl 2 Batzen verkauft wurde. Zu Horb und selbiger Nachbarschaft war das Jahr zuvor das Malter Roggen um 8 Böhmisch Groschen, aber dieses Jahr um 54 Böhmisch Groschen, Erbsen um 22, Haber um 12 Groschen verkauft worden.

Hungers=not

a.c. wurden die Juden zu Augsburg mit Verwilligung Kaiser Albert III. auf S. Ulrichtag angekündiget und auf=erlegt, daß sie ihrer Sachen anderer Orte Rat schaffen ihre Häuser verkaufen und nach Ablauf von 2 Jahren mit ihren Weibern und Kindern aus der Stadt, darin sie sich vor etlichen 100 Jahren niedergelassen, zu ziehen.

Anno 1440 den 8. Heumonat auf S. Kilianstag seind die Juden zu Augsburg ausgezogen, deren über 300 gewesen.

a.c. hat Pabst Eugenius IV. auf Anhalten Bland, seines Historienschreibers, geboten, daß man das neue Jahr nicht mehr von dem 1. Januar wie der Kaiser Julian vor Zeiten geordnet oder von dem 26. Tag des Merzen wie Dionisius 500 Jahr hernach, nämlich von der Menschwerdung Christi her gelehret, sondern von dem heil. Christtag an, so auf den 25. Christmonat als ein Hochfest gehalten und gefeiert wird, bei den Christen forthin anfangen soll. Cron. Augs.

Anno 1441 den Freitag vor Kilian, den 7. Juli stossten die Gemünder mit ihren Hilfstruppen zu den übrigen verbündeten Städten zu Hall um Majenfeld bei Mainhard zu belagern. Die Belagerung dauerte bis Egidiustag, 1. Sept. und forderte Große Kösten.

Anno 1442. wurde von denen zu Gemünd und anderen Städten das Schloß Majenfeld zerstört. Der Hauptmann von den Gmündern war mit Namen Erbser, vielleicht Embser.

Anno 1443 hat Gmünd nebst anderen schwäbischen Reichsstädten mit Württemberg in eine besondere Einigung, um den Landfrieden handzuhaben, getroffen..

a.c. hat Frau Anna Straserin die reiche Pfründ gestift. 2000 Heller. P. III 2661.
Vorher schon anno 1433 hatte sie schon 2000 Heller gestift.

Anno 1444 ist der Wein so überflüßig geraten, daß man den Eimer Wein vor 3 Eier gegeben hat.

a.c. übergab Kaiser Friedrich III. mit seinem Bruder Albrecht und Vetter Sigmund, Herzog von Oesterreich dem Grafen Ulrich von Württemberg die Herrschaft Hohenberg als ein Unterpfand für ihm schuldig gewordene 10 000 fl und zwar ebenso, wie selbe die Reichsstädte Gmünd, Ulm,. Reutlingen usw. bis dahin innegehabt haben.

39 Gmünd war also vor 1444 Mitbesitzer der Herrschaft Hohenberg, weil sie mit anderen Reichsstädten dem Haus Oesterreich eine Summe Geld vorschoß, welche jetzt heimbezahlt, folglich die Pfandgüter zurückgegeben und für eine andere Summe dem Graf Ulrich von Württemberg versetzt worden.

a.c. Kaufbrief die obrigkeitl. Gewalt zu Mögglingen von Conrad Mustroth, Spitalmeister Jordan Alwich B.M. Hans Eschach und Gendle

Anno 1445 hatte Graf Ulrich Streit mit Eßlingen wegen eines Walds bei Kaltental und wegen der zum halben Teil ihrem Spital gehörigen Vogtei und des Gerichts zu Plochingen. Von Seiten Eßlingen wurde bei dem gütlichen Vergleich dieser Späne unter anderen auch Rembold Funk von Gmünd als Schiedsmann erkoren.

Wappen der Funken.

a.c. wurde das Seelhaus, das wirkliche Kloster St. Ludwig in der Stadt am Tage St. Lucia von Anna Hammerstätterin zum Trost der Kranken und Sterbenden gestiftet. Sie waren Krankenwärterinnen.

Wappen der Hammerstätter

a.c. hat Herr Wilhelm von Jagsheim dem Spital ein Caplan dotiert.

a.c. hat Frau Agnes Brodholdin den Armen im Spital gestiftet ein Fallgut zu Holzleuten, damit sie in der Ernte nicht arbeiten dürfen.

a.c. hat Fritz von Schnitzberg dem Kloster Gotteszell einen halben Hof zu Oberböbingen, der zuvor von einem Edlen von Iggingen gekauft worden.

a.c. hat Fritz von Schitzberg der Ältere sein Hof an Bartholomä Wolf von Gmünd verkauft, der nachgehens solchen an das Kloster Gotteszell verkauft hat.

40 Anno 1447 hat Kaiser Ludwig die Stadt begnadigt, daß keiner den andern einen Merrensohn schelten soll bei Straf von 4 Pfund Heller.

Anno 1446 hat die Priesterschaft zu Gmünd dem Kloster einen

40

halben Hof zu Oberböbingen verkauft, den sie zuvor von einem Edlen Caspar von Ickingen kauft gehabt, zu kaufen gegeben, vermöge Briefs, datiert ad Vincula Petri, des gemeldten Jahres.

Anno 1447 hat Paul von Rinderbach seinen 2 Töchtern Catharina und Brigitta einen halben Hof zu ~~Oberböbingen~~ Herlikofen mit all seinen Rechten und Nutzbarkeiten, wie derselbe zu besetzen, zu entsetzen gehabt, ad Dies Vita zu Nutze übergeben. Damit aber nach ihrem Tod der Nutzen dem Gotteshaus eigentümlich verbleibe, hat er ihnen ein gewisses Geld dafür erlegt, lt. Brief datiert am Freitag nach St. Cecil gemeldten Jahres. Dies Vita zu Nutze übergeben, nach ihrem Tod aber dem Gotteshaus Zell zu verbleiben.

Anno 1444 Kaufbrief um die obrigkeitl. Gewaltsame und alle Amt zu Mögglingen A.D. 1444 P. XXI fol. 246.

Anno 1448 23. Oktober wurde die Stadt Rheinfelden eingenommen durch Hansen von Rechberg, dabei viele von Gmünd waren, die ihm geholfen haben.

Anno 1449 Actum. Die Städten Krieg, einer von Rechberg trieb der Stadt Gmünd ihre Herde hinweg d.i. Viehherde, welches ihnen aber bald wieder abgejagt, auf St. Ilgentag gemeldt Jahres zogen die von Gmünd aus, gewannen diesem von Rechberg das Schloß zu Waldstetten ab, verbrannten es und nahmen vielen Raub mit und da sie damit heimzogen, so waren sie in keiner Ordnung, da kam gemeldter Rechberger mit Hilf des Grafen von Württemberg und schlugen 34 Mann tot, fingen 68 Mann gefangen, führten sie gegen Göppingen. Von den Württembergern wurden auch 18 Mann erschlagen, deren von Gmünd, ihr Hauptmann war gewesen Melchior von Horchheim ist aber deswegen aus der Stadt geschafft worden, gemeldter Hauptmann hat das Schloß Horn erbauet. Vide P. IX fol. 79.

<u>NB.</u> In einer andern Schrift finde folgendes wo die Jahrzahl 1449 vorkommt als

40 Anno 1449 Auf Samstag nach St. Peter Kettenfeier, den 5. Aug., sagte Graf Ulrich v. Württemberg denen von Eßlingen besonders wegen dem neuerrichteten Zoll allda, ab, und weil dies immer als eine gemeine Sach der Reichs=städte angesehen wurde, so verwickelte sich auch Gmünd mit der ganzen Gegend in diese Fehde. Melchior von Horkheim, ein adeliger Bürger zu Gmünd, sagte dem Grafen Ulrich von Württemberg besonders ab.
Auch der Nachbar Ulrich von Rechberg zu Hohenrechberg schickte der Stadt Gmünd seinen Fehdebrief zu. Des=wegen zogen die Gmünder, durch die Haller verstärkt, den 1. Septembris aus und verbrannten zwei rechbergi=sche Schlößer, worunter das zu Waldstetten war und zündeten den Wald bei Rechberg an, nachdem sie zu=vor die Bäume abgehauen hatten.
Da sie sich aber sehr unordentlich zurückgezogen, fiel ihnen Ulrich von Rechberg aus seiner Burg in den Rücken und unterstützt durch Graf Ulrich von Württemberg schlug er sie gänzlich zurück.
Dabei wurden 54 getötet, 65 gefangen und sie mit dem abgewonnenem Gut nach Göppingen geführt worden.
Nach einem andern, Steinhoffers Bericht, wurden über 100 erlegt und über 150 gefangen, unter diesen waren auch Hans von Rinderbach und Georg Wollenschlager.
Zu Anfang des Novembers schickten die Gmünder ihre Hilfstruppen zu dem zu Hüttlingen versammelten städt. Chor (Corps) , um damit dem Grafen Ulrich in das Land zu fallen, sie erreichten zwar zum Teil ihren Zweck, wurden aber dafür bei Nellingen von Graf Ulrich gänzlich geschlagen.

41 Anno 1449 Im darauffolgenden Dezembris muß die Stadt von den verbundenen Fürsten und Herren sehr in die Enge ge=trieben worden sein, denn den 16. Dezember zog der Augsburgische Hauptmann Langenohr mit 300 Pferd und 400 Schweitzern aus und brachte den geängstigten Städten Bopfingen, Aalen, Gmünd und Gingen Proviant und Kriegsvolk zu.

Diese Fehde endigte sich

Anno 1450 wo den 22. Juni eine Aussöhnung wieder zustand kam.
So rieb in diesen händelsüchtigen Zeiten oft ein Nachbar den andern auf, ohne oft zueltzt selbst die wahre Ursache hievon angeben zu können. Die Städten schwungen sich durch ihre mit Häuslichkeit verein= barten Kunstfleiß und Handel immer mehr empor, da in= dessen der Adel durch die unkluge Teilungen ihrer Besitzungen und oft üble Hauswirtschaft immer tiefer herunter fiel und sank.
Der Wohlstand der Städte erregte überall Wunder und man hielt es bald für eine preiswürdige Rittertat irgend einen ihrer Bürger niederzuwerfen, auch geschah es oft, daß die durch den täglichen Frondienst und durch Hinderungen beunruhigten und gedruckten Lands= untertanen der Herren ihre Zuflucht hie und da in die Städte nahmen, von denen sie mit Freuden aufgenommen wurden. Dieses war oft die einzige Ursache, warum beide Parteien manchmal den geringsten Anlaß ergriffen einander mit Feuer und Mord verheeren.
Bei dem benachbarten Rechberg war es die enge Verbin= dung mit Württemberg und oft auch die nachbarlichen Zwistigkeiten, welche wegen ihrer aneinander und untereinander liegenden Gebieten entstanden, und die man dazumal nur mit dem Schwert zu entscheiden ge= wohnt war.

a.c. machte Graf Ulrich von Württemberg mit dem Stadt= gmündischen Werkmeister Jacob Eisele einen Vertrag

Wappen von Eisele

ihm zwei würfende Handwerke, damit man in die Städte und Schlößer große Steine werfen könnte, auch ihm 2 oder 3 zu ~~liefern~~ lernen, wie man solche Werke machen und gebrauchen muß.
Daraus sehen wir, daß die Reichsstadt Gmünd künst= liche Leute in Verfertigung der damals gebräuchlichen Kriegsmaschinen hatte, als der Graf von Württemberg

41 in seinem Gebiet nicht ausfinden konnte. Überhaupt hat unser Vaterland seinen Reichsstädten fast alle Meisterstücke der Kunst zu verdanken, wenn sie gleich hie und da, wie es hier der Fall ist, zur Vermehrung menschlichen Elends, erfunden worden, oder erfunden werden mußten, so überwieget doch diese die größere Menge der allgemeine nützlich.

a.c. verkaufte Hans Frank, Bürger zu Gmünd, sein Gütlein zu Kitzing an den Spital zu Göppingen.

a.c. In diesem Jahr war in allen Reichsstädten Krieg.

a.c. war zu Mainz die Druckerei erfunden worden.

Abriß eines Werkzeugs.

Man nannte sie Schleudern oder Schlangen, das sind Wurfzeug gewesen, mit denselben hat man Tode, Schelmen, Steine und anderes in die Festungen geworfen.

a.) hat man die Steine etc. gelegt auch totes Vieh u.a.

Ein solches Werkzeug, wie auch viele andere alte Kriegsrüstungen, Pickelhauben, Armbrüst, Turnierlanzen, Mauerbrecher und andere habe ich selbst noch auf dem alten Rathaus, Gret, gesehen, sind aber wie alles andere der Zeit (französische Revolution) zerstört und hinweggekommen.

Abbildung eines Wurfzeugs.

42 Anno 1458 hat Magister Wilhelm Krafft, Chorherr zu Zürich, dem Kloster Gotteszell einen Hof zu Mögglingen verkauft mit allem Nutzen und Gütern, Ehehalten und Rechten, auch mit allen ~~Gerechten~~ Gewaltsamen zu besetzen und zünftigen verkauft nach alt Kaufbrief so datiert Mittwoch in der hl. Pfingstwoche gemeldten Jahres.

Anno 1457 Am Freitag nach St. Math. Tag, den 26. Feber, vereinigten sich einige Reichsfürsten mit Graf Ludwig von Württemberg gegen jeden Feind einander beizustehen, nur einige ausgenommen, die sie nämlich nannten, Graf Ludwig nahm unter anderen auch Gmünd aus

Anno 1459 Pridie Ambrosii ist der röm. König Maximilian hierher gekommen, und ist ihm ein ganzer Rat und Clerisei ent= gegen gegangen. 42

Anno 1459 erneuerte Graf Ulrich von Württemberg das Bündnis mit Gmünd, Ulm, Reutlingen, Gingen, Aalen. Bei dem Anfang

Anno 1460 der bayerischen Fehde a.c. forderte er die 23 mit ihm verbündeten Reichsstädte, worunter auch Gmünd war, zur bundesmäßigen Hilfe auf, es wurden aber auch Schieds= richter, 2 von Ulm, 2 von Reutlingen und 2 von Gmünd dahin verglichen, daß Graf Ulrich mit 6 000 fl, die sie ihm auf 6 Jahre unverzinslich geliehen, diesmal zufrieden war.

a.c. ist das Kloster Ellwangen aus einer Abtei zu einer Probstei und die Benediktinermönche zu Dom- oder Chor= herren gemacht worden, mit einer andern Ex malis Monachis facti Sunt deterianus Canonici.

Anno 1461 war Gmünd einer der Zusammenkunftort, die Graf Ulrich bei der Zusammenziehung seiner Hilfsvölker bestimmte, denn auf Assumtionis Mariae, 15. August, zu nachts mußt hier erscheinen
Graf Friedrich von Helfenstein
Albrecht von Rechberg und
Jacob Sulmentinger.

Anno 1461 hat ein Edler, Hans Langen, dem Kloster Gotteszell seinen Hof zu Holzleuten verkauft.

Anno 1461 hat Georg Utzling, Bürger zu Gmünd, dem Kloster Gottes= zell einen Hof zu Mögglingen verkauft.

Anno 1462 begann der Krieg Kaiser Friedrichs gegen den Herzog Ludwig in Bayern erst recht ernstlich, er entstand vorzüglich wegen der von Ludwig unternommenen Wegnahme Donauwörts. Hiezu wurden nun auch die Reichsstädte aufgemahnet und ihnen befohlen, ihre Mannschaft zu stellen und in Gelt zur Bestreitung der Unkosten bei= zusteuern. Nach Jegers(?) Ehrenspiegel traf Gmünd 270 Heller, 15 Pferd und 63 Knecht.

42 Dafür wurde um das Gmünd'sche wie das einer jeden Reichsstadt Wappen in der kaiserlichen Reichssturm=fahne um den doppelten Adler herum zierlich gesetzt. Der aber, in der dieses Jahr den 19. Juli vorgefallenen Schlacht bei Gingen am Berg in die Hände des Herzog Ludwigs kommen, nachdem er eine Menge kaiserlicher und städtischer Völker gedödet, auseinandergesprengt, viele gefangen genommen und ein vollkommen Sieg über sie erfochten hatte.

43 Anno 1462 nahm man Zunftmeister an wegen Ungestüm des Volkes.

Anno 1461 hat ein Edler Hans Lauchein dem Kloster Gotteszell sein Hof zu Holzleuten für ein recht, frei und ledig, eigenes Gut zu besetzen und zu entsetzen mit aller Gerechtsame verkauft, lt. Brief datiert an Freitag, vor St. Johannis gemeld Jahres.

a.c. hat Georg Utzlin, Bürger zu Gmünd, dem Kloster Gottes=zell einen Hof zu Mögglingen für recht, frei, eigen und ledig und unverkümmert, auch daselbst zu besetzen, zu entsetzen, verkauft lt. Brief, datiert am St. Lucia=tag gemeld Jahres.

Anno 1463 sollte das Regiment der Stadt Gmünd von dem Adel an die Bürgerschaft gekommen sein, es hat sich nämlich der Adel im Regiment festsetzen wollen und keinen Bürger und Rat nehmen wollen, sondern lauter adelige Stadtpatri, derowegen gab es Uneinigkeit.

Anno 1464 verglich sich Gmünd nebst anderen Reichsstädten mit dem Grafen Ulrich und Eberhard von Württemberg wegen der öffentlichen Sicherheit der Straßen.

a.c. verkauft Otto von Rinderbach einen Acker an Heinz Debler, Bürger von Gmünd.

a.c. haben die Lehen erhalten über die Vogtei zu Dewangen vor den Spital von Albrecht v. Rechberg, Ludwig Horrer B.M., Georg Bissinger und Peter Geist des Rats.

Lehenbrief auf die Vogtei und Gericht zu ~~Oberbettringen~~ Dewangen aufgericht 1460 P. XXI fol. 219.

Kaufbrief den Stab u.Gericht zu Oberbettringen P.XXI fol. 229.

43

Anno 1468 vel 1466 — Wurde auf dem Gmündischen Gebiet Ludwig Maurenmeister Goldschmied ermordet. Sein Weib Margaretha Reuhin suchte überall vergeblich Hilfe, bis sie endlich bei dem kaiserl. Hof einen Befehl auswirkte, gemäß dessen der Bischof von Konstanz dem Magistrat zu Gmünd von Graf Ulrich von Württemberg, als vom Kaiser zu dieser Sach erkorene Richter laden mußte.

Mordtat Ludwig Mauren= meister

Ulrich setzte zur Entscheidung dieses Handels den 9. August zu Göppingen. Durch die von Gmünd erbetene Unterhändler von Ulm Jacob Chinger Bürgermeister Mangkraft und Leonhard Bittelin wurde es dahin ver= mittelt, daß die von Gmünd Grafen 1 500 fl Schuld nachlassen und noch 2 800 fl bezahlen sollen. Doch soll Graf Ulrich des Maurermeisters Wittib 300 fl verschaffen und die Fügung tun, daß eine Kapelle an den Ort, oder in der Nähe, wo der Mauermeister ent= leibt worden, aufgericht, und eine ewige Meß darin gestiftet werden.

Wappen von Rauen

Aus dieser Erzählung scheint es, daß der Magistrat selbst an dieser Mordtat teilgenommen habe. Vide P. I. fol. 72.

Anno 1468 — kauft Otto v. Rinderbach von Hans Debler, Bürger zu Gmünd, einen Acker.

Anno 1468 — hat Hans Jagelgeher (Engelgehr!) von Oberbettringen dem Kloster Gotteszell seinen Hof zu Unterbettringen verkauft mit allem Nutzen, Gülten und allen Gewaltsamen, auch alle Ehehaften, Gewohnheiten und Rechten für ledig und unbekümmert, recht, frei, eigen unvogtbar, un= steuerbar und undienstbar.

Anno 1468 — hat Peter Opold die Pfründner befreiet vom Holztragen. Seine Frau Mutter, Anna Opoldin, hat sie befreiet auch im Heuet und Ömdet zu arbeiten, auch soll ein Ampel ob der armen Bettstatt brennen, solang es Nacht. Das gestiftet Gut ist 2 Tagwerk Wiese und 2 Jauchert Acker, und 20 rheinische Gulden.

43 a.c. hat Margaretha von Böllstätt, Wittib, dem Kloster Gotteszell etliche Höf und Güter zu Hussenhofen ver= kauft mit allem Nutzen, Gülten, Diensten, mit allen Gewaltsamen, alle Ehehaften, Gewohnheiten und Rechten, für frei und unbekümmert, unsteuerbar und undienstbar, unvogtbar verkauft, vermöge Kaufbrief, so datiert vom Freitag nach Unseres Lieben Herrn Auferstehungstag des gemeld Jahres.

44 Anno 1469 wurde Gmünd nebst anderen Reichsstädten von dem Grafen von Württemberg aufgemahnet, ihm in dem Zug gegen Hansen von Geroldseck zu Sulz beizustehen und 30 Schütz en halb und halb d.i. halb Büchsen, halb Armbrüsten zu schicken. Vermutlich blieb es aber bei dieser Auf= mahnung, indem es nicht bekannt, daß diesmal etwas Tätiges gegen Hansen v. Geroldseck vorgenommen wurde.

a.c. hat Abt Georg zu Lorch dem Kloster Gotteszell einen Hof zu Oberbettringen gegeben, auch einen Hof zu Burhholz gegeben.

Anno 1470 nahm die Bruderschaft St. Sebastiani der Büchsen - Schützen allhier in der Pfarrkirche ihren Anfang.

a.c. hat Ulrich von Rechberg der Älte schon gestift eine alle 14 Tage zu lesende Meß zu Lindach und übergab sie mit aller Nutzung den Minoriten zu Gmünd, welche sie auch bisher versehen.

Anno 1472 am Freitag vor M. Magdalenatag, 17. Juli, errichtete Graf Ulrich von Württemberg zu Gmünd mit der Stadt und dem benachbarten Adel ein Zehntgericht oder viel= mehr der Plan wurde dazu entworfen um den Raubereien, die sich besonders gegen den Gmünder Wald hin von Schorndorf herowieder sehr vermehrte und dem Faust= recht ein Ende zu machen, gemäß dessen kam man zusam= men. Vide anno 1481 das weitere.

Anno 1473 war ein warmer Winter.

Anno 1474 24. Juli, schickte auch Gmünd seine Gesandten mit 6 Pferden zur Hochzeit Graf Eberhards von Württemberg nach Urach.

Anno 1475 Gab Friedrich III. der Stadt den Auftrag Richtern nebst ihren Reichsschultheißen 4 oder 6 Ratsherrn von Ulm, Eßlingen, Hall, Dinkelsbühl, Nördlingen und Bopfingen, welches Privilegium bei den kaiserl. Gerichten insienieret und angenommen wurde. 44

a.c. den 23. Nov., erhielt die Stadt vom Kaiser Friedrich die Freie Pürsch in der Gegend um die Stadt, welche die Mandat genannt wird.

Anno 1465 Nota zu wissen sei all womöglich, daß in dem Jahr als man zählet nach Christi unseres Herrn Geburt 1465 an St. Narzissentag haben die ehrsamen Bürgermeister, Rat und Zunftmeister die zei ehrbar Mann Jerg Bissinger und Hans von Lauchen gegeben und geordnet von des Kohlzubers wegen einer Ordnung zu machen. Also haben die, als von Rats wegen mit den Zunftmeistern Schmiedhandwerks einhelliglich geordnet und gemacht, auf die Toren daß ein Kohlzuber behielt 17 Viertel Dinkels und füro allweg in ewige Zeit soll der Kohlzuber 17 Viertel Dinkels behalten, also wenn ein Zuber verloren wurde oder zerbreche, so soll man allweg einen machen der 17 Viertel Dinkels, nit mehr noch weniger, behalte. Derzeit war Thomas Majer Zunftmeister und die Zunftmeister waren mit Namen

Conrad	v. Hammerstatt	Peter	Katzenstein	Matthias	Ochs
Peter	Stolz	Hans	Kupferschmied	Claus	v. Uekingen
Hans	Hämmerlin	Conrad	Sorwick		
Siegfried	Schäffel	Hans	Wießsieder		
Hans	Clamer				

Nun folgt gedruckter Klagbrief des Bischofs von Würzburg und Herzog von Franken gegen Landfriedensbrecher. 45 bis 48

49 Anno 1476 vertrug sich Gmünd durch Vermittlung Markgraf Albrecht von Brandenburg mit dem Grafen von Württemberg und diese Vereinigung solle 50 Jahre dauern.

a.c. wurde von Papst Sixto und dem Ordensgeneral wegen dem Schutz Gotteszell bestätiget, zugleich erhielt der Magistrat das Recht, gedachtes Kloster abzubrechen und in der Stadt ein anderes zu bauen, welches Kaiser Friedrich III.

Anno 1477 bestätigt hat. Überdes hat der Magistrat, gemäß des Auftrags de 1408 mit der Priorin und Convent zu Gottes=zell und darauf

Anno 1476 ersagte Genehmigung des Dominikaner Ordensgeneral als Leonardi de Mansuetis das Recht einen Kaplan in das Kloster zu setzen.

a.c. Conclusum et senatorum et uxorum et liberum eorum misterialis civitatis Gamundiae Walter sen filiatio de ordinis praedicatorum de dato Bolognia in octobris 1476. Vide P. XXI fol. 165.

Anno 1477 verlangt der Rat die Frauen in Gotteszell soweil sie ein anzüglich Leben führen, sollen eine Clausur machen,

Gottes=zell dagegen sie sich gesetzet und wollten in württemberg=ischen Schutz, so ihnen aber nicht geraten.

Ein Rat ließ 6 Klosterfrauen von Nürnberg zu St. Catharina hierher kommen, die sie reformieren und in bessere Disciplin setzen und bringen sollen. Gottes=zell mußte alle Jahr auf den Sonntag Invocavit der Stadt 21 fl Schutzgeld bezahlen vor den Schirm und Vogtei.

Von der Stiftung an bis 1477 war das Kloster nicht regelmäßig und von keiner Ordnung, sie lebten zuviel frei und auch ausgelassen, bis solches zu einer Clausur reformiert worden, welches dieses Jahr ge=schehen ist.

Anno 1478 war der Winter sehr warm.

Anno 1476 Pontificis Sisti Confirmatio super jure Advocatia et protectionis Monasterii Cella Dei. De dato Romo sedecino calendas decembris. Vide XXI 135 fol. 168.

Leonardi de Mansuelis de Perugio ord. praed. generalis confirmatio

Anno 1479 war hier ein großes Schiessen, Glückshafen und Abenteuer gehalten worden, das Beste war 50 fl. Vide P. VII. fol. 211.

Anno 1477 Kaiser Friedrichs Confirmation über die Vogtei und Schutz, Schirm des Klosters Gotteszell de dato ceteri 27. Marti 1477. Vide P. XXI fol. 145.

a.c. instrumentum insinualionis kaiserl.pönl. Mandats an Herrn Grafen Eberharden zu Württemberg sich allen Schutzes zu Gotteszell zu enthalten. Dato in der Stadt Wildbad 17. Mai 1477. Vide P. XXI fol. 150.

Anno 1478 von der Stadt Nürnberg an die Stadt Gmünd nach St. Andrae 1478. Vide P. XXI. fol. 156.

Anno 1481 schrieb Graf Ulrich von Württemberg das Centgericht wirklich gegen Gmünd aus, und lud dazu ein, nämlich Herren Schenck Albrecht von Limburg zu Gaildorf

Ulrich von Rechberg, Ritter

Eberhard Vetzer, B.M. in Gmünd

Die Klöster Lorch und Adelberg

und den Forstmeister zu Schorndorf

Diese brachten allerhand Bedenklichkeit hervor und zeigten wenig Lust bei einem solchen Centgericht zu erscheinen, vielleicht witterten sie stille Anstalten des Grafen, um auch über sie seine Obrigkeit auszudehnen.

Indessen bat Gmünd, weil die Bürger größtenteils Handwerks- und Handelsleut waren, und also vor anderen Ruhe und Sicherheit nötig hatten, wiederholtermaßen den Grafen bei ihren ,wenn die Proleten Herren und Adelige auch nicht wollten, ein solches Centgericht anzurichten.

50 Anno 1482 wurde das Centgericht errichtet durch den Grafen Ulrich von Württemberg und soll das Faustrecht in unserer Gegend aufhören.

a.c. war überaus schrecklicher Hunger im Land, darauf auch eine große Sterbend folgte.

Anno 1481 Einungsbrief den Stab und Gericht zu Oberbettringen betreffend 1481. Vide P. XXI fol. 226.

Anno 1484 ist der Wein im Überfluß gewachsen, zu Schorndorf kaufte man den Eimer vor 1 Pfennig, 6 Schilling, soll heißen ein Pfund Heller.

Anno 1486 Am Tag nach quasi modo geniti d. i. der 3. April, stellte der Magistrat auf Ansuchen der frommen und festen Herrn von Rinderbach, Bürger, Martin von Degenfeld zu Eybach gesessen, Ulrich Flad und Sixtus im Steinhaus ein Zeugnis für die Wolfsche Familie, die sich jetzt zu Nürnberg und Augsburg niedergelassen, ihres Adels wegen aus. Diese Wolf von Wolfstal wurden auch Steinhäuser genannt, aber nur wegen ihrer Wohnungen, die von Stein waren. Ist eine große Frage, ob hiesige Steinhäuser von dieser Wolf'schen Familie abstammen. Sie nannten sich doch nicht in Augsburg Steinhäuser, sondern Wolf v. Wolfstal und dies auf heutigen Tag. Es ist wohl sicher zu vermuten, daß solche nun andere Familie sein, indem ja alle hinweggezogen und welche von Wolfstal sich schrieben.

a.c. erschien auf dem Reichstag zu Frankfurt, wo man wegen der röm. Königswahl, wegen dem Beistand des Reichs, wieder den König Matthias von Ungarn und wegen dem Landfrieden zusammen kam, von Seiten der Stadt Gmünd Ludwig Horrer.

a.c. Die Stadt gibt dem Wolfen von Wolfstal zu Augsburg und Nürnberg Zeugnis ihres adeligen Herkommens. Vide P. IX fol. 86.

Anno 1487 ergaben sich die Seelnonnen bei St. Ludwig Sub Regula St. Francisci Minoriter.

Anno 1488 kam der Schwäbische Bund zustand, dem aber Gmünd ohne die Grafen von Württemberg nicht beitreten wollete, da sich aber diese hiezu verstünden, vereinigte sich auch Gmünd mit selben. 50

Anno 1489 Am Donnerstag nach St. Hilaritag, den 15.Jener, war Graf Eberhard von Württemberg, der Ältere, zu Gmünd und fertigte dort an diesem Tag eine Urkunde, gemäß der er sich mit dem Erzbischof von Mainz zur Stifter Handhabung des Friedens und Landfriedens vereinigte. 51

Anno 1452 daß der Luxus und das Spiel in dem 15. Jahrhundert überhand genommen haben mußte, erhellt aus der Anec=dote, daß der Cardinal Joann Capistras bei seiner Anwesenheit in Gmünd anno 1412 eine hl. Strafpredikt über den Luxus und über die Spiel gehalten hat.Eben=so hielt er auch in anderen Städten z.B. in Nürnberg. Auf sein Anhalten mußte der Magistrat den Bürgern ihre Schlitten, spitzigen Schuh,grosse Rüsch=hauben(?),Brettspiel,Würfel, Karten etc. wegnehmen und dem Feuer übergeben lassen. Nachdem der Cardinal Joann Capistranus vor der Kirche unter freiem Himmel gegen den Luxus damaliger Zeit eine ernstliche Straf=predikt gehalten hat.
Vide P.XXVIII. Lit.E. fol. 152 meiner Sammlung.

N.B. Der Segessenhandel war ehedessen ein sehr bedeutender Handel hier, es haben sich aber die Meister so über=setzt, daß man mehrere Ordnungen hat unter ihnen machen müßen. Gmünder Segessen waren auch sehr be=rühmt, wurden gesucht. Die in Gingen verfertigten auch Segessen und weil sie in ihrem Stadtwappen ein Einhorn führen, wie in Gmünd, so verkauften sie ihre Segessen als Gmünder Segessen, derowegen führten sie auch in ihrem Stadtwappen einen schwarzen einköpfigen Adler in rotem Feld, um ihre Segessen etc.zu bezeich=nen. Das Einhorn derer von Gingen ist gelb auf blauem Feld.

Segessen Amtwappen

Anno 1492 fiel ein Stein vor Endsheim vom Himmel, als es ganz

51 hell war. So groß als eine Salzscheibe, welcher noch heutigentags zu sehen ist in der Kirche.

a.c. wurde die Neue Welt von einem Genuesen namens Christoph Columbus entdeckt.

Anno 1494 war ein warmer Winter.

Anno 1495 wurde Graf Eberhard der Ältere v. Württemberg vom Kaiser Maximilian I. zum Herzog erhoben, bei dieser frommen Begebenheit des württembergischen Hauses kam fast ganz Schwaben herbei, dem neuen Herzog seine Teilnahme zu bezeugen und Schenkung zu bringen. Die von Gmünd brachten einen zweifachen vergoldeten Becher und beiderseiten dem Bild der Stadt Gmünd.

52 Anno 1469 auf Samstag nach St. Nicolaustag soll Bürgermeister, Rat und Zunftmeister und dazu die ganze Meisterschaft von einer ehrbaren Gemeinde dieser Stadt Nutz und Not= durft dazu geordnet und gesetzt und weilen auch das dem Gestracks nachkommen und gehalten werden, daß nur hierfüro, welcher Bürger allhier zu Gmünd ein Kränzler sein wölle, daß er sonst kein ander Handwerk, noch Handreichung, denn das in der Kränzlerzunft gehören dazu brauchen und hantieren soll. Soll fallsige Ordnung erst anfangen und angeben auf den Weiß. So nun des Willen jeder sich in Gebühren darnach versehen möge haben wissen zu richten.

Anno 1497 damals sind die von Zeiselmiller, die von Nitteln und viele andere adelige Geschlechter hier in Rat gegangen, da ist aber diese Stadt noch nicht so groß gewesen.

a.c. ist sie erst erweitert worden, die adeligen Häuser sind aber schon gestanden.

a.c. ich finde in einem alten Buche, wie das die Juden der Stadt hier sehr beschwerlich gewesen, ist solches so= dann bei kaiserl. Majestät Reichshofrat angebracht worden nach langwierigen Schriftenwechseln aber seynd endlich die Juden überwunden und a.c. alle Juden aus der Stadt geschafft worden.

a.c. Fielen allhier zu Schwäb. Gmünd auf den Hl. Charfreitag, war Unser Lieben Frauen Verkündigung zwischen 9 und 10 Uhr vor Mitternacht 2 Thürm, welche zwischen dem Chor und langen Münster in Unserer Lieben Frauen Pfarrkirchen gestanden und während, als mit beschlossenen Türen im Chor viele Schüler, die hinter dem Fronaltar bei dem Grab sungen, und bei ihnen 2 alte Männer, die der Lichter warteten, waren, diesen allen 6 Personen geschah kein Leid. Es geschah ihnen zwar von Staub wehe, da ruften sie aber die hl. Mutter Gottes an, daß sie ihnen zu Hilf kommen möchte, und es geschah ihnen kein Leid, denn der Staub hatte die Lichter alle, so deren viele waren, erlöschet. Über ein Weil nach eingefallenen Thurm und in Anrufung, das sie zur Mutter Gottes getan haben, gingen die zwei alten Männer einer an den Ort hinter dem Fronaltar, da die Zunftkerzen stunden und hatte ein Wachslichtlein in der Hand, da sah er allda einen Glümmen auf dem Boden liegen, gleich wie wenn ein Licht erlöscht und der Butzen noch ein wenig glumpft, da hub er sein Licht an den Glumpen und siehe sein Licht wurde davon brennend.

Zwei Türm eingefallen

Unter dieser Weil hat man vor der Kirchen ihr Geschrei gehört und da wurde eine Leiter angelegt, daran etliche Personen hinaufstiegen, schlugen ein Fenster aus und halfen den 6 Personen daselbst heraus.

Da nun die Kirche von einer ehrsamen Gemeind mit grossem Ernst und Fleiß innerhalb 3 Wochen gar und ganz geraumet und man unter den Blöcken und Hölzern und Steinern und unter den 4 Glocken, die im Turm gehangen, gefunden worden, waren derer 2 Glocken nichts geschehen, aber der kleineren die Ohren herab und der mittleren die Ohren halb herabgebrochen. Mehr fand man darunter, ein schönen Liebfrauenbild, darauf die Kindbett Unserer Lieben Frauen gestanden, das ist auch ganz unverletzt geblieben, bis auf zwei Finger,

52 die von dem Bild abgebrochen waren. Man fand auch die Bildnus Unseres Lieben Herrn, so man allweg an dem Himmelfahrtstag hinaufziehet ganz unverwesen, der Fahn ausgenommen, der ist davon hinweggekommen. Man fand auch in allen zerknirschten Altären die Heiligtümer, so man darin getan hatte, auch unversehends ganz. Desgleichen fand man auch der hl. Magdalena Bild, das auf ihrem Altar gestanden und der Altar ganz zerknirscht darniedergelegen, ganz ohne Schaden. Auch in der Sakristei, die von oben herab ganz voll mit großen Blöcken, Holz, Quader und anderen großen Steinen und
53 Urbau verfallen, fand man das hochwürdigste Sakrament unversehrt, ganz und frei, auch die Kelch, Meßgewänder, Chorröck und dergleichen mehr, war alles ohne Schaden wieder gefunden worden. Das doch alles ein großes Wunderzeichen und Gütigkeit zu loben ist, daß die hl. Muttergottes solches beschirmt hat.

Wappen der Claus

Als auch die 2 zerfallene Türme an Claus Tuchscherers Haus hingefallen und er und seine ~~Frau~~ Hausfrau beieinander in der Kammer im Bett gelegen und die Frau hat ein kleines Kind in der Wiegen neben dem Bett stehen gehabt, als sie nun das Getümmel vom Turm gehört, hat sie sich entböhrt (empört) und einen Arm über die Wiegen auf das Kind gelegt und die Wiegen an sich gezogen und da folgend ein großer Schutt in die Kammer gefallen, hat sie nicht mehr Zeit gehabt das Kind aus der Wiegen zu sich in ihr Bett hereinzunehmen, hat also die Wiegen mit dem Kind umgekehrt (damals hatte man die Kinder lang in Wickeln gebunden und fest das Bett an der Wieg mit Wiegenbändern befestiget), wenn die Frau dieses nicht getan hätte, dann wäre das Kind von dem vielen Staub erstickt. Es lagen auch in einem besonderen Bett zu ihren Häupten 2 ihrer Kinder, auf die fiel viel Kalk, Sparren und Blöck und geschah doch diesen Kindern kein Leid davon.

Es fiel auch ein Knopf vom Turm auf gemeldt Tuchmach=

ers Haus, schlug ein Loch in die Bühne ob ihrer Kammer in das Kornhaus, darin ein merklicher Hauf Haber lag, ein großes Loch, dadurch der Haber in die Kammer zu ihnen hinunter fiel. Wann nun die hl. Mutter Gottes sie nicht beschützet hätte, so wären sie von dem Haber, wie auch von dem vielen Schutt, Kalk, Blöken und Steinen etc. teils erschlagen, teils erstickt worden.

Da nun solche große Wunderzeichen, Gnad und Barmherzigkeit denen frommen Zeiten in der Stadt Gmünd von der hl. Mutter Gottes ist erzeitiget worden, hat also ein Edler Rat bedacht und zu Herzen genommen und hat auf St. Georgitag des Ritters einen Kreuzgang mit der ehrwürdigen Priesterschaft von denen 3 Ordensgeistlichen und der Mutterkirchen, auch mit einer ganzen Gmünder Bürgerschaft angeordnet zur Danksagung der hl. Muttergottes vor so viel Gnad und Barmherzigkeit.

Es ist auch nachgehends von einem Edlen Rat fürgenommen worden, daß hinfüro und in die Ewigkeit allweg auf den Gutentag in der Osterferien ein solcher Kreuzgang gehalten und fürgenommen werden auch von keinerlei Sach wegen vermittelt oder unterwegen bleibe, daher ist solche Geschichte und Versprechung durch den Stadtschreiber Rudolph Hollen, genannt Oestlin, von dem Bürgermeister und einem Edlen Rat in die Stadtbücher einzuschreiben befohlen worden.
Die Herren mußten auch den Eid darauf ablegen, daß dieser Kreuzgang gehalten werde. Vide Eidbruch.

Die Ursache, woraus dieses Unglück entstanden, soll die Unvorsichtigkeit und Unwissenheit der Bauleute gewesen sein, die an dem Gewölb der Kirche, worauf die Türme ruhten, etwas ausbesserten, ohne für die ehemalige Verbindung deshalb Sorge zu tragen.

Daß die 2 Türm eingefallen, waren die Ursach folgende:

53 Es war ein großer Bogen in der Pfarrkirche gesprengt von der Sacristei bis zur Storr'schen Kapelle, daß man den Chor nicht recht sehen konnte, man wünschte den Bogen hinweg, der damalige Baumeister übernahm solches aber nicht, vorgebend, der Bogen hätte starke Verbindung mit den 2 Türmen und es wäre um ihren Sturz zu tun. Über ein Weil zeigte sich aber ein Meister, der es vor gut, schicklich und unschädlich fand, riß den Bogen ein und eine kurze Zeit hernach stürzten die Türme zusammen.

a.c. Vorstädte erbaut — Sind die Vorstädte erbaut worden. Damals da die von Zeiselmüller, von Nitteln u.a. adelige Geschlechter in Rat gegangen, war die Stadt noch nicht so groß wie die innere Mauer Anzeig gibt, darnach aber die Stadt ist erweitert worden in dem Jahr 1497, wie solches die Jahrzahl am Schmidtor anzeigt, sind die Orte so nah und in die Stadt gekommen.

54 Von der Jägerischen Familie und Jägersperg finde ich folgendes:

Anno 1462 Heinrich Jäger, Stättmeister
1541 Veit Jäger des Rats obiit 1545
1574 Wolf Jäger B.M. obiit 1586
1605 Joann Jäger Dr. med.
1648 Veit Jäger B.M. obiit 1658
1667 Eustachi Jäger, Consulent
1770 Sebastian Jäger Dr. med.
eod Jäger Registrator
1810 Jäger Gretmeister

Anmit auch daß die hiesige Jäger'sche Familie sessionsfähig war.

Anno 1490 Ausfolgender Schrift kann man ersehen, daß alle Geistlichen und Klöster der Stadt gehörig und verwandt war. Nach einer alten Schrift de 1490.

Vor etlicher Zeit ist aus einer anderen Schrift behandelt betreffend den Eid, so die Geistlichen und Klöster zu Gmünd uns tun sollen in der ein Befinden

unserer getreuen und guten Meinung - nun suchen wir mit den Geistlichen und Klöster zu laidigen sondern allein unsere Notdurft - zu dem gar billigen Pfaffen und Laien, die in unserm Zwingen und Bännen begriffen und also verwandt sind, daß wir nichts Unguts von ihnen erwarten wie wir aber dieselben, die sich des sperren achten sollen, hat ein jeder abgenommen und wäre uns schon die zu gedulden, vor an wie uns täglichen halten zu besorgen, was(?) Gerechtigkeit unser Altvordern an die Geistlichkeit in Gmünd gehabt haben wie gedacht nach unserm Vermögen auch zu handhaben etc Bürgermeister und Rat zu Gmünd. Vide P. XIII fol.29. 54

Anno 1499 waren die Widerwärtigkeiten zwischen den Schweizern und dem Schwäb. Bund.

a.c. hat Abt Georg zu Lorch dem Kloster Gotteszell einen Hof zu Oberbettringen gegen einen andern Hof zu Burgholz mit Grund und Boden aller Ehehaften, Obrigkeit und Gerechtigkeit tauschweis übergeben. Lt. Tausch- und Wechselbuchs so datiert am Montag nach St. Veitstag gem. Jahres.

Wappen der Hacker

Am Ende des 15. Säculum stunden als Bürgermeister hier dem gemeinen Wesen vor die Herren Ulrich Hacker, Georg Majrhöffer, Ludwig Horrer, alle drei Bürgermeister. 55

Manchen mag es als eine seltene Erscheinung vorkommen daß die Stadt Gmünd gerade zu jener Zeit, wo sie in immerwährende Fehde verwickelt war, wo ihre Bürger diesen Tagen den Handwerksgeschäften und der Handlung abwarteten, die andern unter dem Gewöhr stunden, gegen den Feind auszogen und zu diesem Zweck noch manchmal einen Haufen kostspieliger Landsknechte unterhielten, daß die Stadt gerade zu dieser Zeit in einem sehr blühenden und kraftvollen Zustand sich befand. Die Erklärung glaube ich darin zu finden, weil zu diesen Zeiten Künste, Handwerker und Handlung ganz allein in den Händen der Städte waren, auf dem Land wohnte

55 niemand als Colonie Bauern, die das Feld bestellten und diese fanden sich wegen der beständigen Fehden, Befehdungen und anderer Bedrückungen in einem solchen Zustand, daß sie bisher noch immer unter dem Namen "Arme Leute" vorkamen.

So verdörbend der Krieg also für das Land war, so ruhig konnten die gebliebenen Bürger, wenn es nicht gerade ihrer Stadt selbsten galt, unter dem Schutz ihrer Mauern ihren Geschäften abwarten. Bei zurückgekehrtem Frieden ihre Produkte absetzen und so den etwa erlittenen Schaden wieder schnell gut machen. Hatten sie Untertanen, so flüchteten diese oft selbst mit Weib und Kind, Habseligkeiten sich hinter ihre Mauern und erhielten sich also. Auf ihre Wohnung durfte man keine Rechnung machen, weil es bloß ein Ungefahr war, wenn sie bei diesen Vernichtungskriegen nicht in Feuer und Rauch aufgingen. Auch ergab sich öfters, daß einige Untertanen, so das Glück hatten zu Kräften zu kommen, die haben sich in die Stadt gemacht und dann festgesetzt, das Bürgerrecht erkauft, so sind auch viele ausherrische Untertanen in die Stadt gezogen, dadurch ist nicht nur die Anzahl der Bürger, sondern auch ihr Wohlstand vieles vermehrt worden. Auch legte sich die Gmünder Inwohnerschaft immer auf Kunstfleiß und Handlung. Sie sind zwar öfter durch Kriege und Unglücksfälle geschwächt worden, allein sie hatten sich jedesmal bald wieder erholt.

Anno 1504 Dieser Zeitraum fangt abermal mit Fehde an, woran Gmünd teilnehmen mußte, nämlich mit dem pfälzischen Krieg.

56 Anno 1501 war große Hungersnot in dem Land und dazu kam die Pest.

Anno 1502 An St. Martinstag wurde der Hohenrechberg eingenommen und ganz zerrissen.

NB. ist erst anno 1512 geschehen.

a.c. In diesem Jahr hat man sich mit Herzog Ulrich von Würt= tenberg wegen der Freien Bürsch verglichen. — 56

a.c. Donnerstag nach St. Laurentitag wurde die Kränzleror= dnung gemacht. Vide P. IV. 2333.

Wappen ohne Namen — Auf Montag nach St. Magdalenatag anno Domini haben ein Ehrbarer Rat und Bürgermeister verordnet die Priester= schaft zu ersuchen von wegen den und solle es nun für= derhin allweg die Amtleut tun, doch zu keiner Gewalt= tätigkeit, sondern allein und von gut willens wegen. War Bürgermeister Caspar Debler Schatzmeister, Lorenz Liebermann aber Bürgermeister, Hans Kollin und Hans Rauscher und Stadtschreiber Niclas Saturs genannt Stein= häuser.

Diese Zeit fangt abermals mit einer Fehde an, woran Gmünd teilnehmen mußte, nämlich

Anno 1504 mit dem pfälzischen Krieg. Die Stadt mußte ihre Truppen zu Herzog Ulrich von Württemberg bei stoßen, und sie standen ihm so mannlich bei, daß er beim Abzug der= selben unter sie und die der Stadt Reutlingen 348 fl durch seinen Marschall Conrad Thumer austeilen ließ.

Wappen Kolle

Anno 1507 haben die Gerber ihre Artikeln bekommen.

Anno 1509 haben die Metzger ihre Artikeln bekommen. — 57

Anno 1511 den 2. März sandte Gmünd zur Hochzeit Ulrichs von Würt= temberg mit der Prinzessin Sabina aus Bayern seine Ge= sandte nach Stuttgart.

Anno 1513 war an St. Georgitag eine solche Kälte, daß man glaubte, alles werde erfrieren, ist aber nachgehends im Württem= bergerland von wenig Weintrauben dennoch sehr viel Wein gemacht worden.

Anno 1514 Um Anfang des Jahres war ein sehr kalter Winter, daß man im Württenbergerland wegen des Weinwachs verzwei= felte, man mußte zu Hall, weil allda alle Brunnen zu= gefroren, das Wasser aus dem Fluß Kocher gebrauchen. — 58

a.c. Als Herzog Ulrich von Württemberg nach Hessen verreist

58 war, da empörten sich die Bauern in Schorndorf und deren Rädelsführer war ein Bauer aus Beutelsbach, der Arme Conrad Genannt; es wurden aber auch nachgehends einige von den Rädelsführern geköpft.

Anno 1519 starb Kaiser Maximilian I.

Anno 1517 Begann die Religionsreformation in unserer Vaterstadt und unserm Vaterland. Auch nach Gmünd kamen Prediger der neuen Lehr, die hie und da unter den Bürgern Anhänger fand, im ganzen hielt sich aber der größte Teil der Stadt an der alten, bei ihr hergebrachten katholischen Cultus, und verschmähten jene Zudringlichkeit, die ihr diesfalls gemacht wurde. Die Mönche, die zahlreich in ihrer Mitte wohnten, und vorzüglich die Minoriten machten sich ein besonderes Geschäft daraus, dieses zu bewerkstelligen. Der letzteren ihr R. P. Quardian, Jacob Laib, zeigte hiebei den größten Eifer, indem er durch sein unermüdliches predigen und ermahnen die Bürger in ihrem bisherigen Glauben stärkt durch seine Bemühung brachte er es auch dahin, daß die Ratsherrn zur Bezeigung ihres röm. kath. Glaubens mit dem Rosenkranz in der Hand auf das Rathaus gehen müßen, welches noch beobachtet wird.

(nach Klaus lebte Laib etwa 100 Jahre später)

Doch muß er nicht aller Herz gewonnen haben, denn

Anno 1529 wurden 7 Personen, wie Crusius erzählt, umgebracht, weil sie dem neuen Glauben huldigten.

" Hier irrt sich Crusius, es waren Wiedertäufer."

Während dieser schauervollen Handlung wurde in die Stadt österreichische und württembergische Besatzung genommen, es muß also schon mehrere Bürger gegeben haben, die in der Stille der Reformation hold waren, sonst wäre diese Vorsicht nicht gebraucht worden.

59 Ein lateinisches Schreiben von Papbst Sixto, Gotteszell betreffend de 1476.

Kaiser Friedrichs Confirmation über die Vogtei, Nutzen Schirm des Klosters Gotteszell de Marti 27. 1477.

Lehenbrief über die Vogtei und Gericht zu Dewangen de 1464.

Kaufbrief über die Vogtei und Gericht zu Dewangen 1362.

Brief den Stab und Gericht zu Oberbettringen von Friedrich Graf zu Helfenstein de 1481.

Kaufbrief der Staab und Gericht zu Oberbettringen de 1464 von Georg von Horkheim.

Kaufbrief des Gerichts und Gerichtszwang de 1507 von Horkheim.

Kaufbrief und die obrigkeitliche Gewaltsame und alle Amt zu Mögglingen von Conrad und Ulrich von Wöllwarth de 1444.

Kaufbrief etlicher Güter zu Straßdorf von Georg v. Rechberg de 1508.

Kaufbrief etlicher Güter von Herrn v. Limpurg de 1537.

Ein Schreiben der Frau Mutter Priorin Magdalena Füscherin v. Dornheim wie es ergangen im Bauernkrieg in Gotteszell.

Ein Schreiben der Klosterfrauen an die Hl. (?) Gmünd gegen den Pfinnigmüller 1590.

Ein Schreiben wegen ihrem gotteszell'schen Bau, wo die von Gmünd nicht zulassen wollten de 1550.

Rechberg eine Pfarrei

Hohenrechberg, das Bergschloß hatte immer im Besitz die Herren v. Rechberg nebst der Umgebung. Ehe die Kirche auf dem obern Berg ist erbauet worden, so haben die Untertanen in Vorder- und Hinterweiler ihre Kirche und Pfarrei in Waldstetten, welches Dorf auch damals den Herren v. Rechberg gehörig gewesen ist. Im Schloß war eine Hauskapelle, wo man auch Gottesdienst hielt und die Leute zugelassen worden.

Nachdem nun das wundertätige, miraculöse Bild der seligsten Jungfrau Maria auf dem Berg ist gefunden worden, welches ein Reh soll aus der Erde herausgegra=

59 ben haben, und nachher die Kirche ist erbauet worden, so haben die Herren v. Rechberg einen Kaplan dahin gestiftet und den Pfarrhof, Mesnerhaus bauen lassen. Da sind also die Untertanen lieber auf den Rechberg in Gottesdienst gegangen, als nach Waldstetten, besonders da einmal ein Weibsbild im Kirchweg nach Waldstetten gewalttätig ist ermordet worden. So nach und nach hatte dortiger H. Kaplan sich pfarrlicher Rechte benützt mit Taufen, Copulieren etc. worüber zwischen dem Pfarrer von Waldstetten und dem Beneficiat auf dem Rechberg Streit entstand. Der Obervogt Prechtle, ehe seine Frau niederkam, sagte, er wolle sein Kind auf dem Rechberg taufen lassen. Der Pfarrer von Waldstetten ließ dem Beneficiaten vermelden, daß er's nicht taufen solle und nicht läuten etc.

Der Dekan von Donzdorf, der Obervogt Prechtle auf dem Rechberg sperrten die Kirchtür auf, läuteten selbst und der Dekan taufte, außer diesem nun hatte Rechberg um die künftigen Streite zu verhüten (denn damals war Waldstetten Ellwangisch) hatte aus dem Beneficiaten einen Pfarrer gemacht und die Kirche zu einer rechbergischen Pfarrkirchen gestiftet. Mit diesem hörte aller weiterer Steit auf und alle Neckerei, denn wenn sie eine Taufe hatten, so schoßen sie Freudenschüße nach Waldstetten.

60 Bemerkung de 1770 a 1814. Von der Fruchtbarkeit hiesiger Inwohnerschaft. Finde ich von der Zeit an, daß mehr Familien 5, 6, 7 und 8 Kinder hatten, die in ihr männliches Alter gekommen sind, allein von 9 - 12 nur sehr wenige, wohl hatten manche Frauen 12 und mehr Kinder, die aber mehrteils bald wieder starben.

A. H. Peter Bommas, Sindicus, hatte mit seiner Frau Anna Pöppelin Kinder gezeugt als:

1.) Dominicus Bommas, wurde geistlich, wurde närrisch.
2.) Bonaventura verheiratet mit Lucia Schlechtin.
3.) Christian Bommas, Jurist, starb ledig, wurde närrisch.
4.) Joseph Anton, Jurist, wurde närrisch.

5. Donata verh. mit Johann Maier, Händler.
6. Anna verh. nach
7. Genovefa verh. nach Freiburg
8. Joanna verh. mit Dom. Eisele, Dreimohrenwirt.
9. Christiana verh. mit Jo. Deibele, Händler.

B. Franz Achilles von Stahl, Kaufmann, mit Catharina geb.Wingertin

1.) Georg Franz verh. mit Veronica Stahlin, Bürgermeister.
2.) Jo. Michael verh. mit Anna Wernerin, Kantenwirt.
3.) Ignaz Stahl, geistl. Canonicus
4.) Benedict verh. nach Augsburg
5.) Xaveri verh. nach Augsburg
6.) Achilles verh.
7.) Anna verh. mit Jo. Debler
8.) Theresia verh.
9.) Caecilia verh.
10.) Veronica verh.
11.) Catharina ledig gestorben

C. Adam Gendle mit

1.) Xaveri verh.
2.) Augustin starb ledig als Soldat
3.) Joseph verh.
4.) Franziskaner
5.) Kapuziner
6.) Joannes verh.
7.) Adam
8.) Jacob starb ledig als Soldat
9.) A. Maria
10.) Juliana verh.
11.) Justina verh.
12.) Theresia verh.

D. Franz Baumhauer, Kaufmann.

1.) Ignaz geistl. Canonicus
2.) Jacob led. Accesist
3.) Franz Goldschmied, led.
4.) Dominicus verh.
5.) Conrad Goldschmied, led.
6.) Afra ledig
7.) verh.
8.) Veronica verh.

60 E. Georg Franz Beißwinger, Händler, mit Cäcilia Stahlin.

1.) Georg Franz Bißinger verh. 5.) Jacob , Lebzelter starb led.
2.) Xaveri verh. 6.) Catharina verh.
3.) Andreas Maler starb led. 7.) Cäcilia verh.
4.) Ignaz Goldschm.starb led. 8.) Veronica

F. Michael Köhler verh. mit Franziska Beh (?)

1.) Leopold ledig 5.) Xaveri verh.
2.) Anton verh. 6.) Mathias verh.
3.) Michael verh. 7.) Franzisca verh.
4.) Joannes led. 8.) Josepha verh.

Jetzige Zeit de 1813.
haben viele Kinder:

Franz Stahl, Handelsmann mit Josepha Amtsvögtin 8 Kinder
Straubmüller, Beck mit Deblerin 12 Kinder
Mathias Köhler, Radwirt mit Cäcilia Beißwingerin 8 Kinder
Jo. Georg Debler mit Josepha Dollin hinterließen 10 Kinder
Es haben 2 Väter 8 und 9 Kinder aber von 2 Weibern, die ich hier nicht ansagen will.
Ist also etwas Wahres, wenn 8 und mehr Kinder zusammenleben von einem Vater und Mutter.

61 Im 16. Jahrhundert waren folgende Familien im Rat als:

Majrhöffer	Horrer	Liebermann	Warbeck
Mejlin	Hueber	Felderer	Jäger
Metzger	Harrer	Liegle	Nägele
Müller	Holzwarth	Goldsteiner	Pfinnigmann
Megerle	Hain	Wandel	Füscher
Majer	Reinhans	Twingert	Wagner
Mössnang	Seibold	Emer	Theurer
Debler	Bletzger	Egen	Ruopp
Dapp	Breinling	Spindler	Rauchbein
Kohlin	Brauch	Schreppel	Reichle
Krus	Bulling	Schleicher	Wendling
Kraft	Bacher	Steinhäuser	Eisele
Kauser	Beck	Storr	Schönleber Stahl.

Storchen betreffend:

Storchen waren hier immer gewesen und haben ihre Nester gehabt. De 1212 hatten sie ihr Nest auf dem Franziskanerkloster. Von 1525 an aber hatten sie ihr Nest auf dem Rathaus. Nachdem solches aber abgebrochen, so blieben sie aus. So geschehen 1790, und hatten hier in der Stadt kein Nest mehr. Sie hielten sich aber immer um die Stadt auf, bauten in dem nächsten Wald.

Anno 1819 aber hatten verschiedene Becken ein Nest auf ihre Köste auf die Pfarrkirch bauen lassen und sie blieben gleich. Anno 1824 ließ Christian Neidhard, Kübler, da mehrere Storchen hierher kamen, ein Nest auf die Grät bauen, wo sich gleich ein Paar hingesetzt haben, die auf der Pfarrkirch aber vertrieben, sie dulteten solche nicht. Was in Zukunft geschehen wird, wird allenfalls aufnotiert, ob das neue Nest nicht auch dieses Jahr besetzt wird. Streit entsteht schon zwischen den Storchen.

Dieses Jahr, ehe das Rathaus abgebrochen worden, blieben die Storchen aus. Man hat ehedessen alle Jahr im Frühjahr ihr Nest frisch eingebunden, welches im letzten Jahr unterblieben worden. Glücklich war solches die Ursache ihres Ausbleibens gewesen. Nun wollen wir sehen, was auf das künftig Jahr geschehet. Ob die auf der Pfarrkirch, so dies hohe Haus bezogen haben, wohl wieder neben sich geduldet werden, Streit verursacht solches gewöhnlich unter ihnen und ich bezweifle sehr, ob sie so ganz neben ~~an~~ einander sich dulden werden.

Auf Seiten 62 / 63 befindet sich ein Plan mit den Mühlen der Stadt.

Auf Seite 64 befinden sich 4 Zeichnungen von Waffen (Gewehre).

Dabei steht:

1. Waffe: Das waren die Doppelhacken, mit denen man hier geschossen und mehrere noch da waren, da wir Württembegisch geworden. Einige von Eisen, die meisten aber waren von Mössig.
Erklärung: Mit diesem glühenden Eisen wurden sie abgefeuert. Zündpfanne.

2. Waffe: Alte Schießgewehre, wo man Lunten gebrauchte und man

61
62
63
64

64 mußte das Gewehr richten mit einer Saite, die man anzog, statt den Hahn zu spannen. Da zog man den Hahn zurück, steckte die Lunte darein, so sprang der beim Abdrücken auf die Zündpfanne.

3. Waffe: Doppelhacken mit dem man zu den Zündlöcher hinaus geschossen.

4. Waffe: Doppelhacken, die man auf Blöcke gesetzt.

65 In der Stadt sind Mühlen :

1.) Spitelmühl
2.) Zeiselmühl
3.) Juden, Überschlag, Bellen Mühl
4.) St. Nicolaus Mühle
5.) Rahnen Mühl
6.) Die Walk vor Gerber.

Ausser der Stadt sind Mühlen:

1.) Rinderbacher Mühl
2.) Pfinnig Mühl
3.) Kiesmühl
4.) Gotteszell Mühl
5.) Kreuz Mühl
6.) Obere Freimühl
7.) Untere Freimühl
8.) Eine Sägmühl in Gotteszell
9.) Eine dito hinter der Stadt
10.) Eine bei der unteren Freimühl
11.) Eodem eine Laumühle
12.) Eine Schleifmühle
13.) Eine Walk Tuchwalke

Sind also in der Stadt und um die Stadt herum bürgerliche Mühlwerk im ganzen 19.

Darunter sind Mühlen wo Mehl gemahlen auch Malz 12 Mühlen

Sägmühlen	3
Laumühlen	1
Gerberwalk	1
Tuchwalk	1
Schleifmühle	1

Im Spital befindet sich auch eine Pferdemühle. 65

Es ist zwar nicht immer überflüssig Wasser vorhanden, doch stehen die Mühlwerke selten ganz still und können immer wieder durch Spannen des Wassers mahlen. Das Wasserwerk ist gut eingerichtet, auch fehlt es nicht an Trinkwasser bei und in der Stadt. Es gibt sehr viel Felsenquellen, die sehr gutes Wasser hergeben und wiewohlen sehr viele Gemeinsbrunnen in der Stadt sind, nämlich höchstens 20 Häuser haben in Gmünd Brunnen zu verhalten. Es sind einwenig etwa 50 Gemeinbrunnen, zudem darf man auch annehmen, daß das dritte Haus einen eigenen Brunnen im Haus oder Hof besitzt. Ich wollte sicher 350 Hausbrunnen finden.
Die 3 laufenden Röhrkasten haben auch immer Wasser. Der Marktbach lauft auch immer. Wo nicht viel, doch wenig. Kurz wir haben just keinen Überfluß an Wasser zum mahlen, aber doch so ziemlich genug. Nur bei anhaltender Hitze fehlt es daran.

Auf den Seiten 66 und 67 befindet sich nochmals ein farbiger Plan mit eingezeichneten Wehren und Mühlen in- und ausserhalb der Stadt, dabei steht: 66 67

Da ich das Bettringer Wehr, den Waldstetter Bach mit andern Wässern, Namen und Steg etc. im ersten Teil gar schön gezeichnet habe, so weiße ich den Leser dahin, um das Wasser zu ersehen. Es sind auch die Güter dabei so angrenzen und zu dem Wehr zahlen müssen.

Wieviele Mühlen in der Stadtmarkung, wie die Wasser laufen und solche treiben, wieviel Wehr, Steg, Rost, Brücken etc., die sie zu erhalten haben. Dieser Riß ist nicht nach Maßstab, auch nicht ganz nach der Lage gezeichnet, ich wollte hier nur anzeigen wieviel und wie sie beiläufig laufen.

Die Gräben um die Stadtmauer sind derzeit zu Grasboden verwandelt worden und ist kein Wasser mehr drin.

Da die hiesige Lage gesund, angenehm und für jedes Gewerb oder Handlung bequem ist, so könnte man der Stadt vorwerfen, warum sie sich nur hauptsächlich auf Gold- und Silberarbeiten gelegt hat, und nicht auch andere nützliche Gewerb angefangen habe z.B. 68

68 Tuchfabrik, Zitzfabrik, Tobac- Fabrik, (?)
Zeugmacher, Krettenmacher, Papiermühle, Drahtfabrik,
Wolle- und Streichmacher (?) u. a. m.

Wenn die Handlung gehet, so haben alle Goldschmiede Arbeit und dabei guten Verdienst und soviel und so stark sie übersetzt sind, so fehlt es doch öfters an Arbeiter, folglich ist jedermann Goldschmied geworden und weil viel mußten hier sein und jeder gerne Lehrjungen annehmet, so war es leicht, Goldschmied zu werden, was die Söhne der Goldschmiede selbst sind, werden schon gleich als Kinder angehalten, abends mit und in der Proffession zu machen und war Goldschmied ohne daß es wisse, folglich kommt man nicht leicht auf andere Gedanken.

Fremde, den man einmal das Bürgerrecht beschwerlich gemachthat, wollen eben auch nicht ihre Plätze verlassen und sich hier setzen und so bleibt es derzeit bei den Goldschmieden. Allein dieser Fall ist zu anderen Plätzen der nämliche. Aalen, Göppingen etc. haben Zeugmacher, Brettenmacher, warum keine Goldschmied Ich behaupte eben jeder Ort hat sein gewisses Gewerbe und dabei konnten sie bestehen und sich halten. Es gibt Plätze, wo fast alles Uhrmacher oder anderes, wo alles sich durch Weberei, andere mit Drahtwaren, wieder andere mit Dreherwaren, wieder andere mit Holzwaren sich ernähret und es ging überall gut, wo die Lasten und Abgaben nicht überspannt und Handel und Wandel offen und nicht eingeschränkt und beschwert sind. Da ließ sich gut leben und fortkommen. Alles besitzt keiner, kann es nicht besitzen, und wenn er es besäße, so wäre solches sein sicherer Untergang. Eine Hand soll die andere waschen. Das Land gibt Wein, ein anderes Vieh, ein anderes Früchte, eines Gold und Silber, ein anderes Holz und ein anderes Eisen, und jedes gebraucht der Mensch und kann keines ohne das andere Existieren, eines gibt den andern das Mangelnde und so lebt alles mit, neben und durcheinander.

Allein jetzt ist es eine Zeit, man docteret, schreiet und will was tadeln und hat weder Prüfung noch wahren Beruf hiezu. Die Alten waren kluge Leute, jeder blieb bei seinem Beruf und es ging, sie wurden reich und alt, jetzt will man lauter Neuerung

und man verdirbt und stirbt. 68

Unsere Nachfolger werden sicher das Alte wieder hervor ziehen. Ein Bauer hatte einen Sohn auf der Universität in Studio und nach absolvierter Physik kam der Herr Sohn nach Haus, zu Nachtessen setzte seine Mutter ihm 3 weichgesottene Eier auf so seine Lieblingsspeis. Da sprach der Sohn zu seinem Vater: seht Vater, das sind 3 Eier ich will es euch aber physisch beweisen, daß es 6 Stück sind. Der Vater sah zu, horchte auf, zuletzt aber bekam der Vater von der losen Predigt Ekel und sagte zu seinem Sohn, weißt Du was mein Sohn und nahm die 3 Eier zu sich, ich will die 3 Eier essen, iß du die andern 3, die ich weder sehe noch verstehe, wie du denn behauptest und aß richtig die 3 Eier. Der Sohn aber gebraucht kein Salz zu den seinigen, und bat die Mutter 3 andre von ihr zu sich und aß solche ohne weitere Probierung, als ob 6 Stück wären. Schaden macht klug. Ein bewährtes Mittel folgt nur probatum est und hilft sicher. Der gerade Weg ist jederzeit der beste, nützlichste und auch der sicherste. Man kommt am weitesten damit fort.

Religions-Krieg Anfang.

Aktenmäßige Geschichte in der Hl. Röm. Reichs Stadt Schwäb. Gmünd, die Religionstrublen betreffend, welche allhier durch ein ganzes Saeculum oder über einhundert Jahr lang in der Gefahr des Abfalls gestanden. Dieser verderbliche Religionskrieg hat seinen leidigen Anfang genommen 69

Anno 1517

Anno Domini 1517

Es hat die christliche katholische Kirche 5 Säcula oder Alter der Welt gedauert, waren ausgezieret mit Lorbeer, Triumph und Siegen, wurde von keinem einzigen Feinde, der sich ihr durfte widersetzen, denn jedermann erkannte ihre Macht und Herrlichkeit. Die gedämpfte Ketzer oder Lorensianer, Valdenser, Petrabusianer, Poaldisten, Wicklefisten, Pickhurten, Husiten und andere jammerten und lagen haufenweis auf der Erden. Die sich in die 400 Jahren unterstanden die Kirche zu bekriegen, nachdem aber die triumphierende

69 Kirche viele Jahre lang einen süßen glückseligen Frieden genossen und kein einiger Schein eines einheimischen Krieges der Religion halber vorhanden war, siehe unversehend erhob sich mitten in ihrem Schoße ein sehr grausamer wütender Krieg, dergleichen sich seithero des verräterischen Arii Zeiten niemals aufgestanden. Der Böse, von dem ewigen Gott verfluchte, und zur ewigen Qual verstoßene und immer darauf unser christkatholischen Kirchen lauernde Geist nahm seine Schance fleißige Obacht und ersah seine Gelegenheit, damit er seinen so groß erlittenen Verlust rächen und die Kirche vermittels einer neuen Ketzerei bekriegen möchte.

Es erregte der leidige Satan, als ein immer herumlauernder brüllender Löw, Martinum Luther, einen ungehorsamen Augustinermönchen zu Erfurt, nachdem er schon 14 Jahre im Kloster versperrt gewesen, dann der Teufel sahe und vermerkte, daß dieser Mönch ein hoffärtiger, und ehrgeiziger Gesell war, und ein verwünschtes Instrument sein teuflisches Vorhaben sich abgeben könnte. Dieser Mönch verlaßt durch Eingebung dessen gottesräuberisch sein Gelübt das Kloster, fulminiert wider den päpstlichen Stuhl und seine Verordnungen allwo er als ein Ketzer anno 1520 condemniert, und weilen von vielen Ständen des Reichs protegiert wurde, fangt er ein verkehrtes, ruchloses Leben zu führen an, inmaßen die tägliche Erfahrung es zu erkennen geben, das bei christlichen Potentaten in vielen Königreichen, Provinzen, Völkern, ja in der ganzen Kirchen Gottes die höchste ärgerliche heimliche Feindschaften, Haß, Neid, Widerwärtigkeit, Aufruhr und Hintertreibung, Spaltungen daraus leider entstanden sind.

Anno 1520

Wie dann diese unsere geliebte alt Römisch Katholische Reichs Stadt Schwäbisch Gmünd nicht nur allein um der Religions willen solche Verfolgungen und Drangsalen von unsern Widersachern auf allerlei Weise ausge-

standen und angefochten worden, sondern sogar auch mit dem Gift Lutheri, Zwingli, Calvini und Wiedertäufer wirklich schon infizieret gewesen, wie aber " Gottlob" unsere sowohl zeitliche, als Seelenfeinde mit aller Standhaftigkeit über 100 Jahre lang das in der Aschen immer glühende Feuer des Irrtums allhier in der Stadt und auf dem Land durch Mittel der geistlichen als weltlichen Obrigkeitlichen Obsorg gedämpft, und dann mit der Gnade Gottes bis diese Stund die reine, wahre katholische und apostolische Religion erhalten haben. 69

Anno 1525 Zu welchem Ende diese kurze Beschreibung mein Vorhaben sein solle alles getreulich anzuzeigen, was sich merkwürdiges zugetragen. 70

Bald nach diesem des Martin Luther Veranlassung des Klostergelübde und Suchen der zeitlichen Wohllüste und Freiheit hat er zu seinem und vielen 1 000 Seelen Verderben allerhand Neuerung angefangen, ein Buch unter dem Titel Vorläufer der babylonischen Gefängnis ausgehen lassen, darin gelehret, daß unter denen Christen keine Superiorität, keine Macht und Magistrat wäre und daß es niemals recht zugehen werde, es seie denn, daß das Volk das Regiment führe und also der Untertan der Obrigkeit zu gehorsamen nicht verpflichtet sei. Nachdem solches die Untertanen vernommen und weilen ohnedies die freiheitlichen Ohren kitzelten, fingen

Anno 1525 sie also A.D. 1525 an, sich wider ihre Landesfürsten zu bewaffnen. Die Bauern sich wider den Adel, der

Bauern-Krieg Bürger widersetzte sich der Obrigkeit und scheinte das ganze Deutschland wäre von dem gemeinen Pöbel in Harnisch getreizt.

Anno 1525 sind die Bauern fast im ganzen Deutschland aufrührerisch geworden, liefen in Harnisch zusammen, verübten großen Unmut, Mutwillen an ihren Obrigkeiten. Auf dieses hat im hochlöblichen kaiserlichen Bund zu Schwaben ihnen starke und viele Milderung getan, Hat aber alles nichts verfangen wollen, sondern sie griffen Dörfer, Schlößer und Klöster an. Da hat also ge=

70 meldter Bund mit ihnen im Ernst handeln müssen. Nun aber hat er 3 Haufen, nämlich Baldringen, Allgäu und Bodensee für sich genommen. Den Baldringischen zer=trennt und zerstört zu Leipheim allda sie ihren Aufenthalt gehabt und dergleichen als Günzburg, Langenau mit Gewalt eingenommen, etliche aufrührerische Prä=dikanten mit dem Schwert richten lassen, dergleichen auch etliche Hauptleut, so hat der berümt Reisigzug auf dasselbigemal und nachgehends bei 3000 Mann er=stochen und erschlagen und hat sich der ganze bald=ring'sche Hauf auf Gnad und Ungnad des löbl. Bundes ergeben, sie waren bis zu 10 000 Mann stark. Nachge=hends, als der löbl. Schwäbische Bund aus notgedrungenen Ursachen sich verglichen und auf die allgäuischen Bauern ausgezogen, haben sie sich in ein Moos des reisigen Zug gelegt und nach oftgehaltener Sprach und Handlung haben sie sich von ihrem unbilligen Vernehmen nicht abwenden lassen, sondern darauf be=ständig verblieben. Also hat der Bund, wiewohlen un=gern, abermalen mit Gewalt an die Sach gemüßt, so=dann ist man wieder die mit großen Geschütz gezogen und auf sie geführet, da sie aber den Gewalt sahen, haben sie ihre Fähnlein niedergelegt und haben auf ihren Knien Gnade begehret, also hat sie der Bund in Gnad und Ungnad bis 12 000 Mann angenommen. Zu dieser Zeit hat sich auch ein Haufen Bauern bei Rot=tenburg zusammengerottet, und einen Rat seines Ge=walts beraubt, nachgehends aber Mergentheim, den Grafen von Hohenlohe, Griningen, Neuenstein und Waldenburg eingenommen.

Auch sind sie für Weinsberg gerückt, allda die drei Grafen, nämlich die Grafen Ludwig v. Helfenstein, den Grafen v. Löwenstein und den Grafen Dietrich v. Weiler und andere mehr gefangen genommen (die Bauern waren von der Landschaft Württemberg) und als man mit ihnen gehandelt hat, seind sie heimlich in die Stadt gezogen, haben die drei benannten Grafen

gefangen genommen, sie bis aufs Hemd ausgezogen und als sie um ihr Leben gebeten, und ihnen ein jeder 30 000 fl verheißen, haben sie es wollen nicht annehmen und als Graf Ludwig von ihnen begehret, auch ihnen davor eine Summa Geld angeboten, das sie es ihme auch abgeschlagen und versagt haben, sondern sie haben ihn durch den Spieß gejagt und mit Spießen in die Höhe gehalten, die andern vom Adel aber alle erstochen, zudem alle paarweis zusammengebunden zuoberst ins Schloß hinaufgetragen und herunter zu Tod geworfen, die Edelknaben durch die Spieß gejagt, einen jungen Grafen seinem Edelmann vom Arm gerißen und solches Kind bei Haaren erwischt und so das Haupt abgeschlagen und sind dermaßen jämmerlich mit den frommen Edelleuten umgegangen, daß es Gott erbarme und als etliche der Meinung gewesen, den Stammen von diesem Schloß gänzlichen zu vernichten.

70

Anno 1529

71

Ein jeder Leser ermeße wohl, ob solche und andere dieser boshaft, treu- und ehrlosen Bauern Mutwillen und freventlichen Handlungen (ob solche katholisch oder evangelisch seyn) ob bei ihnen einiger Funk brüderlicher Liebe wäre. Es haben sich auch die Bauern nachgehends wieder zusammengerottet und Gaildorf eingenommen, Lorch und Hohenstaufen verbrannt und geplündert zu Lorch haben sie 1 000 Eimer Wein gefunden, geschehen Misericordia, bei welchen auch viele von Gmünd dabei waren, dahero die Stadt Gmünd, im Namen ihrer Bürger, mit Lorch nachgehends 385 fl Straf zahlen mußte. Vide Reversbrief 1529. Es ist auch solcher Haufen für die Stadt Schwäb. Gmünd gekommen und Einlaß begehret, weilen man es ihnen aber nicht gestattet hat, seind sie zu Mutlangen über Nacht gelegen, da haben sie einige Amtsleute von der Stadt verlangt, mit selbigen wegen des Unterhalts und Verpflegung dieser Bauern zu sprechen auf ein sicheres Geleit, wie folgt, hereingeschickt.

Anno 1529

Bild der Bauern - Fahne

71

Extrakt.

Geleitsbrief der rebellischen Bauren zu Mutlangen.

Wir die Hauptleute, Räte und Ausschuß des gemeinen hellen Haufens jetzund zu Mutlangen bekennen öffentlich hier mit diesem Brief, daß wir den ehrsamen und weisen Bürgermeistern,Rat und ganzen Gemeind der Stadt Gmünd auf ihr schriftliches Begehr unser frei sicher Geleit von und bis wieder in ihre Sicherheit geben und zugesagt haben. Das zu wissentlich und in Kraft dieses Briefs für Leib und Gut und des zu wahrer Urkund haben wir obengemelte Hauptleut, Rat und Ausschuß des gemeinen hellen Haufen unser Sigill zu dem Ende dieser Schrift beigesetzt, geschehen auf Donnerstag nach Misericordia anno 1525.

Siegel: Glocke und Hammer im roten Feld.

Diese aufrührerischen Bauern führten in ihren Fahnen im roten Feld ein Pflugrädlein, dazu sie tanquam ad Rusticum Instrumentum geschworen haben bei einander, gleichwie die Speichel in dem Radzirkel eingefaßt seynd und das ganze beisammen hält beständig zu bleiben. Dahero das gemeine Sprichwort entstanden, daß die aufrührerischen Leute noch heutzutag insgemein Rädelsführer genannt werden. In ihrem Sigill führten sie eine Sturmglocke und einen Hammer in rotem Feld, zum Zeichen daß sie stürmen und dreinschlagen.

Auf dies gegebene Geleit hat man ihnen mit einiger Victualien willen gütlich tractiert. Dennoch aber bei ihrem Abmarsch sind etliche umliegende Mühlen und Schafhäuser nebst dem Kloster Gotteszell von ihnen verbrannt worden, und haben viele tausend Gulden Schaden gemacht.

72 Anno 1529 Auf dieses gegebene Geleit haben sie desungeacht allenthalben sehr übel gehauset, alles verdorben und mitgenommen.

Beim ellwangischen Haufen war Hauptmann Joann von Giltling, der vor dieser Weil vom Kapitel zum Probst erwählt worden, endlich auf den Freitag nach Jubilate anno et supra, als alle Städte der ganzen wirklichen Landschaft, ausgenommen Tübingen uns Ansbach zusammen=gefallen waren, und gleich andern mit Harnisch, Wehr und Waffen und Geschoß gericht, auch bei 40 000 Mann stark bei Herrenberg sich gelagert hatten und einen Sturm davor verloren, die in der Stadt aber sich et=lichermaßen ergaben, da seynd die Reisige vom Bund darzwischen gekommen und haben mit ihnen scharmizieret, da sie nun auch ihre Geschütz unter die Bündige haben wollen richten, ist ihnen ihr Pulvermagazin angegangen, welches ihrer viel beschädiget, auf der andern Seite aber haben die Bundesgenossen nun dermaßen auf sie gedrückt, daß sie all ihr Datum auf die Flucht gesetzt und geflohen sind, man hat ihrer bis in 7 000 erstochen und erschlagen, circa 7 000 Haupt Vieh, auch all ihr Geschüß und viele Wägen mit Proviant abgenommen.

Seind also in unterschiedlichen Örtern Deutschlands in diesem Bauernkrieg durch Anstiftung Martin Luthers Lehre 200 000 Mann teils mit des Henkers Schwert,teils durch des Adels und löbl. Bunds Tapferkeit hingerichtet und zernichtet worden.

Hat also das arme Deutschland eine harte Rute und Strafe empfunden, indem die leidige Pest überdieshin eine Million Menschen auffraß, und der Überrest des Volkes schiergar verzehret, ja es hatte das Ansehen, als wenn sich alle Elemente wider dies arme Volk ver=bunden hätten.

Nun wollen wir die vorhandenen Originalschriften des ganzen Religionswerks nach seiner Ordnung anführen und nur allezeit den Inhalt oder Substanzsache, wie gegen=wärtig angehängte Beilage sich zeigen und vielen zum Teil Schriften wegen ihres Alters oder sonsten des üblen Karakters allerdings nicht lesbar kürzlich be=

72 schreiben und den Anfang nehmen mit dem Bauernkrieg ab=sonderlich was sich selbiger Zeit mit der Religion hier zugetragen.

1. Nachdem sich der mutwillige böse Bauernkrieg ausgebreitet und die Bauern in ganz Schwabenland sich zusammengerottet haben, lagerten sich solche bei Lorch, von da aus sie vor der Stadt Schwäb. Gmünd ein sicheres Geleit des Durchzugs halber begehret. Beilage Nr. 1.

2. Auf welches Begehren aber von der Stadt Gmünd ihnen weder schriftlich noch mündlich ist etwas gegeben worden.
Beilage Nr. 2.

3. Unangesehen dessen aber sind sie in ihrer Leichtfertigkeit fortgefahren sich mit etlichen tausend Mann zu Mutlangen ein Lager geschlagen und von der Stadt Gmünd eine unver=zügliche Lieferung Wein und Brot zu Unterhalt ihrer Leute um die bare Zahlung zu machen, oder widrigenfalls nicht ge=schehen sollte, die Stadt eine schwere Verantwortung und Strafe zukommen. Beilage Nr. 3

4. Auf welches hin die Bauern der Stadt Geleit für Leib und Gut erteilet haben. Nach Beilage Nr. 4.

73 5. Indeme des andern Tags gleich darauf diese rebellischen Bauerngeschwader denen Frauen zu Gotteszell, von einem Hauptmann, welcher zu Gaildorf mit seinen Bauern gelagert war, grossen Gewalt bewiesen, und wie die Entschuldigung der Hauptleute und Räte, die zu Mutlangen gelegen, ge=wesen. Beilage Nr. 5. daß er sei durch Provosen ind Ge=fängnis gekommen.

6. Gleichwie aber diesen bösen Bauern Intent zu nichts Gutes, sondern zum völligen Verderben des ganzen Landes gestellt, also auch dieselbe wider die Stadt allhier unterschiedliche Bedrohungen und Lästerungen ausgestoßen. Beilage Nr. 6. Aber nachdem man solches nachdrücklich dieses wider den Verspruch des Geleites zu sein, bei solchen Haufen der Bauern geändert dieselbe durchaus nicht geschehen, sich

verantwortet haben. Doch mit dem Anhang der Stadt Schwäb. Gmünd scharf anbefohlen, daß man das reine Evangelium pre= digen und die 12 Artikel, wie vorgeschrieben, und andere Ständ schon bereits angenommen, lehren sollte.

7. Und weilen in der Stadt nichts als Jammer, Forcht und Schrecken war, und ohnedeme eines ehrbaren Rats nächste Be= freunde, als Vatter, Brüder, Söhne und Schwähr sich zu diesem Haufen Bauern zu Mutlangen geschlagen haben, so hat sich ein edler Rat entschloßen, das hl. Evangelium helfen handzuhaben, schützen und schirmen, Leib und Blut dabei bleiben zu lassen, alle böse Ordnungen und Schatzungen dieser Stadt abzutun, hingegen alle gute Ordnungen helfen richten, wie sichs gebührt, und solle so dem aller Unwille und Irrungen, so sich bishero zwischen ihnen alle begeben tot und absein. Nach Beilage Nr. 7.

8. Nachdem man von einem löbl. Schwäb. Bund aber, welcher in Ulm versammelt, gleich darauf ein Mandat von ihrer kaiserl. Majestät, der Kurfürsten und Städten, Ratschaften und Räte erhalten, daß alle der Stadt ausgetrettenen Hintersassen, und mit Pflicht und Eid zugetanen in Ansehung dieses Briefs zu gehorsamen und sich wieder nach Haus begeben sollen. Nach Laut Nr. 8.

9. Mit diesem Mandat ist der Spitalmeister allhier in das Lager nach Mutlangen geschickt worden, hat dieses kaiserl. Mandat denenselben geöffnet, sofern sie die gmündischen Bürger und Untertanen zum merklichen Verderben Leibs und Guts es nicht wollen kommen lassen, so sollen sie sich un= verzüglich nach Haus verfügen. Nach Beilage Nr. 9.

10. Als nun dieses Mandat dem ganzen Haufen kund und public geworden, seind sie ziemlich untereinander unschlüßig und unruhig worden, sind wieder nach Haus gezogen, der gehor= samen seind gewesen 3432 Mann, der ungehorsamen aber waren 160 Mann, welche sich nach Adelberg verfüget, und wie man vernommen, teils erstochen, teils gefangen genommen worden. Nach laut Nr. 10.

73 11. Was das allergefährlichste, und zu dem Fall der christl. katholischen Religion die größte Ursach gewesen, war gewesen Andreas Altheimer, ein Helfer des allhiesigen Stadtpfarrers, welcher grosse Aufruhr unter den allhiesigen Bürgern gestiftet. Er hatte öffentlich lutherisch gepredigt, eine Bürgerstochter geheiratet, große Anzahl Bürger an sich gezogen, die ihn für einen Prediger angenommen und besoldet haben. Ja, es ist soweit gekommen, wann ein katholischer Prediger in dem Kloster oder anderswo gepredigt, seind mit grossem Anhang der Bürger in die Kirchen gedrungen, denselben Geistlichen mit großem Ungetüm in die Rede gefallen, daß sie von der Kanzel wegen beförchteten andere Unglücksfälle abstehen mußten.

74 Die abtrünnigen Bürger sind Tag und Nacht mit denen Gewehren auf den Gassen herumgeloffen, haben die Torschlüssel an sich gezogen, hat also das Ansehn gehabt, als wenn alles zu grund gehen würde, weilen aber durch fleissige Obsorg ein edler Rat dieser aufrührerischen und ungehorsamen Bürger Gewalttätigkeiten nicht mehr dulden können, hat man dieses alles Ihrer kaiserlichen Majestät und löbl. schwäb. Bund berichtet, so ist dieser abgefallene Andreas Altheimer vermög kaiserl. Mandats wegen seiner ausgeübten Gewalttätigkeiten aus der Stadt Gmünd samt seiner Concubine ausgeschafft worden. Nach Beilage Nr. 11.

12. Weilen aber dieser abgetriebene Prädikant nach Anweisung zweier Handbriefe in die Stadt wieder gekommen und ihne für einen Pfahlbürger anzunehmen, auch deswegen ein schriftliches, sicheres Geleit verlangt hat. Wie Beil.Nr.1[2]

13. Ist aber demselben abgeschlagen mit dem weiteren Ansinnen, vermög kaiserl. Majestät Bunds keineswegs wieder in die Stadt kommen zu lassen, vielmehr auf denselben in geheim ein gutes Aufmerken zu haben, und auf Betreten denselben in gefänglichen Verhaft bis auf weitere des löbl. Bunds Bescheides angenommen werden soll. Nach Beil. Nr. 13.

14. Nachdem aber gemeiniglich das Feuer unter der Aschen gelöschet erscheinet all hier abermal unter den Bürgern ein

Aufruhr, sie rotteten sich zur Nachtzeit haufenweis zusammen und beratschlagten sich, wie sie ihr letztes Vorhaben ins Werk richten wollten, liessen um Mitternacht lärmen und schlagen und öffentlich ausrufen, daß alle diejenigen, die verwichenen Tage zusammen geschworen, das eine Evangelium zu predigen, sollen mit ihrem Gewehr und Harnisch auf den Markt kommen und welche nicht aus den Häusern heraus wollten, wurde man dieselben mit Gewalt bei den Haaren herausziehen. Sie seind bis auf den andern Tag, am hl. Ostertag, auf dem Markt beisammen geblieben, haben einen ehrsamen Rat, einen Ausschuß gemacht und begehrt, denjenigen Buben, welcher einen Diebstahl in der Pfarrkirchen verübt, aus dem Gefängnis loszumachen, welches auch geschehen. In der andern Nacht darauf erhub sich wiederum ein Aufruhr und neuer Aufstand und wurden alle Feuerpfannen in der ganzen Stadt angezündet, des anderen Morgens seind sie in das Predigerkloster gelaufen, die Pforten eingeschlagen, alle Kisten, Kästen, Gewölbe geöffnet und bis 2 Eimer Wein in Kübel herausgetragen, setzten den Rat ab, belegten denselben mit Steuern, nahmen abermals die Torschlüßel zu ihnen und haben sich des ganzen Regiments bemächtigt. Dieweilen nun diese Handlung, wie obstehet, so sträflich in der Stadt sich zugetragen,haben sich die noch gehorsamen Bürger bei den Ständen des löbl. Bundes nun dieser sträflichen Handlung willen beschweret, damit den Schuldigen mit den Unschuldigen nicht gestraft werden und bei ihrer kaiserl. Majestät und löbl. Schwäb. Bund in grosse besorgende Strafe und Ungnade fallen möchten, so hat ein ehrsamer Rat den Anhängern dieses Tumults vortragen lassen, wie freventlich sich dieselbe verfehlt hätten. Da haben sich gleich 100 Bürger hervorgetan, daß sie Böses und nicht wohl gehandelt hätten und haben um Gnad gebeten, welches auch mit Vorbehaltung eines löbl. Schwäb. Bundes angenommen worden, sodann sind sie mit neuen Eidpflichten belegt worden, als wie folgt:

1. Dahs sie der Stadt und bei der Obrigkeit Gewalt und Freiheiten verbleiben wollen,

74 2. daß sie der Obrigkeit in allen ziemlichen Sachen gehorsam sein wollen,

3. daß sie sich zu ewigen Zeiten nicht mehr zusammenrotten, oder einen ehrsamen Rat besteuern wollten; welcher Beschwernis hätte, derselbe solle solches anzeigen und solle für sich nicht selbst handeln.

4. daß sie der Eidspflicht, so sie zusammen geschworen, ledig sein sollen. Wie Nr. 14 anzeigt.

75 15. Gleichwie diese gefährliche Empörung und Auflauf von der Stadt Gmünd Bürgern geschehen, ist solches bei einem löbl. Schwäb. Bund keineswegs gut angesehen worden, sondern ein groß Mißfallen erreget, daß diese Aufwiegler billig abgestraft, zumalen auch diejenige ausgetrettene Bürger, die bei Verbrennung bei Lorch und Staufen gewesen bis auf weitern unsern Befehl nicht mehr in die Stadt einzulassen auch ihres ausgeschafften Predigers müßig gehen, sie sollen nicht mehr in die Stadt kommen, noch predigen lassen, nach Anweisung eingeschickter Antwortschreibens von dem löbl. Schwäb. Bund wie Nr. 15 anweiset.

16. Bei ereigneten dieser, so höchst gefährlichen, Zeiten hat sich ein ehrwürdige Priesterschaft verbunden gegen einen ehrsamen Rat und Bundschluß lieber Leib und Leben verlieren, als eine Religionsveränderung vorgehen zu lassen, welches auch eine ganzen Gemeind und Bürgerschaft publicieret und mit dem Beisatz, daß niemand, weder geistlich noch weltlich den andern beschädigen noch Gewalt antun sollen bei Straf Leib und Guts wie Nr. 16 anzeigt.

Der Schaden dieser unbändigen Bauern mit Abbrennung des Klosters Gotteszell, Schafhäuser etc. hat sich bei der Stadt Gmünd beloffen auf 50 000 fl.

<u>Folgendes aus einer alten Beschreibung:</u>

Anno 1517 Belangend die Reformations Reformation in unserem Vaterlande.

Auch nach Schwäb. Gmünd kommen Prediger der neuen Lehre

die hie und da unter den Bürgern Anhang fand. Im ganzen hielt sich der größte Teil der Stadt an den alten bei ihr hergebrachten kath. Kultus und verschmähte jene Zudringlichkeit, die ihr diesfalls gemacht wurde. Die Mönche, die so zahlreich in ihrer Mitte wohnten, vorzüglich die Minoriten, machten sich ein besonderes Geschäft daraus, dieses zu bewerkstelligen. 75

Der Letzte ihr Pater Quardian P. Jacob Laib zeigte hierin den größten Eifer, indem er durch sein unermüdentes Predigen und Ermahnen die Bürger in ihrem bisherigen Glauben stärkte. Durch seine .Bemühung brachte eres auch dahin, daß die Ratsherrn zur Benutzung ihres röm. kath. Glaubens mit dem Rosenkranz in der Hand aufs Rathaus gehen mußten, welches noch beachtet wird, doch muß er nicht alle Herzen gewonnen haben, wie es die Anzeige anno 1529 ersichtlich.

Anno 1523 Entstund der Bauernkrieg. Eine wilde Horde kam von Hall her, lagerten sich bei dem benachbarten Lorch und zerstörten nicht nur die alte kaiserl. Burg allda, sondern verbrannten auch das dortige Benediktinerkloster geschehen den 26. April.

Gleich darauf geschah das nämliche mit Hohenstaufen, ob sie auch Versuche auf Schwäb. Gmünd gemacht und wie es geschehen, daß sie sich haben abweisen lassen, ist mir unbekannt, daß sich aber unter diesen auch gmündische Untertanen befanden, ist gewiß.

NB. Solches alles ist schon oben besser erklärt worden.

Während dieser schwervollen Handlungen wurde in die Stadt oesterreichische und württembergische Besatzung genommen.

Anno 1522 Donnerstag nach den hl. Zwölfbottentag wurde zwischen den Krämern und Kürschnern Ordnung gemacht. Vide P.V fol. 334

Anno 1529 Weilen dann alle Aufruhr, Uneinigkeit des Glaubens das rechte Merkzeichen des zergänglichen satanischen 76

76 Reichs ist und alle Ketzerei den Weg des Verderbens zu bereiten, will unter anderm auch wenig bemerken.

Wieder= täufer

Die Wiedertäuferische Ketzerei, welche aus denen heil= losen Grundsätzen Lutheri entsprungen, keinen andern Eingang und Anstoß in dieser unserer kath. Stadt Schwäb. Gmünd als ein Dieb und Mörder genommen und eingeschlichen.

Anno 1529 Kam Martin Zehenmajer von Langenmeß bei Juchenhofen gelegen in die Stadt Schwäb. Gmünd, hatte durch seine schwärmerische wiedertäuferische Lehre über 100 Per= sonen verführt . Wir wollen hier einige der Verführten anführen:

Wappen Wejer

Wappen Frej

1. Bonaventura Horrer
2. Veit Buk
3. Hans Wiedersteiner
4. Melchior Rauscher
5. Veit Baumhauer
6. Martin Wejer
7. Hans Wuester von Herrenberg
8. Boni Popff
9. Leonhard Windeis
10. Martin Frej von Neifen
11. Hans Sausenstein
12. Thomas Sausenstein
13. Jacob Eisele
14. Jacob Strobel
15. Melchior Nachtrab
16. Mathias Feilbäder
17. Jerg Straub
18. Jerg Zircher
19. v. Weisloch
20. v. Schlezbach
21. Agathe Köhlerin
22. Ursula Schetzlerin
23. Boni Popffin Frau
24. Hans Bullings Frau
25. Magdalena Hörnerin
26. Ottilie Bullingerin
27. Sausteins Magd
28. Catharina Rauscherin
29. Thoma Sausteins Tochter
30. Helena v.Möcklingen
31. Brosteitz Frau
32. Thoma Sausteins Frau
33. Herr Wolf Eslinger
34. Claus Baur von Göppingen
35. die 3 alten
36. Blomlis
37. Töchter
38. die drei
39. Bastian Bissingers genannt Grisselin
40. Töchter

Diese benannten 40 Personen nebst dem Martin Zehenmajer hat man in das Gefängnis gelegt, allwo sie 42 Wochen mit Wasser und

Brot gewesen sind, die sich aber wieder bekehrt hatten sind los=geworden. 7 Personen aber sind standhaft bei ihrem Irrtum verblie=ben, wie folgt:

76

1. Martin Zehenmajer, 2. Melchior Nachtrieb, 3. Wolf Eslinger
4. Bonaventura Popff 5. Claus Baur v. Göppingen, 6. Hans Geislers Mutter, 7. Ein Knab von 15 Jahren.

Diese 7 Personen sind standhaft geblieben, dahero man um ein kaiserl. Mandat gebeten, so auch erfolgt als:

Kaiserl. Mandat

Bürgermeister, Rat und Zunftmeister dieses des hl. Röm. Reichs Stadt Schwäb. Gmünd lassen allermänniglich verkünden als ver=wichene Tage von röm. kaiserl. Majestät unserm allergnädigsten Herrn ein tröstl. Mandat ausgegangen ist, darin Ihro kaiserl. Majestät allen Ständen des hl. Reichs bei schwerer Ungnad Pein und Straf andete und ein jede Obrigkeit, die ihro Majestät zuge=tan und verwandt ernstlich gebieten, daß sich niemand mit der Wiedertäufer beflecke noch teilhaftig sich machen solle.

Anno 1529 Welches Mandat öffentlich verkündet und jedermann vätterlich abgewehret worden, weilen aber gegenwärtig 7 Personen, welche allhier gefangen stehen mit solchen Laster befleckt und sonderlichen M. Zehenmajer als ein Aufwickler solches Laster viele Personen in und außerhalb der Stadt verführet und sie von diesem Irr=sale sich nicht wenden wollen, als sollen alle 7 Per=sonen auf frey kaiserl. Landstrassen ausgeführet bis zu der Richtstatt und enthauptet werden, welche Exe=cution auch ist an ihnen vollzogen worden, die übrigen aber, welche diese Irrsale wiedrum abgeschworen, sind alle verschont geblieben, ist also diese Sekt auf ein=mal erstickt worden.

77

Wappen Egen

Diese benannten 7 Personen sind folgende Aftermontag post Nicolai, den 7. Dezembris, anno ut supra mit dem Schwert auf dem Remswasen gerichtet worden, die dann auch fröhlich und unerschrocken in den Tod gegangen. Da man ihnen das Urteil gelesen, haben sie zum Bürger=

77 meister, Herrn Wilhelm Egen, hinauf geschrien und gerufen: " Ihr waschet heute die Hände in unserm Blut, es ist anheut erfüllet das Sprichwort, was der Hund gespeiet hat, das frißt er wieder auf und die Sau legt sich nach der Schwemme wieder in den Kot, darin sie vorher gelegen. Ihr werdet uns sehen vor dem grossen Richter stehen, da müßt ihr selbst Antwort geben etc. " Also sind diese 7 gemeldt Personen enthauptet worden. Die übrigen aber sind durch den Meister Franz Stadion Prädikanten von Göppingen bekehret worden.

Nachdem dieses Laster des Wiedertaufs aus dem Weg geräumt, ist man allhier von einer ehrw. Priesterschaft und eines Edlen Rats Hauptsächlichen besorgt gewesen, wie bei dieser sehr gefährlichen Kriegs und Sterbenslauf die Inwohner der Stadt ohne dem an geistlichen Mittel sehr kalt und viele Zeit das hl. Nachtmahl zu empfangen unterlassen weilen dann unser Seligmacher dies glorwürdigste Sakrament der Gnade und Verzeihung in seinem Nachtmahl zu Gedächtnis seines bittren Leidens und Sterbens eingesetzt auch allen denjenigen verheissen, welches solches würdig empfangen und dann mit Glorie ewig leben werden.

Also ist eines ehrsamen edlen Rats durch gegenwärtiges Dekret Ansinnen und Annehmen, daß ein jeder, der sich schwach und krank befindet, solle sich von einer christlichen Gemeind nicht absondern, sondern mit dem hl. Sakrament als des edelsten und heilbarste Arznei seiner Seele zeitlich versehen lassen, welchen aber dieses unser Gebot verachtet und in seiner Hartnäckigkeit und Irrtum verharret und unversehens stirbt, demselben solle die christliche Begräbnis versagt sein und sein Körper durch den Wasenmeister morgens früh oder abends spät solle hinausgeführt werden.

nach laut Nr. 17.

Gleichwie nun auch nach dem Abfall Lutheri das röm. Reich, ja ganz Europa innerlich und äußerlich mit

mit Krieg angefüllt war und | 77
Anno 1529 die Stadt Wien von Solimans türkischem Bluthund be= lagert (wozu die Stadt Schwäb. Gmünd 40 Knecht ge= schickt hat, ihr Hauptmann war Melchior Debler, vulgo Braita melli)und mithin der gesamten Reichsständ Hilf nötig wäre, wurde durch vielen dieser des Luthers falschen Lehre anhängigen Fürsten, Städten und Gemein= den.

Anno 1530 Die Gewissensfreiheit und Augsburgische Confession er= zwungen und concedieret, worauf sie sich auch begnügte, daß die Geistlichkeit und Stiften und Klöster Manns und Gott gewidmete Frauenpersonen angefangen laut zu werden, die unzulässige Freiheit gesucht, massen ohnedem in dem Herzogtum Württemberg denen Mönchen, Pfaffen und Nonnen zu heiraten erlaubt, auszutreten und also ihre Stifter und Klöster verlassen haben.

Anno 1532 Und weilen eben in diesem Jahr zu Augsburg zum allge= meinen Besten und Beförderung der Religion ein Reichs= tag gehalten, in welchem unter anderem auch vornemlich besorgt wurde, daß die Geistlichen und Priester, die ihre Klöster und Ämter verlassen und sich bereits ver= ehelicht haben, sich zu der kath. Kirche wieder be= kehren, ihre Weiber verlassen und um ihres Verbrechens willen wirklich Buß getan durch Gewalt und Disposition päpstlicher Heiligkeit und deren ordinariorum absol= vieret werden sollen. Wie dann auch allhier zu Schwäb. Gmünd etliche geistliche Personen ihre Weiber und Kin= der wieder verlassen zu ihrem vorigen geistlichen Stand sich gewendet, absolvieret und nachgehends ihre hinter= lassenen Kinder, da sie erwachsen bei ihrer Verehlich= ung durch zulassen ihrer Obern mit Heiratsgüter ver= sehen haben. | 78

Kaiser Carl V. hier ein= gezogen

Nun wollen wir auch den Einzug Kaiser Carls V. in die Stadt Schwäb. Gmünd, dessen Verehrung und Huldigung durch die Bürgerschaften, wie es in einem Protokoll= buch auf dem Rathaus in denen großen Laden Nr. 49 beschrieben stehet.

78 Anno 1532 Kaiser Carl V. unser allergnädigster Herr ist auf den Sonntag, den 18. Jenner 1532, abends um 4 Uhr allhier zu dem Unter Tor mit 1000 Pferd eingeritten und ist ihm ein ehrsamer Rat mit der ganzen Meisterschaft aller Zunften und Ordensleuten in ihren Ornaten und Reliquien mit dem hochwürdigsten Sakrament und Tragung des Himmels wie man in Corporis Christi pflegt zu tun, entgegengegangen unter das Untere Tor allda hat Bernhard Meilin, derzeit Bürgermeister, ihrer kaiserl. Majestät bei Enslins Garten empfangen, geladen und die Stadtschlüssel überantwortet, welches alles ihro Majestät zu allergnädigst angenommen und die Schlüssel dem Bürgermeister zu Handen gestellt sagend: wir wissen uns mit solchen Schlüssel bei euch wohl zu halten, und als ihro Majestät zu dem Tor wollen einreiten und das hochwürdigste Sakrament gesehen haben Ihro Majestät gegen das hochwürdigste Sakrament mit grosser Reverenz erbotten und Ehre bewiesen, da haben die Schüler angefangen kniend zu singen Cum Rex advenisti desidero, da ist also Ihre kaiserliche Majestät eingeritten in das Augustinerkloster Herberg genommen, darauf ein ehrsamer Rat mit einer ehrw. Priesterschaft das hochwürdigste Sakrament begleitet bis in Unser Lieben Frauen Kirchen, darin man gesungen Te Deum Laudamus und die Orgel geschlagen mit andern Lobgesängen. Ihre kaiserl. Majestät ist den Montag hier verblieben, ein ehrsamer Rat hat Ihrer Majestät einen guldenen Knopf mit einem Deckel (ein Trinkgeschirr) an Wert 60 fl, darin auch 100 fl rheinisch Geld gewesen, verehrt, welches auch ihre kaiserl. Majestät in Gnade angenommen haben. Er war 2 1/2 Tag hier verblieben. Auf denselben Tag hat ein edler Rat an Ihre kaiserl. Majestät suplicieret, daß sie mit allen Anlagen höchstens beschweret und solche Beschwernis gnädigst zu bedenken und ihne Privilegien zu gegeben, daß sie einen Zoll unter dem Tor und Umgeld auf dem Land nehmen mögen, worauf Ihre kaiserl. Majestät lassen antworten, sie wollen sich darauf verkündigen, hat sich

Wappen

Meile

darauf abermals gnädigst gegen die Stadt Schwäb. Gmünd erzeiget. 78

Den Aftermontag darauf hat man ihre kaiserl. Majestät einen Stuhl mit überhängten gemalten Tüchern auf dem Rathaus des untern Bodens lassen aufmachen, da ist Ihro Majestät mit den Räten und Trabanten um 11 Uhr auf dem Rathaus erschienen, sodann hat man ein Edler Rat und einer ganzen Gemeind den Eid vorgelesen und denselben schwören wie folgt:

Anno 1532 " Wir Bürgermeister und Räte und eine ganze Gemeinde 79
" huldigen und schwören dem allerdurchläuchtigsten
" und großmächtigsten Fürsten und Herrn Carolo V. Röm.
" Kaiser unserm allergnädigsten und rechten Herrn ge=
" treu und gehorsam zu sein, Ihro Majestät Einkommen
" und Bestes zu werben und vor Schaden zu bewahren,
" auch alles das zu tun, was getreue und gehorsame Unter=
" tanen ihren rechten Herren schuldig und pflichtig
" sind zu tun, getreulich als ohne alle Gefährte, also
" helfe uns Gott und alle Heiligen.

Als man hat müssen Ihro kaiserl. Majestät, hat der Stadt=knecht mit der Posaunen reitend der Gemeinde folgendes verkündet:

" Bürgermeister, Rat und Zunftmeister lassen alle ihre
" Bürger, Inwohner und zugehörigen Mannspersonen, die
" zu ihren verständigen Jahren gekommen, gebieten, bei
" ihrem geschworenen Eide, daß ein jeder einem ehrsamen
" Rat verwand ist, daß all und jeder um neun Uhr, wann
" man mit der grossen Glocke läuten werde, von Stund
" und ohn allen Verzug auf das Rathaus kommen und ihro
" kaiserl. Majestät, unserm allergnädigsten Herrn,
" schwören und huldigen solle, welcher aber das verach=
" ten und nicht erscheinen werde, dem werde ein ehr=
" samer Rat Leib und Guts seines Ungehorsams wegen
" strafen, darum wisse ein jeder sich vor Schaden zu
" hüten.

79 Nach geschehener Huldigung haben ihre kaiserl. Majestät durch dero Kanzler vortragen lassen, daß wir uns dem ausgegangenen Dekret gemäß verhalten, auch zu Ihro kaiserl. Majestät zu uns hinfüro versehen und gegen uns in Gnaden erkennen und unser allergnädigster Herr und Schirmer sein wolle.

Anmerkung: So oft ein neuer Kaiser erwählt worden, so oft wurde ihm hier gehuldigt, nicht allemal ihm selbst, sondern ein hiezu von ihm abgeordneter Gesandter.

Endlich ist Ihro kaiserl. Majestät von uns geschieden und auf Ellwangen und Dinkelsbühl geritten und von da aus ist er auf den Reichstag nach Regensburg gereist, auf welchem Reichstag eine grosse Hilfe wider die Türken vorgenommen worden.

Die Stadt Gmünd hat dazu geordnet 10 Mann zu Pferd und 90 Mann zu Fuß. Wolf Ziegler war ihr Führer oder Hauptmann gewesen bis auf den Musterplatz nacher Quell 5 Meilen oberhalb Wien.

Da Kaiser Carl V. in die Stadt gekommen und solang er geblieben, bis zu seiner Abreis hat man von der Kramerzunft 12 Mann in Harnisch samt einem Hauptmann unter das Untere Tor verordnet, als Ihro kaiserl. Majestät eingeritten, 8 Mann von der Schmiedzunft in ihrem Harnisch, 4 Mann davon unter das Leonharditor und 4 Mann unter das Rinderbachertor, und 4 Mann von andren Zünften in ihrem Harnisch unter das Waldstätter Tor gestellt zu Parade. Des Kaisers Trabanten hat man verehret 4 fl, denen Türhütern hat man verehrt 4 fl 5 Schilling 8 Heller, denen Trommelschläger und Pfeifer hat man verehrt 2 fl.

80 Anno 1518 war Herzog Ulrich von Württemberg zu Augsburg als abermals ein Reichstag war, in die Acht getan und nachdem er das Reich angegriffen und Reutlingen erobert, wurde er vom Schwäbischen Bund wieder vertrieben.

Anno 1519 ist Carl, König in Hispanien und Sicilien, Herzog zu Oesterreich zu einem röm. König erwählt worden.

a.c. Um diese Zeit war ein Benediktiner~~kloster~~ von Lorch, P. Jacob Spindler Pfarrer zu Gmünd, der sich viele Mühe gab, die Hohenstaufische Familie in Ordnung zu bringen, wobei er ein altes Buch, das er schon a.c.

abgeschrieben, benutzte (Herr Pfarrer Prescher zu Gschwend - Limburg) wie ein Benediktiner von Lorch als Pfarrer zu Gmünd kam, weiß ich nicht, war das Kloster noch im Besitz der Pfarrei oder war es Mangel an Welt= priester, daß ihn der Magistrat hieher berufen hat, in einen andern Teil ist mehr davon geschrieben. 80

81

Anno 1520 wurde Carl, König in Hispanien, Römischer Kaiser. In diesem Jahr wurde Martin Luther als ein Ketzer erklärt und condemniert.

a.c. Decretum es soll niemand kein Mist vor St. Michael auf sein Gut führen und zu Hauf schütten und den nicht breiten bis nach St. Martinstag bei Straf 1 fl auch soll nach Mitfasten gar kein Mist mehr ausgeführt werden. Actum den 30. post Mathei anno 1520.

Anno 1519 starb den 12. Jenner Kaiser Maximilian I. alters 60 Jahr.

a.c. wurde Herzog Ulrich aus seinem Land vertrieben.

a.c. wurde Carl, Herzog zu Oesterreich zum röm. Kaiser er= wählt.

Anno 1521 hat Kaiser Carl V. einen Reichstag zu Worms wegen Martin Luther gehalten als eben in diesem Jahr etliche geist= liche Personen gut lutherisch gewesen seind und seiner Lehre nachgefolgt, als nämlich Straßburg, Nördlingen, Augsburg, Nürnberg, diese zwei eine Gemeind aber den Rat nicht, Hall und Nördlingen. Die grobe Michel von Dinkelsbühl haben sich wieder zum alten Glauben bekehrt.

a.c. war Reichstag in Worms.

Anno 1522 9. Jenner in der 6. Woche nach Pabst Leo Tod wurde Papst Adrian VI.

Anno 1522 wurde der Schwäbische Bund auf 11 Jahre erneuert.

a.c. war Reichstag in Nürnberg.

Rathaus erbaut Anno 1523 wurde das ansehnliche Rathaus allhier erbauet, siehe den Riß.

a.c. hat die Stadt von Jerg v. Rechberg zu Rotenstein

80 7 Güter zu Straßdorf erkauft. Vide P. III fol. 2181.
bemeldtes Rathaus wurde abgebrochen anno 1794.

81 Anno 1524 den 4. Juli hat ein Prädikant zu Beutelsbach gepredigt und gesagt, man begehet heut das Fest des hl. Ulrich, wo ein guter Heutag ist, ihr derft nicht feiern, ihr seid es nicht schuldig zu tun, ich will gehen mein Heu einzuheimsen und will es euch auch erlauben. Also hat der Pfarrer und die Bauern ihr Heu eingeheimst, in die Scheuern getan, zu nachts aber ist ein grosses Donner=wetter gekommen, hat dem Pfarrer die Scheur, Haus und Hof samt dem Heu verbrennet.

a.c. auf Donnerstag vor St. Ulrichstag erhielten die Schmied ihre Ordnung und Articula. Vide P. IV fol. 2338.

a.c. Aftermontag nach Afra Martirs ward die Leinwand Ordnung gemacht. Vide P. IV fol. 2339.

Anno 1525 Wollte es sich äussern, als wenn neue Unordnungen bei der Bürgerschaft ausbrechen wollten, indem Jacob Messer=schmid nebst ein Ausschuß Bürger zum Amtsbürgermeister H. Melchior Brauch ihme etliche Artikeln vorgehalten, auch ihme das kaiserl. Mandat vorgewiesen, auch ihme des Spitalmeisters Verrichtung zu Mutlangen eröffnet das die Bauern bereits uneinig und 3432 Mann sich gehor=sam von unterschiedlichen Herrschaften erzeigt undnnicht mehr als 100 Mann geblieben, da haben sie sich endlich beruhiget.

a.c. die von Aalen haben lutherische Prädikanten oder ausge=lassene Mönche angenommen, die haben deutsche Meß gele=sen, Kinder getauft und das hl. Sakrament unter zweier=lei Gestalten gegeben.

a.c. In diesem Jahr schreibt Inoci Crons 5. Kap. es seien 14 Doctores zu Schwäb. Hall zusammengekommen und der Meinung nach Brenz, ein großer Lutheraner seie der Meister und Auktor gewesen. Colompad Meinung verdammt nemlich die letherische und zwinglische zu welchem Krieg, ein abtrünniger Priester, Joann Münster, nicht

die wenigste Ursach gegeben. 81

Da Luther angefangen ein Buch unter dem Titel: Vorläufer der babylonischen Gefängnis ausgehen zu lassen, darin gelehret, daß unter den Christen keine Macht etc. wie vorn stehet. Durch solche Lehre hat sich nun ergeben, daß in diesem Jahr schier das ganze Deutschland wäre von dem gemeinen Pöbel in Harnisch gebracht worden und ist ein großer langer Krieg dadurch entstanden.

Dieser Krieg der unbändigen Bauern erhebt sich zuerst in Thüringen und in den sächsischen Grenzen und durchdrang, sogar das Alpengebirg und erweitert sich endlich durch das ganze röm. Reich, alles war mit Klag, Leid und Forcht erfüllt, wie das mehrere der Historien anzeigen.

a.c. haben diese Bauern Gotteszell verbrennt.

a.c. wurde auch ein Bündnis mit der Priesterschaft im Bauernkrieg geschlossen.

Anno 1525 entstand der Bauernkrieg. Eine wilde Horde kam von Hall her, lagerte sich bei dem benachbarten Lorch und zerstörte nicht nur die alte kaiserl. Burg allda, sondern verbrannten auch das dortige Benediktinerkloster den 26. April.

Bauern-Krieg Auf-stand

Gleich darauf geschah das nämliche mit dem Hohenstaufen, ob sie auch Versuche auf Gmünd gemacht und wenn das geschehen, wie man sie abgewiesen habe, ist mir unbekannt, daß sich aber unter ihr Gmündsche Untertanen befanden, ist gewiß.

Anno 1526 Ist die Stadt Offen im Ungarn in die Türkenhand gekommen. 82

a.c. hat Andreas Altheimer, dieser ausgetrieben Prädikant und vormaliger Helfer hiesigen Stadtpfarrers wieder in die Stadt verlangt, vorgebend, er hätte ja eine Bürgerstochter geheiratet, ist ihm aber abgeschlagen worden.

Wappen Altheimer ein Fuchs

Anno 1527

Anno 1529 Voglen, jagen, Apfel Birnen Aichelklauben, Hereintragen an Sonntag verboten. Vide P. VII fol. 197.

82

Anno 1528 Auf Aftermontag nach Bartholomä ist Hans Betzel und Hans Rössler Wiedertäufer und Bürger der Stadt durch den Stadtknecht aus der Stadt geführt worden und wieder zu kommen ewig verboten worden.

Anno 1529 bis 1535 hat sich eine unerhörte Teuerung in Italien und Deutschland zugetragen, das in solchen 7 Jahren das Getreid ein Zoll galt, nämlich zu Gmünd 1 Viertel Korn ein Orth, welches 8, 9 und 10 Batzen sind.

a.c. Nach Andreas Apostel im Samstag wurde allhier zu Gmünd Martin Zehenmajer, der über 100 Personen verführt nebst andern Personen allhier hingerichtet, wie schon gemeldt.

Es hat der Schwäbische Bund 63 Mann zu Pferd und 200 zu Fuß bei obgemeldter Enthauptung zum Beistand wegen eines Aufruhrs in die Stadt gelegt.

a.c. Als der Türk Wien belagert, ist Ihro Majestät von der Stadt Gmünd 40 Knecht zu Hilf geschickt worden, damit ihr Hauptmann und Burger Melchior Delbler sich tapfer gehalten, bekam das Bürgerrecht zu Wien von Ihro Majestät, seines guten Verhaltens wegen.

Anno 1530 seind 6 Wiedertäufer zu Eßlingen geköpft worden, teils mit Ruten gestreift, viel vertrieben, andere sonst gestraft worden.

a.c. war große Teurung und Hungersnot im Land, zuletzt kam die Pest.

Zu Tübingen sind wegen dieser Ketzerei etliche Weibsbilder verbrannt worden.

a.c. Ist zu Augsburg ein Reichstag gehalten worden, dahin die Stadt Gmünd den Herrn Michael Ruppen geschickt hat. Ist auch darauf gewesen Wilhelm Egen, Bürgermeister.

a.c. war ein solcher warmer Sommer, daß der Marktbach 7 Wochen ganz ausgedrücknet war.

a.c. bildete sich unter den protestantischen Fürsten der schmalkaldische Bund, dessen sie einander versprachen

sich gegen jede Gewissensfreiheit, vorzüglich sich aber gegen die anwachsende Macht des österreichischen Hauses zu verteidigen. 82

a.c. Mist oder Geröll in Bach werfen verboten. Nach Mitfasten soll man keinen Mist mehr ausführen.
Vide P. III fol. 1932.

Anno 1531 In dem Mantelhof zwischen Aalen und Eßlingen (Essingen) gelegen, sind 22 Wiedertäufer, Manns- und Weibspersonen verbrannt worden. 83

a.c. Als der allerdurchlauchtigste Fürst und Herzog zu Österreich Ferdinand zu einem röm. König erwählt war, und zu Köln war gekrönt worden, und gleich darauf in das Deutschland gezogen ist, war er den 26. Jenner zu Schwäb. Gmünd gnädigst angelangt. Es ist ihm von einem ehrsamen Rat eine Schese verehrt worden, welche 56 fl gekostet hatte. Er logierte in der Fuggerei.

a.c. Den 19. Juni haben die von Ulm in ihrer großen Kirche angefangen all Bildnissen herauszureißen und bis zum 23. hujus alles ausgeraumet ausser des Tabernakels und den Taufstein, in welcher Kirche 52 stattliche, sehr schöne Altäre, und zu jedem ein besonderer Priester ausser dem Pfarrherrn und dessen bestelleten Dieners gestiftet gewesen.

a.c. Kam Kaiser Carl V. nach Gmünd, wie schon gemeldt.
NB. das war anno 1532.

a.c. Im August erschien zur Abendzeit über eine Stund oder anderthalb, nachdem die Sonn niedergegangen,ein Comet ziemlicher Größe, der zeiget sich am Quartier oder vier Teile des Himmels gegen den Niedergang und Mitternacht mit schnellen Bewegungen also, daß er ungefähr in 3 Wochen die Zeichen des Löwen, der Jungfrau und der Waage möchte durchwandern. Haidamus fol. 500. Im Mai erschien auch ein Komet, ließ sich bis in die 3 Wochen sehen.

Anno 1532 Im Herbstmonat erschien abermal ein Comet morgens vor

83 der Sonne Aufgang. Strecket seine Flammen gegen den Quartier des Himmels zwischen den Mittag und Nieder=gang heraus, und ließ sich etliche Wochen lang im nächstfolgenden Monat sehen.

a.c. Decretum: postKiliani. Es soll niemand Stein graben oberhalb des Zillers Kreuz, von jedem Karren 10 Hel=ler Straf.

Anno 1531 Vertrag zwischen Gotteszell und der Stadt Gmünd.

Anno 1532 ist Kaiser Carl mit 1000 Ritter allhier eingeritten, er logierte in dem Augustinerkloster.

Anno 1533 den 3. Hornung, machte Wolf v. Rechberg mit der Stadt Gmünd einen Vertrag wegen der Freien Bürsch und dem Wöhr in Tiefenbach.

a.c. Im Heumonat erschien abermal ein Comöt und zwar der 3 te innerhalb 2 Jahren und gleichwohl seiner Gelegen=heit nach am Quartier und Vierteile des Himmels gegen Mitternacht in dem Zeichen der Zwillinge, des Stiers und Widders, welche er mit seinen eigentlichen Beweg=ungen in solcher Zeit durchwandert stehen ließ. Nach=gehend starben viele Leut. Haidamus fol. 783.

a.c. hat sich der Abt zu Königsbronn und die Stadt Gmünd verglichen wegen zu Oberböbingen Aicheln, Bucheln zu glauben etc.

Anno 1534 machte Wolf v. Rechberg mit Gmünd eine Gemeindsordnung zu Straßdorf. Hier vermutet man, daß der halbe Ort an Gmünd gekommen.

anno 1531 Vertrag zwischen dem Kloster Gotteszell und der Stadt Gmünd, den 19. April 1531. Vide XXI fol. 1391.

84 Anno 1535 Obwohlen unser höchstgedachter Kaiser Carl V. allen=thalben mit Krieg angefochten und dieser Zeit der Bauernkrieg ~~angefochten~~ nach hingerichter Rädelsführer ein End genommen, so hat sich doch a.c. die allzeit getreue Stadt Gmünd in den bevorstehenden gefährlichen Kriegsläuften und Religionsveränderungen mit dem

glorwürdigsten Kaiser Carl V. und röm. König Ferdinand auch andern geistlichen und weltlichen Fürsten zu Handhabung des erstgedachten Kaisers Landfrieden zu Worms verbunden und verschrieben de Dato Donauwörth, den 30. Januar 1535, mit guter Rüstung 3 Mann zu Pferd und 35 Mann zu Fuß auf jemaligen Fall ins Feld zu stellen auf 9 Jahre, darüber der wirkliche Bundsreversbrief das mehrere zeigen wird, de dato 1559. 84

a.c. Herr Bernhard Mejlin, Bürgermeister, Herr Wolf Bletzger Bürgermeister, Herr Hans Brauch, Bürgermeister.

a.c. war Hungersnot, darauf Pest hier.

a.c. den 2. Februar wurde zu Stuttgart die päpstliche Meß abgeschafft.

anno 1536 hat sich der schmalkaldische Bund auf 10 Jahre erneuert.

a.c. wurde denen Mönchen und Nonnen im Herzogtum Württemberg erlaubt, sich zu verheiratem.

a.c. waren obige 3 Herren Bürgermeister.

Anno 1537 Kaufbrief das Gericht und Gerichtszwang zu Spraitbach, Zimmerbach und Durlangen Datum 1537. Vide P. XXI fol. 136.

Anno 1537 Kaufbrief etlicher Güter von Herrn von Limpurg dato de 1537. P. XXI fol. 268.

Anno 1537 Herr Hans Rauchbein, Bürgermeister, ein langer hagerer, wackerer Mann, Herr Caspar Debler, Bürgermeister, dies Jahr geworden. Herr Bernhard Mejlin B.M., Herr Hans Brauch B.M.

Anno 1537 Kaufbrief das Gericht zu Spraitbach, Zimmerbach und Durlangen von Quirin Horkheim.
Johann Büchler, Spitalmeister.
Wolfgang Bletzger, B.M.
Wolfagang Felderer, Heinrich Bletzger des Rats.

Anno 1538 Hat Herzog Ulrich von Württemberg die Stadt Kirchheim unter Teck und Schorndorf zu befestigen angefangen. 85

a.c. waren Herren Hans Rauchbein B.M., Hans Brauch B.M.

85 Caspar Debler, B.M., Hans Breinling St. M.

a.c. erschien abermals den 18. Jan. ein Comet, ließ sich zu etlichen malen auf den Abend und gegen angehende Nacht, nachdem die Sonn niedergegangen ungefähr im Zeichen der Fische sehen, verging aber wieder in kurzer Zeit.

a.c. Neue Bierordnung vom 7. Novemb. Vide P.III fol. 1939.

a.c. Kaufbrief einiger Güter zu Straßdorf pro 2 600 fl.

a.c. Kaufbrief einiger Güter zu Straßdorf v. Georg v. Rechberg. Vide P. XXI fol. 259.

anno 1539 war vor der Stadt Ulm die St. Michaels Kirche abgerissen worden.

a.c. waren obige Herren B.M.

Anno 1540 waren obige Herren B.M.
Dieses Jahr war ein namhaftes Jahr von wegen der grossen Hitze und sehr dürrer Zeit und es ist gar herrlicher guter Wein gewachsen.

a.c. war ein sehr dürrer Sommer, desgleichen in langer Zeit nie ersehen worden und geriet der Wein allenthalben sowohl, daß noch an den Orten, da sonst nicht besonders an Wein wachsen mag, erbaut worden aber viel und der Gelegenheit nach gut Wein wurde. Daraus dann leichtlich zu erachten, daß Kräuter und andere Küchengewächs, dazu auch die Fütterung für das Vieh dieweil sie eines fruchtbaren Jahres bedarf, nicht sonderlich wohl geraten. Man hält dafür, daß der Comet, welcher im vorigen Jahr erschienen und die große Finsternis der Sonne, so am 2 ten Tag nächst verloffenen Aprils gesehen worden, solche Hitze und dürre Zeit zum guten Teil verwirkt hätten.

Anno 1541 Waren obige Herren Bürgermeister.
Herr Veit Jäger.

Anno 1546 unterstunden sich zu Württemberg und daselbst umher etliche lose Buben, Henker und Henkersmässiges Gesindel

die Waid im Feld mit einem ausgestreuten Pulver, wel=ches ihnen eine alte Zauberin aus Unterrichtung des Teufels, wie sie denn in peinlicher Frage bekannt, wo=ran und womit und warum es möchte zubereitet werden, hatte angeben zu vergiften, auf daß nämlich viel Vieh sterben und also mit Abziehung des Gefälls ein Schelm der anders das möchte haben zu geniessen, aber solche Übeltäter wurden ergriffen und ihrer 4,darunter ange=regte Zauberin mit ihrem Sohn am 29. des Brachmonats mit Feuer vom Leben zum Tod gestraft. Der Nachrichter zu Württemberg sollte die Übeltäter zur Frage peinigen, so war er des Handels mit sich selbst schuldig und nahm derselben eine Ursach, als ob er andere gezeugt zur Peinigung zu holen wollte hingehen, kam aber nicht wieder, sondern riß aus, wurde aber bald hernach ~~durch~~ zu Eisleb gerichtet.

Anno 1542 et 1543

Wappen Hanns Diemar

Was Hans Diemar von Lindach, ein Edelmann und abgesag=ter Feind der katholischen Religion, für grausame At=tentata wider die Stadt Schwäb. Gmünd, nebst seinen Mithelfern ausgeübt hat.

In diesen zweien Jahren hat gemeldter Hans Diemar von Lindach denen von Gmünd abgesagt. Er war Bürger hier, und der Absagebrief den Donnerstag vor St. Ursulatag um Mitternacht in die Werre im mittleren Tor gesteckt. (Ich fand auch in den Schlagbaum) und davon geritten auf die Euterhofer Mühlen, der Wittfrauen ein Roß aus dem Stall genommen, und etliche Kotten mit Heu ver=brannt und eben in diesem Jahr in der Fasten einem Bürger die Finger abgehauen, in die Busen gesteckt,mit Vermelden, solche seiner Herrschaft zu bringen. Er hat auch den Vogelhof samt dem Viehhaus verbrannt, darnach die Eutighofer Mühle, die Scheuren und den Sachsenhof verbrannt. Er hat die Bürger und Untertanen gebrand=schatzt, und das öffentliche, und welche sich ihme widersetzten, diese hat er mit Feuer und Schwert be=droht. Er verübte unterschiedliche Plündereien und Raubereien an Roß, Vieh und andern Mobilien und dies

86 alles um der lieben Religion willen.

Er wurde aber von dem kaiserl. Kammergericht in die Acht und Aberacht erklärt und getan, auch allenthalben vogelfrei gemacht.

Dieser gemeldte Hans Diemar hat mit seinen blutigen Anhängern der Stadt durch seine unbeschreibliche Taten über 80 000 fl Schaden verursacht.

a.c. waren obige Herren des Rats.

a.c. wurde der Kirchhof zu St. Leonhard folgends geweiht an Maria Geburtstag.

a.c. hat Hans Diemar, ein Edelmann von Lindach, die Gmünder sehr beunruhigt. Man nahm den Johann Christoph von Absperg gefangen, doch wurde die Sach nachgehend wieder dahin vermittelt, daß sie ihn wieder losliessen.

a.c. wurde der Kirchhof zu St. Leonhard, weil er vergrößert worden, an Maria Geburt geweihet worden.

Anno 1543 waren Hans Rauchbein B.M., Caspar Debler B.M.
Hans Brauch B.M., Hans Breinling
Veit Jäger Heinrich Liegle

Anno 1544 den 4. Februar kauft die Stadt von Wolf v. Rechberg, dem Letzten der alten Weissenstein'schen Linie, die Herrschaft Bargau, Schloß und Dorf und den Tronthalhof (Möhnhof) für 32 000 fl ab.

a.c. Kaufbrief über das Schloß und Herrschaft Bargau de 1544 Pars XXI fol. 291.

Anno 1544 den 24. Jänner, vormittags um 9 Uhr, ware ein erschröckliche Finsternus gewesen, darüber sich nicht allein die Menschen, sondern das Vieh und die Vögel entsetzten.

a.c. starben Hans Breinling und Hans Brauch B.M., waren Herren im Rat. Hans Rauchbein B.M., Caspar Debler B.M., Heinrich Liegle B.M., Veit Jäger.

a.c. 23. Dezember. Vergleich zwischen Limpurg und Gmünd wegen Beuten- und Hönigmühle, den Gerichtstab auf der

Hönig oder Beutenmühl. Ein Gut zu Schlechtbach, zu Spraitbach, den Gerichtstab samt dem Hirtenhäuslein auf der Gemeind zu Vorderlintal betr. 86

a.c. Kaufbrief das Schloß im Dorf Bargau pro 32 000 fl.

Anno 1545 waren Herren im Rat: 87

Hans Rauchbeim B.M., Caspar Debler B.M., Heinrich Liegle B.M., Veit Jäger obiit, Johann Spindler, Veit Brauch, Hans Bletzger, Franz Bulling, Paul Goldsteiner, Bastian Bucher alle des Rats.

Anno 1546 den 25. Feber wurde Ordnung gemacht, die Schmieds und Krämer Ordnung. Vide Pars IV fol. 2335.

a.c. 17. Juli erklärt der Kaiser die Bundeshäupter, den Kurfürsten v. Sachsen und den Landgrafen von Hessen in die Acht und diese schickten dem Kaiser hinwieder ihre Fehdebriefe in das Lager bei Ingolstadt zu.

Den 23. Nov. a.c. kam der Kurfürst von Sachsen mit dem Bundesheer nach Heidenheim. Sobald hievon die Nachricht Gmünd erhält, schloß es an St. Catharinatag die Tore. Es stund nicht lange an, so erschienen die Gesandten des Fürsten, wovon Wolf v. Schönberg, Marschall von Sachsen und Hermann v. Mosberg, die vornehmsten waren etc.

Anno 1546 Die Belagerung und Einnahme der Stadt Schwäb. Gmünd, den 25. Novembris an St. Catharinatag vom Kurfürsten von Sachsen und Landgrafen von Hessen.

Belagerung und Einnahme der Stadt

Abbildungen

des Wappen von Landgrafen v. Hessen — des Wappen von Kurfürsten v. Sachsen

die Farben der zwei Wappen Vide XV Theil

Wie nun Herzog Hans Friedrich von Sachsen, Kurfürst, und mit ihme Philipp Landgraf von Hessen als oberste Verordnete über die Schmalkaldische Bundsverwandten

87 Anno 1546 oder den protestantischen und Augsburger Konfession der ersten Vereinigungskriegsvölker (wie sie ihnen einen eigenen Namen selbsten geschöpft haben) den ganzen Sommer wider den allerdurchläuchtigsten großmächtigsten Fürsten Carolus V. röm. Kaiser, unseren allergnädigsten Herrn, mit einer merklichen Summa Kriegsvölkern zu Fuß und zu Pferd, die man auf 100 000 geschätzt, sind gezogen. Sie sind auch mit aller Kriegsrüstung versehen gewesen.

Aber sie haben diesen ganzen Sommer, als von Johanni Baptista bis auf die nachernannte Zeit gegen Kaiser Carl V. nichts dörfen fürnehmen, noch handeln.

Da zog nun aber Kaiser Carl V. wider sie zernichtete ihre Anschläge und versorgte sie also, daß sie zuletzt ihre eigene Bundesgenossen selbsten angegriffen, sie verbrennt und an allen Orten Brandschatzung, Verderben und Schaden angerichtet haben.

Als sie nun im Lager vor Gingen am letzten gegeneinander gewesen und keine Partie gegen der anderen nichts Hauptsächliches fürgenommen hat, denn das etliche Scharmützel geschehen, sind doch allwegen mit mehreren Schaden der schmalkantischen auch Kältehalber nicht

88 mehr haben können bleiben (wie es gemeiniglich um diese Jahreszeit ist) vielleicht aber mehr um des grossen Mangels bei den Schmalkantischen, so seind sie am ersten abgezogen, nämlich 2 Tag vor St. Catharinatag a.c.

Den 24. Nov. an St. Catharinatag abend ist das Volk alles zu Fuß und zu Roß gegen Gmünd gezogen.
Als aber ein ehrsamer Rat der Stadt Gmünd ihren Amtleuten auf den Dörfern zeitlich Bericht gegeben hatte, ein gut Aufsehen zu haben und Kundschaft zu machen, wo sich das Volk hinwende.

Sodann seind sie durch guten Fleiß und Obsorg in Erfahrung gekommen, daß der Kurfürst von Sachsen und Landgraf von Hessen werde über das Aalbuch und der

Anno 1546 Remstal für Schwäb. Gmünd ziehen. Wie nun ein edler Rat aller Kundschaft ist genug bericht gewesen, daß der Kurfürst und Landgraf schon zu Heubach, Essingen, Mögglingen, Böbingen und Bargau und im ganzen Tal an= gekommen ist. Folglich hat ein edler Rat für genehm und gut angesehen, daß man die Tor an St. Catharinatag zuschließe und nicht mehr öffnen solle, das dann gleich geschehen ist, auch war für Fremde, oder andere herzu= kommen werden, dieselbe soll man neben der Stadt herum weisen, befohlen worden.

88

Am St. Catharinatag, den 25. Nov., als die Tore be= schlossen und etliche Bürger auf den Mauren gewesen, um Mittag nun hat der Kurfürst, Herzog Hans von Sach= sen, die Stadt wollen übergeben haben, hat also den Wolf von Mosburg und etliche seiner Räte (es soll heissen Wolf von Schönberg, Obristen zu Pferd) und Hermann von Mosburg von des Landgrafen wegen mit vielen Reisigen verordnet hierher für die Stadt Schwäb. Gmünd zu eilen und dem Rat, was ihnen befohlen worden, an= zubringen.

Als sie aber zu dem Rinderbachertor gekommen sind, und daselbe, wie die anderen beschlossen waren, haben sie den Bürgern auf die Mauren zugeschrien, daß man ihn wölle auftun, oder solle man den Bürgermeister und etliche von der Stadt zu ihnen herausverordnen und das auf das bäldeste, damit sie ihnen mögen aneig= nen, was sie Befehl haben. Wie nun ein edler Rat sol= ches ist angezeigt worden, waren ein edler Rat wirk= lich beisammen und beieinander samthaft gewesen, hat also ein edler Rat den Doctor Caspar Kurrer, den Dr. Leonhard Hugo, Stadtarzt, Heinrich Lieglin alter Bür= germeister (derjenige, so das Amt hat, wurde allzeit Altbürgermeister genannt) und etliche des Rats ver= ordnet zu des Kurfürsten und Landgrafen Gesandten, daß sie sollen ihre Werbung hören und solches einem edlen Rat wieder anzeigen.

88 Anno 1546 Als nun die vom Rat Verordneten hinausgekommen sind, haben ihnen die Sächsischen und Hessischen angezeigt, wie das, des Kurfürsten und des Landgrafen Befehl seie, nämlichen, daß ihnen die Stadt Schwäb. Gmünd ganz frei auf und übergeben werden solle, auch ihren freien Pass mit ihren Kriegsvölkern nach ihrem Gefallen darin und daraus haben, auch einige ihrer Leute dareinlegen, sie erhalten und solche Stadt zu ihrem Vorteil gebrauchen mögen.

Zum andern, daß man ihnen wolle zustellen an barem Geld 20 000 fl und die Erlöser, auch die geistliche Güter sollen ihnen preis und eigen sein. Wie nun solche unbilligen Anmutungen und Forderungen einen edlen Rat durch die Verordnete ist angezeigt worden, welches sich ein edler Rat gegen ihnen keineswegs versehen hätte, so hat sich ein edler Rat bereit gemacht die Verordnete zu ihnen wieder hinaus zu schicken und ihnen lassen fürhalten, dieweil sie also ein Anmutung täten, das einem edlen Rat und einer ganzen Gemeind zu beschwerlich wäre und mit Ehren nicht nützlich wäre solche anzunehmen, derer man sich gegen ihnen keineswegs versehen hätte, aus denen Ursachen, daß ein edler Magistrat auf ihr Anhalten auf Begehr der Protestantischen ihnen vorhin schon 8 000 fl dargestreckt (wiewohlen dasselbe in eines edlen Rat Vermögen nicht gewesen, sondern erst dasselbe um einem Zins mit grosser Müh hat aufbringen müssen) auch sie und alle ihre Völker ohne alle Hindernis zollfrei halten lassen und überdas alles, so wahr ein edler Rat als man die vorgenannte Summ Geld der Kammer zu Ulm erlegt hat, als nämlich von den sächsischen Herrn Hans König, als

89 Anno 1546 auch von dem landgräflich hessischen, württembergisch augsburgerischen, straßburgerischen, ulmischen solche Vertröstungen gegeben worden, daß sich die Stadt Schw. Gmünd hinfüro keinen Überzug, keines Gewalts, noch andere Gefahr dörfe besorgen, noch versehen, sondern werde solches der Stadt Gmünd zugut in allwegs erschie[ß]

Anno 1546 lich sein. Darum wäre auch ein edler Rat unvermögen eine solche namhafte Summa Geld zu erlegen, auch gar nicht willens, der geistlichen Güter zu geben, die ihnen wohl möchten für vermögender angezeigt worden sein zum andern, daß man sie mit all ihrem Volk einlasse und ihnen die Stadt zueigne, frei, auf und übergeben solle, wäre einem edlen Rat und einer ganzen Gemeinde einer kaiserl. Majestät gelobt und geschworen, dahero könne ein edler Rat und eine ganze Gemeind von selber gar nicht abstehen und weichen. Auch dieweil ihrer eine solche gar unzahlbaren Menge Volks wären, könne man sie gar nicht einlassen und nach ihrem Begehren statt tun. Als sie solche Antwort gehört haben, wiewohlen sie ver= meint, daß man sie demnächst werde einlassen, daß doch nicht geschehn ist, seind sie ganz ungestüm und ent= rüstet worden, haben sich vieler böser Drohwort hören lassen und gesagt, kurz, man solle sie einlassen, wo nicht, so werde man uns bald lernen, sie wollen solches dem Kurfürsten anzeigen, da werden wir also mit Gewalt und gezwungen tun müssen, was wir jetzt mit Gutem tun könnten und sollten. Und solche Gnad nachgehend nimmer erlangen werden.

Da nun die Verordneten solch Drohworte von ihnen ver= nommen und gehöret, auch dabei gesehen haben, daß sie auf ihre so unbillig Anmutung verharren und bleiben wollen, haben sie es einem edlen Rat wieder angezeigt.

Wappen Rauchbein

Wie nun der Herr Bürgermeister Hans Rauchbein , der dies Jahr das Bürgermeisteramt getragen, mit einem edlen Rat und einer Gemeinde innerhalb dem Rinderbachertor mit aufrechten Fähnlein beieinander versammlet gewesen und ein jeder in seinem Harnisch und seinem Gewehr wohl versehen dagestanden haben, die Verordneten ihnen an= gezeigt, wie daß des Kurfürsten Gesandten bei dem Ver= bleiben, wie sie am ersten angezeigt hätten, und daß ihnen angezeigt worden, wie daß man, wenn man nicht in Bälde ihnen die Stadt öffnen werde, so werde man bald mehrer Volk herzubringen, die dann anders handeln werden.

89 Anno 1546 NB. Wenn die Bürger ins Feld oder gegen den Feind ziehen, so führten sie ihre Fahnen mit. Es war ein gelber Fahnen mit einem Andreaskreuz rot mit Feuer=strahlen.

Stadt=Fahne

Da ein edler Rat solches vernommen, daß sie nicht nachlassen wollten, sondern ihrem Fürnehmen verharrten, hat sich der edle Rat abermalig entschlossen, ihnen wieder Antwort zu geben, weil sie von ihren Anmutungen und Begehren nicht nachlassen wollten, so könne ein edler Rat solches nicht ohne einer ganzen Gemeind Mit=bewilligung annehmen. Auf solches hat ein edler Rat die Verordneten wieder zu ihnen hinaus geschickt und von ihnen eines Bedachts begehret, bis daß ein edler Rat solches einer ganzen Gemeinde möchte fürhalten und anzeigen und was sich ein edler Rat mit einer Ge=meind entschliesset, das wolle man ihnen auf das för=derlichste mit Gebühr Antwort lassen zukommen. Aber alsbald sie solches vernommen haben, so haben sie sol=ches alsbald abgeschlagen und kurz gesagt, wolle man es nicht also annehmen, wie anfänglich sei fürgetragen worden, wollen sie sehen, wie der Sachen weiter zu tun seie, sind also mit grossem Verdruß davongeritten.

Also hat der Bürgermeister die ganze Gemeind im Königs=bronner Hof zusammen kommen lassen und hat im Beisein eines edlen Rats der ganzen Gemeind alle Handlungen und unbilligen Verordnungen und Anmutungen fürgehalten, nämlichen, daß sie die Stadt begehren, sich zueignen,

90 ihnen sie auf- und übergeben, auch 20 000 fl etc., wie oben gemeldt worden. Auf solches nun habe ein edler Rat mit ihnen gesprochen, hat aber bei ihnen nichts ausrichten können, sondern sie waren also in ihren trotzigen Anmutungen und Anforderungen verharret und mit Trutz und Drohung hinweggeritten.

Nun habe ein edler Rat dem Kurfürsten angezeigt, daß ein edler Rat solcher wichtigen Handlung halber ohne eine Gemeind gar nicht würde handeln, wolle also ein edler Rat darum habe sie der Bürgermeister zusammen=

Anno 1546 rufen lassen, zuvor einer Gemeind Gutdünken auch ver= nehmen und hören und hinterrücks einer Gemeinde gar nichts handlen. Es wolle auch ein edler Rat einer ehr= samen Bürgerschaft und Gemeind gar nichts bergen, eines edlen Rats Gutdünken, das sich ein edler Rat entschlos= sen hätte (jedoch es zuvor einer Gemeind anzuzeigen) nämlichen, daß in eines edlen Rat Willen und Gemüt gar nichts stund, den Kurfürsten und sein Volk einzulassen, sich solche zu ihrem Vorteil zu gebrauchen, dann einmal ein edler Rat und eine Gemeinde kaiserl. Majestät als ihren natürlichen, von Gott verordneten unserm aller= gnädigsten Herrn gelobt und geschworen darum ihm ob= gemerkte besondere merkliche Ursachen gar nicht gebühre, einen andern Herrn anzunehmen und so eine Gemeind und Bürgerschaft, Will und Meinung auch dahin seie, das möchte eine Gemeind einem edlen Rat zu verstehen geben.

Welches dann von Stund an geschehen. Hat also ein edler Rat beschlossen mit einer ganzen Gemeind, daß man die Sachsen etc. keineswegs wolle einlassen, noch ihnen die Stadt zueignen und übergeben, auch ihnen kein Geld geben noch bewilligen, sie wollen Leib und Blut darauf lassen, auch ihr Leib, Gut Blut für kaiserl. Majestät und eines edlen Rat geben und bei und für kaiserl. Majestät und edlen Rat leben und sterben.

Also auf Befehl eines edlen Rats hat ihnen der Bürger= meister Hans Rauchbein wieder zugesprochen, welcher das Fürnehmen willens und genehm seie, der solle eine Hand aufrecken, das dann gleich geschehen und jeder= mann einhellig die Hand aufgehoben hat beieinander zu genessen oder zu sterben und man nichts ohne ge= zwungener Not und ohne alle Ursache wolle annehmen. Wie nun ein edler Rat der Gemeind Willen verspürt hat und auch an einer Gemein gutwillig Erbieten gar keine Zweifel getragen, hat ihnen der Bürgermeister im Namen eines edlen Rats Dank gesagt ihres gutwillig Erbietens Willens halber, daß sie sich gegen einen edlen Rat er=

90 Anno 1546 zeiget und erboten haben, wie ein edler Rat, so sich die Sache wiederum zum Guten schicke, gegen eine Gemeind ihme lasse schon eingedenk zu sein und gegen einen jeden Bürger,insbesondere wolle ein edler Rat an ihnen nichts entwenden lassen. Nachdem seind die Bürger, als es hat wollen Abend werden, einstweil auf die Wach verordnet worden, als auf die Mauern, auf die Türme und in der Stadt umzusehen.

Es hat auch ein edler Rat für gut angesehen, daß der Bürgermeister den Rat beieinander behalte, wie denn auch geschehen, damit, wenn sich was ereignet und zuträgt der Bürgermeister die Räte gleich bei der Hand hätte.

Als es nun gar Abend und Nacht geworden, es auch ganz finster, nacht, kalt und still war, ist einem edlen Rat angezeigt worden, daß viele Knecht zu Fuß in die Pfennigmühl, nächst bei der Stadt gelegen, seien eingefallen und daß hinter der Scheuern im Garten anheben zu graben und zu schanzen. Dieweil es aber sehr finster hat man nichts gegen sie fürnehmen können. Am Tag Conradi, den 26. Nov.dieses 46. Jahres gegen Tag um 7 Uhr, als es anfing Tag zu werden, hat man auf die Mauern, auf den Turm gesehen, daß allenthalben vieles Volk zugegen, zu Roß und zu Fuß, auch daß die Reisigen um die ganze Stadt streiften, zugegen seien.

Da nun ein edler Rat solches wahrgenommen und inne geworden, daß sich die Sachsen und Hessen zu der Belagerung schicken, hat der Bürgermeister abermal einen edlen Rat und Gemeind zusammen gerufen, ihnen solches angezeigt und demnächst die Bürger zu der Wehr verordnet als auf die Türm, auf die Mauern und zu den Toren, zu schießen.

Und dieweil eines edlen Rats Untertanen und Hintersassen, denen auf dem Land ist hereingeboten worden, hat man dieselbe auf die Mauern und wo von nöten zu graben verordnet.

Anno 1546 Nach dem ist Bürgermeister Rauchbein mit dem Stadt=fähnlein und denen Bürgern alle gerüst auf die Hoch=statt gezogen zu und allda beieinander verharret, was sich weiter wolle tragen.

Auch sind etliche des Rats, als Heinrich Liegle, Cas=par Debler und Jacob Spindler auf die Mauern verordnet worden, denen auf den Mauern und Turm zuzusprechen, daß sie mit dem Schiessen nicht sollen eilen, auch nichts gegen die Außigen handeln, es wäre denn Sach, daß die Sachsen und Hessen sich zu der Wehr wollten schicken, als mit Graben, Schanzen oder mit Zuführung der Kriegsrüstung.

Gleich bald nach diesem ist einem edlen Rat wieder an=gezeigt worden, daß man überall groß Geschütz zuführe und allenthalben viel Volk zu Roß und Fuß sehe, auch daß man sich draussen zu schiessen rüste.

Auf solches ist jedermann als auf den Turm und hohen Wehren, auch denen auf den Mauern und bei dem großen Geschütz Befehl gegeben worden, dieweil man nun sehe, daß nicht anders daran seie, so sollen sie sich wehren auf das beste so sie könnten, auch weder Pulver noch Blei sparen und ihre Schüsse wohl anlegen. Als hat man gleich allenthalben wohl angefangen gegen einander zu schiessen. Die in der Stadt haben trefflich zu ihnen hinaus, dagegen die Sachsen und Hessen zu ihnen herein in die Stadt geschossen.

Als nun das Schiessen mit grossen Stücken und anderes Geschoß bis auf den Mittag gegen einander gedauert hat, haben die Sachsen und Hessen niemand am Leib in der S Stadt beschädiget. (Gott dem Allmächtigen sei gedankt) Aber in die Häuser seind etliche Schüsse geschehen, auch in etliche Turm, sonderlich aber der Rinderbacher=turm auf dem Tor, auch die Mauern neben dem Tor herum gegen den Königsturm, die sind fast erschossen worden. Wie nun ~~etliche~~ die Turm und die Stadtmauern also fast verschossen und beschädiget worden, zudem daß man ge=

91 Anno 1546 nugsam Kundschaft hatte, auch das alles vor Augen ist gewesen und hat mögen gesehehen werden die unzählbare Menge Volks, auch noch mehr große Geschütz, Stücke, Büchsen zuführen und an das Ort wollen richten, da die Mauern vorhin fast schwach und an etlichen Orten schon durchgeschossen waren, zudem dieweil sie vorhin an etlichen Orten haben geschanzt und hereingeschossen als nämlichen auf des Kaisers Viehweid und bei dem Hochgericht, auch hinter des Stompen Garten, vor dem Waldstetter Tor, desgleichen haben sie Schuss mit Feuerwerk in die Stadt auf die Häuser gerichtet (aber Gottlob ist gar kein Schaden geschehen) da man nun wohl hat können abnehmen und sehen, daß die Sachsen und Hessen zuletzt obsiegen werden und einer solchen grossen Menge Volks nicht genug widerstand tun könnte, sonderlich in die Länge, auch daß man vor jemand (damit dieser Stadt zu helfen wäre gewest) Hilf haben möchte und dieweil der Bürger auch gar eine kleine Zahl gegen eine solche Menge Volkes seie, die man nachgehends, wie sie herein, auch durch und nebenhin gezogen sind, bis auf 40 000 Mann zu Roß und zu Fuß gewesen.

Mit 40 000 Mann gegen eine Stadt anrücken, darin keine Besatzung, kein Militär, nur Bürger und das kaum 1 000 waren, die Waffen tragen konnten, eine Stadt beschiessen mit groben Geschütz, ja sogar mit Feuerkugeln, die nach damaliger Zeit keine Festung war, eine Stadt so behandeln, die nichts verbrochen, die den Feinden vorher 8 000 fl geliehen, das damaliger Zeit schon eine grosse Summa war, die nichts verbracht als allein ihre alte Religion beibehielt und ihrem Herrn, dem sie den Eid der Treu geschworen, nit bracht. Hier kann man sehen, wie weit sich der Mensch vergisst, Mensch zu sein, wenn er sich von der Rache einnehmen läßt. Bei aller dieser sehr kritischen Lage fehlte es hiesiger Inwohnerschaft weder an Mut, weder an Pulver, noch an Blei und taten dem Feind überall Abbruch.

Anno 1546 Da man solches überall gefunden und an ein uns anderen Orten auf der Mauer schon niemand hat mehr bleiben können, ist solcher Bruch und Mangel dem Bürgermeister als eine Gemeind auf der Hofstatt beisammen gewesen, angezeigt worden und dieweil etliche kommen sind, die vielleicht solches im besten haben angezeigt, daß ihres Bedenkens die Stadt dem Feinde nicht länger vorbehalten werden könnte, sondern man solle sie aufgeben, so hat ein edler Rat und eine Gemeind alle Handlungen nach dem besten betrachtet und auch auf alle Art erwogen, wie dann vor und nach aller Bruch und Mangel erzählt ist worden und wiewohlen kein verzagter Mann in der Stadt ist gewesen, noch erfunden worden, aber aus gedrungener Not und aus oberzählten Ursachen, wiewohlen eine ganze Bürgerschaft immer zugeneigt wäre gewesen, denen Feinden die Stadt vorzubehalten, hat sich ein edler Rat mit der Gemeind einhellig entschlossen und bewilliget, die Stadt auf Gnad aufzugeben..

92

Also hat ein Rat dem Bürgermeister Liegle verordnet auch ihm etliche Gerüstete zugegeben, haben also Losung mit der Trommel und Trompeten auf der Mauer hinausgegeben, auch ein gelbes Tuch an einer Stangen hinausgeregt, zu einem Zeichen, daß man begehret Sprach zu halten.

Abbildung einer gelben Fahne

Wie nun das Tuch ein gut Weil hinausgehangen und sie ein gut Weil trompetet haben, haben sie es mit vieler Mühe dahin gebracht, daß man doch etliche von den Sachsen und Hessen verordnet hat, daß sie sollen hören, was deren in der Stadt Begehren seie. Also ist man an beiden Orten mit dem Schiessen still gestanden.

Da hat ihnen der Bürgermeister Liegle angezeigt, daß ein edler Rat und Gemeind dem Kurfürsten und Landgrafen die Stadt auf Gnad wolle aufgeben. Als sie aber dieses vernommen, haben sie kurz geantwortet, daß sie es gar nicht tun werden, sondern sie sollen nur eilends die Stadt auf Gnad und Ungnad aufgeben und ihnen bals auftun oder sie wollen ihr Volk, das schon gerüstet und gerade da seie, die Stadt demnächst lassen stürmen, auch

92 Anno 1546 sodann den Knechten zu Preis übergeben und haben sich sonst viel trotziger Antwort hören lassen, wie sie mit denen in der Stadt wollen umgehen und dazu, dieweil ma sich habe beschiessen lassen, für solches unmaßgeblich 50 000 fl erlegen solle. Also war man, als die Last und größte Not dagewesen, kurz bereit gewesen, man hat ihnen eben die Stadt auf- und übergeben müssen und das auf ihr Begehren, nämlich auf Gnad und Ungnad. Weil aber solche Stadt zu solchem Aufgeben aus obangezeigten Ursachen dahin ist gezwungen worden und sonderlich auf solchen Wut auf Gnad und Ungnad kann männiglich wohl erraten, wie schwer es manchen tapferen gutherzigen Bürgern der Stadt Gmünd solche gewesen seie und wie nützlich einige Hülf oder Rettung gewesen wäre oder, daß man sich wenigstens derselben möchte versehen haben. Da ein jeder Bürger viel lieber sein Leib und Leben vollendet hätte, als sich zu ergeben und seines Leibs nie sicher zu sein. Da ein jeder hat zusehen müssen, daß man ihm sein Hausgesind undanksam, ja auch dazu alles plündern, das beste, so im Hause ist, mitnehmen, verderben und erst nicht dürfen dazu sagen Unrecht tust Du, in Summa, die gekränkte Bürger möchten damals vor Schmerz sterben, da sie so vor den Evangelischen verderbet und geplaget worden sind. Wie man nun das Rinderbachertor ihnen hat sollen eröffnen und da solches Tor inwendig wohl verlegt ware, welches die Sachsen und Hessen über das noch zum Unglück stark beschossen hatten auch das äussere Schloßgatter hart getroffen war, daß es fast wäre fürgefallen, da man nun ihrem eifrigen Begehren nicht so geschwind wegen erheblichen Ursachen nicht Folge leisten konnte und sie herein lassen konnte, haben sie sich viele Drohworte hören lassen, man solle eilends aufmachen oder die Knecht werden die Mauern übersteigen, also hat man das Schloßgatter müssen hinweghauen, daß sie mögen hereinfahren, reiten und gehen. Unter denen, die in die Stadt hereingeritten, waren gewesen der Herzog Otto von Lenenburg, der hat sich

Anno 1546 fürstlich gehalten Jerg Weckert+ ein hessischer Herr und Hauptmann, der hat aus dem Marstall im Spital alle die besten Pferde hinweggenommen und lassen hinwegführen. Er ist in Doktor Lienhards Haus eingezogen und ihme all sein Silbergeschirr, Kleinode als Ring und dergleichen; auch seine Tochter und Hausfrauen gar nicht geschonet, sondern auch seiner Frauen den Vermählring von dem Finger herabgezogen und hat noch viele andere grausame Handlungen getan.

+es war ein hessischer Obrister Recrodius

92

93

Über das alles hat Wolf von Schönfeld, des Kurfürsten Feldmarschall den besagten Dr. Lienhard Haug gefänglich genommen, ihn aus seinem Haus in ein anderes Haus über Nacht getan und am Morgen zum Tor hinaus wider alle Billigkeit hinweggeführt.

Wappen Haug

Wappen Schönfeld

Die anderen, so mit in die Stadt gefallen, sind fast lauter Hessen gewesen, die seind den fürnehmsten und vermögensten Bürgern in die Häuser gefallen, einer da, einer dort, als bei Bürgermeister Rauchbein, dem haben sie all sein Silbergeschirr und anderes geplündert, bis in 3 000 fl Wert.

Dem Caspar Debler, Bürgermeister sind auch hessische Hauptleut eingefallen und ihme Gewand und im Laden auch sonst im ganzen Haus grossen Schaden getan, ihn und seine Hausfrau gezwungen Geld zu geben, also daß er mag über 8 000 fl Schaden gehabt haben.

So ist es noch vielen Bürgern ergangen, sie haben über das alles noch wollen hinwegführen, wenn der fromme Fürst von Leneburg nicht gewesen und ihn mit Gewalt (der Caspar Debler) aus ihren Händen gerissen hätte.

Andere aber haben ehrlich ums Geld geschrien, als Caspar Renzel um 100 Taler, der Meutlin um 200 Kronen usw.

Dem Stättmeister Hans Bletzger und dem Veit Brauch ist viel Silbergeschirr und anderes was ihnen lieb gewesen ist, genommen worden und grossen Schaden gehabt und gemacht worden. Dergleichen ist denen Bürgern vieles be=

93 Anno 1546 gegnet und an allen Orten also geplündert worden, auch in Sonderheit hat man die Priester sehr geplündert und mitgenommen. Das Predigerkloster ist auch ganz ausgeplündert worden. Man hat auch alles gleich hinweggeführt als Wein, Haber, Korn, Bettgewand und was sie nicht haben mitnehmen können, als Bücher u. a., das haben sie verderbt und verbrannt.

Solches Plündern und Tyrannisieren ist geschehen, ehe der Kurfürst eingeritten. Des wohl zu gedenken, daß man nur die hat eingelassen, denen man solches Plündern und tyrannisieren gegönnt und befohlen hat.

Über das alles hat Wolf von Schönfeld, des Kurfürsten Feldmarschall, Dr. Leonhard Haug gefänglich mitgenommen, wie schon oben gemeldt und wiewohlen sich der unförmlichen und Mutwilligkeit vieles zugetragen und ereignet hatte, so habe solches hier nur auf das kürzeste angezeigt, wie sich nun solche Handlungen bis um 2 Uhr nachmittags verlängert hat, so ist alsdann alles reisig Zeug in die Stadt hereingelassen worden. Da ist der Kurfürst mit mächtig viele Volk eingeritten, denen ist der Bürgermeister mit etlichen des Rats zu Fuß gefallen. Der Kurfürst hat sie heissen aufstehen, also ist der Kurfürst in der Gendlerin Haus einquartiert worden, hat den Rat zusammen berufen lassen, welches gleich geschehen ist und ist der ganze Rat auf dem Rathaus in der vorderen Stube zusammen gekommen. Von Stund an seind zu einem edlen Rat hinaufverordnet worden Jost von der Cham, des Kurfürsten Kanzler, Herr Johann von Courig, des Kurfürsten Kammerer, Hermann von der Waldsburg, ein hessischer Rat und andere mehr Hessen. Und da sie zu einem edlen Rat seind hineingekommen, hat ihnen ein edler Rat gebührend Ehre bewiesen und um Gnad gebeten. Der Kanzler und Hermann haben sie aber heftig mit Worten angefahren, wie sie so keck haben sein können und dürfen auch wider solche Menge Volkes haben dörfen setzen und sich zur Wehr stellen.

Anno 1546 Dagegen ihnen der Bürgermeister Hans Rauchbein gebürend Antwort gegeben, aber sie haben nicht so fast auf Antwort Achtung gegeben, sondern sogleich demnächst gefraget, wo der Herren Pfennigkammer seie, auch der Herren Gewölb und Schatz (das Eminenz meinend), das ihnen sodann von Stund ist angezeigt worden und hat ein edler Rat sie in die Grät zu demselben geführet. Da haben sie alsbald nach den Schlüsseln gefraget, daß man ihnen dieselben zu der Hand stellen solle, welches man von Stund hat tun müssen, da haben sie aufgeschlossen und sind hineingegangen, haben alle Barschaft, Silbergeschirr, kurz alles inventieret und beschrieben, dazu nach ihrem Herausgehen die Schlüsseln zu ihnen gesteckt und alle Schlösser und Gewölbe versiegelt. Wie sich aber solches verlängert hat und um die Zeit des Nachtessens war, sind sie gegangen, aber bald wieder gekommen und haben sodann im untern Gewölb alle Truchen erschlagen und aufgebrochen auch alles inventieret und aufgeschrieben, auch die Schlüssel wieder zu sich genommen. 94

Am Morgen frühe, den 27. Nov. seind sie wieder in die Grät gekommen, haben die Gewölbe wieder aufgeschlossen und alles Geld, Silbergeschirr und Barschaften, so vorhanden gewesen, in ein Faß eingeschlagen und mit sich hinweggeführt.

Auch sogar alles was in Behaltungsweis von der Gemeind hergefront gewesen, als von Kindspflegschaften an Geld, Kelch u.a., dies alles haben sie mit hinweg genommen. Es ist auch in einer besonderen Truchen beisammen gewesen, die ganze Schatzung von den Geistlichen, auch der Bürger und denen auf dem Land, der Pensionhilf wider die Türken, die haben sie auch in Geld hinweggenommen. Gleich darnach ist eine ganze Gemeind auf das Rathaus gerufen worden, zu denen ist verordnet und hinaufgekommen vom Kurfürsten sein Kanzler Jost von der Cham und von den Hessen Hermann von der Waldburg und da unter anderem mit ihnen ist gehandelt

94 Anno 1546 worden wegen den verlangten 50 000 fl halber und ein edler Rat solche Summe nicht in Stand in solchen grossen Drangsalen ware, ist endlich denn doch gehandlet und dahin gebracht worden, daß sie 20 000 fl erlegen sollen, auch daß die 8 000 fl so die Stadt ihnen in belehnungsweis gegen Ulm in die Kammer überantwortet habe, solle davon dürfen abgezogen werden. Und in Summa, was sie in der Grät haben gefunden, das dann eine merkliche Summ gewesen, das haben sie alles frei mitgenommen.

Weiter solle man ihnen in 4 Tag gewiß 7 000 fl erlegen und überantworten oder in einem Monat 8 000 fl und zu mehrerer Sicherheit und Bürgschaft hat ihnen ein edler Rat müssen bewilligen zwei Bürger vom Rat, daß dieselben als Geißel mitziehen sollten, solange bis sie obengenannte Summa erlegen werden.

Sodann hat man einem edlen Rat und einer ganzen Gemeind die Kapitulation des Pönbriefs und den Eid verlesen, da hat also ein edler Rat und ganze Gemeind schwören müssen.

Nachdem hat ein edler Rat zur Bürgschaft aus dem Rat erwählt den Franz Breinling und den Paul Goldsteiner. Sie haben demnach mit ihnen müssen ziehen, bis die obgemeldte Summ von 7 000 fl erleget sein worden.

Also hat sich ein edler Rat Tag und Nacht bemühet bei den Bürgern und sonsten, bis man solches Geld zusammen gebracht hat.

Es sind auch etliche von Kurfürsten verordnet worden, die auf das Geld hier zu Gmünd sollen warten und so es beieinander, sollten sie diese Beordnete bis zum Kurfürsten begleiten. Dieses Geld ist also den 5 ten Tag, nachdem sie hier weggezogen nach Neckarsulm überantwortet worden, und die zwei Bürgen, welche von einem edlen Rat als Bürgschaft haben mitreiten müssen,

95 Anno 1546 seind von ihnen sodann ledig gezählt worden, auch von ihnen die gebührende Quittung und Bekenntnis dieser=

Anno 1546 wegen erhalten, und den Pönbrief, wie er verfertigt worden, haben sie auch wieder mitgebracht, sodann am 5. Dez. wieder hier zu Gmünd angekommen.

95

Wie man nun zu Hof geßen(?) hat, hat man trompetet und trompelt man solle aufstehen, also ist der Kurfürst z u Roß und zu Fuß mit dem Volk zur Stadt hinausgezogen. Aber sie haben mit ihnen hinweggeführt Wein, Haber und anderes mehr, auch Vieh und in Summa was sie gewollt haben, das haben sie mitgenommen und hinweg geführt. Auf der Grät, im Spital, in den Klöstern und wo sie es nur haben bekommen können und mögen. In demselbigen Abend, da noch viele hessische Kriegsvölker in dem Kloster zu Gotteszell gelegen seind, haben sie das Kloster und die Kirche angezündet und verbrannt und alles was sie haben mitnehmen mögen, hinweggeführet, aber der Mönch Behausung, der ganze Maierhof samt den Viehhäusern und Scheuern sind vom Feuer nicht beschädigt worden. Wie nun die sächsischen Völker auf Lorch zugegangen sind und dieselbe Nacht zu Plüderhausen übernachtet, waren die Hessische einstweilen noch um die Stadt gelegen, als zu Mutlangen, Durlangen und anderen Flecken, nachgehends aber seind sie auf Hall zugegangen. Indem haben die Hessische als nämlich der Reckrotmit seinem untreuen Haufen herein in die Stadt verboten, daß man ihnen wölle schicken, als Wein, Haber und Brot, auch 300 Haupt Rindvieh und 600 Schaf, wenn man ihnen aber solches nicht wölle zuschicken, so werden sie ihre Kriegsvölker nicht mehr können noch mögen vorstehen, sondern sie werden einfallen und die Stadt ganz ausplündern.

96

Als nun ein edler Rat den Ernst abermal gesehn hatte, daß solches Volk nicht zu ersättigen und los zu werden sei, als daß man ihnen ihren bösen Willen und Fürnehmen willfahre, damit nicht möchte grössere Verdruß erfolgen dann da ist keine Barmherzigkeit, noch Nachlassung von ihnen zu hoffen, noch aber zu verspüren gewesen. Also

95 Anno 1546 Also hat ein edler Rat allen Fleiß fürgewandt und große Mühe gehabt, bis man solche grosse Summe Hauptrindvieh und Schaf hat zusammengebracht, damit man sie hat können befriedigen.

Sodann hat man es ihnen überantwortet, auch eine namhaft Menge Wagen mit Proviant als Wein, Brot und Haber, dazu hat man den Bürgern und Bauern, die Roß hatten, bieten lassen, daß sie den Hessen die benamste Wägen mit Proviant zuführen soll, daß sie dann solches auch getan haben, da haben aber die Hessen den Bürgern und Bauern einesteils ihre Wägen und Roß abgenommen und behalten und sie also abgefertiget, daß sie noch frohe gewesen, daß sie selbst noch davon gekommen, das haben sie ihnen für Besoldung und Fuhrlohn gegeben.

Wie nun ein edler Rat abermal vermeint, daß es nunmehr sollte ein End haben, so ist abermal einem edlen Rat eins über den Hals gelegt worden.

Wappen von Hejdeck

Wappen von Knoblauch

Der 27. Nov., zu Abends, wie der Herr v. Heideck von denen Hessen mit seinem Regiment, oder etlichen Fähnlein Knecht zu Fuß im Filstal und in derselben Gegend gelegen, hat er 2 Fähnlein Knecht allhier gegen Gmünd verordnet in die Besatzung (welches vielleicht nicht gar von denen von Ulm Wissen oder Bewilligung geschehen sein möchte) denn über solches Fähnlein seind Hauptleute gewesen die Philipp Knoblauch, einer von Adel und Martin Braunn von Straßburg, die haben derer von Ulm Fähnlein schwarz und weiß gehabt, auch dabei angezeigt, daß die von Ulm sie in Besoldung angenommen haben, und den Sommer bisher besoldet, auch ihnen die Fähnlein zugestellt

96

hätten. Als sie nun die Stadt mit Wachen und Hütern besetzt und bewahrt haben, auch da man ohne ihr Wissen die Tore noch beschliessen, noch öffnen durfte und dieses hat man müssen bis in 14 Tagen von ihnen dulden und geschehen lassen müssen.

Da nun aber viele Bürger zur Klag gekommen, daß die Knecht, so ob ihnen liegen, viel verzehren und doch

Anno 1546 nichts bezahlen, auf solches hat sich ein edler Rat entschlossen, denen von Ulm zu schreiben, wie sie sich hierbei zu verhalten hätten, damit man der Knecht möcht abkommen, die man weder begehrt noch bedurfte. Sie zu Ulm sollen ihnen einen getreuen Rat mitteilen. Die zu Ulm aber haben sich kurz beratet und zu Antwort gegeben, daß sie den zu Gmünd nicht anders wissen zu raten, als daß sie denen Knechten ihre Besoldung entrichten sollen, damit sie gegen einer Bürgerschaft nichts mehreres für=nehmen mögen. Da nun ein edler Rat ihren Vorschlag geh hört, der vielleicht diesmal nicht hat besser sein kön=nen, den ein edler Rat selbsten wohl vorher gewußt hat, ein schöner Rat, man soll sich der Knechte mit Geld ab=kaufen, so geht es, wenn man sich bei der Nachbarschaft um guten Rat befragt.

Dieweil nun aber mit den Knechten bei solchen Umständen nichts besseres hat können gehandelt noch fürgenommen werden, als daß man sehe, wie und wo man Geld auftreibe, damit man ihre ausständige Sold ihnen entrichten könnte, auch wie männiglich von den Knechten und vielleicht von den Bösesten gehört haben, die sich öffentlich haben hören lassen, daß sie (wenn man ihnen nicht bald ihren Sold bezahlen sollte) die Stadt plündern und ver=hergen.

Auf solches hat ein edler Ratden zweien Hauptleuten zugesprochen, daß sie sollen anzeigen, was Besoldung auf solche zwei Fähnlein Knecht in einem halben Monat laufen werde, sie sollen die Regreß übergeben, wie dann geschehen ist. Wie nun ein edler Rat die Sach ganz väterlich bedacht und beratschlaget hat, und weder Tag noch Nacht eine Mühe gesparet und sich auf das höchste um Geld beworben und sehr große Mühe gehabt, bis ein edler Rat solche große Summe zusammen gebracht hat, weil man erst zuvor ist ausgeleeret worden, bis man die ge=nannten 7 000 fl hat zusammen gebracht, die man wie gemeldt, dem Kurfürsten hat schiessen müssen. Sodann hat ein edler Rat durch die Zunftmeister einer ganzen

96 Anno 1546 Gemeind hat fürhalten lassen, daß ein edler Rat denen Knechten ihren Sold zu geben willens seie, dieweil aber in eines edlen Rats Vermögen so viel Geld nicht stehe, auch so eilends nicht konnt aufgetrieben werden, damit man des Überloffs möchte abkommen, lasse ein edler Rat die Bürgerschaft begrüssen, welcher Geld wusste oder hätte, der solle dasselbe darstrecken, damit man möcht solch Summ zuwege bringen und die Knecht abfertige. So wollein edler Rat solches einem jedem täglich wieder mit Dank erlegen. Da nun solches einer Gemeind ist angezeigt worden, so ist jedermann gutwillig und fleißig gewesen, es hat jedermann zugetragen, und ein jeder begehrte der erste und vorderste zu sein, daß man sie voreinander fast nicht hat können aufzeichnen und das Geld empfangen.

Es haben sich auch viele gutherzige Bürger gegen einen Rat dabei einhellig erboten, so ein edler Rat diese Summe Geld nicht möchte zusammen bringen und die Knecht zu zahlen zu können, als dann wolle ein jeder alles Silbergeschirr und alles was sie noch Gutes haben und ihnen von den Sachsen und Hessen noch übrig geblieben seie, wollen sie gern und gutwillig einem edlen Rat und der gemeinen Stadt Gmünd darstrecken, darob dann ein edler Rat einen Trost und Wohlgefallen gehabt und ihnen des ehrlichen Erbietens Dank gesagt.

Als nun aber ein edler Rat mit dem Geld ist gefasst gewesen, so seind die Hauptleut mit den Fähnlein Knechten in die Grät zu einem edlen Rat zusammengerufen worden und ist ihnen alsdann das Geld überantwortet worden, welches auch etliche tausend fl getroffen hat, auch sie dabei gebeten, die Knecht am Morgens früh aus der Stadt zu führen, das sie sodann bewilliget und getan haben.

97 Wie nun die Befehlsleute und Hauptleuten die Besoldung auf 2 Fähnlein Knecht am Abend empfangen haben, somit sind sie am Morgens frühe den 14. Dez. mit allem Volk aus der Stadt und auf das Filstal, von dannen sie ge-

Anno 1546 kommen seind, zugezogen und denen Knechten zu Groß=Süssen ihre Besoldung bezahlt haben, und entrichtet.

Aber danen Bürgern , bei denen sie gezehret haben, ist vielen wenig und vielen gar nichts für die Herberg und Zehrung von ihnen bezahlt worden.

Zu dieser Zeit waren hier Bürgermeister:

Hans Rauchbein, Heinrich Liegle et Caspar Debler.

Diese Völker haben auch unter andern Vermessenheiten und Mutwillen, wie oben schon gedacht, auch folgendes ausgeübt.

Es vermeinte einer vermessentlicherweis die Kirchentür in der Pfarrkirchen mit einem Schuß zu öffnen, als er aber kaum auf das Schloß geschossen, so ist den Augenblick der Schuß zurückgesprungen und hat sich also selbsten erschossen.

Ein anderer aber, der durch das Dach in die Kirchen gebrochen, und das höchste Gut daraus entwendet, so ist er damit nicht weiter gekommen als bis zur Brückenbusch, allda ist das Pferd mit ihm gefallen und er hat beide Füß zerbrochen, allda der nun seine Missetat bekennet, bereuet und sodann das höchste Gut wieder zurück gesandt hat.

Wie einer männiglich vernehmen mag in diesem Schreiben, das durchaus gerecht, wahr und (?)angezeigt ist, wie die Sachsen und Hessen und ihre Helfer die Stadt Gmünd überfallen, eingenommen, geplündert auch ihres Gefallens die Untreu mit ihr gespielet geneigt sind gewesen, daß sie mehr denn über 130 Schuß mit Grossen Stücken, Büchsen hereingeschossen haben, von den grossen Kugeln hat eine gewogen 65 Pfund, die andere Gattung 29 Pfund, die dritte 15 Pfund und die vierte 2 Pfund, und doch ist keinem Menschen, auch keinem Vieh einiges Leid damit zugefüget worden.

Die Kugel seind in der Grät zu ersehen im Hof, wo sie an der Mauer auf einer Stellage stehen, darbei auch

97 Anno 1546 eine Tafel darauf die Geschicht kurz beschrieben, nämlich die Kugeln betreffend.

Darum dieweil Gott der Allmächtige seine göttliche Gnad und Barmherzigkeit so reichlich mitgeteilt hatte, der Stadt Schwäb. Gmünd und ihren Bürgern und Einwohnern und gleichwohlen er sie hat lassen sinken , aber zu ihrem Verderben gleichwohlen sie nicht lassen verdrücken, so haben wir jetzt und allweg, wie vermerkt, gute Hoffnung zu Gott dem Allmächtigen, der dann allzeit gnädig mit dieser Stadt gehandelt hat. Er werde fürohin solche Stadt in seiner göttlichen Gnaden und in seinem Schirm ewiglich erhalten. Amen.

Videbant in quem transfixerint.

Die Zahl der Feinde wurde auf 40 000 Mann geschätzt. Dieser leidige Krieg hat der Stadt Gmünd über 150 000 fl Schaden und Kösten verursacht. Dieweil aber Gott sie darnache erhalten, so hat ein edler Rat und eine ehrwürdige Geistlichkeit beschlossen, in St. Catharinatag alle Jahr eine Prozession in der Stadt herum zu halten, wie noch bis auf den heutigen Tag geschiehet, darauf der Rat auch den Eid hatte etc.

Vide auf dem Rathaus die Beschreibung des Kriegs.

Vide im Gewölb die Laden Nr. 1 und 15.

Die zu Mutlangen gelegen, haben die Kirche geplündert.

Anno 1546 den 20. Juli, erklärte der Kaiser die Bundeshäupter, den Kurfürsten von Sachsen und den Landgrafen von Hessen in die Acht und diese schickten dem Kaiser hinwieder ihre Fehdebriefe in das Lager bei Ingolstadt.

98 Anno 1546 Beschreibung.

Der schmalkantischen Bundsverwandten ihren Anfang und interessierenden Teilen.

Die Ursach dieses Kriegs folgt hier in Kürze.
In der Augsburgischen Chronik im 3 ten Teil, 30 tes

Anno 1546 Blatt ist zu lesen, wie daß diese schmalkantischen Verbündnus habe schon anno 1536 im Monat Mai ihren Anfang genommen, obwohlen die Beschreibung erst hernach den 9. Sept. aufgerichtet worden.

98

Es waren aber in diesem Bund die Herren und Städte:

Herzog Friedrich Kurfürst von Sachsen,
Herzog Hans Ernst des Kurfürsten Bruder,
Ernst und Franz Herzog von Lenenburg,
Ulrich Herzog von Württemberg,
Philipp Landgraf von Hessen,
Bermin et Philipp in Pommern Herzoge,
Wolf Hans Georg und Johann Fürsten zu Anhalt,
Gebhard und Albrecht Grafen von Mansfelden
die Städte

Straßburg	Konstanz	Ulm	Eßlingen
Lindau	Reutlingen	Isny	Memmingen
Augsburg	Kempten	Bremen	Magdeburg
Biberach	Hamburg	Braunschweig	Goslar
Göttingen	Lübeck	Hannover	Nördlingen
Innsbruck	Münden	Heilbronn	Bopfingen
Frankfurt	Giengen		Schwäb. Hall
			Dinkelsbühl
			Ravensburg

Zu welcher sich noch viele andere Fürsten, Grafen und Städte als Religionsverwandte zugesellt haben.

In erstgenannter Chronik am 65. Blatt wird weiter gemeldt, daß die Stadt Augsburg diese Verbindung und Krieg 1 300 000 fl gekostet habe, unter welcher zweifelsohne auch die 2 000 fl, so die Stadt Gmünd habe reichen müssen, auch angerechnet sind.

In besagter Chronik ist weiter zu lesen am 60. Blatt, daß diese schmalkantische Verbündnus seien gewesen 40 000 Mann zu Fuß, 5 000 Mann zu Roß und haben bei sich 100 Stück gehabt, zu welcher Armee die Stadt Augsburg allein auf ihre Kösten 20 Fuder Schießpulver, 30 Fuder Kugeln und 7 Wagen mit Lanzen, mit langen Spiessen freiwillig zugeschickt habe.

99 Anno 1546 Nr. 18 — Nun wollen wir hier die gewaltige Verbündnis der Stadt gegen Hansen Kurfürsten von Sachsen in Original anfügen, wie das die Stadt Gmünd mit ihren Inwohnern dem röm. Kaiser Carolum V. und König Ferdinand, auch das Papsttum mit allen christlichen Zeremonien sollen abschwören, lutherischen Prädikanten sollen annehmen und die Augsburgische Konfession bekennen. Beilage Nr. 18.

Vide fol. 97 Nr. 19 Nr. 20 — Was für Schaden die Klöster in diesem Krieg gelitten haben.

a) Das Kloster Gotteszell, allwo das Kloster und Kirch abgebrannt, die Monstranzen, Kelch mit seinem Zubehör, silberne Ketten, silberne Löffel, silberne Kreuz, viel kostbare Ring, viel Geld, 6 Fuder Wein, über 300 Malter Dinkel, Roggen und Haber, 33 Stück Vieh, 6 Schweine, 4 Pferd, alles Heu und Stroh, alles Bettgewand und Weißzeug, Zinn, Kupfer, in Summa alles hinweggeführet, den übrigen Hausrat aber als Kuchengeschirr, Kästen, Bettladen und dgl. alles zerschlagen und verbrannt. Beilage Nr. 20.

Nr. 21 b) Das Prediger = Dominikanerkloster hat den Schaden gelitten und seind hinweggeführt worden als 7 Fuder Wein, 29 Malter Dinkel, 16 Malter Roggen, 64 Malter Haber, 8 Ztr. Schmalz, 3 Salzscheiben, 6 Ztr. eingesalzenes Fleisch, anbei aller Ornat in der Sakristei und die Altäre geplündert worden. Die Orgel samt allen Tafeln und Bildnissen, auch aller Hausrat zerschlagen, die ganze Bibliothek verbrannt, alle Kleider, Bettgewand samt alles Zinn, Kupfer, Messinggeschirr mit sich genommen. Beilage Nr. 21.

Nr. 22 c) Das Augustinerkloster hat verloren 34 Fuder Wein, 77 Malter Getreide und sonst alle Kleider, Weißzeug, Bett, Mobilien, Kirchenornat und Silber in Summa alles haben sie hinweg geführt und verdorben und zerschlagen. Beilage Nr. 22.

Nr. 23 d) Das Barfüsser (Franziskaner) Kloster ist ganz geplündert worden, hat allen Kirchenornat, Silber,

Weißzeug, Bett- und Hausrat verloren, alle Altäre zer= schlagen, die vorhandenen Früchte, Wein, Schmalz etc. alles haben sie hinweg geführt. Beilage Nr. 23. 99

Nr. 24 e) Die Geisliche haben auch 2 0O fl verloren.

Nr. 25 f) Der Spital ist ganz ausgeplündert worden. Sie nahmen alle Früchte, Geld, Schmalz, Vieh, Pferd, Heu und Stroh in Summa alles und führten es mit sich fort. Nach Beilage Nr. 24.

Nr. 26 Der Stadt Gmünd Beförderungsbrief an Fürsten, Stände des Reichs um Erledigung in der Belagerung hinwegge= führten Dr. Leonhard Haug (welcher aber in Gefangen= schaft gestorben) und ein Brief seiner Ehefrau. Lt. Nr. 25 et 26.

Die Ursache warum Gmünd so sehr durch die protestanti= sche Fürsten hergenommen wurde, soll der Eifer sein, mit dem sie, besonders der Bürgermeister Hans Rauchbein ihre protestantische Mitbürger, und überhaupt die neue Lehre verfolgten. Sie wollten eben ihre neue Lehr auch in Gmünd ausbreiten und solche festsetzen, das damals aber nicht ging. Die Gmünder behaupteten, da die Welt schon so viele hundert Jahr steht, so wäre es lächer= lich einem vernünftigen Mann weis zu machen, daß man derzeit Irrlehre geführt und erst jetzt die wahre Lehr durch einen meineidigen Klosterpfaffen sollte in die Welt kommen. Wer hat denn ihnen Tradition, Weisheit gegeben, was die apostolischen Evangelisten und Kirchen= lehrer geschrieben, verkündet etc., woher nahm er Licht und Weisheit die Schrift auszulegen und zu verwerfen, was ihm nicht taugt. (?) wäre sein neuer Glaube nicht für die Menschen schmeichelhaft gewesen, so würde er sicher keinen Anhang bekommen haben.

Anno 1546 Wie sich die Stadt Schwäb. Gmünd ihro kaiserlichen Majestät Carol V. wiederum ergeben, die Treu geschworen, und was dieser Stadt vor Erstattung des Schadens, so sie von den Protestanten erlitten, von ihrer kaiserlichen 100

100 Majestät empfangen hatte.

Nach diesem allem, so sich mit der Stadt Gmünd verloffen und zugetragen hat und ihro röm. kaiserl. Majestät alle Städte als Lauingen, Donauwörth, Gäengen, Bopfingen, Nördlingen, Dinkelsbühl, Rothenburg an der Tauber, auch Schwäb. Hall wieder eingenommen und haben sich ihm zu Gnad und Ungnad ergeben müssen, auch sie alle ohne Schwertstreich und ohne Beschiessung erobert, welche Städte ihme selbsten nachgereist, ihme zu Fuß gefallen und sich auf Gnad und Ungnad ihro kaiserlichen Majestät ergeben und vormals der schmalkandischen Bundsgenossen seind gewesen und sich gegen ihro kaiserl. Majestät empört hatten. Da haben ihro röm. kaiserl. Majestät von Hall aus dero Truchsessen Herrn Nicolaus Könrick als kaiserl. Kommissar mit einem allergnädigsten Schreiben und ausdrücklichen Befehl an einen edlen Rat der Stadt Schwäb. Gmünd verordnet und da die Knecht, so von den schmalkantischen sind hier in die Stadt gelegt worden, am 14. Dez. aus der Stadt hinausgezogen, ist der kaiserl. Kommissar den 18. Dez. hier angekommen und sogleich für einen edlen Rat zu kommen begehret, das dann gleich bewilliget und geschehen ist. Da hat also der Kaiserl. Kommissar die Relation seines habenden Befehls an einen edlen Rat vorgetragen. Dieweil nun aber solcher Befehl sowohl einem edlen Rat, als einer ganzen Gemeind betroffen und weil es auch schon spät und Abend war, hat man dem kaiserl. Kommissar den Bescheid gegeben, daß man auf den morgigen Tag in der Frühe den edlen Rat und eine ganze Gemein wolle zusammenrufen lassen, solches einer ehrsamen Gemeind fürgehalten, was sich sodann ein edler Rat und Gemeind entschliesen werde, das welle man ihm sogleich in die Herberg zu wissen machen.

Am 19. Dez., als es Tag worden, ist ein edler Rat und eine ganze Gemeinde zusammenberufen worden, da seind sie auf dem Rathaus zusammengekommen, also hat der Bürgermeister Hans Rauchbein einer ganzen Gemeind fürgehalten, was ihro kaiserl. Majestät Kommissar angezeigt hatte und zwar folgendermassen:

" Demnach ihro kaiserl. Majestät Bericht und in Erfahrung wäre
" des Überzugs und der Vergewaltigung so der Stadt Schwäb. Gmünd

von den Sachsen und Hessen als ihro kaiserl. Majestät Feinde ge= schehen wäre, so soll doch ein edler Rat und eine Gemeind es nicht nach dem schwersten zu Herzen nehmen, legen und führen und was ihre kaiserl. Majestät Gesandter werde weiter mehrer mündlich vorbringen, daß demselben solle statt und Glauben gegeben werden. Zudem wäre der mündliche Befehl ihro kaiserl. Majestät befehls= gemäß und gnädigster Begehr, weil die St/adt Schwäb. Gmünd mit Gewalt von den Sachsen und Hessen wäre ungebührlich beeidiget worden, daß der Kommissär auf Befehl und Macht ihro kaiserl. Majestät solchen Eid einem edlen Rat und einer Gemeind absolvier= en, entledigen und entbinden solle, auch was geschehen, so man sich gegen ihne verbunden und verschrieben habe,solle alles kassiert, tot und ab sein und so man ihnen etliches Geld hat müs= sen versprechen zu geben und dasselbe noch nicht oder zum Teil schon gereicht und gegeben habe damit gar stille stehe.

100

Anno 1546.

101

Auch dem kaiserl. Kommissär die Stadt und männiglich wieder hul= digen Huldigung zu tun und wie die ersten Zeremonien von alters herin und allweg gehalten worden, solle man in dieser Stadt nichts ändern und so etwas durch die Sachsen und Hessen geändert wäre worden, so solle man's wie vormals, alter rechtlicher Gebrauch und den kath. Kirchen nach wiederum halten. (Allein die Sachsen und Hessen haben keine Änderung gemacht, es war ihnen nur um Geld und den Raub zu tun.) Wann man aber solchen gnädigsten Befehl, so ihro kaiserl. Majestät an sie hat lassen, langen und ergehen, würde weigern oder abschlagen und nicht annehmen, könnte männig= lich wohl erachten, daß ihro kaiserl. Majestät müsse andern Weg fürnehmen und gebrauchen, die uns sodann möchten zu schwer wer= den, das er gemeiner Stadt Gmünd nicht wolle raten.

Alsnun eine ganze Gemeind kaiserl. Majestät Begehren und Schreiben gehört und vernommen haben, so hat ihnen der Bürgermeister dabei angezeigt, wie das ein edler Rat wider solches Schreiben und Be= gehren gar nicht könnt widerstehen, sondern sich wiederum in Schutz, Schirm und Befehl ihro kaiserl. Majestät begeben wollen, auch dem Kommissar an Statt und im Namen ihro kaiserl. Majestät Huldigung tun und schwören wolle. Und sofern eine ehrsame Gemeind

101 solches auch wölle annehmen und schwören, der mag eine Hand aufheben, daß man den kaiserl. Kommissar hinaufkommen lasse und das kaiserl. Schreiben vor einer Gemeind in seiner Gegenwart verlesen solle, auch daß der Kommissär alle kaiserl. mündliche Befehl einer ganzen Gemeind anzeige.

Solches alles hat einer Gemeind wohlgefallen und jedermann einhellig bewilligt zu schwören, hat also eine ganze Gemeind die Hand aufgehoben. Also hat ein edler Rat verordnet, daß einige zu dem Kommissär in die Herberg gehen sollen und ihme gebührend melden sollen, daß er zu einem edlen Rat und Gemeind auf das Rathaus kommen möchte, welches auch von Stund an geschehen.

Da er nun auf das Rathaus gekommen ist, hat er das kaiserl. Schreiben einer Gemeind vorgelesen, nachgehends hat der kaiserl. Kommissarius Nicolaus Konrig alle kaiserl. Befehle vorgetragen und mit aller gebührlichen Verehrung angezeiget und ist endlich die Substanz und Meinung gewesen, wie schon oben durch den Bürgermeister ist angezeigt worden und als er alles gemeldt und angezeiget, so er von ihro kaiserl. Majestät Befehl gehabt, hat ein edler Rat und eine ganze Gemeinde ihme im Namen und an Statt ihro kais. Majestät bewilligst zu huldigen und zu schwören.

Auf solches Bewilligen hat kaiserl. Komm. einen edlen Rat und eine Gemeind ihres gedrungen Eids, so sie dem Herzog von Sachsen und Landgrafen von Hessen getan an Statt und im Namen ihro kais. Majestät absolviert, kassiert, erlediget und losgesprochen, auch aller Pflicht und Verschreibung, daß dieselbe nichtig und kraftlos sein sollen, wie vorgemeldt.

Also hat der kaiserl. Kommissarius einen gemeinen Eid, wie man allweg einem jeden Kaiser geschworen hat, in eigener Person vorgelesen, denselben einem edlen Rat gegeben, sodann hat ein edler Rat und eine ganze Gemeinde dem Kommissar im Namen kaiserl. Maj. mit fröhlichem Herzen geschworen.

Nach solchem hat sich der genannte Herr Kommissar selbsten erboten, dieweil er bei einem edlen Rat und einer ganzen ehrsamen Gemeind und Bürgerschaft dieser Stadt Gmünd, also einen guten geneigten Willen gegen ihro kaiserl. Majestät gnädigst befunden,

Anno 1546

wolle er solches gegen ihro kaiserl. Majestät rühmen und anbring= en, ohngezweifelt ihro kaiserl. Majestät werden solchens Gehor= sams gnädigst erkennen und eingedenk sein. 101

Es hat ein edler Rat und Gemeind an den gnädigsten Vertröstungen und Erbietungen so seine kaiserl. Majestät getan haben, nämlichen wenn es immer möglich sein werde, werdeihro kaiserl. Majestät fürderlich solches Überzeugs erlittenen Schaden ergänzen. 102

Nachdem nun der Herr Kommissar von Könrig alle kaiserl. Befehle verrichtet hat, ist er am 20. Dez. wieder weggereist und zu Hall bei ihro kaiserl. Majestät eingetroffen.

Dieweil nun Gott der Allmächtige durch seine Barmherzigkeit gute Fürsorge getan und die Stadt und die Bürger mit Ehren erhalten, wolle Gott fürohin Gnad, Fried und Barmherzigkeit unserm Kaiser, allen geistlichen Potentaten, auch dieser Stadt Obrigkeit und Bürgern durch Jesus Christus seinen geliebten Sohn in alle Ewig= keit geben. Tibi Deo soli gloria et in venita saecula saeculorum, cantate Dom. canticum novum quae mirabilis huic civitati facit et gloria Amen.

Die Stadt ist also nicht länger als von 1546 von 26. Nov. bis 19. Dez. unter sächsischen und hessischen Schutz gewesen, nämlich 24 Tag. Nachdeme, als Kaiser Carl V. die schmalkantischen bunds= verwandten Städte und Stände nach der Stadt Gmünd Überzug wieder= um zu Gnad hat angenommen, da hat kaiserl. Majestät etlichen Städten eine Summe Gelds auferlegt, solches denen von Gmünd ihres Überzugs und unbilligen Schadens halber zuzustellen und es ihnen durch einen kaiserl. Kommissär anzeigen und melden lassen, daß sie es denen von Gmünd überantworten sollen.

Die Städte und angezeigte Strafe, so sie der Stadt Gmünd haben erlegen müssen die Stadt

Augsburg	2 000	fl
Ulm	1 500	
Nördlingen	800	
Dinkelsbühl	800	
Schwäb. Hall	1 300	
Heilbronn	500	

102

Frankfurt	1 500	fl
Eßlingen	900	
Reutlingen	500	
Giengen	300	
Bopfingen	300	
Lindau	300	
Isny	400	
Kempten	500	
Ravensburg	800	
Memmingen	1 600	
Biberach	800	
Summa	14 800	fl

Wie es Bürgermeister Rauchbein geschrieben.
Nach Crusius Anzeigen wäre die Summe 13 700 fl
Nach Rinks Meinung nur 10 800 fl

Weilen etliche Städt sich geweigertet das Geld zu entrichten, wird es in folgenden kaiserl. Mandaten zu ersehen, so werden diese Schriftsteller vielleicht solche Summen ausgelassen haben. Allein sie mußten alle bezahlen, wohl kam solche Bezahlung später und das wird den Verstoß verursacht haben.

103 Anno 1546 Wie sich nun aber solches verzogen hatte, hat ein edler Rat der Stadt Schwäb. Gmünd die benamste Städte, so solches Geld ist auferlegt worden, es der Stadt zu überantworten durch ihre Diener freundlich in Schreiben ersuchen lassen, daß sie der Stadt solches Geld übermachen sollen, ist aber darauf gar schlechter Bescheid erfolgt. Die Stadt Reutlingen allein hat es erlegt und die Stadt Heilbronn bewilliget. Dieweil dann gemeiner Stadt Schwäb. Gmünd von ihro kaiserl. Majestät solches Geld zur Ergänzlichkeit ihres Schadens allergnädigst zugeordnet und einzubringen Befehl gegeben ist worden. Auch weil gemeine Stadt Gmünd aus erzählten Handlungen des Überzugs halber in grossen Abfall gekommen ist, habe eines edlen Rats Gesandte zu Augsburg aus gedrungener Not ein kaiserl. Mandat

Anno 1546 ausgebracht, an eine jede Stadt, so sich geweigert hat= te, solches auferlegte Geld von ihro kaiserl. Majestät der gemeinen Stadt Schwäb. Gmünd zu erlegen. In welchen Mandaten expresse und ausdrücklichen ihnen von ihro kaiserl. Majestät mandiert und befohlen ist worden, daß sie solches auferlegte Geld einem edlen Rat der Stadt Schwäb. Gmünd ohne längeren Verzug oder Aufschub ihren Befehlshabern, so sie zur Einziehung solchen Gel= des verordnen werden zu überantworten.

103

Wie denn der Stadt Memmingen das Mandat ist nachgehends angezeigt und übermacht worden, es hat ein Mandat dem andern gleich gelautet, so deren oben benamsten Städten ist übermacht worden, nämlichen wie das folgende lautet:

Anno 1547 Kaiserliches Mandat.

Wir Carl V. von Gottes Gnaden, röm. Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, Hispanien, bei= den Sicilien, Jerusalems, Hungarn, Dalmatien, Dratien, etc. König, Herzog zu Burgund, Graf zu Habsburg, Flan= dern und Tirol etc. empfehlen unsernen und des Reichs lieben Getreuen N.N. Bürgermeister und Rat der Stadt Memmingen unsere Gnad und alles Gute, Liebe und Getreue! Wie wir voriger Zeiten in Äusserung der schmalkantisch= en Bundsverwandten Städt und Ständen zur Besserung und Abtragung eines Teils des hohen verderblichen Schadens so unserer und des Reiches Stadt Schwäb. Gmünd in näch= sten davon geübten Kriegsübungen von denen schmalkald= ischen Kriegsvölkern unversehener unerwarteter Sachen mit tödlicher Kriegsgewalt überfallen, mit Einnehmung, Brandschatzung und Vergewaltigung der Stadt und feind= lichen Entwendungen und Wegschleifung etlicher ansehn= licher Bürger und in anderer Weg beschert und zugefügt worden. Allen obberichten Städten dieser Landschaft und Ort eine benamste Summa Gelds denen von Gmünd zu geben auferlegt und derhalben bei solchen Städten um Erlegung derselben Summ durch unsern Kommissär handeln

103 Anno 1547 und ansuchen lassen und dann ihr gemeine Städt Stadt Memmingen zu solcher Anlag für einen gebührenden Teil auch 1 600 fl . (?) zu jedem fl 15 Batzen zu reichen angeschlagen sein. Demnach empfehlen wir auch von röm. kaiserl. Majestät bei Vermeidung unserer und des Reichs schwerer Strafe und Ungnad ernst mit dem Befehl, daß ihr solchen, euren gebührenden Teil, welcher euch auferlegt, gemäß Abtrag Gelds dem Bürgermeister und Rat der Stadt Schwäb. Gmünd oder ihrer Befehlshabern an derselbigen Stadt ohne allen Abgang, Weigerung, Ausred oder Vorschub, friedlich zu ihrem guten Bemessen bezahlen und entrichten, damit nicht von nöten sein werde, einen anderen Weg gebührlich und in dieser Sache pfleglichst Einsehen zu haben und zu Kehrung ihres unbilligen zugefügten Schaden Vergewaltigungen, Beleidigungen, Unfug, Aufruhr und anderes mehr, so der Sachvorwand gewesen verhoffen werden, das meinen wir ernstlich. Geben in unserer und des Reichs Stadt Augsburg am 1. Tag Dezembris nach Christi Geburt 1547 unseres Kaisertums im 28 ten und unseres Reichs im 32 ten Jahr.

Carl V.

L.S. Max Archi Dux — Ad Mandatum Caesariae et Catholicae M. Manum prop.

L.S. Aberse Notar

Mandatum ad Oppidam Memmingen pro Oppido Schw. Gmünd pro Summa ipsis Impositam.

104 Wie nun einem edlen Rat der Stadt Gmünd die ausgebrachten Mandata zugekommen sind, haben sie alsbald solche durch ihre hiezu verordneten Dienenden obbenamsten Städten gebührend übersandt, gleichwohlen guter Hoffnung, dagegen das auferlegte Geld zu empfangen. Als die Städte die Mandata empfangen, angenommen und verlesen hatten, seind sie darüber verdriesslich geworden und wie gemeiniglich in Schriften sich verantworten, nämlichen wie daß sie kaiserliches Mandat mit aller gedrungener Reverenz und Ehrerbietung angenommen und empfangen haben, dasselbe verlesen

und seines Inhalts vernommen. Aber da hat noch kein Geld heraus gewollt, sondern sich dermalen excusieren und gegen kaiserl. Majestät entschuldigen wollen, als wenn sie gar unschuldig und wider ihre kaiserl. Majestät nichts gehandelt hätten. Wie nun aber solches eine zeitlang nach dem überschickten Mandat beruhet und ein edler Rat stillgestanden ist und sich die benamste Städten vielleicht bei kaiserl. Majestät möchten angezeigt und sie durcheinander erfahren haben, wessen sie sich gleichfalls gegeneinander halten sollen, so möchte doch ihnen vielleicht bei kaiserl. Majestät wohl kurzer Bescheid erfolget und gegeben worden sein.

Nun als sie aber wiederum von einem edlen Rat der Stadt Schwäb. Gmünd im Schreiben durch den Stadtrat ersucht sein worden, seind sie nach dem kaiserl. Mandat und dem Bescheid und eines edlen Rates Ersuchen endlich einhellig worden, das auferlegte Geld, wie oben gemeldt, auf gebührende Quittung zu erledigen, welches auch geschehen ist.

Die Stadt Nördlingen allein ausgenommen, die hat vermeint ganz unschuldig zu sein an solcher Summ was zu erlegen, hat auch gebeten, einstweil still zu stehn, bis sie sich bei kaiserl. Majestät genugsam entschuldiget hätte. Dieses hat ihnen ein edler Rat bewilliget, aber nichts desto weniger bei kaiserl. Majestät wiederum ein Mandat solizitieret dagegen haben die Nördlinger mit Dartun ihrer Entschuldigung auch nicht gefeiret, aber wie denn alle, ist doch von kaiserl. Majestät an die Nördlinger wiederum ein Mandat ergangen, wie das nachfolgende Mandat lautet, so den Nördlingern ist überschickt worden

Kaiserliches Mandatum.

Anno 1548 Wir Carl V. von Gottes Gnaden röm. Kaiser etc. empfehlen unsere und des Reichs lieben Getreuen N.N. Bürgermeister und Rat der Stadt Nördlingen unsere Gnad und alles Gute. Liebe Getreue. Als wir uns verwichenen Tagen auf unser Mandat, so wir hievon wegen unser und des Reichs Stadt Gmünd an euch ausgehen lassen, darin auch euch geboten zu Abtrag des Schadens und Nachteils, so der Stadt Gmünd in der nächsten

104 Anno 1548 entstandenen Entbehrung ist zugefügt worden für euren gebührenden Anteil 800 fl bezahlen sollen. Eure Entschuldigung in Schriften überantwortet und darin etliche vermeintliche Ursachen, warum ihr solche eure Entschuldigung nicht für genügsam anzunehmen wissen. Demnach gebieten wir euch abermal hiemit ernstlich und wollen, daß ihr unangesehen eurer fürgewandten Ausreden denen von Gmünd die euch auferlegte Tax nachmalen gänzlich und unverzüglich erlegen, bezahlen sollt und hiemit fernerhin nicht stetig noch verzüglich erscheinen sollet als lieb euch seie unser und des Reichs Ungnad und Straf zu vermeiden. Das meinen wir ernstlich. Gegeben in unserer und des Reichs Stadt Augsburg, den 18. Mai 1548 unseres Kaisertums im 29 ten und unseres Reichs im 33 ten Jahr.

Carolus V.

L.S. Aberse Notar

Ad Mandatum Caesariae et
Catholicae M. Manu proprio

Mandatum ad oppidum Nördlingen pro oppido Gmünd per Summam ipsis Impositum absque ulla mora exolvant. Ist also auch von Nördlingen das Geld erfolget.

105 Anno 1547 Privilegio a Carolo V. Imperator die kleinen und grossen Frevel in der Stadt und auf dem Land zu erhöhen. De d. Brüssel in Brabant den 23. Nov. 1548. P. XXI, fol. 182.

Anno 1556 Privileg a Carolo V. Caesare auf dem Land hohe und niedere Gericht, auch Stock und Galgen aufzurichten. De d. Gent in Flandern den 31. Aug. 1556 P. XXI, fol. 197.

Anno 1548 In diesem und folgenden Jahre wurden die zu Augsburg, Ulm von kaiserl. Majestät Befehl durch Heinrich Haasen der Rat geänderet und die Zunftmeister abgetan und so in allen schwäbischen Städten. Zu diesem Reichstag seind von hier geschickt worden die Herren Johann Rauchbein und Caspar Currer.

Anno 1549 In diesem Jahr hat zu Augsburg der Bischof und Cardinal und Herr Otto Truckseß zu Waldburg die hohe Schul zu Dillingen gestiftet. 105

Anno 1550 ist das abgebrannte Kloster Gotteszell wieder erbauet worden, der Spital hat dazu 1 000 fl geliehen.

a.c. hat das Kloster Gotteszell ratione jurisdictionis mit der Stadt einen scharfen Prozess angefangen, der 9 Jahr gedauret, endlich zur Favour der Stadt ausgefallen.

a.c. Ordnung des Viehtriebs der Bürger ausser der Stadt. Vide Pars IV fol. 2243.

Die Klöster haben der Stadt immer viel Verdruß und grosse Kösten verursachet. Wenn von seiten der Stadt etwas von ihnen gefordert oder untersagt, aber nicht bewilliget worden, so glaubten sie schon in ihren geistlichen Rechten gekränkt zu sein, fingen kostspiel=ige Prozesse an, widersetzten sich einem Magistrat. Wenn ihnen einfiel etwas zu bauen, ein Fest und der=gleichen zu halten, so betteln sie nicht nur von der allgemeinen Kasse, sondern von Haus zu Haus.Etc.

Anno 1551 war ein Reichstag zu Augsburg, dahin Bürgermeister Hans Rauchbein geschickt worden.

a.c. hat Kaiser Carl V. die Besatzung der Spanier von Aschberg, Kirchheim und Schorndorf abgefordert.

a.c. zu derselben Zeit wurde je bisweilen mancherlei Wunder=zeichen gesehen, 3 Sonnen und soviele Mond, welche jetzt bleich, dann blutfarben angesehen waren.

a.c. Extract Protokoll contra Kiesmüller contra Pfennig=müller wegen Mühlschauköstten. etc.

Anno 1552 In diesem Jahr hat Albrecht von Brandenburg mit sei=nen Kriegsvölkern, die er wider den Kaiser aus Hass der Religion ausgerüstet und er vom Kaiser in die Acht ist erklärt worden, die Stadt Gmünd und Landschaft mit ihren Geistlichen geschätzt und von ihnen 6 663 fl er=presset. 106

a.c. haben ihro kaiserl. Majestät Carl V. durch Herrn Dr.

106 Heinrich Haas die Zunftmeister zu Schwäb. Gmünd abgesetzt und sollen hinfüro allweg 3 Bürgermeister sein und sollen ihr Leben lang das Bürgermeisteramt tragen. Es soll auch jeder des Jahrs 4 Monat das Amt tragen und regieren, auch solle ihnen eine ganze Gemeind jährlich auf Lichtmeß schwören. Die ersten 3 Bürgermeister seind gewesen: Johann Rauchbein, Caspar Debler und Johann Bletzger.

a.c. Gleich darauf haben ihro kaiserl. Majestät der Stadt Gmünd mit einem von Silber und vergulden Kelch mit einem Deckel verehret, welchen derzeit in Pfarrkirchen noch zu ersehen ist. Oben inwendig im Deckel steht das kaiserl. Wappen mit der Inschrift:

"Carl V me dono dedit anno 1552"

unten am Fuß des Kelches stehet rings herum geschrieben

" Calicem hunc a Pio Carolo V Romanorum Imperatore
" in Festo Epiph. anno 1552 öniponti oblatum et
" Senatui Gamundiensis Constantio obedientiae et
" perpetuae Memoriae Gratiae Donatur honestissima
" Viro Joann Rauchbein Consul impetravit.

Zu Deutsch also lautend: Diesen Kelch hat ihre Kais. Majestät Carl V. auf das Fest Epiph. anno 1552 zu Insbruck wegen eines löbl. Magistrats zu Schwäb. Gmünd immerwährender Beständigkeit und Gehorsam zu erwidern gedacht, untertänigst erboten der ehrsame und weise Herr Johann Rauchbein Bürgermeister.

a.c. musste der Türkenpfennig und gemeine Pfenniganlag ~~gg~~ gereicht werden. Vide Pars VIII.

Damals waren geistlich:

HH. Magister Jacob Spindler, Pfarrer Beneficiat ad S. Sebastian et Magdalen.

Johannes Waldenberger	Capl.	S. Petri et S. Viti.
Johannes Brasberger	Capl.	S. Anna
Jacob Bohm	Capl.	S. Leonhardi
Jäger	Capl.	S. Leonhardi
Heinrich Schmecht	Capl.	S. Catharina et Frühmeß S. Christoph

Veit Heck Capl. S. Georg, S. Jacob, et S. Helena. 106
Wolfgang Arnold Capl. S. Nicolaus et S. Catharina
Jerg Bopfinger Capl. S. Andreas, S. Martin et Maria
Sebastian Schreiber Capl. S. Barbara.
Ambrosi Majer Frühmess. S. Jeannis et Jacobi Altar
Veit Geiger Achi (?)

Augustin Schreiner lateinischer Schulmeister
Conrad Vitalis Magister
Conrad Windeis Kantor

Steuereinnehmer Stättmeister Endres Holzwarth
Baltes Bacher
Thomas Hartmann

Anno 1553 den 11. Juli erhielt der Magistrat von Carl V. die Er=laubnis aus dem gemeinen Gut 300 fl zu nehmen und unter sich zu verteilen.

a.c. den 13. Oktober war die Sturmglocken auf dem Schwindel=stein zu der St. Johanniskirchen zu läuten verwandt worden, welche zuvor nur zum Sturmläuten 234 Jahr ge=hangen waren. Das war erst anno 1653 geschehen.

a.c. Dekret wie der Stadthirt, der Spitalhirt treiben und hüten soll. Vide P. IV fol. 2315.

Verzeichnis was zu dem Gotteszellischen Bau ist ge=opfert worden:

Anno 1551 Von ihro kaiserl. Majestät 150 fl

Anno 1553 da man den ersten Stein an die Kirchen gelegt und eingeweihet, ist geopfertcworden 34 fl.

Mehr hat die Elsbeth Bletzger,ihr Hauswirt und ihre Mutter eine doppelte Krone und einen roten Gulden ge=opfert.

Mehr hat man den Stock in der Kirche gelehrt, ist darin gewesen 1 fl, 1 Orth, 3 Schilling, 1 Batzen.

Mehr der Stadtschreiber 1 Kron in Stock gegeben.

Mehr Anton Majrhöffer ein Dukat.

Mehr an Gervasi et Protasitag in Stock aufgetan und gefunden 1 halb Batzen, 3 Heller. 107

107 Mehr hat die Frau von Urspringen 2 Dukaten zum Bau gegeben.
Die Frau Liegle hat 20 fl gegeben.
An S. Christiantag im Stock gewesen 1 fl, 1 Schilling.
In der Octav S. Augustini 12 böhmisch, item 4 böhmisch,
Die Seelschwestern haben 1 Taler in Stock gegeben.
Im Stock anderthalb Gulden, item 11 böhmisch, item ein halber Gulden.
Die Frau Äbtissin 2 fl , item ein Gulden wieder ein Kreuzer.

Anno 1555 war ein Reichstag zu Augsburg, dabei Herr Paul Goldsteiner von hier gewesen.

a.c. Wurde der Passau'ische Vergleich und Religionsfriede gemacht, welcher aber der Katholischen Kirche und allen beständig verbliebenen Reichsstädten viel Gutes hätte bringen sollen, aber nicht viel bei dem gemeinen Pöbel gefruchtet,indem viele 1 000 in Städten und Ländern mit dem Gift des Irrtums wirklich infiscieret waren, und viele Zerspaltungen erweckt hat. Gestalten dann allhier der alte röm. apostolische Glauben bei all hiesigen Einwohnern ziemlich verkaltet, insbesonderheit die vormal schon ausgerotteten Wiedertäufer wiederum eingerissen und neben diesen die Zwinglianer,
Nr. 27 Calvinisten, Lutheraner und andere sich haufenweis eingenistet haben. In- und sofern nicht durch die gute Anstaltungen aller angewandten Mühe der geistlichen und weltlichen nicht zeitlich wäre vorgebogen worden, leibs und der Seelenheil unfehlbar in Bälde zugrunde gegangen wäre. Wie aus nachfolgender Nachschrift des Herrn Stadtpfarrers Jacob Spindler umständlich zu vernehmen ist nach Beilage Nr. 27.
Samt dem Resoluto des Magistrats.

Nr. 28 Wir wollen auch hier anmerken, was die lutherische Kurfürsten und Stände des Reichs der Augsburgischen Konfessionsverwandten Gesandschaft bei dem Reichstag anno 1555 et 57 zu Regensburg sublizieret haben.
Das freie Exerzitium der Religion fest handzuhaben

und bei denen katholischen Hochstiftern, Collegien, Prälaturen und anderen geistlichen Benefizien einzuführen, auf welcheshin die widersässigen Bürger der Stadt Gmünd ziemlichermaßen ebenfalls gesteifet haben. 107

Laut Nr. 28.

Anno 1556 Unter diesen verwirrten Drangsalen und sehr gefährlichen Kriegsdrohungen hat unser glorwürdigster Kaiser Carl V. mit Einwilligung der Kurfürsten das Kaisertum seinem Bruder Ferdinand, und Spanien seinem Sohn Philipp resignieret, begab sich in ein Kloster St. Justi in Eta Madura in Spanien gelegen, allwo er ein einsames und religiöses Leben geführet und sich bei seinem lebendigen Leib ein prächtiges Castrum Doloris aufrichtete, sich unter währendem Gottesdienst in einen Sarg eingelegt und ein frommes Leben geführet.

a.c. Decret 18. Febr. Heller soll man nicht anders ausgeben, als was mit Heller bezahlt wird.

a.c. Im letzten März erschien ein Comöt von weißlicher und bläulicher Farb und ließ sich erst sehen auf den Abend wann die Stern aufgingen, hatte eine sehr schnelle Bewegung stieg als je länger je mehr gegen den mitternächtlichen Meerstern, und kam noch vor Ostern der Sonne zuvor, daß er sich darnach morgens gegen Tag etlichemal sehen ließ. Folgte ein ziemlich heisser Sommer, darauf daß an etlichen Orten Wasserbäche, die sonst ziemlich groß, beinahe ganz austrocknen und wiewohlen solches nicht allzuviel geschehen als in diesem Sommer das anno 1540 hielten viele Leute dafür, daß die grosse Sommer und Winterfeuchtung verflossenen Jahres etlichermaßen dafür gewesen.

Anno 1557 wurde von dem hochgelehrten Herrn Johann Fabri Domprediger zu Augsburg, Predigerordens der Stadt Gmünd ein herrliches schönes Buch aus dem Prophet Joel gezogen dedicieret, worin eines ehrsamen Rats bei wahrer und alleinseligmachender Religion des katholischen Glaubens Beständigkeit sehr berühmt wird. 108

108 a.c. wurde Paul Goldsteiner Bauherr auf den Reichstag ge= sandt.

Anno 1558 den 27. Feber starb zu Gmünd Kunigund des Markgrafen Carls von Baden und des Markgrafen Casimirs von Bran= denburg des ersten Gemahlin und des zweiten Tochter im 34. Jahr ihres Alters, sie waren auf der Reis von Osnabrück nach Pforzheim begriffen, wohin ihr Leich= nahm jetzt geführt und allda begraben worden.

a.c. den 31, April ist Kaiser Carl V. gestorben im 39. Jahr seiner Regierung.

Im angehenden August ließ sich ein bleicher, dunkler Comöt gegen der Nacht sehen und wendet seinen Schwanz gegen den Niedergang und Mitternacht hinaus.

Anno 1559 Privilegium Imperators Ferdinandi I. auf das Land und Flecken, Stock und Galgen, auch hohe und niedere Ge= richt aufrichten soll. Augsburg, 29. Juni 1559.

P. XXI fol. 203.

Anno 1559 war ein Reichstag zu Augsburg dahin die Stadt den Bürgermeister Rauchbein und Johann Müller Syndicus geschickt hat.

a.c. Zeiler schreibt, daß von Ostern a.c. bis Ostern 1560 zu Augsburg seien 13 000 Ochsen ausgehauen und ver= kauft worden.

a.c. Sämtliche Aktenstück Gotteszell'schen Prozesses und inselben Vergleich mit der Stadt Gmünd sind in einem besonderen Buch.

Anno 1560 Auf einer mösern Tafel in der Pfarrkirchen hinterm Chor beim Hl. Grab stehet: Anno 1560, den 5. Okt., ist der ehrwürdge Herr Thomas Haas, Canonicus zu Backnang gestorben, er war gegen den Armen mild und ihr Vatter.

a.c. schaffte der Herzog Christoph von Württemberg die gestiftete Meß zu Lindach ab.

Anno 1560 In diesem Jahr wurde die hohe Schul zu Dillingen den Jesuiten übergeben.

a.c. Bei der Occupacia Württembergs bei des Dorfs Lindach schafft selbe die gestift Meß ab. Vide anno 1470. 108

a.c. Ulrich von Rechberg der Jüngere und die Stadt Gmünd hatten schon längere Zeit einen heftigen Streit bei dem Kammergericht wegen ein wenig Weg bei Reitprechts an dem Tiefenbach hinunter.
Anno 1564 täten sie endlich was sie zuerst hätten tun sollen, sie verglichen sich gütlich.
Auch mit Hans von Rechberg zu Donzdorf und Aichen hatte die Stadt um diese Zeit besonders wegen der Jagdbarkeit bei Waldstetten hitzige Streite, sie wurden aber auch anno 1569 gütlich verglichen.
Wir bemerken hier mit Freuden, daß die Zeit der kleinen vorhergehenden Faustrechtsfehden verbei war, daß man anfing die leidenschaftliche Selbsthilfe zu verabscheu= en und den ordentlichen Rechtsweg zu wählen, oder sich über die entstandenen Zwistigkeiten gütlich zu verglei= chen.

Anno 1561 Ein lateinisches Schreiben von Zacharias Delphinch des apostolischen Stuhles zu Rom Bischof Pharensis und be i ihro kaiserl. Majestät Ferdinand I. zu Ungarn und Böhmenkönig Nuntius cum Potestate de latere an die Stadt Gmünd abgeschickt, darin er die Stadt Gmünd mit ihrer Bürgerschaft und allen Inwohnern ganz heilsam ermahnet bei dem katholischen Glauben beständig zu verbleiben. 109
De dato den 24. Sept. 1561 nach Beil. Nr. 29.

a.c. den 9. Dez. übergab Herr Thomas Haas Canonicus der Reichsalmosenpfleg ein Kapital von 2 500 fl vom Zins den Armen jährlich schwarze Röck machen zu lassen.
Vide P. V fol. 2621.

Anno 1562 den 15. Dez. hat Herr Canonicus Thomas Haas 100 fl Kapital der Pfleg gegeben, von dem Zins jährlich ar= men Kindern Schuh zu.machen. .Vide P. V fol 1622.

a.c. War Kirchenversammlung zu Triest wegen der Religions= streitigkeiten.

109 Anno 1563 a.c.

Anno 1564 Nachdem nun kaiserl. Majestät Ferdinand I. den Thron bestiegen, hat er ihme das Religionswesen ziemlich angelegen sein lassen, und hat auf dem gehaltenen Reichstag a.c. wegen des anno 1555 gemachten Landfrieden denen Ständen des Reichs wegen einer feindlicher tötlicher und landbrüchiger Handlung scharpfe Einsehung getan.

a.c. Er starb aber in diesem Jahr und wurde sein Sohn Maximilian zum röm. Kaiser erwählt. Dieser ließ denen österreichischen Ständen die Gewissensfreiheit zu, behaupte te entgegen bei den in Augsburg fürgesehenen Reichstag anno 1566 das Landfriedensbündnis, welche mit Fürsten und Ständen beschlossen, aber von verschiedenen Ständen mit heimlicher Anwerbung des Volks schwer gemacht wurde.

110 Anno 1564 den 19. Martii nahm das Feuer zu Waiblingen etliche Bürgerhäuser mit 5 Kindern hinweg, als das Volk ausserhalb der Stadt und der Kirche war, da hatte eine Magd im Heu und Stroh mit einem Licht einen , den sie verloren, gesucht und so den Brand verursacht. Die Kinder streckten ihre Händ zum Fenster hinaus, allein weil das Feuer überhand genommen, so konnte man ihnen nicht helfen, ihre schwangere Mutter kam somit auch ums Leben. Die Magd hat man nachgehends mit Ruten gestreift und zur Stadt hinausgejagt und ihr das Leben wegen ihrer törichten Jugend geschenkt.

Anno 1565 hat Graf Ulrich von Hohenrechberg zu Straßdorf den gmündischen Bürgern, die auf der freien Bürsch gewesen, einige Lerchen und Garn hinweggenommen und 5 Bürger in Arrest nehmen und sichern lassen, es hat sich damals der röm. Kaiser Maximilian II., auch Kaiser Ferdinand der Stadt und ihrer Freiheit eifrigst angenommen und ist ein scharfer, weitläufiger Urteilbrief bei der kaiserl. Kammer zu Speier wider ihren Herrn von Rechberg ergangen. Vide P. V fol. 2699.

Anno 1565 Zu Eingang dieses Jahres war eine sehr große Kälte, daß die Weinreben und Bäume am vielen Orten verdorben und

die Flüsse Donau und Neckar ganz überfroren, auch hat der Schnee an vielen Örter die Täler ganz ausgefüllt, gleich gemacht, darauf ist ein grosses Wasser erfolgt. 110

Heidanus schreibt fol. 891: In Weihnachten fiele eine harte beharrliche Kälte ein, dergleichen in vielen Jahren zuvor in unserm Lande ist gespüret worden, denn es überfroren dazumal in allen Orten der Welt alle schiffreiche Wasserströme dermaßen, daß man an vielen Orten wohl 8 oder 9 Wochen lang mit schwergeladenen Wägen möcht darüber fahren, und geschah also bei solch heftiger druckener anhaltender Kälte, daß die pestalen= tische Sterbendsucht, welche bis anhero 2 ganze Jahr lang in teutscher Nation die Länder mehrteils durch= wandert hat, wiederum nachließ, welches etwa sonst in feuchter und linderer Gestalt des Winterwetters ohn al= len Zweifel natürlicherweis davon zu reden nicht also= bald hätte mögen geschehen. Als aber nachfolgends Eis und Schnee durch warme Wind und Regen abging, da erhub sich namhaft und sehr große ungewöhnliche Gewässer, da= durch viele Brücken, Mühlen, Mühlwerk und andere solche Wassergebäude, ja fast alle große und kleine Wasser= flüsse nah gelegenen Städte, Dörfer an Häuser beweglich= en und unbeweglichen Gütern und dazu nicht ohne Verlust etlicher Menschen, also vielfältigen Schaden und Nach= teil empfingen, daß wohl ein besonderes Büchlein könn= te hievon beschrieben werden.

a.c. Decret 15. Marti in den Rehrkasten nichts waschen, ver= boten bei Straf. P. III fol. 1937.

Anno 1566 hielt Kaiser Maximilian II. einen Reichstag zu Augsburg. Der Krieg wurde den Türken zu führen beschlossen und nachgehends vorgenommen worden. Darauf von der Stadt Gmünd geschickt worden Paul Goldsteiner.

a.c. Hat man zum erstenmal die Türkenglocke zu läuten ange= fangen.

Anno 1567 Um St. Martinstag war zu Augsburg ein treffliches Arm= 111

111 brustschießen von 550 Mannspersonen gehalten. Das erste Beste hat ein württembergischer Bauer gewonnen und 100 fl davongetragen.

a.c. Hat Christoph Gering zu Augsburg mit Karten in primieren 7 600 fl verspielt auf der Ratstuben, ist darauf vom Rat ausgeschlossen worden.

Anno 1568 den 28. Dez. ist Herog Christoph von Württemberg gestorben, dem sein Sohn Ludwig secedierte.

Ulrich von Rechberg der Jüngere und Gmünd hatten schon eine längere Zeit einen heftigen Rechtsstreit bei dem Kammergericht wegen einem Weg bei Reitprechts an dem Tiefenbach hinunter

Anno 1564 taten sie endlich, was sie zuerst sollten getan haben, sie verglichen sich gütlich. Auch mit Hansen von Rechberg zu Donzdorf und Eichen hatte die Stadt um diese Zeit besonders wegen der Jagdbarkeit bei Waldstetten hitzige Spän.

Anno 1569 sie wurden aber auf anno 1569 verglichen. Wir bemerken hier mit Freuden, daß diese Zeiten der kleinen verheerenden Faustrechtsfehden vorbei war, daß man anfing, die leidenschaftliche Selbsthilfe zu verabscheuen und den ordentlichen Rechtsweg zu wählen oder sich über die entstandenen Zwistigkeiten gütlich zu vergleichen.

Anno 1570 5. April, verkaufte die Stadt die Vormünder der von Bubenhof'ischen Mündeln das Dorf Klein-Süssen um 17 500 fl.

a.c. Jagte der Magistrat die protestantischen Bürger, die er bishero duldete, ungeacht aller Vorstellung der protestantischen Fürsten&Ständen aus der Stadt, erlaubte ihnen ihre Güter zu verkaufen, nahm aber den 10 ten Pfinnig von dem Kaufschilling.

a.c. Decret 8. Aug. Unter dem Tor soll man kein Holz aufkaufen bei Straf 4 Pfund Heller. Vide P. III fol. 1921.

Seind also hier lutherische Bürger gewesen und gewohnet von anno 1525 bis 1574, die dann aus der Stadt mußten, also 49 Jahre lang und mußten doch aus der Stadt.

Anno 1572 war alles sehr wohlfeil, man kaufte wie folgt:

1	Malter des besten Korns vor	12	kr.
1	Malter Roggen	3	kr.
1	Malter Erbsen	3	kr.
1	Malter Biren	6	Pfinnig
8	Maß des besten Weins	6	Pfinnig
1	Pfund Rindfleisch	13	Pfinnig
1	Pfund Schweinefleisch	3	Pfinnig

a.c. Im Wintermonat erschien ein wunderbarlicher Stern ließ sich schier 8 Monate lang beharrlich sehen und hielten ihn die Astrologen mehrenteils, wiewohl sonst viel andere darvorzurteilen und schreiben für ein Comöten, aber doch einen solchen desgleichen vor nie gesehen worden.

Anno 1574 Hat der Rat zu Gmünd alle lutherische Bürger gänzlich vertrieben und haben zur Stadt hinaus gemüßt.

a.c. Hat ein Zimmermann zu Waiblingen bei der Nacht sich ins Rathaus versteckt und durch Einbrechen vieles von den Gemeingelder entwendet, es ist deswegen ein anderer angeklagt worden und in Lebensgefahr solange kommen, bis man endlich den ersten Dieb erdappt hat. Der Schein betrügt oft.

Anno 1573 war es sehr kalt, der Bodensee ist so stark gefroren, daß man mit geladenen Wägen darüber gefahren ist, sodann ist er aber gerissen worden in der Breite ist er vom langen Rathaus bis an das Zollhaus zu 1614 Klafter oder 7144 Schritt breit gefunden worden.

Wappen Majrhöffer <u>Extract:</u> Auf Hans Majrhöffers Anhalten und wegen Schenkung der ersten Steuer ist beschlossen worden, daß es in diesem Fall also gehalten werde: Daß denjenigen angehenden jungen ehlichen und Bürgern, deren Gut zuvor in der Steuer gelegen kein erst Steuer geschenkt werde, da aber in Bürger zuvor kein Gut in der Steuer gehabt, sondern ihme von ihren Eltern gegeben oder herkommen soll, soll denselben die erst Steuer geschenkt sein.
Auf Montag, den 11. Juni 1573 L.S. J: Kanzlei allda.

113 Anno 1574 : Nun wollen wir abermal den betrübten leidigen Zustand der Religion allhier zu Schwäb. Gmünd weiter betrachten und einen jeglichen Christlichen Patrioten zu Gemüt führen, wie es nur immer möglich gewesen, daß wir unter so vielen tausend Anfechtungen und Verfolgungen von dem Abfall erretet worden, denn wann wie vermeinet, unsere Feinde auf einer Seite überwunden zu haben, entstunden gleich andere und zwar allerhand Aufruhren und Zwiespalt um der Religion willen und hatte das Ansehen, als wann unser geliebtes Vaterland mit aller Sekt des Unglaubens infiscieret wäre, wie aus folgenden geistlichen und weltlichen sehr geschärften Mandaten, nebst anderen schriftlichen Urkunden noch genau zu ersehen.

Gebott und Verbott.

a.c. Nr. 30 Daß niemand in oder außer der Stadt von den lutherischen oder anderen Ketzer das Nachmal empfangen solle bei Strafe der Vermeidung der Stadt, des Bürgerrecht, Thurm und Geldstrafe.

Nr. 31 Auf das publicierte des Nachtmals und Kindertaufe bei den lutherischen Prädikanten ist man auch allhier sehr besorgt gewesen dieses den Herrn Bischof zu Augsburg zugeschrieben und Rat erholt. Laut Nr. 31.

Nr. 32 Das Antwortschreiben vom Bischof von Augsburg, welcher einige Abgeordnete in cas. religionis nach Dillingen verlangt. Laut Nr. 32

Nr. 33 Der Stadtschreiber Wolf Füscher wurde mit einer Instructionnach Dillingen gesandt. Laut Nr. 33

Nr. 34 Abermaliges Schreiben von Herrn Bischof von Augsburg, welcher ratet, wie man sich mit den abtrünnigen Bürgern verhalten solle. Laut Nr. 34

Nr. 35 Wurde wieder ein scharfes Edict denen widerspenstigen Bürgern der Stadt Gmünd publicieret, in sichhaltend, daß dieselben nach katholischem Brauch zu österlicher Zeit das Nachtmal nehmen, Kirchen besuchen, Meß und Predigt hören, in verbottenen Fasttägen kein Fleisch

essen und das alles bei Straf der Relation. Sub Nr. 35 | 113

Nr.36 Eine Publication an einen edlen Rat von 15 Bürgern als Rädlisführer unterschrieben, daß man dieselben bei ihrer Gewissenfreiheit mit Weib und Kindern, nebst ihrem bürgerlichen Gewerb lassen möchte. Laut Nr. 36.

Nr.37 Um diese Zeit seind die Rosenkränz bei Rat zu tragen aufgekommen, es solle auch keiner in Rat gehen, noch im Ratxsitzen, er habe seinen Rosenkranz in der Hand. Dieses Gebot ist auch sehr genau observieret worden, bis wir württembergisch geworden anno 1803.

Nr.38 Abschriftliche Resolution an die gedachten 15 Bürger und denselben Tag publicieret, daß wann sie die kath. Religion nicht frei bekennen, sollen sie ihre Güter verkaufen, die Nachsteuer bezahlen und ihren Weg weiter suchen sollen, dies aber bis künftigen St. Michaelis nicht anstehen lassen, sonst werde man selbe samt und sonders mit Execution hiezu unfehlbar anhalten. Lt.Nr.37

Nr.39 Diese Suplication der widerspenstigen Bürger wurde an den Herrn Bischof nach Augsburg übersandt. Laut Nr.38.

Nr.39 Alleruntertänigstes Berichtschreiben an Kaiser Maximilian wegen eingerissener lutherischer Religion in der Stadt und deren gesamten kein Gehör zu geben und die ganze Inwohnerschaft bei der alten katholischen Religion fest zu handhaben. Nr. 39

Nr.40 Copio Schreiben von dem Herrn Bischof zu Augsburg an Herrn Rupprecht von Stotzingen seiner kaiserl. Majestät Rat wegen der Stadt Gmünd der rebellischen Bürger betreffend. Laut Nr. 40.

Nr.41 Schreiben und Recommandation des Herrn Bischofs von Augsburg an den Herrn Sigismund Viehhäuser kaiserl. Rat in betreff wegen der Religion zu Schwäb. Gmünd. Lt.Nr.41 | 114

Nr.42 Herr Sigismund Viehhauser geheimer Rat gibt der Stadt Gmünd wieder Antwort, das von denen widerspenstigen Bürgern bei kaiserl. Majestät de dato nichts angebracht sei. Laut sub Nr.42 wolle aber schon der Gebühr nach Anstalt machen.

114 Nr.43 Herr Bischof von Augsburg gibt gute Vertröstung wider die widerspenstigen Bürger auf alle Weis anhanden zu gehen. Laut Nr. 43.

Nr.44 Herr Bischof von Augsburg begehret abermal einige Abgesandte von der Stadt Gmünd und anderen notwendigen Beratschlagungen beizuwohnen. Sub Nr. 44.

Nr.45 Ein edler Rat schicket seinen Gesandten mit genugsamer Gewalt und Vollmacht und Instruktion fort. Laut Nr.45.

Nr.46 Herr Bischof von Augsburg gibt der Stadt Gmünd durch ihre Abgeordnete wieder Antwort, beruft sich auf die abgeordnete Relation und verspricht seinen Rat mitzuteilen. Laut Nr. 46.

Nr.47 Abermaliges mündliches Fürhalten eines edlen Rats gegen die Confessionisten und widerspenstigen Bürger, daß weilen dieselbe in ihrer Hartnäckigkeit verharren, den neulich eingeräumten und eingegebenen Termin darinnen dieselben ihre Güter verkaufen, die gebührende Nachsteuer entrichten und gelegentlich in andere Orte zu ziehen verstreichen lassen, so lasse ein edler Rat den neulich angesetzten Termin hiemit ändern und bis nächst künftigen Mitfasten, damit sich keiner des Übereilens zu beklagen, angesetzt habe und so sich dieselbe ferner ungehorsam erweisen, anderer unbeliebiger Mittel mit ihnen billiglich vorzunehmen hätte.

Decretum den 23.Nov. 1574. Laut Nr. 47.

Nr.48 . Folgt nun die zu Dillingen abgefaßte Relation, welche zwischen denen fürstlichen Räten und den Abgeordneten der Stadt Schwäbisch Gmünd gesandten verhandelt worden.

Nach laut Nr. 48

Nr. 49 Die Stadt Schwäb. Gmünd schreibt abermalen an Herrn Bischof zu Augsburg wegen zwei ihrer Bürger, die bis in 600 fl in Vermögen und sich in dem Württembergischen bereits eingekauft hatten, wegen der Nachsteuer halber.

Breinlings Tochter: Ingleichen wegen einer Wittib und des Herrn Bürgermeisters Breinlings Tochter, die sich nach Heilbronn verheiratet, ein namhaftes und zwar bis in die 10 000 fl

laufendes Vermögen aus der Stadt bringt, ob diese Nachsteuer schuldig, auf Vernehmen dessen haben wir diese Person gleich vorgelübt nicht aus der Stadt zu weichen, bis die Nachsteuer bezahlt worden. Laut Nr. 49. 114

Nr. 50 Der Bischof zu Augsburg gibt wieder Antwort, daß diese widerwärtige Bürger, da sie der neuen Religion willen, dem Bürgerrecht aufsagen und aus der Stadt ziehen, die Nachsteuer nicht verweigern können, die der Religionsfriede nicht schützen. Laut Nr. 50.

Nr. 51 Über das hin haben sich diese sektischen Bürger an zerschiedenen, den lutherischen abgefallenen Reichsstädten als Frankfurt, Speier, Regensburg, Worms, Heilbronn, Ulm, Augsburg und viele andere in das Württembergische gehängt und bei denselben als verlassene Bürger in ihren höchsten Nöten und Kümmernissen Hülf und Trost gesucht, absonderlich wegen des angesetzten Termins auf Mitfasten ihre angesetzte Emigration und Bezahlung der Nachsteuer beizustehen. Wie Nr. 51 lautet.

Anno 1575 Nr. 55 Donnerstag, den 3. März seind die Städt Straßburg, Ulm, Nördlingen und Dinkelsbühl Botschafter und Gesandte bei einem edlen Rat allhier zu Schwäb. Gmünd vor Rat erschienen und angebracht was gestalten die wegen einigen Bürgern der Religion halber Mißverstand vernommen, daß man ihren Bürgern auferlegt, ihre Hab und Güter zu verkaufen und Nachsteuer zu bezahlen und weiteres bis auf Lätare hinweg zu ziehen etc. Auf welches dieser Gesandte Anbringen ein edler Rat einen Aufschub verlangt hat, dieses Werk besser in Beratschlagung zu ziehen, ihre Meinung aber sobald als möglich hiemit kund gemacht werden solle. Laut Nr. 55 115

Nr. 56 Die Stadt Gmünd gibt den Reichsstädten Straßburg, Nördlingen, Ulm und Dinkelsbühl wieder Antwort zu vernehmen, aus was befugten und billigen Sachen gegen unsere widersetzigen Bürger auf viel väterliche Ermahnung nach dem eingegangenen Dekret mit ihnen zu verfahren, zumalen niemals anders allhier als die altkatholische Lehre

115 und Religion gehalten worden, so auch künftiges nichts anderes fürnehmen, als was der allgemeine Religions=friede zugibt und was unsere liebe alte Voreltern ge=glaubet und unverändert halten werden. Es werden auch unsere widersetzigen Bürger zu allem Gehorsam angewies=en, alsdann wir uns auch gegen dieselbige versehen werden. Laut Nr. 56.

Nr. 57 Ein edler Rat lasset bei dem Doktor Vesten zu Speier das Anbringen der Freien Reichsstädte wegen ihrer Augsburgischen Confessionsverwandten Bürgern consultier=en. Laut Nr. 57.

Nr. 58 Herr Doktor Vest zu Speier gibt zu Antwort, daß die Stadt Gmünd im Stand des Reichs und bishero die alt=katholische Religion ruhiglich hergebracht, also gute Fug und Macht selbe Bürger, die derselben nicht sein wollten und sich öffentlich wider die katholische Re=ligion empörten und erkläret aus der Stadt Gebiet schaf=fen und auch die gewöhnliche Nachsteuer nehmen mögen. Laut Nr. 58.

Nr. 59 Die Stadt Gmünd Gesandten bei gegenwärtigem Reichstag zu Regensburg bitten, ihre widerspenstigen Bürger zum Gehorsam zu verweisen, selbe nicht anhören und kein anderes Exercitum als Catolicum einzuführen und weilen dieses beständig erhalten, also auch beständig darin verharren wollen. Nach sub Nr. 59.

Nr. 60 Herr Bischof zu Augsburg recommandiert die Stadt Gmünd wegen ihr allzeit getragenen Religionseifer bei kaiserl. Majestät Ferdinandum und anderen Reichsfürsten wegen ihrer rebellischen Bürger. Laut Nr. 60.

Nr. 61 Lateinische Bittschrift an ihro päpstliche Heiligkeit Gregorianum XIII um Beistand wegen allhiesigen wider=sessigen Bürger. Laut Nr. 61

Nr. 62 Schreiben an ihro kaiserl. Majestät Maximilian in eodem casu. Laut Nr. 62.

Nr. 63 Schreiben an ihre königl. Majestät Ferdinandum Erzherzog in Österreich die Stadt und ihre kath. Bürger in Schutz zu nehmen. Lt. Nr. 63.

Nr. 64 König Ferdinand gibt der Stadt wieder Antwort, rühmet des Magistrats Beständigkeit in der katholischen Religion. Nach laut 64. — 115

Nr. 65 Recommendation bei ihro kaiserl. Majestät der Stadt Gmünd Angelegenheit wegen ihrer lutherischen Bürger. Laut Nr. 65.

Nr. 66 Abermaliges untertänigstes Bittschreiben an ihro kais. Majestät um das dero etliche Bürger als fürnehmste Rädelsführer dem kaiserl. Hoch- und Niedere Reichsstände angeloffen, das dieselbige in ihren Vorhaben nicht geschützt und bei der Augsburgischen Confession nicht gehandhabt werden möchten. Nach laut 66.

Nr. 67 Bürgermeister und Rat der Stadt Gmünd zu gegenwärtigen Reichsversammlung abgesandten Herrn Holzwarth Stättmeister und Wolf Füscher, Stadtschreiber, überreichten ein untertänigstes ~~Schreiben~~ Memorial die Stadt mit ihren Bürgern bei der alten katholischen Religion schützen und weilen sie dieselbe zu etlichen lutherischen Reichsfürsten und anderen Städten sich gewendet allda Hilfe gesucht, ihnen kein Gehör zu geben und bei dem Religionsfrieden verbleiben zu lassen. Laut Nr. 67. — 116

Nr. 68 Abermaliges Schreiben an die Reichsstadt zu Regensburg, und beigeschlossene Gravamina, daß nämlich die widrige Bürger von dem katholischen Glauben abgefallen die Augsburger Confession rein und öffentlich bekennen, obwohlen dieselbe gütlich abgemahnet, in denen Fußstapfen ihrer Voreltern zu bleiben, solche Ermahnungen aber nur verachtet und erzeigen sich gegen ihre Obrigkeit insolent und ungehorsam, die katholischen Ceremonien, Kirchengebräuche und Prozessionen verspotten, in dem Württembergischen das Nachtmal nehmen, lassen sich ausser der Stadt einsegnen, verachten alle Kirchengebot, die Prädikanten öffentlich in die Stadt führen, in den Winkeln predigen, und Nachtmal halten, schänden der Heiligen Gottes ihre Bildnisse, wie sie denn nicht unlängst in der Kloster Gotteszellkirche den Bildnissen Nasen und Ohren abgeschnitten, machen allerhand

116 Convendicula und Zusammenrottungen, schänden und schmähen und fahren in ihrer Hartnäckigkeit immer fort. Laut Nr. 68.

Nr. 69 Nachdrückliches Schreiben an Herrn Georg de Albertis beider Rechte Doktor und Chur Trierischer Rat wegen den allhiesigen lutherischen Bürgern, welche abermals bei Fürsten und Ständen des Reichs gewaltige Anstrengung machen, daß man sie bei der wirklichen Religion lassen, einige Kirchen eingeben und Prädikanten besolden solle, wie es kürzlich erst drei württembergische Räte mit mündlicher Werbung an einen edlen Rat anhero abgefertigt und mit Gewalt und Ungestüm vermeint, daß man ihnen solches werde gestatten, ist aber nicht geschehen. Laut Nr. 69.

Nr. 70 Allergnädigstes Antwortschreiben von ihro kaiserlichen Majestät Maximiliano II. wegen Änderung der Religion in der Stadt Gmünd, das obzwar von etlichen Kurfürsten und Reichsständen starke Vorbitt des freien Exerciti halber geschehen und dahin verwiesen, daß sich die widrig gesandte Bürger nach dem Friedensschluß, der darin Maß gibt, gemäß verhalten sollen. Laut Nr.70.

Anno 1575 Herr Vogt schreibt um diese Zeit wären nur 2290 Menschen hier gewesen. Zu eben solcher Zeit war die Pest in Nördlingen, in Reutlingen. In erster Stadt hätte diese Pest 1400 Menschen hinweggerafft.

a.c. Hat Kaiser Friedrich III. der Stadt die Freie Pürsch konfirmieret anno 2619.

Anno 1575 et 1576 war hier eine abscheuliche Pest bis 3000 Personen gestorben, war auch Viehseuch, ging viel Vieh drauf, ist in Mögglingen ein Haus verbrennt, zu Schönhard eine Scheur nebst 700 Garben verbrennt.

War Wolf Jäger Stättmeister.

Anno 1575 den 25. April verkaufte die Stadt dem Vormünder der von Bubenhof'schen Mündeln das Dorf Klein-Süssen für 17 500 fl.

a.c. Jagte der Magistrat die protestantischen Bürger, die es bishero duldete, ungeachtet aller Vorstellungen der protestantischen Stände, aus der Stadt, erlaubte ihnen ihre Güter zu verkaufen, nahm aber den 10 ten Pfinnig von dem Kaufschilling. 116

Anno 1576 Unter diesen trübseligen hart und schweren Zeiten hat die erzürnte Hand Gottes die Stadt Gmünd noch eine grössere Strafruten gesandt und dieselbe mit einer abscheulichen Pest und Sterbend bezahlt. Das von 1576 bis 1577 in allhiesiger Stadt 2990 Menschen gestorben, um Abführung des Übels ist die St. Egidibruderschaft hier aufgerichtet worden. Zu dieser Sterbendzeit hat die Bruderschaft wie gemeldt des heil. Egidi in der Pfarrkirchen ihren Anfang genommen, von etlichen wenigen Bürgern und Stadtbedieneten, die haben das Gelübt gemacht, sie wollen einander zu Grab tragen, und nicht auf den Karren kommen lassen, wie auch mit Gottes Segen andere Gelübden verbunden, worauf die Sterbend nachgelassen und keiner von denselben dieser Sucht wegen gestorben. Zu dieser Sterbendzeit hat man die Toten auf Karren auf den Kirchhof geführt, wo man gleich mehrere mitgenommen ohne Truhen und solche da in ein grosses Loch zusammen vergraben. Die Räder waren mit Filz umwunden. Hier ist zu bemerken, daß Herr Vogt in seiner Beschreibung 2290 Menschen angibt, muß er wohl Bürger verstanden haben, denn es ist ganz unbekannt, daß damal die Seelenzahl hier sehr groß war, so man annehmen kann, daß in der Pest nur 2290 Menschen hier gestorben sind. Man hat den Karren mit Filz beschlagen wegen der Rumpeln, weil solches in den betrübten Herzen der Bürger noch mehr Leiden verursachte. Es sollen damamal sehr viel Kinder und Alte auf dem Johanniskirchhof gestorben sein, die aus Hunger und Übl noch Gras im Maul hatten, so sie aus der Erde gerissen haben. 117

a.c. Nr. 71 Schickte die Stadt Gmünd an Herrn Bischof zu Augsburg wiederum eine Deputation nach Dillingen in ihren be=

117 schwerlichen Religionssachen und wurde der Stadtschreiber Füscher mit gewisser lesenswürdiger Instruktion abgeschickt. Laut Nr. 71.

Nr. 72 Fürstlich augsburgische Räte auf der Stadt Gmünd mündliche und schriftliche Anbringen die leider grassierende Religion betreffend. Nr. 72

Nr. 73 Alleruntertänigstes Schreiben an ihro kaiserl. Majestät Rudolpho II. um Erhaltung der Religion und Ausschaffung der widersetzlichen Bürger allhier, auch neuen Bürgereid, wie vor alters Herkommen. Laut Nr. 73

Nr. 74 Die Stadt Gmünd bittet beim Kurfürsten von Mainz und Trier um einen neuen Bürgereid. Laut Nr. 74.

Nr. 75 Kurtrier gibt Antwort der Stadt höchste Angelegenheiten der ihrigen Religion und Bürgereid betreffend bestens anzunehmen. Nach Nr. 75.

Nr. 76 Vorschrift des Kurfürsten von Trier in dieser Religionsangelegenheit an ihro kaiserl. Majestät. Nach Nr. 76.

Nr. 77 Kurfürst von Mainz gibt Antwort auf der Stadt Gmünd Begehren und gibt alle Vertröstungen in Punkto Religionis und anderer etc. Laut Nr. 77.

Nr. 78 Schreiben des Herrn Bischofs von Augsburg an ihro kaiserl. Majestät Rudolph wegen der widrigen Religionsverwandten und anderem zu Gmünd. Nr. 78.

Nr. 79 Neuer Bürgereid zu Gmünd, der künftig bei der Bürgerschaft solle observiert werden. Nach Nr. 79.

ad fol.79
Nr. 19 Folgt auch das Ersuchungsschreiben der Stadt Gmünd an die Stadt Nürnberg, daß dieselbe zwei christliche gelehrte Prediger , die das göttliche Wort nach der augsburgischen Confession lauter, rein und unvermischt einiger Menschen Lehr dem Volk fürtragen. Laut Nr. 19

Nr. 80 Weilen man zu diesen sehr gefährlichen Zeiten und Religionsveränderung bei der Geistlichkeit in der Stadt und auf dem Land zum Teil schlechten Eifer gehabt, ist man ebenfalls von Obrigkeitswegen höchstens besorgt gewesen auch andere Mittel mit denselben vorzunehmen,

als man hat für ratsam erfunden solcher dieser Geist= lichen ärgerlichen Lebenswandel an Herrn Bischof zu Augsburg zu berichten. Wie Nr. 80 zu ersehen. | 117

Nr. 81 Kaiser Rudolphus II. schriebet an die Stadt Schwäb. Gmünd, und an den Bischof zu Augsburg als Ordinarium, daß weilen die sektische Bürger zu Gmünd, ja auch sogar die Priesterschaft, ihres üblen Hausens ohn Fleiß und ärgerlichen Lebenswandel sich von Tag zu Tag mehren, solle nächste Zeit eine Visitation und unter denselben eine Correktion gemacht werden. Wie Nr. 81 zu sehen.
Herr Stadtpfarrer Jacob Spingler allhier beklaget sich wegen der schlechten Lebensart hiesiger Bürger bei Herr Bischof zu Augsburg schon anno 1554.

Anno 1577 Seind zu Reutlingen an der Pest gestorben 906 Menschen, eines Nachts bis an den Tag den 14. Okt. 17 Menschen. | 118

a.c. War Christoph Steinhäuser Vogt.
Hans Reinhans Hofmeister zu Gotteszell.

Anno 1578 Ist die lateinische Schul hier zu Gmünd in einem Jahr unter dem Baumeister und Bauherrn Herr Probo Goldstei= ner erbauet worden.

a.c. Mussten alle Bürger und Untertanen ihr Vermögen eidlich angeben und solche Besteuern als Türkensteuer je 100 fl einen Gulden.
Auch wurden die Geistlichen geschätzt.

Anno 1579 Dekret 16 Marti, es soll niemand Marder, Füchs und anderes Gefell als die Kürschner aufkaufen bei Straf.
Vide Pars III fol. 1915.

Anno 1583 Hatte die Stadt die Zeiselmühle verkauft an Georg Schedel vor 700 fl und mit Versprechung den 3 ten Pfinnig am Wöhr zu bezahlen.
Die Güter hatten damals in Besitz:
Hans Schönleber, Sailer
Anna Krausin, Wittib des Peter Kraus
Catharina Huberin
Thomas Mösnangs Kinder
und der Besitzer der Schleifmühl Vide fol. 100.

118 Anno 1580 Entstand ein Aufruhr in dem rechberg'schen Marktflecken Böhmenkirch durch Aufhetzung eines gewissen Samuel Latshers, der sich einen kaiserl. Notar nannte. Die Rebellen mussten handfest gemacht werden, und wurden hierauf an zerschiedenen benachbarten Orten gebracht, wohin ihre vermeintlichen Beschwerden von Reichs wegen untersucht wurden. Gmünd war unter diesen Orten, wo ein Teil der Rebellen 2 Jahr in Verhaft lagen.

Anno 1582 wurde ihnen vom höchsten Reichskammergericht zu Speier die Sentenz allda eröffnet, ihre höchst peinliche, freche Tat verwiesen, und ihren angeborenen Herr Hugo von Rechberg zu Weißenstein auf Gnad und Ungnad überlassen. Dieser, nachdem sie ihm Urfehde hier geschworen, und den 2. Juni in Gegenwart der kaiserl. Commisarien des Probstes zu Ellwangen und der Reichsstadt Gmünd Bürgermeister und Rat sich mit ihnen über die strittigen Punkte verglichen, nahm sie wieder zu Gnad auf, und ließ die zu ihren Weibern und Kindern ziehen.

a.c. Hat man 10 Eier um einen Heller gekauft.

119 Anno 1587 waren Bürger hier mit Namen:

Heinrich Holzwarth)
Leonhard Megerle) Pfleger im Spital
Hans Bletzger)

App	Arnold	Ihle	Majer	Schleicher
Breinling	Debler	Hieber	Neher	Saustein
Bög	Ensle	Hailer	Rueff	Schüele
Bulling	Funk	Holbein	Reiffinger	Stiefel
Brauneck	Flökhner	Heim	Scheef	Vogt
Bair	Eisele	Kajser	Schönleber	Wolf
Brauneck	Gail	Kolb	Spindler	Waldanger
Burghard	Gaber	Kraus	Steinbrauch	Ziegler
Baur	Grünenwald	Keller	Steinhäuser	
	Gfrereis	Kraft		

Dahier eine extra Judenkirche war, und glaublich der Garten bei dem Judenhof der Kirchhof gewesen ist.

Stiftung im Spital.

Von:	Bartolome	Ensle	Jacob	Spindler, Pfarrer
	Laux	Thoma	Georg	Popfinger
	Frau	Geißbergerin	Hans	Heidenheim
		Majerhöferin	Jacob	Majer
	Hermas	Clausen	Leonhard	Ferber
	Veronica	Heberlen	Rochus	Meilen
	Heinrich	Bletzger	Leonhard	~~Meilin~~ Kaiser
	Wilhelm	Egen B.M.	v.	Rechbergische
	Ursula	v. Rosenburg	Hans	Bletzger B.M.
	Caspar	Debler B.M.		

u. n. v. andere.

Anno 1578.

Herren	Leonhard	Fejerle	Pfarrer in Wetzgau
	Georg	Schwab	Pfarrer in Zimmerbach
	Georg	Walzinger	Pfarrer in Spraitbach
	Georg	Gentelwein	Pfarrer in Thewangen
	Egidi	Gilg	Pfarrer in Mögglingen
	Wolf	Schönleber	Pfarrer in Lautern
	Christoph	Geiger	Pfarrer in Iggingen
	Joachim	Seidler	Pfarrer in Oberbettringen
	Veit	Hennenberger	Pfarrer in Weiler in Bergen.

Anno 1578 waren Pfarrer allhier auf dem Land:

	Zu Wetzgau	Herr Leonhard Fejerle	
Wappen	Spraitbach	Herr Georg Waltzinger	Wappen
Gilg	Zimmerbach	Herr Georg Schwab	Weber
	Thewangen	Herr Caspar Gentelmann	
	Mögglingen	Herr Egidius Gilg	
Wappen	Lautern	Herr Wolf Schönleber	Wappen
Geier	Iggingen	Herr Christoph Geyer	Seidel
	Bettringen	Herr Joachim Seidler	
	Bargau	Herr Veit Hennenberger	

Sebastian Weber Spitalmeister
Christoph Bletzger Spitalschreiber
Hans Hueber Rittmeister.

120 Die Zeiselmühle war ein Gut, so den Herren von Zeiselmüller vor Jahren gehörte, dazu gehört gleichfalls die Rappenwiesen und andere mehr Güter, welche sie nach uns nach verkauft haben. Was die Mühle selbst betrifft, so sind die Herren v. Zeiselmüller von der Stadt abgezogen und haben viele Jahre keine Steuer bezahlt, folglich ist die Mühle der Stadt als Eigentum heimgefallen wie es mit der Fuggerei und anderen Häusern und Gütern ergangen ist.

Der erste bürgerliche Inhaber war Georg Schedel.
Dessen Sohn Joseph Arnold
Nachfolger Johann
Nachfolger Schurr

Die letzten Herren v. Zeiselmüller des Rats finde ich anno 1492.

121 Anno 1581 Starb den 6. April zu Augsburg ein Hebamm, die innerhalb 42 Jahr ihres Amtes 1772 Kinder glücklich empfangen, sie, ihre Mutter und Großmutter haben solche Dienst 109 Jahre versehen.

a.c. Kaufbrief des Dorfs Weiler in den Bergen betr. 7 000 fl P. XXI fol. 174.

Anno 1582 war zu Augsburg ein Reichstag, dahin die Stadt Gmünd Herren Heinrich Holzwarth B.M. und Burghard Wendel, Bauherr, gesandt haben.

Wappen Holzwarth

Ob dieser Holzwarth der Stifter des Fuckerlis war, ist unbekannt. Der Älteste männlichen Geschlechts hat allzeit das Fuggerle frei in Besitz, lebenslänglich.

Anno 1583 In welchem die Griechen das ~~Jahr~~ 7092 Jahr nach Erschaffung der Welt gezählet, hat man den 10. Hornung zu Augsburg angefangen den Gregorianischen Kalender zu halten, ob aber wohl das Jahr 365 Tag 5 Stunden 49 Minuten und von Christi Geburt fast 14 Tag aus solcher Minutensammlung zu nehmen wär, so hat doch der Papst auf die Zeit des Consili zu Nicella gehalten, gesehen, daß Tag und Nacht den 21. März gleich geworden und also das Aquinoctium Verum gewesen ist. Vide Crusius.

a.c. errichteten die zwei rechbergische Hauptherrn Hohen=rechberg und Staufeneck einen Successionsvertrag wegen dem Stammhaus Hohenrechberg zu Gmünd. 121

In diesem Zeitraum brachte die Stadt Schwäb. Gmünd einige beträchtliche Güter von den letzten Sprossen einiger rechberg'schen Linien an sich als:
Von Philipp v. Rechberg, den Letzten von Ramsberg, halb Straßdorf, von Wolf v. Rechberg, den Letzten der weißenstein'schen Linie schon anno 1544, den 4. Feber, die Herrschaft Bargau, Schloß und Dorf Trontelhof (Möhnhof) für 32 000 fl erkauft, von Ulrich v. Rech=berg, den letzten zu Hohenrechberg kauft die Stadt

Anno 1581 den 1. Mai, den halben Teil von Weiler mit dem Burg=stall und 160 Jauchert Holz p. 14 650 fl, dann auch von Mutlangen p. 7 000 fl.

Anno 1585 war sehr wohlfeile Zeit allhier zu Gmünd und galt ein Maß des besten Weins 3 kr und 8 Pfinnig, 7 Pfinnig bis 1 kr 1 Pfinnig, es wurde viel Wein verschüttet, ja sogar in Württemberg der Kalk mit Wein angemacht, weil es zuviel gab.

a.c. Im letzten Tag des Brachmonats hat Herr Thomas Haas, Canonicus zu Bachnang ein Kapital von 3 100 fl zu 4 % Zins eingelegt, den armen jährlich von (?)farbe Tuchröcke zu machen. Viede Pars V fol. 2620.

Wappen Haas

Anno 1586 Ein Kaufbrief dahier a.c. ein Weinberg verkauft worden, ist also ganz richtig, daß hier Weinberg waren und diese nicht wegen dem, daß der Wein nicht geraten oder gut war, sondern folge, daß hier sich die Leute auf Arbeiten, Handwerk und Handelschaft gelegt, folg=lich die Bauernarbeit gescheuet haben. Es sind noch viele andere da und dort zu finden, die Weinberge an=zeigen, aber so ist es ergangen mit den Äckern weilen den Bürgern die Arbeit zu lästig und ihr Metier es nicht zulasst, auch viel Schaf hier immer gewesen, auch die Bestände der Wiesen mehr tragen, folglich hat man Wieswachs daraus gemacht, so ein großer Fehler war, daß man solches zugelassen, wieviel Zierden sind

121 dadurch verloren gegangen, allein die Herren waren immer große Schafherren etc.

a.c. war ein warmer Winter.

Anno 1587 den 10. Juni verglich sich Gmünd und Württemberg wegen dem Geleit.

122 Anno 1588 gilt das Maß Korn allhier . 10 Batzen

Gersten 6 Batzen

Roggen einen halben Gulden

1 Maß Wein 13 kr

a.c. den 21. Nov., wurde eine Visitation in der Pfarrkirchen allhier bei der Geistlichkeit vorgenommen, worin etlich Punkten, absonderlich dass~~Abendmahl gegangen~~ die Bürger

Nr. 82 und Untertanen ohne vorhergehende abgelegte Beicht zu dem heil. Abendmahl gegangen, auch wegen des Concubinats etc. ausgesetzt, welche vor dem Magistrat als Brachio saeculari remidieret werden solle. Laut Nr.82.

Nr. 83 Kaiser Rudolphus II. befielt durch ein kaiserl. Mandat der Stadt Gmünd des Kaisers Carls V. Rats und Ordnung, auch was ihre Voreltern in Kirchen als politische Sachen für löbl. Statuten und Verpflichtungen zur Wohlfahrt des gemeinen Wesens gemacht zur Verhütung allerlei Spaltungen Ungehorsam und Neuerungen halte, mit dem gnädigsten Ermahnen, daß der Bürgerschaft denen empfangenen Ordnungen, Statuten, Eid und Verpflichtungen mit getreuestem Fleiß nachsetzen und bei deren Voreltern Religion und Glaube standhaft verharren. Lt.Nr.83

Nr. 84 Supplication an Magistrat zweier hiesiger, der augsburgischen Confession verwandten Bürgern, welche sich katholischem Gebrauch nach nächstem copulieren und einsegnen lassen wollen. Laut Nr. 84.

Nr. 85 Bericht an Herrn Bischof von Augsburg von hiesiger Stadt wegen besagtem Begehren. Laut Nr. 85.

Nr. 86 Ein edler Rat ersucht den Pater Rektor der Soc. Jesu zu Dillingen die heil. Fastenzeit zur besseren Beförderung der wahren kath. Religion zwei Patres anhero zu schicken. Laut Nr. 86.

Nr. 87 Antwortschreiben von gedachten P. Rektor, daß er in Ansehung ihres allzeit gehabten christkatholischen Eifers und aufrechten altdeutschen redlichen Gemüts, wie sie auch im ganzen röm. Reich berühmt, den Pater Stellingen und noch einen Priester absenden wollen. Laut Nr. 87.

122

Nr. 88 Der Herr Bischof zu Augsburg berichtet hierher, den H. Histaganeum oder Weihbischof abzuordnen, eine Visitation dessen bei denen Kirchen und Geistlichkeit auch nach Verrichtung dessen Geschäft, die heilige Firmung vorzunehmen. Laut Nr. 88.

Nr. Herr Magister Schrott, Stadtpfarrer, ersucht einen edlen Rat dieser hl. Fastenzeit und anderen gebotenen Fasttägen des Fleischessens sich zu enthalten.

Resolutum.

Nr. 89 Das Fleischessen und hereinführen solle sowohl hiesigen, als Fremden Metzgern verboten sein. Laut Nr. 89.

Nr. 90 Herr Magister Schrott, Stadtpfarrer, gibt seinen Bericht wegen der Einsegnung bei denen, der lutherischen Religion zugetanen Bürgern. Laut Nr. 90.

Nr. 91 Sebastian Terzago hat allhier anno 1588 neue Unruhen erweckt und bis 40 deren lutherische und calvinische Bürger zusammenrottieret, welche ihne Terzago zu einem Ausschuß gemacht und mit Vollmacht an den Reichstag geschickt, auf welches Vernehmen ein edler Rat solches an ihro Gesandten nach Regensburg berichtet ein wachsames Auge auf diesen Gesellen zu haben. Nach Nr. 91.

Nr. 92 Herr Joann Schrott, Stadtpfarrer, Beschwerung wurde von einigen lutherischen Bürgern angefochten. Lt.Nr.92.

Nr. 93 Antwort denen Gesandten an einen edlen Rat, daß dieser Terzago bei zerschiedenen ihrer Confessionsgenossen sich gemeldet das freie Exercitium und eine Kirche zum Predigeramt auszubringen. Nr. 93.

Nr. 94 Terzago wird in das Gefängnis in Verhaft genommen und

122 Wappen Schrott — über ihn und seinem hochsträflichen Verbröchen ein Verhör geführet.. Laut Nr. 94

Nr. 95 Dieser Terzago wird losgelassen von seiner Gefangenschaft und dessen Urteil. Laut Nr. 95.

123 Nach ausgestandenem dieser trübseligen Zeiten und Religionsbetrübnissen hatte es noch kein Ende, sondern hie und dort allerlei sektische Schwärmereien und Feindseligkeiten in der Aschen obwohl nicht überall öffentlich doch gloschend verborgen und obwohlen Kaiser Rudolphus II. dazumalen ein friedliebender Herr, konnte aber denselben nicht viel genießen. Die Stadt Achen wollte die Katholischen, alten Kirchengebräuche abtun, welche der Kaiser in die Acht erklärt hat und dem Kurfürsten wurde sein Kurfürstentum abgenommen und so endigte sich also der angesponnene Krieg.

Kaiser Rudolph führte aber entgegen mit Amurath dem türkischen Kaiser 14 Jahre lang Krieg.

Anno 1588 Fremde Becken sollen nicht hausieren, den 8. Mai.

Vide Pars III fol. 1948.

Anno 1589 war eine erschröckliche Brunst am Aschermittwoch allhier zu Gmünd an dem Visiererhof jetzund Schmalzgruben genannt, wie ob der Tür stehet, daß diese Behausung durch einen unordentlichen Haushalter verwahrloset worden.

Brunst im Visierhof Schmalzgrube — Dieses verbrannte Haus ist aber nachgehends wie folgt wieder erbaut worden. Soviel ich Nachricht von diesem Ort in Erfahrung gebracht habe, solle vor dieser Zeit allda ein Wohnhaus gestanden sein, an welchem Ort das Schmalz ausgewogen worden, dahero die Gefängnis noch heutzutage die Schmalzgruben genannt wird. In gemeldten Wohnhaus habe der Stadtvisierer gewohnt, wie obgemeldt, daß solches Haus durch einen unordentlichen Haushalter sei verwahrloset worden ist bekannt, daß er nach vollbrachtem Fastnachtsmahl ob dem Tisch, welcher sonst ein Schreibtisch gewesen, bei dem daraufstehenden Licht eingeschlafen, bis das Licht durchgefallen durch den Leuchter und in die dabei liegende Papier und Bücher gefallen

Bei seiner Erwachung nun war schon alles in der ganzen Stuben mit Feuer umgeben. Nächst an der Stuben war die Kammer, in welche das Feuer alsobald auch gekommen, daß sein Weib und Kinder mit höchster Leibesgefahr noch da=raus gekommen sind, wie dann auch ein Kind dermaßen vom Feuer verbrannt und gebraten wurde, daß es sehr elendig=lich war zugericht gewesen, wie heutzutage in der Spi=talkirche an einer Tafel zu ersehen ist. — 123

Bei dieser Brunst war damals die ganze Stadt in höchster Gefahr, weilen in solchem Bau eine große Menge Früchte gelegen, wodurch die Brunst oder das Feuer vermehret und die ganze Stadt von den brennenden Früchten überflog=en gewesen.

Das Haus ist ganz abgebrannt.

Diesen Hof, Visierhof, hat vormals nach Königsbronn ge=hört, ist erst an die Stadt gekommen, laut Vertrag, da Königsbronn an Württemberg ist verkauft worden.

Anno 1490 (1590?) In diesem Jahr wurde der Zentner Wolle um 13 fl verkauft. — 124

a.c. hat es am heil. Christabend angefangen zu schneien und hat gedauert bis ungefähr 4 Wochen von Blasitag.

Anno 1591 Gebot. Es soll niemand kein Tauben, weder in Feld noch anderen Orten schießen, oder dieselbe mit Stricken(?) oder Garn fangen bei Straf 5 Schilling.

Hingegen sollen die Tauben in den Sperren, als 14 Tag vor und 14 Tag nach Michaeli und dann inskünftig 14 Tag vor und nach Mitfasten einsperren und nicht ins Feld fliegen lassen, bei Straf 1 fl, den Knechten davon 14 Batzen. Dekret in cons. 22.April 1591.

Anno 1591 wurde die Schmalzgrube ganz neu erbaut durch die ehren=feste und fürsichtige, ehrsame und weise Herren

Wappen Krafft	Heinrich	Holzwarth	B.M.	Jacob	Spindler
	Heinrich	Dappe	B.M.	Mathias	Wagner
	Leonhard	Megerle	B.M.	Balthasar	Debler
	Augustin	Dapp	St.M.	Jacob	Schlicher
	Leonhard	Beck	St.M.	Hans	Debler
	Sebastian	Majrhöfer	Stadtschreiber		
Wappen Hain	Michael	Hain		Wilhelm	Stahl
	Hans	Bletzger		Antoni	Storr
	Hieronimus	Kohle		Veit	Krafft

124 Adam Schönleber Bernhard Eisele
Joann Mösnang Lorenz Rauscher

Diese alle haben ihren Rat dazugegeben, versteht zu dem ansehnlichen Haus Gott der Allmächtige verleihe ihnen allen langes Leben, glückliche Regierung und die ewige Seligkeit.

Dieses stehet in Stein gehauen ober der Tür an gemeldtem Haus:

Dieser Hof wurde auch der Schwörhof genannt, weilen man den Bürgermeister allda den Eid schwören, so ehe=dessen im Königsbronnerhof geschehen.

a.c. Kaufte hiesiger Magistrat die Burg Bargau.

a.c. Man soll die Tauben nicht ins Feld fliegen lassen 14 Tag vor und 14 Tag nach Michaeli, wie auch 14 Tag vor und 14 Tage nach Mitfasten bei Straf 1 fl.

Huren=haus

Von undenkliche Jahr her war ein Haus, der Stadt gehörig, in der Ledergassen hinter dem Stompenwirt an der Mauer, das Hurenhaus genannt. Da konnte jede ihr Wochenbett halten, welche keine Heimat hatte, d.h. welche keine Eltern oder Freunde hatte, die sie aufnahmen. Es war aber nur für Bürgerstöchter die Sorgfalt anwendbar, für Fremde und ausherrische auch Landsuntertanen nicht verstanden. Der Zeit (1820) ist aber dieses Haus ver=kauft worden und erhalten solche Weibsbilder in der Fuggerei diese Guttat, wo derzeit gleichfalls ein Ar=beitshaus und Waisenhaus besteht, beides ist zwar nicht vollkommen, doch so ziemlich gut und nützlich und Schön.

125 Anno 1593 Badstüblein hinter den Öfen verboten etc. vom 18.Marti.
Vide Pars III fol.1958.

Anno 1595 war ein gar heftig kalter Winter mit Schneien und Un=gewittern und darauf ein dergleichen Frühling, ja es hatte sogar bis auf Pfingsten gedauert, darauf ist ein rauhes Wetter eingefallen bis wohl in Herbst hinein, ist aber dennoch ein solch Korn gewachsen, dergleichen man nicht gedenkt.

Anno 1596 ist ein solcher warmer Winter gewesen, daß die Bäume um Weihnachten geblüht haben und die Vögel zu Nest getragen, als wenn es Frühling gewesen, es hat diesen Winter hin=durch gar nicht geschnien, bis auf Lichtmeß, da hat es ein kleines Schneelein gelegt, ist aber bald wieder durch die Sonne vergangen. Nachgehends aber ~~im~~ Brach=monat, als Wein und Korn geblühet, ist gar ein kaltes Regenwetter eingefallen, daß der Wein und Korn der Mein=ung nach soll Schaden gelitten haben, nichtsdestoweniger aber hat Gott seine Gnad und reichlichen Segen mitgeteilt, daß es ein gutes Wein- und Kornjahr hat gegeben, darauf auch ein gute Heuet. Allein das Korn ist brandig geworden, das Viertel kostete 8 Batzen 2 kr. — 125

a.c. Hat hier der Zentner Schafwolle 18 fl gekostet.

a.c. War ein Reichstag zu Ulm wegen der Hilf zum Türkenkrieg. Den 13. März wurde über das ganze Regiment ein Herr von Königsegk zum Obersten ernannt.

a.c. den 13. Sept. Dekret. Wie die heimisch und wilden Obst sollen behandelt werden. Vide P. IV fol.2314.

a.c. wurden die augsburger Confessionsverwandten als Bürger aufgenommen vid in der 34. Laden, wurden aber nach=gehends widerufen.

Anno 1596 auf Samstag nach Nicolaustag haben Bü...(weiteres fehlt) — 126

Anno 1597

Anno 1598 war hier ein erschröckliches Hagelwetter mit Steiner, welche so grß als ein gemeiner Schnellmarbel gewesen, hat alls an Früchten und Bäumen erschlagen, wie auch in der Stadt denen Bürgern viele Fenster und sonderlich in der Kirchen großen Schaden getan, in dem Brachmonat haben sich aber die Bäume wieder mit Laub ~~bedeckt.~~ be=kleidet.

Anno 1599 31. Aug. Vergleich zwischen den Gmünd'schen zu Bernhards-hof und Thewangen der Triebhut betreffend. Item den Fußweg an der Lein, den Trieb, die Winterweid verglichen.

127 Memorial kaiserl., königl. freier Reichsstadt
Schwäbisch Gmünd'ischer
Lehen, Steuern und Zollfreiheiten.

Hochfürstlich Stift Ellwang. Lehen ratione des Hospitals dahier und seiende zu Reichenbach fünf Untertanen, die den Freiriesel(?) Inhabern zu Thewangen, aber seind zwelf Untertanen, unter den Thewangischen ist der Kirchenschatz, das Holz, der Spitz, item der Birkhalter, die Waid und Hirtenstab, das Gericht und Vogtei. N.B. Es müssen die Herren Lehenträger sein aus dem Rat, wann einer mit Tod abgeht, wolle in dem nächsten Monat ein anderer präsentiert werden, geschieht es nicht, so bestehts auf denen Beiden wirklich Belehnten, da von diesen wieder einer abgeht, geschieht es aber mehrmal nicht, so bestehet das Lehen auf den Dritten, wann dieser das Zeitliche segnet, sollen wieder in dem nächsten Monat drei andere ernennet werden, geschehen auch dieses nicht, so stehn die Lehen in Ellwang'scher Gnad.
Hochgräfl. Hohenlohisches Lehen wegen der Burg und Burghof Waldau
Hochgräflich Gaildorf- Sontheimsches Lehen. die Überschlags oder heutigstags sog. Judenmühle.

Hochgräflich Rechbergsches Lehen zerschiedene Güter, wie auch das Rechbergsche Becherlehen müssen auf den ersten Monaten requirieret werden.

Reichssteuer.

Ulm gibt jährlich auf Martini Reichssteuer Steuergulden zwölf Batzen ein Kreuzer ein Heller wird alle 4 oder 5 Jahre auf eine Quittung erfordert.

Zollfreiheit.

Zu Nürnberg wird jährlich auf das neue Jahr erfordert und ein Goldgulden hineingeschickt gegen von ihnen einer herausgeschickt.

Nachsteuer - Abzug.

Wenn ein Untertan ein Kind auf eine andere Herrschaft verheiratet, muß das gebende Heiratgut, es sei an Geld, Vieh. oder. anderem vernachsteuert werden.
Man hat auch von dem, deren Eltern der Stadt Gmünd Untertan gewesen, wann sie von den Eltern schon nichts ererbet, wohl aber

mit Dienen etwas erworben, so sie sich hinaus verheiratet, von solch ihrem Erworbenen und Hinausgebrachten Vermögen einen Abzug genommen, doch jederweilen nur 5, 6 oder 7 Gulden vom Hundert in diesem Fall.

127

Ulm

Wäschenbeuren

Wöllwarth, den 20. Juni stilus vet. 1693 ist die Nachsteuer von Wöllwarth-Laubach schriftlich aufzukündigen.

Fachsenfeld

Kaisersheim

Fürstenberg, Wiesensteig haben sich mit der Stadt Gmünd ratione der Nachsteuer und dessen Abzug verglichen.

Adelmannsfelden hat sich gleichfalls verglichen nimmt von den Untertanen auf dem Land keinen Abzug.

Anhausen hat sich ebenfalls verglichen, den 26. Okt. 1686, ist 1711 aber wieder aufgehoben worden.

Von den übrigen benachbarten Herrschaften aber wird die Nachsteuer gegeben und genommen.

Notandem.

Sodann seind nach Nürnberg auf alle 4 Jahr 28 Gulden zu schicken.

NB. Diese Schrift war auf Pergament geschrieben in einer Tafel in der Stättmeisterstuben gehangen, welches wörtlich abgeschrieben habe.

Das 17. Jahrhundert.

128

Anno 1601 den 17. Sept. zu nachts, da es eben 3/4 auf 2 Uhr geschlagen, ist ein solcher starker Erdbeben zu Schwäb. Gmünd geschehen, daß die ganze Stadt dardurch in allen Gebäuden bewegt worden, und als die Scharwächter befragt wurden, sagten sie einhellig, sie sassen um obbemeldte Zeit unter dem Rathaus, da habe sich das

128 ganze Rathaus dermaßen bewegt, daß sie nicht anders vermeint haben, als das Rathaus wollen einfallen.

Eben damals war ein Barfüßer Mönch allhier, so ein Spitalprediger gewesen, dieser hat solche Erdbeben Bedeutung ausgelegt, wie auch nachgehends allerhand Strafen erfolgt sind.

a.c. Seit dieser Zeit wurde die Kleefütterung eingeführt, aber noch nicht stark angenommen.

Anno 1602 Ist ein solcher warmer Winter gewesen, daß man keinen Dung auf die Güter hat bringen können. Nachgehends war ein solcher Frühling, daß man um St. Georgitag auf den Wiesen einen ziemlichen Maden hat schlagen können, aber solcher Frühling hat nicht lange gedauert, als bis auf Philippi und Jacobi, in dieser Nacht ist alles erfroren, ohne das Korn, welches aber jedoch immer auf- und abgeschlagen nämlich das Viertel

Korn bis auf	12 Batzen
Gersten	8 Batzen
Roggen	8 Batzen
1 Maß Wein	3 bis 4 Batzen 2 kr
das Pfund Schmalz ~~2 kr~~	10 kr

Zu dieser Zeit ist auch der Zentner Baumschafwoll um 19 bis 23 Gulden verkauft worden.

a.c. ist kein Wein gewachsen.

129 Anno 1603 Zu Anfang des Jahres wurde hier zu Gmünd das Fütterle Heu um 15 bis 16 Gulden verkauft.

Anno 1604 Wappen Beck Weiland Herr Leonhard Beck, Burgermeister, und seine Frau Veronika Debler stifteten in die Reichsalmosenpfleg 400 fl Kapital a 5 % von dem Zins jährlich den Armen schwarze duchern Rögg zu machen.

Vergleich die übermäßige Gemeindszehrung zwischen Limpurg Adelmann und Gmünd, den 21.Nov.

Anno 1605 wurde das Salarium und Session Gelder der Ratsglieder vermehret. Vide Pars III fol. 1567.

Anno 1606 wurde eine Visitation im Seelhaus angestellt, den Schwestern wurde Ordnung gegeben, deren sie aber mit Beihilf der Franziskaner bald wieder abwichen.

Vide des mehren P. IIIf.209

Anno 1607 hat ein gräßliches Ungewitter und Hagelwetter den Früchten und Gütern großen Schaden gemacht.

a.c. den 23. Juni haz sich ein solcher Sturmwind und Ungewitter in der Nacht erhoben, daß auch die Bäume mit den Wurzeln aus der Erde gerißen und sie weit von ihrer Stelle hinweggeworfen hat. Ziegeldächer seind von den Häusern geflogen und abgefallene Häuser und Scheuren haben sich erschüttert und bewegt und alle Bäum großen Schaden gelitten.

a.c. kostete der Zentner Schafwolle 14 fl.

Bisher hatte man sich mit dem Julianischen Kalender, den der große Cäsar veranstaltet, beholfen, allein dieser Kalender, dercdas Jahr auf 365 Tag und 6 Stunden bestimmt, gab jedes Jahr um 11 1/4 Minuten zu lang an, welches nach tausend Jahr über 7 Tage beträgt. Der Papst Gregor XIII. ließ deswegen 1582, wo der Unterschied schon 10 Tage ausmacht, da die Frühlingsnacht gleich welche der julianische Kalender auf dem ~~Lauf~~ 21. März ansetzt, schon 10 Tage vorher einstellen der Kalender dem Lauf der Gestirne aufs neue in Übereinstimmung bringen, so vernünftig und nötig diese Vorstellung war, so konnten sich doch die Lutheraner nicht überwinden sie anzunehmen wie die Katholiken auf Befehl des Papstes taten, ihnen scheint alles verdächtig, was von Rom herrührt. Des Protestierens gewohnt, blieben bei dem alten Kalender, hiedurch entstand eine Verwirrung in Absicht der Feier- und Festtage, der Jahrmärkte, überhaupt allem Geschäft, die Unzufriedenheit wurde immer vermehrt.

Anno 1608 ist ein erschröcklich kalter Winter eingefallen, daß alle Bäume in Gärten und Wäldern erfroren sind.

131 Anno 1609 war eine erschröckliche Brunst in Gotteszell gewesen, aber durch Herzhaftigkeit der Bürger gewaltigen Widerstand getan, in das Feuer gefallen und mit höchster Lebensgefahr wieder herausgekommen.

a.c. 6. Marti hat sich Adelstetten und Pfersbach wegen Viehtrieb und Waid verglichen.

Anno 1610 ist das abgebrannte Kloster wieder aufgebaut worden. Gotteszell, wie das beim Tor angemachte Täfelein anzeigt, ist also schon zum 3 ten mal verbrannt und zum 4 ten mal aufgebauet worden.

a.c. ist eine Sucht unter dem Vieh allhier im Spital gekommen, übergallig genannt, daß man hat müssen abnehmen und denen Bürgern das Pfund um 4 Pfinnig hat müssen zu kaufen gegeben, sonsten wäre alles zugrund gegangen. Geschehen vor Martini.
14 Stück sind darauf gegangen, 18 Stück aber seind geschlachtet worden als Ochsen, Farren, Kälber und Kühe.

a.c. Hielten etliche Stände des Reichs, so der reformierten Kirche zugetan, eine Versammlung zu Schwäb. Hall und war allda ihre Vereinigung oder Union zu Werk gesetzt. Die Fürsten von der Pfalz, Baden und Brandenburg und Württemberg verbanden sich die Konstitution des Reichs zu behaupten, die Abhelfung ihrer Beschwerden zu sichern und ungeachtet der Verschiedenheit ihrer Meinungen in Glaubenssachen zusammen zu halten, weiter sie auch beschlossen einen vertraulichen Briefwechsel miteinander zu führen, so erhielten die den Name korrespondierende Fürsten. Die Katholiken säumten nicht diesem Bündnis sogleich ein anderes entgegenzusetzen, die geistlichen Kurfürsten und viele Bischöfe schlossen zu Würzburg und Coblenz eine Liga, an deren Spitze sich der Herzog Maximilian von Bayern stellte.

Anno 1611 wurde die starke Rinderbachertorbrücke allhier so in zwei Bögen und Pfeiler bestehet, samt dem Torhäuslein von Caspar Vogt Steinmetzen, welcher erst in diesem Jahr aus der Lehr gekommen, gemacht, welcher hernach zu einem gar kunstreichen Meister geworden.

NB. Die Brücke bei St. Leonhard wurde ehedessen nicht allgemein befahren, es war vor der Brücke gleich ein Schlagbaum und so ebenfalls bei der Kirchen einer, beide waren immer beschlossen, die Fuhren, sogar die Post, mußten durch das Wasser fahren, ich selbst bin noch durch das Wasser gefahren, derzeit wird aber solche allgemein benützt. — 131

Ehe die die Landstraße ist gemacht worden, so mußte man 14 mal durch das Wasser fahren, ehe man auf Aalen kam. Die ordinäre Landstraße ging die Galgenstaig hinauf über Heidenheim durch Bargau.

Anno 1613 war hier ein erschröckliches Donnerwetter und hat so große Stein geworfen, daß alle Früchte fast gänzlich zu grund gerichtet waren. Es wurde auch der Waldstetter Bach so groß, daß die Krautgärten dabei, wie auch die Wiesen, ganz überschwemmt wurden, das Wasser hat auch das äußere und innere Wehrk weggerissen und mitfort genommen. — 132

a.c. den 8. Juli an St. Kiliansabend zwischen 4 und 5 Uhr ist wiederum ein großes Wetter gewesen, hat auch große Stein geworfen und großen Schaden gemacht.

a.c. den 19. Nov., ist ein tiefer Schnee gefallen und sind 55 Schuhe ? Schnee aufeinander gefallen, davon die Früchte großen Schaden gelitten haben, daß sie verstickt sind, so groß war der Schnee.

Anno 1613 <u>Hexenprozess.</u> — 133

In diesem Jahr ist der Kleckle und der Jäger dem Burgermeister Debler ins Haus geloffen, den Heckenschlupfer und seine Magd verklagt, sie haben das vorgesagte Wetter gemacht, mit dem Beisatz, man solle sie einziehen, dem Nachrichter Übergeben, wann die nicht Hexen seien, so solle man ihnen beide die Köpf abschlagen.

a.c. den 23. Juli hat man die Magd eingezogen und den 24. Juli aber hat man den Heckenschlupfer und sein Weib, wie auch die Bas Anna in Spital eingezogen.

133 An St. Lorenztag hat man die Bas Anna im Königsturm ~~tot~~ jämmerlich tot gefunden, am Montag darauf hat man sie verbrannt.

Den 10. Sept. hat man den Heckenschlupfer, sein Weib, die Morebrenners Tochter und die Sanna wiederum aus der Gefängnuß herausgelassen. Herentgegen hat man nachgehends die Füschers Bastla, die Trabalm und des Jacob Majers Weib eingezogen.

Den 3. Okt. hat man die Bengel Greth und Catharina Lienharden und des Melchior Königs Weib eingezogen.

Den 18. Okt. hat man den ersten Brand mit den Hexen getan und seind verbrannt worden durch den Nachrichter auf dem Schinderwasen:

1. Melchior Königs Weib, genannt Hutzelmeisterin,
2. Michel Königs Weib, die alte Sterbeina genannt,
3. des Jacob Majers Weib, Sochanna genannt,
4. die alte Stichlein
5. das Trabelin

Den 27. Okt. ist das Striebelmadele bei St. Catharina eine Pfründnerin heraufgegangen, die hat sich selbsten angezeiget, daß sie eine Hex seie, und habe von dem Teufel keine Ruhe, er schlage sie also, daß sie solle das Armenhaus anzünden, sodann hat man sie eingezogen.

29. Okt. hat man eingezogen die Glockanna, 2. das Lipplis Ketterle, 3. ihre Schwester, die Totengräberin, 4. die Beintzin im Spital.

Den 5. Dez. haben die Stadtknecht im Spittel geholt und eingezogen:

1. Magdalena Bennerin, die Hutterlena genannt und
2. das Alis Berbele.

Den 29. Dez. hat man gericht und verbrannt

1. Hutterlena
2. des Büchsenstoffels Weib
3. die Totengräberin
4. die Blintzlerin
5. die von St. Catharina, das Striebelmadele, die hat man stranguliert, sodann ins Feuer geworfen.

Anno 1614 den 13.Dez. Als der ehrwürdige, wohlgelehrte Herr Magister Melchior Hartmann, Kaplan in der Pfarrkirchen, an St. Luciatag, den 13. Dez. das heil. Sakrament des Altars zu einer kranken Person nach katholischem Gebrauch getragen, da er nun zwischen der Predigerkirchen und des Sonnen= würthshaus ging, damals war die Sonnenwirtschaft, wo jetzt der Lebzelter Holzwart wohnt, haben sich die Katholischen auf ihre Knie niedergelassen und unsern Herrn in den Händen des Priesters angebeten, bei wel= chem ein unkatholischer württembergischer Untertan, David Nördlinger von Blütesheim (Pleidelsheim?) unehr= erbietig, auf dem Pferd sitzend, vorbeigeritten, dieser hat das hochheiligste Sakrament mit satanischer Bosheit verachtet und verspottet, was sie mit dieser Abgötterei wollen, kaum hat er aber diese gotteslästerliche Reden ausgesprochen, hat das Pferd, auf welchem er gesessen, alsobald die vordere Knie oder Füß gebogen und mit ge= bogenen Knien auf die Erde gefallen, bis der Priester mit dem hochwürdigsten Gut vorübergegangen ist, ob welcher Tat der Gotteslästerer erschrocken und sich ganz entbleicht und wunderliches Stillschweigen auf dem Pferd, bis er selbsten wieder aufgestanden mit großer Confusion verwirret gewesen, sitzen geblieben. 134

Als aber seinem Unglauben wegen die Katholischen ihne billigerweise bezichtigten und zeigten, was für Ehrer= bietigkeit sein unvernünftiges Tier dem Gott, Schöpfer und Herrn erzeigt hätte, ist er doch so halsstörrig als zuvor geblieben, hingegen seind die Umstehenden in ihrer Andacht gestärkt worden und haben Gott gelobet, welcher nicht allein groß Ding getan in Ägypten, wunder= barlich in der Erden, erschröcklich im Roten Meer, son= dern ist auch eingedenk gewesen, in diesem Ort der Menge(?) seiner Barmherzigkeit. Dahero ist solches öffentlich verkündet worden, welches Miracul hernach ein edler Rat von dem Notario und dabeigewesenen Zeu= gen in ein autentische Instrumentsform verordnet worden.

Diese Geschichte ist am Sonnenwirtshaus, wo der Lebzel= ter (Xaveri Holzwarth, den Joseph Beck Lebzelter de

134 1818, aber dem Joseph Walter gehörig) wohnet angemalt zu sehen, ist aber derzeit hinweggekommen, innerhalb im Haus aber noch zu ~~sehen~~ finden.

Welches Miracel hernach ein edler Rat von dem Notari a testibus in ein autentische Instrumentsform verordnen lassen.

NB. Hier aber ist zu bemerken, daß die gemalte Tafel nicht an dem Sonnenwirtshaus am Eck, nämlich das gegenwärtige Sonnenwirtshaus ist, darnach immer ein Beckenhaus gewesen, jetzt aber die Sonnenwirtschaft. Folglich ist das Haus gleich daran gebauet, die ehedessen die Sonnenwirtschaft war.

Anno 1614 wurde ein Graf von Öttingen Wallerstein von etlichen Nördlingern oder einem derselben erschossen.

135 Anno 1614 Den 4. Jenner hat man aus dem Spital wieder eingezogen, als:

1. Das HeckenKetterle
2. Des Schmieds Ursula — Hexen
3. Die Ulmer Bötin
4. Die Umberlehrin
5. Die Härten Lina, Köchin bei St. Catharina

Den 7. Jenner hat man das Alis Berbele in der Gefängnuß tot gefunden, man hat sie hernach verbrannt.

Den 21. Jenner hat man die Maria Saurin, Pfründnerin, eingezogen.

Den 2. Feber hat man den 3 ten Brand mit den Hexen gemacht und sind verbrannt worden:

1. Das Heckenkätterle
2. Die Härtlen Lina
3. Die alte Scherrerin
4. Die Umblerin
5. Die alte Ulmer Bötin
6. Das Kupfer Ursele

diese hat man stranguliert, sodann verbrannt.

Den 25. Jenner hat man eingezogen:

1. Die Pappier Anna, und die 3 Schwestern von der Schmidgaße als

2. Des Hans Deblers Weib
3. Des Baltes Spindlers Weib
4. Des Müllers Bürger Jockels Weib
und von St. Catharina hat man eingezogen eod diem
5. des Veit Lieglis Weib
6. die Ferber Anna
7. Veit Stahls Weib
Den 14. Merz seind mit dem Schwert gerichtet und ver= brannt worden:
1. Die Pappier Anna
2. Des Roßhansen Weib
3. Veit Lieglis Weib
4. Des Kraft Ludlis Weib
eodem dato hat man eingezogen des Rüdlis Michels Weib, diese hat 7 wächsene Zungen machen lassen, man hat sie aber wieder losgelassen, ist vor unschuldig erkannt worden, ist dann erst anno 1670 gestorben.
Den 18. April hat man mit dem Schwert gericht Jacob Beck und Jacob Weber von Groden.
Den 13. Juni hat man mit dem Schwert gericht und ver= brannt die zwei Schwestern die Gackanna und das Liegles Kätterle.
Den 26. März hat man eingezogen:
1. Die Müllers Burga, reiche Pfründnerin im Spital
2. Jacob Kemlis Weib
3. Benedikt Katzensteins Weib
4. Jerg Brechthauers Weib
8. Juli hat man eingezogen:
1. Des langen Franzen Weib
2. Die Gelbe Ursula Tochter
Den 11, Juli hat man eingezogen
1. 2. Die Burgursula von Mutlangen mit ihrer Tochter
3. Das Kahn Gretle Metzgerin
4. Des Zimmermanns Weib, Bartle genannt
5. Des Benedikt Katzensteins Weib
Den 2. Aug. hat man eingezogen die Schmuglin, Schwe= stern Hütterin genannt, in derselbigen Nacht hat man auch die Schmuglin in den Spital geführt.

136 Anno 1614 den 28. Aug. hat man wieder eingezogen:

1. Das Ritterstessele
2. Des Caspar Bestlins Weib
3. Des Siebers Weib, Baada genannt

Den 21. Sept. hat man mit dem Schwert gerichtet und verbrannt:

1. Das Rittersessele
2. Des Hutters Weib

Den 25. Sept. hat man eingezogen:
Des Bildhauer Sohns Weib, welche eine Schwester zu den Schmucklern war.

Den 20. August hat man des Baltes Spindhofer Weib Magdalena tot in der Gefängnuß gefunden, ist sodann dieselbe Nacht zwischen 5 und 6 Uhr verbrannt worden.

Den 4. Nov. hat man eingezogen und in Spital gelegt die Millers Burga.

a.c. Das ist ein wunderliches Jahr gewesen, es ist an unser Herr Himmelfahrtstag auf keinem Baum einiges Laub gewesen und gefunden worden, also daß man vermeint, es werde dieses Jahr kein Baum blühen. Der Zeit galt das Viertel Korn 16 Batzen, das Viertel Roggen 13 Batzen.

Anno 1615 ist nach St. Walburgatag der Wein im Württemberger Land verfroren. Herentgegen aber ist dieses Jahr soviel Korn gewachsen, dergleichen kein Mann gedenket.

a.c. den 31. Jenner hat man des Schlossers Daniel Sohn eingezogen, der Älteste ist entloffen, sie haben auf den Thürm der Stadtmauer herum viele Doppelhaken gestohlen, zerschlagen und verkauft. Die Doppelhaken waren auf allen Thürm, wenn Feuer oder sonst Gefahr aus kam, damit sogleich Lärmen zu machen.

Den 13. März hat man gemeldten Buben mit Ruten ausgestrichen.

Den 5. März hat man die in Arrest verhafte Hexe im Spital Schmucklein ein Kind geboren.

Den 4. Juni ist in Unser Lieben Frau Kirchen allhier aus dem heil. Sakramentskästlein zwei Kapseln samt dem Heiligtum gestohlen worden.

Den 10. Juli hat man den Apfelhansen von Bargau mit dem Schwert gerichtet. 136

Den 1. August hat man des Melchior Bestles Weib tot in der Gefängnuß gefunden. Der Teufel hat ihr das Genick gebrochen, wie man die wahre Zeugnis gefunden hat. Den 3. August ist sie verbrannt worden.

Den 24. August morgens frühe zwischen 4 und 5 Uhr hat man des Müllers Mertis Weib eingezogen.

Den 5. Sept. hat man den Reittschmid über den Gieß=kiebel hinab gesprüngt, und zum Tor sie abgeführt.

Den 7. Sept. hat man mit dem Schwert gericht und ver=brennt:

1. Die Schmucklerin, 2. Des Müllers Martis Weib.

Damals sollte die Bildschnitzerin auch mit gerichtet worden sein, sie hat sich aber nicht wollen richten lassen, sie sehe denn zuvor ihr Gespielen, sodann hat man sie wieder herein geführet, damit sie sie sehe.

Anno 1615 Den 19. Sept. ist die Göckin in der Gefängnis gestorben. 137

Den 22. Okt. hat man sie verbrannt.

Anno 1616 Den 13. April starb allhier der wohlgeborene Herr Anton Fugger, der alte Freiherr zu Kirchberg und Weissenhorn. Er wurde in der Pfarrkirchen bei St. Sebastian Altar den 19. begraben.

a.c. hat der edle wohlgeborene hochgelehrte Herr Doktor Leonhard Kager J. u. Dr. und Syndicus allhier ein Stipendium gestiftet von ungefähr etlichen 1 000 fl, allen Armen zu gut im Spital, zu Catharina, Hausarmen Leuten, allen Klöstern, in das Reichsalmusen, in das Seelhaus, die Arme zu Zeiten damit zu kleiden, dann solches jederzeit von dem Interesse solle ausgeteilet werden, worin auch sonderlich 3 arme Studenten bedacht werden, derselben jeder 50 fl jährlich zur Unterhaltung gegeben werden solle. Er wolle auch die Stiftungspflegern und Executores zu jederzeit der älteste Bürgermeister samt dem anwesenden Pfarrherrn Stadtpfarrer sein.

Er starb anno 1616 den 20. Feber.

Viede das weitere im Stiftungsbrief fol.

137 Anno 1616 Gab Herr Pfarrer zu Sulzbach am Main Heinrich Pfinnig=mann von Gmünd gebürtig 200 fl zur Verbesserung des Epersteins (Salvator), so hieß der Fels, stiftete. Dann nahm sich der Magistrat darum an und ließ gleich das Jahr darauf bauen.

Wappen Pfinnig=mann

a.c. Herr Martin von Degenfeld verkauft sein Haus in Gmünd bei St. Johanniskirch gelegen Schwarz Adler Wirtschaft.

a.c. hat Baltasar Debler und seine Hausfrau Dorodea Sträßin eine Stiftung gemacht für die Debler'sche und Bucki'sche und Riegerische Familie. Vide Lade 56.

138 Anno 1616 Hat man dem Remlis sein Weib in sein Haus geboten, daß sie nicht solle ausgehen bei Verlierung seines Habs und Guts.

Eben in dieser Nacht hat man zwei Brüder, die Reiter=buben genannt, gefangen und eingesetzt.

Am Morgen hat der Kleiberle, der Maurer, den Thoma Michel, Metzger und sein Weib, die Bengel Marie genannt, eingefangen, dieweil sie denen Bürgern vieles haben ge=stohlen, so sie 5 Jahre getrieben haben.

14. April hat man den Birenbuben zu Zimmern gefangen und eingezogen, auch ist des Hecken Veitlis Magd ein=gesetzt worden, welche ihm 30 fl gestohlen, auch ihre Mutter wurde eingezogen, sie waren beide Unholden.

Den 21. April hat man die Birenbuben mit dem Strang ge=richtet.

Den 9. Juli ist die Umberlin aus dem Gefängnis entkommen.

Den 24. Juli ist die Remlerin in ihrem Haus gestorben, die hat man gleich auf dem Wasen, wo man sie verbrannt hat, begraben.

Den 6. August hat man die Nestertorle eingezogen.

21. April hat man gericht 1.et 2.die zwei Brüder, die Reuterbuben genannt. 3. des Kaibers Sohn, 4. et 5. den Metzger und sein Weib.

Man hat auch im nämlichen Tag die von Lindach Mutter und Tochter gericht, der Mutter hat man etliche Griff mit glühenden Zangen gemacht, den beiden den Kopf zwi=schen die Füß gelegt und verbrannt.

Anno 1616 Den 18. August hat man die Sporers Magda eingezogen. 138

Den 2o. August hat man die Schultheißen auf dem Hafen=markt weggenommen und eingezogen.

Nemlichen Tag hat man auch die Umberlin wieder eingezog=en.

Den 2. Sept. seind mit dem Schwert gericht und verbrannt worden:

1. Magdalena Frejin Schultheißin
2. Magdalena Sporin
3. Cordula Kuntzen, Netzlerin

Den 9. Nov. hat man eingezogen des Glasjackelis Weib.

Den 17.Nov. hat man eingezogen Millers Greta.

Den 16.Nov. ist zu der Stadt hinausgezogen des Clas Dap=pen Weib.

Den 12. Dez.ist mit dem Schwert gericht und verbrannt worden:

1. Das Glasjackls Weib 2. Die Millers' Greta.

Anno 1617 War Melchisedech Haas ein Caplan und Beneficiat in all= 139

Nr. 96 hiesiger Stadtpfarrkirchen , welcher ein gottloser Pfaff auch dem verdammten Laster der Hexerei ergeben und die Kinder in Teufels Namen getauft, wie hier noch Akta aus=führlich anzeigen.

Schreiben von dem Herrn Bischof von Augsburg an die Stadt Gmünd, daß wider Melchisedech Haasen, Helfer allhier schwere Denuntiationes einkommen, als solle man denselben aber ohne sonderlichen Tumult in gefängliche Verhaft z ziehen. Laut Nr. 96.

Nr. 97 Gemeldter Melchisedech Haas wird durch den Petel (Pedell) nachher nach Dillingen geführet. Laut Nr. 97.

In einer Schrift finde, daß dieser Pfaff, da man ihn durch die Stadt nach Dillingen geführet, habe er das Brot auf den Beckenläden consecrieret.

Nr. 98 Schreiben der fürstlichen augsburgischen bischöflichen Räten, die sich wegen Einlieferung dieses Pfaffens be=bedankte. Laut Nr. 98.

Nr. 99 Die fürstliche Räte verlangten mehrere Kundschaften von

139 Anno 1617 diesem verhaften Priester Haasen, um in der Inquisition bessern Grund zu haben. Laut Nr. 99.

Nr.100 Die fürstlichen Räte ließen anfragen, ob der Melchisedech Haas mit den bereits hingerichteten Hexen Urkund sonsten nichts befunden worden. Laut Nr. 100.

Nr.101 Interogatoria, wie etliche Bürger über gemeldten Haasen tun und lassen vernommen werden sollen. Laut Nr. 101.

Nr.102 Herr Thomas Fuchs, Stadtpfarrer zu Dillingen, und Canonicus S. Peter Kirch wird nach Gmünd verordnet vermög Instruction, daß die von dem Pfaffen Haasen getaufte Kinder baldmöglichst zusammengebracht, und mit ihren Eltern oder Befreunden in der St. Johanniskirchen erscheinen, allda dieselbe nach der vorgeschriebenen Tauf-

Nr.103 form wiederum getauft werden sollen, nebst andern, den Stadtpfarrer allhier betr. Berichten. Laut Nr. 102 et 103.

a.c. Hat man eingezogen mehrere Hexen.

a.c. Den 21.Mai hat Georg Schmid den Krämer erstochen und ist eingezogen worden.

Den 9. Juli wurde gemeldter Schmid mit dem Schwert gerichtet.

a.c. Den 9. Juni hat man die Kirschnerin Hex mit dem Schwert gericht und verbrannt.

a.c. Oben gemeldter Th. Melchisedech Haas war den 1.Dez. hier gefänglich genommen, und sodann nach Dillingen geführt, da wurde ihm den 26. Mai die Hand abgehauen, dann der Kopf, sodann verbrannt.

140

Hexerei bestraft.

De 1613 bis inclusive 1617 soviel ich gefunden habe, sind hier zu Gmünd 78 Hexen und ein Hexenmeister in Verhaft gekommen. 11 Brand mit ihnen vorgenommen, die teils stranguliert, teils geköpft und dann verbrannt worden sind.

8 Brand geschehen, die sich getötet, oder tot gefunden worden, also soviel ich fand im ganzen 19 Hexen Brand.

Als lebendig verbrannt worden 16
zuvor stranguliert oder geköpft 41
tot verbrannt worden 8 Summa 65 Menschen
und sind von denen eingezogen 78 Personen nur 11 freigesprochen worden.

Mir kommt es ganz unbegreiflich vor, wie es nur hat zugehen können es muß doch mehr als Schein vorhanden gewesen sein, soviel Menschen hinzurichten, jetziger Zeit hört man gar nichts mehr, ja man glaubt nicht einmal, daß es je Hexen gegeben habe, und doch sind nicht nur hie und da, sondern aller Orten Exempla vorhanden etc. Entweder ist es, daß jedes Jahrhundert eine andere Epoch die Menschen zu plaken kommt, oder sind damals die Menschen ganz dumm und rasend gewesen, welches doch zu begreifen, wir hätten nichts, wenn die Alten nicht gewesen wären.

Man sagt, es wäre Einbildung und Aberglaube gewesen. Zuletzt kommen die ansehnlichste Familie darunter in Verwirrung und wollte und sollte alles verhext sein, was doch geschah mit Bosheit, durch Nachlässigkeit, von ungefähr und beschließlich das war verhext und durch Unholde (wie sie genannt wurden) geschehen. Man redet sehr viele Märchen davon, als:

Sie kommen zu Nacht auf den Viehweiden, auf den Dunghäufen, auf dem Schinderwasen, Richtplatz etc. zusammen, reiten auf der Ofengabel oder Besen davon, den sie mit einer Salb geschmieret etc., man nennt sie auch Trutten.

Von dieser Zeit kommt das Sprichwort: Du Hex, so man aus Scherz ein Weibsbild heißt, die lustig, munter etc. ist.

Alles war damaliger Zeit Hexen und was ihm die heidnische Dummheit noch für Namen gab.

Die gmünd'ische Inquisition hingen genau mit denen Prozessen zu Hohenrechberg, welche über den nämlichen Gegenstand angestellt wurden, zusammen, die Inquisition zu Hohenrechberg nannte Gmünder, und diese Hohenrechberger.

In den Hohenrechberg'schen Archiven liegt ein halber Bogen langes Verzeichnis von gmünd'ischen Bürgern aus den ansehnlichsten Familien, selbst von Magistratspersonen, die alle mir und dir nichts von der rechberger Inquisition der Hexerei beschuldigt wurden. Man merkt zuletzt, daß die ganze Gegend in eine öffentliche Fehde

140 durch die ruchlose Verleumdung und Unzichten verwickelt wurden. Man fing an, diese Menschen als ein hirnverbranntes, samt ihrer vorgeblichen Zauberei zu verachten und sich zu überzeugen, daß wie die Goldmacher sicheinbilden den Stein des Weisen zu besitzen ebenso sei es auch möglich, daß es wirklich Leute gebe, die dafür halten, des Nachts mit dem Satan auf ein Fest zu reiten, da sie indessen doch ruhig in ihrem Bett gelegen, diese Leute sind durch Predigen, historische alte Märgen (Märchen), das genug gibt und Erzählungen, so ihm zur Nacht im Traum vorgekommen, bei Tag haben sie darüber nachgedacht, darin gegrübelt und so ist ihm bald jede Nacht ein anderer dergleichen Träume vorgekommen und das waren also Hexen und sind verbrannt worden.

Ihre Gefängnis waren sehr eng und gut verwahrt, auch hat man wohl besorgt, daß sie nicht ganz parterre der Erde war. Solche Gefängnis hat man Hexenstüblein benannt und war in der Schmalzgruben, im Spital und auf etlich Turm. Wenn man sie auf den Richtplatz geführet, wurden sie auf Wägen hinausgeführt, denn auf die Erde ließ man sie nicht mehr, weil sie da ihre Kraft zu hexen wieder erhalten würden.

141 Anno 1617 In diesem Jahr wurde auf dem Eperstein (Salvator) aus einer Spelunka von einem gar künstlichen Meister Caspar Vogt, Steinmetz und Kirchenmeister, welche Spelunka zuvor 900 Jahr von den ersten Christen ist bewohnet worden, zu Zeiten Ludowics, König von Frankreich, zu einer Kapelle ausgehauen, und mit einer Dachung versehen.

Von dieser Zeit fing diese Kirch erst recht an von den Benachbarten häufig besucht zu werden, und von dem nun reichlichen Opfer wurde sie immer mehr und mehr verschöneret von dem herbeieilenden Landvolk.gefälliger gemacht.

a.c. Den 31. Juli hat das Wetter in den Königsturm geschlagen, ist aber ein kalter Streich gewesen und keinen Schaden gemacht.

Den 9. August hat das Wetter in des Meitermartis Häuslein geschlagen, hat ihm ein Rind, ein Pferd, ein Kalb und zwei Schwein erstickt.

Anno 1617 In diesem Jahr ist ein gar trockener Sommer gewesen, ein Fuder Heu hat allhier 13 - 15 fl gekostet. 141

Den 16. Dez. ist des Antoni Fritzengers Weib vom Königsturm heruntergefallen.

a.c. ist das S. Sebaldskirchlein renoviert, die Altär neu gemacht und gefaßt worden unter Bürgermeister Kaim(?)

Damals kostete eine Salzscheibe 2 Heller, 1 Ort, 1 Schilling und 3 Heller.

Anno 1618 Den 9. März ist ein Fuhrmann von Heubach mit einem beladenen Wagen durch den Spitelbach gefahren (damals war solcher nicht ganz bedeckt), wie an seinem Ort Meldung geschieht) und sein Kieserknecht, Heinrich Abele, war bei ihm, da wrf der Fuhrmann um, und der Knecht, der nicht weit vom Wagen, wurde zerquescht und war gleich tot.

Den 31. Juli hat man den jungen Daniel Schloßer wieder eingezogen.

Den 6. Dez. hat sich ein erschröcklicher Comöt Stern sehen lassen, welcher hoch sein 30 129 Meilen und lang 8 032 Meilen solle gewesen sein.

Den 22.Dezembris ist er über die Stadt Cöln geloffen, und letztlich über Schweden, Norwegen, America und dergleichen Ländern, was er bedeutet hat, ist in einem Büchlein von Cöln im Druck zu finden.

a.c. Seind die Altär auf dem St. Salvator in der unteren Kapell eingeweihet worden, wie zu sehen.

Anno Domini 1618, den 19. August Consecratum est hoc Sacellum cum suis Altaribus a reverendissimo D. D.Petro Episc. Abramitimo R. Principis Episc. Augustani suffragamis et vicario in Pontificabilibus et Spiritua cibus generali I. Altare in honorem Salvatoris nostri Jesu Christi et Apostoli Petri et Pauli.

2. In honorem Joannis et Jacobi et Dolatum a D. R. Henrico Pfinnigmann prespiter 200 fl.

Anno 1618 Den 30! März hat einer von Mögglingen namens Michael Apprich, ein alter Mann, sogleichwohlen zuvor sich ge= 142

142 Anno 1618 gen einer jungen ehlichen Frauen widerehlich eingelas=
sen, selbe aber zu Nachts im Bett 14 Tage zuvor mit
einem Taschenmesser zwei Schnitt oder Stich, wie auch
sich selbst tötlich in die Gurgel gestochen, und über
das alles noch mit einem Schnittmesser die Pudentia
testiculo relicto alles herabgeschnitten.

Dergleichen Factus soll vor alter Zeit durch Utz Bosel
bei St. Catharina auch geschehen sein, dies verzweifelt
Bestie solle wieder actis geheft und geheilt worden
sein.

Zahlen an St. Leonhardspfleg folgende:

Abele	Brechenmajr	Debler	Hartmann	Stegmajer	Rentsch
Aich	Bulling	Eisele	Henenberger	Schleicher	Ross
Baur	Beisel	Eich	Holl	Storr	Ramsler
Leibheimer	Buck	Doll	Hörner	Schlecht	Rietz
Leonhard	Bartle	Füscher	Haas	Sauer	Rapp
Laux	Brinninger	Frey	Haug	Schonder	Veldner
Neher	Breinling	Kajser	Hess	Stahl	Vetter
Nuding	Burggraf	Killinger	Gentner	Schiele	Vogt
Felderer	Brauneck	Keller	Gfrereiß	Schneb	Vetzer
Fridel	Baumhauer	Katzenstein	Grinenwald	Schreiner	Windeis
Jeswein	Blattner	Kehler	Pfeifer	Scherr	Wertwein
Jauchert	Majrhöfer	Kraft	Pöbele	Straubenmüller	
Megerle	Majer	Keller	Ochsentretter		Wiethmann
Marquart	Müller	König	Strobel	Schenk	Waibel
Malz	Kajser	Koth	Schwarz	Wagner	Wendel
König	Kucher				Ziegler

Caspar Hertzer, Pickenmacher, Caspar Rauscher B.M.
Heinrich Steinhaus B.M.
Martin Grieb, St.M.
David Hermann, Vogt i.Rechberg

Rudolphus II.,röm. Kaiser, hatte wie schon gemeldt mit
dem türk. Kaiser Amurathe 14 Jahr lang Krieg, der sich
dann endlich anno 1606 bis auf einen 30 jährigen Frieden
ausschlug.

Allein der Teufel als ein rechter Friedensstörer miß=

Anno 1618 gönnte denen Reichsstädten und Inwohnern diese Glück=seligkeit und wurde ein neuer Krieg geschmiedet, indem unter den protestantischen Fürsten die Union zu Schwäb. Hall und von den Katholischen die sogenannte Liga zu Würz=burg beschlossen wurde. — 142

Unter denen Drangsalen starb der Kaiser ledigen Standes nachdem er zuvor seinen Bruder Mathias Ungern, Öster=reich und Böhmen abgetreten, weilen dann das arme Deutschland keine Ruhe genießen konnte, wurde hierin ein solches Feuer angeblasen, das durch Erregung der ungarischen, böhmischen Unruhen und Rebellion alles in Flammen stünde und dann hieraus bald das langwährende Blutvergießen erfolgte.

Anno 1619 Unter erstgemeldten, elenden, betrübten Zeiten starb der Kaiser Mathias und fangte sodann auch der leidige 30 jährige Krieg an.

Wir wollen nun mit recht patriotischem, auch aufrichtig=em Gemüt betrachten wie und was gestaltete Friedrich Herzog zu Württemberg unsere alt röm. kath. Reichsstadt Schwäb. Gmünd um der lieben Religion willen, welche ohndem mit unerträglichen Unglücksfällen und Verderb=nissen gänzlich zerfallen, angefochten ware, wie dann dieselbe der Stadt Gmünd durch Zuschreibung unterm 6. Juli a.c. wieder alle Reichskonstitution als einem kaiserl. immediaten Kreisstand nach Stuttgart zitieret und allda nebst anderer evangelischen Fürsten und Stän=den in wirkliche Defensionsverfassung zu stellen, ja sogar aus Hass der wahren Religion von der Treue eines röm. Kaisers und alle der Stadt Schwäb. Gmünd altherge=brachte und allzeit ständig erhaltenen katholischen Glaubens bei dieser jetzmaligen Interregno abzuführen.

Anno 1619 Weilen man aber starkmütig darwider setzet, hat die Landschaft mit dero Union Volk zu Roß und zu Fuß die Stadt Gmünd feindlich überzogen, Kirchen und Pfarrhöf überwältiget, Sakristeien und Tabernakeln erbrochen, die Heiligtümer und priesterliche Kleidung nebst Öl, Wachs u.a. geraubt, die Bildnüßen der Heiligen entehret, — 143

143 Anno 1619 die Altär erschlagen, alles was in die Kirchen gefliehet, geraubt und noch bei denen Untertanen über 20 585 fl Schaden verursacht haben und dieser Schaden war innerhalb drei Wochen aufgegangen.

Siehe den wirklichen feindlichen Überzug der Württemberger in einem roten Buch auf dem Rathaus beschrieben.

Nach dem höchstgedachten Kaiser Mathias mit Tod verblichen succedierte auf den kaiserl. Thron Ferdinandus II., obwohlen die Böhmen, und Mähren in ihrer Rebellion fortfahrten und den Kurfürsten Friedrich vom Rhein, Pfalzgrafen, zu ihrem König ausruften. Der Bethlehem Gabor, Fürst in Siebenbürgen, zu ihm stoßte mit seiner Armee, das Haus Österreich beängstigte, weilen dasselbe in keiner Verfassung war. Kurfürst aus Sachsen und Herzog Maximilian aus Bayern aber retteten daselbe aus aller Gefahr und kamen dem Kaiser zu Hilfe und schlugen den aufgeworfenen König Friedrich samt seinen vereinten Völkern auf dem Weissenberg zu Prag in die Flucht, welcher, nachdem er gefangen, in die Acht erklärt wurde, die kurfürstliche Würde wurde samt der oberen und unteren Pfalz ihm abgenommen und dem Herzog Maximilian in Bayern gegeben und wurde weiter mit demselben Rebellen und andern zu Prag die Execution vorgenommen.etc.

Folgt hier eine kurze Erklärung von dem württembergischen Überzug der Stadt Gmünd de .

Anno 1619 den 28. Septembris war Kaiser Ferdinand II. von seiner Krönung von Frankfurt nach Augsburg gekommen, da ihm auch gehuldiget worden. Da lag das ganze württembergisch Kriegsheer um die Stadt Gmünd und selbige zugehörige Ortschaften, Dörfer 3 Wochen lang.

Den 8. Sept. sind 8 Fahnen durch die Stadt mit brennenden Lunten und unter Gewehr durchgezogen und sind allenthalben auf die gmünd'schen Untertanen einquartieret worden, auch sich ziemlichermaßen unbescheiden gehalten Sie haben unter andern den Kitzing und Trontelhof geplündert, Pferd und Schaf und anderes hinweggeführt.

Anno 1619 den 26.Sept. ihren Aufbruch nach Königsbronn genommen, haben die Herren Obristen wegen ihre Soldaten, was sie bei denen gmündischen Untertanen verzehret, vermög fürstlichen ~~Bescheid~~ Befehls alles bezahlen sollen, so aber nicht geschehen ist, indem sie mehr als 4 000 fl auf allen gmündischen Flecken verzehret haben, haben sie noch die Freiheit gegen einen edlen Rat gemacht und begehret, man solle ihnen ihren endlichen Abschied geben, wozu sich aber der Rat keineswegs hat verstehen können, sondern es ihnen rund abgeschlagen, nichtsdestoweniger haben sie in den Flecken hin und wieder Vierleute gezwungen und den von ihnen gemachten Abschied zu unterschreiben begehret. Überdas haben sie dem Vogt von Spraitbach mit 3 Vierleuten von Durlangen geführet, gefänglich angenommen und auf Befehl des Obristleutnants, welcher eben bei Herrn Vogt im Amtshaus gelegen, lassen in die Eisen schlagen, weil er Vogt von ihnen gemachten Abschied nicht hat wollen unterschreiben. Und wie gemeldt Herr Vogt und Vierleut nach Mögglingen gebracht worden, sind sie wieder von den Eisen ledig gemacht worden, was aber der Vogt mit dem Obristleutnant geredet, wird er wohl am besten wissen. 143

Anno 1619 Den 23. Okt. seind 350 Reiter zu Hüttlingen, Abtsgmünd und 100 Reiter zu Dewangen gelegen. 144

Den 24. Okt. sind sie aufgebrochen auf Unterkochen, aber Herr Probst zu Ellwangen hats nicht passieren lassen, dahero sie wieder auf das gmündische Gebiet gekommen, als nachher Bargau, Buch, Unter- und Oberböbingen und Herlikofen und d. g. Orte haben die Bauern ranzionieret Iggingen um 40 fl, Herlikofen um 30 fl usw. Da nun solches 3 ganze Wochen gewähret, daß in der Stadt niemand weder aus- noch eingehen konnte, noch durfte, in welcher Belagerung in den umliegenden Örtern, Dörfer alles feindselig angegriffen und weggenommen, auch alles zerstöret worden, also zwar, daß auch die heil. Örter, Altäre und Gotteshäuser nicht verschont worden, die schönste Kreuz vor der Stadt sind mit

144 Anno 1619 Kugeln durchschossen worden, welches, als es Wigando Lützelburg verwiesen wurde, gab er zur Antwort, er seie jetzund auf dem freien Grund und Boden, man müsse sich auch anders nicht, als feindselig zeigen.

Unter anderem sind etliche Soldaten unter dem Kapitän Christian in Groß Theinbach, welcher bei Adam Trünckle, einem gmündischen Untertan einquartieret war auf den Epperstein gegangen, solchen auspollieret, aus diesem habe einer mit Namen der Kupfermichel genannt, einen wächsernen Fuß mit anderen Sachen hinweggestohlen, und in seinem Quartier beim Feuer in einer Pfanne den Fuß vergehen lassen, mit Beisatz, er wolle diesen schon trebalieren, der diesen Fuß auf dem Salvator geopfert habe etc. Aber Gott der Herr hatte einen rechten Abscheu vor solchem Lastermaul gefunden, denn alsobald hatte der gottlose Soldat am andern Fuß anfangen zu hinken, welches von Tag zu Tag ärger geworden ist und endlich hat der Schmerz also zugenommen, daß er gar nicht mehr hat gehen können und also nicht mehr in Krieg taugte, da man ihn notwendigerweis den Fuß hat abschneiden müssen.

a.c. 1619 Im Monat November, als Herzog von Württemberg Jo. Friedrich hat 14 Wägen mit Wein beladen zum Landtag der vereinigten Fürsten nach Nürnberg, solche seinem Stand gemäß, alldort zu gebrauchen, hinführen lassen, sind etliche Fuhrleut vor denen Wägen zu der Stadt Gmünd gekommen, seind sie beim untern Tor niedergesessen, um die Fuhren alldort zu erwarten, unter diesen war einer mit Namen Jacob Löffel, ein Wirt in Heppach aus dem Herzogtum Württemberg, neben dem Tisch im Torstüblein gesessen, dieser hat den Torwarten Johannes Kucher ausgespottet und gesagt, wie sich die württembergischen Soldaten im Gmünd'schen verhalten hätten, da sagte der Torwart, einer böser und ärger als der andere, darauf antwortete der Wirt darauf, das sei noch nichts, sein Herr und Fürst werde noch mit grösserer Gewalt kommen, und anders mit der Stadt umgehen, und wird in solchen Anstössen und Gefahren euch Papisten wohl zu Hilf kommen, oder wer wird euch Succurs geben. Der Torwart ant=

Anno 1619 wortete, Gott wird uns helfen. Was für einer sagte der Wirt und streckte den Arm aus gegen den Kruzifix vor der Stadt am Tor, da man zu St. Salvator gehet mit Spott und grosser Verachtung. Dieser wird vielleicht euch zu Hilf kommen sollen, er wird vom Kreuz herabsteigen und euch Paptisten, die ihr die Bilder anbetet Succurs bringen. Aber siehe, kaum hat er diese Lasterworte aus= geredet, und diese erschreckliche Gotteslästerung mit den frechen Juden und Mördern, Matth. 27, 15, heraus= gesagt, so konnte er alsobald kein Wort mehr reden, er hat angefangen den Kopf hin- und herzustossen, und end= lich gleich einem am Strick erworgenen ganz bleich aus= gesehen, ob welcher gegenwärtigen Rach Gottes, da sol= ches sein Gefährte und Gesellen gesehen, sind sie der= maßen erschrocken, daß sie alsobald davon geflogen sind.

144

145

Der gemeldte Torwart mit anderen Katholischen waren zu ihm hingeloffen, und sind ihm zu Hülf gekommen, und hat der Torwart mit einem Schlüssel (denn er hatte sich ver= bissen) den Mund aufgebrochen, und endlich es mit Wein und anderer Labung soweit gebracht, daß er nach und nach wieder zu sich selbsten gekommen, und die Lebens= geister sich in ihm wieder erholt haben, und ist ein Knall inwendig in des Wirts Leib gehört worden, als wenn man ein hartes Leder auf den Tisch oder Boden würfe.

Durch dieses Mittel der Liebe nun, wenn sie ihm nicht das Maul erwaicht und mit dem Schlüssel aufgesprüngt hätten (wie es alle zugleich bezeugten), so hätte er ersticken, folgends auf der Stell sterben müssen. Wie dann seine Gefährten und Religionsmitconsorten es in Schorndorf vernommen hatten, und es endlich im ganzen Schorndorfer Amt bekannt ist worden, so hat er sich und seine Religionsconsorten entschuldiget und die liebe Wahrheit zu unterdrücken, seine Herrschaft in Schorn= dorf überloffen und den Torwarten zu Gmünd des falschen Geschreis als Anfänger verklagte, wie er, Löffel, dann auch hat zuweg gebracht, daß die württembergische Be= amte zu Schorndorf, Herr Burghard Weiler, Obervogt,

145 Anno 1619 Herr Joseph Sebastian Engelhard, Untervogt dem gmünd'schen Rat deswegen schrieben, daß sie durch ein rechtmäßiges Mittel gemeldten Jacob Löffel, Wirt zu Großheppach, württembergischen Untertanen vor dem falschen Geschrei ledig und frei machen sollten, wie nachfolgender Brief anzeigt.

Es seind auch wegen dieser Affär etliche Briefe gewechselt worden, welche aber nur zu mehrerer Schand des gedachten Löffels gereichen. Endlich

Anno 1619 den 16. Nov. seind folgende Zeugen wegen Inquisitionssachen gemeldten Jacob Löffels, Wirt zu Großheppach, württembergischer Untertan, allhier zu Gmünd auf Anhalten gemeldten Löffels, zweier Vögte von Schorndorf und seines Bruders Johannes Löffel und Vetters Jodoms Wagner eidlich abgehöret worden, welche aber alle bekannten, daß dem also seie, wie schon gemeldet worden. Die 6 Zeugen waren:

1.) Laurentius Blatner, Bürger und Bader seines Alters 40 J.
2.) Georgius Frichtel, Bürger u. Barbierer s. Alters 42 Jahre
3.) Simon Kuttler, Bürger u. Wagner seines Alters 60 Jahre
4.) Könîgunda Grimmin, dessen Weib ihres Alters 50 Jahre
5.) Joannes Kucher, Thorwarth seines Alters 43 Jahre
6.) Jacobus Roß, Bürger u. Glasmacher seines Alters 40 Jahre.

Folgen die Briefe in dieser Geschichte.

Erster Brief. Dem ehrsamen, vornehmen, fürsichtigen, ehrbaren und weisen Herrn Bürgermeister und Rat der Stadt Schwäbisch Gmünd und Nachbarn.

Unsern nachbarliche die nebst freundlichen Gruß zuvor ehrsame, fürsichtige, weise und großgünstige Herrn Freund und Nachbarn. Es hat uns kläglich andeutet Jacob Löffel in unserer Herrschaft Württemberg zu Großheppach Bringer dieses Briefs, daß er ohnlängsten unserm gnädigsten Fürsten und Herrn Wein nach Nürnberg gehörig geführt hätte, und mit den Fuhren nach Gmünd bis an das Tor gekommen wäre, da er aber etwas matt und müde

Anno 1619 und verdrüßlich beidem Tor niedergesessen und sich ein kleines alldorten aufgehalten, daß er schier in Unmächten gefallen seie, dahero geschehen, daß ein Torwart unter dem Tor, dessen Namen ihm unbekannt, der dieses gesehen, ihn hin und wieder lasterhaft beschreiet, ~~und die Bilder~~ sagend, er, der Löffel habe alldorten das aufgericht Kruzifix und die Bilder verspottet, ~~sondern auch~~ deswegen hab ihn Gott nicht allein also gestrafet, sondern auch (welches eine augenscheinliche Lüge seie) seie ihm die eine Hand ganz contract und zwei Finger schwarz geworden. Dieses aber seie jetzt und also ausgebreitet, daß man es ihm hin und wieder fürwörfe und werde also ersucht, bei einem edlen Rat U. W. U.U. großgl.Herren mit Klagen zu versuchen, und dieses fürzubringen, zu welchem Ziel und End er uns um eine Fürbitt an euch ergehen lassen, weilen er dann ein aufrechter und redlicher Mann ist, und wir nicht vermeinen, daß er dies, was von ihm ausgegeben wird, getan habe, und er selbsten es lauter Unwahrheit zu sein, höchstens bekräftiget. Deswegen haben wir seiner begehrten Bitt willfahren wollen, ersuchen also E.E. W.V.w.E. Rat und großgünstige Herren gar dienstlich und freundlich bittend selbe wolle aus Nachbarschaft diesen unserer Herrschaft Untertanen soviel verhülflich sein, daß er von gemeldter Nachred entlediget und für unschuldig erkennet werde, und damit er, was er dessenthalben von euch begehren wird, erlangen möge, dieserwegen E.E.V.w. E. Rat und g.Herrn in anderen Begebenheiten, wie viel es wird sein können, wollen wir dienstlich und freundlich wiederum erstatten, und beinebens göttlicher Protektion beiderseitigen Empfehlungen

146

E. E. V. W. Gel.Herren

Schorndorf, 12.9. 1619 dienstwillige Ober- u. Unter = Vögt

L. S. L. S. Burghard von Weiller
Joann Sebastian Engelhard.

146 Anno 1619 Aber Jacob Löffel hat weder den Brief gebracht, weder den Beklagten vor Gericht berufen, vielleicht hat er aus eingejagter Forcht des beleidigten Bilds oder aus Angst des Gewissens entsetzt, daß er sich dem miraculösen Kruzifix, vor welchem er hätte müssen fürgehen, nicht dörfen ansichtig machen. So har er bezeugt, daß er sein Leben lang nicht mehr an solchem Ort seie gesehen worden, auch in Wiederkehrung von Nürnberg hat er den Weg abgegangen. Endlich damit die Herren Beamten nicht schändlicherweis ausgespottet würden, hat er durch seine Sinn diese Lüg erdacht, aber mit der sonderbaren Fürsehung Gottes, eine einfältige der rechten Wahrheit Zeugnis damit das ansehnliche Wunderwerk nicht vergessen wurde. Daß sein Bruder Johannes Löffel von Rommelshausen, und sein Vetter Peter Jodocus Wagner, beide Württemberger die Grausamkeit seines Verbrechens zu ringern, seine Krankheit, S. Antonius Rauch genannt, fürwenden wollten, und mit einer Supplication (?) bei dem Rat angehalten, daß derselbe gemeldte Torwart und andere, welche selber Zeit unter diesem Tor die Wacht hätten, durch einen Eid schwören, und den Handel zu erfahren und ihnen derselben Antwort oder Ablegung zukommen lassen wolle.

Deren Supplication aber waren diese Wort:

Supplication oder Anklagbitt an die Herren Bürgermeister und Rat der heil.röm.Reichs Stadt Schwäbisch Gmünd.

Joannes Löffel von Rommelshausen und Jodoc Wagner von Strümpfelbach.

Ehrsame, fürsichtige, weise und großgünstige Herren, dem nach ungefähr vor 14 Tagen unsern allerliebsten Bruder und Vetter Jacob Löffel von Großheppach, wie

147 auch anderer noch viele nämlich vier Andere von unserm gnädigsten Fürsten und Herren Joann Friedrich Herzog aus Württemberg Wein nach Nürnberg zuführen anbefohlen wurde, auf dem Weg abends unser Bruder und Vetter mit andern zugleich den Fußsteig zu Fuß gegangen und haben

Anno 1619 die Knecht mit den Fuhren die Strass fahren lassen. Er aber unser Bruder und Vetter hat etlichemal zu den andern unterwegs gesagt, er würde sehr vor der Krankheit, St. Antonius Rauch, geplagt und beförcht sich, er werde wieder zurück heimkehren müssen. Die vier andern aber haben ihm zugesprochen, er solle gut Herz haben, mit ihnen fortgehen, es werde schon wieder besser werden, mit welchem sie ihn überredet hatten. Weilen es aber dazumal sehr Regenwetter war, daß unser Bruder und Vetter sowohl als andere bis auf die Haut hinein genetzt wurden, dahero die Krankheit zugenommen, und bei ihm so schwer worden ist. Es ist zwar wahr, daß unser Bruder und Vetter, da er über den Remssteg gegangen zu seinen 4 Gefährten gesagt hat, er wolle den Torwarten ausfragen, wie sich die württembergischen Soldaten gehalten haben, er werde ohn Zweifel sagen, wie solche und solche etc. Unterdessen sind sie weiter fortgegangen, da sie aber zu dem Tor kommen seien, seiend sie 5 zu dem Torwarten an das Häuslein hingesessen und die Fuhren erwartet und wie unser Bruder und Vetter auf dem Remssteg zu dem Gefährten geredet, also hat der Torwart geantwortet. Weiter hat Jacob Löffel seine Gefährten gefraget, ob er nicht auf der Remssteg die Wahrheit geredet habe. Unterdessen ist gemeldtem Jacob Löffel durch zunehmen seiner Krankheit und des nassen Leibs wegen des Ungewitters also in Unmächten gefallen, daß er mit den Zähnen sich verbissen, und das Maul mit einem Schlüssel ihm hat müssen geöffnet werden, jedoch nachdem er wieder zu sich selber gekommen, ist er selben Abend noch bis gegen Hussenhofen gegangen. Wie wir aber von unserm Bruder und Vetter, erstmals aber von denen 4 Gefährten gehöret, so ist selben niemals kein Gotteslästerung gehört worden. Jedoch ohne Hindernis dessen wird unser Bruder und Vetter von etlichen Neidhälsen verleumdet und wird sein guter Namen nicht wenig verletzt, als wenn er nicht allein die Bildnus Christi, welche dort am Kreuz hangend mit erschröcklich Wort gelästert hätte, sondern auch den katholischen Glauben auf das schärfste angegriffen,

147

147 Anno 1619 dieweilen da nun unser Bruder und Vetter, wie man uns sagt, gleich alsobald, nachdem er Gott und den kath. Glauben gelästert, hab auch Gott alsobald Wunderzeichen an ihm getan und ihn gestrafet, daß er in die hinfal= lende Krankheit gefallen etc., dieweilen dann unser Bruder und Vetter, wie man uns sagt und er selbsten höchstens bekräftiget, Gewalt und Unrecht geschiehet, und das Hinfallen von seiner Krankheit verursacht wor= den, so können wir Befreunde samtihne zu erhalten,und zu schützen unsere wohlerlangte Ehre, diese Unbild und Nachrede und Verleumdung nicht leiden, denn wer seine Ehre nicht in Acht nehmet und solche schlecht achtet, der wird für grausam gehalten, deswegen dann bitten wir E.E.V.W. großg. Herrn dienstlich und friedlichst,unter= tänigst des gedachten ihren Torwarten und diejenigen, welche dazumal Wacht gehalten haben, durch einen Eid von der Sach Begebenheit examinieren und ihre Antwort uns communicieren und zukommen lassen wollen, da wir dieses an seinem End und Ort anzeigen können. Solches

E.E.V.W. großg. Herren

dienst und gutwillige

Joannes Löffel von Rommelshausen

L.S. L.S. Jodocus Wagner Sculf(?)

von Strümpfelbach.

148 Anno 1619 Deswegen hat der ersuchte gebetene Rat von Amt minder unterlassenwollen, weilen dieses Laster die Verletzung göttlicher Majestät in sich begriffen, derhalben hat derselbe auf der anhaltenden Bitt insonderheitlich Nachfrage und Inquisition angestellt und alles in Acht genommen und observieret, was zu diesem extra ordinari Mittel erfordert würde.

Erstens. Daß die Supplicanten statt der Kläger sind ge= halten worden, daß sie eben das begehet haben.

Zweitens. Aus Bekenntnis des gestalten Verbrechens, so von den Supplicanten abgeleugnet.

Drittens. Daß sie dieselben und spezifizierten Verbrech= ens erzählt haben.

Anno 1619 Viertens. Die genugsame Anzeig, die Ohnmachten des Hin=
fallens, welche Mängel er zuvor niemalen solle gehabt
haben.

148

Fünftens. Nicht ein geringes Geschrei, sondern welches
von glaubwürdigen Männern auskommt.

Sechstens. Weil er wegen diesem Verbrechen anderswo
nirgends absolvieret oder ledig gesprochen worden.

Siebtens. Dieweil der Magistrat wegen begangener Ver=
brechen in seinem Grund und Boden verordnet Richter
wäre.

Wenn diese Zugehörungen alle gefunden werden, so kann
der Richter oder die Obrigkeit aus Gewohnheit die In=
quisition anstellen, der Verbrecher seie gegenwärtig
oder nicht, es seie halsstörrig oder nicht, er wolle
erscheinen oder nicht. Giltig in art crim.e.s.p.i.n. 25
in fine de inqsp.ibi allegantes.

Und weil die Supplicanten benannte Zeugen ohne Auflegung
examinieret zu werden begehret haben und alle bekannt
eines aufrechten Lebenswandels und ehrbaren Wandel und
keiner durch die Inquisition oder Nachfrag erzürnet
werde, also seind die nach abgelegten Eidesschwur die
Wahrheit zu sagen examinieret worden und haben bekennt
wie folgt:

Anno 1619 Am Sonntag, den 16. Nov. in Inquisitionssachen des
Jacob Löffel, Wirt in Großheppach, sowohl auf Anhalten
der württembergischen Herren Ober- u. Untervögt zu
Schorndorf, als des Löffels verwandten Personen Bitt
seind folgende Zeugen durch einen Eid gefragt und ge=
höret worden.

Dessen Examen ist folgende Ordnung:

1.

Laurentius Blattner, Bürger und Bader zu Gmünd, seines Alters
40 Jahr bezeuget mit einem Eidschwur, als er am ersten Aller=
heiligen neulich die Wachtam Untern Tor hätte, seien etliche Per=
sonen zum Tor kommen und haben gesagt, es kommen 14 Wägen mit
Wein, welche dem Herzog von Württemberg zugehörig, dessentwegen
sei er mit seinen Rottengesellen zum Amtsbürgermeister gegangen

148 wegen des Zolls, und als sie wieder zum Tor kommen, wären die Leut mit dem Wirt von Heppach occupieret, sprüngten ihm Wein ein und stärkten ihn, was aber für ein Anfang gewesen sei, wisse er nicht anders, als daß er von andern gehört habe, dieser Wirt hab so gottlos und spöttisch von dem aufgerichten Kruzifix geredet.

2.

Georg Friedel, Barbierer und Bader, Bürger seines Alters 42 Jahre desgleichen auch dieser geschworen hat, er habe erst vergangenen Allerheiligentag mit andern bei dem Untern Tor die Wacht gehabt und seie zu selber Zeit der Wirt von Heppach dorthin kommen, mit andern etlichen Personen, aus welchen sie verstanden hätten, daß etliche Wägen Wein des Herzogs aus Württemberg würden hier übergeführt werden, seie er mit oben angeführtem Zeugen zum Amtsbürgermeister gegangen, um Einnehmung des Zolls zu fragen, als sie 149 wieder aber herausgegangen, seie gesagter Wirt schon in der Ohnmacht mit ausgestreckten Armen und Füssen dagelegen, welchen der Torwart mit angewandter, fleißigster Mühe wieder zu sich selbsten gebracht habe. Aber andere des Wirts Gefährten, wie er selbst gesehen habe, seien davon geflohen, ihme aber sei gesagt worden, wie unehrlich und spöttisch er auf diese Weise Gott gelästert habe. Dieweil der Stadt Gmünd in der württembergischen Belagerung niemand zu Hilf kommen seie, habe der Wirt auf das Kruzefix gedeuten und gesagt: steige herab und helfe ihnen und dergleichen, welches der Torwart am besten anzuzeigen wissencwerde.

3.

Simon Kuttler, Bürger und Wagner zu Gmünd, seines Alters über 60 Jahr bezeuget nach abgelegtem Eide, sei ihm auch am Allerheiligentag unter das Untere Tor mit andern geboten worden und seien selbigen Tags 5 Personen, worunter auch ein Wirt, welchen sie Jacob nannten, gewesen zu dem Tor gekommen und fürgewandt, es kommen 14 Wägen Wein hernach, welche sie für ihren gnädigen Fürsten und Herren nach Nürnberg dahier überführen müssen, damit sie aber nicht aufgehalten wurden, wollen sie den gebührenden Zoll ablegen. Als sie aber miteinender redeten, kamen die Wägen herbei, unterdessen bezeigte er und sein Hausfrau, daß unter der Tür des Torhäusleins gähling sei ein Geschrei entstanden, o Jesu, der Mann stirbt. Da habe man alsbald Kissen und Bettzeug zugetragen,

man sei gleich mit Wein zugelaufen,.derowegen habe seine Hausfrau alsobald durch das Fenster des Torhäusleins ein Gläslein mit Wein herausgenommen, in das Maul ein wenig genommen und dem Wirt ins Gesicht gespritzt, indessen seie er auch dazugekommen und habe gesehen, daß bemeldter Wirt ganz schwarz aussehe und kein anderes Lebenszeichen von sich gab, als daß er mit dem einen Fuß stampfte und den andern an Bank stoßete und nachdem man vermerkt, daß er verbissen, und die Labung nichts ausgericht, habe endlich der Tor=wart ihme das Maul mit einem Schlüssel erbrochen, welchen er eine zeitlang unter der Lefzgen gelassen, bis er ein Zeichen seines Lebens von sich gegeben hat. Nach diesem allen habe er von andern gehört, daß dieser Wirt ein wenig zuvor, wie gemeldt, mit den württembergischen Kriegsheeren vexiert habe, sagend, wer diesen Paptisten helfen wolle, der dort am Kreuz hangend, steige herab und helfe ihnen.

.4.

Kunigundin Grimmin des vorigen Zeugen Hausfrau, ihres Alters 50 Jahr, hat auch nach abgelegten Eid bekund, sie habe am erst Aller=heiligentag mit ihrem Mann bei dem Untern Tor etwas weniges gere=det, inzwischen seie ihrer Meinung nach 3 Männer unter das Tor=häuslein gekommen und von unterschiedlichen Sachen geredet, was aber ein jeder unter ihnen gered habe, sei ihr unbekannt, soseie gählings ein Geschrei entstanden, o Jesu, der Mann stirbt. Diesem aber sein Gefährte sei davongwichen und gesagt, sie wollten nicht tausend Gulden nehmen, daß dieser Mann sterbe, denn es dörfte keiner mehr heim. Sie aber seie alsobald ohne allen Verzug mit Wein zugelaufen und habe ihm auf das dritte mal mit höchster Stärke in das Angesicht gespritzt, unterdessen aber habe der Kranke ganz schwarz ausgesehen, mit dem einen Fuß gezittert und sich verbissen, daß er vom Maul geschaumet, als aber der Wirt kein Lebenszeichen von sich gab, hat ihm der Torwart mit einem Schlüs=sel die Lefzgen von einender getan, zu deme habe sie gesagt, er solle acht geben, daß er ihn nicht verletze. Als sie aber zu Nacht heimkommen, habe sie von ihrem Hauswirt verstanden, was er von andern gehört hat, der Wirt habe zuvor spottweis gesagt, wann der Stadt Gmünd niemand zu Hilf kommen will, solle der helfen, der dort am Kreuz hanget helfen etc.

150

5.

Johannes Kucher, Torwart, seines Alters 43 Jahr. Dieser hat wie andere den Eid abgelegt, die Wahrheit zu sagen und zu bekennen. Der Wirt von Heppach, gemeldter Jacob, seie vordem zwei malen unter das Tor gekommen und habe allzeit gottlose und spöttische Reden ausgestossen in Sonderheit aber, als er neulich in Allerheiligentag mit etlichen seinen Gesellen und Weinwägen kommen seie, habe er gedrohet, es seie nichts, was das württembergische Kriegsheer erst den Gmünd'schen zugefügt habe, es werde schon etwas ärgers hernach folgen, man werde den Gmünd'schen Haber schon läutern und die schöne Pferd aus dem Spitel treiben und wer wird ihne helfen, warum die Stadt Gmünd nicht seinen gnädigsten Fürsten und Herrn für ihren Schutzherrn annehme, wer ihnen ohne denselben helfen könne, vielleicht der am Kreuz vor der Stadt, welchen ihr papistischen anbetet und habe mit dem Finger auf das Kreuz vor der Stadt geditten. Unter währenden solchen Reden und Unbilligkeit seie diese Bewegung auf solche Weis in ihm entstanden, daß er den Kopf hin und wieder stoßte und nicht anders war, als wenn er die hinfallende Krankheit hätte. Also hat er sich entfärbt, seie verschwarzet und mit verbissenen Lefzgen also geschaumt, daß alle zusammengeschrien, dieser Mann stirbt. Deswegen seie des Simon Kuttlers Hausfrau zugeloffen, habe ihm dreimal mit dem Wein angespritzt, aber es seie nicht anders darauf gewesen, als wenn man auf eine harte Wand spritze, denn er nichts empfunden hätt bis daß er ihme mit dem Schlüssel das Maul geöffnet habe und seie ein solcher Knall in ihm geschehen, als wenn ein hartes Leder auf den Boden fiel, welches alles sein Gefährden unter welchen der Wirt von Steinach auch gewesen, gehöret und gesehen habe, nicht weniger auch andere so ihme gemiethet hätten. Fuhrleut, welche mit dem Wirt gingen, haben darnach gesagt, der Wirt von Heppach habe dergleichen lästerliche Reden wider die Papistischen, sobald sie auf die Kreuzwiesen kommen, gegen den Kruzifix angefangen auszugießen und habe kein End machen wollen.

6.

Jacob Ross, Burger und Glasmacher, seines Alters 40 Jahr, bezeuget nach getanem Eid die Wahrheit zuzustehen. Als er neulich am

Allerheiligentag unter das Untere Tor spazieret und nach der Frei= mühle fragte, seien etliche Fuhrleut, württembergische Untertanen, gekommen und in dem Torhäuslein sich niedergelassen, und der Wirt von Heppach habe gefraget, mit welchem er geredet, wie sich seine Soldaten gehalten haben, wie er es fürgebracht habe, wisse er die Formalwörter nicht, sondern der Torwart, mit welchem er geredet, werde solches besser wissen, aber das habe er gesehen und gehört, daß besagter Wirt wie eine Bestie habe angefangen zu brüllen, schaumen sich hin- und herstoßend und ganz blau und schwarz unter= einander geworden, also daß er vermeinte, er wolle den Boden aus= stoßen, wie es auch hatte geschehen können, wann ihme nicht an= dere wären zu Hilf gekommen. Er selber seie auch ihm mit andern zu Hilf geloffen, aber wegen der Schwachheit seie es umsonst ge= wesen, daß er ihm mit dem Schlüssel das Maul nicht habe öffnen können, welches hernach der Torwart getan habe, und also hat er seiner Bekenntnis ein End gemacht. 150

Nachdeme diese der Zeugen Bekenntnis den Herren Beamten sind comuniciert worden, seind die Supplicanten, sein Bruder und Vetter, welchen der Jacob Löffel dieses anvertrauet hatte, zufrieden ge= wesen, weil zweifelsohne sie der Wahrheit keinen Widerstand mehr haben tun können, und der Löffel, welcher zuvor sein ganzes Le= ben lang, wie man von ihm gesagt hat, frisch und gesund gewesen, ist nach getanem seinem Verbrechen und göttl. Majestät Verletz= ung nicht mehr von der Fallenden Krankheit erlediget worden, und hat folgendes Jahr in der Blüte seiner Jugend sein Leben beschlos= sen. 151

Ob er in sich selbst gegangen, und witzig geworden, daß er sich bekehret hat, das weiß Gott.

Erstbesagtes miraculoses Cruzifix beim Untern Tor wurde nachge= hends in die Pfarrkirche transverieret.

Anno 1619 Legte Herzog Jo. Friedrich von Württemberg seine Trup= pen in die Nachbarschaft der Stadt herum und den andern Tag schickte er seinen Obrist von Reichenau in das Gmündische, welcher die Stadt 3 Wochen lang belagerte, sodaß niemend aus- noch einge= hen konnte, die Ursach hievon blieb mir unbekannt.

151 In dem 30 jährigen Krieg wurde die Stadt ausserordentlich hart mitgenommen, und von den Schweden verschiedenemal besetzt, auch wurde Gmünd während desselben mit andern Lasten beschweret wie folgt:
In mehreren Belagerungen in den umliegenden gmündischen Dörfern und Höfen Tag und Nacht also feindlich angegriffen und weggenommen und zerstöret worden, also daß man die heil. Örter und Gotteshäuser kein Gnad bewiesen hat, die erhöhten Kreuz vor der Stadt mit Kugeln sind durchschossen worden, welches als es Wiegard von Lützelburg verwiesen wurde, gab er zur Antwort, er seie jetzund auf der Feind Grund, man müsse sich auch nicht anders als feindselig erzeigen.

Anno 1620 Ist die ober Kapell auf dem Salvator von Vogt, Baumeister eingehauen worden, daß jetzt zwei Kapellen oder Kirchen in einem Felsen schön aufeinander ausgehauen stehen. Vide Pars IX fol. 121.

a.c. Unter gemeldtem langwierigem Krieg, Religionsveränderung und Gelderpressungen wurde abermals unter der Bürgerschaft eine ziemliche Schwierigkeit verspürt, welches ein Predigermönch Johann Striezel allhier durch eine aufrührerische Predigt erweckt, also hat ein edler Rat beschlossen, diesem Übel und Unheil zeitlich abzukommen hat also ein Dekret

a.c. unter 17. Nov. an dessen P. Prior abgeschickt, daß dieser offenbare Colluminant und Aufwickler von hier abgeschafft oder vermög des heil. röm. Reichs Verfassung ein anderes Einsehen mit ihme gebraucht werden solle. Nach laut Nr. 104.

a.c. Galt der Gulden Sechs Gulden vierzig Kreuzer.

a.c. Das Gerberzunfthaus neben der Blauen Ente gegen dem Franziskanerkloster über, ist in einem Stein hinterhalb gegen den Bach zu sehen und zu lesen:
" Laus Deo 1620 Jahr dieser neue Bau erbauet worden,
" seind die ehrbaren Achtmeister gewesen. Hans Stein=
" Staibuch, H. Claus Kucher, Melchior Beylen, Jerg
" Weikmann, Hans Messerschmid, Hans Ziegler, Hans
" Schlicker, Peter Sparmann, Veit Schleicher, welche

Werk viel haben helfen befördern. 151

a.c. Decretum, 20. Juni, Früchte aufkaufen etc. verboten.

Vide P. III fol. 1915.

a.c. wurde Frau Maria von Bubenhofen zur Besitzerin angenommen, sie wohnte in der Storrischen Behausung, wo der Gang in die Augustinerkirchen oberhalb gehet, das Haus ist dem Christoph von Lammingen zu Lindach vom Herzog Christoph von Württemberg geschenkt worden. Gibt jährl. Zins 4 fl 15 kr für alle Schatzung dem Kloster Lorch, ist dann verkauft worden an die Stadt für 1 775 fl.

Anno 1621 Zu Ende des Jenners ist eine solche unverhoffte große Kälte eingefallen, daß die Wässer dergestalt überfroren, daß man nicht allein mit Kutschen, sondern mit geladenen schwären Wägen darüber gefahren ist. 152

a.c. den 18. Jenner, ist in Gott selig entschlafen der ehrwürdige und wohlgelehrte Herr Magister Schrott aetretis suis 40 Jahre. Er war allhier Stadtpfarrer.

a.c. Allhier wird angezeigt, wie die Münz auf und abgestiegen. Im Herbst ist erst eine Münz hier angekommen, die ist auf 6 Batzen gemünzt worden, hat ungefähr nicht ein halbes Jahr gedauert, sie haben sich aber dermaßen verschlagen, daß niemand davon hat etwas kaufen können, seind derowegen einer um 5 Batzen geschätzt worden, es hat aber auch nicht lange gedauert, seind bald hernach auf 15 Kreuzer, endlich auf 2 Betzen geschätzt worden, sodann sind sie endlich ganz abgegangen.
Nachdem sind 3 Bätzner gekommen, da hat ein jeder diese Münz haben wollen, sind aber so schlimm gewesen, wo man damit umgegangen, so seind Schiefer davon gefallen, ~~hab~~haben auch nicht lange gedauert, sondern seind dermaßen in Abgang gekommen, daß man nichts mehr davon hat kaufen können, ja, wenn man einem einen solchen geschenkt hat, hat man sich nicht einmal davor bedankt, sind gleichfalls verschwunden, niemand wußte wohin.

152 Die hochberühmte S. Salvator Wallfahrt betreffend.
Anno Domini 1619, die 19. Augusti consecratus est hoc sacellum suis ataribus etc.

In dem 17. Jahrhundert waren Familien im Rat als:

Beck	Holzwarth	Mösnang	Liebermann	Thoma
Bletzger	Heberle	Majrhöffer	Reinhanns	Vogt
Bomas	Hegele	Megerle	Ramsler	Bucher
Böppele	Haut	Steinhoffer	Rauscher	Bulling
Buech	Haug	Schönleber	Remser	Twingert
Dapp	Jäger	Seibold	Lautterer	Buck
Debler	Jageis	Storr	Hoffer	Buch
Duglas	Ihle	Spindler	Wohnli	Ziegler
Dill	Kaiser	Schonder	Kolb	
Emer	Krafft	Stahl	Weeber	
Eisele	Kohle	Schedel	Wamsler	
Fritz	Kraus	Steinbeil	Werthwein	
Frey	König	Spriegel	Wingert	
Fejerle	Kucher	Schleicher	Wasserberger	
Grueb	Klopfer	Neher	Vogelhund	

153 Anno 1622 galt der Taler 10 fl, hat aber nicht lange gedauert, ware eine teure Zeit und wurde hier verkauft als:

eine Salzscheibe um	10 fl
das Pfund Schmalz	40 kr
das Viertel Korn	3 fl
1 Maß Wein	40 kr
das Viertel Roggen	2 fl

a.c. wurde der Eimer Wein vor 100 fl verkauft.

Auf St. Bartholomäustag hat das Viertel Korn 4 fl 3 Orth gekost, 8 Tag darauf ist das Viertel Korn um 6 fl verkauft worden, und dazu erst nicht gut zu bekommen gewesen.

Das Viertel Roggen um 5 fl.
Nach Michaeli hat das Korn das Viertel 7 fl 30 kr, Roggen das Viertel 6 fl 30 gekostet.

Anno 1622 Damals kostete das Pfund Brot 4 Batzen, war erst rar zu bekommen, es ist noch weiter gestiegen. 153

Das Viertel Korn 10 fl

Das Pfund Brot 18 kr, so inständig nur 1/2 Pfund gewogen

Einen Wecken um 4 Batzen

Ein Maß Wein 18 Batzen

Der Wein ist erstlich um Ostern der Eimer um 50 fl, die Maß um 7 Batzen verkauft worden, dann erst so hoch gestiegen.

Zu der Zeit kaufte Herr Mösnang, Kronenwirt auf dem Markt, etliche Wagen Wein zu Rudersberg, den Eimer um 16 fl, und als er diesen Wein allhier angebracht, hat er aus dem Eimer 60 fl gelößt.

Damals ist die Maß Wein von den Wirten um 10 Batzen geschenkt worden, man hat solchen dann um 18 Batzen die Maß verkauft und zuletzt keinen mehr um das Geld bekommen können, wann man dem Wirt nicht gute Reichs- oder Bayertaler gegeben hat.

Vom Vieh.

Zur Herbstzeit ist ein Paar Ochsen um 100 fl verkauft worden, worob sich männiglich verwundert hat und als selbe 15 Wochen im Futter gestanden, so haben sie 500 fl gegolten.

Es hat einer ein Paar Ochsen auf dem Welzheimer Markt um 900 fl geboten, darauf 750 gelegt worden, sind aber nicht darum gegeben worden.

Ein anderer hat ein Paar Ochsen um 1 000 fl geboten, also hoch ist das Vieh in einem halben Jahr gestiegen.

Es hat Herr Graf zu Gaildorf denen gmünd'schen Metzgern zubieten lassen, er habe ein feistes Paar Ochsen, wolle selbe ihnen zukommen lassen, da nun die Metzger zu ihm gekommen, habe er selbe um 1 500 fl geboten.

Es hat ein Bruder dem andern allhier nun eine Kuh um 45 flzu kaufen übergeben, von einem andern hätte er 50 fl gelößt, es war auch hier in kurzer Zeit soweit gekommen, daß eine Kuh um 100 fl und 200 fl verkauft worden.

153 Anno 1622 Zu Beyren in Bergen ist eine Kuh um 240 fl verkauft worden. Es ist etliche Wochenmarkt allhier gar kein Fleisch in der Metzig gewesen, als etwa ein Bock oder Kalb.

Ein Stechkälblein ist zu Mutlangen um 30 fl verkauft worden.

154 Anno 1622 <u>Leder- und Schuhmacherswar.</u>

Ein gemeines Paar Häut ist um 60 fl verkauft worden.

Es hat ein Bürger von hier mit Namen Michel Muhle zu Nördlingen in der Meß vor 100 gegerbte Kalbshaut 800 fl geben.

Vor 100 gegerbte Schaffell 300 fl.

Ein gemeines Paar Roßhaut 6 0 fl.

Ein Haupt Roßhaut 40 fl.

Ein Paar Mannesstiefel kosten 25 fl.

Ein Paar Weiberstiefel kosten 8 fl.

Ein gemeines Paar Schuh kosten 8 fl

Ein Paar Baurenschuh	7 fl
Ein Paar Weiberschuh	4 fl
Ein Paar Stiefel zu flecken	2 fl 30 kr
Ein Paar Schuh zu flecken	2 fl

So aber das Leder dazu gegeben, so kostet das Flecken=lohn 45 kr.

<u>Von Speis und anderes.</u>

Das Pfund	Butter	2 fl	1 Pf.	Reis	15 Batz.
1 "	Milchschmalz	26 Batz.	1 Imi	Salz	3 fl
1 "	Schweineschmalz	1 fl 30 B.	1 Imi	Gries	3 fl
1 "	Speck	24 Batzen	1 Imi	Schönmehl	2 fl 30 kr
1 "	Schmer	2 fl	1 Imi	Erbsen	2 fl
1 "	Brennöl	15 Batzen	1 Imi	Linsen	2 fl
1 "	Unschlitt	18 Batzen	1 Imi	Hirse	4 fl 12 Batz.
1 "	Lichter	2 fl	1	Schafkäs	2 fl 30 kr
1 "	Docht zu Lichter	18 Batzen	1 Maß	Buchenholz	13 fl
1 Viertel	Biren	18 Batzen	1 Maß	Tannenholz	8 fl
1 "	Äpfel	15 Batzen			
1 "	Holzbiren	11 Batzen			

1 Imi Holzhutzeln 30 kr, um die hat man sich gerissen. 154
1 Viertel Eichele, so man den Schweinen zu essen gibt 1 fl 30 kr
Es ist auch damals, jedoch zum höchsten
100 Krautköpf verkauft worden 21 fl.

1 Krautkopf	20 kr
1 Imi Salz	4 fl
1 Pd. Milchschmalz	2 fl 30
1 Pfd.Schweineschmalz	2 fl
Eine Gans kostet	22 Batzen
Eine Henne	15 Batzen
1 Paar Hühnlein, so erst nicht groß waren	16 Batzen
Ein junges Paar Tauben	30 kr
Eine Amsel	6 kr
Eine Drossel und dergl. Vögel 1 Stück	6 kr
Eine Lerche	3 kr
Ein Has	2 fl
Ein Hühner Ei	4 kr

a.c. galt der Gulden 6 fl 40 kr.

Anno 1622 Um St. Bartholomäustag haben unsere Metzger von Österreich 155
bis in die 90 Ochsen gebracht, da ist ihnen das Pfund
Fleisch um 15 kr geschätzt worden. Es hat ein Bürger
allhier ein dürres Schwein um Dukaten, das ist 40 fl,
ein gemästetes Schwein um 100 fl verkauft.
Ein Spanferkel um 10 fl,
ein Kitzlein 7 - 8 fl,
eine gemeine Melkgeiß 25 fl, es sind sogar um 40 fl
verkauft worden,
vor gemeine Winterschaf hat man gemeiniglich 13 - 14 fl
gegeben, ein kleines Lämmlein, das ungefähr 4 Tage alt,
kostet 4 fl.
Es hat ein Metzger und Bürger allhier namens Hans Debler
auf dem Kleinlishof, so hinter dem Rechberg liegt, im
Herbst 40 alte Hammel, das Paar vor 50 fl, macht 2000 fl
Es hat auch Mathias Debler vor 2 Schaf 35 fl bezahlt.
Es ist von einem Obristen, so zu Mögglingen in Quartier
gelegen, 1 Pferd vor 100 Dukaten verkauft worden, macht
damals in Geld 1 600 fl, damals galt 1 Dukat 16 fl.

Anno 1622 Es seind auch damals gemeine Bauernpferd um 40 Taler, der Taler zu 10 fl gerechnet, also um 400 fl verkauft worden.
Ein gemeines Füllen ist um 200 - auf 300 fl verkauft worden.

Von Ellenwaren.

1 Ellen lendisch Tuch so zuvor 24 Batzen jetzt 15 fl
1 Ellen Achstetter Tuch zuvor 14 Batzen jetzt 9 fl
1 Ellen Weißhosen Tuch zuvor 6 Batzen jetzt 4 fl 15 kr
1 Elfbund weiß od. schwarz Tuch zuvor 10 Batzen jetzt 6 fl
Die Elle Neunbund zuvor 15 kr jetzt 3 fl.

Von Leinen Tuch.

1 Elle 5/4 breit zuvor 10 kr jetzt 22 Batzen kostet
1 Elle 5/4 breit Hemdtuch zuvor 8 kr jetzt 18 Batzen
das Eheworken Tuch zuvor die Elle 4 kr jetzt 15 Batzen.

Von Gewichtwaren.

1 Pfund Eisen so zuvor 3 kr jetzt 40 kr kostet
Ein gemeiner Zuber Kohlen 4 Batzen jetzt 3 fl
1 Pfund Stahl so zuvor 10 kr jetzt 14 Batzen
Ein Seges zuvor 6 Batzen, jetzt 3 fl
Ein Holzbeil zuvor 4 Batzen jetzt 4 fl
Ein Pfahlbeil zuvor 10 kr jetzt 2 fl 30 kr.

a.c. Hat das Wetter allhier in die Pfarrkirchen geschlagen, der Streich ist an beiden untere Sparren herabgefahren und hat alles verschmettert und muß dennoch nur ein kalter Streich gewesen sein, wie dann solches das Loch am Gewölb, woraus es gefahren Anzeigung gibt. Unten am Fensterbank am Fliegel ist auch der Blitz gefahren, woran kaum ein Messer hatte gesteckt werden können, wie solches alles noch zu sehn ist.

a.c. Ist Georg Friedrich Markgraf von Baden den 6. Mai zwischen Heilbronn und Wimpfen von den kaiserl.- spanischen und Bayerische, so Tilly et Cordua geführet, geschlagen worden. Es blieben bei beiden Teilen auf die 5 000 Mann. Es waren darunter von des Markgräfl. Seiten Herzog Magnus von Württemberg. Es hat der

Markgraf viele Fahnen verloren, alles Geschütz und Pul= ver, auch sogar die kleinen Wägen mit Gold und Silber. Nach diesem ist bald ein kurfürstlicher Tag zu Regens= burg aufgerichtet worden, wobei der Kurfürst Herzog von Bayern zum Kurfürsten erwählt worden ist. 155

Anno 1622 Decret. in Senatu, den 1. Feber. Die entlehnte Hochzeiten sollen hinfüro abgeschafft und mehr nicht, daß 6 Gesel= len, 6 Mägdlein und 6 Mannspersonen mit ihren Weibern erlaubt seie. 156

Münz und Teurung (aus der Franconia) im Jahr 1622 aus Joann Friedrich Lüberts (?) Bach von Lo= benhausen. Chronico Crais... (?)

Anno 1622 hat die alte Münz zuvor ehe sie gestiegen ein Dukat golden 2 Gulden. Ein Reichstaler 18 Batzen. Ein königl. spanischer Taler 20 Batzen. Ein güldener Taler 16 Batzen.

Aber im Aufsteigen ist ein Dukat kommen auf 25 Gulden. Ein Goldgulden auf 20 Gulden, Ein königl. Taler 18 fl. 1 Reichstaler 13 fl. Ein gulden Taler 10 fl. Ein ganzer Batzen 1 fl, 1 Kreuzer 3 Batzen. Ein halber Batzen 6 kr. 1 Pfennig 1 kr und 1 Ort

Nachdem ein Stück alt Geld gewesen(?) gegolten, so sind auch die Waren dem Geld nachgestiegen und so hoch ge= kommen, daß keiner fast mehr ein Ding bezahlen möge und die Leute mit ihren guten Zähnen übel haben essen müßen. In Summa ist alte War und sind alte Waren gar teuer ge= wesen, aber es hat nur 2 Jahre gewährt und ist das alte gute Geld von den Herrschaften wieder in seinen Vorwert gebracht worden.

Anno 1623 Ist ein erschröcklicher Hunger hier entstanden, daß viele Leute Wurzeln, Gras gegessen. Zu diesem kam noch eine wütende Pest, daran viele hundert Menschen gestor= ben sind.

a.c. Hat Catharina Neherin die Pfründ erkauft pro 610 - 720 fl
a.c. hat Hans Füscher die Pfründ erkauft pro 610 fl,
a.c. hat Catharina Majerin die Pfründ erkauft pro 720 fl,
a.c. hat Hans Füscher die Pfründ erkauft pro 610 fl

156 a.c. wurden die Diamanten in Deutschland wohlfeil.
Es war eine solche Dürftigkeit und Elend unter den Menschen, daß man um Brot zu kaufen Geschmuck, Diamanten und alles verkaufte. Vide Pars XXIV fol. 214.

Anno 1622 Ist dieses Kapelle (Unseres Herrn Ruhe)zu der Ehren Gottes Jesu Christi unseres Erlösers auf der Strassen an die Schedelstatt der Kreuzigung von neuem auferbaut worden, durch angewandten Fleiß der edlen festen und wohlweisen Herrn Pfleger St. Leonhard.
Herren Martin Grieb, Bürgermeister
Veit Thomasen und Herr Thomas Mösnang
beide des Rats und Stättmeister.

157 Anno 1623 In dem Eingang dieses Jahrs hat ein Dukat 20 fl gegolten, ist aber im ersten Monat so heruntergekommen, daß sie 9 fl gegolten hat.
In diesem Jahr ist das Kupfergeld aufgekommen.
Von Anfang des Jahrs hat der Reichstaler 16 fl, zuletzt aber 6 fl, ein Königstaler 18 fl, nachgehends aber 7 fl Ein Silber Kron 18 fl, nachher 7 fl.
Da nun die 6 und 3 Batzen, wie gemeldt, abgegangen sind so ist gar kein kleines Geld, weder Kreuzer, Pfinnig oder Heller aufkommen, also hat man einander nicht wohl bezahlen können, hat aber kein Jahr, so ist das Kupfergeld in Schwung gewesen, hat aber auch nicht lange Bestand gehabt, es habens gleich die Kupferschmied aufgekauft, haben um 3 Pfund, es seien Kreuzer, Pfinnig oder Heller 1 fl 30 kr bezahlt.
Sodann sind 3 kr Stück gegangen, haben aber auch nicht lange Bestand gehabt, man hat sie sogar auf die Letzt nicht mehr um einen Kreuzer annehmen wollen.
Zu der Zeit, da das üble Geld seinen Anfang genommen, sind viele Bürger allhier gewesen, so vieles Silber und Gold gehabt, aber sie haben sich geschonet, daß sie damit hinausziehen, auch zum Teil geforchten, daß man ihnen alles abnehmen würde, wenn sie wären angetroffen worden. Dahero haben sich solche Leute um andere Bürger umgesehen, denen man nicht gerne einen

Anno 1623 Gulden geborget, mit denen haben sie es gewaget und jedem sodann auch einen Teil davon gegeben. Da nun aber solche Gesellen endlich dadurch ein Hauptgütlein vor sich bekommen, so haben sie es vor sich selbsten gewaget, ja es waren etliche Hundert, so solches gewagt haben, sie haben auch sehr vieles Geld hiemit gewonnen. So hat man böses und schlechtes Geld vor gutes in die Stadt geschleifet. 157

Es hat zu dieser Zeit das gemeldte Münz gemünzet der Fürst von Neuburg, Herr Graf von Hohenlohe, die Stadt Frankfurt mitsamt den Juden, so gar stark gemünzt haben. Jedoch hat man unter solcher Münz kein böses gesehen, als was die Juden gemünzt haben.

Die Kupferschmied haben das Kupfergeld aufgekauft am Anfang das Pfund vor 8 Batzen, zuletzt aber vor 5 Batzen. Damals hat der Herzog von Württemberg an 4 Orten gemünzet, als zu Stuttgart, Tübingen, Neustadt und zu Brentz, auch des Herzogs Bruder Julius.

Die Sorten, welche sie gemünzt haben, waren Taler auf 15 Batzen, auch solche halbe und vierteltaler. Auf der einen Seite war der Fürsten Wappen, auf der andern ein Hirsch gestanden. Sie haben auch Schilling, Pfinnig, Heller mit diesen Präg gemünzt. Diese Sorten Gelder waren auf Befehl auch durch ganz Württemberg gegangen.

a.c. wurde der Kirchhof zu St. Leonhard um etwas vergrößert, wegen der Sterbend so allhier war.

a.c. ist vor der Stadt Gmünd bei St. Leonhard durch einen kunstreichen Meister ein Kapell erbauet worden, Unser Herrn Ruhe durch Caspar Vogt, Steinmetzen.

Anno 1624 ist erst erbauete Kapell, zu Unser Herrn Ruh, den 8. Sept. geweihet worden. Den 10. Sept. ist ein Teil des Ölbergs auf dem St. Salvator geweihet worden. Der neue Teil auf dem Kirchhof St. Leonhard ist geweihet worden. Der neue Altar in St. Johannes Kirchen und einer bei St. Sebald sind geweihet worden und einer im Spittel ist besichtiget worden. 158

158 Anno 1624 den 11. Juli hat es in der Ledergassen eingeschlagen, ist aber ein kalter Streich gewesen.

Den 21. Juli zwischen 6 und 7 Uhr hat es in den Kirchenturm zu Rechberg eingeschlagen, wie auch zu Ottenbach und Fachsenfeld und zu Lauterburg hat es ein Haus verbrennt.

a.c. den 28. Jenner war morgens zwischen 2 und 3 Uhr allhier ein erschröckliches Donnerwetter entstanden, hat im Spittel eingeschlagen, aber jedoch ohne sonderlichen Schaden, das Viehhaus ist aber ganz abgebrannt, doch ist das Vieh alles ohne Schaden herausgekommen. Es war auch keinem Menschen kein Leid widerfahren, wiewohlen es gefährlich genug hergegangen bis die Bürger mit Löschen an die anliegenden Häuser und sonderlich den hohen Bau vom Feuer erhalten haben.

a.c. galt das Pfund Flachs 4 kr.

a.c. hat auch das Wetter den 11. Juli in Mutlangen eingeschlagen und ein Haus verbrannt.

Anno 1625 Ist man am Tag Corporis Christi nicht mit der Prozession um die Stadt gegangen wegen großem Regenwetter, solches ist aber sodann in der Oktav geschehen.

Den 4. Nov. ist der ehrenfeste Christoph Schrotter der 27 Jahr Spitalmeister war, gestorben seines Alters 72 Jahr.

a.c. Als die Unierten den Krieg immer stärker fortgesetzt, ging der Tanz erst recht an, und stach den Protestantischen, die österreichische, spanische und bayrische Allianz gewaltig in die Augen, der Anfang geschah in dem niedersächsischen Kreis, allwo die Evangelischen 24 000 Mann zusammengebracht, aber es wurden alle totaliter geschlagen.

Nachdem beruften dieselbigen Gustav Adolphum, den König in Schweden, der dann mitten in das Deutschland einrückte und fast alle Orte eingenommen, und sich bemächtiget, doch mußte er zuletzt in dem Treffen anno 1634 seinen Geist aufgeben.

Anno 1625 Meldet das Pflegbuch vom S. Salvator: Das Obst und Trauben gehören alle Jahr (welches auf dem Salvator wachst) halb dem Pfleger, halb dem Mesner. 158

Zur selben Zeit war ein Bruder Mesner, er hat gewohnt in der obern Kapell, zu Nacht hat er die Stiegen hinaufgezogen, weilen selbiger Zeit alles Gefahr litte.

Herr Bürgermeister Pfinnigmann, Herr Sohn hat dem Salvator 200 fl vermacht mit vielen Verbindlichkeiten.

Auf dem Salvator in der untern Kapell, wo die heil. Muttergottes stehet, soll das französische Wappen stehen und es war auch ein silbernes Votiftäfelein, so noch vorhanden, wo zwei Genien und Federhüt vor ihm liegen hatten und das französische Wappen dabei ist, mithin müssen es Franzosen gewesen sein.

Anno 1626 Ist allhier abermal eine Teurung entstanden, daß das Viertel Korn bis auf 2 fl 30 kr, 1 Viertel Roggen 2 fl 10 kr und ein Viertel Haber 1 fl 30 kr gekostet hatte. 159

a.c. war wieder eine Unruhe unter den Halbbatzen gekommen, daß man hat 2 Stück vor 3 kr nehmen müssen, und auf ein Reichstaler hat man 10 Batzen Aufwechsel geben müssen. 1 Maß Wein hat 5 Batzen gekostet.

a.c. hat die Pfründ gekauft A. Maria Seiboldin pro 500 fl.

a.c. wurde die Ratsbesoldung vermehrt, jeder Bürgermeister quartaliter 37 fl 30 kr,
beiden Oberstättmeister quartaliter jeder 19 fl, beiden gemein Stättmeister jedem quartaliter 5 kr, jedem Ratsverwandten quartaliter 6 fl.

Anno 1627 Am Sonntag nach Sebastianitag um 12 Uhr war ein warmer Wind, daß dadurch der viele Schnee von den Gaiwinden zusammengeworfen auf unserer lieben Pfarrkirchen, so um die Chor(?) herum gehangen, auf einmal zusammengepresst und gedruckt worden, daß nicht nur allein der Schwere die Geländer an beiden unterm Dach heruntergedrückt worden, sondern auch die Violen (Fiale) und Pfeiler mitgerissen hat, daß dieser Schaden bis auf 1 000 fl ist geschätzt worden.

Von solcher Arbeit ist allein mein Vater selig (sagt

159 Anno 1627 Friedrich Vogt, Steinmetz in seiner Beschreibung) 262 fl und zwei Malter Korn gegeben worden, welche Gerät ich hernach im Jahr 1652 gar weggetan, wie es anjetzo zu ersehen ist, mit sonder Vorteil und eingedeckt, damit sich die Gaiwind nicht mehr darin aufhalten können.

a.c. haben die Pfründ gekauft Maria Knöblin pro 875 fl und Ursula Schleicherin pro 635 fl.

Anno 1631 den 9. Juli ist ein edler Rat der Reichsstadt Aalen mitsamt einer Bürgerschaft und Schüler mit Kreuz und Fahnen nach Schwäb. Gmünd gekommen in die Pfarrkirchen zu Unserer Lieben Frauen wallfarten zu gehen.

a.c. wurden die Klöster hin und wieder mit Mönchen besetzt. Im Bistum Augsburg wurden denen Benediktinern Lorch, Anhausen und Roda, den Cisterziensern Königsbronn, den reguliert Chorherrn Herbrechtingen und denen Carthäusern Christgarten und Zimmern, so vor Zeiten denen Nonnen Cisterzienserinnen Ordens zugehörig restituieret, hat aber auf dem gemachten Reichsfrieden bald wieder ein anderes Gestalt bekommen.

Anno 1629

Anno 1628 den 6. Jenner am heil. Dreikönigstag hat es gedonnert und geblitzt, als wenn es mitten im Sommer wäre, daß man hat zum Wetter gelitten.

Anno 1630 wurde der Stadt von dem Kaiser befohlen, daß sie wegen der Güter Bargau, Weiler in den Bergen und dem Trontelhof zu der Ritterschaft steuern sollen.

Das Faßzieher- und Schultheißenamt allda, wie auch der Bann über das Blut zu richten seind Reichslehen, welche von Fällen zu Fällen erneuert werden.

a.c. Karten und Würfelspiel verboten. Dekret post nativitate Dei. Vide P. III fol. 1929.

Auch das Märbeln der Buben verboten.

161 Anno 1631 Wurde die Stadt Augsburg vom König in Schweden eingenommen. Neue Geschlechter gemacht und hierauf ein neuer Rat, der von lauter Lutheraner bestand, hat aber anno 1635 eine andere Gestalt bekommen.

Anno 1632 | | 161
Anno 1633 Dekret nach Sebaldi. Den Amtsleuten und Räten nicht schenken etc. · P. III fol. 1925.

a.c. war Margareth Beckin Radwirtin.

Anno 1634 Entstund ein ganzer Landsterbend und dauret ein ganzes Jahr, auch war eine solche Teuerung, daß zu Gmünd 3 Malter um 100 fl verkauft worden. Ein Eimer Wein 50 fl. | 162

a.c. den 27. Aug. ist die Stadt Gmünd von einer schwedischen Partie mit List überfallen und geplündert worden, haben im Spital mehr als 4 000 fl bekommen, wie es damaliger Spitalmeister beschrieben. Den andern Tag sind andere Partie gekommen, seind aber sehr übel empfangen worden. Da dann die Kaiserlichen unter Commando des kaiserl. Erbprinzen und Königs von Ungarn Ferdinand III. anno 1634 die Stadt Nördlingen belagert, es wollten zwar die Schweden solche unter dem Herzog Bernhard Weimar und General Horn entgegensetzen, wurde aber geschlagen und mußten die schwedisch Alliirten Schwaben, Franken und Bayern ganz räumen.

Den 27. Aug. geschah das erste Treffen vor Nördlingen, darin auch 12 000 Schweden geblieben, 6 000 Gefangene, 80 grosse Stück, 4 000 Wägen, 10 000 Pferde und 300 Cornetten und Fahnen sind ihnen abgenommen worden.

Dahingegen auf kaiserl. Seiten nicht über 1 200 Mann umgekommenc sind.

Unter den Gefangenen waren:

1.) der Feldmarschall Justus Horn selbsten,

2.) Graf Cratz, Generalmajor,

3.) Rosstein, Generalmajor,

4.) Staffellitze und 14 andere Obristen, auch sonsten viele Leut von Stand.

Unter den Erschlagenen waren ein junger Graf von Brandenburg Osnabrück, ein Herr von Zieratio und andere berühmte Personen, die auf schwedischer Seite geblieben sind.

162 Anno 1634 Hierauf hat sich die Stadt Nördlingen a.c., den 28. Aug. ihro kaiserl. Majestät Ferdinando III. ergeben und haben sodann gehuldiget den 8. Sept.

Den 12. August ist die Reichsstadt Aalen und Gingen ganz in Asche gelegt worden, auch nachgehends im würt= temberger Land Lorch, Brech, beide Aurbach, Plüderhau= sen und das Städtlein Waiblingen ganz verbrannt worden.

a.c. Den 23. Nov. wurde Schorndorf von den Kaiserlichen ver= brannt und eingenommen, hat darin kommandiert der wein= gartisch General Dupadel.

Weitere Kriegsgeschichte.

Wappen Degenfeld Ehe aber die arme beängstigte Stadt Gmünd vor der Schlacht bei Nördlingen schier auf das Blut ausgesauget wurde, ihre schlimm Gäst, die Schweden, los wurde, hat der Herr Obrist Christoph Martin von Degenfeld das Kloster Gotteszell samt andern Klöstern in der Stadt per modum donationis von der Kron Schweden erlangt, auch selb wirklich mit 40 Soldaten in Possesione genommen, wie eifrig sich man aber wider diesen unternehmenden Gewalt und Turbation von seiten des löbl. Magistrats gesetzt und sich sowohl bei einem löblichen Schwäbischen Kreis, als auch durch Abgesandte der Stadt bei der Kron Schweden Reichskanzler evangelischer Bundesdirektor und Consilii generali wegen Cassation und Immission und des Herrn Obristen von Degenfeld Donation prote= stieret worden, wie nachfolgende Original Acta und wohl der Mühe wert zu lesen sind, absonderlich wie abermal die katholische Religion in Gefahr gestanden des mehr= reren anzeigen wird.

Gleichwie aber bei diesen leidigen schwedischen Einfall bei denen Bürgern und Bauern wegen unerschwinglichen Geldabgaben unterschiedliche Reichsdekrata publizieret und andern auch denen Zünften abgelesen dieses Inhalts

163 Anno 1634 daß gestrigen Abends ein verwegener abgedankter Haupt= mann in die Stadt kommen und obiger Ursach willen einen gut Teil der Bürgerschaft auszuwählen und in Harnisch

Anno 1634 zu jagen mit dem ernstlichen Erinnern, sich von diesen aufrührerischen Männern nicht verführen zu lassen.

163

Wie nicht weniger wurde die Bürgerschaft ganz väterlich ermahnet, von ihre öffentlich auf dem Markt, ~~sowohl~~ und andern Orten, sowohl tags, als auch nachts von Männern, Weib und Kinder ausgestossenen sehr ärgerlichen Schänd- und Scheltworten wider ihre kaiserl. Majestät von Schweden, denen Herren hohen Offiziers und absonderlich wider die bereits in der Stadt liegenden Herren Obristen von Degenfeld sich zu enthalten oder es werde derselbe seiner Person zur Sicherheit der Bürgerschaft disarmieren lassen. Laut sub Nr. 105.

Nr. 105

Weilen nun der Herr Obrist von Degenfeld von seiner kgl. Majestät in Schweden die gemessene Order erhalten hat, einen Sammelplatz für sein Regiment in - und auserhalb der Stadt Gmünd angewiesen, als werden etliche Deputierte aus den Ratsverwandten und Bürgerschaft an Herrn Obrist von Degenfeld mit dieser Instruktion abgeschickt, mit denselben gütlich zu traktieren, beinebens auch in den Accord einzuleiten , einzuverleiben, bei kaiserl. allergnädigstem Herrn Devotion geistlicher und weltlicher Obrigkeit samt dero Bürgern und Untertanen bei der kath. Religion unangefochten verbleiben zu lassen. Laut sub Nr. 106.

Nr. 106

Herr Obrist von Degenfeld accordieret mit der Stadt Gmünd, dieweil die schwedischen Ritterschaft Eßlingen und Gmünd von königl. Majestät von Schweden zu einem Sammel- und Musterplatz eingeraumet und 27 688 fl auf Abschlag künftiger Contribution bezahlen solle, als ist die Sache dahin verglichen, daß die Stadt für jetzt und künftig über die bereits erlegten 4 000 fl noch 9 000 fl innerhalb 2 Monat entrichten mit dieser expressen Bedingnüß, daß der Herr Obrist die Stadt mit ihren Bürgern und Untertanen, deren sämtlichen Geistlichen in der freien Exercitio der katholischen Religion, und bei ihren hergebrachten Privilegien ohn perturbiert verbleiben lassen wolle. Nach laut Nr. 107.

Nr. 107

163 Anno 1634 Summarische Berechnung was die Schweden über den Accord
Nr. 108 der Stadt für Schaden gemacht ohngefähr 47 450 fl.
Laut Nr. 108.

Der königl. schwedische Generalstatthalter zu Augsburg und Commandant über den schwäbischen Kreis, Herr Graf von Hohenlohe schreibet nun Contributiones aus, daß die Stadt Gmünd vom 1. Novembris bis 1. Juli 1632 bei Straf der Execution 3 900 Reichstaler bezahlen solle,
Nr. 109 welches der Bürgerschaft auch sogleich publicieret worden. Laut Nr. 109.

Die Stadt Gmünd solicidieret bei dem Herrn Obrist von Degenfeld als Schutz- und Schirmherrn mit der Posession in Zeiten noch zu verschonen, und bei dem in Donauwörth geschehenen Accord ohne Kränkung des alten Herkommens
Nr.110 verbleiben zu lassen. Laut Nr. 109 u. 110.

Der degenfeldische Vogt schreibet an die Stadt, wieviel noch Geistliche in jedem Kloster sich befinden und was sie noch für Leute zu unterhalten haben, das sölle man ihnen berichten, wie ihme dann auch solches an sein
Nr.111 Schreiben angeheftet worden specificieret. Laut Nr.111.

Der Stadt abermaliges Schreiben an Herrn Generalfeldmarschall von Horn wegen Occupierung der Klöster, so
Nr.112 dieselben bei ihren alten Freiheiten zu lassen. Lt.Nr.112

Rochus Remser des Rats, welcher an Herrn Obrist von Degenfeld wegen der Klöster nach Augsburg geschickt worden, berichtet anhero, daß die Donation, Immision der Klöster cum omnibus pertinentiis bereits geschehen seie, die Geistlichen sollen aber nicht vertrieben, sondern
Nr.113 ehrlich justentieret werden. Nach laut Nr. 113.

164 Der schwedische Reichskanzler, bevollmächtigter Legator in Deutschland und bei denen zwei Armeen Direktor des evangelischen Bunds, Achsel von Ochsenstierna Freiherr, bestätiget die von der Königin Christine von Schweden dem Herrn Obristen von Degenfeld eingehändigte Donation der gmünd'schen Klöster nebst den beiden adeligen Gütern zu Straßdorf und Lautern cum omnibus pertinentiis

Anno 1634 inne zu haben, nutzen und nießen, außer der Kron Schwe= 164
Nr.114 den das jus Superioritatis vorbehalten. Laut sub Nr.114.

Herr Obrist von Degenfeld berichtet anhero wie ihm die Kron Schweden alle Klöster und geistlichen Güter in Gmünd vor Bezahlung seines Regiments ad 50 000 fl ein= geräumt derselbigen Gefälle in dessen in Arrest und Ge=
Nr.115 walt zu nehmen. Laut Nr. 115.

Deren P.P. Augustiner, Predigern und Gotteszell Einkom= men und Gefäll werden Herrn Obrist von Degenfeld ge=
Nr.116 schickt. Laut Nr. 116.

Die P.P. Prioris Augustiner, Prediger nebst dem Kloster Gotteszell supplicieren an die Stadt Gmünd als ihren Schutz- und Schirmherr wegen ihren, dem Herrn Obrist von Degenfeld übergebenen, Klöstern und Arretierung
Nr.117 ihrer Gefällen. Laut Nr. 117.

Generalfeldmarschall von Horn überschickt der Stadt Gmünd abermal die Kranken und Blessierten zu unterhalten, werden auch in die gmünd'schen Ortschaften und Weiler
Nr.118 geschickt in die Logierung. Laut Nr. 118

Die Stadt Gmünd schreibt an Herrn General von Horn mit Bitte ihren Stadtschreiber Michael Wingert Audienz zu geben und ihm seines Anbringens halber völligen Glauben
Nr.119 zu geben. Laut Nr. 119.

Die sämtlichen Geistlichen kommen wieder bei einem edlen Rat, wie daß ihre Intraden und Einkommen abgenom= men und wider den Accord, so mit dem Herrn Obrist von Degenfeld getroffen, die Geistlichen bei ihren Frei= heiten zu lassen, vorsetzlich gehandelt bitten sie ferner in ihrem betrübten Zustand in Schutz und Schirm
Nr.120 zu nehmen. Laut Nr. 120.

Confirmation der Königin Christiana von Schweden wegen dem Obrist von Degenfeld über die Donation der Klöster allhier, auch die Fuggerei, das halb Dorf Böbingen mit dem Schloß, hingegen sollen die Geistlichen ad dies
Nr.121 vitae notdürftig unterhalten werden. Laut Nr. 121.

Die Deputierten der Stadt werden an den löbl. Kreis

164 Anno 1634 abgefertigt nachdem der Obrist von Degenfeld das Kloster Gotteszell mit 40 Pferd occupiert und in Possesion genommen hatte. Bitten um Hilfe bei dem Reichskanzler von Ochsenstierna eine ersprießliche Intersession zu tun, damit die Klöster in ihrer uralten Possesion erhalten werden. Laut Nr. 122.

Nr.122

Nr.123 Schreiben an sämtliche freie Reichsstädte in hoc Causa.
Laut Nr. 123.

Passport die Kron Schweden und sämtliche Confoederierten evangelischen Ständen auch des schwäb. Kreises in Ulm anwesende Räte und Gesandte von Herrn Generalfeldmarschall von Horn, den allhiesigen Abgeordneten Herrn Michael Wingert, Stadtschreiber, und Sebastian Majrhöfer Bürger, erteilt. Laut Nr. 124.

Nr.124

Memorial an die Kron Schweden des Reichskanzlers evang. Bunds Direktion, auch an das Consilium generale wegen der Cassation der Immision des Obristen von Degenfeld Donation des Klosters Gotteszell und anderen 3 mendicanten Klöster in der Stadt de dato 1634. Laut Nr.125.

Nr.125

165 Nach der geschenen Nördlinger Schlacht Victori hat obgemelder dieser Obrist von Degenfeld keine weitere Anforderung gemacht und hat gleich andern schwedischen Völkern den Reißaus genommen.

a.c. Decret. p. purificationis Mariae. Metzger sollen ihr Fleisch beim Schlachthaus waschen bei Straf 10 Heller. Vide P. III fol. 1921.

M. Joannes Deßwein (Eßwein(?) war lateinischer Schulmeister.

Damaliger Preis: 1 Henne 5 kr
Haber das Viertel 25 1/2 kr
Dinkel das Viertel 36 kr
Schmalz das Pfd. 10 kr
10 Eier vor 4 kr

Anno 1635 Den 3. und 13. März wurde die Stadt Augsburg von den Kaiserlichen wieder erobert. In währender Umziehung ware allda eine große Hungersnot, daß man Esel- und

Pferdefleisch öffentlich verkauft hat, Hund und Katzen, 165
auch die Häute und Fell essen tat. Das Stroh wurdeklein
gehackt und ein wenig Mehl daran getan.
Es regierte aber nicht allein zu Augsburg der Hunger,
sondern in vielen Orten in Schwaben.
Das Malter Korn kostete damals 36 fl.
Dazu kam auch eine erschröckliche Pest.

a.c. ist ihro kaiserl. Majestät Ferdinandus III. röm. König
Anno 1636 zu Ungarn und Böhmen den 9. Juli allhier zu Gmünd an=
gelanget, welchen ein edler Rat und der Stadtschreiber
Michael Wingert J. u. l.(?)vom Rinderbacher Tor bis in
die Fuggerei begleitet, allda 3 Tag verblieben, unter=
dessen aber die Kirchen besucht, worunter die zwei
herrlichen Kirchen oder Kapellen auf dem Salvator auch
gewesen. Ihro kaiserl. Majestät haben dieselbe bewun=
dert und mit dem Steinmetzen Vogt selbsten geredet und
seine Abreisung nach Stuttgart ist einer Bürgerschaft,
deren etliche 40 gewesen, so die Wacht gehalten, 100 fl
verehret worden.

a.c. Sonn- und Feiertag vor dem Gottesdienst in Wirtshäusern
Zechen verboten.

a.c. War wieder im ganzen Land ein großer Hunger, Teuerung
und Sterbesnot gewesen.
Hat ein Malter Korn 36 fl gegolten.

Anno 1476 (Lateinische Urkunde Gotteszell betreffend)
Beginnend: Leonhardi de Mensvetis de Rerusio...
und endigt: L.S. Leordus de Floren & tos.

Anno 1637 War hier eine schröckliche Pestilenz und starben sehr 166
viele Menschen.

a.c. Hat Cordula Waldenmajerin die Pfründ erkauft p. 840 fl.

a.c. Confirmato privilegium von ihro kaiserl. Majestät
Ferdinand III. Wien, den 8. Okt. 1637. Vide P. XXI/314.

Vor undenklichen Jahren sind schon hier Hirten gewesen
und haben ihre Weid gehabt als:
1.) Der Kuhhirten waren bei meinem Gedenken noch 4,

166 nämlich zu jedem Tor einer. Im Spittel waren die Hummel, dazu der Hummelknecht bestimmt war. Der Spittel hatte wieder einen eigenen Hirten, ebenso Gotteszell.

2.) Der Pferdhirt,
3.) der Schweinhirt,
4.) der Gaißhirt
5.) der Ochsenhirt

Jeder dieser Hirten hatte ihm angewiesene Waidgäng. Seit 1806 haben wir hier den 6. Hirten, nämlich den Gänsehirten und dieser besteht bald am besten, und sind deren 2, jeder hat ca 400 Stück und kann nicht mehr annehmen, weil er diese nicht übersehen kann, er bekommt vor jedes Stück alle 8 Tage 1 kr, wann er nur 400 Stück hat, so macht es just alle 8 Tage 6 fl 40 kr.

167 Anno 1639 Wurde die Hauptstadt unterhalb der Stadt bei St. Catharina, von Mauerer, Zimmerleut, Schloßer, Bichsenmacher etc. ausgebessert.

Damals hat kein Maurer oder sonstiger Handwerksmann an Richtstätten etwas ausgebessert, oder neugemacht, es mußten von allen Handwerksleuten dabei sein und wenigstens mit dem Hammer daraufschlagen, es war eben damalige Sitt.

Anno 1640 War ein Reichstag zu Regensburg, dahin die Stadt Gmünd Rochus Wamsler, Bürgermeister, und Herrn Michael Wingert, Ratschreiber, abgeordnet hat.

Wappen Scheuffele

a.c. kaufte Joann Scheuffele, Bürger zu Gmünd, das Gut Buch

168 Anno 1641 Den 21. Nov. ist den Landsuntertanen aller Rest nachgelassen worden, gänzlich.

Anno 1642 Ist ein Hafnersgesell allhier gerichtet worden.

Anno 1478 Da die Frauen in Gotteszell ein schlechtes Leben führten, so hat ein Magistrat von Nürnberg etliche Frauen kommen lassen, die sie wieder in Ordnung bringen sollten. Laut Brief.

Missio von der Stadt Nürnberg an die Stadt Gmünd datiert vom Samstag nach St. Andrea 1478.

Anno 1478 Unser freundwillig Dienst bevor, ehrsame und weise liebe Freunde. Auf euer Schreiben nächst an uns gelangt, haben wir bei der würdigen Frauen Äbtissin und Convent des Closters zu St. Catharina bei uns so viel Fleiß angewendet, daß sie auf solch unser Ersuchen und euer Schreiben ihr und uns, wie vor vermeldt, getan, Gott zu Lob und auch euch zu Lieb und Gefallen sechs ihr Convent=Frauen in das Kloster Gotteszell inmaßen ihr deren begehrt habt, hiebei schicken und nachdem die Observanz in demselben Kloster jetzt angefangt wird und wir vernehmen, daß vermeldt Kloster noch nicht ganz als sich zu der Observanz gebührt zugeneigt und erbauet ist, so hätten wir euch mit besonderm Fleiß, ihr wollt euch der benannten ehrbar andächtigen Frauen und auch des benannten Klosters mit dazu dienenden Gebäuden fürzunehmen wohl befohlen sein lassen, und sie und das Gotteshaus in den Dingen, die zu der Reformation und Geistlichkeit gehören, getreulich und fleißig handhaben und behalten und verhüten, daß sie der Ding nit in Abfall oder Abnehmen komme. Inmaßen ihr denn zu tun löblich vorgenommen habt. Das wöllen wir zusamt der Billigkeit umb eurer Lieb und Willen verdienen. 168

Geben am Samstag nach St. Andreastag Anno 1478 dem ehrsamen und weisen Bürgermeister und Rat der Stadt Gmünd unsern besondern lieben Freunden.

Bürgermeister und Rat zu Nürnberg.

Anno 1643 Wird auf jenes von Schultheißen, Vierleut und katholische Untertanen zu Lindach an einen edlen Magistrat a.c. eingereichte Memorial, wie dieselbe von Seiten Württemberg von denen freien hergebrachten Exercitis religionis catholicae und anderen geistlichen Ceremonien und alten Kirchengebräuchen, da doch dieselbe in anno decretario in quieto possesione vel quasi gestanden, gewaltiglich abgetrieben und immerhin zum lutherischen Abfall gedrungen werden wollen. 169

Gestalten erst neulich vom württemb. Vogt zu Schorndorf mit bewehrter Hand zu Lindach angekommen, die kathol.

169 gmünd'schen Untertanen zu der lutherischen Religion ge=zwungen, dem Mesner die Kirchenschlüssel abgenommen, ei aufgerichtes Kreuz im Feld umgehauen, zerschlagen und d Heiligtum, so darin eingemacht, zertreten und verunehrt, die Fahnen mit dem Kreuz in der Kirchen genommen und es auf der Bohrkirchen (Empore) eingeschlossen. Den an=dern Tag darauf den lutherischen Prädikanten von Täfer=rot kommen lassen, in die Kirchen geführt und wieder die Gewissensfreiheit die Predigt anhören müssen. Weile aber die kath. Untertanen, deren 16 an der Zahl, sich allzeit starkmütig darwider gesetzt, ist denenselben durch ein fürstlich würtemb. Einstehen die Gewissens=freiheit in der Religion, aber ohne Gottesdienst jedoch nur bis A.D. 1689 zugelassen worden.

Bald darauf haben wieder häufig angefochten und sie im=mer geplaget, auf welches nun ein Teil der kath. Unter=tanen abgefallen, der andere Teil aber hinweggezogen. Auf welche Gewaltätigkeit dieser Turbation hat man seit der Stadt Gmünd durch Herrn Joann Michael Storr, Ober=stättmeister und Herr Jacob Bommas j. u. D.Ratsconsulen per publicum probation protestieren lassen, welches auch in loco Lindach geschehen ist.

a.c. Decret. 20. März, Metzger sollen alles Vieh in Schlacht haus stehen. Viede Pars III fol. 1922.

Anno 1644 An St. Martinsabend entstund allhier zu Schwäb. Gmünd in Stoffel Eiseles Behausung eine Feuersbrunst zwischen 6 und 7 Uhr, daß der untere Stock ganz mit Feuer ein=genommen, ehe die Bprgerschaft solches gewahr genommen, jedoch durch der Bürgerschaft gut Hilfe und Herzhaftig=keit mit Löschen und Einreißen dermaßen Widerstand ge=tan, daß solches nächst zwischen 2 Häusern herausge=brennt und nicht weiter kommen ist.

a.c. Wurden die Kapuziner in die Stadt aufgenommen und wohnten zuerst bei den Bürgern bis ihr Kloster aufer=baut war.

a.c. Hat die Stadt das Bubenhof'sche Haus bei der Bockwirt=schaft neben der Schießhütte erkauft, nachdem die Frau

	von Bubenhoff gestorben von ihren Söhnen Maximilian von Bubenhoff zu Ramsberg und Joachim Conrad von Bubenhofen, Wolf Niclas von Bubenhoffen.	169
Anno 1645	Den 17. Feber fiel die Stadtmauer allhier zwischen des Königs- und Huberturms ein Stück Mauer von 200 Schuh Länge ganz darnieder. Es ist nachgehends mit solchem Fleiß daran gearbeitet worden, daß solche in 30 Schuh hoch mitsamt 2 starken Pfeilern von Quaderstücken von Grund auf in 2 Monat wieder aufgericht worden.	170
a.c.	War französisches Quartier hier 14 Tage lang. Die Stadt war sehr in Ängsten, es waren damals einige der Meinung, man solle den Feind nicht in die Stadt lassen, man solle sich zu Gewehr setzen.	
Anno 1646	Den 3.Juli ist ein erschröckliches Hagelwetter gewesen, hat so grosse Steiner wie ein Hühnerei geworfen, dauerte 1/4 Stunde lang, hat in diesem Revier alles an Früchten und Bäumen erschlagen. Hier in der Stadt hat es für viele Hundert Gulden Fenster zerschlagen. Den 1. Sept. haben wir hier französisch werden. In diesem Monat wurde die württembergische Stadt Schorndorf von den Franzosen belagert und mit accord erobert unter ihrem General Herr Heinrich de la Tour, vicompte de Tourraine. Den 10. Sept. war erstgemeldter General durch die Stadt Gmünd geritten ins Hauptquartier nach Heubach. Um diese Zeit hat Frankreich und Schweden Augsburg belagert, haben aber wenig ausgerichtet.	
a.c.	Starb 22.März Caspar Vogt, Bau und Steinmetz im 60.Jahr und im 36. Jahr seines Baumeisteramts, war ein geschickter Mann.	
Anno 1647	Hat Königsmarckt die Stadt begrüßt. Hat ein Malter Dinkel 4 fl, 1 Maß des besten Weins 10 kr.	
Anno 1648	Zum Eingang dieses Jahrs hat sich die französische Besatzung in Schorndorf das gräfl. rechberg'sche feste Schloß Hohenrechbergmit List und Behendigkeit bemächtigt.	171

171 a.c. 23. April bis 8. Mai hat die Stadt Gmünd 2 Regimenter zu Pferd als das Wrangels und das hessische Leib Regiment, ein schweres, wie sie es nannten, Grachier Quarti ausstehen müssen. Davon vieles zu schreiben wäre. Sie haben im Abreisen die Sägmühle verbrannt.

Den 18. Juli und 27. August hat Herr zur Wurm, Kommandant in Schorndorf, der Stadt Gmünd 10 Stück Geschütz, darunter 2 Böller und eine Feldschlange von 11 Schuh lang gewesen, hinweg nacher Schorndorf führen lassen.

Den 11. Feber zuvor hat er zur Wurm die Freimühle und den Vogelhof angezündet und verbrannt.

Anno 1648 Beschluß des Religions Kriegs.

12. Novembris wurde der allgemeine geschlossene Friede zu Münster und Osnabrück in württembergischen Landen, und dergleichen Orten aufgerufen, ist auch ~~füglich~~ feierlich gehalten worden.

Am Montag, den 4. Dez. wurde hier zu Schwäb. Gmünd zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit ein heil. Hochamt gehalten, das Te Deum laudamus gesungen und mit allen Glocken zusammengelitten, alles Geschütz auf den Thürm gelößt, wie auch von der Bürgerschaft ziemlich geschossen worden, und alles mit Freud erfüllt war. Unter diesem langwierigen, verderblichen Krieg kam die Stadt Schwäb. Gmünd nach obig angezogenem und beiliegenden 126 Originalien Schriften, welche mit dessen Nummern bezeichnet, in einen besonderen Kasten auf der Grät verwahrt liegen, genugsam Anzeigung geben, was für unaussprechlichen und nicht wiederbringlichen Schaden dieselben erlitten, auch solche unzählige jämmerlic Teurungen, Hunger und Sterbend Trübseligkeiten, unbeschreibliche Kriegserpressungen, als Rauben, Brandschatzungen und andere unübersteigliche Contributiones und scharfe Excusiones, Brand und anderes ausgestanden, also in den größten Übelstand und tiefste Schuldenlast wie in folgendem Extract zu ersehen, eingesunken sind. Wollen dann hero allhier den über hundert Jahre angedauerten Religionskrieg und Drangsalen und die besorg-

liche Gefahren des Abfallens mit dem landverderblichen Schweden= krieg beschliessen und anbei aber auch frei bekennen müssen, daß der allgewaltige schwedische Einfall und unverantwortliche Occu= pation deren allhiesigen glorwürdigen Klöstern mit ihren geist= lichen Gütern zum unvermeidlichen Abfall genugsam Ursach hätte ge ben können. Aber Gott der Heerscharen hat solches väterlich ab= gewendet, daß wir unsere Feinde des Irrtums christlich überwun= den unsern altkatholischen Glauben allzeit bestritten und mit der Gnad Gottes beständig erhalten haben. 171

Dem allzeit barmherzigen Gott und seiner allerseligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria, allen lieben Heiligen und auserwählten Gottes seye unendlich Lob, Ehr und Dank in alle Ewigkeit.

Amen.

Extract. 172

Aller derjenigen von Anfang oder Abfall des Erzketzers Martin Luther de anno 1517 und durch den grausamen Religionskrieg bis auf den Münsterischen und Osnabrückischen Friedensschluß de anno 1648 bei der gemeinen kaiserl. freien Reichsstadt Schwäb. Gmünd entsetzlichen Geldausgaben und Schaden gelitten. Als:

		fl
1.)	Der landverderbliche Bauernkrieg mit Abbrennung des Klosters Gotteszell	50 000,-
2.)	Hans Diemars von Lindach grausame Handlung	80 000,-
3.)	der schmalkaldische, sächsische und hessische Überzug, Belagerung und Einnehmung etc.	150 000,-
4.)	bei den ungarischen und böhmischen Unruhen	400 000,-
5.)	bei dem schwedischen Einfall	300 000,-
6.)	bei der nördlinger Schlacht	361 000,-
7.)	vor und nach dem Münster Friedensschluß	566 000,-
8.)	vor und nach dem Passauer Friedensschluß an unterschiedlichen Quartierungen, Liefer= ungen bei den bayerischen, pfälzischen, württembergischen, hildeburg'schen, französ= ischen, brandenburgischen, mailändischen, schweizerischen Kriegen, Türkenhilf und Römer- Monat	120 000,-
	also ohngefähr de 1517 incl. 1648 netto in 131 Jahren	2 027 000,-

Zwei Millionen siebenundzwanzigtausend Gulden.

172 Man kann sich also wohl von selbsten vorstellen, in welcher Schuldenlast sich damals die gemeine Stadt befand und wie weit die Bürger durch so lange anhaltende Kriege, Durchmärsche und deren Drangsalen auch dazukommende Pest und teure Zeiten etc. herunter gekommen sein müssen. Dessen aber ungeachtet haben sie sich aber bald wieder erholt und sind wieder zu ihren Kräften gekommen. So arg und ungeprüft, als man schreiet, daß Gmünd schlecht wäre gouvernieret und regieret worden, daß nur alles obenhin geschehen und nur ein Schlendrian gewesen wäre, so widerspricht sich das alles, wenn man die vielen Lasten, Unglücksfälle und obige Schuldenlasten und bürgerliche Schwächungen genau beherziget und solches alles in Kürze der Zeit wieder alles abbezahlt worden und der Staat und die Liegenschaft bald wieder in ihrem vorigen Ansehen, Stärke gekommen sind. Eine milde Regierung, Genugsamkeit Einverständnis wo Aus- und Einnahmen beisammen in einer Stadt bleibet, da erholt man sich bald und kann jeder Stand zu Kräften kommen. Offene Handlung und Fabriken mehren sich gut und erholen sich bald. Wo man die Untertanen schonet und nicht alles auf sie hinaufwälzet, viel weniger neue Abgaben etc. aufrichtet, da bleiben die Bürger bei Kräften und der Staat erholt sich bald. Aber ein Acker, den man ganz ausgemerglet, ihm alle Nahrungssäfte nimmt, abschneidt, kann auch bei gesegneten Jahren keine Früchte bringen.

173 Anno 1649 Im Christmonat ist ein völliger Kreistag zu Ulm gehalten worden, dahin von hier Herr Duglas geschickt worden.

a.c. Schreien, rumoren etc. bei Nacht verboten.

Man konnt gedenken, daß umstehende Rechnung übertrieben wäre und vor eine Stadt wie Gmünd wohl nicht zu zahlen möglich gewesen sein solle, allein wenn man annimmt, daß diese Summe in 31 Jahren ist angewachsen, wohl über extraordinari Ausgaben etc., so findet sich, daß alle Jahr Extrasteuern dazu notwendig waren, nemlich 15 474 fl und da damals die Inwohnerschaft viel zahlreicher gewesen, so hatte es kaum 4 extra ordinari Steuern bedarft, so ist die ganze Summa bezahlt gewesen. Wann also zu diesem die Inwohner noch 8 Steuern

dazu entrichteten, so macht es eine Summa von 30 948 fl zu andern Bedürfnissen, dazu hatten sie das Umgeld, Weggeld etc.,nebst ihren Waldungen.

Anno 1650 Frau Magdalena Sattlerin Priorin

Wappen Sattler — Frau Constantia, Fr. Johanna Scheiflerin, Fr. Blarin Schaffnerin

die hoffärtige Frau Priorin wollte sich von Gmünd Schutz entziehen und glaubte Äbtissin zu werden.

Anno 1650 Hatte das Kloster Gotteszell mit der Stadt einen scharpfen Prozess Ratione Juris Dictionis Prosenio und des Schutzes wegen angefangen, welcher 9 Jahre ge=dauret, endlich aber zur Vafuer der Stadt geendigt wor=den.

a.c. hat die Stadt Gmünd das Amtshaus zu Iggingen aufgerich=tet und erbauen lassen.

a.c. 18. August um 3 Uhr morgens entstund allhier auf dem Markt eine große Feuersbrunst, daß in 4 Stunden 4 Häu=der verbrannt waren. Eine Bürgerschaft aber hat mit Löschen dergestalt Widerstand getan, daß die 4 Häuser zwischen andern stehend zu beiden Seiten herausgebroch=en worden sind.

a.c. hat Herr Philipp Kucher des Rats 150 fl Kapital vor Zins 25 armen Weibern jeder 25 kr zu eigen vermacht.

Vide Pars V fol. 2628

Ich fand in einem alten Buch Berechnungen von Greth=meister de anno 1650.

Ich Grethmeister hab mein gemacht und den

Wappen Kuchler — Herren Bürgermeister und Stästemeister, Stadtschreiber und Grethmeister jedem geben 5 Taler . , dem Stadtknecht 5 Batzen facit 16 fl 50 kr.

Den Herren und Schreiber wegen Besichtigung der einge=worfenen Fenster praesenz gegeben 9 Batzen.

Den Überreitern und Spitalknecht wegen den Umritten in Corporis Christi Fest praesenz 1 fl 30 kr.

Das Pfund Schweineschmalz kostet 10 kr, das Pfund Wachs 36 kr.

Den 26. Juli haben die Herren den Zehnten zu Bargau

173 verliehen ist praesenz gegeben worden den 3 Herren Bürgermeister, Herr Städtmeister, Steuerschreiber jedem 1 Taler, dem Grethmeister ein halber Taler, dem Stadtknecht 5 Batzen, facit zusammen 14 fl 8 Batzen 3 kr.

Den Herren Diener, Torwart, Schar- und Mauerwächter, Taglöhner, da sie dem Herrn Städtemeister geschworen jedem praesenz 2 kr facit 1 fl 1 Batzen.

1 Maß des besten Weins kostet der Zeit 14 kr.

Den Torwart und Stadtknechten wegen dem Torschlüssel praesenz 13 Batzen.

Dem Baumeister wegen des Umgangs praesenz 3 Batzen.

Herrn Städtmeister Mühlenbeschau 3 fl 13 Batzen 2 kr.

Stadtknecht und Stadtboten bekommen auch Mäntel.

Stadttürner bekommen Neujahr praesenz 1 fl 30 kr.

a.c. Hat Herr Johann Stahl, Stättmeister, und Balthasar Stahl eine Stiftung gemacht vor die Armen. Vide P.VIII fol.30.

a.c. Herr von Westernach hat eine Stiftung gemacht von 4 000 fl. Vide Pars VIII fol. 90.

174 Anno 1651 30. Juli, hat Hans Hörlichköffer, Kirchenhüter, nachdem er 50 Jahr lang mit seinem Weib gehauset, wiederum Hochzeit gehalten, er sah in das dritte Grad seiner Kinder.

Den 3. Juni wurde hier eine neue Brotgewichtordnung gemacht.

Den 2. August ist ein Decret herausgekommen, daß man die Güter nicht beschädigen solle.

a.c. Da der Provinzial bei den Barfüssern hier war, und die Herren bei den Franziskanern bei der Mahlzeit gewesen, gaben die Herrn in die Küche 4 fl 30 kr. Sonst gaben die gemeiniglich, wenn sie in den Klöstern speisten, das des Jahrs oft geschehen in die Küche 4 fl, welches der Grätmeister auszahlt.

Anno 1651 Kiesmüller Extract protocolli in Sachen Kiesmüllers Actum Pfinnigmüller des Klosters Gotteszell Gültmühle. Martis den 10. Feber 1651.

In Sachen Kiesmüllers, Rahnen, Niklas und Spittelmüller actora contra den Pfinnigmüller in des Namens vor Rat erschien die Frau Schaffnerin Blarerin, und Frau Johanna Schauflerin judicialiter conventum wegen neuerlicher Zeit wegen neuerlicher Zeit das wilde Wasser unterhalb der Kiesmühle großen Schaden getan, und von den Klägern der Beklagte wolle angelegt werden die Bauunkösten mit= helfen zu entrichten.

174

Bescheid.

Auf vorgegangene reife Deliberation und Erwägung, daß das Kloster Gotteszell, oder beklagte Müller wegen der Pfinnigmühle in solche Baukosten nichtig zu geben, sol= len schuldig sein, doch da diese Actores ein anderes sive per Instrumenta, sive per testes insküftig werden oder sollten probieren können, so solle auf ihr Anbrin= gen wiederum beschehen was recht ist.
Martis, den 20. Feber 1651.

[An]no 1652 Sonntag, den 2.Juni ist allhier in der Wildeck der erste Stein zu der Herrn P.P. Capuziner-Kirche und Kloster ge= legt worden durch den hochwürdigen in Gott Vater wohl edlen Herrn Casparum Bischofen zu Adramiten Weihbischof und Vicariusgeneral zu Augsburg auch des löbl. S. Mauritii Collegiatstifts daselbst, Decant im Beisein des wohlgeboren, hochgelehrten, ehrenfesten, fürsichtigen und wohlweisen Herrn Ernesto Freiherr von Rechberg, Herrn Hans Wolfen von Rechberg, beide Gebrüder Herr Wil= helm Christoph Adelmann von Adelmannsfelden, Herr Veit Jageisen, B.M., Caspar Seibold, B.M., Herr Nicolaus Kucher, Oberstättmeister, Herr Johannes Stahl, Oberstätt= meister, Herr Jacob Steinbeil H. v. L. Stadtschreiber und andere Helfer mehr, welche alle Mithelfer des ersten Steins waren.

a.c. Die Gänge an der Pfarrkirchen, darin sich die Gaiwinde aufgehalten, sind abgeworfen worden, wie es anjetzo zu ersehen ist.
Den 22. Feber hat man eine neue Schafordnung gemacht.

a.c. 21. Juni, wurde der Bürger Melchior Bestle mit dem

174 Schwert hingerichtet und verbrannt wegs unholden etc., schauerlich ist es, wenn man nur einen Fascicel der Criminal Acten dieser Zeit in unserer Gegend durch= liest, tiefer kann einmal der Mensch durch Unwissenheit und Aberglauben nicht heruntersinken.

a.c. Es soll alle Jahr zur Frühlingszeit in Isidortag die Schaf von der Stadt ab, und zu Herbst in St. Martinitag wieder zu der Stadt führen. Es ist auch gesetzt, daß niemand soll Vieh, Kühe, Ochsen, Kölber halten in der Stadt, er habe denn selbst Garten, Wiesen etc. bei Straf 10 fl. Actum 22. Feber 1652.

175 a.c. Im Monat September wurde wiederum ein völliger Kreistag zu Ulm gehalten, so mehrenteils den bevorstehenden Reichstag zu Regensburg angetroffen hat und wurde, was wegen des hochlöbl. Kreis bei demselben anzubringen, nebstdem bei dem ausschreibenden Kreisfürsten Constanz und Würt= temberg, denen der Zeit ordinarium depudantis als vom Fürsten von Augsburg und Brande Durlach vom Prälaten Weingarten und Weissenau, vom Grafen und Herr Montfort und Königseck und von Städten Augsburg und Ulm aufge= tragen.

a.c. war im April auch ein völliger Kreistag zu Ulm gehalten, da unter anderem wegen denen Geldern für Frankentalen, Heilbronn etc. und dergleichen Taglöhner, Handwerksleu= te und Gesellen, so gedruckt, gehandelt, auch ein neuer Kreissekretär Herr Jo. Christoph Müller von gesamt Fürsten und Ständen dieses Kreises anwesenden Herrn abgeordnet Räte, Botschafter und Gesandten angenommen und mit dem gewöhnlichen Eidespflichten hierherzukommen, beladen worden.

a.c.13. Okt. zu Nacht um 12 Uhr ist Peter Deblers Schafhaus vor dem Rinderbachertor der Omet halber, wie man sagt, angegangen und ganz verbrannt.

a.c. war ein fruchtbar Jahr an Getreid, Früchten und auch Wein, viel geraten und gut.

a.c. Ist Jörg Haas zu der Stadt hinaus geführt worden, die

Stadtknecht praesenz 9 Batzen. 175

nno 1653 Wurde die Sturmglocken auf dem Schwindelstein zu der St. Johannis-Kirchen verwendet um zu läuten, nachdem sie zu= vor 234 Jahr zum Sturmschlagen auf gemeldeten Turm ge= wesen war.

a.c. wurde allhier das Kapuzinerkloster und die Kirche vol= lendet, es seind 9 Häuser von der Stadt dazu abgebrochen und dazu verwendet worden.

a.c. hat Jo. Stahl, Sattler, die Pfründ erkauft p. 875 fl.

Haben die Herrn und Bürger das Armbrustschießen gehalten dazu hergegeben 8 fl zum besten.

nno 1654 den 1. Aug. war eine Sonnenfinsternis, welche sehr stark war, der damalige Kalender kündigte den Weltuntergang an.

nno 1654 ist das Kapuzinerkloster von ihro Hochwürden und Gnaden Caspar Weihbischof zu Augsburg geweihet worden. 176

30. August sind die Altäre auf dem Salvator geweihet worden,

den 1.Okt. sind 5 Altäre zu Gotteszell, welche in vor= hergehenden Krieg sind entweihet worden, wieder geweihet worden.

a.c. war ein Reichstag zu Regensburg, dahin die Stadt Gmünd den Herrn Jacob Steinheil, Sindicum und Herrn Michael Wingert S.u.L. Stadtschreiber geschickt hat.

im Oktober ist das Hochgericht vor der Stadtmauer ver= bessert worden. Von Maurer, Zimmerleut, Uhrmacher, kurz von 57 Handwerkern.

a.c. Metzger sollen kein Unschlitt und Grieben in Häuser schmelzen, sondern allein im Schmalzturm bei Straf 10 fl Decret in Con. 3.April

a.c. Von 23. Mai war ein Lothringer von Nanzig, weil er den Zoll abgefangen(?) Straf empfangen 20 fl Gretmeister.

nno 1655 Den 1.Sept. ist der Brief der Confirmation St. Egidi Bruderschaft allhier in der Pfarrkirchen das erstemal vor der Bürgermeister Capell aufgehangtworden, es soll auch fürohin, wann ein Bruder stirbt, die in dieser neugemachten Stöck, an dem einen die Bildnis der Lieben

176 Frauen, an dem andern die Bildnis des hl. Egidi, wie bei der St. Sebastians Bruderschaft prozessionsweis ein jeder eine brennende Kerzen in der Hand tragend nach= folgen.

a.c. Den Schützen zu Verzehr gegeben 12 fl, zum Armbrust= schießen 8 fl.

Den 31. Nov. auf Befehl des Herrn Bürgermeisters ein von Wien wegen eines Kunststücks, so mit Füßen geschrie= ben worden verehret 3 fl. J. Gretmeister.

anno 1660 war hier Jo. Georg Pistor Caplan bei St.Jacob.

177 Anno 1656 Den 8. Decembris, Decret. Die Metzger sollen alle 14 Ta= ge den Unrat von den Bänken in der Metzig säubern und reinigen.

Anno 1657 20. April ist Herr Leonhard Baumhauer, Vogt in Bargau, der Älteste unter der Bruderschaft gewesen, war auch der erste, so mit brennenden Kerzen begraben worden. St. Egidi Bruderschaft.

a.c. Im Monat Juli hat es allhier in der Schmidgassen Tor= turm eingeschlagen, hat aber keinen sonderlichen Scha= den gemacht.

a.c. War ein erschröcklich harter Winter, in welchem dieser Revier(?) viele tausend Bäum verfroren waren, auch sind damals viel hundert Wägen mit Schnee aus der Stadt ge= führt worden.

Kaiser Ferdinand III. starb 1657, nachdem er schon sein zum röm. König erwählten Sohn durch die Pocken verloren hatte, ehe er sein zweiten Sohn Leopold die Wahl zu= stand bringen konnte.

Anno 1659 Gebot der Juden halber, so nach dem Geloben und Schwör= en verlesen wird, ein altes Gesetz:

"Du sollst auch keinem Juden oder Jüdin, an welchen "Ort und Ende die gesessen oder wohnend nichtzig ver= "setzen, verkaufen, noch abkaufen, noch was um sie "entlehnen, weder durch dich selbst, noch andere Leut " und in Summa mit ihnen gar nichtzig zuhandeln und zu " tun haben, dann wer das übergangen und nicht gehalten

wird man dich höchlich strafen. 177

a.c. Freitag, den 12. Monatstag Septembris anno Christi un=
seres alleinseligmachender Geburt in 1659 haben sich
endlich miteinander verglichen, welche so langwierigen
Streit und Prozess die Stadt Gmünd und Gotteszell ver=
mög Vergleichs und haben sich eigenhändig unterschrieben

Fr. Johanna Franzens ord.Pr. Joann Stahl d.z. B.M.
Prior prov.Teitonia Jo.Christian Bommas, Bürger=
meister u. Oberpfleger
S.Maria Magdalena Sattlerin, Michael Klopfer, Oberstätt=
Priorin meister u. Mitpfleger
S,Kunigunda Rennerin, Joann Burgard Mössnang,
Subpriorin Oberstättmeister
S.Cäcilia Heldin,Schaffnerin Joann Kaiser,Stättmeister
Michael Wingert, Stadtschr.

nno 1658 Metzger sollen das Fleisch nicht vom Schlachthaus hin= 178
wegführen bis es geschätzt ist, bei Straf von 1 fl
actum in con de 4. Aug.

nno 1659

nno 1660 17. April sind ihro hochgräfl. Excellenz Rudolph von
Königsegg Aulendorf, röm. kaiserl. Majestät Commissar
von einer ganzen Bürgerschaft allhier auf dem Markt bei
der Kronen gehuldigt geschworen worden,
den 19. ist selber nach Reutlingen abgereist.

a.c. hat sich die Stadt mit Württemberg verglichen wegen der
Zoll et Accis.

Anno 1663 In dem.geschriebenen Buch der Prozess der Klosterfrauen
zu Gotteszell und der Stadt Gmünd hat selber eine
schöne Vorrede gemacht und zu Ende sein Familienwappen
beigesetzt ober demselben steht geschrieben:

(folgt lateinischer Text)

Anno 1661 War besagtes Miracel Kruzifix beim Untern Tor ist a.c. durch Anordnung des edlen, festen und fürsichtigen Herrn Joann Burgard Mösnang B.M. in die Pfarrkirche allhier bei St. Wolfgangskapell gar ehrerbietig zur ewigen Gedächtnis aufgerichtet worden, wie solches noch dato zu ersehen.

a.c. den 28. Jennar ist im Remstal ein so grosses Gewässer gewesen, desgleichen kein Mensch gedenket, es hat das starke Wehr bei der Stadt an der Sägmühl zerrissen, wie auch zwischen der Rems und dem Stadtgraben ein Stück Land von 500 Schuh lang hinweggerissen, also daß es wenig gefehlt, so wäre die Rems in den Stadtgraben ge=loffen, so hoch ist die Rems gestiegen, ehe das Wehr gebrochen. Es ist auch damals solches Wasser von un=gefähr 3 Schuh hoch in die Kapell bei unserer Lieben Herren Ruh geloffen, wie der eingemauerte Stein an der Kapell, darauf diese Geschicht eingehauen, zu erkennen gibt.

a.c. 15. Mai hat der hochwürdige, hochgelehrte Herr Magister Joann Schleicher, Landdecan und Stadtpfarrer allhier, seine zweite heilige Meß gelesen, er starb anno 1666, war Priester 56 Jahr, Stadtpfarrer und Landdecan 42 J. aetatis suo 80 Jahr.

Anno 1662 Hat Herr B.M. Mösnang einen schönen vergulden Altar in die Pfarrkirchen aufrichten lassen.

a.c. Ist kein Tropfen Wein nach Gmünd gekommen, es war im monat mai im württemberger Land alles erfroren, es war auch kein Herbst gehalten worden. N.B. Soll heissen glaublich kein Most.

\+ a.c. Hat der ehrwürdige und hochgelehrte Herr M. Joann Schleicher, Landdecan und Stadtpfarrer allhier, nach=dem er 50 Jahre Priester gewesen, seine Erste Meß wieder gelesen (andere Meß). Starb hernach den 14.Sept. 1666, ist Priester gewesen 56 Jahr, Pfarrer und Land=decan 42 Jahr aetatis 80 Jahr.

Anno 1663 In diesem Jahr hat Herr Wingert, Stadtschreiber,

einem löbl. Rat ein von ihm geschriebenes Buch überge= ben, darin der den Gotteszellischen Prozess mit der Stadt beschrieben und den er selbst geführt nomine der Stadt. | 179

Es waren damals die Herren fünf Geheimen:

Herren Carl Seibold, alter Bürgermeister
Joann Burgard Mössnang, Bürgermeister
Jo. Christian Bommas, Bürgermeister
Joann Ulrich Schedel) beide Oberstättmeister
Andreas Debler)

Bürgerbank Ratsverwandte:
Herren Jacob Storr) beide Stättmeister
Joann Weber)
Samuel Schleicher
Joann Ziegler

Gemeine Banksverwandte:
Herren Joann Kajser)
Jacob Wingert) Stättmeister
Christian Buck)
Joann Debler
Balthasar König
Joann Kraus
Joann Wingert
Thomas Vogelhund alle des Rats
Jacob Spindler
Heinrich Holzwarth
Joann Wasserburger

darin hat er auch angebracht viele Privilegien und Käufe von Dörfern, Höfen und Gütern etc.

Anno 1663 Waren in des Rats Session: Gemeine Banks Verwandte: | 180

Herren
Carl Seibold, alt. B. M. — Joann Kajser) Stätt=
Jo.Burghard Mössnang B.M. — Jo.Jacob Wingert) meister
Jo.Christian Bommas B.M. — Christof Beck)
Jo.Ulrich Schedel Oberstättmeister — Joann Debler des Rats

180 Andreas Debler, Oberstättmeister

Bürgerbank Ratsverwandte:

Joann Storr) Stättmeister
Joann Weeber)
Samuel Schleicher
Joann Ziegler

Balthasar König
Joann Kraus ,
Joann Wingert
Joann Vogelhund
Heinrich Holzwarth
Jo.Jacob Spindler
Joann Wasserburger

alle des Rats

Anno 1664 9. Juli kamen auf das gmündische Gebiet 2 600 Franzosen, unter Commando ~~Gelivu~~ Colugni, sie seind allhier 3 Tag gewesen, sind ihro kaiserl. Majestät zuhilf geschickt worden wider den Erbfeind, den Türken.

Anno 1665 Ist allhier ein erschröcklicher Commötstern gegen mor= gens gesehen worden, er hatte eine Rute oder Schweif gegen Niedergang bis an einen andern Stern von 15 bis 16 Schuh lang geführt, er pflegte morgens um 3 oder 4 Uhr aufzugehen.

a,c, wurde beschlossen, daß Freund- und Schwagerschaft hin= dert in Rat zu kommen. Vide P. IV fol. 2240.

War Herr Sigismundus Franz Erzherzog von Österreich Bischof zu Augsburg der 65., welcher den Bischofshut hinlegte und sich mit Fräulein Maria Hedwig, des Herrn Pfalzgraf zu Sulzbach Christian Augusts Fräulein Tochter verehelichte, auf ihn dieselbigen durch einen Abgesand= ten Herrn Graf von Königsfeld durch den Weihbischof zu Innsbruck trauen ließ. Ehe aber der hochfürstliche Bräutigam seine schon auf der Hinreis begriffene Braut gesehen, ging er am 25. Juni besagten Jahres mit Tod ab.

Anno 1690 derzeitige Bischof ist Herr Alexander Sigismund Pfalz= graf bei Rhein, wurde erwählt anno 1690.

181 Anno 1666 Den 18.und 22. Novembris hat der wohlgeborene Herr Friedrich Albrecht Thurn von Neuburg zu Bingen ein Schießen gehalten, in welchem das beste ein Goldstück von 6 Ducaten war und noch andere 11 Gewinnst gewesen, welche sich auf 100 fl erstreckt haben, zu welchem die Schützen von Gmünd (auch hat ein edler Rat allhier die

Fahne mit Wappen Wolff

Anno 1666 Herren Leonhard Thoma und Friedrich Vogt dazu abgeordnet, 181
diese haben einen Fahnen von schwarz und gelb Damast,
darauf ihro freiherrliche Wappen v. Thurn gemahlen ge=
wesen, dazu bekommen) dazu eingeladen worden, wohin
viele mit den Verordneten mit den Fahnen gegangen.
Da haben sie mitgebracht und gewonnen das 4. beste mit
10 fl unter 127 Schuß, das beste aber hat ein württ.
Bauer von Weiler in Schonbach Bebenhauser Amt namens
Michael Killigus gewonnen.

a.c. Sind hier von ihro Hochwürden und Gnaden den 18. Juli
Herr Caspar Weihbischof von Augsburg in der Pfarrkirchen
allhier mehr als 1 000 Menschen gefirmet worden.

Anno 1666 et 1667 Waren der Graf Joann von Rechberg zu Hohenrechberg und
Illereichen und der Magistrat zu Gmünd ausserordentlich
gegeneinander verbittert. Der Magistrat hob allen Han=
del zwischen den Gmünd'schen und Rechberg'ischen auf,
verbot den Bürgern die Wallfahrt Hohenrechberg zu be=
suchen und ließ keinen Rechberger Untertanen mehr in
die Stadt.
Hans von Rechberg zog hingegen alle Rechberg'schen
Stiftungen ein und sparte ebenfalls keine Gelegenheit,
die Stadt zu kränken. Nachdem man sich zu beiden Seiten
genug geneckt hatte, näherte man sich wieder einender
gütlich.

a.c. Es soll niemend unterhalb des Brünklings Wasen, desglei=
chen unterhalb des Wasenmeisters Haus Sand noch Stein
graben. Bei Straf 10 fl. Decret v. 2.Sept.

Anno 1667 den 2. Juni seind hier alle Ratsverwandten das erstemal
wieder mit Mäntel und Degen in den Rat gegangen, wie von
alter Herkommen.

a.c. 5. August starb allhier der Herr Carl Seibold B.M. er
ist 61 Jahr in Rat gegangen, 43 Jahr Bürgermeister, hat
gehauset 63 Jahr, war Witwer 30 Jahr aetatis suae
101 1/2 Jahr, sie nennen ihn auch caspar Seibold.

Anno 1668 den 17. Jenner wurde allhier geboten, daß kein Gesell 182
ohne Mantel und keine Jungfrau ohne Kranz zum Tanz, wie

182	vor alters, gehen solle.
a.c.	Wurde der Dachstuhl zum Chor bei den Barfüßern (Franziskanern) aufgericht. Hierauf aber anno 1669, den 23. Sept. ist der Dachstuhl zum langen Haus gebauet worden. Ist beides zu Zeiten des ehrwürdigen und hochgelehrten Herrn Bonaventura Maria L. Thd.damaligen Quardians geschehen. Ist also damals Kirch und Kloster verschönert und erweitert worden.
Anno 1669	Im Novembris war ein Kreistag in Ulm gewesen, zu welchem von der Stadt Gmünd Herr Jacob Storr, Bürgermeister Jacob Spindler, Oberstättmeister und Michael Wingert, Stadtschreiber, abgeordnet worden.
a.c.	6. Jenner seind sieben Companien Lüneburg'sche Truppen zu Fuß, welche Herr Graf von Waldeck commandiert hat, auf das Gmündsche gekommen. Den 8. dieses von der Stadt übermarschieret nach Donzdorf ins Hauptquartier, nachgehends nach Ulm, Venedig und Candia. Als dieser Graf in Candia große Taten wider den Erbfeind getan, ist er in einer Occasion mit einer Kugel in Fuß geschossen worden, wovon er hat sterben müssen. Sein Leichnam ist hernach hier durchgeführt worden.
	Hatten die Fischer gesotten und gebraten Fische auf dem Markt feil, der Gretmeister mußte ihnen dazu einen Tisch hergeben im Gräthof. Da wurden auch die Fische verkauft und vom kupfernen grossen Kessel ein Waschgelten dazu vorhanden.
183 Anno 1670	wurde der herrliche, schöne, grosse Choraltar hier aufgerichtet. Demnach die ehrenfeste, fürsichtige und weise Herren Bürgermeister und Räte dieser kaiserlichen freien Reichsstadt Gmünd, in der alten, alleinseligmachenden Religion verbliebenen Stadt mit allem Eifer betrachtet, und zu Gemüt gezogen, wie wunderbarlich der höchst gütige Gott diese von seiner göttlichen Majestät Königen und Kaisern, Herzogen allergnädigst anvertrauten und anbefohlenen Stadt durch die nächste grausame, unselige vielen und höchstbeschwerlichen so

lange Jahr gewähreten Kriegen in gefährliche, allerhand erlittene Irrungen, Hunger, Sterbend und Kriegszuständen, Plünderungen und Einquartierungen, also miraculös und väterlich beschützet durch sonderbare Fürbitt der allerseligsten, unbefleckten Himmelskönigin Maria gnädigst prologieret, beschützet und erhalten, daß sie nicht gar zu Grund gegangen und darniedergerichtet worden.. Unter welchen Jahren anno 1619 bis 1670 als in nächst 50 Jahre die Obrigkeit, gemeine Stadt, dero angehörige Bürgerschaft und Untertanen über 16 Tonnen Gold, nebst noch allerhand Beschwerlichkeiten erlitten habe, welches der Prosperität und Successorum wunderbarlich und unmöglich vorkommen wird, welches aber doch alles auf Grund der Wahrheit bestehet und in gemeiner Stadt Archiv specifice zu finden ist. 183

Also hat ein löbl. ehrsamer Rat aus so eifrigen Betrachtungen und zu Gemütführung den 17. Febr. 1670 beschlossen, in die Stadtpfarrkirche zum Hl. Kreuz und Unserer Lieben Frauen allhier, der allerh. Dreifaltigkeit dem triumphierenden Hl. Kreuz und der hl. Jungfrau und Muttergottes Maria und allen lieben Heiligen zu mehrer Glorie, Ehre und Preis wegen so göttlicher väterlicher und mütterlicher gnädigster Protection, Schutzes und Erhaltung einen schönen Choraltar machen lassen und solchen im Monat November anno 1670 ist aufgerichtet worden.

Als gedachter Schluß wegen diesem Choraltar geschehen seind in der Regierung gewesen im geheimen Rat de anno 1667 die edlen vösten und fürsichtigen Herren als:

Caspar Seibold alter Bürgermeister
Jo. Christian Bommas Bürgermeister
Jo. Burghard Mösnang Bürgermeister
Andreas Debler Ober - Stättmeister
Jacob Storr Ober - Stättmeister
Michael Wingert S. u. L. Stadtschreiber

Bei Aufrichtung des Altars sind im Geheimen Rat gewesen:

183 Anno 1670 die Herren Burghard Mösnang Amts- und der Kirchen-
, Pfleger und des löbl.Werks
Director
Andreas Debler B.M.
Jacob Storr B.M.
Christian Buck Oberstättmeister
Jacob Spindler Oberstättmeister
Michael Wingert Stadtschreiber

Von dem Bürgerbank die Herren:

Joann Weeber
Samuel Schleicher
Joann Kajser Amtsstättmeister
Joann Debler

184 Anno 1670 Auf der gemeinen Bank:

Wappen Bulling	Jo. Jacob Wingert Amtsoberstättmeister	Heinrich Holzwarth
		Friedrich Vogt
	Joann Wingert St. M.	Hans Bulling
	Jo.Wilhelm Schedel	Joann Kraus
Wappen Pfister	Georg Wolf Ihle	Leonhard Thoma
	Sebastian Schedel	Michael Eisele
	Achilles Stahl	

Zu obgedachten Zeiten und Jahr seind folgende und wohl= ehrwürdige, hochgelehrte Herrn in löbl. Stift und pfarr= ehrwürdige Priesterschaft Membra Pfarrherrn und Caplanen gewesen:

D.D. Joann Jacob Debler Stadtpfarrer und Landdecan
Joann Bentzel Caplan zu St. Nicolai im Hospital
Philipp Bentzel Caplan zu St. Maria Virginis im Spital
Georg Pfister Caplan zu St. Jacobi Minoris
Conrad Schleicher Caplan zu St.Viti et Andrae
Andreas Waldenmajer Caplan S. Catharina ex muris
Conradus Abelen Caplan St. Martin und Pfarrer zu Wetzgau
Heinrich Koll Caplan St. Georgi
J. Georg Holzwarth Caplan zu S. Catharina in muri

D.D. J. Baptist Rauscher Caplan S. Jacobi m. 184

J. Georg Majer Caplan S. Leonhardi

a.c. Ist die Kapell auf dem Salvator renovieret worden.

Folgendes anno 1830 hierhergesetzt:

1.) Derzeit ist das Dominikanerkloster zu einer Kaserne, die Kirche zu einem Pferdestall verändert worden.

2.) Das Augustinerkloster zur Oberamtei und Kameralverwaltung, die Kirche aber zur evangelischen Kirche verändert worden.

3.) Das Kapuzinerkloster samt Kirche ist abgerissen und zu Gär=ten gemacht worden.

4.) Das Franziskanerkloster zu einem Lehrinstitut verwendet wor=den, die Kirche aber besteht noch, ist Gottesdienst wieder darin gehalten.

5.) Das Klösterlein St. Ludwig zu Schulen, deutschen und latein=ischen, umgewandt, das Kirchlein ist vorerst ohne Gottes=dienst.

6.) St. Veitskirche samt Gruft ist ganz abgebrochen worden.

7.) St. Michaels Kirchlein ist abgebrochen worden.

8.) St. Georgi Kirchlein ist abgebrochen worden.

9.) St. Nicolai Kapelle auf dem Turm ist samt Turm abgebrochen worden. Der Kirchhof bei der Pfarrkirchen und bei der St. Johanniskirchen sind ebenfalls eingegangen.
Aus dem Magisterhaus, jetzt ein Schulhaus, ist die Stadt=schreiberei.
In der Schmalzgruben ist nun das Commödi oder Theater oben noch, unten aber in den 2 Gewölben Pferdeställ.

10.) Gotteszell ist zum Zuchthaus verändert worden.

11.) St. Margaretenkirchlein ist abgebrochen worden.

Anno 1671 Wurde von der Frauen Bürgermeister Bommasin Wittib der gestift Sebastiani Altar aufgericht in der Pfarrkirchen. 185

a.c. Demn 26. Mai ist ihro hochfürstliche Durchlaucht der Herzog von Württemberg allhier durchgereist, hat das

185 Mittagmahl bei Herrn Joann Kayser, Stättmeister und Gastgeber zum Braunen Ochsen allhier eingenommen. Demselben ist von Herrn Andreas Debler B.M., Jacob Spindler Oberstättmeister, Michael Wingert, Stadtschreiber, Jacob und Johann Wingert, beide Stättmeister, aufgewartet worden, mit Verehrung 1 Eimer roten, 1 Eimer weißen Wein und 30 Säck Haber.

a.c. 14. Juli war ein erschröckliches Hagelwetter, abends um 8 Uhr, hat in Georg Ihlens Haus geschlagen, hinter dem Haus am 4. Sparren hat solchen auf beiden Seiten zerschmettert, ist heruntergefallen in die obere hintere Stuben, zwischen einen aufgezogenen Fensterladen (Schalkladen) ist in die Leiste gefallen und selbe von dem Fensterstock gerad in der Mitte entzwei geschlagen. Ferner ist der Donner in die darunter gelegene Kammer gefahren und die darin hangende S.v. beide zinnerne Nachtgeschirre ganz zusammen geschmelzt und am Hause die Mauer hinuntergefahren.

Es hat zwar gemeldter Dachsparren, darein er zuerst gefallen angefangen ein Klafter lang zu brennen, ist aber mit Wasser und Milch bald wieder gelöscht worden. Eben dieses Wetter hat auch im Vogelhof geschlagen, war aber ein kalter Streich gewesen, hat aber jedoch den Hofbauer erschlagen, so dem Wetter zugeschaut und am Laden gestanden.

a.c. Den 22. Aug. ist hier die Hauptstadt (Kirchhofmauer) ausgebessert worden in einem Tag und haben 50 Professionisten daran gearbeitet.

Anno 1672 den 25. Aug. weiland Herr B.M. Mösnang eine schöne Stiftung gemacht. 6 gelbe Mäntel und Röck vor arme Männer jährlich machen zu lassen.

a.c. Ist zu Unterböbingen auf der Gemeind Geld ausgegraben worden

10 Stück	ganze Dukaten	a 5 fl	50 fl	
3 "	Kronen	a $2^1/2$ fl	7	30
2 "	Dukaten	a $2^1/2$ fl	5	
4 "	Münz		1	
			63 fl	30 kr

Dieses Geld hat man in die löbl. Stättmeisterstuben ge= tan. 185

a.c. Hat Burghard Mösnang B.M. ein Kapital von 3 070 fl ge= stift, jährlich 6 armen Männern Mäntel von Schwefel= gelben Tuch machen zu lassen. Vide P. V fol. 2624.

Anno 1546 Aus folgendem Supplic kann man sehen, was Krieg verur= 186
Anno 1619 sacht.

Untertänigste Supplication und Bittschrift an Herren Bürgermeister und Rat des Heil. röm. Reichs Stadt Schwäb. Gmünd der samtlichen Gemeinde zu Mögglingen.

Obere etc.

Es ist landkündig und männiglich mehreres als wohlbewußt in was armseligen Statum und erbärmlichen Übelstand, sonderlich die armen Leut zu Mögglingen bei diese so wärigen, obschwebenden schweren Kriegszeiten geraten, denen ernstlich von all anderen Drangsalen zu schweigen, seind uns vor 2 Jahren, da eine gemeine Sucht sein unter das Vieh kommen, so unzahlbaren viel Stück S.v. verreckt worden, daß mancher sehr wenig, viel aber gar kein einziges Stücklein davor gebracht, welches der Anfang unseres Grundfalls gewesen, indem so der arme Bauersmann das liebe Vieh verliert, womit er ja sein Nahrung und Leben fristen muß, ist es um ihn getan. Nachgehends und seit dato die königl. französische Völker die Festung Schorndorf erobert, seind die Contributions= gelder und andere allzuschwere (?)und Oblagen auf ein so Hohes und Unerträgliches kommen, daß wir dadurch ingemein sol= chermaßen erschöpft und ersogen worden, bis keiner mehr den an= dern die geringste Hilf hat leisten können. Übrigens folgens und mit dieses Grundfalls ist nächst verflossenen Frühling da beide evang. Herzog Friedrich in Hessen fürstl. Gnaden Leibre= gimentern samt derselbigen Angehörigen Leibquartier 15 Tag all= hier in der Stadt refreschiert und stillgelegen all unser noch wenig übriges Vieh und was ein und ander hieher eingeflehnet bei selbiger Soldadeska zu öffentlichem Raub worden und hat mancher die äusserst Mittel herfürgesucht zu verhüten, damit sein Vieh nicht geschlachtet oder hinweggetrieben werden möchte, so doch da teils zum 2. auch 3. mal nichts geholfen, sondern bei Ab=

186 marschierung dieser Völker, weilen sonderlichen armen Landmann, weder Hilf noch Rat wissen zu suchen fortgetrieben und hinweg= genommen worden, indem beide kgl. franz. und schwedischen Armeen hiesigen Enden vorbeimarschiert und in 27 First (Häuser) zu Aschen verbrannt und eingerißen worden, daß also weilen zu dieser hiervor auch über 100 Behausungen und Städel abgebronnen und zu Grund gegangen, deren mehrere Teil bei uns seines armen Hüttleins und Unterschlaufs beraubt und mit unserm armen Weib und Kindlein nit mehr unterzukommen wissen, da über 27 und das nur die geringste Behausungen nit aufrecht verbleiben, so unter hiesiger Stadt Jurisdiction begriffen und in den all unsere Consulation Trost und Hoffnung einzig auf die lieben Früchte im Feld gestellt gewesen, ist hierauf solcher großer unerhörter Schaden durch das Gewürm und Mäus daran geschehen, daß sehr wenig eingeheimst und zu Nutzen gebraucht worden.

Wann dann großgünstige Herren dieses jetzt erzählten unsers er= littenen (?) wie vor allen andern Ämtern in die äußerste Armut geraten und einzig Erholungsmittel nit mehr ob= handen als an E.E.E. wohledle unser durch Jesu Christi Barmher= zigkeit willen untertäniges Anflehen und Bitten sie geruhen mit uns verbrennten und äusserst ruinierten armen Leuten christmildes väterliches Mitleid zu haben und unsere Contributionsquoten auf ein Erträgliches gnädiglich zu moderieren, auch diejenige deren Wohnung aufrecht geblieben und noch was weniges an Vieh davonge= bracht, anzuhalten, damit vermittels derselben wir etwas an Bau= holz herzubringen und nach jetzt beschlossenem hochteuren mit vielen blutigen Zähren erbeten Frieden zu allernotwendigstem Unterschlauf wiederum anbei hätten mögen auferbauen und bei den= jenigen Gütlein, so vor uns unsere lieben Eltern selig genossen, verbleiben können.

Deren weise E.E.E.E. und wohlweise ein hohes Gott wohlgefälliges Werk der Barmherzigkeit so sie gegen seine Allmacht, darum wir demütigst bitten, reichlich werden zu genießen haben.

Euer Ehr E. E. E. treu gehorsamste Untertanen
die sämtl. Gemeind zu Mögglingen.

Anno 1676 Hat Sebastian Koller die Pfründ verkauft p. 300 fl. 187

a.c. War Herr Philipp Jacob Wohnli hier Doct.Medicinae.

Anno 1677 Was von Hochzeiten in diesem Jahr gewesen.

8.Jenner Christian Majer mit Anna Majrhöfferin,
Baltus Eich mit Chatarina Schneider von Wald=stätten,
Herner mit Barbara,

13.Jenner Claus Windeis mit Barbara Däppe,
Georg Foller mit Barbara Ströble,

Wappen Hoos
Caspar Bader mit Brigitta Eichen,
Bernhard Hess mit Catharina Majerin,

14.Jenner Michel Hailer mit Margaretha Funken,
Jerg Funck mit Anna Königin,
Mathias Schreppel mit Catharina Rohrmüllerin,
Wolf Zeller mit Ursula Überin von Heubach,

18.Jenner Leonhard Busch mit Susanne Arnoldin,

20.Jenner Stoffel Lederer mit Margareth Drinkler

Wappen
Leonhard Heß mit Margaretha Jägerin,

27.Jenner Hans Schöffel mit Ursula Brezle,

Imer
Jacob Schleicher mit Agnes Unslerin,
Andreas Majrhöfer mit Anna Burghardin,
Thomas Schleicher mit Klopferin,
Jacob Messerschmied mit Anna Malzin,
Hans Weismann mit einer Weißmännin,

3.Hornung Sigmund Hoos mit Margareth Baumajerin,
Melchior Behm mit Maria Kieblerin,
Hans Ziegler mit Agatha Müllerin von Tübingen,

4.Hornung Martin Emer mit Maria Kraftin,
Jerg Felderer mit Anna Störrin,
Adam Dapp mit Maria Schleicherin,
Jerg Konrad mit Anna Breineck,
Baltes Bletzger mit Agatha Klause,
Jacob Eisele mit Dorothea Pinningen,
Hans Schedel mit Anna Weitmännin,
Wilhelm Kohe und Ursula Dreißlinger,
Hans König mit Anna Feldnerin,

a.c. Decret: 31.Juli. Niemand an den Gütern Schaden tun.
Vide P.III, fol.1955.

188 Anno 1678 .

Anno 1679 Waren auf der Schießhütte Soldaten gelegen.

War Feuerschau. Bei einer Feuerschau, die alle 4 Jahre mal visitieren soll, sind gewesen 1 Oberstättmeister, 2 Ratsherrn, ein Kanzelist, Werk- und Kirchenmeister, Kaminfeger, Stadtknecht.

Die Herren mit dem Kanzlisten bekamen jeder 6 Batzen praesenz, der Werk- und Kirchenmeister jeder 3 Batzen, Kaminfeger und Stadtknecht 6 kr, facit 2 fl 6 kr.

Säckvisitation bei den Bierbrauern gehören dazu die 3 Herren Bierschätzer, Herrn Visierer und ein Kornmesser, haben zusammen praesenz 54 kr.

a.c. Hat Schechingen, Hohenstadt der Stadt aufgekündigt.

Anno 1680 Den 12. März hat Herr Leonhard Kager, Doctor, den Armen alljährlich auf S. Michaeli auszuteilen vermacht 12 Rögg vor arme Weiber und 2 Röck vor die Choralisten in brauner Farb. Vide P. V. fol. 2617.

189 Anno 1681 Als ihro hochfürstl. Durchlaucht von Württemberg bei Herrn Bürgermeister Kayser zu Mittag gespeist samt seinen Officiers und Diener und Pferd, haben verzehrt 15 fl, 2 Batzen, 2 kr.

Damals kostet der Kanten Leinöl 12 fl, 1 Pfund Unschlitt 9 kr.

Damals da hat man die Gaisen vor dem Corporis Christi Fest, wie von alters Herkommen, visitiert und die Gassen beschauet, die Beschauer bekamen jedesmal praesenz 1 fl 6 kr.

Wegen Corporis Christi Mahlzeit bekommt Herr Stadtpfarrer 4 fl 30 kr Praesenz und die Herrn Dominikaner in die Kuchen 4 fl 30 kr wegen der Mahlzeit, die allzeit ist da gehalten worden.

Bei der Gassenschau, die öfters geschehen, da sind 6 Personen von dem Rat und bekommt jede Person 36 kr und die Stadtknecht jeder 18 kr praesenz, facit jedesmal 3 fl 54 kr.

Anno 1682 Haben Horn, Wöllwarth, Lauterburg, Eßlingen der Stadt

aufgekündt wegen der Nachsteuer ihrer Untertanen. 189

a.c. Hat Michel Wingert die Pfründ erkauft p. 619 fl.
Herr Joann Dapp p. 600 fl.

a.c. Ist für die Religiosen in Palästina zu heil. Meßen durch den Pfarrer in Mögglingen gebettlet worden 4 fl 13 B.
nemlich Mögglingen hat gegeben 2 fl 9 Batzen
Unterböbingen 1 fl 6 Batzen
Oberböbingen 13 Batzen

Anno 1683 Ist der Reichs- und Kreismatrikel vor 176 fl auf 115 fl gesetzt worden.

Anno 1684 Kostet das Viertel Haber 13 kr, das Pfund Schmer 3 1/2 kr 190
Gerste 14 kr.

a.c. Den 8. Jenner wurde Decret, daß man die Einung fleißig halten soll. Vide P. III, fol. 1905.

Anno 1685 Ist ein Wolf hier geschossen worden, der Jäger bekam 20 kr dafür Schußgeld.

a.c. Unzüchtiges Tanzen verbotten, bei Straf 1 fl, Decret 20. Mai.

a.c. Wurde die neue Kanzleiordnung gemacht. Vide P. IV fol. 2235.

Anno 1686 Ist ein Reiger hier geschossen worden, der Jäger bekam 15 kr Schußgeld.

a.c. 24. Jenner. Als man den verstorbenen Kayser in der Pfarrkirchen ein Seelamt gehalten, ist an Wein aufge= stellt worden 4 Maß a 8 kr und 4 Maß a 10 kr, facit 1 fl 20 kr von der Stadt aus.
Da man den R.P.P. Provinzialen, wenn sie hierher kommen, noch den Wein geschickt hat in den 12 Kanten, deren mehr auf der Grät waren, haben solche hingetragen die 3 Stadtknecht und die 3 Kornmesser, bekamen praesenz jeder 20 kr.
Wenn eine Frau mit 3 Knaben niedergekommen, so wurde ihr auch vom Rat aus 6 solche Kannen Wein gesandt.

a.c. Führten die Seelschwestern einen starken Prozess mit dem Magistrat. Vide P. III fol. 2097.

191 Geistergeschichte anno 1780 igsten Jahr, welches Jahr es genau war, kann ich nicht bestimmen.

Daß man damals noch ziemlich an Geister geglaubt, ist bekannt. In des Herrn Ferdinand Storr ob Ostrach Bürgermeister Behausung beim Bock fürüber, in welchem Haus man in die Augustinerkirche auf der ehemaligen Stadtmauer gehen konnte, welches damals in den 1798 abgebrochen und ganz von Grund auf neu erbauet worden. In diesem Haus befand sich auch ein Geist im Keller, der zu heil. Zeit besonders starkes Gerumpel etc. machte.
Die Geistlichen Herren hatten viel Arbeit, besonders die Kapuziner, sie hatten ihn öfters als ein und zweimal in den Knauppiswald (die geistlichen Herren gaben damals vor, daß sie die Geister in den Knauppiswald tragen, dahin beschehen, daß sie nicht mehr in die Stadt kommen, und es war zum Sprüchwort gekommen, man sagte allgemein: die Ratsherrn und Holzwarten sein all als Geister im Knauppiswald) getragen, allein er kam immer wieder in genannten Keller. Endlich haben die Kapuziner solchen beschworen und ihn in eine Schachtel versperrt, einen hiesigen Mann geworben, den sogenannten Preußen-Bürger von hier, ihme angeworben, daß er diesen Geist nach Rom tragen solle, man wolle ihm einen Kapuzinerbruder mitgeben, müsse aber alle Tage 10 Stund machen und pro Tag wieder 3 Stund zurückgehen und so alle Tag bis nach Rom. Er wäge 3 Pfund schwer, solches müßte er aber pünktlich beobachten, indem dieser Geist ein sehr böser Geist, und wo solches nicht accurat befolgt würde, Unglück zu besorgen wäre. Vor diese seine Bemühung werde er 300 fl erhalten, nemlich 100 fl auf den Weg und die restlichen 200 fl, wenn er zurückkommen werde. Übrigens werde er von hier bis nach Rom in allen Kapuzinerklöstern gespeist und getränkt werden. Er Preiß nahm das Offert an, allein sein Weib ließ solches nicht zugehen und protestierte dawider. Folglich nahm er das Geschäft nicht an. Die Kapuziner suchten einen andern Mann und ein hiesiger Bürger, ein Weber übernahm das Geschäft, machte sich nach erhaltenen 100 fl mit dem Geist in der Schachtel, samt dem Bruder auf den Marsch nach Rom. Was geschah? Der Mann, der Geist und der Bruder blieben aus und erschienen nicht mehr. Die Frau aber von dem Weber verlangte öfters ihren Mann, die Kapuziner trösteten sie, er werde bald kommen und viel Geld mit

sich bringen, sie haben Nachricht, daß er gut in Rom angekommen, und seiner päpstlichen Heiligkeit habe den Geist auf einer Insel an Ketten gelegt, ihrem Mann gehe es schon gut usw. man speiste sie immer ab, zuletzt drohte man ihr mit Unglück ihren Kindern, wenn sie jetzt nicht Ruhe gebe, ihr Mann komme sicher wieder.

191

Der Mann blieb also aus und man erfährt nichts von ihm, da wir württembergisch geworden, hat die Frau bei Oberamt die Kapuziner verklagt und zitieret, sie verlangt von ihnen ihren Mann, oder die restlichen 200 fl, allein die Kapuziner gaben vor, sie wüßten gar nichts von dieser Sache. Die damaligen Kapuziner lebe keiner mehr und sie können auch solches nicht glauben, daß solches wäre von ihnen verordnet und vorgenommen worden. Vielleicht hätte ihr Mann dies nur vorgewandt, damit er desto besser fortgekommen und dann nichts mehr seit der Zeit von ihm gehört, so mußte er gestorben sein. Kurz, die Sache ging in der Lahmen aus. Die Frau mußte zufrieden sein, damit sie nicht noch als Lügnerin einen Prozess von den ehrwürdigen Herrn bekam. Man soll nach dem Tod des Herrn Bürgermeisters Storr von Ostrach einen Bericht gefunden haben, darin unter anderem auch geschrieben stund, dem P.P. Kapuzinern vor den Geist im Keller zu vertragen nach Rom 800 fl geben etc. Solches habe die Familie freilich ganz und gleich unterschoben, weil es eine Schand der Familie etc. verursacht würde.

192

Dem sei wie ihm wolle. Daß damalige Zeit und vorhero vieles gesprochen worden von diesem Geist in dem Keller, kann ich selbst bezeugen, da ich als ein Knab mit dem Sohn des Herrn Bürgermeister Storr öfters in selbem Haus gewesen und niemand bei Tag allein in diesen Keller gegangen, bei Nacht aber schon gar nicht. Ich kann mich entsinnen, daß viel Äpfel darin waren gelegen, wir mehrere Studenten gingen zusammen hinunter, wurden aber gleich erschreckt, daß wir wieder davon sprangen.

Von dem Preißen, der zuerst nach Rom zu gehen angeworben, habe ich aus seinem eigenen Mund diese Geschichte gehört, er ist ein alter Mann von ca 78 Jahren, ist noch ganz gesund und munter, er ist bei Herrn von Holz in Alfdorf. Er geht Boten, macht Holz, er ist noch zu allen Diensten fähig. Er bekräftigt diese seine Aussagen bei Gott und allen Heiligen.

Geschrieben 1812.

Konnt dergleichen Historien noch mehr anzeigen, wo die Herrn Kapuziner in den Ställen, Schafhäusern und Bürgerhäusern etc. wegen Geister, Hexen vieles Blendwerk beschworen und gesegnet, geräuchert haben.

Warum hört man das jetzige Zeiten nichts ~~mehr~~ dergleichen mehr, man braucht weder Lucaszettel, weder Scapuliere, Amulette, drei Königrauch und Kreiden, Niclauslaiblein, Niclausgürtel, St. Franciskigürtel und vieles andere mehr, da man dergleichen Sachen im Überfluß hatte, war man geplagt, jetzt, da solche Sachen hinweg sind, gebraucht man sie nicht. Sobald man in die Fall keinen Speck legt, so geht keine Maus darin. Es scheint, die Herren haben solche Spucker hergezogen und da sie hinweg sind, sind auch die Spuckereien weg.

Anno 1687 Des Kaisers Bruder Joseph I. Karl, dem die österreichischen Ansprüche auf Spanien übertragen waren, hat ~~so~~ schon 1705 mit einer englischen Flotte nach Spanien gegangen, hatte Barcelona erobert und sich Cataloniens bemächtigt, zugleich drang ein erzherzogl. Heer aus Portugal nach Madrid vor, wo Erzherzog Karl wirklich zum König ausgerufen wurde. Allein die Spanier waren dem franz. Prinzen gewogen. Es war Grund für sie Karl zu hassen, da sie ihn von Protestanten unterstützt und vom Papst nicht anerkannt seie. Zwar wurde der heil. Vater wegen seiner Ergebenheit fürs Haus Bourbon gezüchtigt, der Kaiser ließ 1708 Truppen in den Kirchenstaat einrücken, wozu er insonderheit protestantische Hilfsvölker wählte und obgleich Clemens XI. Anstalt machte, sich mit dem Schwerte zu verteidigen und deswegen 5 Millionen Scodi aus dem Schatz, den Sixtus V. auf den Fall der höchsten Not des heil. Stuhls eingelegt hatte, nahm, so waren doch alle seine Anstrengungen vergebens. Seine Soldaten hielten nirgends stand, sondern verliefen sich. Er mußte schon 1709 sich zur Ruhe bequemen und Karl als König von Spanien anerkennen. Sein Betragen bestärkte jedoch die Spanier in ihrem Widerwillen gegen Karl, der nach

mancherlei Abwechslung des Kriegsglücks gegen seinen Nebenbuhler sich endlich genötigt sah, Spanien wieder zu räumen, wozu ihm der 1711 erfolgte Tod seines Bru= ders einen ziemlich ehrenvollen Vorwand gab. 193

Rappen= Wiesen Bettringer Wöhr

Da 5 Stück Rappenwiesen zu dem Bettringer Wöhr immer zahlen müssen, auch die Stättmeisterstuben und der Zeiselmüller. Vide den Riß Pars I, wo die Güter ange= zeigt sind. De 1741.

Vide 199 Neue Gütertax-Ordnung, wo es heißt, die Güter welche zum Wehr zahlen um 150 fl. Vide 202 Neuer Steuerordnung etc.

Anno 1821 und schon vorher wollt man andere Güter auch dazu antreiben, wann sie sich nicht wehren. Es haben vorhero nur 5 Güter dazu gesteuert etc. Vide fol.98.

Verkauf der Mühle de 1582.

Anno 1689 20. Okt. Verglich das Bettringer Wöhr betreffend wer daran zu concurrieren betr. zwischen dem löbl. Stätt= meisteramt, dem Zeiselmüller und der Rappen- oder Schleifwiesen Inhabern deren Verglichen und die Un= kosten reparieret.

Anno 1690 194

Anno 1691 Decret. 12.Dez. Welche Stechschaf hierher bringen, sol= len nicht unter die Winterschaf mehr stecken bei Straf 2 fl.

Anno 1692 Den 13. Okt. ist das Weinglöcklein von dem Schwindel= stein heruntergetan worden, hat gewogen 94 Pfund, ist 12 Pfund Materie dazugeben worden, es war versprungen, und nach Hall geschickt. Den 5. Nov. ist es wieder ge= kommen, hat gewogen netto 103 Pfund, ist durch den Franz Schmid, Schlosser, wieder auf den Schwindelstein aufgehängt worden.

a.c. Den 16.Okt. am Donnerstag des Nachts ist durch lose Diebsbursch der Kelch und Teller gestohlen worden, nach= dem sie über die Kirchmauer eingestiegen, das Gitter

194 der Sacristei und folgendes Kästlein mit Gewalt durch=
brochen haben zu Mögglingen.

195 Anno 1693 Hat Abraham Franz und seine liebe Hausfrau Ursula zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit die Kapell bei der Pfeilhalden am Waldstätterbach wegen einer wunder=lichen Begebenheit hierher bauen lassen.

Wappen Franz

Diese Schrift stehet auf dem Altarblatt:
Die Begebenheit, wie die Altarschrift auch anzeiget, gemeldter Herr Franz hat auf die Linde, so genau an der Kapell stehet, nach einem Rappen (Raben) geschoßen, mit dem Schuß ist der Rappe und ein Rosenkranz aber heruntergefallen.

a.c. Den 15. Juni hat Herr Jacob Wingert, Stättmeister, den Ötting'schen Lehen nomine des Hochspitals empfangen.

Anno 1694 Waren hier steuerbare Bürger 1029.
Damals hatte man noch vier Amtsvögt. Vide P.VIII fol. 141

Den 7. Jenner ist der Bürgerschaft eine doppelte Schatzung angekündigt worden.
Den 10. März wieder eine doppelte.
Den 22.Mai wieder eine doppelte.
Den 22. Juli eine einfache und die Jacobisteuer.
Den 5. August zur Bestreitung der Sommer-prostandorum eine doppelte Schatzung.
Den Untertanen auf dem Land aber zur Bestreitung des Mehls und Haberkontingents eine dreifache Schatzung auferlegt worden.
Den 18. Sept. den Bürgern wieder eine doppelte, den Untertanen eine dreifache Schatzung aufgelegt worden, und das letztere derentwillen weilen 15 Fuhren, so die Untertanen von Göppingen nach Pforzheim hätten führen sollen, von Stadtschreiber Kolben und Consulent Jäger dem Kronenwirt zugedachtem Göppingen verliehen und hievon 483 fl, vermög Quittung, gegeben worden, sodann sind 64 Zentner Mehl und 4 Pfund ebenmaßen einem Becken zu Göppingen admodieret worden, welche

auch den Zentner a 4 fl 4 kr gerechnet, 298 fl 40 kr auswerfen. 195

22.Nov. Der Bürgerschaft eine einfache und Martini= steuer angesetzt worden.

nno 1695 Decret. 2. Mai. Neue Schafordnung. Vide P.III fol.1962.

no 1696 196

nno 1697 Haben die meisten Untertanen mit ihren vorgesetzten Obrigkeit allhier wegen vielerlei Beschwerden einen Prozess angefangen und bei Wien geklaget, sich auch sehr übel und Hâlstörrig aufgeführt, haben auch eine kaiserl. Commission zuweg gebracht.

a.c. Den 7. Nov. den Fuß- und Fahrweg an der Lein betreffend zwischen Ellwangen, Rechberg, Wöllwarth, Gmünd oder Gemeind zu Bernhardshof verglichen.

a.c. Kam Straßburg an Frankreich, war frei gewesen, als freie Reichsstadt.

nno 1698 Haben die Bürger einen Prozess mit dem Rat angefangen und bei kaiserl. Majestät verklaget darauf Anno 1700 eine kaiserl. Commission allhier solemniter eingeritten.

Die Brücken hatten Nämen als: 197

1.) Spitalbruck
2.) Waldhornbruck
3.) Kronbruck
4.) Schwanenbruck
5.) Marktbruck
6.) Matzbruck
7.) Rathausbruck
8.) Trogbruck
9.) Schrank- oder Schobelbruck

Weitere Brucken in der Stadt
in der Ledergasse

10.) Walkbruck
11.)
12.) Wettenbruck

197 13.) Ochsenbruck
14.) Mühlbachbruck
15.) Brückle
16.) Judenmühl
17.) Kaltenmarkt
18.) Im Spital
19.) Im Spital
20.) Rahnenbruck
21.) Heferlisbach

seind also 21 große Brucken zum Fahren.

198
199 Auf diesen beiden Seiten ist ein Plan der Brücken in der Stadt gezeichnet mit folgenden Erläuterungen dazu:

a) Eine Brucken nebst Schlagbaum.
b) eine Pferdewette, wo das Wasser unter der Bruck in Spital läuft.
c) ein steinernes Brücklein zum gehen
d) holzerne Brucken
e) Trog für Pferd, laufendes Wasser
f) ein steinernes Brücklein
g) hier heißt es auf dem Meer
h) Rohrkasten
≠ die zwei Trög sind abgegangen
\+ diesen (Brunnen) hat man neben den Rohrkasten gesetzt
K hier ist der Mahlenturm gestanden (zwischen Spitalmühl und Waisenhaus).

Seind also 9 Brücken gewesen.

(rechts unten steht:) Um sich eine Vorstellung machen zu können, wie der Marktbach mit Brücken belegt war, ehe er ist ganz bedeckt worden, habe diesen unbedeuteten Riß hierher gefügt.

200 Auf dieser Seite befindet sich die Skizze des Eichbronnens mit nachstehenden Erklärungen:

Weil dieser Bronnen immer geschlossen war.
Dieser Bronnen wurde der Kindlisbronnen genannt.
Der Eichbronnen, wie er gewesen. Er war nach dem Abriß mit

vielen Quaderstücken gebauet, ist abgebrochen worden anno 1789 200
und ganz neu gemacht worden.

26 Schuh lang, hatte zweifache Schöpfung und war beständig beschlossen gewesen.

Anno 1699 Im Schwäbischen Kreis Reichsstädte als: 201

1.) Augsburg	11.) Bopfingen	21.) Dinkelsbühl
2.) Ulm	12.) Pfullendorf	22.) Isny
3.) Eßlingen	13.) Hall	23.) Leutkirch
4.) Kempten	14.) Rottweil	24.) Kaufbeuren
5.) Gingen	15.) Heilbronn	25.) Gmünd
6.) Aalen	16.) Wangen	26.) Biberach
7.) Reutlingen	17.) Buchhorn	27.) Ravensburg
8.) Nördlingen	18.) Buchau	28.) Wimpfen
9.) Überlingen	19.) Memmingen	29.) Offenburg
10.) Weil	20.) Lindau	30.) Gengenbach
		31.) Zell

Kleidertrachten der Ratsherrn und Honorationen.

(es ist nur noch 1 Bild vorhanden)

Nun kommen wir auf das Achtzehnhundert Jahr. 202

In diesem Jahrhundert haben hier viele Bürger mit Erziehung der Canari- Vögel sehr viel erworben, von den 70 er Jahre aber an wurde dieser Nahrungszweck von Jahr zu Jahr schwächer und hat der Zeit fast gar nichts oder nur weniges zu sagen. Es sind ehedessen jährlich gewisse Vögelmänner gekommen, die alles auf= gekauft und diese Vögel wurden weit, ja übers Meer vertragen und besondere Handelsschaft damit geführt, was jetzt gezogen wird, geschieht mehr zur Unterhaltung, als Nutzen.

Anno 1700 Hat Herr Consulent Jäger die Wälder beritten und visi= tieret.

Ratsglieder und ansehnliche Bürgertrachten.

(es sind auf dieser Seite 4 Bilder aufgeklebt)

Anno 1701 Seind die Bürger zum grossen Teil ganz aufrührerisch 203

203 und schwierig geworden, und haben zu 3 und 4 malen gegen Bürgermeister und Rat ganz schwierig sich aufgeführt also daß man zur Sicherheit in aller Still 2 Kompanien zu Fuß in die Stadt hat legen müssen und den Bauern und Bürgern Advocaten nebst etlichen Rädelsführern in Arrest hat setzen müssen.

Bei diesem Tumult wollten die Bürger den Bürgermeister Storren umbringen, dahero der Kaiser ihnen bei Leib und Lebensstraf, auch Confiscation ihrer Güter, alle Tätigkeiten untersagt.

Es gabe auch hernach immer Händel zwischen dem Magistrat und der Bürgerschaft und wurde eine Commission nach der andern erkannt, wovon mir aber bekannt ist.

a.c. Ist also eine kaiserl. Commission solemniter eingeritten. Es sind etliche Bürger nach Wien gegangen als:

Hans Georg Hess, Maler
Veit Botzenhard, Goldschmied
Erasmus Botzenhard, Beilschmied

was sie ausgerichtet, wird folgen. N i c h t s ......

Den 11. August ist Michel Majer, ein aufrührerischer Bürger, wieder aus dem Gefängnis entlassen worden.

Den 14. Aug. ist ein Donnerwetter entstanden, hat stark Stein geworfen, auch unter Schorndorf etliche Dörfern den Wein zerschlagen. Gegen Ende des Monats August seind die obgenannten Bürger wieder von Wien zurückgekommen, aber die mitgebrachte Schriften seind nicht respektieret worden, sondern sie auf keinem Amt mehr geduldet sind, also haben auch notwendigerweis wieder nach Wien gehen müssen, sich wegen des ihnen verübten Gewalts zu beklagen.

9. Sept. ist Jacob Metzger, Goldschmied, seiner Gefängnis entlassen worden, die Ursach seiner wöchentl. Gefängnis ware, weilen er die Trommel geschlagen, da der Prälat von Erchlingen (Elchingen) als Commissari hier eingezogen. Eod. hat man die Reiter auf dem Schwerzer exerciert, da einer dem andern, da sie feuerten sein Pferd verschossen

Anno 1701 28.Sept. Ist der Bronnen wieder ganz neu gemacht worden, 203
hat vom Zimmermann gekostet 6 fl 30 kr.
20. Okt. ist Hans Jerg Heberlins Hausfrau, welcher schon
lang verboten, aus der Stadt entkommen, vermutlich in
einem Weinfaß hinausgeführt worden.
24. Okt. ist Maria Majerin von Mutlangen, welche in des
alten Becken Michael Haus hinuntergefallen, den Kopf
hart verfallen, daß sie in 3 Tagen gestorben.

Ich fand von der damaligen Aufruhr der Bürger folgendes:

Es waren viel Bürger etliche Wochen in der Gefängnis,
haben dazu auch noch Soldaten halten müssen, je einer
1, 2, bis 3 Mann, daß sie also bis auf das Mark sind
ausgesaugt worden. Ja, ein Bürger, der zum Recht nur
5 oder 10 kr gegeben, hat einen Soldaten auf ein halbes
Jahr auch noch länger halten müssen, wann solches Recht,
weiß ich nicht, was unrecht ist, zu erbarmen ist es,
daß der Zeit 2 Jubiläum hier publizieret worden, aber
beide sind unfruchtbar abgegangen, Gott wolle den Bür=
gern in ihrem Recht und Sach beistehen.

Sie haben aber mit ihrem Recht sehr wenig oder gar
nichts ausgericht, vielmehr Schaden gehabt, mit Commis=
sionsgebühren, Executionen, Strafen und vieler Versäum=
nis.

Mit grossen Herren ist nicht gut Kirschen essen, sie
werfen die Stiehl einem in das Gesicht, man hat kein
Beispiel, daß man mit Rechten, wenn man auch das ganze
Recht in der Hand hat, mit der Obrigkeit etwas gewonnen
hat.

Burger trag dein Kreuz mit Geduld!

Anno 1701 Den 21. März hat sich die Stadt mit denen R.P.P. Augusti- 204
nern wegen verfallenen Zinsen von 4 000 fl Kapital
verglichen.
29. April hat sich die Stadt Gmünd und Herr vom Holz
von Alfdorf verglichen wegen der Sommerweid zu Adel=
stetten.
26.Okt. ist Jacob Pfisterer, Lindenbauer, nachdem er

204 Anno 1701 von Gmündnach Haus gehen wollte, über den Steg zu Unterbettringen von der Mühl aus hinuntergefallen und von der Zeit an des Falls weder geredet, gesehen, noch gehört hat, das Blut aus Maul, Nasen und Ohren geloffen, auch innerhalb 20 Stunden gestorben.

Die Ursach, daß er selben Tag nach Gmünd gegangen, weil sein Schwager um etlicher Reden willen, so er über den Bürgermeister Storr getan haben soll, um grosse Straf angelangt worden, vor ihn bitten wollen und also dieses Übel dadurch entstanden.

29. Okt. sind die 2 Subdelegierten von Erchingen wieder angekommen.

11. Nov. sind die Commissari wiederum nach Haus gegangen, was ihre Verrichtung wusste man nicht recht, als daß man die gefangenen Bürger wiederum abgehört und drei davon auf getane Bürgschaft losgelassen hat, nemlich Michel Riedmüller, Mathias Majer, Hans Jerg Nuhle, Schuhmacher,.

Diese Commission hat in in 12 Tagen bei dem Braunen Ochsen verzehret 180 fl, seind 6 Personen gewesen und vor ihre Mühwaltung 120 fl und ist dennoch der Sach nichts geholfen, als ihnen, denn es bei beiden Amtleuten ziemlich hungrig zugehet.

a.c. Den 15. Okt. galt das Viertel Korn 48 kr
das Laibl Brot 10 kr
ein Maß Wein 8 - 20 kr

a.c. Wurde die Kirche bei St. Ludwig angefangen zu bauen, die aber erst anno 1719 eingeweihet wurde.

Im spanischen Successionskrieg, worin Gmünd mit den übrigen Reichsstädten gezogen wurde, erhielten die Reichstruppen unter General Janies.

N.B. Gleich mit Anfang dieses Jahres entstand zu Gmünd eine gefährliche Aufruhr unter der mit der Regierung unzufriedenen Bürgerschaft, wobei der Bürgermeister Storr von Ostrach von den Tumulanten beinahe ermordet worden ist. Die Sache wurde bei dem höchsten Reichsgericht

Anno 1701 klagbar angebracht und solches ihnen unter Leibs- und Lebensstrafe untersagt. 204

a.c. Waren viel württembergische, pfälzische, sächsische, bayrische, französische Durchmärsche hier.

In dem 18. Jahrhundert waren folgende Familien im Rat als:

Stahl	Rauscher	Kaiser	Stadlinger	Wingert
Storr	Büchler	Köhler	Ihle	Eisele
Schedel	Beitz	König	Imer	Vogelhund
Seibold	Franck	Deibele	Jageis	Geiger
Schleicher	Zell	Betz	Buck	Füscher
Stöher	Majrhöffer	Debler	Bommas	Ziegler
Spriegel	Majer	Doll	Bulling	Holtzwarth
Botzenhard	König	Franckenstein	Beck	Haas
Herlicköffer	Kolb	Beiswinger	Steinhäuser	Hertzer
Ries	Kucher	Dudeum	Twingert	Herzog

Anno 1701 Mögglingen ist der neue vergoldte mit Silberzieraten eingelegte Kelch von Augsburg bei Herrn Jo. Michel Majer Goldschmied gekauft worden und den 25. Mai hier angekommen, hat ein Gewicht von 34 Lot 1 gs 2 (?) das Lot a 1 fl, alles zusammen gemacht 43 fl 32 kr.

Anno 1702 Da der churbayerische Einbruch geschehen, so hat man mit der schweren Negotio (die Commission) nicht fortsetzen können, ist also der Advocat in seinem Arrest auf dem Rathaus behalten worden und zuerst von den Soldaten, dann von denen gutgesinnten Bürger bewachet worden. Dieser Advocat der aufrührerischen Bauern ist dann auch im Arrest gestorben. 205

Die incarcerieReten Bürger sind teils freigelassen, zum Teil aber auch aus dem Gefängnis gebrochen und dann aber nach 1 oder 2 Jahren wieder frei in der Stadt herumgelaufen. Vide den Recess.

a.c. War niemand aus dem Rat zur Leichenbegängnis des Herrn von Hohenlohe gegangen.

205 Anno 1702 Den 12. März hat sich die Stadt und Limburg verglichen wegen einer neu aufgerichten Sägmühl zu Schlechtbach.

Den 30. Jenner sind die von badische Companie 100. Mann gegen den Rhein abmarschiert, seind also die Bürger ihrer Beschwernis etwas abgekommen.

Eodem dato seind bei 8 Bürgern nach Wien gegangen, nicht allein die Bürgermeister, sondern auch die Commissari ihres ungefügten Gewalts zu verklagen. Ich wünsche ihnen einen glücklichen Ausgang, denn die Bosheit bei der Obrigkeit hat ziemlich überhand genommen.

4. Feber seind von der württemb. Companie 70 Mann abmarschiert nach dem Kinziger Tal, liegen also noch 50 Mann allhier, welche den Bürgern noch Unkosten genug machen.

20. Feber ist der hungrige Amtmann von Erchingen wieder angekommen, seine Verrichtung ist nicht anderes gewesen, als daß er von Lorenz Geiger begehret, er solle einen Revers von sich geben,

1.) daß er Bürgermeister und Rat Unrecht getan und Gewalt getan,

2.) Sein Hab und Gut verschreiben und nicht aus der Stadt weichen, bis das Urteil von der Universität kommen, welcher aber zur Antwort gegeben, man solle ihm vor erweisen, daß er jemand Unrecht getan, man habe ihn schon um seine Nahrung gebracht, er habe noch eine Hand voll Blut, wolle es auch noch daran henken, darauf ist er mit Musketieren und Weinläder und Stadtknechten in den Königsturm geführt worden.

a.c. 22. März ist dem Jacob Beck, Metzger, der Kopf abgeschlagen worden und hernach auf das Rad gelegt worden, die Ursach weil er den Augustin Roth, Goldschmied, bei dem Durlanger Steg um seines ihm gehabten Geldes halber erwürget hat.

23. April ist Herr Michael Buck, des Rats und Goldschm. gestorben. Gott wolle seiner Seele gnädig sein.

30. April ist ein heil. Leib, so Herr Licenciat

Anno 1702 Schleicher, Stadtpfarrer und Landdecan, von Rom bringen lassen, dero Namen Dorodea herrlich von Gotteszell aus eingeführt worden in die Pfarrkirchen. 205

4. Juli am Tag des heil. Udalrici zwischen 6 und 7 Uhr hat der Donner in des Oberstättmeisters Isac Ihle, Apotheker, auf dem Schwerzer in sein Schafhaus geschla= gen und solches innerhalb 2 Stunden in die Asche gelegt. In derselben Stund hat der Donner in des Majrhöfers Turm geschlagen und des Jacobs Schuppen Weib, wie auch des Stättmeisters Tochter, welche damals durch den Turm gehen wollte, zugleich beide tot geschlagen. Gott wolle ihnen gnädig sein.

13. Juli nachmittags ist abermal ein Donnerwetter ent= standen und angedauret 5 - 6 Stunden, auch dabei ein Wolkenbruch geben, hat das Wehr bei dem Waldstättertor hinweggenommen, auch viel Schaden an Wiesen und Äcker getan.

Anno 1702 20. August hat sich Mathias Storr, Beck, seiner Gefäng= nis selbsten entledigt, darin er ein Jahr und 7 Wochen gelegen. Das heißt leichtfertig mit einem Menschenleben, der die Wahrheit redet umgehen. 206

2.Sept. ist Georg Debler, Stättmeister, gestorben.

8. Sept. haben die Bayrischen Ulm mit List eingenommen, jetzt fangen sie schon an von den benachbarten Städten Haber, Heu und Stroh zu fordern.

22.Sept. seind 2 Dragoner vom bayerischen Commissar hierher geschickt worden, die Stadt solle 50 Wagen Heu, den Wagen zu 16 Zentner und 25 Fuder Stroh nach Ulm schicken, ist aber nicht geschehen.

9. Septembris ist Lindau mit Accord an die Kaiserlichen übergegangen.

16. Okt. ist ein Ochs seinem Führer entloffen und die höchste Stiegen bei dem Königsturm hinaufgestiegen, hernach auf der Mauer bis zum Rinderbachertor hinumge= sprungen, dann umgekehret, wieder herum, endlich mit größter Mühe bei der mittleren Stiegen heruntergetan

206 Anno 1702 worden.

a.c. Ist das Wehr bei dem Waldstättertor wieder ganz neu gemacht worden.

Anno 1703 brüten die Storchen 2 mal, man hat nach Allerheiligen das Vieh auf die Weide getrieben, auch blüheten die Bäume 2 mal.

Anno 1703 11. April hat Jacob Majer, Goldschmied, auf Befehl des Hohenpriesters von Erchingen mit Gewalt von 20 Musketieren aus seinem Haus genommen und ist auf das Rathaus geführt worden.

25. April ist der Christian Botzenhard in den Beierlisturm, sein Bruder in Königsturm und Jacob Majrhöffer in die Schmalzgrube geführt worden.

8. Mai ist Jacob Majrhöffer aus der Schmalzgrube ausgebrochen.

Eodem sind bei 12 000 Mann alliirte kaiserl. Völker allhier und in dem Filstal vorbeimarschiert und dem Schwarzwald zu, haben ein willens alldorten dem Churfürsten aus Bayern den Garaus zu machen, wann sie nicht verhindert werden, ihr Marsch ist vergebens gewesen.

10. eod. ist der Erasmus Botzenhard aus der Gefängnis entkommen.

22. Juni ist das kaiserl. und alliirte Lager, so zwischen Groß- und Kleinsüßen, Donzdorf und Gingen ein Zeit lang gestanden, aufgebrochen und ihren Marsch nach Langenau genommen.

eod.dato ist den Bürgern im Reich, welche 2 Jahr keine Wache versehen, indem ihnen ihr Gewehr genommen, von dem Rat befohlen worden, wiederum zu wachen, man werde ihnen das Gewehr unter dem Tor geben, auf den Abend sollen sie den Degen samt der Flinten wiederum bei dem Tor lassen, die aber haben solches abgeschlagen mit Vermelden, sie wollen wachen mit ihrem eigenen Gewehr. O Hirschau!

a.c. Den 27. Juni marschierte seine kurfürstliche Durchlaucht Herzog Eberhard als kaiserl. General der Kavallerie von Stuttgart mit den uniirten Corps gegen Bayern über Gmünd.

Anno 1703 12. Juli seind die übrigen Soldaten auf Befehl ihrer Durchlaucht Prinz Louis von Baden von hier abmarschiert, welches die Bürgermeister nicht gern gesehen, jetzund sollen die Bürger den Doctor auf dem Rathaus verwachen, aber es wird bald ein Ende nehmen. 207

Eodem seind 25 ausgerissene Franzosen hier durchgeführt nach Schorndorf.

6. Juli ist bei Mögglingen ein Fuhrknecht, welcher die Rems bereiten wollte, vom Pferd, welches gefallen, gekommen und ertrunken.

12.Juli galt das Viertel Korn 48 kr, das Laib Brot 9 kr, eine Salzscheibe 6 fl 30 kr.

21. Juli ist gestorben Herr Joann Storr, Stadtschultheiß, Gott wolle seiner Seele gnädig sein, hat weder den bayerischen Krieg, noch das allhiesige Recht ein End erwartet.

31. Juli hat sich Hans Georg Weber, welcher 2 Jahr, 1 Monat, 13 Tag in der Gefängnis gelegen, aus dem Pulverturm gebrochen, sich selbst ledig gemacht und nicht unrecht getan, man hat oft vor ihn gebeten, die Bürgermeister aber zur Antwort gegeben, die Commission habe ihn einlegen lassen, sie können ihm nicht helfen, ist alles verlogen gewesen.

Eodem dato haben sich die Franzosen in 3 000 Mann stark, so den Churfürsten aus Bayern zu Hilf gekommen und zwischen Dillingen und Lauingen vorteilhaft eingeschanzt, herentgegen haben sich ingleichen die Kaiserlichen und Alliierten ein Stund davon in 50 000 Mann stark verschanzt, wer also in diesem Feldzug Meister wird, wird man bald erfahren; die Franzosen seins geworden.

12. August seind bei Groß-Süssen 7 000 Mann unter Holländischer Bezahlung angekommen.

14. August ist der Albrecht, sonst der spitzig Schneider genannt, aus der Gefängnis im Diebsturm ausgebrochen, hat sich an einem Seil heruntergelaßt, welcher 2 Jahr, 2 Monat darin gelegen, hat recht getan.

207 Anno 1703 ist Herr Conrad Rauscher, Unterstättmeister, erwählt worden und dem Jacob Kucher und Franz Ihle vorgezogen worden.

Um diese Zeit sind eine solche Menge Raupen in das Kraut gekommen und großen Schaden getan, gleich wie die Raupen das Kraut verdörbt haben, also haben die vielerlei Soldaten, die damals im Land gewesen, Land und Leute verdörbt, also viel schädlicher gewesen, als die Raupen.

Im Monat August haben die Franzosen Breisach belagert und mit 140 Stück beschossen, auch mit Accord erobert, die Kaiserlichen in 1 600 Mann abziehen müssen, welches dem römischen Kaiser zu seinem spanischen Krieg ein großer Schaden ist, aber das in Falschheit vom Commandanten deme hernach zu Konstanz der Kopf abgeschlagen worden war, ein Graf von Arch.

a.c. Haben die Seelschwestern ihren Prozess gewonnen, haben ihre Kapell bauet und zustand gebracht. Vide den Recess.

a.c. War der Bürger Anzahl 895 und haben einfache Schatzung gegeben 638 fl 12 1/4 kr.

a.c. Haben die Egidibruderschaft beschlossen, daß künftig, wenn einer mit Tod abgehe, das reichende Trägerlohn dem Herrn Pfleger solle gereicht werden.

Den 28. Jan. ist allhier ein Conferenz von 6 Generalen gehalten worden, als:

der Herzog von Württemberg
Markgraf von Osnabrück
General Stirum
Graf Gronsfeld
General Cusari
General Salvi.

Auf dem Land seind die Reiter gelegen und ihren Marsch auf Nördlingen genommen, weilen Nördlingen, welches die Bayrischen belagert, zu entsetzen, seind aber zu spät kommen.

208 Anno 1703 Den 23. März ist ein Scheurenkrämer von einem Musketier zu Wetzgau bei dem Wirtshaus erschossen worden und von mir eröffnet.

Anno 1703 Den 24. März ist Michel Riegert, weil er Geld gemacht, und Michel Ries, der es vertragen, zur Stadt ausgeführt worden. Der Riegert auf ewig und der Ries auf 3 Jahre. Unter dem Urteil ablesen hat Riegert hinausgeschrieh, man solle seinen Lehrmeister vor strafen, den Jacob Storr, welcher des Bürgermeister Storr Bruders Sohn, aber er hat mit seinem Begehren nichts ausgerichtet, ich wollte es zuvor gesagt haben. 208

Den 25. März ist der Oberamtmann von Elchingen zu seinem Nutzen, denn er hat immer Geld von nöten, und der Bürger Verderb, hierhergekommen.

2. April ist Christoph und Erasmus Botzenhard auf Befehl des Prälaten von Elchingen bei der Franziskanerkirch, da sie aus dem Miserere gegangen, von 20 Musketieren hinweggenommen und auf das Rathaus geführt worden.

20. Sept. haben die Franzosen und Bayern Höchstätt und Lauingen die Alliirten überfallen, in die Flucht geschlagen, all ihr Geschütz, Schießbrücken und Bagage bekommen.

30. Sept. war ein schweres Donnerwetter.

19. Okt. hat Herr General Stirum samt den Alliirten in 8 000 Mann stark 12 Tag in dem Gmünd'schen gelegen und große Unkösten verursacht.

6. Dez. ist Herr General Stirum samt den Alliirten, in etlichen 1 000 Mann stark, vom Filstal hier durchmarschiert und ihren Weg gegen der oberen Pfalz ins Winterquartier genommen.

Im Monat Novembris haben die Franzosen zwischen Landau und Speyer die Alliirten geschlagen und bei 8 000 Mann erlegt und Landau erobert.

Dito ist Amberg in der Oberpfalz an die Kaiserlichen übergegangen.

21. Dezember ist Augsburg an Churbayern übergegangen.

a.c. In diesem Jahr mußte die Stadt den Franzosen die Stadtschlüssel übergeben.

208 Anno 1703 Im 30 jährigen Krieg mußte die Stadt auch ein Teil der dasigen Drangsalen tragen helfen, wie sich die schwedischen Kriegsvölker zu verschiedenenmalen derselben bemächtigten.

a.c. In dem spanischen Successionskrieg sahen sie sich genötigt, nachdem ein Teil Kriegsvölker unter dem General Janus in dem Remstal geschlagen worden, den Franzosen die Schlüßel ihrer Stadttor entgegen zu tragen.
Sind wir also anno 1703 vom 6. Dezember französische Untertanen gewesen und das bis 1704 den 13. August.

209 Anno 1704 In diesem Jahr haben die württemb. Jäger und Forstknecht 3 Wilderer, als Jörg Fausten von Mutlangen und sein Sohn Jacob Fausten und Caspar Steinbronner, Untertan der Stadt, von Mutlangen, ober Lorch angetroffen nach gewechselten Schüssen ist Jörg Faust tot auf dem Platz geblieben. Sein Sohn aber, Jerg Faust tötlich verwundet und gefangen genommen worden, auch zu Schorndorf im Gefängnis gestorben. Dann haben sie ihn auf einen Karren in Wald geführt, wo er ertappt worden, und spöttisch begraben.
Der Dritte aber, Caspar Steinbronner, den sie überschossen, ist ihnen entkommen, man hat ihn von Seiten Württembergs zur Auslieferung verlangt, man aber vorgeben, er seie davon geloffen und hat ihn nicht gestellt.

a.c. 8. Jenner ist ein hiesiger Obrist mit etlichen Companien in die Stadt und auf dem Land verlegt worden und hat die Torschlüssel zu sich genommen.

10. Jenner sind die Hessen gegen Nördlingen marschiert und dagegen sind hier die württemb. Grenadiere eingezogen.

12. Jenner seind sie wieder abgezogen, darauf der Herzog von Württemberg mit seiner Garde und etlichen Companien Brandenburger Grenadier und Musketier hier eingezogen.

13. Jenner ist das Friedenbergische und Rechssächsische Regiment durchmarschiert.

15. Jenner ist der Herzog von Württemberg samt dem

Anno 1704 Brandenburgischen von hier abmarschiert und den Weg nach Aalen genommen. 209

23. Jenner seind die Hessen wieder hier in ihr Quartier eingezogen.

13. März haben die Franzosen zu Lautern die Mühle, einen Hof und eine Scheuer abgebrannt.

15. April seind die auf dem Schwarzwald im Winterquartier gelegenen sächsischen Truppen allhier durchmarschiert und gehen nach Haus.

10. Mai seind die im Winterquartier gelegenen Hessen ab= marschiert gegen den Schwarzwald zu.

14. Mai ist der Stirum'sche Hofstab allhier über Nacht gelegen mit 150 Pferd.

19. Mai hat ein Bauer auf dem Beiswang, sonsten von Ig= gingen gebürtig, einen württembergischen Reiter, der auch von Iggingen gebürtig war um gegebene Ursach erschos= sen.

15. Juni seind im Filstal bei 40 000 Mann zu Fuß und Pferd als Engländer, Holländische, Limpurg'sche, Hess= ische, Hannovranische samt einer großen Artillerie, nehmen ihren ~~Durch~~Marsch nach Ulm.

3. Juli ist der Schellenberg von den Alliierten mit Sturm eingenommen worden, haben dabei gegen 6 000 Mann, darunter viel Offiziers eingebüßt.

4. Juli ist Donauworth an die Allierten übergegangen, und gleich darauf sind sie über die Donau und dem Lech zugegangen.

12. Juli seind die Alliierten vor den Rhein gezogen, belagret und den

16. Juli mit Accord eingenommen.

27. Juli in der Nacht ist durch Verwahrlosung in Adel= stetten 11 Häuser abgebrannt, nichts haben die Bauern davongebracht, als das Vieh.

13. August haben die Alliierten mit den Bayern und Fran= zosen zwischen Höchstätt und Blindheim geschlagen und

209 Anno 1704 nach einem 1o stündigem Gefecht haben die Alliierten das Feld erhalten und sind bei 26 000 Mann beiderseits umkommen, von den Franzosen seind gefangen worden bei 10 000 Mann, darunter ihr vornehmster Offizier Jallort.

210 Anno 1704 Den 22. August seind 250 gefangene Franzosen hierher gelegt worden, die Offizier in die Wirtshäuser, mußten ihr Geld zehren, die Gemeinen in die Fuggerei, denen gibt man täglich 2 Pfund Brot und Wasser genug.

12. Sept. ist in Ulm an die Kaiserlichen mit Accord übergegangen, die Garnison bis Köln confiert worden.

19. Sept. ist Forbach mit Accord an die Kaiserlichen übergegangen.

23. ds. ist Lindau mit Accord an die Kaiserlichen übergegangen.

8. Dez. seind die Sünzendorf'schen Dragoner allhier durch und gegen Bayern marschiert.

d.d. sind die Oetting'schen Dragoner bei 4 Companien samt dem Stab allhier und auf das Land ins Winterquartier gelegt worden.

In diesem Jahr waren viele dänische, hannovranische, englische, holländische, preussische Durchmärsche hier.

Anno 1705 Haben die Beisitz in- und außer der Stadt Schatzung getragen 314 fl 40 kr.

a.c. Haben die württemb. Jäger und Forstknecht den Hans Frey, so Salz und Theodor Klaren, so Brot von Hall geholt, beide gmünd'sche Untertanen, bei dem Zimmerbacher Leinsteg auf gmünder Jurisdiction Grund und Boden hinweggenommen, nach Lorch geführt, den Hans Freyen, der unschuldig und kein Wildbrettschütz war, am andern Tag wieder laufen lassen, den Theodor Klaren aber gebunden weiter geführt. Vide bei Pürschstreit das Weitere.

a.c. Hat Hans Bronner von Auern(?) die Pfründ hier erkauft p. 1 000 fl.

Den 17. Feber hat Herr Bürgermeister Storr mit der Obervögtin von Donzdorf Hochzeit gehalten und zum Braut=

Anno 1705 führer gehabt Herrn Obrist Leutnant Seckler und Herr Langen von Leinzell. 210

Den 1. Mai hab ich 4 französische Offizier in die Kost überkommen des Monat vor jeden 10 fl.

18. Mai seind einem französischem Capitän, welcher zu Nacht um 10 Uhr mit seinem Knecht nach Haus gegangen, auch eine Laterne bei sich gehabt, 10 Stück Dublonen aus dem Sack genommen worden. Sie haben ihm die Latern zuvor zerschlagen und hernach ihn bei dem Hals genommen, daß er nicht hat schreien können.

19. Mai ist des Behren Franzen Sohn bei der Nacht von einem in den Arm und in den Schenkel geschossen worden, der Täter soll der Burghard Kaiser gewesen sein, welcher auch nicht weit von den 10 Dublonen gewesen ist.

26. Mai ist auf den Bergen ziemlich Schnee gefallen, galt das Viertel Korn 45 kr.

6. Mai ist der röm. Kaiser Leopold in Gott verschieden.

29. Mai hat Herr Dominikus Baumhauer sein 1. heil.Meß=opfer gelesen.

Anno 1705 Ist der Graf von Dürmen als kaiserl. Abgesandter hier angekommen und die Huldigung von hiesiger Stadt ange=nommen, man ist ihm mit etlichen 40 Pferden entgegenge=ritten, samt 2 Heerpauken aus der Pfarrkirchen und 2 Trompeten und ein Türmer. 211

Eine ledige Companie von ledigen Gesellen, welche dem Herrn Gesandten vom Rinderbachertorturm an nachgefolgt bis zur Kronenwirtschaft, vor der Gutschen aber ist der ganze Rat gegangen.

2 Companien Bürger, welche vom gemeldten Tor an, auf beiden Seiten gestanden bis zum Diebsturm.

Den andern Tag ist Huldigung gewesen.

Den 3 ten Tag ist er wieder abgereist, ist wieder hinaus=begleitet worden, wie herein, und hat seinen Weg nach Reutlingen genommen.

Diejenigen Bürger, welche mit dem Magistrat in Recht

211 Anno 1705 stehen, haben nicht mit dem Gewehr aufwarten dürfen, doch seind sie vor sich selbst mit Mäntel erschienen, auch ein Memorial bei dem Gesandten eingegeben, welcher ihnen versprochen, an die Hand zu gehen.

Sein Verehrung ist von der Stadt gewesen ein silberner Pokal von 60 Lot, was aber darin gewesen, habe ich nicht erfahren.

Es hat auch jeder Bürger 12 kr zu verzehren gehabt, welcher im Gewehr gestanden.

a.c. Hat es in 10 Wochen nicht geregnet, seind also die Sommerfrüchte nicht wohl geraten, denn es eine solche Hitz gewesen, daß es fast nicht zu erleiden war.

a.c. Hat Johann Dapp, Pfarrer, die Pfründ hier erkauft p. 1.000 fl.

Anno 1706 Den 12. Mai war am Himmelfahrtstag Abend eine totale Sonnenfinsternis. Vide P. XXIII fol. 271.

Anno 1706 Hat man einen neuen Steuerfuß gemacht.

Den 17. Jenner sind 2 neue Commissari von ihrer kaiserl. Majestät ernannt worden, als ihro hochfürstliche Gnaden Herr Bischof zu Konstanz und ihro Durchlaucht Herzog v. Württemberg, und gegen Herrn Prälaten von Erchingen, wegen seiner üblen Verrichtung, da er bei seinen Amtleuten und von Rat, teils auch Bürger, welche den Rat angegangen, geheissen hat, man werde teils Bürger henken, teils köpfen, teils mit Ruten aushauen, teils Stadt und Land verbieten, wie man schon teils Bürger in die Häuser gefallen und ihr Vermögen inventieret, ist bis dato niemand ein Leid widerfahren, dann es bei den jetzigen Herr Subdelegierten unfehlbar geheissen, wer sich unschuldig weiß, der heb einen Stein auf und werf auf sie, so ist auch der jetzige Herr Subdelegierte anfangs größer gewesen, als des Prälaten, wie es weiter gehen werde, werde man bald sehen.

Den 15. Feber haben die Bürger, welche im Recht sind, dero nur 206 eine 6 fache Schatzung den neuen Commissarius erlegen müssen, welches ihnen hart ankommen, in denen

Anno 1706 ihre rechmäßige Klage die ganze Bürgerschaft antrifft, vielleicht ist solche Schatzung von dem Bürgermeister, denen Commissarii so angegeben worden, damit sie endlich von ihrer Klag abtreiben und müde mache. 211

Anno 1706 Den 13. April ist der Doctor Friderici, welcher 4 Jahr 10 Monat 15 Tag auf dem Rathaus gefangen gesessen und also ein Narr geworden, wiederum auf freien Fuß von dem Herrn Commissarius gesprochen worden. 212

12. Mai ist eine Sonnenfinsternis gewesen, die Sonn war völlig bedeckt außer in der Seiten in der Runde herum, ein wenig Schein gesehen worden.

22. März seind die Franzosen, so 2 Jahr 3 Monat allhier gefangen gewesen, wieder nach Frankreich abmarschiert, weilen auf der anderen Seiten, wohl soviel Offiziers gefangen gewesen und also 16 Leutnants und Fähndrich, samt einen Capitän wieder zurückgekommen.

10. Dez. ist zu Nacht in die Schreibstuben im Spital ein Dieb durch den Ofen hineingekommen und ziemlich Geld, wie auch Schriften hinweg genommen.

eod. dato hat man ein 18 und eine halbe Schatzung geboten und soll innerhalb 4 Monat erlegt werden.

Damals galt das Viertel Korn 36 fl, der Laib Brot 7 kr.

a.c. Neue Kanzlei Taxordnung. Vide P. IV fol. 2235.

Item neuer Steuersatz gemacht worden.

Nachdem die neue Commission sich wohl angelassen und Anhörung der Ratherrn, Bedienten und Bürgern auch alles wohl erfahren, wie es hier zugeht, aber auch den klagenden Bürgern keine Advocaten zugelassen, welches nicht ohne Ursache geschehen, damit man ihre juristische Falschheit nicht merken solle, nachdem sie allweil bei den Bürgern ein böses Lob gehabt, als der Prälat und seine Amtleut, sintenmal sie allweil mit dem Bürgermeister Storr in guter Verständnis gewesen, mit ihnen gegessen und getrunken, diese aber weder mit dem Rat, noch Bürgern keine Gemeinschaft gehabt, sobald aber der Bürgermeister Storr bei der Nacht zum Braunen Ochsen kommen, da sie ihre Quartier gehabt,

212 ist alles anders geworden, und den Bürgern wenig Gehör gegeben worden, indem mehr Nutzen bei dem Rat zu gewahrten haben, als bei den armen Bürgern. Es seind auch unter der Zeit viel Memorial von unterschiedlichen Bürgern, die im Recht und nicht im Recht gewesen, eingegeben worden, solche Memorial haben sie alle dem Rat übergeben, was also ihre Meinung gewesen, demselben seind sie nachgekommen, ist also wohl zu gedenken, was sie für falsche Richter seind, den Recess, so sie aufgerichtet haben, haben die Bürger nicht wollen unterschreiben, sintemal solche mehr dem Rat zu Nutz, als der Gemeinde wesen, ist ihnen also bald gedrohet worden mit der Gefängnis. So geht man mit dem gemeinen Mann um, dieses Recht ist der Stadt bei 100 000 fl Schaden, denn die Herren Commissarii verstehen sich wohl Doctores, welche geschickt worden, die Streitigkeiten recht zu machen, ist aber Unrecht herausgekommen. Die Schmirbalien haben sie genommen und was Recht ist, klagen lassen, das also dermal ärger ist, als damals und vorhin, denn der Rat nur tut, was zu ihrem eigenen Nutzen ist, weilen auch in ihrer Klag gemeldt worden, daß sie fürohin kein Vetterles Rat mehr sein soll, wie sie solches in dem aufgerichten Recess gemeldt, sein die Commissarii und weilen dermalen 3 im Rat abgegangen, selbst bei der Wahl gewesen, damit Recht möge hergehen, nichtsdestoweniger haben sie

213 den 11. Juni im Beisein der beiden Subdelegierten den Ernst Sperfechter, welcher nicht allein ein Fremder, sondern auch des Bürgermeister Storren Schwestermann und Schwager ist.
Item den Jerg König, welcher des Bürgermeister Storr erster Hausfrau Tochter Sohn ist.
Item Jerg Majrhöfer, so auch dem Bürgermeister Storr befreund, haben also die Commissarii in dieser Wahl geschwiegen und an ihrer eigenen aufgerichten Schrift nimmer gedacht.

Geld richt alles.

Bei dem Recess der Landsuntertanen waren damals 265 Bauern von den 4 Ämtern mit Namen:

Im Bargauer Amt.

Bart jung	Haag, Georg	Majer, Hans
Burghard, Hans	Wamsler, Thomas	Seits, Georg
Klopfer, Joseph	Stütz, Balthas.	Stütz, Mathes
Beck, Melcher	Bejerle, Jacob	Frey, Michel
Schweitzer, Hans	Apprich, Jerg	Baitz, Baltes
Wanner, Melcher	Majer, Hans	Taub, Hans
Bundschuh, Balth.	Majer, Michel	Jos, Melcher
Preisacher, Jerg	Wamsler, Georg	Barth, Jacob jung
Kupferer, Hans	Herzog, Georg	Breisacher, Georg
Schmied, Balth.	Schweitzer, Jerg	Huttelmajer, Georg
Düncklmann, Jos.	Abele, Hans	Joann Wiedemann
Kratzer, Michel	Barth, Hans	Rieck, Hans
Elser, Hans	Schmied, Hans	Litzelberger, Georg
Schneider, Michel	Jerg, Jacob	Weyrether, Jacob
Vaul, Johannes	Geiger, Hans	Weyrether, Jacob
Brenner, Jerg	Schmid, Jacob	Schweitzer, Michael
Kurz, Georg	Zieckh, Michel	Domhahn, Max
Fritz, Jacob	Kühnmajr, Georg	Breitmayer, Hans
Kugler, Veit	Blum, Isac	Thallacker, Hans
Kühnhöfer, Melcher	Gremb, Jacob	

als 59 aus dem Amt Bargau.

Vide das beiliegende Blatt im VI. Teil.

Anno 1707 Den 8. Jenner haben die Alliierten ein Lager zwischen Bettringen und Bargau gemacht und die Stadt mit 200 Mann besetzt. Nachgehends ist das Lager geändert worden und nach Iggingen, Herlikofen und (?) gekommen.

22. Juni ist der franz. Marschall D. Victor allhier mit der Generalität eingezogen, die Armee aber in der Alliierten Lager bei Bargau einlogiert und hat sich solches Lager bis an die Stadt erstreckt, auch unterschiedlichen Scharmützeln zwischen beiden Armeen gegeben.

23. Juni seind die Alliierten in der Nacht aufgebrochen und gegen das Ellwangische gerückt, von da sie wieder gegen Heilbronn und Philippsburg gewendet, da haben sich auch wieder die Franzosen zurückgezogen.

28. seind sie den alten Weg durch das Württembergische marschiert, die Stadt hat 34 000 fl Brandschatzung geben müssen, wann alles wahr ist, wie es die Herren ausgegeben haben.

20. Juni hat sich allhier einer eingefunden, ausgegeben

213 Anno 1707 daß er die Vollmacht habe von ihro kaiserl. Majestät, wie auch von dem König von Preußen, den Rat und die Bürger zu vereinigen, nachdem er ~~aber~~ sich hat nicht legitimieren können und sich eingebildet, er möchte in Arrest gesetzt werden, hat er den 23. Juni von der Greth den Reißaus genommen, unter dem Laufen hat der Stadtschultheiß nach ihm greifen wollen, ist aber von einem Bürger oder Bauern auf den Kopf ein Wund geschlagen worden und gezwungen von ihm zu lassen.

Zu einem solchen Commissari ist sein Aufzug zu schlecht gewesen, sintemalen er nur zu Fuß angekommen, die Einkehr bei dem Jacob Steinhäuser genommen. Mit ihm seind durchgegangen Veit Botzenhard, welcher der Sach Anhänger, sein Bruder Erasmus Botzenhard, Samuel Zeller und Samuel König. Lächerlich ist es gewesen, daß sich dazumalen die Herren auf der Greth übel geförchtet, es möcht ein Auflauf erregen, daß sie dadurch um das Leben kommen ~~möchten~~ konnten, wie sich der Schuldige gleich förchtet.

214 Anno 1707 Haben also von der Greth heruntergerufen um Hilfe und die Trommel rühren lassen, dem Entrissenen zu Fuß und zu ~~Pferd~~ Roß nachgeeilet, aber niemand bekommen, als einen Schneider, der sich bei der närrischen Commissari aufgehalten und des Veit Botzenhards Weib, welche sie mit Stricken gebunden und anherogeführt, aber nach etlichen Tagen hat man sie wieder laufen lassen.

Nämlichen Monat Septembris ist der konstanzische und württembergische Commissari nach dem verloffenen Commissari allhier angekommen, diejenigen Bürger, welche mit dem vermeinten Commissari auf der Greth gewesen, abgehört, dann wiederum fortgereist mit Verlust der Stadt von etlichen hundert Gulden.

a.c. Den 4. Okt. abends zwischen 8 und 9 Uhr hat es ein starkes Donnerwetter abgegeben, da nichts als lauter Feuer, Donner uns viel Kieselstein gegeben.

Anno 1707 et 1709 In beiden Jahren war der Sommer naß, wo die Frucht schlecht war, es war auch viel Toll- u. Mutterkorn darunter.

Anno 1708 Den 5. Jenner, in der Nacht, ist Wolfgang Botzenhard auf den Kirchhof bei St. Johannes von Burghard Rau=scher mit einem Ballast in den linken Arm oder Ellen=bogen, wie auch 5 Wunden in den Kopf gehauen worden. 214

21. Jenner hat es stark gedonnert.

Dieses Jahr starb Herr Georg Ihle B.M.

23. Mai........Herr Achilles Stahl B.M.,ein neidischer Mann.

2. Feber hab ich die ersten frischen Morcheln bekommen.

Galt das Viertel Korn 32 und 34 kr, 6 Pfund Brot 7 kr.

Die Maß Wein 5 - 20 kr.

5. April hat es stark gedonnert.

16. April ist hier Hans Balthasar Schleicher, nachdem er 4 Monat mit einem Schwindel behaft, zwischen 7 und 8 Uhr gestorben.

6. Mai hat es einen Schnee gelegt, da die Bäume in voller Blüte gestanden.

7. Mai darauf ist ein großer Reif gefallen, daß das verhoffte viele Obst, wie auch der Weinstock im Rems=tal völlig verfrohr.

18. Mai ist Jacob Storr, Goldschmied und des Bürger=meisters Bruder Sohn, welcher in Verdacht des Geld=machens nach Schorndorf geführt worden, auch durch den Henker alldorten geklemmt worden, welcher gewaltig ge=schrien, doch hat er nichts bekennt, aber man hat ihm so wehe getan, daß ein Kind solches hätt ausstehen können, denn mit dem Geld hat man gewaltätig vorgebeu=get, damit der Freundschaft kein Spott angetan, nichts=destoweniger ist er dem Henker unter der Hand gewesen, und muß jetzund bei den Goldschmied gut genug sein, bis auf eine andere Zeit.

14. Mai ist auf dem Rathaus durch Liderlichkeit der Wächter ein Feuer auskommen, aber bald wiederum gelöscht worden.

5. Juli ist Herr Dominikus Stahl in Rat gekommen, wel=che solche Stelle wohl würdig, denn bei ihm ein Sach versehen ist.

214 Anno 1708 Ist Herr Hans Jerg Stahl in Rat gekommen, welcher des Bürgermeister Stahl Sohn ist, ist ihm aber nachcdem ge= wöhnlichen Gmünd'schen üblen Geldbrauch erblich hinge= fallen.

215 Anno 1708 Den 12. Juli ist Herr Jo. Jacob Thwingert zu einem Bürgermeister erwählt worden, hat ihm auch gebühret.

Eodem dato ist Herr Ferdinand Ries zum Oberstättmeister erwählt worden.

9. August ist Herr Dominikus Stahl zu einem Stättmeister erwählt worden. Geld und Güter helfen wohl.

26. Okt. ist ziemlich Schnee gefallen und hart gefroren.

11. Dezembris hat Hans Michel Marckhel in Mission Becken von Haarburg gebürtig bei der Gulden Traub, da er sein Wasser vor dem Haus lassen wollte, erschossen worden. Der Täter ist entloffen.

Anno 1709 Den 21. Jenner hat Herr Eustachi Jäger mit Victoria Riegertin, welche vorhin ein Kind von ihm bekommen, aber solches einem Commißbecken geziehen, der niemals daran gedacht, ist also von Obrigkeits wegen ihr be= fohlen worden, dem Commißbecken zu schreiben, daß er sich stelle, ist alsobald Antwort gekommen, von des Becken Eltern gegeben worden, daß er gestorben, ist aber bald darauf den andern Tag aufgekommen, daß es der Jäger selbsten, und weil er Consulent allhier gewesen und mit Lügen umgegangen, ist er seines Dienstes ent= lassen worden, und mit ihr Hochzeit gemacht, welche auch seine Pflegtochter war.

Diesen Winter war es so kalt, desgleichen in 50 Jahren nicht gewesen.

Den 16. März hat das Viertel Korn golten 1 fl, Gerste, Roggen 40 kr, 6 Pfund Brot 11 kr.

2. August ist Herr Eustachi Jäger von hier nach Oppen= weil abgereist, um seinen Vogts Dienst anzutreten.

16. Sept. Am Montag Abend zwischen 3 und 4 Uhr hat das Wetter dem Caspar Bajr, Ziegler, in sein Haus geschlagen.

Anno 1709 nämlich am vordern Giebel eine Saul mittel voneinander den langen Weg gespalten, ein Teil davon ins Haus geworfen, den andern Teil in etlichen Stücken in des Baumhauers Garten gegenüber geworfen, auch durch das Täfer in der Stuben gegangen, die Fenster mehrteils zerbrochen, ein Brett an dem Simsen zerspalten, darauf inwendig im Haus an der Wand hinuntergefahren und durch das Kellergewölb geschlagen, sein Weib und Kinder seind in der Stuben gewesen, ist aber gottlob niemand nichts geschehen, auch weiter nichts verdorben worden. 215

22.Sept. In der Nacht hat sich des Melchiors Füschers Goldschmieds Weib, sonsten von Geburt Maria Utzen genannt, in einem Berg rechter Hand, wie man auf den Salvator gehet, an einem Baum erhängt, ist hernach unter dem Galgen begraben worden.

In diesem Monat, nachdem die Bürger allhier auf die Frankfurter Meß gezogen, aber bei Schwäb. Hall von den Württembergischen ihre Fuhr angegriffen worden, all ihr darauf gehabtes Silber hinweggenommen und nach

Anno 1709 Stuttgart geführt, was 13 löthig gewesen ist, ihnen wieder gegeben worden, was geringer ist ihnen genommen worden, welches über 3 000 fl ausgemacht und also mancher Goldschmied in großen Schaden gekommen. 216

30. Sept. ist zu Mutlangen in der Nacht um 10 Uhr ein Haus samt Mann, Weib und Kind verbronnen, wie es auskommen, ist nicht bekannt, vermutlich durch Tobacrauchen.

22. Okt. ist es sehr kalt gewesen und ziemlich Schnee geworfen.

Das Viertel Korn kostet 1 fl 8 kr.

Das Pfund Brot 12 kr.

Das Maß Wein 12 bis 20 kr.

6. Nov. ist ein württembergischer Bauer von Mustriet von einem Wildschützen namens Michel Marckhel erschossen worden.

Anno 1710 8. Feber ist Hans Georg Debler, Wirt zum Weißen Lamm, an der Kolik gestorben.

216 Anno 1710 17. März ist Jacob Debler, Spitalmeister, nachdem er gut 2 Jahre lang darin gewesen, mit schlechtem Lob gestorben. Gott wolle seiner Seele gnädig sein.

28. März ist das Hochgericht neu gemacht worden, weil es am Holz ziemlich verdorben gewesen, wiederum neu gemacht worden, dabei haben alle Zimmerleut in der Stadt und auf dem Land, wie auch soviele Schlosser, Schmied, Maurer daran arbeiten müssen, nach vollendeter Arbeit seind sie mit fliegenden Fahnen in die Stadt gezogen und bei Herr Dominicus Stahl ist ein gewisses Bier zum Besten gegeben worden, ist aber auch dabei ihme eine Kannen gestohlen worden, dieser hat nicht ans Henken gedacht.

31. März ist Rudolph Moser von Klein N., welcher Roß und anderes gestohlen, daran gehenkt worden.

30. April ist Peter Kaiser, Bärenwirt, zu einem Spitalmeister angenommen worden, und mit Weib und Kinder hineingezogen, welches wider den alten Gebrauch war.

1. Mai ist ein starker Reif gefallen und dem Weinstock großen Schaden getan.

15. Mai hat es starke Donnerwetter gegeben und zu Mutlangen unter einem Kirschenbaum 2 Äst erschlagen.

16. Juni ist Michel Büchler in rechten Fuß unter dem Knie mit Schrott geschossen worden und von seinem Vetter Kochbader mit Beihilf Doctor Moritzen verbunden, daß ihm der Fuß den 17.d.M. unter dem Knie, wegen überhand genommenen Brand, abgenommen worden, da doch der Brand in dem Knie schon gewesen, und also in den Schenkel kommen, daß er seinen Geist den 23. dieses aufgeben müssen.

23. Juni ist Johann Vogelhund des Rats gestorben, welcher bei 18 Jahr in Rat gewesen, das Geld, mit welchem er sich in Rat hineingekauft, deren es etliche 100 fl waren, hat sich bis an sein End verzinst.

217 Anno 1710 Den 9. Juli ist die Bronnen Ketten ganz neu vom

Anno 1710 Kannel Schmied gemacht worden, der Schuh vor 11 kr und war 24 Schuh lang, tut zusammen 4 fl 24 kr, aber die Gleich seind zu lang und nicht genug gewunden.

5. Aug. ist um seines Geldes willen, welches bei 800 fl gewesen, in Rat gekommen und genommen worden Georg Bulling, seines Handwerks ein Goldschmied, wiederum eine ziemliche Stärke und bei ihm und seines Weibs Freundschaft. Victoria, Victoria, 10 Triumpho!

28. Aug. war ein groß Gewässer, dasdergleichen in vielen Jahren nicht gesehen worden und hat manchen Steg hinweggenommen.

5. Sept. ist Herr Franz Josef Ihle, nachdem er über 3/4 Jahr Tag und Nacht im Sessel sitzen mußte, morgens um 2 Uhr an der Wassersucht gestorben.

23. Okt. hat es ziemlich viel Schnee geworfen.

Eodem ist Philipp Hartmann,Goldschmied,von seinem Weib, welches des Oberstättmeisters Kuchers Tochter mit einer grossen Latten solchergestalten geschlagen worden, daß ihm das Blut allenthalben herabgeloffen, die Latten auch in vielen Stücken zerschlagen worden.

4. Nov. hat Herr Aloisi Kolb mit Jungfer Catharina Twingertin Hochzeit gemacht.

Eodem galt das Viertel Korn 45 kr, Roggen 34 kr, Erbsen 36 kr.

Der Laib Brot 9 kr, die Maß Bier 2 kr.

4. Dez. ist Anna Maria Ihle, welche 43 Jahr eine Wittib gewesen, gestorben.

Diesen Monat war es so warm, als sonst im Frühling.

Anno 1711 Den 17. Sept. starb Herr Jo. Michael Katzenstein, Pfarrer in Weiler in den Bergen. Vide zu dessen Ruh.

Zu Gottes Ehr, Lob und seine Ruh,
Der schmerzhaften Mutter auch dazu,
Ist diese Tafel anhergestellt,
Dieser Freundschaft war sie zugesellt.

217 Anno 1711 Ich fand hinter dem Berg hinter der Stadt, wo das Was=ser herunterläuft in dem Spital ein Bronnen, oberhalb, wa das Wasser gefasst ist, einen ausgehauenen Stein, mit einem Kruzifix und einer knieenden Mannsperson, ein Mantel und Perück mit der Jahrzahl 1711 und der Nam dabei, Nicolaus Kucher, Stättmeister.

Gemeldter Herr Nicol. Kucher hat dem Spital das Wasser von seinem Berg gegeben, soll aber von nemlichen Herr Nic. Kucher wieder vergeben worden sein, indem er die Pfründ nicht angenommen.

Wenn man nach dem Teichel(?)sehen muß, so wird allzeit vom Spital der Platz mit aller Sorge wieder gesehet. Dieser Berg wird jetzt der Caffeeberg genannt, weilen anno 1790 Joseph Herlichköffer darin Caffee geschenkt und ein Billard darauf gehabt, ist aber wieder in Ab=gang kommen.

218 Anno 1711 Ist es vom Rat aus beschlossen worden, daß wenn einer will Hochzeit machen, der muß einen halben Taler geben, vor den Feuereimer und wann einer ein fremdes Weib nahm gibt er einen Taler, also auch ein fremder Mann.

Der Dichter dies hat eine Staffel in Himmel gebauet.

23. Aug. in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr, ist Franz Killinger bei der untern Apotheke erstochen worden (da=mals war die die untere Apotheke zum Löwen, welche der=zeit die Obere ist. Die Obere aber war im neuen Rat=haus) der Stich ist vornen in die Brust geschehen, Lungen und Herz getroffen worden, und allsogleich tot geblieben, der Täter soll Sebastian Dürr, Bildmaler von Eger, gewesen sein, weil aber der Stich hoch und der Dürr kurz von Person gewesen, ist es vermutlich, ein anderer gewesen.

Eod. dato ist abermal vom Magistrat vergebliches Gebot ausgegangen, daß hier hinfüro die Bierbräuer nimmer bachen sollen, aber neben dem Bier Weinschenken, die Weinschenken dürfen aber bachen und kein Bier schenken, dies sei Gebot, die Schmirballien eintragen, auf das ist es abgesehen.

Anno 1711 Den 17. Sept. ist Herr Katzenstein, Pfarrer in Weiler, in Gott verschieden. 218

7. Nov. galt das Viertel Korn 1 fl 8 kr, 6 Pfund Brot 12 kr.
Die Maß Wein 10 a 20 kr.
Die Maß Bier 10 (?) und nicht gut.

16. Nov. ist der innere Ziegelhof ganz neu aufgerichtet worden.

24. Jenner hat es ziemlich Schnee gehabt.

26. Jenner ist Herr Sebastian Holzwarth des Rats gestorben, ein Mann von einem redlichen Gemüt.

Eod. dato ist Herr Franz Erasmus Ignatius Hummel, Hofmeister zu Gotteszell, gestorben und neun kleine Kinder hinterlassen.

8. Feber ist es sehr kalt gewesen, der Laib Brot galt 7 kr.

Im Monat März hat es fast alle Tag geregnet.

25. März ist Herr Joann Debler des Rats gestorben.

14. April ist die Dappin in Frankfurt an den Kindsblattern gestorben.

17. April ist der röm. Kaiser Joseph an den Kindsblattern in Gott verschieden, also seine Regierung 5 1/2 Jahr gedauret.

13. März ist Herr Melchior Kolb, Stadtschreiber, ein redlicher und forchtsamer Mann in Gott verschieden.

19. Mai ist meine Schwester Margaretha Daiberin in Gott verschieden, Gott wolle ihrer Seele gnädig sein, und also mit ihrem Tod Fried in ihrem Haus gemacht worden.

N.B. Ein Daiber, Zinngießer, hat auch mehrens von der Stadt aufgezeichnet, welches aber selbst aufgezeichnet habe.

N.B. Weilen nun bei 50 Jahren ein Gott vergessener Brauch aufkommen, daß keiner mehr in Rat aufgenommen, denn er gebe vorhero 5 - 6 - 7 bis 800 fl auch mehreres

218 Anno 1711 hat sich also

den 28. Mai anno 1711 in Rat eingekauft

Joannes Storr ein Mann, der damalen von seinem Weib geschieden, auch seines Handwerks ein Knäpp.

Franz Wingert, ein Bierbrauer und Wirt bei der Goldenen Kanten.

Joann Majer, ein Goldschmied

Joseph Storr nahm man zum Consulenten, ein Mensch von etlichen 20 Jahren, sein Vater war damals Bürgermeister.

219 Anno 1711 Den 11. Juli ist Herr Bürgermeister Stahl hinterlassene Wittib gestorben.

27. dato hat Herr Dominicus Storr, Stadtschultheiß, mit Herr Hans Balthasar Schleichers hinterlassener Wittib Hochzeit gehalten.

17. Nov. seind 2 Regimenter Neuburgische zu Fuß und zu Roß hier durch und in die Winterquartier marschiert. eod. waren des Prinzen Eugen Bagagen.

31.Dez. ist in Gott verschieden Herr Jo. Jacob Twingert, Bürgermeister, welcher vornen auf dem Kopf eine Pust oder Beul eine Faust groß gehabt, welches ihm sein Gedächtnis allerdings genommen, seines Alters 86 Jahr.

eod. dta. hat es von Jacobi bis auf das neue Jahr alle Tag geregnet, daß also die Winterfrüchte schlecht einkommen, auch einen sauren Wein ~~geben~~ und wenig geben.

Anno 1712 Hat Herr Nicolaus Kucher, Oberstättmeister, welcher gewiss gehofft mit nächstem Bürgermeister zu werden, aber ist nebenum gewiesen worden, aber um seines Hoffens willens dem Doctor Moriz sein Haus auf der Hofstatt um 1 200 fl bar Geld abgekauft.

Den 25. Jenner ist Herr Johann Wilhelm Seibold in Gott selig verschieden. Hat seine guten Werke nach seinem Tod verrichten lassen, indem er den Armen, weil er ein Geizhals bei Lebzeiten, allerdings nicht gegeben hat.

Den 11.März ist Herr Joann Jauffert, Handelsmann, zu

Anno 1712 nachts um 11 Uhr an einem Schlagfluß gestorben. 219

28. März ist viel Schnee gefallen und galt das Viertel Korn 1 fl 10 kr, der Laib Brot 6 kr, der Wein nur 6 a 10 kr, die Maß Bier 10 Pfennig.

Den 1. März ist Herr Ferdinand Rieß, Oberstättmeister, zu einem Bürgermeister erwählt worden, und dem Herrn Kucher vorgezogen. Gut Freunde haben voll geholfen.

24. April hat Herr Magister Georgius Majer, nachdem er 50 Jahre Priester gewesen, wieder seine andere Primitz gehalten.

25. April hat sich der Xaveri Ostertag gmündischer Wirt zu Mögglingen Sohn in die Rems gestürzt und ertränkt.

In diesem Monat hat es continuirlich geregnet.

24. Mai ist Herr Hans Georg Storr Oberstättmeister geworden. Ob es schon an ihm gewesen wäre, hat er doch seine Schere als ein Tuchscherer besser regieren können, als einem solchen Amt vorzustehen, indem er ein Mann von vielem Geschwätz und nichts dahinter.

30. Juni hat sich in Rat eingekauft Georg Wolfgang Ihle, Apotheker, wiewohl gesagt worden, er habe nichts gehalten, was er hat versprochen.

Eod. ist Caspar Seibold, ein Goldschmied, in Rat gekommen, welcher besser als der Apotheker eingesteckt hat, sonst wäre er nicht angekommen.

Anno 1712 Zu Mutlangen hat Christina N., ein lediges Mensch, ein Kind gehabt und durch Umtrieb ihrer Mutter, das Kind umgebracht, solches ist den 8. Juli auf dem Rechberg mit dem Schwert gericht worden, der Mutter aber, ist das Land verwiesen worden. 220

Den 19. Juli ist Herr Hans Georg Stahl, Lebzeltner und Handelsmann zu einem Unterstättmeister erwählt worden.

7. Aug. ist Herr P. Müller bei den Franziskanern gestorben.

17. Sept. galt das Viertel Korn 1 fl 20 kr, der Laib

220 Anno 1712 Brot 14 kr.

Vom 6. bis 29. Sept. hat es starken Reifen gegeben.

10. Okt. seind 3 in das Kapuzinerkloster eingekleidet worden.

Einer von Öttingen und 2 von Ellwangen,

Einer von Ellwangen ist bald wieder herausgegangen.

In diesem Jahr sind 4 Nonnen aus dem Seelhaus gestorben.

Den 23. Nov. ist wieder warm Wetter eingefallen.

Dieses Jahr hat es viel und guten Wein gegeben.

Den 24. Dez. galt das Viertel Korn 1 fl 20 kr, das Viertel Gerste 1 fl, Roggen 1 fl 4 kr, das Viertel Haber 20 kr, Äpfel 48 kr, 6 Pfund Brot 14 kr, 1 Maß Wein 5 bis 20 kr, 1 Maß Bier 2 1/2 kr.

War Joann Müller Sindicus.

Anno 1713 Den 25. Dez. um den heil. Christtag hat sich ereignet Nebel und Regen.

Den 26. Feber warm mit starkem Nebel.

21. März weder kalt noch warm, etwas mit Nebel.

28. April Nebel und Regen.

29. Mai feucht, Regen und warm Wetter.

30. Juni unlustig Wetter mit kaltem Regen.

31. Juli neblich und warm Wetter.

2. Sept. trocken und kalt mit Sonnenschein.

8. Feber hat Herr Sebastian Jauffert, Pfarrer in Zimmerbach sein Leb geendet.

14. ds. hat Herr Joseph Storr seine Braut von Nagelsberg hierher gebracht, ist auch bald darnach Stadtschreiber geworden.

20. ds. hat es stark geregnet.

21. ds. ist Herr Dominicus Baumhauer Pfarrer in Bargau geworden.

25. ds. ist Herr Joannes Killinger Spitalschreiber geworden, wie man sagt und wird auch wahr sein, solle es ihm viel Geld gekostet haben.

Anno 1713 18. bis 20. ds. sind viele 1 000 Vögel groß wie die Finken von unterschiedlichen Farben hier vorbei geflogen. 220

26. ds. ist der erste König von Preußen und Kurfürst zu Brandenburg gestorben.

In diesem Monat war es gut Wetter, daß ist der Haber völlig ausgesäet worden.

Anno 1713 19. März ist Michel Majerhöfer, Goldschmied, gestorben seines Alters 96. Jahr. 221

21. April hat es schuhtief Schnee geworfen.

2. Mai ist Herr Bissinger gestorben im Spital, er war ehedes Pfarrer in Böhmenkirch.

5. Mai sind Sachsen-gothische aus Italien hier durchpassiert.

a.c. ist Herr Pfarrers zu Dewangen, Dudeum, Schwester Margaretha im Keller ermordet worden, der Dieb, weil er gewusst, daß Herr Pfarrer nicht zu Haus ist, zwischen 9 und 10 Uhr vormittags in das Haus hineingeschlichen, die Tat getan, hernach das Geld samt 3 Kelch und wenig Leinwand mitgenommen, geschehen den 26. Mai.

31. Mai galt das Viertel Korn 1 fl 32 kr, Gerste 1 fl 12 kr, Erbsen 1 fl 12 kr, das Viertel Roggen 1 fl 12 kr 6 Pfund Brot 16 kr, 1 Pfund Schmalz 9 kr, 1 Maß Wein 6 - 20 kr, 1 Maß Bier 3 kr.

Anno 1714 Hat Frau Margaretha Straubenmüllerin die Tafel in der Johanniskirchen bei der Bohrkirchen machen lassen, der Maler Heberle hat den Riß genommen zu Stuttgart in der herzogl. Kunstkammer.

Anno 1713 24. Juni ist Herr Michael Eisele, nachdem er 30 Jahr Bürgermeister gewesen, gestorben. Er hat Schmirbalien angenommen schwerer als er war.

17. Juni hat man zu Onolsbach (?) dem Michael Holbein, Goldschmied von hier, weil er Geld gemacht, auch mit einer ledigen Weibsperson vermutlich in Unzucht gelebt, den Kopf samt dem Menschen abgehauen.

Anno 1713 15. Juli ist Joannes Gfrereis, nachdem er 15 Wochen im Diebsturm um eines Diebstahls, so in der Stättmeisterstuben geschehen, weil er nicht gestanden, auf freien Fuß gestellt worden, da doch Anzeigen genug dagewesen waren.

3. August ist Herr Nicolaus Kucher zum Bürgermeister erwählt worden.

17. August ist Herr Conrad Rauscher, Unterstättmeister, zu einem Oberstättmeister ernannt worden, hab ihm nach dem liderlichen Gebrauch 1 Maß Grundeln ins Amt geschenkt, er mir nur dagegen 1 Maß Wein und vor 2 kr Brot geschickt.

23. ds. galt das Viertel Korn 48 kr, 6 Pfund Brot 12 kr und 3 Tag darnach nur 10 kr.

24. ds. ist Hans Caspar Buck, Pfründner im Spital, tot gefunden worden.

29. hat sich Joannes Jageis in Rat erkauft.

Eod. ist Herr Joann Majrhöffer Unterstättmeister geworden, hab ihm ins Amt geschenkt 3/4 Grundeln, er dagegen 2 Maß Wein und 2 kr Brot.

7. Sept. seind auf dem Rechberg zwey gehankt worden, der eine ist der Sparren Bucher genannt worden, der andre ein abgedankter Soldat. Haben beide gestohlen.

In diesem Monat hat sich Landau, nachdem die Franzosen solches in die 3 Monat belagerten, endlich zum Kriegsgefangen ergeben.

Prinz Alexander von Württemberg war Commandant.

Anno 1713 9. Nov. hat es ziemlich Schnee geworfen und eine große Kälte darauf eingefallen.

12. Nov. hat sich Joann Majer, Goldschmied, in seinem ~~Dach~~ Haus unter dem Dach erhängt, der Strick ist ihm abgeschnitten worden und ausgegeben, er habe einen Schlagfluß bekommen, nachdem er aber besichtiget ist worden, hat sich erfunden, daß er am Strick verstickt ist, ist unter dem Galgen begraben worden. Er war ein liederlicher versoffener Gesell.

In diesem Monat hat sich Freiburg, nachdem es die Franzosen bis in die 2 Monat belagert mit Accord ihnen ergeben.

Anno 1713 23. Dez. hat man eine Landfahrerin mit Ruten ausgestrichen, die Streich aber sind auf das Mieder gefallen.

a.c. Ist das heil. Kreuz zu Mögglingen zur öffentlichen Verehrung das erstemal ausgesetzt worden, Pfarrer war damals Herr Jo. Christian Bommas. Es geschahen viel Wunder und Gnad dabey, so ich in einem andern Teil ausführlich angezeigt habe.

Anno 1714 den 8. Jan. ist Herr Doctor Wohnli in Gott verschieden seines Alters 85 Jahr.

Im Monat März ist es sehr kalt gewesen und den ganzen Monat Schnee gelegen.

Zeichnung: 1. April ist die Schweizterin gestorben.

St.Magnus Stab

30.ds. war es sehr kalt, auch viel Schnee gehabt.

1. Mai hat es viel Schnee ~~gehabt~~geworfen.

14. Juli, abends um 5 Uhr, hat das Wetter in den Turm am Schmidtor oben in das Dach hinein, und in die Stuben geschlagen, darin des Torwarts Hans Georg Krieser Tochter erschlagen.

12. Aug. ist ein Benediktinerpater von Füssen mit 5 Magnusstab hierher kommen, diese hat man mit einer ganzen Prozession bei St. Leonhard empfangen und in die Stadt begleitet, den andern Tag früh hat er mit diesem Stab über alles Rindvieh, wie auch über Salz, Erde und Wasser den Segen gegeben.

25. Aug. hat man einen Mann, welcher gestohlen, aber nichts davongebracht mit Ruten gestrichen.

28. ds.ist ziemlich viel Schnee gefallen.

Da galt das Viertel Korn 1 fl 10 kr, der Laib Brot 12kr, neuer Wein 6 bis 10 kr, 1 Maß Bier 10 Pfennig.

18. Okt. ist Georg Straubenmüller gestorben.

22. ds. sind 3 Seelschwestern eingeschleiert worden.

Des Herrn Wohnlis Tochter,

Lorenz Geigers Tochter

Joanna Kuhn, Färbers Tochter, diese hatte einen Buckel.

Eod. Hat Mathes Wingert, Metzger, mit Salome Seitzin, welche er vorher geschwängert, Hochzeit gemacht, seind von Bruderseits recht Geschwisterkinder.

Anno 1714 Den 8. Nov. ist Anna Maria Ihlin, Oberstättmeisterin, gestorben ihres Alters 89 Jahr.

Nachdem der Frieden mit dem röm. Kaiser und König in Frankreich zu Rastatt durch den Prinzen Eugeno und Vilar geschlossen worden und den 6. Sept. zu Baden in der Schweitz gar bestätigt worden, hat man darauf den 18. Nov. das Friedensfest in der Kirchen gehalten, der Krieg hat 14 Jahr gedauert, bei dem Friedensfest hat der röm. Kaiser noch folgende Titel ~~gestiftet~~ geführt:

Wir Carl VI. von Gottes Gnaden, erwählter röm. Kaiser, allzeit Mehrer des Reichs, König in Germanien, Castilie Arragonien, Leon, Beider Sizilien, Jerusalem, in Hungar Böhmen, Dalmatien, Croatien, Slavonien, Navarra, Sevilie Sardinien, Corduba, Corsica, Marcia, Gicanis, a Garbica, al Gitziera, Giberaltar, der camarischen Inseln, Indica, TerraZirma in ocean, Erzherzog in Österreich, Herzog in Burgund, Braband, Mailand, Steiermark, Kärnten, Crain, Linenburg, Luxemburg, Geldern, Württemberg, Ober= und Niederschlesien, Calabrien, Athen und Neapel, Fürst in Schwaben, Catalonien und Astien, des hl. röm. Reichs Markgraf zu Burgau, Mähren, Ober- und Niederlausitz, Graf zu Habsburg, Flandern, Tirol, Pfeit(?), Kieburg, Görz, Artois, Markgraf zu Oristan(?), Graf zu Göritz, Namur, Küßel, con und Cerdagoc(?), Herr der (?) usw,

Anno 1715 Den 23. ~~Feber~~ Jenner galt das Viertel Korn 42 kr, Weizen 35 kr, Haber 12 kr, Gerste 26 kr, der Laib Brot 8 kr, 1 Maß Wein 12 bis 20 kr, 1 Maß Bier 2 kr.

29. Jenner ist in Gott seelig entschlafen Anna Winer=tin, Bürgermeisterin.

25. Feber ist des Jacob Köhlers von Bargau Knecht, wel=cher Salzscheiben zu Lauingen hat holen sollen, frühe um 3 Uhr in der Steig nächst der Mühl die Gurgel abge=schnitten worden, den Täter hat man nicht erfahren.

5. April ist der Kurfürst aus Bayern zu Göppingen über Nacht gelegen, und sein Weg nach Bayern genommen.

Anno 1715 12. April haben die Herren Augustiner ihr Capitel all=hier gehalten. 223

3. Juli hat es ein Hagelwetter geben und auf den Rech=berg, Wisseldingen, Blesishof, Waldstätten, Weiler, Iggingen und Zimmern Schaden getan.

Anno 1715 Den 11. Juli abends um halb neun ist in des Joann Bommas, Goldschmieds Haus Feuer im Schwefelkasten aus=kommen, auch solches schon unter dem Dach ausgeschlagen, weil aber stark Gegenwehr geschehen, ist es also ohne grossen Schaden abgeloffen. 224

14. Juli hat man den Bürgermeister Schwörtag gehalten, welches in 16 Jahr nicht geschehen ist.

1. Sept. ist Joann Schleicher, welcher dem Gewild sehr nachgeloffen, von einem württemb. Forstknecht in ein Knie geschossen und nach Schorndorf geführt, gefänglich eingelegt und dann gestorben.

5. Sept. hat es ein Donnerwetter mit Kies und starkem Gewässer gegeben, auch viel Schaden an Öhmd und Äckern getan.

29. Dito hat Herr Georg Holzwarth zum andernmal primi=ziert.

Kund und zu wissen demnach der wohledle und wohlweise Herr Jo. Georg Stahl, Stättmeister, und Herr Joann Burghard Stahl, Kaufherr, beide Gebrüder und Bürger in des heil. röm. Reichs Stadt Schwäb. Gmünd dem Hospi=tal zum heil. Geist allda zu frommer und besseren Auf=nahme und Nutzen demselben 100 fl legiert und übergeben und zwar solchergestalten, daß damit das Eisen hinfüro an und zu ewigen Zeiten nimmermehr in den Eisenläden der Stadt allhier, sondern in dem nächsten Eisenfaktor, allwo man es also von der ersten Hand am wohlfeilsten habe und der hiervon nachstehende Provit vermeldtem Hospital selbsten zu nutzen gedeihen möchte, gekauft, vom Spitalmeister oder Schreiber jederzeit in gute Ver=wahrung genommen und damit von legierten 100 fl ergänzt und das Eisen verbraucht, man wieder ein bewährter Ei=

224 Anno 1715 senschmiedmeister zum Eiseneinkauf fahren könne, jederzeit das belaufende Geld wegen das dem Schmied fürgewogene Eisen in eine besondere Büchse gelegt werden solle, also wird hiemit im Namen mehrgedachten Spitals erlegter 100 fl legatshalber (so ihm beide Brüder als Stifter und Guttäter der Allerhöchste mit seinem mildreichen, väterlichen Segen tausendfältig ersetzen wird) nicht nur allein mit gegebenem Danke quittiert und bescheint, sondern anbei auch versichert, daß deren obige Will und Meinung in allen Teilen fleißig nachgelebt und jederzeit erhalten werden, dessen zu wahrer Urkund ist gegenwärtige Quittung und Obligationsrevers mit des Spitals gewöhnlichem Insiegel verfertigt worden.

(L S) Schwäb. Gmünd, den 1. Feber 1715

Anno 1717 Jo. Jacob Moser Bibl. Script. de rebus Suevicis fol.31. Schwäb. Gmünd

Abdruck der hochpreisl. kaiserl. Reichshofrat in annis 1629 et 1630 vindiciaten und in annis 1709 et 10 recessen process Acta löbl. reichsfreien Ritterschaft in Schwaben Orts am Kocher Puncto collectationis et jurium abinde depententium contra löbl. Reichsstadt Schwäb. Gmünd, wegen der erst nach der Wormser Reichsmatricul de anno 1521 in annis 1544 et 1451 succesive erkauften rechberg'schen Rittergüter Bargau und Bargen und Weiler samt dem Trontelhof und Zugehör, wie auch den von löbl. Stadt Gmünd selbsten steuerfrei gelassenen und vorher von Rechberg erhandelten Laienzehnten zu Mutlangen, mit inscriventem compendiosen Extract der Stadtgmündischen Gegenproducten samt Beilagen Nr. 1 bis 83 inclusive anno 1717.

Anno 1718 1719 In beiden Jahr war große Hitze, welche wir in den 30 vorigen Jahr nicht hatten und die Sonne war voller Flecken.

Anno 1717 Ist in dem Pfarrhof zu Dewangen, da der Herr Pfarrer Jacob Dudeum mit der gewöhnlichen Prozession gegangen nach Kochen, ganz ausgeraubt worden, wie in einem andern Teil weitläufig erzählt wird.

Anno 1718 Ist zu Mögglingen der wunderbare heil. Kreuzpartikel von dem Herrn Ordinarius zu Augsburg den 3. November approbiert worden, wie bei dem Dekanat in Schwäb. Gmünd etc. — 224

a.c. Den 1. Sept. wollte eine Bande Dieb im Schloß zu Bargau einbrechen, man bemerkte aber solches, nämlich die Nachtwache, brannte Doppelhaken los und so wurden sie vertrieben.

Anno 1718 Folgendes finde in einem alten Manuscript von Johann Baumhauer. — 225

Im Monat Juli haben sich 3 Bußprediger hier eingefunden aus der Soc. Jesu, welche von ihro Päpstl. Heiligkeit sind ausgeschickt worden, hin und wieder das Volk zur Buß und Besserung ihres Lebens zu ermahnen, solche haben sich 8 Täg hier aufgehalten und alle Tag 3 und 4 wider Sünden und Laster erschröckliche Predigten getan, das Volk von allem Bösen abzustehen aufrichtig ermahnet und hingegen in allen Tugenden und Guttaten beständig zu verharren, fleißigst unterwiesen, auch ist man dreimal Abend um 8 Uhr mit einer Bußprozession aus der Stadt auf den Straßdorferberg hinausgegangen, wobei sich eine unzählbare Menge Stadt- und Landvolk jedesmal einbefunden und viel Geißler, Ausspanner, Kreuzschleifer von ungefähr 2 000 Personen und Mägden und Mägdlein, so alle weiß gekleidet und angetan waren mit Kränzen führten in der Hand, mit welchem Volk man auf den Berg prozessionsweis ist herumgegangen in der schönsten Ordnung, alles Paar und paarweis und jedesmal männlich und weiblich Geschlecht besonders, so alles in einem Zirkel und Kreis herum geführt worden, in 6 bis 8 Tägen, nachgehends ist das Volk auf einen Haufen zusammen geschlossen worden und jedesmal mit einer erschröcklichen Predigt mit Vorstellung aller Laster und vom letzten Gericht, wie auch der höllischen Straf erschröcklich ermahnet worden, welches alles erschröcklich, entsetzlich und banglich anzusehen war. Letztes ist....

N.B. Das weitere war davon abgerißen.

225 Anno 1718 Ich finde auch beschrieben von diesen Bußpredigern, daß das Volk sehr viel Steiner auf den Berg getragen habe, die Bußprediger haben auch Leute auf dem Berg versteckt welche pfeifen mußten um den Leuten vorzuspiegeln, als wenn der Teufel sie irr machen wollte etc.

In den 70 er Jahren waren wieder Bußprediger hier, sie hielten ihre Predigt bei St. Johann, wo sie besonders vor Männern und vor Frauen, dann vor ledigen Weibs=bildern und endlich vor ledigen Mannbildern eine Pre=digt gehalten, ich war selbst darin, fand aber nicht viel Andächtiges, weilen da vieles vorkam, darüber man lachen mußte, zudem aus eigener Überzeugung mancher Jüngling hier vieles hörte, davon er zuvor nichts ge=wußt und dadurch ist aufmerksam geworden, ja vorwitzig die Sach genauer zu erfahren etc. gut, daß dergleichen Sach derzeit abgegangen.

Mit ihren Bußpredigten haben sie wenig genutzt, sie richteten Bußkreuze auf, predigten, hielten Prozession=en und bei all ihrer Andacht sahen doch der Aufgeklärte oft ihr viele waren. Dadurch verderben sie den guten Weg.

Bemerkung de 1800. Bei all dem aber sah ich aus eigener Erfahrung, daß der Mensch viel mehr Religion dabei hatte, als bei jetziger neuer Aufklärung, wo man alles verwirft und abschafft, dadurch wird der Mensch ganz lau und nach=lässig in Religionssachen. Ich sah noch Männer sich geisseln, Kreuz schleifen und mehrere hatten sich da=durch Seelenruhe verschafft und viele haben sich daran erbauet, was geschieht jetzt, mit was schafft man sich Seelenruhe, durch was erbauet man sich? Kann mich nicht ausdrücken, wenn man nichts oder wenig glaubt, so hat man keine Forcht noch Angst, so auch wann man nichts zu erhalten hat, hat man auch keine Hoffnung.

Ich kenn einen Bürger, der hatte einen sehr reichen Bruder, er aber war arm, man sagte ihm, warte deinem Bruder auf, der kann dir helfen, er aber sprach, was solle ich dem stolzen Narren aufwarten, ich erbe doch

Anno 1718 nichts, das ist der Lauf der jetzigen Welt. 225

Anno 1721 Hat an St. Batholomäitag Frau Maria Magdalena Baum=hauerin einen Jahrtag bei den R.P.P. Franziskanern von 1 000 fl Kapital gestift, daß alle Jahr vor die Familie 5 Choralämter und 15 Messen gehalten und gele=sen werden. 226

Anno 1722 Den 19. Juni kam ein kaiserl. Dekret wegen der Unruhe und Streit zwischen Magistrat und Bürgerschaft, darin die Aufwiegler und viel andere hart gestraft wurden. Der Rat kam ganz leicht davon, wie gewöhnlich. Vide die Recess P. V.

Anno 1722 Schon 1715 hat Herr Wilh. Ign. Stahl, Dekan zu Dinkels=bühl vor seine Familie 4 000 fl gestiftet, daß die 4 Ältesten jedes Jahr 50 fl lebenslänglich beziehen sollen. Auch hat solcher 2 000 fl Kapital gestiftet für 2 Schullehrer, so zwar, daß immer einer von der Familie Anspruch darauf machen können. Vide die Stiftung in P. V.

Anno 1723 Kam der Hauptrecess heraus. Vide P. V.

Anno 1724 Ist der Nebenrecess herausgekommen. Vide P. V.

a.c. Hat man die Nebenstühl in der Pfarrkirchen neu ver=fertigt.

a.c. Ist zu Herlikofen ein Weibsbild, A. Maria Majerin, Schuhmacherstochter,

Anno 1725 Hat Herr Jo. Georg Stahl, Bürgermeister, 500 fl Kapital der Pfarre vermacht, von dem Zins a 5 % zu 2 Wachsker=zen zu unterhalten, die man vor dem Sanctissimo bei einer Prozession traget.

Anno 1730 gab er nochmals 500 fl Kapital zu 4 1/2 % Zins zu nämlicher Intention, so ist also das Kapital 1 000 fl und jedjährlich Zins 47 fl 30 kr.

Anno 1725 Stiftung an arme Leute. Zu den 2 grossen Kerzen beim Kreuzaltar 200 fl Kapital.

Anno 1718 Kund und zu wissen demnach von einer dermaligen Obrig=

226 Anno 1718 keit (Georg Stahl, Bürgermeister) seiner Zeit aber zu eröffnenden stehenden Bürger dahier zu Schwäb. Gmünd bei dem wohllöbl. Stättmeisteramt ein nahmhafte Summe Gelds jährlich zu verzinsen mit seinem gewissen Con= ditions hinterlegt worden und zwar solcher gestalten, daß der hievon fallende Zins ad pias causas gewidmet werden sollte, war unter solchem auch enthalten, daß für die Fundationis alljährlich und zwar anno 1729 erst anzufangen in allhiesiger Pfarrkirche ein Jahrtag mit einem musikalischen Seelamt und 10 heil. Messen, solle gehalten werden. Da man aber bei Haltung erwähnten Jahrtags mehrere Opferwein in bewusster Pfarrkirche, als sonst gebührt, würde von nöten haben und also der Spital Hergebung desselben, so ohn dem vermög Stiftung anno 1519 mehreren nicht als wöchentlich 2 Maß herzu= geben schuldig, ein grösserer Aufgang, Nachspiel zu= wachsen könnt, hat der Fundator wegen des an solchen Tagen Jahrtag bei der heil. Messe benötigten Opferwein dem Hospital 10 fl. sothane zu andern des Hospitals Nut= zen zu verwenden und anzulegen, vermacht und selbigen durch jetzmaligen Pfleger unser Lieben Frau Pfarrkirche als Buchhalter Herr Jo. Stahl, Oberstättmeister, hin= terlegen lassen, wogegen dann promittiert der Hospital den an ihn mentionierten Jahrtag bei deren heil. Mess gebräuchlichen Opferwein ohne Widerred alljährlich herzugeben in Urkund dessen gegenwärtige Obligation in scripto verfertigt und mit des Hospitals einge= drücktem gewöhnlichem Insiegel extradiert worden, so geschehen in des heil. röm. Reichs Stadt Schwäb. Gmünd auf St. Jacobi 1718.

L. S.

227 Neuer Steuerfuß am Gitter.

Actum in Senatum den 23. August anno 1725 wurde vorgenommen Tax verordnet und festgesetzt als:

1.) Die Krehenwies bis an die Spitalsägmühl jedes Tagwerk à 125 fl.

2.) Die Wiesen an dem Neidling oder St. Catharina-Holz gegen den Schierenhof, so etwas schlecht, das Tagwerk à 100 fl.

3.) Das Mösigholz, jedes Tagwerk 50 fl. 227

4.) Die Wiese bei Herrn Grethmeisters Wiesen am Wald, die etwas besser, durch hinauf bis an den Siechenberg, das Tagwerk à 75 fl.

5.) Von der Freymühle bis an den Fürschlag, das Tagwerk 150 fl

6.) Über den Mühlbach bis an den Fürschlag, das Tagwerk 125 fl.

7.) Im Ramsnest bis an des Zillerskreuz 125 fl.

8.) Beim Abschlag bis an die Kreuzmühl das Tagwerk 175 fl.

9.) Von dem Fürschlag bis an des Kreuzmüllers Gässle 150 fl.

10.) Von dem Zillerkreuz bis an St. Catharina 150 fl., die Äcker aber um das 1/2 weniger also 100 fl.

11.) Der Vogelbauer ist angeschlagen Wiesen und Garten à 75 fl.

Äcker	50 fl
Holz, Gebüsch	25 fl

12.) Von der Kreuzmühl an der Frau Königin Garten 125 fl.

13.) Über den Bach herüber bis an den Salvator 150 fl.

14.) Die Berg vom Vogelhof bis an den Salvator und Wetzgamer Bach, so Gartenrecht das Tagwerk 100 fl.

15.) Die nicht Gartenrecht 75 fl.
Und dies ist zu versehen auf alle andere Berge um der Stadt.

16.) Die St. Catherina- und Schwerzerwiese bis an das Waldstätter Tor, das Tagwerk 175 fl, die geringer aber 150 fl.

17.) Die Gärten um die Stadt das Tagwerk 200 fl.

18.) Vom Siechenberg bis zu St. Joseph die Halde 100 fl., die schlechteren aber 75 fl.

19.) Die Heugenwiesen 175 fl.

20.) Die Schaplach bis an Steg 150 fl.

21.) Die Halde dort hinauf Tagwerk 100 fl., die übrigen Wohnliswiesen hinausliegend 75 fl.

22.) Die Rappenwiesen bis zu dem Bettringer Wehr oder Trieb 175 fl

227 23.) Die übrigen dort hinaus. 150 fl., diejenigen aber wegen des Wehres beschweret haben 150 fl

24.) An der Harthalden 100 fl., die Acker 75 fl.

25.) Hinter dem Königsturm bis an die Galgensteig 175 fl., die Äcker um das Drittel weniger 100 fl.

228 26.) Die Gräben an der Stadtmauer 100 fl., die Galgenhalden auch unterm Buch 100 fl.

27.) Des Herrn Jageis Garten, Wiese bis zur Pfennigmühl 175 fl, von da an bis an das Kreuz 15o fl.

28.) Von dem Kreuz, oder Kaisers Acker 125 fl., die Acker um das Drittel weniger.

29.) Die Ziegelwiesen bis an die Staig 175 fl.

30.) Die Halden hinter und um das Kloster Gotteszell und Rinderbachermühl. 125 fl.

31.) Die Walkwiesen. 150 fl.

32.) Die Becherlehenwiesen 150 fl.
Die Halde 125 fl.

\- - - - - - - - - - - -

Laut altem Buch:

Summa an Gütern und Krautländern	115	Tagwk	3 Viertel
Berg und Halden	305	"	1 "
Acker	204	"	2 "
An Wiesen	483	"	2 "
Summa	1109	Tagwerk	

Sind bis 1804 etliche Tagwerk dazugekommen, nämlich steuerfreie von Pfleger, von der Stadt und die Gemeind= teile.

Anno 1726 waren Herren	Majrhöffer	Bürgermeister
Joann	Storr	Stättmeister
	Kaiser	Stättmeister
	Ihle	Stättmeister
	Storr	Visierer
Jo.Georg	Stahl	Bürgermeister
	Wingert	Oberstättmeister.

Preise: 228

1 Brett 4. 5. 6. a	7 kr	Aichen kurze 1/4 Schuh lange Hölzer	20 kr
Rahmenschenkel	3 kr		
ganze Dielen 22 a	24 kr		
halbe Dielen 10 a	12 kr	Aichen ganz Dülle	45 kr
Schwertling 2 a	2 1/2 kr		
eicherne Schwertling	5 kr	1 Stamm Holz	1 fl
100 Dachplatten	34 kr		
100 Backstein	36 kr	1 Pfahl	2 kr
1 Malter Kalk	18 kr	Latten 1 - 1 1/2 kr	
		1 Deichsel	20 kr

Anno 1724 et 1730 Herr Jo. Georg Stahl, Bürgermeister, unser Lieben Frauen Pfarrkirchen gestift 1 000 fl zu den Kerzen, wenn man jemand providiert mitzutragen. Vide P. I.

Anno 1726 Obiger Stahl hat den Armen bei St. Catharina ein Kapital von 200 fl vermacht.

Anno 1726 Crusius schreibt: 229

Daß den 14. Okt. anno 1726 der Magistrat zu Schwäb. Gmünd rescript worden sei, denen damals auf das neue bei dem Reichsrat klagbar eingekommen Supplicanten und ihren Consortibus den an ihro kaiserl. Majestät genommen Recurs in keinerlei Wegen noch Weisen in Unguten enthalten zu lassen weniger gegen die solle deswegen etwas Tätiges oder sonst Beschwerliches bei Vermeidung kaiserl. Ungnad zu verfügen übrigends aber und in Sonderheit in puncto der Fronen und Collecten das kaiserliche Haupterkenntnis de 13. Juni 1722 bis zu dem jüngern kaiserl. Commissions=acten nebst erforderlichen Erlegung in genauer und ver=brüchlicher Beobachtung zu halten und darüberim gering=sten nicht zu schreiten, wodurch ihro kaiserl. Majestät nicht gemüsigt worden mit denen in Berichten kaiserl. Erkenntnis enthalten der Strafen ohnablässig zu verfahren und sonsten nach Befund der Sachen empfindlich geschärpft ernst vorzukehren.

Zeilen Topograph. Suev. Iselius allgem. Histor. und Geo=graphie Lex. Cunix Reichs Arch. Reichstädtisch Handbuch, Reichshofratsconclus.

a.c. Gab es viel bleierne Taler.

229 Nach Rechnung de 1726 hat man vom Bauamt erkauft an die Bürger, was gebraucht haben.

Eine ganze Dillen a	24 kr
Halbschneidige Eichen	20 kr
Halbdielen	12 kr
Vor ein Brett 4 -	5 kr
Rahmenschenkel	3 kr
1 Stammholz	1 fl
1 Deichsel	20 kr
1 Pfahl	2 kr
1 Schwertling	2 1/2 kr
1 eichernes dito	5 kr
1 Latte	1 kr
100 Platten 32 kr	1 Malt. Kalk 18 kr
100 Bachstein 32 kr	
Lohnblatt geschnitten der Schnitt	2 kr

Aus diesem lasst sich auf die Wohlfeile schließen.

NB. Es war immer ein Vorrat in den Bollhäusern, wenn der Bürger etwas gebrauchte, daß man solches gleich bei dieser Stelle hat haben können, ohne erst zu warten, bis man solches gericht und angeschafft hat. Jetzt aber kann man nichts mehr haben.

Anno 1728 Kam eine neue Steuerordnung heraus, welche gar schön. Vide P. IV fol. 2263.

Anno 1726
1758
et 1759 wurde die halbe zwölfe Meß bei den R.P.P. Augustinern gestift. Roll'sche u. Bommas'sche Stiftung. Vide XXVII.

Anno 1729 Weg- und Pflasterzollordnung. P. IV fol. 2232.

Ich fand in Jahrtagsstiftung, daß man noch in diese Zeit in den Jahrtägen von Verstorbenen, auch Mannspersonen opfern gegangen, so in spätern Zeiten nicht mehr üblich ist.

Hier hatte man starke Trauerzeit z.B. vor Vater, Mutter, Großvater- und Mutter, vor eine Frau oder Mann, vor einen Sohn oder Tochter ein ganzes Jahr lang, vor einen Schwager, Schwägerin ein halbes Jahr lang.

Man ging nicht nur aus in schwarzen Kleidern, selbst Hauskleider hat man besonders, waren sehr kostspielig, daß Frauenzimmer z. B. im ersten Vierteljahr ganz schwarz tuchenes Kleid, Florhaube, Halstuch und Schurz, sogar Rosenkranz und Buch, sogar ein ganz schwarzes Mieder mit schwarzen Haften.

Im 2 ten Vierteljahr trug man endlich Hauben und Hals=

Anno 1729 tuch mit weißsilbernen Spitzen. 229
Im 3 ten Vierteljahr mit goldenen Spitzen und Mieder mit goldenen Haften, die sind vergoldet.
Im 4 ten Vierteljahr gescheckt weiß- und schwarzgestreifte Kleider, die Männer ganz schwarze Kleider mit Flor auf dem Hut.
Im Haus ein schwarz- u. weiß gestreifter Gassengänger, sogar Ehehalten und Kinder mußten leidtragen.

Anno 1730 21. Okt. haben die Herrn Stättmeister dasjenige Kind, 230
so bei dem Bronnen in Bargau gefunden in Bargen gefunden worden auf obrigkeitlichen Befehl des Jacob Bejerlis Weib allda Magdalena zu erziehen übergeben und ist selbiger wöchentlich 24 kr zu geben ausgesprochen worden.
Könnte man jetzt auch ein Kind wöchentlich um 24 kr erziehen?

Auszug der päpstlichen Bulle vel Breve Clemens XIV. die Abschaffung der Jesuiten etc.

Jesus Christus unser Herr und Seligmacher und Erlöser ist ein Friedensfürst, der Prophet nennt ihn so und als ein solcher haben ihn auch die Engel bei seiner Geburt verkündet. Er hat den Frieden zwischen Gott und den Menschen wieder hergestellt und seinen Aposteln befohlen, diese Versöhnung den Menschen kund zu machen, als Gesandte eines Gottes des Friedens, haben sie solches auch getan und überall die Gläubigen ermahnet den Frieden zu lieben. Auch wir, die wir ohne unser Verdienst auf den Stuhl Petri erhoben worden, haben jederzeit Gedanken des Friedens geheget und den Herrn oft angefleht, solche doch ja nicht uns zu nehmen, besonders da wir über den Weinberg des Herrn gesetzt sind und in demselben nicht nur bauen und pflanzen, sondern auch oft abschneiden und ausrütten müssen. Nichts darf unterlassen werden, was zur Erhaltung desselben dient, ja wie dasjenige, was demselben ist, wolle es auch uns so lieb sein, kein schonen verlangen kann. Unter diejenigen Sachen, welche zu Zeiten dem Weinberg des Herrn dienen, kann man auch die geistlichen Orden rechnen, sie sind von dem päpstlichen Stuhl gebilligt und mit herrlichen Freiheiten versehen worden, damit sie auf ihr friedliches

230 Beisammenwohnen Beispiel der christlichen Liebe sein sollten, weichen sie aber aus diesem Gleise, wodurch sie zur Uneinigkeit unter den Christen Anlass geben, so kann auch die Hand eines Papstes sie wieder zernichten. Damit aber das letztere so selten geschehen möchte, als möglich ist, so hat Innocenz II. auf den vielen lateinischen Concilien befohlen, weiter keine neue Orden zu stiften. So strenge man dieses hätte halten sollen, so leicht wurde es wieder vergessen, es stand ein Ordensstifter nach dem andern auf, bis solches Gregorius X. verboten, abermals verboten. Er hob auch wirklich einige neuentstandene wieder auf und sprach die Glieder derselben von ihren Gelübden los. Diesem Beispiel seind nachgehends viel Päpst gefolgt, welche alle zu zählen der Raum nicht erlaubt. Clemens V. hat 1312 den Orden der Tempelherrn ausgerottet, auch Pius V., Urban VIII. und Innocenz X. haben ohne Anstand verschiedene Orden aufgehoben. Unter Clemens XI. sind 3 Orden vernichtet worden, dieses alles haben unsere Vorfahren ausgeführt, ohne den beschwerlichen und langsamen Weg der Rechtfertigung zu machen. Man stellte weiter keine Verhöre an, sondern der aus der Art geschlagene wurde sogleich zerrissen.

Dieses vorausgesetzt, wollen wir um die sogen. Gesellschaft Jesu betrachten, sie ist gestiftet worden zum Heil der Seelen, zur Bekehrung der Ungläubigen, hauptsächlich aber zur Fortpflanzung wahrer Frömmigkeit. Um diesen Zweck desto leichter zu erhalten, haben sie ein strenges Gelübde evangelischer Armut abgelegt wegen diesem heil. Gesetz ist sie von Papst Paul III. 1540 bestätigt worden, anfangs war ihre Zahl nur auf 60 gesetzt, welche aber nachher immer erweitert und mit solchen Freiheiten von den nachfolgenden Päpsten beschenkt worden, als fast keinem Orden widerfuhr. Dessen ungeachtet entstand gleich anfangs allerhand Mißhelligkeiten, sowohl unter ihnen selbst, als auch mit andern Orden, sie konnten sich nicht mit den Weltgeistlichen, mit dem Academium, ja selbst nicht mit den großen Herrn in den Staaten sie lebten, vertragen. Dieses gab zuviel Klagen gegen die Gesellschaft Anlass, welche Paul IV., Pius V. und Sixtus V. oft genug anhören mußten, besonders aber ist dem letzteren von Philipp II. König von Spanien wegen der Ausschweifung der Jesuiten so zünftig angegangen worden, daß er eine apostolische Diritation der Gesellschaft beschlossen hat. Schon war ein einsichtsvoller

Bischof, schon waren die Kardinäle dazu ernennt, als der unver= mutete Tod des Papstes dem ganzen Geschäft ein Ende machte. Gregorius XIV. bestätigte diese Gesellschaft wieder und erteilte derselben noch mehr Privilegien, behielt sich aber doch vor, nach Beschaffenheit der Sache solche wieder zu ändern. Nun fing die Gesellschaft an, nicht allein böse Grundsätze anzunehmen, sondern eine ausserordentliche Begier nach Reichtum und einen großen Hochmut von sich blicken zu lassen. Dieses verursacht un= endliche Klagen und nötigt die Päpste zu einer endlichen Ent= schließung, besonders da sich die Gesellschaft gelüsten ließ, sich in alle politischen Händel zu mischen.

230

Gewiß mit äusserst betrübten Herzen haben wir ersehen müssen, daß gar kein Mittel dagegen hat helfen wollen, nichts konnte der Kirche die Ruhe wieder schenken, alles war gegen die ausge= artete Gesellschaft aufgebracht, jedermann wünschte das Ende dieser Unruhe bald zu sehen. Allein die Klagen nahmen immer mehr zu, die Fürsten hielten sich nicht mehr sicher auf ihrem Tron. Sie ergriffen also das äusserste Mittel und vertrieben die Ge= sellschaft aus ihren Staaten. Dieses tat Frankreich, Spanien, Portugal und Neapel. Noch schien dieses zur Wiederherstellung der Ruhe nicht zureichend zu sein, die Könige drangen darauf die völlige Ausrottung. Ausdrücklich hat man diese von Clemens XIII. verlangt. Bekanntlich ist er darüber gestorben, kaum aber waren wir an seine Stelle erwählt, als die Aufhebung noch nach= drücklicher von uns verlangt wurde. Solange es uns möglich war, haben wir solches immer aufgeschoben, um nicht allein diese Sache reiflicher zu überlegen, sondern auch von dem Rector des Lichtes allen Beistand zu erbitten. Da wir nun alles getan, was wir uns zu tun verpflichtet zu halten und kein anderes Mittel, die Ruhe wieder herzustellen möglich ist, so haben wir hiemit kraft apostolischer Gewalt die Gesellschaftm auf (?), die die Absicht ihres heil. Stifters und die gelobte evangelische Armut ganz ausser Augen gesetzt, dagegen Reichtümmer gehäuft, und sich durch ihr hochmütiges Betragen einen fast allgemeinen Haß zugezogen. Schließlich bitten wir alle christlichen Fürsten mit der von Gott verliehenen Kraft uns beizustehen, damit dieser Bulle zur Vollziehung gebracht und der lang gewünschte Friede zwischen uns und den gekrönten Häuptern wieder hergestellt werden

231

231 möge. Auch ermahnen wir alle Christen den Frieden untereinander zu lassen etc. etc.

Daß man den Jesuitenorden aufgehoben, hat man sicher hinlängliche Ursach gehabt, daß viel 1000 darunter unschuldig waren, ist ebenso wahr. Damals frolockten viele Mönche darüber und hatten herzlich Freude, bedenkten nicht, daß es bald auch auf sie kommen werde, wie es auch in der Folge geschehen ist. Hodie mihi eras tibi!!!

Anno 1736 Decret wegen der Silberschau. Vide P. IV fol. 2214.

Anno 1731 War Franz Anton Killinger, Mohrenwirt. Sein Sprichwort war: Laßt mich fechten! Von diesem habe ich auch vieles meiner Beschreibung beigesetzt.

Anno 1737 Ist die Kapell auf dem Salvator renovieret worden.

Vor undenklichen Jahren her wurden schwarze Zeugenmäntel hier getragen. Noch einige alte Bürger sah man auch schwarze Tücher tragen, ist also ein Zeichen, daß man ehedem auch Tücher getragen hat.

--Die Ratsherrn sonsten gingen in schwarzen Mänteln und schwarzen Kleidern in Rat, die 2 Consulenten aber hatten rote Mäntel, wie auch die Doctor med.

Spätern Zeiten, in den 80 er Jahren, trugen sie auch schw. Mäntel. Jeder Bürger hatte einen schwarzen Mantel, sie mußten solche tragen, wenn er vor Rat erscheinen will und muß bei Leichenbegängnissen, Gängnis und Jahrtägen, wenn man in Pfarrhof geht, wenn man Gevatter steht, bei Hochzeiten, bei üblichen Prozessionen, wenn man Sonn- und Feiertag, auch Festtägen in die Kirchen gehet, vor- oder nachmittags, wenn man beim Bürgermeister ein Klag oder Bitt sucht, wenn man zum Stadtpfarrer berufen oder gehen will, sogar Handwerksleut, so Waren herein tragen oder Arbeit suchen, als Goldschmied, Schneider, Schuster etc.

Man ging sogar in schwarzen Mänteln ins Wirtshaus, wenn die Bürger zusammen gerufen wurden im Schwörtag oder andern Ankündigungen.

Wenn ein Bürger Steuer oder Schatzung zahlte. 231
Schwarze Mäntel waren ein bürgerliches Zeichen.
Seit wir aber Württembergisch de 1803, gehen sie ziemlich ab, höchstens bei Leichen, Prozessionen oder Festtägen in den Kirchen sieht man noch schwarze Mäntel.

Anno 1739 Hatten die Soldaten noch hölzerne Ladstöcke. Preußen fingen an eiserne sich anzuschaffen, welche nicht so leicht abbrechen.

Anno 1740 Decretum. Silber soll wenigstens 9 lötig sein.
Vide P. IV fol. 2217.

a.c. Starb Papst Clemens XII.

a.c. Starb Kaiser Carl VI. Sein Wahlspruch: Constantia et fortitudine.

Anno 1742 Feldmesserei aller des heil. röm. Reichs Stadt Schwäb. Gmünd angehörigen Güter so renoviert worden a.c. 232

Resolvierung über die Steuertax der Güter:

das Tagwerk pro	200 fl	bester
	175 fl	besserer
	150 fl	guter
	125 fl	mittlerer
	100 fl	geringerer
	75 fl	ganz geringer
	50 fl	schlechter
	25 fl	der schlechtesten

Das Tagwerk soll man nach dem gemeinen Maß halten 225 Ruten, die Rute 16 Schuh.

Anno 1743 Wurde Michel Spriegel aus dem Rat gestossen.
Anno 1748 heiratete seine einzige Tochter den Kaufmann Philipp Böbele. Diese Hochzeitscheibe ihm viel Verdruß verursacht hat. Vide beiliegenden Teil.
Sein einer Sohn Samuel Spriegel war Kaufmann und sein anderer Sohn war ein weltgeistlicher Doctor Spriegel in Königstein und besonderer Mann.
Der Stiefvater des Herrn Philipp Böbele war Christian Schedel, Kaufmann sein Metier sonst ein Sattler.

232 Anno 1741. Den 14. Juni Vieh Consignation zu Iggingen.

Bauern		hatten		Stück
14	Bauern hatten	1	Stück	14 Stück
4		2		8
2		3		6
6		4		24
4		5		2o
3		6		18
8		7		56
1		8		8
2		9		19
4		1o		4o
1		11		11
1		13		13
1		14		14
1		16		16
1		17		17
53	Bauren hatten in Summa			283 Stück Vieh

233 Hochzeit Scheiben des Herrn Philipp Böppele

Kaufmann mit Jgfer Katharina Spriglerin

den 8. August anno 1748

Bild: Schießscheibe mit folgenden Inschriften:

Justitias indicabo Psalm 74 v. 2

Meine Augen hierher taugen.

Adler

Unter dem Schatten deiner Flügel

Findt man recht ein Übel.

Deine Schöne und volle Macht

das ich dir zu schaden tracht

Baum

Großer Herren Armut

Oft unrecht riechen tut

In der Mitte der Scheibe befindet sich ein Has

darüber steht: Jetzt ist die Welt also bestellt

rechts davon steht: Führe keinen Prozess

Halt den Recess

Wann Gmünd ihn halt

Dann mein Recht fallt.

unterhalb der Mitte steht:

Auf das geringste man schifft allhier
Verschont bleiben große Tier.

links davon steht:

Den meine Tück, gestürzt ins Unglück
Auf den zumalen, schießt mir zu Gefallen.

unter steht der Spruch:

Seit ihr Menschen dann
Kein Tier frißt sein Gespann.

Unterhalb der Schützenscheibe steht folgende Erklärung:

Fig. I Ein einfacher Adler

II Ein Häslein im Schwarzen

III Um den Rand des Schwarzen ein Löwe, ein Fuchs und Wolf, ein Esel, Ochs und Schwein.

IV Drei Bogenschützen unten an der Scheiben, so türkisch gekleidet, nach dem Hasen Zielend

V Diogenes mit der Laterne

VI Ein Baum mit Äpfel, wobei ein Mann mit augehebtem Stecken nach den Äpfel schlagend oder werfend steht.

VII Ein Mann unter dem Baum liegend mit einer Zopf=perücken und bordürtem Kleid, welcher die Äpfel in seinen Hut klaubt.

VIII Individua.

IX Auf der linken Seiten ein Mann mit dem Weib raufend und ein beschmissenes Paar Hosen in den Händen habend und der Mann sie beim Haar nehmet.

X Neben der Scheibe herum 2 Fuchsschweife.

Die untere Schrift bei jeder Figur sind auf der Scheiben zu lesen. (S.S. 316/17)

234 Damals waren im Rat:

Joann Kajser	B.M.
Georg Wolfgang Ihle	B.M.
Joseph Wingert	B.M.
Joseph Köhler	O.St.M.
Joann Seibold	
Ferdinand Storr	Ratsconsulent
Joann Majer	
Ant. Füscher	
Dom. Geiger	
Joseph Hertzer	
Ignaz Majer	
Jerg Stahl	

Diese umstehende Hochzeitscheibe wurde aufgehängt und darauf geschossen, machte aber sehr viel Aufsehen und wurde vom Magistratsdiener abgeholt und auf die Greth geliefert und nicht mehr abgegeben. Der Hochzeiter, auch der Maler Urbon, wurden vor den Rat gefordert, man zog sie zu schwerer Verantwortung und man wollte von ihnen wissen, wer solche Scheiben angegeben habe. Der Maler kam auch, der Hochzeiter Böbele aber, weil er solche nicht angab, mußte 50 Taler Strafe erlegen und etliche Stund an seinem Hochzeitstag auf der Greth im Arrest verbringen.

Die damaligen Herren mußten sehr stark getroffen worden sein, weil solchen so große Strafen nachgezogen hat. Sie gaben sich gleichfalls vor schuldig an. Weil diese Satisfaction nur Rache, aber keine Genugtuung war, denn es wurde dadurch nicht widerrufen. Denn unmöglich war es, daß der Hochzeiter nicht wissen sollte, wer ihnen solches angetan habe, demnach war man zufrieden mit seiner Aussage, er wisse solches nicht.

Vielleicht hat man Forcht gehabt, man möchte hinter den Unrechten kommen, der sein Werk erzählen könnte, wodurch man übel Ärger machen könnte, man straft also geschwindt und das war Satisfaction genug und andere schweigen, um weiteren Verdruß zu verhüten. Die Scheibe war schon gemacht und allgemein bekannt.

Beide Stammhäuser sind abgestorben d.h.
Philipp Böbele war der einzige Sohn und erzeugte nur eine Tochter

Catharina Böbelin, ihre Mutter, hatte 2 Brüder, der eine war geistlich, der Andere, Samuel, hatte keinen Sohn. 234

Die Tochter Catharina Böbele heiratete den Aloisi Bommas und zeugte nur 2 Töchter, Catharina und Johanna, die derzeit noch ledig sind. Folglich ging der männliche Stamm ab.

Auf Seite 235 folgt ein Bild aus dem Zunfthaus vom Jahr 1745 auf welchem die 12 Professionen in Form von Schilden abgebildet sind. 235

Auf der oberen Hälfte der Mitte ist ein Doppeladler darüber steht:

Dieses Zunfthaus, von die 12 Professionen im Jahr 1745 erbauet, woran dieses Gemälde angebracht vis a vis dem Wallfisch als Erinnerung an ehmaligen Zunftverband, aufgezeichnet von Franziskus Franz im Juni 1704 am Greisenalter im Stadtspital gar nicht weit 70

Unter dem Adler steht: Alt Österreichischer Reichsadler

links davon ein weiterer Adler, darunter steht: Barbarossas Kaiser Adler

rechts das Gmünder Stadtwappen darunter steht: Gmünder Stadt Wappen von Friedrich Barbarossa.

darunter das Wappen des damaligen Oberachtmeisters, darüber steht: H. Joh. Caspar Maier, Oberachtmeister

Nun folgen von links nach rechts die Wappen der 12 Zünfte.

Zinngießer	Büchsenmacher	Schlosser	Beilschmied
Schwertfeger	Maurer	Hifschmied	Kupf. Schmied
Nagelschmied	Gold- u. Silb.Arb.	Uhrenmacher	Flaschner

Auf der Rückseite des Bildes steht: 236

Beschreibung der früheren Jahrstägen damit Zunftversammlung.

Den Jahrtag hielten Gold-, Silber-, Semilor Arbeiter mit Hochamt den Montag nach Martini Gürtler, Uhrenmacher.

Am Dienstag Schlosser, Büchsenmacher, Flaschner, Kupferschmied mit Gottesdienst.

236 In Johani im Juni Hufschmied, Beilschmied, Nagelschmied auch Gottesdienst.

In Jacobi Maurer, Steinhauer, wo sämtlich vom Land bei 1 Gulden Straf beschieden wurden, auch Hochamt.

Der Zunftvorstand Obmann von die Goldarbeiter, wie auch der Zunftmeister von sämtlich 12 Proffessionen auch der Zunftdiener mußte alle 12 Obige zu besorgen an den Jahrtägen, wofür er besoldet wurde.

237 Es hat sich ehedessen vielfältig ergeben, daß Betschwestern oder Betbrüder (Tertiaren) ihr gänzliches Vermögen in Klöstern gegeben, ihr liegendes und stehendes, gegenwärtiges und zukünftiges, wie es Namen haben möchte, darvor aber hatten sie lebenlang von solchen Klöstern Unterhalt etc., wie unten am Beispiel zu ersehen ist.

Diese unten angezeigte Jungfrau Genoveva Baumhauerin war ebes verruckt, ihr Vermögen bestünde über 2000 fl, welches ein gute Speise vor die Dominikaner war, besonders damals, da sie sich bauten und Geld gebrauchten.

Über ein Weil verkaufte man ihr selbes Haus und die Dominikaner begehren den Kaufschilling, hatten es aber dahin gebracht, daß man sie im Spital aufnahm, wo sie kalt und warm hatte, folglich gebraucht sie weder Hauszins, Lichter noch Holz, welches in Erstgenuß vor die Herrn war. Übrigens hatte sie täglich Kost von dem Kloster erhalten und das gut und genug.

Anno 1789, den 10. Mai, ist sie im Spital gestorben, den 11. ist sie auch wirklich auf dem Gottesacker bei den Dominikanern begraben worden und die 3 folgenden Täg sind die Seelämter vor sie gelesen worden, alles auf Kosten des Klosters, darin zeigten sich die Herrn sehr honet und hielten genau, was sie ihr zugesagt hatten, sie wurde 74 Jahre alt.

Anno 1748 Eine besondere Schießscheibe von Herrn Philipp Böbele, der deshalben 50 Taler Straf und einige Stunden Arrest hatte. Vide P.XXVII fol.189 ausführlich beschrieben.

Anno 1749 Friedensverpflegung Ordinanz eines hochlöbl. schwäb. Kreises vordessen bei gegenwärtigen Zeiten auf 1 sten Simpla gesetzt, Soldadesca, wie man sich selbiger bei dem im Frühjahr anno 1749 allhier gehaltenen Kreiskonvent bis zur anderwärtigen Verordnung miteinander verglichen, den 29. April a. ut. supra hat sich die Militz sowohl, als hohe und niedere Generals und Offiziere, als Gemeine alles Fischens und Jagens in der hohen und löblichen Fürstenständen Wässern, Forsten und Holzungen, ingleichen deren begehrenden Boten führende Postpferd und Vorspannen und in summa alles dessen, was in den hier vorigen Ordonanzen verboten worden und zur Praejudiz oder Beschwerten würde. Hoch und löbl. Standes und dessen Untertanen auf einmaliges Wissen, wie das immer Namen haben mag und erdacht worden mag, gereichen kann, gänzlichen bei hoher Straf zu enthalten.

a.c. Wurde die neue Schultheißenordnung verfertigt. Vide P. VII fol. 220.

War auch der erste Stadtleutnant aufgestellt, wegen Wachtmeister.

Anno 1745 Verpflegungsstücke Genovefa Baumhauerin als 3. Ordens S. Dominici incorporierte Schwester.(1)

Nachdem ich des Subsignierten aus göttlichem Rat und Antrieb, nach lang gepflogenen Deliberation den 3. Orden des heil. Vaters Dominici bereits erkannt und angenommen, auch darin zu leben und zu sterben reselvieret bin, somit der zeitlichen Güter, Ehren und Gelüsten und der Welt gänzlich abgesagt, cum non sicut nisi vanitas vanitatum. Damit ich aber gedachten heil. Ordens, dessen Gesätz und Regel desto eifriger, rühriger und ohne weiteres Bedenken und Besorgung zeitlicher Nahrung und anderer Verpflegung nachleben kann, also will ich einem hochlöblichen Convent deren H. Dominikaner gehorsamst und demütigst implorizieret haben, hochdemselben geruhen, mich und mein ganzes Erbs - Portion, Geld, Geldwert, liegend und fahrendes, es mag Namen haben wie es immer wolle, nichts davon ausgenommen, das Liegend aber bestehend in einem Dritteil Berg

237 im Lindenfürst, in einer halben Behausung in dem Grethgäßlein, lebenslänglich und zwar folgendergestalten zu verpflegen als:

1.) Mit Kost samt einer (?) Bier, wie es venerabilis Conventus genießen und

2.) da ich Kirche hüte, solle mir an den Muttergottes Festen jederzeit ein Becher Tischwein, wie nicht minder in den Aderläß oder Purgation.

3.) Jährlich 2 Klafter Holz gereicht werden, wann ich

4.) bettkrank würde, die notwendige Medicin verschaffen zu lassen.

5.) Solle deshalb gehalten sein in äusserster Not, oder so ich nichts mehr würde verdienen können, die notwendigsten Leibskleider anzuschaffen und wann ich

6.) das Zeitliche quittieren werde, daß selbe verbunden sein sollen, meinen verstorbenen Leichnam in einem Ordenshabit in die Kirche vergraben zu lassen.

7.) Hat ein löblicher Convent die Funeralkösten, wie bei einem R.P. oder Laien zu entrichten.

8.) Sollen 6 Herren Geistliche meinen Leichnam helfen zur Erde begleiten und da man zur Kirchen kommt, soll mein verstorbener Leib von einem hochlöbl. Convent übernommen werden.

9.) Und letzlich sollen zum Trost meiner Seel 3 Seelämter gehalten werden.

Wann nun mehr vermeldter hochlöbl. Convent die zu meiner lebendigen und Todsverpflegung angezogenen Punkte angenommen und subservieret habe, jedem Teil ein Exemplar mit Petschaft und Unterschrift zugestellt werden solle.

Schwäbisch Gmünd, den 2. Sept. 1754

L. S. P. Hjacinthus Wachter O.P.Trad.G.Prior
P. Valentinus Wagner O.P.Subprior
Genovefa Baumhauerin P. Philippus Wonlich O.P. Lector

Dies alles solle bleiben und unablässig ewig und ohne End.

Anno 1773 Wurde der große Orden der Jesuiten ex Societate Jesu allenthalben aufgehoben, vermög päpstlicher Bulle oder vielmehr eines Breve Clemens XIV. — 238

Die Bulle wurde eigentlich nur diejenigen päpstlichen Befehle genannt, welchen ein bleiernes Siegel angehängt ist.
Breven aber diejenigen, welche mit dem Fischerring und rotem Wachssiegel sind. Vide Auszug der päpstlichen Bullen fol. 200.

Von dieser Zeit an wurden auch die Freiheiten, welche Kirchen und Klöster hatten, daß Verbrecher, solche sich dahin geflüchtet, von der weltlichen Gerichtsbarkeit frei waren, ganz aufgehoben. Jetziger Zeit holt man solche aus den Köstern und Kirchen, ja man reißt sie unter dem Altar heraus.

Mancher hat sich damit verlassen und wäre sonst nicht in großes Verbrechen geraten. Man gedenket hier mancher, so in der Pfarrkirchen, in den Klöstern die Freiheit gesucht und damit der Strafe entflohen.

Anno 1774 War ein Geistlicher, Joseph Gassner, Pfarrer im Klösterle zu Ellwangen, machte sehr starken Exercismus, darüber viel geschrieben worden, es kamen aller Orten Kranke dahin, um Hilfe zu suchen, viele wurden auch wirklich kurieret. Siehe in einem andern Teil ausführliche Beschreibung: Der Gassnerische Wunderlärm.

a.c. Den 15. Decembris wurde auf königl. Befehl Ludwig XVI. Albinatialrecht gegen der Stadt Gmünd aufgehoben und befreit.

Bild des Ignatius Stahl, Canonicus, aufgeklebt.

darunter steht:
Andreas Beiswenger Sintoni Minor den 29. May 1788 fecit.

rechts davon steht:
Herrn Canonicus Ignatius Stahl war ein sehr eifriger Mann, hat den Armen viel Gutes getan. Die Kranken besuchte er sehr fleißig. Obiit 1772.

239 Auf Seite 239 befindet eine Schützenscheibe, die der Magistrat anfertigen ließ und die

Kaiserlichen mit den Türken im Kampf stehend darstellt.

Um die Scheibe herum steht:

Diese Scheibe hat ein Magistrat machen lassen, und ein Fry=Schiessen gegeben.

Kaiserliche auf der Flucht

Die im Fluß ertrunkenen Türken

Kaiserliche österreichische Cavallerie

Türkisches Lager

240 Auf Seite 240 befindet sich eine Aufstellung mit der Überschrif

Stärk et Größe der Reiche Anno 1784

241 Anno 1752 Wurde fast jedermann mit Katharralischen Husten befal=len, wovon eine große Menge an der Auszehrung starb, hauptsächlich bei jungen Leuten, die zwischen 18 und 20 Jahr eine zarte Fiber und schwächliche Lunge haben, langwierig und gefährlich, sehr viele Greise sterben, und an Epidemien an Katharrhen an unzähligen Kindern: der gelinde Katharr in dem gesündesten Körper kann ge=fährlich werden, wenn er vernachlässigt und durch Fehler der Diät und des Verhaltens, auch schlechter Mittel, verdorben wird.

Anno 1752 Ist die Franziskanerkirche renovieret worden, Minoriten genannt.

Zu St. Ludwig. Einige geben das Jahr der Renovation 1758 an, ist aber falsch.

Anno 1753 Wurde die neue Gant und Prioritätordnung errichtet.

P. VII fol. 117.

Aufgeklebetes Bild mit der Unterschrift Momento Mori

Portrait R.P. Pirome bei den Franziskanern hat dem Kloster vieles zugeschanzt, hatte da=mals überall Zutritt, legte sich in alles hinein, und war dabei ein grober Mönch. Obiit

Machte Testamente, schlichtet Ehen etc. 241

Er hat auch den Lippen Stecher, der ein künstlicher Mann war, ist wegen Geld machen, er machte Carolin, im Diebsturm gelegen herausgeholfen. Er sandte vom Kloster aus des Stadtknechts Geigers Weib Eva, sie war seine Neherin, sie wurde darauf krank, er besuchte sie öfters und fand Gelegenheit die Schlüssel von der Wand hinweg zu nehmen, um den Lipp zu befreien, er war lange im Kloster, endlich wurde ein Dungkarren hinausgeführt, Lipp kam glücklich durch, hat in Ungarn sich wieder verheiratet, wiewohl er sein Weib hatte und befand sich gut. Seine Arbeit im Stechen befördert ihn. X

Anno 1758 Ist die Augustinerkirch neu erbauet worden, das Kloster renoviert worden.

a.c. Ist der Vereinigungsrecess zwischen Magistrat und der Bürgerschaft herausgekommen. Vide P. IV.

a.c. Ordnung zwischen den gelernten und ungelernten Kaufleut. Vide P. IV fol. 2228.

a.c. Wurde hier ein Schießen gehalten, wegen glücklicher Schlacht bei Prag, wo die Kaiserlichen die Türken geschlagen haben. Hiesiger Magistrat gab ein Freischießen das Beste war 25 fl. Die Scheib war, wie die Beilag anzeigt, gemalen.

a.c. Starb Papst Benedikt XIV.

Anno 1760 Consignation was und wieviel Ruten bei Erbauung der Remsbrücken mit Errichtung der neuen Straß durch die Krautgärten von nachfolgenden Besitzern selbigen Krautländern bis zum Tor hinauf abgefallen und eingemessen worden. 242

	Ruten	Schuh	Zoll
1.) Von Franz Stahls Garten 5o Zoll weniger als 4 Ruten	3	99	50
2.) Andreas Baumann, Wagner, Krautland	4	86	
3.) Adam Schleicher, Metzger, Krautland	9		
4.) Barbara Sprieglerin Wittib, Krautland	1	39	
5.) Ant. Kajser, Cronwirt, Krautland	9	99	50
6.) Frau Cath. Sprieglerin, Krautland	3	90	

		Ruten	Schuh	Zoll
242	7,) Herr Senator Franckenstein Krautland	10	65	50
	8.) Joann Kuhns Krautland	1	32	
	9.) Spitalisch Krautländer	13	70	
	10.) Torwart	4	50	
	Summa	63	31	50

Schwäb. Gmünd, den 8. Nov. 1760 J. Visierer Baumhauer
Feldmesser.

Bei Erbauung dieser Remsbrücke wollte ein edler Rat denen Wirten das Bier um einen halben Kreuzer, nämlich pro 3 kr schätzen, davor sollen die Wirt von jeder Maß 1 Pfinnig geben, bis die Remsbrücke bezahlt.

Die Wirt haben aber solches nicht angenommen, sie haben geforcht dieser Pfinnig möchte ein anderer Schweden-Pfinnig werden, der heutigentags noch berechnet wird.

Anno 1761 wurde die Pfarrkirche, darin ehedessen die geistlichen Herrn nur Beneficiaten zu Canonici gemacht und erhielten einen Dekan und Stiftprobsten

a.c. Vom 10. Juli bis 3. August hatte die Sonne viel Flecken. Die Hitz war 23° gewesen, übrigens war es warm und ein fruchtbares Jahr. Besten Wein gab es, viel und gut.

Anno 1762 Seind in der Pfarrkirchen 18 Altäre wegen einiger Fehler de novo geweihet worden.

1709, 1740, 1763, 1803 erschienen Kometen.

243 Wenn man in einer Profession einen neuen Achtmeister macht, der wird von einem löbl. Magistrat per Majora gewählt.
Dieser neue Achtmeister muß sodann bezahlen je

Oberachtmeister	30 kr und 1 Maß Wein
dem Ratsdiener	1 fl
dem Stadtknecht	1 fl

seine Praesenz ist.

Wenn man einen neuen Meister erwählt	2 fl 45 kr
Wenn man einen Buben aufdingt	30 kr
Wenn man einen ledig zählt	30 kr

Bei Strafen hat er auch seinen Praesenz.

N.B. Dem Herr Oberachtmeister muß er geben 1 fl 12 kr, in dessen Zunft er ist. 243

Repartitio.

Wenn allhier 60 Mann Ausschuß sollten gemacht werden, wieviel muß ein jeder Ort=Amt der einfachen Schatzung nach stellen.

A gesetzt	Spraitbach Amt	ist auf 350 fl	angelegt
B "	Iggingen "	" 296 fl	"
C "	Bargau	" 352 fl	"
D "	Bettringen "	" 242 fl	"
	Summa	1 240 fl	

Also 1240 fl stellen 60 Mann, wieviel A. 350 fl

A. 350 fl
60 Mann
124/0 21000 $16^{29}/_{31}$ Mann A

B. 296 fl
60
124/0 17760 $14^{19}/_{31}$ Mann B

C. 352 fl
60
124/0 21126 $17^{1}/_{31}$ Mann C

D. 242 fl
60 Mann
124/0 14520 $11^{22}/_{31}$ Mann D

60 Mann

Nach umstehenden von dem Kloster Maria Maihingen im Ries Franziskanerordens ersieht man also, daß solches Kloster von der Stadt Inwohner ein Kapital von 51 500 fl aufgenommen und solches sowohl von Provinzial als Convent auf die beste Obligationen ausgestellt haben. Dessen ungeacht aber weder Zins noch Kapital heimbezahlt haben. Solches in ein kostspieligen Prozess verwandelt, nachdem solches Kloster aufgehoben worden, so war noch nichts bezahlt und die fürstlichen Häuser Wallerstein 244

244 und Öttingen, so solches Kloster und Reverenz eingezogen, wollen wieder nichts bezahlen, und die Anleiher sind schändlich be= trogen worden und das von Geistlichen, die immer predigen das Rauben, Stehlen, Betrügen die größte Sünde sei, das man des an= dern Gut nicht behalten solle etc. Das weitere findet man später hier, wie auch im besonderen Fascikel der Hergänge der Sache weit= läufig beschrieben ist.

Dieb= stahl

In den 60 er Jahren wurde bei Herrn Joannes Schlecht, Kaufmann, unter den Säulen auf dem Markt am heil. Drei= königsabend eingebrochen. Sie sind auf einer Leiter hinaufgestiegen, haben ihm viel Silberwaren etc. ent= wendet. Hatten auch ein grosses Messer auf dem Tisch liegen lassen, sie haben den Nachtwächter, welcher sie ertappt, derb abgeprügelt und sind davongekommen.

Er, Schlecht, hatte sonst in diesem Zimmer sein gewöhn= liches Schlafzimmer. Zum Glück hat man solches ausge= putzt und er deswegen in einem andern Zimmer geschlafen wenige Zeit nachgehends sind etwelche hievon zu Heiden= heim gerichtet worden und haben diesen Diebstahl auch bekennet. Er hat auch etwas Weniges davon erhalten.

Hier ist Spitzreutter gejagt worden auf dem Markt der Weinberger ein Soldat.

In diesem Jahr ist der Schnitzludi vom Wagen gefallen und gleich tot gewesen.

In den 60 er Jahrgängen ist geschehen:

Es hat auf der Greth gebrannt, ist aber Gott sei Dank gleich wieder gelöscht worden.

Item Hat es bei Herr Dominikus Baumhauer, Visierer, neben der Greth gebrannt, ist auch gleich wieder gelöscht worden.

Item Hat der Donner in des Samuels Spriegels Haus geschlagen war ein kalter Streich.

Item Hat Herr Michael Köhler, Heberles Wirt von dem Ignatz Weitmann vulgo Becherlesnatzi, ein Teil von seinem Gar= ten erkauft, pro 100 fl, damit er die Stiege hat machen können, um den Aus- und Eingang in die Ledergasse zu haben.

Item Von dem Klonker Metzger Stahl ist ein Bub im Bad bei der Pfeilhalden ersoffen. 244

Item Hat die Hand hinweggeschossen Ulrich Schleicher, Goldschmied. Die Hand war ganz hinweg, er mußte eine hölzerne tragen, konnt aber auch damit arbeiten.

Item Hat sich den Daumen hinweggeschossen Johannes Schleicher, Händler.

Item. Im Chor in der Pfarr ist sonst auch eine kleine Orgel gestanden, welche man zu Zeiten gebraucht hat, ist aber derzeit abgekommen.

Item Da ihre kaiserl. Majestät Carl VII. hier durchgereist, und auf der alten Post logiert, haben solche aus einem Kelchglas trinken wollen, da sie aber das Glas in die Hand genommen, ist solches augenblicklich versprungen, wodurch seine Majestät höchst erschrocken. Dieses Glas hat Herr Bürgermeister von Storr zu sich genommen.

Dominicus Büchler, Händler, ist vergannt worden, seind viele um ihre Forderung gekommen.

Holbein-alt Kudeli ist auch vergannt worden.

Anno 1764 Ist die Dominikanerkirche ganz neu erbauet worden, wie auch das Kloster. 245

Gefundenes Kind

In den 60 er Jahren wurde in einer Schachtel ein Kind im Spital gefunden, es lebte und war ein Zettelchen dabei mit den Worten:

Katharina heiß ich,
Kein Vater weiß ich,
Mein Mutter will ein Jungfer sein,
Drum legt sie mich in ein Schächtelein rein.

Anno 1766 In diesem Jahr ist die Frucht und Wein gut gewachsen und viel. Im Herbst hat es lange Zeit nicht geregnet, so daß das Brot in sehr hohen Preis gestiegen und mancher Bronnen kein Wasser mehr hatte, man ließ dahero im Spital ein Pferd- und Ochsenmühl machen.

Ist der Laib Brot wegen Mangel des Wassers auf 19 kr gestiegen.

245 Anno 1766 An St. Magdalenentag ist ein Feuersbrunst in der Bocksgaß bei dem Nagelschmied auskommen, das Haus von Grund aus abgebrannt und Gott sei Dank, wiewohl es hart zwischen 2 Häusern herausgebrannt, denen andern keinen Schaden getan hat.

Anno 1767 Hat das Kloster M. Maihingen hier Gelder und Kapitalien aufgenommen, hat alles versetzt, sogar den Tabernakel und hat sein Wort sehr schlecht gehalten. Der Bruder Blatschori hat vieles beigetragen, das Geld hat Maihingen den Fürsten von Öttingen geliehen, welcher die Baldern davor erkauft hat. Die Creditors sind:

Herr Georg Franz Stahl	10 000,-	fl
Joann Debler vor sich und vor Waisen als Pfleger	10 000,-	fl
Benedikt Schlecht	5 000,-	fl
Nicolaus Holbein	4 000,-	fl
Joannes Büchler	3 000,-	fl
Dom. Geiger	1 500,-	fl
Jo. Bapt. Geiger, Geistl.	4 000,-	fl
Sebastian Ziegler et Sohn	2 000,-	fl
Egidi Beitz	1 500,-	fl
Augustiner Kloster	5 400,-	fl
Franziskaner Kloster	2 000,-	fl
Frauen bei St. Ludwig	1 100,-	fl
Rosina Schleicherin	500,--	fl
Joannes Leut	1 500,-	fl
Summa Kapitals	51 500,-	fl

Ist weder Zins, noch Kapital bezahlt worden. Diese Pfaffen waren rechte Betrüger.

Anno 1768 Ist Storr, Glaser und Spitalmesner, in Marktbach gefallen und versoffen, man hat nichts mehr von ihm erfahren, sein blauer Mantel ist im Rechen bei der Walk gefunden worden, er war schon sehr alt und vor der Branntwein stark ergeben.

Um nemliche Zeit ist auch bei St. Catharina einer ersoffen.

Anno 1768 Ist das Waisenhaus erbauet worden.

Um diese Zeit waren Müller hier:

Andreas Arnold,	Zeiselmüller
Georg Baur,	Judenmüller
Valentin Scharr,	Rahnenmüller
Dom. Geiger,	Niklasenmüller
Schurr,	Spitalmüller
Joann Scherr,	Kiesmüller
Christoph Hopfensitz,	Freymüller
Michel Waibel,	Kreuzmüller
Christian Hopfensitz,	Pfennigmüller
Bernhard Hertzer,	Rinderbachermüller

Anno 1769 Ist die Antonikapell neu erbauet worden bei den Franziskanern.

a.c. starb Papst Clemens XIII.

Becken waren hier: 42

Georg Schleicher	Ferdinand Felderer
Anton Schabel	Andreas Hopfensitz
Anton Seibold	Johannes Mühlmaier
Joseph Storr	Veit Majrhöffer
Jacob Schleicher	Melchior Staubmüller
Augustin Frey	Benedikt Beck
Sebasti Bentzel	Sebasti Beck
Ignatius Frey	Joseph Beck
Georg König	Matthias Herzer
Joseph Rudolph	Georg Neher
Gottlieb Reißmüller	Ignatius Herzer
Sebasti Kolb	Peter Herzer
Johannes Ziegler	Thomas Beck
Veit Ziegler	Maria Köhler Wittib
Franz Majrhöfer	Georg Jauffert
Benedikt Vogt	Anton Jauffert
Georg Haas	Gottlieb Jauffert
Joseph Weitmann	Niclas Rueff
Jacob Huttelmajer	Ignat. Jaufert
Ferdinand Hartmann	Bernhard Jaufert
Joseph Heinzelmann	Michel Jaufert

246 Anno 1771 War eine große Teuerung allhier, sodaß das Viertel Korn 5 bis 6 fl gekost hat, und man hat es erst nicht allemal um das Geld bekommen können, sodaß auch ein hiesiger Magistrat gezwungen gewesen, gedruckte Zettel unter die hiesige Bürgerschaft auszuteilen in einem jeden Haushalt die gewachsenen Personen und Kinder aufzeichnen zu lassen, sodann eine gewachsene Person täglich 1/2 Pfund Brot den Muskindern aber ein halb Viertel Mehr verordnet und dieses hat man täglich auf eine ganze Woche im Waisenhaus abholen können, denn bei den Becken konnte man weder Mehl noch Brot haben.

Es war leider ganz schwarz und übel gebackenes Brot, daß man das Wasser davon hat drucken können, das Pfund Brot kostete 30 kr, das Viertel Mehl 2 fl 32 kr.

Wenn man gleich mehrere gewollt, man hat es einem nicht gegeben. Die Leute haben Wurzeln gegraben, gesotten und Grasen und zerschiedene Wald- und Garten, Wiesen- Kräuter gesammelt, als Maulschellen, Brennesseln etc. gerupft und ein grün Kraut daraus gemacht, darauf ist eine hitzige Krankheit erfolgt, waren auch sehr viele daran gestorben.

a.c. Hat man die Gemeindeteile unter die Bürger ausgeteilt, ganz frei.

Modell der gedruckten Zettel, die jeder Bürger hatte:

Z.B.

	Nr. 1062	Erwachsene	Mus=kin=der	Gebühren Brot tägl. Pfd.	Mehl wöch. Viertel
Versehen mit Brot- Mehl täglich		7	2	$3^1/2$	$6^1/2$
	Wöchentlich	Brot	Mehl	$24^1/2$	$6^1/2$
	den 20. Mai	$24^1/2$	$6^1/2$		
	27. dito	$24^1/2$	$6^1/2$		
	3. Juni	$24^1/2$	$6^1/2$		
	10. Juni	$24^1/2$	$6^1/2$		
	2. Juli	$24^1/2$	$6^1/2$		

Anno 1771 Man mußte das Geld sogleich vorlegen, sonst bekam man nichts. 246

Es war eine große Not, man hat um Geld kein Brot haben können, deswegen ein Magistrat allenthalben Früchte hat erkaufen lassen, und laut vorstehender Ordnung verfügt, weilen man nicht gewußt, wie lange dieser Mangel andauern werde, Fremde und Bauern haben fast gar kein Brot erhalten, in den Wirthäusern hat man einem kein Brot mehr gegeben, die Stadt hat etliche tausend Gulden an den Früchten verloren, man will sagen 80 000 fl.

Es haben auch etliche ansehnliche Bürger Früchte erkauft, und den gemeinen Wesen unter den Armen gegriffen, als

Herr Achilles von Stahl Senior, Kaufmann
Johann Wildanger, Handelsmann
Johannes Debler, Handelsmann

haben auch viel Geld damit verloren, sie liessen von Holland viel Früchte kommen, die aber zu spät angekommen, wo die Früchte schon wieder im Falle waren.

Wegen dieser Teuer hat man sich aber wenig daraus gemacht, es gab viel Arbeit, die Handlung ging, es war kein Geldmangel, jedermann hatte Geld und konnte sich was verdienen, daß er solches nicht achtete.

Anno 1771 An St. Martinitag nach der Eins Predigt wollte der Kapuzinerprediger nach Leinzell gehen, bei Gotteszell hat ihn der Schlag getroffen bei dem Kreuz und er war gleich tot, man führte ihn auf einem Wagen in das Kapuzinerkloster, es sind 2 Kapuziner auf dem Wagen gesessen und mit herein gefahren. 247

Anno 1772 Wurde die neue Torordnung, wann man solche sperren und öffnen solle, erneuert. Vide Pars V.

In diesem Jahr gab es viel Jagdliebhaber (Wilderer), es sind auch einige ziemlich übel zukommen, indem Württemberg sehr stark darauf siehet, es wurden erdappt

247 Anno 1772 Joannes Debler, Handelsmann, Johann Wagner, Georg Spindler, beide Goldschmied, hat viel Geld gekost den ersten.

In Arrest kommen und gefangen wurden Wetzel, (?) Baumann Mathes, ein Malergesell, Joh. Weitmann, Kürschner, Musikant etc.

Mangold, ein Soldat, wurde erschossen.

Anno 1772 Dieses Jahr starben sehr viele Leute an der hitzigen Krankheit.

\+ Starb auch Herr Canonicus Ignaz Stahl, der auch eifrig zu allen Kranken ging.

Dieweilen ihro kaiserl. Majestät einen Canonicum zu stellen hat und Herr Knöcht die Signatur von ihro kaiserl. Majestät hatte, ist man zu ihm gereist und hat ihm hinterbracht, nehmlich der damalige Syndicus Reis von Bürgermeister Jageisen gesandt, der sein Vetter hinbringen wollte. Daß zwar wirklich ein Canonicus schwer krank seie (war aber schon tot) man wollte ihnen die Signatur abkaufen, dann wann dieser Herr Canonicus gleich sterben sollte, hab er nur ein kleines Beneficium, es war aber einer der besten und Herr Knöchtel ließ sich überreden und verkaufte solches Herr Jageisen, und nahm das Geld, nachgehends aber, als Herr Knöchtel die Sache recht erfahren, hatte er sein Wort zurückgezogen und verlangte das Canonicat, welches man ihm hat geben müssen.

a.c. Wurde die Torordnung, neue Weg- und Pflasterzoll- Ordnung gemacht. Auch wann die Tor beschlossen und eröffnet werden sollen. Vide P. IV fol. 2221.

War hierher gekommen ein Geistlicher von Zwiefalten, P. Joseph Schedel, ein geb. Gmünder, vulgo Bönelis Kästis Sohn mit dem Magnusstab und ging damit auf die Felder, die Mäus zu vertreiben.

N.B. Einen solchen Stab hatten auch die hiesigen Augustiner.

Anno 1773. Vermög obrigkeitlicher Resoluti soll ein löbl. Stätt=meisteramt wegen an sich erkauften Zollhäuslein und dabei befindlichen Würzgärtlein bei der Walkenbrücke den löbl. Hospital, auf dessen Grund es steht, einen jährl. Grundzins mit 1 fl zu verabreichen und anno 1774 erstmals den Anfang zu machen verbunden sein. | 247

Schwäb. Gmünd, den 4. Sept. 1773. J. Kanzlei allda
(L.S.)

Anno 1775 Ist auf dem Salvator in der untern Kapell alles renovieret worden, die Altäre ganz neu gefaßt, der Kreuzaltar mit Gläsern eingemacht, von der edlen Frau Theresia Deblerin, Wittib selig.

Sie hatt auch den Pfarrhof auf dem Salvator erbaut und den Beneficiat gestift, doch solle allzeit einer von der Deblerschen Familie das Beneficium genießen.

Weiteres hat sie vermacht in die Pfarrkirchen 6 silberne Leuchter und 12 000 fl Geld zur Kirchzierde, davor hat man Meßgewänder, Alben etc., auf welchen allen das Deblersche Wappen zu ersehen ist, auch das Fastentuch und zerschiedenes anderes davor gemacht worden.

Diese Frau solle der Kirche vermacht haben 50 000 fl.

In diesem Jahr hat man angefangen Gemeindteile auszuteilen und die Kartoffel, so man auch Erdäpfel nennt, Grundbirnen, knollige Nachtschatten kommen hier in Gang. Vorher wußte man sehr wenig davon und man glaubte, es wäre für die Schwein eine Nahrung.

Sie stammen aus Amerika und wurden zu Anfang des 18. Jahrhunderts in Deutschland bekannt. Es ist ein Sommergewächs, das rötlich und auch weiß blühet und runde Beeren bringt, welche den Samen enthalten. Die Wurzel bestehet aus den bekannten Erdäpfel, deren Nutzen sehr groß ist, die weißblühende Kartoffel ist die beste unter allen Abarten davon.

Anno 1776 Hat man die 2 Röhrbronnen auf dem Markt und Hofstatt mit eisernen Platten eingefaßt, waren vorher mit Steiner. | 248

248 Anno 1776. Ist die St. Leonhardskirch neu erbauet worden.

a.c. Hat Herr Achilles von Stahl in der Pfeilhalden angefangen den Garten zu machen und das Häuslein zu bauen.

a.c. Hat man hier das Jubiläum gehalten, bei der Prozession hat Herr Canonicus Knechtel zu den Weibsbildern gerufen, da sie nicht fortgehen wollten, wie es ihre Gewohnheit ist, ihr assliche Stuten, geht in Ordnung. Durch dieses hat er Ordnung zuwege gebracht, denn sie schämten sich. Er war ein ganz besonderer Mann, er liebte die Hunde, er ging auf die Jagd, hat auch durch einen kleinen Hund, den er dem Kaiser verehrte die Signatur erhalten, und wurde als kaiserl. Procist aufgestellt. Er starb bald und hatte Schulden hinterlassen, er hat auch Kühe gehalten, in der Mundart war er ganz frei und redet wie er denkt, sonst aber ein braver Geistlicher.

Er wohnte im letzten Canonikerhaus bei Kapuzinern. Sein Nachbar war Herr Bernhard Köhler, Kanoniker. Einsmal da just seine Kühe in des Knechtels Haus hineingingen und ihren Unflat auf die Hausstaffel macht und er herausschaute, welches sein Nachbar Can. Köhler sah und sich sehr ärgerte, daß ein Canonicus Kühe hielt, rufte hinüber: Herr Nachbar, es steht doch nicht schön, wo ein Canonicus aus- und eingeht, daß die Kühe auch da aus- und eingeht und ihren Unflat dahinter lassen. Geschwind war Herr Knöchtel mit der Antwort da: Herr Nachbar, meine Kuh darf wohl ihren Unflat dahinter lassen, wenn nur die Kuh, die bei ihm hinten aus- und eingehet ihr Unflat nicht dahinter laßt, denn der stünkte sein Lebtag. Es war die Frau Ignatz Majerin, die Herr Canonicus öfter besuchte, wie auch er sie aufsuchte. Es war aber alles in Ehren und öffentlich.

a.c. Wurden die Schein in der St. Salvatorkapell und das Kreuz Christi neu vergoldet. Das Vergulden kostete 500 fl.

Anno 1774 Starb Frau Katharina Stahlin geb. Wingertin und ihr Eheherr 1776 Herr Franz Achilles Stahl von Pfeilhalden.

Anno 1777 Hat man die Straßen vom Schmiedtor bis zur Kapellen ganz neu machen und pflästern lassen, durch die Schorndorfer Pflästerer, sie haben den ganzen Sommer daran gearbeitet und hat ohne Sand und Steinführen etc. nur Taglohn 1 300 fl gekostet. 248

Man hat auch die Spitalbrücke ganz bedeckt, es war vorhin, daß man nicht allzeit über die Brücke hat fahren können, sie war sonst mit einer Riegelstangen versperrt, in der Mitte war ein kleiner Bach und bei dem Meer ein kleinerer Steg von Stein.

a.c. War ein großes Gewässer, hat die Mauren zwischen dem Ledergassentor und äusseren Tor eingerissen, das Wehr beim Waldstättertor und das Wehr beim Rinderbachertor Mühle hinweggenommen, auch die Brücke bei der Sägmühl, die dort sehr stark war, wie sie wirklich ist, ganz hinweggerissen. Es hat auch viele Steg mitgenommen, und überall auf die Wiesen, Gärten, Äckern, Krautländern grossen Schaden gemacht.

a.c. Hat die Zeichnungsschul ihren Anfang genommen, erster Lehrer war Georg Ströbel, Maler.

Anno 1778 Herr Weitmann, Goldschmied, vulgo Stüzle, hat einen Glückshafen in St. Lucia Jahresmarkt hier aufgericht. 249

a.c. Hat man die Straßen vom Diebsturm bis zum Pfauen und hierauf bis zum Kornhaus neu gepflästeret.

a.c. Hat man dem Rathaus die äusseren Stiegen und das Narrenhäuslein abgebrochen, inwendig oben und unten aber 2 Stiegen verfertigt, die auch beschlossen sein, daß die Metzger jetzt nur 2 Ausgäng haben, da sonsten 4 hatten, haben sich auch deswegen beschweret, auch nicht soviel Licht und Platz hätten, und solches zu Wien angebracht, nachgehends hat man ihnen den Eingang der 2 verschlossenen Türen wieder öffnen und gestatten müssen, war auch nur ein Gewalt. Vide den Riß in einem anderen Teil dieser Abhandlung.

a.c. Hat die Normalschul hier angefangen.

a.c. Haben die Herren Franz Achilles von Stahl und Söhne die

Pottasche

249 Anno 1778 Podaschen Hütten hinter der Stadt bei der Sägmühl an= gelegt und sieden lassen.

Anno 1802 hat diese Potaschenhütte Joseph Vogelhund, der ihr Knecht und Sieder derzeit gewesen, von Joh. Achilles Stahl jung pro 200 fl erkauft und siedet der= zeit Potasche für seine Rechnung.

Es haben noch zwei Potaschen zu sieden angefangen, aber nicht fortgekommen.

Anno 1779 Hat ein hiesiger Magistrat ein Glückshafen errichtet an St. Ursula Jahrmarkt von der Waisenpfleg, welche in Silber und Zinn bestund. Die Einlag war 12 kr.

a.c. Daß man nicht mehr auf die Dörfer um zu Zechen gehen darf, bei Straf von 15 kr.

Es sind auch viele gestraft worden.

Man solle Sonn- und Feiertags mit keinem Gewehr zur Stadt hinaus gehen.

a.c. Wurde die Normalschul hier errichtet.

a.c. Hat man das Bettlen allhier verboten, wie auch das Almosen geben, bei Straf von 15 kr, es sind viele ge= straft worden, die geben haben.

Hat man die Straß vom Spital bis zum Rathaus erhöht und neu gepflästert, auch den Bach verdeckt.

Dieses Jahr gab es sehr viel Obst.

Hat Herr Georg Franz von Stahl den Garten bei der Rems= brücken angelegt.

Hat Magdalena Melberin, Nagelschmiedin Wittib, eine geborene Füchsin, sich mit ihrem Gesellen, der luthe= risch war, wieder verehlicht wollen, dieweil es aber nicht sogleich aufeinander gegangen und man die Hoch= zeit nicht erlaubt, ist sie in St. Ursula Jahrmarkt niedergekommen, in ganzer Still, der Gesell hat das Kind auf den Kirchhof hinausgetragen und solches ver= graben, es ist aber gleich lärmen geworden, der Gesell ist durchgegangen, die Frau aber hat man mit Soldaten

Anno 1779 bewacht, dann auf des Beinlesturm in Arrest gesetzt, 249
die Soldaten sind auf den Kirchhof hinausgegangen, ha=
ben mit den Bajonetten in die Erde gestoßen, das Kind
wieder herausgenommen, man hat es visitieret, hat aber
kein Zeichen einer Gewalttätigkeit daran gefunden.
Herr Stiftsdekan hat sich darüber beschwert, weilen
der Soldat das Kind herausgenommen, ist aber in Güte
solches bald wieder gehoben worden.

Da diese Frau im Examen vorgab, daß das Kind tot auf
die Welt gekommen, ist sie also zu einer jährlichen
Gefängnisstrafe condemniert worden.

Darin sie sich aber auf ein neues vergangen und hat im
Arrest ein Kind bekommen von dem Stadtknecht Joseph 250
Neher, der sie bewacht hat und auch auf dem Turm wohnte,
darauf sie im Arrest sitzt.

Darauf sie zur Straf ins Waisenhaus und ein Jahr Haus=
arrest bekommen. Der Stadtknecht aber ist seines Diens=
tes entsetzt worden.

N.B. Sonsten mußten die Ehebrecher und Ehebrecherinnen
zur geistlichen Straf vor die obere Kirchentür 3 Sonn-
oder Feiertage nacheinander unter währendem Gottesdienst
mit einem schwarzen Hemd angetan und einer schwarzen
Kerzen in der Hand stehen.

Bei dieser Affaire wollte es Herr Stadtpfarrer und De=
kan nicht mehr zulassen, mithin blieb solches auch von
dieser Zeit an ganz unterwegen.

Anno 1780 Hat man alle Felder nummeriert und Pfähl dareingeschla=
gen, mithin ein ganz neues Lagerbuch verfertigt.

a.c. Haben die R.P.P. Franziskaner ein schon längst hinter=
legtes Kapital von 14 000 fl bei der Stadt verlangt,
dieweilen sie aber keinen Kapitalbrief aufweisen konn=
ten, haben sie sich verglichen und 1 400 fl davon ge=
nommen.

Hat man die Straßen vom Waisenhaus bis zum Wachthäuslein
wie Röhrkasten ganz neu gepflästert und ver höcht.

250 Anno 1780 Ist eine Commission hier gewesen wegen den Landunter=
tanen.

Hat ein Knab ein Scheit Holz zu dem Beierlesturm herun=
tergeworfen, ein vorübergehendes Soldatenweib getroffen,
die gleich auf dem Platz tot geblieben.

Hat es bei den Franziskanern an St. Antonitag, da sie
just die Mahlzeit hatten, um 1/2 12 Uhr im Kamin ange=
fangen zu brennen, ist aber bald wieder gelöscht wor=
den.

Da man die Feuerleitern und Hacken vom Rathaus, die
unten in der Metzig, ober den Bälken lagen, heraus tun
wollte, waren eingemauert durch die neuen Stiegen, die
gemacht wurden, wie oben gemeldt, da mußte man erst
die Mauer einschlagen.

Dieses Jahr war ein trockener Sommer.

Rats-Decret, daß man einen verschießen oder totschlagen
dörfe, der zur Nachtzeit in die Läden eingucken, schau=
en wollen, wegen vieler geschehener Diebstähle.

a.c. Der abgedankte Stadtknecht Joseph Neher, seiner Profes=
sion ein Schreiner, um sich zu nähren, hat er als
Schreinersgesell gearbeitet, die Meister setzten sich
darüber, die Gesellen wollten nicht mehr arbeiten und
es hat unter ihrer Zunft ein großes Aufsehen erregt,
ein Rat mußte sich darein legen und er durfte arbeiten
als Geselle, weil er nicht mehr Stadtknecht, folglich
wieder als Schreiner und Bürger wäre.

Solche Narrheiten gab es ehedessen unter den Profession-
en.

251 Anno 1780 Wollte ein löbl. Magistrat ein Lotto errichten, als
Plan, welcher gedruckt.

Der Schwäbisch Gmünd wohl eingerichtet Armen- und
Waisen-Lotterie zum Behufe der verbesserten Schule,
diese Lotterie bestehet aus 6 000 Losen, worunter
1 000 Treffer, ist die Einlage 30 kr, welche betragen
3 000 fl.

Anno 1780 Die Ziehung geschiehet auf dem dahiesigen Rathaus, durch 2 arme Knaben, öffentlich in Gegenwart der dazu verordneten Deputierten und all diejenigen, welcher dieser Ziehung beiwohnen belieben zu tragen. Die Ziehungsliste kann vor 8 Tägen nach der Ziehung der Lotterie von den Herren Interessenten bei denen Collectiers, wo sie das Los genommen, gratis eingesehen werden, die Gewinne aber können, jedoch mit Abzug des 10 und 20 sten Pfinnigs, welch ersterer lediglich für die Armen, der andere aber zu den verwandten Kösten gewiedmet ist, alle Montag, Mittwoch, Freitag in dem Schul- und Waisenhaus mittags abgefragt werden, allwo auch gleich wieder auf folgende Lotterie frische Lose zu haben sein werden.

251

Sollte aber jemand seinen Gewinn innerhalb einem Monat nicht abholen, so ist solcher Gewinn den Armen und Waisen verfallen.

6 000 Los.

Gewinnst	1	a	300 fl	fl	300,-
	1	a	150 "	"	150,-
	4	a	100 "	"	400,-
	5	a	50 "	"	250,-
	6	a	25 "	"	150,-
	11	a	12 "	"	132,-
	20	a	6 "	"	120,-
	100	a	3 "	"	300,-
	300	a	2 "	"	600,-
	550	a	1 "	"	550,-
	2	a	24 "	"	48,-

1 000 Gewinnst machen aus Fl 3000,-

(L.S.)

Aus gemeldter Lotterie ist aber nichts geworden, weilen wenige Los abgegangen, jedoch aber, weilen einige Los verkauft worden, hat man einen Glückshafen daraus gemacht und ist in St. Lucia Jahrsmarkt ausgehoben worden. Es bestunden die Gewinnst aus Silber, Leinwand und Zitz.

251 Anno 1780 Ehedessen gab es mehrere Häuser, so Erker hatten, sie ruhten auf einer Säulen, waren teils inmitten des Hauses, neben oder an einer Ecke. Die ich noch sahe, waren bei Bock in dem Bubenhof'schen Haus, auf der Hofstatt am Geiger'schen Haus, waren zwei in der Kapuzinergaß in Melcher Debler'schen Haus, bei Stahl am Diebsturm, auf dem Markt zwei aufeinander an der Krone und bei der Kapell am Goldenen Adler Wirtschaft, bei St. Johannes am Schwarzen Adler Wirtschaft. Sie waren teils ganz bequem, die darin sitzen, sahen über andere Häuser hinweg, die Nachbarn aber sahen nichts davon. Bei Stahl am Diebsturm und in der Kapuzinergaß sind sie noch renoviert zu sehen.

3 Zeichnungen mit Erker.

252 Anno 1781 Hat man an Corporis Christi Fest wegen viel Regen nicht mit der Prozession gehen können.

a.c. Seind hier viele Menschen an der Ruhr gestorben.

War schlechte Nahrung.

Ist ein Mann in einem Teufelskleid zu Nachts herumgelaufen, um die Leute zu erschrecken, man hat aber nicht gehört, daß er jemand etwas getan, ehedessen schon vor längerer Zeit aber war des öfteren geschehen und habe den Weibsbildern die Goller- und Miederketten auch Haarnadeln, damals tragte man noch (?), und anderes gestohlen und abgenommen.

Im Herbst war der Bischof von Augsburg hier, hat über 3000 gefirmt.

In diesem Jahr hat man die Hundssteuer eingeführt, wer einen Hund hatte, mußte jährlich 1 fl 12 kr bezahlen, hat er aber mehr, mußte er vor jeden soviel erlegen, ist bald wieder aufgehoben worden.

Die Metzger waren frei.

Hat man Betstunden gehalten um Regen.

Hat man alle Wälder ausgemessen.

Ist das Schafhaus in der Sternwirtswiesen eingefallen.

Anno 1781 Haben aufgeführt den 4. und 6. im Herbstmonat die hiesige studierende Jugend Achmed und Zopier, ein tragisches Schauspiel in 3 Aufzügen. 252

Anno 1782 Verbott, nach dem Zapfenstreich nicht ohne Licht auf die Straße zu gehen, bei Straf 1 fl 30 kr.

Hat man die Schulsteuer geordnet, doch freiwillig was jeder Bürger geben wolle.

Den 14. April ist ein 6 spänniger Holzwagen zum Bockstor hereingefahren, hat die Säulen an der Torbrücke, weil er angefahren, umgerissen und den dahinter stehenden Bildhauersbuben, so in das Holz gehen wollte und ein Beil bei sich hatte und sich auf die Mauren hinter der Säulen retirieret hatte, hinunter in den Graben geworfen und ist von denen hinunterfallenden Steinen erbärmlich zugericht worden, daß er bald darauf schmerzlich hat sterben müssen.

a.c. Freitag nach Corporis Christi Fest nachmittags hat sich ein schweres Wetter erreget, hat in der Stadt wie Taubeneier Steine geworfen, jedoch aber in der Stadt nicht viel Schaden verursacht, aber auf dem Land alles. Zu Iggingen, Spraitbach, Zimmerbach hat es Steiner wie Henneneier gegeben, alles in Boden geschlagen, sodaß die Bauern die Äcker abgemäht und Gersten darauf gesäet.

Dieses Jahr gab es gar kein Obst, es war ein sehr trockener Sommer, sodaß man Betstunden gehalten, um Regen. Die Müller konnten nicht mahlen.

Anno 1782 Hat man die Gebäude in der Stadt nummeriert. 253

Hat man die Straßen vom Ledergassentor angefangen zu erhöhen, man ist aber nicht weit gekommen.

Hat man die Remsbrücke ausgebessert.

Hat das sogenannte Laistlismutter von ihrer Schwester gekochte Kohlraben bekommen und habe zu Nachts mit 2 Kindern, die ihre Enkel waren, verzehret, darin aber zum Unglück Gift gewesen, woran auch die 2 Kinder gestorben, man hat sie in einer Truche begraben, die alte

253 Anno 1782 Mutter ist wieder gesund geworden.
Das Gemüs war in einem kupfernen Geschirr, dadurch es vergiftet worden.

Den 18. April ist Herr Johann Kucher gestorben, dieser war stumm auf die Welt gekommen, konnte weder reden, noch hören, hat aber dessenungeacht schreiben, lesen, rechnen und das gründlich von R.P. Mansuet Ord. S.Franz. gelernt, auch die Goldschmiedsprofession erlernt, er konnte alle Spiele, ging in Gesellschaften, Predigen, Comödien, verstund bald einen jeden, was er sagen wollte, man verstund auch ihn durch Deuten und Zeichen, die er ganz erklärlich anzeigen konnte, was er sagen wollte. Man konnte ihn nicht leicht hintergehen, er hatte auch eine besondere Stärke, wenn er zornig,war er sehr bös und brommte wie ein Bär.

stummer Jo. Kucher

a.c. Hat es in Göppingen eingeschlagen und ist das Städtlein bis auf etliche Häuser abgebrannt, man ist von hier aus mit aller Feuerzugehör hinüber und haben den Unglücklichen mit aller Kraft beigestanden.

Wappen der Stadt Göppingen.

N.B. Da es in den Kirchturm auf dem Rechberg eingeschlagen, seind die Göppinger bis an den Berg gekommen, da sie aber sahen, daß das Feuer im Kirchturm war, seind sie wiederum umgekehrt und sagten: dem kann ihr Mariele helfen.

Da nun aber diese große Brunst zu Göppingen war, so hat Herr Obervogt zu Rechberg nicht schießen lassen, wohl aber nach Göppingen geritten und ihnen gesagt, jetzt kann auch Martin Luther helfen.

N.B. Daß kein Teil dem andern zu Hilf gekommen ist wahr, das andere aber soll Unwahrheit sein.
Daß sich die von Gmünd ziemlich wohl dabei gehalten, derweilen S. herzogl. Hoheit selbsten gesagt, wenn die Schwäb. Gmünder nicht gewesen wären, so wäre nichts gerettet worden.

Der Schmiedmeister Simon Windeis in der Ledergassen hat einem Kaufmann ein schweres Kübl aus seinem ganz

Anno 1782 in Brand stehendem Haus gerettet, der Kaufmann wollte ihm mit einem Federtaler beschenken, er nahm ihn aber nicht an, sondern sagte, ich bin nicht hierher gekommen, um Geld zu verdienen, sondern euch zu helfen, kann ich euch mehr helfen, so sagt es. Eine herrische Tat. 253

Gemeldter Schmied hat auch brennende Fässer mit Wein aus den Kellern gerettet, mit einem Wort, die hiesigen Bürger haben den Göppingern sehr viel Hilfe geleistet.

Nachgehends haben hiesige Bürger ihnen Brandsteuer gegeben, nejmlich den 6. Teil, was ein jeder Bürger steuerte. Die Bürger haben von 100 fl 3 kr, die Bauern 4 kr dazu steuern müssen.

Über.das haben noch die Kaufleute eine schöne Summe zusammengeschossen und es den Bedrängten gesandt.

Auch die hiesige Geistlichkeit hat ihnen beigesteuert.

a.c. Ist in der Ledergassen, hinter dem Spital in des Küfners Haus, das Stubentäfer heruntergebrochen, hat dem Weib einen Fuß abgeschlagen, den andern aber auseinander, ist wieder kurriert worden.

Gab es kein Obst, dagegen aber ist der Wein sehr viel und gut gewachsen, daß man allhier den Wein die Maß zu 5 bis 6 kr ausgeschrien hat.

Anno 1782 Ist eine Frau von Leve aus Polen hier gestorben, sie ist zu Nacht um 9 Uhr auf einem abgehobenen Wagen mit 2 Pferden auf den Kirchhof geführt und allda begraben worden, damals war es was neues, 12 Mann von den hiesigen Soldaten seind neben dem Wagen mit Flambo gegangen, voran der Bub mit dem Kreuz, dann Herr Magister und Cantor, dann der Bub mit dem Totenkreuzlein, der Geistliche, welcher sie beerdigt, die Kutsche mit der Leiche hintendrein, 3 Herr Offiziers, als Hauptmann Storr, sonst niemand bei dieser Leiche. Sie war eine gute, fromme Dame, ihr Herr schrieb sich Harak, gab sich für einen kaiserl. Offizier aus, er war aber ein Spieler, hat sich ca 2 Jahr hier aufgehalten, ist aber nach seiner Frauen Tod hier abgereist, er soll seine Frau verführt haben, die sehr reich war.

254 Anno 1782 Ist der sogenannte Vogthans Neher und der Michel Knoll, Goldschmiede, Goldmacher in dem Waisenhaus, worin sie lebenslang seind gesprochen worden, ausgebrochen, sie haben die eiserne Gitter abgefeilet und durchgeschlupft bis sie darin fertig waren, haben sie das Eingefeilte mit Brot verstrichen.

a.c. Hat der Herzog von Württemberg zu Stuttgart die Academie eingesetzt in der Fastnacht, wobei von allbenachbarten Städten Deputierte waren. Von hier sind als Deputierte gewesen:

Herr Ferdinand von Storr B.M.
Aloisius Beiswingert, Sindicus
Georg Franz Stahl, Stättmeister.

a.c. Hat man auf kaiserl. Befehl einen bürgerlichen Sindicus erwählt, ist dazu erwählt worden Anton Storr, Goldschmied, hat aber bald darauf ? und ist dafür den 11. Nov. angenommen worden Melchior Debler.

Ist hinter dem Spital der Goldschmied die Stiegen herunter gefallen zu nachts, hat das Genick gebrochen, ist auf den 2 ten Tag darauf gestorben.

Hat Herr Ferdinand von Storr, erster B.M., auf dem Kreistag den silbernen Becher bekommen.

a.c. Hat die Kongregation bei St. Johann ihren Anfang genommen. Die Kongregation ist schon anno 1773 bei den Franziskanern, worin sehr viele Bürger waren, dann ist sie halbiert worden, was macht der Nahrungsneid! Da gab es einen kleinen Streit zwischen denen bei den Franziskanern und denen bei St. Johann.

Hat ein lediger Goldschmiedsgesell Botzenhard, ein Schütz, in dem Schießhaus ein Gewehr probieren wollen, ist ihm aber unvorhergesehenerweis los gegangen und zum Unglück dem sogen. Böhme, Schuhmacher, der auch ein Schütz und bei der Scheiben stund, die Kniescheibe voneinander geschossen und der Schenkel nebst dem Bein abgeschlagen, ist nach vielen Schmerzen und derzeit endlich soweit kurrieret worden, daß er mit 2 Krucken und kurz gebogenem Fuß wieder ausgehen kunnt.

Anno 1782 Ist die Kirche zu Zimmerbach erbauet worden. 254

Den 2. und 5. Herbstmonat spielten die Studenten Antiope, ein Trauerspiel in 3 Aufzügen.

Anno 1782 Hat der R.P. Provinzeal den Kloster Frauen zu Gotteszell scharpf verboten, daß künftighin keine Hochzeiten mehr hinauskommen sollen, sonsten habe das Hochzeitspaar, wenn sie ein wenig von Distinktion waren, oder aber einige genaue oder weitläufige Befreunde im Kloster hatten, ein Kalb ihnen verehret, davor seind sie samt den Hochzeitsgästen den andern Tag nach Gotteszell gefahren, die heil. Meß angehört, darnach bei ihnen im Sprechzimmer einen Kaffee, ein Glas Wein getrunken und dann wieder heimgefahren. 255

Dieweil aber in dem Kloster Unordnung daraus entsprungen, denn man ist oft lang draussen gewesen, so daß sie erst um 1 oder 2 Uhr zu Mittag speisen konnten, dadurch die ganze Tagordnung verdorben worden.

N.B. Bei den Primizen ist es ihnen noch erlaubt.

Dann ist man zu St. Ludwig gegangen, die froh waren und nur den Kaffee und Zucker bekommen.

Wenn die Klosterkutschen zum Tor hinaus- oder herein will fahren, und solches schon verschlössen, müssen die darin sitzenden Personen wie ordinari Sperrgeld bezahlen, die Klosterfrauen aber noch extra von ihren Gutschen, Pferd und Gutschen jedesmal 45 kr.

a.c. 20. Nov. hat ein Hucklers Mägdlein ihren Gluthafen in die Metzig gestellt hinter eine Truhe - die Aufkäufer hatten ihren Schnitz und Obsttruhen in der Metzig stehen - dadurch aber ihr Wollensack, der dabei lag und mit dem sie den Hafen bedeckte, ist nachts um 6 Uhr angegangen, hat zum Glück einen starken Rauch und Gestank verursacht, da solches die Leute gemerkt und allem weitern Unglück vorgekommen. Das Mägdchen ist zur Strafe ihrer Unvorsichtigkeit etliche Tag ins Waisenhaus gelegt worden.

Anno 1783 Wurde die Mahlzeit im Spital, das Nestelfest, nicht gehalten.

255 Anno 1783 10. Jenner, mittags um 3 Uhr ist der edle Herr Michael König gestorben in seinem 82 . Jahr.

27. Jenner ist Herr Christian Schedel Mercator zu Nacht gestorben seines Alters 87. Jahr. Er war der stärkste und dickste Mann allhier, auch sehr groß von Person, man hab ihn nicht tragen können, sondern man musste ihn hinausführen.

Er war seiner Profession ein Sattler, hatte aber eine schöne Handlung nach Wien.

Den 13. Feber ist Herr Oberstättmeister Doll Bürger= meister geworden.

18. Feber ist Johann Majer Unterstättmeister, Oberstätt= meister, Xaveri Storr, Kassierer, Unterstättmeister geworden.

20. Feber ist Herr Joann Majer in Rat gekommen.

Den 1. April hat man die eine Seiten im Rathaus bei der Stiegen wieder eingerissen, damit die Metzig wieder 4 Ein- und Ausgäng bekommen.

256 Anno 1783 B.M. Jageis + Den 17. März ist Herr Franziskus Jageis gestorben, Bür= germeister. Dieser war ledig, man musste ihn in Rat tragen, wegen der Podagra. Sein Sprichwort war Etins= agarment.

B. M. Ziegler Den 1. April starb Herr Sebastian Ziegler, ein Beck seiner Profession, war den Becken sehr geneigt. Er hat das Reiten - damals sind die Herren noch geritten - zu Haus auf einer Schrannen gelernt, darauf er einen Sattel vom Spital gelegt. Sein Sprichwort war: Die Gaben sind Gott und den Menschen angenehm.

Den 3. April ist Georg Franz von Stahl, Oberstättmei= ster geworden

Joannes Büchler Unterstättmeister

Xaveri Debler, Handelsmann, in Rat gekommen.

Eod. dato hat ein edler Rat den Melchior Debler seine Behausung abgekauft p. 11 000 fl mit 6 000 fl bar und 5 000 fl in Zählern jährlich 500 fl zu zahlen. Sie machten das neue Rathaus daraus.

Anno 1783 Den 14. April starb Pius Holzwarth, Pfarrer zu Zimmer= bach, dafür ist investiert worden Herr Carl Brentano, Exjesuit, Pfarrer zu Mutlangen, peregrinus, und für ihn ist Pfarrer zu Mutlangen geworden Herr Georg Weit= mann. 256

Pius Holzwarth Pfarrer

a.c. Starb der Herr Frey, Pfarrer zu Thewangen, dafür ist hingekommen Herr Canonicus Joh. Herzer und Canonicus ist worden Herr Ignatius Bommas, Beneficiat auf dem Salvator, dafür ist Debler'scher Beneficiat geworden der Kaplan zu Straßdorf Herr Bernhard Majer.

Den 6. Mai ist die Pfennigmühl von Grund abgebrannt, das Feuer war durch das Mühleisen ausgekommen.

Eod.dato hat es in Buchholz eingeschlagen, den Knecht troffen, der Bauer war vor dem Haus gestanden, sah den Hagel auf sein Haus fallen, versprach eine Wallfahrt auf den Salvator und siehe er zündete nicht an und machte dem Knecht keinen andern Schaden als den Schrecken.

Dieses Jahr hat es starke Wetter gegeben, öfters ein= geschlagen, jedoch bis dahin um die Gegend, Gott sei Dank, nur Bäume beschädigt.

Den 26. Mai hat es ein sehr starkes Wetter gegeben und Steiner geworfen von 1/4 und 1/2 Pfund schwer, auch viele Bäume aus der Wurzel ausgerissen, so starker Wind ging dazu.

X Den 7. Juni hat man ein Weib mit Ruten hinausgepeischet.

Eod. mensae et Juli war ein wunderbarlicher Nebel, die Sonne ging auch ganz feurig auf und ab.

Im Juli haben die Kinder um Regen gebeten, auf dem Salvator bei Unserm Herr zur Ruhe, auch große Leut ha= ben gassenweise Prozessionen gehalten, auf die Hofstatt zur Muttergottes um Regen gebetet, dieweil schon 2 Monat nicht geregnet.

a.c. Wurde das Kreuzschleifen, Geisseln, Ausspannen verboten - die Bußkleider waren schon länger abgetan - weder bei

256 Anno 1783 den Gräben noch sonsten herumgehen dörfen, bei der Prozession im Karfreitag durften auch weder Teufel noch Tod mitgehen, auch durfte man mit dem Passions=spiel im Karfreitag nicht gehen, sondern man traug das Grab Christi allein herum. Vide das Passions=spiel P. XII.

257 Anno 1783 Im Monat Mai et Juli seind sehr viele Kinder allhier gestorben, in einem Tag 3, 4 bis 7 Kinder begraben worden.

An St. Lorenztag haben die Herren Offiziers und Gemei=nen von den Bürgerssöhnen bei der Goldenen Kanten ihr Bestes gehabt.

a.c. Seind allhier Luftspringer gewesen, haben auf dem Markt eine große Brücke aufgerichtet, haben schöne Stücke gemacht im August.

Hat man die Torbrück bei dem Ledergassentor hinweggetan, auch die hohe Mauer vom äussern Tor bis hinauf abgebro=chen und solche ganz nieder gemacht. Vorhero hat man nicht hinaussehen können, als zu den Zündlöchern. Vide den Riß.

a.c. Hat man den Zimmerbacher Pfarrhof gebauet, ehedessen...

a.c. Haben die Nachtwächter in der Greth Hof ihre Stimme hören müssen lassen, damit man solche bei Nachtzeit unterscheiden können

Anno 1784 Starb Herr Georg Beißwinger, Spitalmeister, sein Me=tier ein Buchbinder.

Anno 1784 Ist Herr Joann Bapt. Brentano Spitalmeister geworden und Herr Franz Stahl, Kaufmann, Steuerschreiber geworden Er war ein bankrottierter Kaufmann von Ludwigsburg, allein er hatte eine Tochter von Bürgermeister von Storr zur Frau.

a.c. Hat Herr Jo. Majer, Handelsmann, in seiner Halde, Mutlangerhalde, das Schafhaus, Lusthaus und Garten ganz neu erbauet.

Ist auf der Remsbrücke des Fischers Lipples Weib ver=

Anno 1784 fahren worden, ein sehr altes Weib.

257

Sind die Bäume zwischen dem Untern und Obern Tor ge= setzt worden.

Ist die Ziegelhütten verkauft worden, von der Stadt.

Verordnung, daß man nicht mehr soviel Kalender auf der Greth austeilen soll, sonst gab der Grethmeister jeder= mann, nicht nur den Herren und Offizianten, wer immer auf der Greth einen Kalender verlangt hat, bekam einen umsonst, ist abgestellt worden, so war es mit Tinte und Papier und Streusand.

a.c. Im Corporis Christifest hat man einem Gesellen bei Herr Bürgermeister Storr Haus, aus dem Glied hinweggenommen und ihn auf die Hauptwach gesetzt, weil er einen Juh= schrei getan, da ist aber sogleich die ganze Mannschaft mit Offizier und Gemeinen scharf bis zur Hauptwach ge= zogen und solange verharret, bis man den Mann wieder auf freien Fuß gesetzt.

a.c. Seind die Beichtkinder nicht aufgeschrieben worden, wohl aber die Zettel eingesammelt und der halb Batzen gefordert worden.

a.c. War eine lange anhaltende Witterung, an Ostern war noch großer Schnee.

Im Märzen ist dem obern Sägmüller ein Kind ersoffen, es war auf dem Eis geloffen und ist gebrochen.

a.c. In dem Frühjahr war großes Gewässer bei dem Eisbruch allenthalben gewesen, auch von allen Orten hier große Verwüstung und Unglück gehört worden, es hat in einigen Städten, Dörfern etc. teils ganz, teils halb Häuser hinweg genommen und es seind viele Menschen und viel Vieh um das Leben gekommen, teils erfroren, teils von den einstürzenden Häusern erschlagen worden.

In unserer Stadt, wie auch Gebiet, ist Gott sei Dank, kein beträchtlicher Schaden verursacht worden, wiewohlen es ziemlich gefährlich ausgesehen, das Eis ist bis auf die Straßen hinter der Stadt gekommen, vor der Wöhr ist ein großer Haufen Eis gelegen, hat sich aber nach

257 Anno 1784 und nach ohn Schaden hinweggemacht. Schnee ist im vorigen Jahr, als dies Jahr, so häufig gefallen und

258 so stark Kälte gewesen, daß das Holz ziemlich rar ge= worden. Man hat viel hundert Wägen Schnee aus der Stadt geführt. Es konnt sich kein Mann soviel Schnee und so stark Kälte gedenken.

258 Anno 1784 Hat ein edler Rat den Landsuntertanen folgendes Dekre= tum ergehen lassen, das Schulwesen betreffend als man wolle Bedacht zeigen, daß die Grundherrschaften, wie auch Auswärtige einen jährlichen Beitrag zum Schul= fonds beitragen werden. Es solle jeder Untertan ohn Ausnahme 12 kr beitragen. Item jeder Untertan solle 1/6 vom Gulden seiner Schatzung geben.

N.B. Die 2 Stunden entlegen ausgenommen, die Beisassen jähr= lich 8 kr, da ihre Kinder in ausherrischen Schulen schicken müssen, sollen dessen nicht ausgenommen sein, herentgegen wird das Schulgeld entrichtet werden.

Dekretum vom 1. März an die Bürgerschaft, welches man auf allen Kanzeln hat verkündiget betr., daß man die Hund nicht mehr in die Kirchen nehmen solle.

Item hat man den Bürgern angekündigt, sie sollen be= namsen, was sie wöchentlich in die Bettel- oder Armen= kassen geben wollen. Es solle hinfüro kein Handwerks= bursch, noch anderer Bettler mehr in der Stadt herum fechten darfen.

Den 7. 8. und 9. Juni wurden Betstunden gehalten um einen gesegneten Regen, frühe um 7 Uhr in der Pfarr= kirchen.

In Corporis Christi Fest bei dem Exercitio der ledigen Gesellen, wurde ein Geselle auf die Hauptwach gesetzt, wie schon gemeldt, es war aber nur auf Befehl des Hauptmanns von Storr geschehen, der gar nichts zu be= fehlen hatte, allein sein Vater war Bürgermeister.

Hat Sebastian Seifert, Maurer, im Steinbruch das Un= glück gehabt, daß der Bruch zusammengefallen, es waren ihrer 4 darin, einer war heraus, dieser sah, daß es

Anno 1784 gefährlich werden wollte, schrie hinein, sie sollen ausreißen, das Unglück traf den Seifert, daß er fallte und ein großer Stein ihm auf den Fuß fiel und solchen ganz zerschmetterte. Man hat ihm den Fuß hinweggeschnitten, allein er starb nach etlichen Tägen nach ~~v~~ viel ausgestandenen Schmerzen. 258

a.c. Hat Herr Baptist Brentano, Steuerschreiber, die Signatur auf den Spitalmeister erhalten.

Egidi Schedel, Goldschmied, auf den Stättmeister Diener.

Den 12. 13. 14. Juni hat man Betstunden um Erhaltung schön Wetter gehalten.

a.c. Starb Herr Joann Schedel, Pfarrer zu Spraitbach, davor ist Pfarrer geworden Herr Georg Weitmann, Pfarrer in Mutlangen und vor solchen Herr Joannes Walter.

Ist auch gleich der Pfarrhof in Mutlangen erbauet worden, vorher war kein Pfarrhof zu Mutlangen. Der Pfarrer wohnte in der Stadt.

Ist Peter Rudolph, Händler, zu Mainz gestorben.

Ist zu Waldstätten der heil. Leib St. Alexi gestohlen worden, man hat ihn aber wieder ganz bekommen.

Hat man die ausser Stieg an dem Kornhaus eingerissen.

Den Einlass hinter der Stadt hat man auch eingerissen.

Den 10. April hat es stark geschnieen, so daß man von hier nach Mögglingen Schlitten gefahren, es war auch sehr kalt gewesen.

Anno 1785 Im August ist Herr Oberstättmeister Joann Majer B.M. 259
Stättmeister Franckenstein Oberstättmeister
Cassier Egidius Beitz Stättmeister
Xaver Debler Cassier
Herr Benedikt Storr, Handelsmann, Senator geworden.

Im Juni ist Herr Pfarrer zu Bargau, Tobias Debler, gestorben.

Eodem mense ist der Turm auf dem alten Rathaus abgebrochen und die Uhr hinweggetan und beides auf das

259 Anno 1785 neue Rathaus hinaufgemacht worden.

29. Juni ist Herr Ferdinand von Storr, Bürgermeister, gestorben. Er ist in der Pfarrkirchen begraben worden. Man hat ihn mit 4 Pferden geführt. Er hat Hoheit in seinem Leben geliebt, mit seinem toten Körper spielte man wieder das Hohe, nur seine Haushaltung, seine Kasse etc. ließ er sehr schwach, ja elend zurück, sonst ein gelehrter, guter Mann.

In der Corporis Christi Octav hat man um die Mutterkirche nicht gehen können, es war stark Regenwetter.

Den 5. Juli ist Joann Debler, Pfarrer auf dem Möhnhof, Pfarrer zu Bargau geworden.

Herr Joann Majer, Kaplan zu Straßdorf aber Pfarrherr auf dem Möhnhof.

In diesem ~~Jahr~~ Monat hat Primiz hier gehalten Herr Reißmüller, ist Kaplan zu Straßdorf geworden.

Dieses Jahr gab es viel Kindsblattern, sowohl in- als außer der Stadt. Sie waren aber guter Art und sind wenig daran gestorben.

Den 15. Juni galt das Brot 6 Pfund 18 kr,
das Pfund Lichter 20 kr,
das Pfund Ochsenfleisch 7 1/2 kr
Schweinefleisch 8 kr
Kalbfleisch 6 1/2 kr

a.c. Wurde des Herrn Franzen, Handelsmann, der nach Wien gezogen war, Haus, Mobiliar plus (?)offeriert. Verkauft.

Hat ein Fremder beim untern Tor zwei Luftballon fliegen lassen, sie sind sehr hoch und weit geflogen.

Sind die Straßen erhöht und neu gepflästert worden in der Bocksgasse und Dominikanergasse, wie auch im Milchgäßle und auf dem Markt.

Im August hat man Betstunden gehalten, wegen allzuviel Regenwetter um Erhaltung schön Wetter, man diesen Monat nicht schneiden und ähren können.

Anno 1785 Im Sept. ist Joannes Laux, Mesner bei St. Johannes gestorben, davor ist Mesner geworden Joseph Holzwarth, Lebzelter. 259

9. Sept. ist gestorben Herr Georg Doll, Stadtbarbierer, war ein alter, braver Mann, er war noch ein Schütz im hohen Alter.

27. Sept. seind Kaisers Soldaten hier durchmarschiert, Tiroler, der Stab ist zu Bettringen, die andern zu Hussenhofen gelegen.

11. Dez. seind hier Croaten über Nacht gelegen, sie seind in den Wirtshäusern einquartiert worden, in alten Wachthäuslein haben sie Wacht gehalten. Ein Mann zahlt täglich 12 kr.
Vor ein Pferd 3 Pfund Haber, 8 Pfund Heu, 4 Pfund Stroh.
Es ist alles den Wirten bezahlt worden.

N.B. Heu, Stroh und Haber erhielten sie vom Spital.

Anno 1785 Den 14. Jenner haben die 2 Bettelvögt Zöpfle und Sporrer, ein Hafenträger, erdappt, er ist ihn aber entronnen und in die Spitalkirche geflohen (die Fremden sollen nicht mit Häfen hausieren gehen) da haben sie ihn herausreißen wollen, er sich gesperret, da haben sie ihn blutig geschlagen, darauf ist die Kirch gesperrt worden, man hat keine heil. Meß mehr darin gelesen. 260

Den 28. aber wurde sie wieder eröffnet, die 2 Bettelvögt aber wurden gestraft, man hat sie vor die Spitalkirche gestellt mit angehängter Tafel, zuvor waren sie im Arrest gesessen, auf der Tafel stund: Straf der verunehrer der Kirche.

Da sie eine Stund lang vor der Kirche gestanden, hat ein jeder vor der Greth 25 Prügel bekommen, die Kinder hatten große Freude gehabt, haben die Streich normalisch nachgezählt.

Es ist auch nachgehends ein Lied auf sie gemacht worden, als folgt:

260 Geiger und Schönleber waren 2 Stadtknecht.

1.

Der Geiger ist spazieren gangen,
Und hat zugleich den Sporer g'fangen,
Er führt ihn auf den Turm hinauf
Der Schönleber ist just nicht wohlauf.
Als er ein Zeit lang droben war,
Schaut er sich um, und nun kratzt sich sein Haar.

2.

Sporer's Tochter hat ihm zu essen tragen,
Hosen, Schurz und einen Ochsenmagen,
Mußt halt heut Nacht geduldig sein,
Hernach schiebt er den Schurz in d'Hosen nein,
Denkt, der Schurz könnt Prügel halten,
Wenn er darf solchen drin behalten.

3.

Da man ihn führt auf Gneth hinauf,
Da ist der Sporer recht wohlauf,
Der Spittel hat ihn nicht erschröckt,
Bis er den Arsch mit hochgereckt,
Da ist ihm Angst und Bang,
Denkt, wann ich nur wär von der Schrann.

4.

Da ist's dem Sporer übel gangen,
Wie er ist g'legen auf der Schrannen,
Sucht ihm der Geiger die Hosen aus,
Und zieht ihm einen naßen Schurz heraus
Die Hosen hat man ihm gestreift
Daß er empfunden hat die Streich

5.

Und wie der Schurz ist hausen g'wesen,
Hat ihm der Geiger wacker aufgemeßen,
Wie die Kinder die Streich normalisch sungen,
Ist der Sporer zu der Lammwirtin g'sprungen
Beklagt die Prügelsuppen sehr,
Besorgt, ob er bekomm nicht noch mehr.

Anno 1785 6.

Und wie der Sporer nach Haus gegangen,
Hat sein Weib gleich mit ihm angefangen,
Hat man Dich allein hergenommen,
Hat der Zäpfle nicht auch wie du bekommen,
Wärst von der Kirchen haußen blieben,
Hät't st den Spittler nicht vertrieben.

7.

Der Bohner ist ein kleiner Mann,
Zeigt aber von dem Sporer vieles an,
Er sagt, was du schon längst hast getan,
Inskünftig laß die Hafenträger gahn.

Anno 1785 Dieses Jahr seind die Beichtkinder nicht aufgeschrieben worden, weilen vor dem Jahr der Melber, vulgo Antoenes, mit der Latern solche aufgeschrieben.

a.c. War es sehr kalt, im Palmtag hat es stark geschnieen, man ist in den Ostern Schlitten gefahren.

Im Monat Juli hat man das Uhrblatt auf das neue Rat=haus gemacht.

Der Maler Strobel hat es gemahlt.

Die goldenen Ziffer und Zeiger hat Moritz Emer, Gold=schmied, verfertigt.

Das Blatt aber der Schreinersmichel und den Turm hat mit Kupfer beschlagen ein Fremder.

3. August hat es ein starkes Wetter gegeben, hat viele große Steine geworfen, viele Fenster eingeschmißen, auf den mehrsten Örtern die Früchte in Boden geschlagen, überhaupt hat dieses Jahr die Wetter großen Schaden ge=macht.

a.c. Galt der Ballen Heu 2 fl 45 kr.

Anno 1785 Bei gegenwärtigem Roß- und Viehmarkt wird auf obrig=keitlichen Befehl hiemit verrufen und geboten, daß erstlich niemand gegen den andern weder mit Worten, noch mit Werk sich im mindesten verfehle bei hoher Geld- und Leibesstrafen und dann nicht weniger

261 Anno 1785 2 tens solle dem gewöhnlichen Accis von jedem Gulden des erlößten Geldes mit einer Tax Kreuzer, die hier an der Stelle zu diesem Ende angeklebt obrigkeitlich Deputation unweigerlich bei Vermeidung der Confiscation des verkauften Stücks oder hierum paktierenden Kaufgelds getreulich und ohne den geringsten Unterschlag des Käufers oder Verkäufers , wo nicht anders im Handel bedungen worden, ein jeder zur Hälfte mit 2 Pfinnig ohne ausnahm bezahlen und entrichten, wonach sich also männiglich zu achten mithin vor Schaden und Strafe zu hüten,von selbsten wissen wird. Actum Schw. Gmünd, 22. Febr. 1785.

Anno 1786 Im Jenner hat es gebronnen in der Waldstettergasse bei Valentin Herzer, Goldschmied, und in der Bocksgasse beim Geigerlis Beck, ist aber beides - Gott sei Dank - gleich wieder gelöscht worden.

Hat man das Arbeitshaus angefangen, welch beim Bettel hiesige oder auswärtige erdappt, soll bis eine gewisse Zeit darin arbeiten, auch sonsten solche Personen, welche sich übel aufführen.

Der Bettelvogt Zepfel war der Hausknecht, ist aber wegen schlechter Aufführung, das man wohl vorher hätte wissen sollen, bald wieder abgesetzt und dahin ist angenommen worden der abgedankt Soldat Sedelisrot, eben ein solcher Schlinkel.

Diesen Winter hat man nicht Schlittenfahren können, es gab niemals Schnee genug.

a.c. Sein die Masgaren (Masken) verboten worden bei 15 fl Straf, weilen just die kaiserl. Soldaten hier einquartiert und Rasttag hatten.

Im Monat Jenner, Feber und das ganze Jahr hindurch waren starke Sturmwind.

262 Anno 1786 Ist den württembergischen Untertanen bei hoher Straf verboten worden kein Holz, Schmalz, Butter, Erbsen etc. heraufzutragen, vor 8 Tag war dieser Befehl auch ergangen , dann ist auch ein Württemberger (ein Spion)

Anno 1786 heraufgekommen auf den Markt und hat die Leut aufgeschrieben, da solches denen Hiesigen Weiber, die auf dem Markt waren, ist gesteckt worden, huben sie Steiner auf und warfen ihn , zuletzt prügelten sie ihn tapfer ab, ist aber bald widerrufen worden. 262

Im Monat März seind als Kreuzer abgeschätzt worden außer 3 Sorten als Württemberg, Bayern und Pfälzerkreuzer, die hat man behalten.

Junge Bürger sind dieses Jahr im Markt nicht herumgezogen, haben auch kein Bestes bekommen um Ersparung der Kösten in der Stättmeisterstuben, hat allzeit ungefähr 80 fl Unkösten verursacht.

Es war auch der Stadtschultheiß mit seinem Rat oder in dessen Namen ein Kanzlist nicht in den Wirtshäusern herumgezogen, sondern nur die Wacht ohne Befehl.

30. Juli hat ein Mademoiselle Marianne aus Ungarn in der Schmalzgrube auf dem Draht getanzt, sie fand vielen Beifall.

Herr Gillert, französischer Bereiter, hat hier mit 9 Pferd schöne Stück gemacht Untertanen.

Wann tit. Herr Weihbischof von Augsburg hier, hat verordnet, daß künftighin - damit in der Pfarrkirche in der Predigt und Gottesdienst mehr Leut erscheinen - folgende Ordnung mit den heil. Ämtern in Sonn- und Feiertägen gehalten werden sollen, als:

bei den R.P. Dominikaner pro 8 Uhr modo 1/2 8 Uhr anzufangen.

Augustiner 1/2 7 Uhr modo 6 Uhr

Franziskaner 7 Uhr modo 1/2 7 Uhr

haben auch den 22. Okt. den Anfang gemacht.

Daß doch Geistliche so gern Zwang verordnen und ist doch niemals etwas Gutes damit bezweckt worden, weil immer Interesse darunter versteckt war.

Anno 1785 Den 17. Mai hat Fuhrmann Bürg von Mannheim in das neue Rathaus 70 Eimer Wein gelegt, wo vor ihn gutgestanden worden, gegen Bezahlung des Lagergelds u. andere Kösten.

262 Anno 1785 Hat dann zu bezahlen, nachdem er den Wein den 12. Sept. durch seine Knecht abführen lassen, sogleich bezahlt von 70 Eimern Lagergeld 20 kr = fl 23 kr 20., wel= welches der Grethmeister dem Stättmeisteramt den 14. Sept. übergeben hat.

Anno 1787 Den 3. Juli hat sich das sogen. Brot-Kätherle zu Mut= langen an einen Baum bei der Lein gehenkt, ihr Sohn hat den Strick abgeschnitten, ist 3 Tag liegen geblie= ben, die Bauern haben sie bewacht, man hat sie an der Lein begraben, ein armer Mann, der Schinder hat es nicht getan, weil der Sohn den Strick abgeschnitten und vor die Kösten und Abschneiden er was verlangt, oder wolle er sein Messer vor sein Haus stecken, man hat sich aber verglichen.

a.c. Hat man 4 Häuslimann eingezogen, nämlich den Wetteler etc., sie haben Tuch, Schmalz, Fleisch gestohlen, man hat jeden mit 15 Prügel und 4 Wochen zur Schanzarbeit zur Straf andictieret.

a.c. Seind die ledigen Gesellen nicht mehr in Corporis Christi Fest mit ihren Exercito gegangen.

263 Ohne Aberglauben oder eigenes Vorurteil zu besitzen, muß ich hier melden:
Ich habe immer gehört, daß selten gut herauskommen, wenn 4 Geschwister zusammenheiraten, auch wenn man Blutsfreundschaft zusammen verheiratet. Bei meinem Gedenken muß ich hier frei gestehen, daß alle die ich gekannt habe, bei keinem gut ge= gangen, entweder ist bald eins gestorben, oder sie sind nicht glücklich gewesen.

Eben diese hier gemeldten 4 Geschwister nämlich

Geschwister (Joseph Kuhn, ~~mit Georg~~ Handelsmann mit Cath. Beißwingerin) Ge= schwi= ster
(A. Maria Kuhnin mit Georg Franz Beißwinger, Handelsmann) starb jung.

beide starben bald und ihre Handlung machten bankrott.

(Georg Franz Beißwinger, Handelsmann mit Caecilia Stahlin) Schwe= stern.
Brüder (Jacob Beißwinger, Handelsmann mit Veronica Stahlin)

Jacob starb bald. 263

Achilles von Stahl mit Josepha von Stahl
im 2. Grad im 3. Grad
macht Bankrott

Xaveri Beißwinger mit Carolina von Stahl, starb jung
Geschwistrig Kind machte Bankrott

(Georg Ott, Goldschmied mit Juliana Gendlerin
Brüder Schwestern
(Niclas Ott, Goldschmied mit Christina Gendlerin
Juliana starb jung

Überhaupt zuvor zu reden, ist es von der Kirch verboten in Blut= freundschaft zu heiraten und muß jedesmal dispensiert werden. Vom 3 ten Grad will ich nicht sagen, der zwar auch 10 fl Dis= pensationsgeld erlegen, muß, aber vom 2. Grad, so ehedessen nur in Rom konnte dispensiert werden, siehe nicht ein, warum man sich dahin verheiratet, bei allen obigen angezeigten, sehe bei keinem Teil nicht ein, was besonderes Vorteil sie hatten, den sie doch bei jeden andern Partien erhalten hätten. Ich rate also jedem sich nicht in Blutfreundschaft zu verheiraten und das was nichts anderes, als weil das die Kirche verbietet und wir schuldig zu gehorsamen.

Umstehendes Blatt zeigt, was sich auswendig verheiratet und nie= dergelassen hat, wer es genau beobachtet, wieviel Fremde, beson= ders vom Land, sich herein in die Stadt gesetzt und verheiratet, so übertrifft die Zahl der Hereingekommenen um eine bedeutende Zahl, ist also das Hinausheiraten kein Abbruch gewesen und dem= nach ergibt sich, daß die Zahl der Inwohnerschaft immer merklich abgenommen hat und noch abnehmt.

Benachrichtigung de 1814. 264

Seit 50 Jahren bemerkte, daß sehr viele herein in die Stadt sich verheiratet haben, von zerschiedenen Orten, am häufigsten aber den genahten Landschaften.

Hinaus haben sich aber verheiratet folgende:

Kaiserin nach Augsburg, ein Nuber, Kaufmann
2 Schwestern Schleicherin dito, ein Daser, Handelsmann
Ursula Schleicherin dito, ein Frank, Advocaten

264 (Benedikt von Stahl, Handelsmann, dito, eine Bergmännin
2 Brüder (Xaveri von Stahl, Apotheker, dito , eine

Fischerin dito ein

Baumhauerin dito ein Banholzer Kaufmann

Cäcilia Storrin dito ein Majer,Konditor

Leonhard Haas, Feilhauer dito mit seiner Frau von hier

Dom. Storr, Goldschmied nach Passau mit

Joh. Majer, Kaufmann nach Dillingen mit seiner Frau geb.Schedlerin

(Genofeva Bommasin nach Freiburg, ein Apotheker
2 Schwestern
(Anna Bommasin nach , ein Wirt

Rosa Schedlerin nach Wien ein Kaufmann

Christiana Schedlerin, Wittib, nach Wien, ein Kaufmann

Rosa Deblerin dito

Patriz Franz, Handelsmann mit Frau und Kindern nach Wien gezogen.

Stehle, Handelsmann, mit Frau eine geb. Botzenhardin nach Wien gezogen.

Storrin nach Wien, ein Büchsenmacher geheiratet

Scholz nach Wien sich verheiratet, ein Beck.

(Anna Deblerin nach Stuttgart ein Probe Kammerdiener geheiratet.
2 Schwestern
(Genofeva Deblerin nach Straßburg ein gall.Handelsmann geheiratet.

Veronica Stahlin nach Konstanz,ein Bletzger, Handelsmann geheiratet.

Diese 3 letzten kamen wieder zurück nach dem Tod ihrer Männer.

Anna Deblerin nach Bietigheim, ein Brentano, Kaufmann

Genovefa Deblerin mit ihrem Mann und 2 Kindern, dann aber wieder nach Hier gezogen.

Veronica Stahlin blieb hier Wittib.

Theresia Storrin nach Ludwigsburg, ein Brentano, Kaufmann.

kamen wieder zurück, ihr Mann bekam einen Dienst, Spitalmeister. 264

Ursula Schleicherin nach Moskau, ein Kaufmann

Johannes Schleicher, ledig, zog ihm nach.

Debler Goldschmied mit seiner Frau nach Wien gegangen.

Ferdinand von Storr, Leutnant in oesterr. Dienst.

Augustin Gustav von Storr nach Linz, ein Doctor med. Endsgruber

Helena Deblerin nach Ofen, ein Hauptmann

Joannes Wildanger, Handelsmann, ledig nach Amsterdam.

2 Brüder Dom. Forster in Italien sich verheiratet.
Forster,

Felicitas Storrin nach ein Doctor med.

Regina Walterin nach ein Chirurg

Arnoldin ins bayerische, einen Advocaten Arnold

Josepha Reißmüllerin nach Preßburg, Seibold Commödiant

Thobias, Goldschmied ledig nach London.

Untersee nach Stuttgart einen Mohren geheiratet.

Aloisi Mertz und Christina Seitzin von hier hinweggezogen.

Vel Anna Franckensteinerin nach Hamburg, einen Boll-Kassier, ist wieder hierhergekommen mit ihren Kindern.

Carl Schmitter mit Frau nach Wien.

Jageis, ledig, nach Augsburg.

265

Anno 1787 Hat ein Bauersmann Kohlraben auf dem Markt gestohlen, man hat ihn auf die Bühne mit 2 Kohlraben um den Hals gestellt.

Den 25. Juli ist zu nachts um 10 Uhr ein Feuer ausgekommen im Ziegelgäßle in der Blaichscheuer, das Schafhaus samt dem Wohnhäuslein ist ganz vom Boden hinweg verbrannt. Das Unglück war, daß fast alles betrunken gewesen, die das Feuer löschen sollten. Das Schaf- und Wohnhaus gehört die Halbscheid dem Herrn Leopold Köhler und Franz Debler, Goldschmied. Das Feuer soll im Wohnhäusle angegangen sein, welches an dieses Schafhaus angebauet war.

265 Anno 1787 Sie haben solches nachgehends wieder gemeinschaftlich gebauet, aber sie haben kein Wohnhaus mehr dazu gemacht. Anno 1788.

a.c. Rats Decretum: Nicht ohne Licht nach Zapfenstreich auf die Gasse gehen bei Straf 1 fl 30 kr.

Nach 11 Uhr von den Wirtshäusern heimgehen bei Straf 1 fl 30 kr, davon gehört dem Wachtmeister 1/3, den Soldaten 1/3 und der Stättmeisterstuben 1/3.

Hat Herr Xaver Storr, Oberstättmeister, die Öffnung an der Pfarrkirchen Kirchhofmauer bei dem Totenhäuslein machen lassen, ihm ist gleich hernach Spreu gesät worden von seinem Haus bis zum neuen Eingang, weilen solches eine Narrheit war, 3 Schritt davon war der alte Eingang.

a.c. Hat ein Bub den andern mit einem Messer in die Seiten gestochen, im Goldschmiedsjahrtag, ist zur Straf 2 mal nacheinander im Waisenhaus auf den Blauen Mann mit 15 Rutenstreich gestraft worden.

Ist unser Herr Stiftsdekan und Stadtpfarrer Xaverius Debler zum Stiftsprobst ernannt worden.

Hat man die 2 Reihen Kramlädlein bei St. Johanniskirchen abgerißen und die Erde bei der Kirch hinweggeführt, zugleich aber ins Rauhe die Lädlein in die Kirchsäulen gemacht. Viede den Riß.

265 Haben 4 Geschwister in einem Tag miteinander Hochzeit gehalten, nämlich Joseph Kuen, Handelsmann, mit Jgf. A.Catharina Beiswängerin

Georg Franz Beiswinger, Händler mit Jfg. A. Maria Kuenin, hatten auch eine Companiehandlung. (aus dem "achtrag pag 263)

(Ohne Aberglauben oder ...S.S.360)

a.c. Hat Herr Georg Franz Stahl, Bürgermeister, die untere Georgishald Gartenrecht gemacht.

Ist ein württembergischer Deserteur - welcher wegen Liederlichkeit von seinen Eltern zu den Kappren gegeben wurde- zu Heubach aufgefangen, in der Lieferung

Anno 1787 aber sie mit ihm eingekehrt, da bat er um ein wenig Lompen, um seine Hand, weilen die Ketten ihm sehr wehe taten, bis die Wirtin die Lompen holte, haben sie ihm aufgeschlossen, da benutzte er die Gelegenheit, entwischte zur Tür hinaus und sprang in die Kirche. Der Herr Pfarrer zu Lautern, Herr Ziegler, nahm sich um ihn an, nach Bericht an hiesige Obrigkeit, ließ man ihn nach Schwäb. Gmünd holen, setzt ihn auf die Hauptwacht, berichtet Seiner herzogl. Durchlaucht, daß man ihn ausfolgen lassen werde, wenn, wie recht forderlich ihm nichts am Leben geschehen werde, Seine herzogl. Durchlaucht versprachen solches und liessen die Unkösten bezahlen, bis dahin, wo der Pfarrer protestierte, und die weiteren Kösten solle Herr Pfarrer bezahlen. — 265

a.c. Hat man wieder die Mahlzeit ~~allzeit~~ im Spital, das Nestelfest gehalten, ist auch der ganze Rat dazu eingeladen worden.

Weilen bei dieser Mahlzeit allzeit der älteste Buck dazugehört und dieses Jahr keiner da war, so ist der Eisele als Schwager, nomine Buck, zu dieser Mahlzeit gegangen.

Der Anfang des Winters war ziemlich gut.

Anno 1787 Hat man nach St. Andreastag 2 Mann nach Stuttgart unter das neue Regiment Seiner herzogl. Durchlaucht verehrt auf 6 Jahr. — 266

Ein Bürger, welcher schon Soldat unter hiesigem Contingent stand, mit Namen Andreas Braunen, und einem Maurergesellen beisitz(?) Stegmajer, es waren sehr grosse Pursch.

Braun bekam 200 fl Handgeld, alle Monate 2 fl Zusatz und bei seiner Rückkehr die Korporalstell.

Andreas Stegmajer bekam auch 200 fl Handgeld, aber keine Zulag, sondern verlangte etwas vor seine Eltern, alle 8 Tage 2 Laib Brot und 45 kr, welches ihm zugesagt worden und bei seiner Rückkehr das Bürgerrecht unentgeltlich.

Da Seine herzogl. Durchlaucht am St. Andreastag hier

266 Anno 1787 durchgereist, hat man ihm die zwei Mann vorgestellt, er zeigte sein Vergnügen darüber - es waren zwei junge und sehr große Bursch - fragte den Vater des Braun, so auch hier Soldat, wie alt er wäre, 2 Jahr älter als ihro herzogl. Durchlaucht, der Herzog sagt zu ihm, komm er zu mir, ich will ihm eine Anweisung an Frucht und Holz machen, so auch geschehen.

Anno 1788 Dies Jahr war grosse Kälte und hat lange angedauret, es seind viel Reben, Äpfel, Grundbirnen und anderes verfroren.

Das Holz wurde auch sehr rar und teuer.

Das Buchenmeßholz 11 a 12 fl.

Das Tannenmeßholt 8 a 9 fl.

a.c. Haben hiesige Bürgerssöhne eine Komödie gespielt in der Schmalzgrube mit Erlaubnis des Magistrats: Die Römer in Deutschland.

Den 16. und 17. Weinmonat, und waren

Bernhard Rauscher	Xaveri Ott	Thomas Eisele
J.Anton Kolb	Xaveri Vetter	Dom. Kuttler
Georg Eisele	Franz Both	Joseph Trauch
Sebastian Eisele	Lorenz Rauscher	Christian Mauchert
Joann Debler	And. Eisele	Felix Rauscher
Xaver Lindle	Franz Lambert	Eustach Botzenhard
August Neuber	Georg Weitmann	Joseph Lautterer
Christian Hartmann	Joseph Gfrereis	Xaver Botzenhard

Sie machten es so ziemlich gut.

a.c. Wie auch die folgenden 2 Jahre sind die unteren 4 Stationen auf dem St. Salvator ganz neu erbauet und mit eisernen Gittern vermacht worden, unter dem Herr Pfleger Egidi Beitz, Oberstättmeister.

a.c. War hier eine kleine Seuche unter den Schafen.

Dieses Jahr hat man auch den Schwörtag gehalten.

a.c. War eine ausserordentliche Kälte, viel 1000 Bäum erfroren. Vide P. XXIV fol. 214.

Anno 1788 Ist hier ein Jud, welcher sich in die Stadt hereinge=schlichen und bei dem Rössliwirt zerschiedenes gestohlen, darüber aber erdappt worden und eingefangen, ist nach hartnäckiger Bekenntnis auf die Schandbühne mit angehängter Tafel: | 267

Die Straf der Rauberey

eine Stund lang gestellt und sodann vor der Greth 25 Prügel bekommen, durch die zwei Stadtknecht zum Tor hinausgeführt worden. Er musste aber zuvor die Gerichts- und andere Kösten bezahlen mit 117 fl. Die Juden wollten Geld vor die Straf geben, ist aber nicht angenommen worden.

a.c. Hat man das Wachthäuslein beim Rehkasten (Röhrbrunnen) eingerissen, wie auch die Kramlädlein und solche an der St. Johanniskirchen zwischen den Pfeiler gemacht. Es war eine große Versperrung auf dem Markt. Vide die Riß hievon.

a.c. Hat man das neue Rathaus hinten bei dem Hoftor ein Nar=renhäuslein und vorne am Eck den Pranger hingemacht, auf Befehl der Oberstättmeister Xav. Storr, ist aber nachge=hends von einem ganzen Rat wieder abzubrechen befohlen worden. Es hat das Haus beschimpft. Stättmeister Storr war eben selbst ein Narr, deswegen kam er an das Narren=häuslein zu bauen, weil er nichts gescheiteres wusste.

a.c. Dies Jahr ist Wein, Früchte, Obst und alles wohl geraten. Herr Oberstättmeister Xaver Storr hat auch hinter seinem Haus einen grossen Stein in die Mitte setzen lassen, daß man hinter dem Augustinerkloster nimmer zu St. Ludwig hinauffahren konnte. Nach so vielen Narrenstreichen hat ein Rat alles aufeinmal wieder in vorigen Stand setzen lassen, um zu zeigen, daß ein ganzer Rat mehr zu sagen, als ein einzelnes Glied.

a.c. Wurde das Holzgehen verboten.

Anno 1789 Im April ist gestorben Kaiser Josephus II.

Anno 1789 War es von Anfang Januari bis Mai sehr kalt und hatte vielen Schnee.

267 Anno 1789 Vom 26. April bis 20. Juni beständig Regenwetter.

a.c. An Corporis Christifest konnte man die Prozession nicht halten, wegen andauerndem Regenwetter.

a.c. Seind viele 1000 Bäum erfroren.

Seit diesem Jahr ist hier das Baumwerk nicht mehr in so vollkommen Stand gesetzt worden, wiewohl man sich bis=hero alle Mühe gab. Ich gedenk mir noch gar wohl sehr grosse starke Bäume in den Gärten und Feldern waren, die zwei Männer nicht umfassen konnten, ich war selbst dabei, daß solche Bäume 50, 60, 80, auch 1 00 Viertel Äpfel getragen und das gab es allenthalben, sie waren weder in allem noch anderer Ordnung gesetzt, allein sie kamen fort und tragten alle Jahr Obst, ich glaube die Künsteleien, das Zierliche dabei verhindert ihr Wachs=tum.

Hat Dom. König, ledig Goldschmiedgesell, nachts um 1 Uhr den Bettelvogt Zöpfle mit einem Messer gestochen, daß man glaubte, er werde sterben, ist aber wieder kuriert, der König ist durchgegangen.

a.c. Hat man das Häuslein auf das Höfle gebaut wegen Holzan=lage, man hatte alldort einen Baumgarten von Akazien=bäum angepflanzt, hat viel Geld gekostet und ist nichts daraus geworden, zuletzt wurde alles wieder zusammenge=rissen. Bürgermeister Frankenstein Erfinder und Bauer davon.

268 Anno 1789 Hat man neue Gemeindsteil ausgeteilt, jeder Bürger er=sten Stands, wer seie, auch sogar die Beisitzer wollten einen solchen geniessen lassen.

a.c. Seind die Schulkinder mit der Prozession in das Kapelle zu Unsers Herrn Ruhe gezogen, um schön Wetter zu beten.

Den 3. 4. et 5. August hat man Betstunden gehalten um schön Wetter wegen den Früchten, es hat viel geregnet, den letzten Juli hat es 48 Stund kontinuierlich fortge=regnet, hat den Weg bei Mögglingen verdorben.

a.c. Wurde publiciert, daß der Wachtmeister nach 11 Uhr gehen solle und kein Gast ~~mehr~~ länger sich in den Wirtshäusern

Anno 1789 aufhalten solle, auch nach dem Zapfenstreich soll man ein Licht haben. Rumoren, Singen etc. nächtlicherweil verboten, der solches überfahrt, muß 1 fl 30 kr Straf zahlen. 268

Bei den Kirchweihen sollen die Musikanten um 11 Uhr auf=hören, um 12 Uhr aber die Gäste heimgehen.

Dieses Jahr sind Bäll gehalten worden
beim Grünen Baum
Goldene Kanten
Goldene Glocken
Goldenes Kreuz

Im Jenner hat es bei St. Catharina im Stall gebronnen, ist aber gleich wieder gelöscht worden. Der Knecht hat das Licht im Stall stehen lassen, ist dieserwegen mit 15, der Bub mit 7 Stockstreich vor der Greth abgestraft worden.

a.c. Ist Herr Leonhard Seibold, Händler, gestorben, weil er keine Leibeserben hatte, hat man sein Mobiliar plus Offerendi verkauft, das erlößte Geld aber den Erben ge=geben.

a.c. Kost der Laib Brot 21 kr, alles teuer und schlecht Nahrung.

a.c. Hat man den Schwörtag gehalten.

a.c. Sind viele Kinder gestorben, besonders im August und September 22 und mehr Leichen gehabt.

Den 15. Sept. seind Herr Georg Franz von Stahl, B.M.
Franz Frankenstein B.M.,
Jos. Büchler, Oberstättmeister,
Ignatz Forster, Kanzlist
nach Ellwangen gefahren, um die Lehen zu empfangen.

11. und 15. Okt. haben etliche ledige Bürgersöhne eine Comödie gespielt: Die Rachgier, ein Trauerspiel.

24. Okt. seind Commissionsherren hier gewesen, wegen Früchteaufkauf. Das Brot kostet derzeit 22 kr.

Im Oktober in der Kirchweih zu Lautern hat man allda die Kirchen geweihet.

268 Anno 1789 Im November seind die Herrn Syndicus Beißwinger, Herr Kucher, Cassier, fortgereist, um Früchte zu kaufen. Es war ein Magel an Früchten und auch sehr teuer, allein solche Herren verstehen weder den Einkauf, noch die Früchte selbsten und sind zu kostspielig vor arme Kipperer.

269 Anno 1789 Weilen diesen Winter so kalt und das Holz so teuer, die Nahrung so schlecht waren , so haben sich einige Bürger zusammen verstanden, um ein Mittel zu finden, dem Holzmangel in etwa abzuhelfen. Man wollte nämlich eine Holzsammlung machen, 10 Bürger je 2 und 2 sollen durch die ganze Stadt gehen, von Haus zu Haus, freiwillig Almosen einsammeln und von dem Geld wolle man sodann Holz kaufen, um den Notleidenden mit Holz beizuspringen. Die 10 Bürger waren gewesen und haben folgende Ordnung gemacht:

1.) Herr Achilles Stahl, Kaufmann und Dom. Debler, Kaufmann, Von Stiftshäusern und von dem Bach herüber bis zu der Fuggerey, dann die Pfarrkirche, die ganze Bocksgasse über die Badmauer, rechter Hand den Markt hinauf, die Dominikanergasse.

2.) Herr Michael Debler, Handelsmann, und Michael Köhler, Heberliswirt, linker Hand von Bocks-Malturm, Ledergaß und Türlissteg.

3.) Herr Johann Brentano, Spitalmeister, und Franz Kucher, Händler, vom Spital und was über dem Wasser bis zum Brückle, dann hinunter die Vorder- und Hinterschmidgaß, hinter dem Spital.

4.) Herr Dom. Kucher und Franz Stahl, Handelsmann, vom Meerbeck und alles was über dem Bach bis Judenmühl, die Rinderbachergaß und Alter Markt bis Brückle.

5.))Johann Storr, Kreuzwirt, Herr Joseph Büchler, Händler, von der Fuggerei bis zum Schifter und alles was über dem Bach , Kapuzinergaß und Waldstettergaß.

Diese 10 Bürger hat jeder einen Beutel und Zettel herumgetragen, den Beutel zu dem Geld, den Zettel zur Anzeige

Anno 1789 ihres Begehrens gehabt. Sowohl die Bürgerschaft, als die Geistlichkeit haben guten Beitrag getan. 269

Die Ganze Summe war netto 400 fl und 2 Meß Tannenholz von den Dominikanern.

Von diesen 400 fl hat man Holz gekauft unter die arme Bürgerschaft ausgeteilt, man ist wöchentlich in allen Gassen herumgefahren und haben die Bürger, jeden der es verlangt und man nach den Umständen ersehen, daß er bedarf bei 8, 10 bis 20 Scheiter vor ein Haus geworfen.

Man gab auch den vermöglichen Bürgern Holz ab a 6 fl das Meß zu kaufen.

Was die Klöster betroffen, als Schreibgebühr, wegen Herumgehen und Austeilen ist alles vom Magistrat bezahlt worden. Die 10 Bürger aber hatten alles gratis getan, die auch bei jeder Austeilung dabei waren. Bei dieser Einsammlung hielten sich einige Bürger nun auf, es möchte dadurch ein Gerechte entstehen und alle Jahr kommen etc.

Unter etlichen wenigen gab auch Joseph Storr, Tucher, nichts zur Beisteuer, der doch ein reicher Mann war.

Ein Quartel

zu Ehren des Herrn Knapp Bürger und Tuchhändler allhier, welcher zur Notsteuer des Holzes nichts beigetragen hat. Joseph Storr.

Von Haus zu Haus gingen wir,
Im Schritt und auch im Trapp,
Wir klopften auch an Deiner Tür
Wie fiel es aus?-------Knapp!

Es war sonst ein ordentlicher Mann, gemeinhäuslich nur Vorurteil Gericht- und Mießmacher war sein Schuld und hatte nicht ganz unrecht, war auch ein wohlhabender Mann, nach seinem Tod hinterließ er seiner Tochter 100 000 fl.

Er hatte wohl recht, aber nicht klug gehandelt.

Anno 1789 Im September ist aus unvorsichtigkeit des hiesigen Blechners, so auf dem Möhnhof auf dem Kirchturm etwas zu arbeiten hatte, und die Glutpfannen hat stehen lassen. 270

Zur Nachtzeit hat der Wind die Glut auseinandergetrieben

270 Anno 1789 und auf des Möhnbauern Dach, so halb mit Platten und halb mit Stroh gedeckt war, gewehet worden, wodurch das Haus und die Scheuer ist in Brand gesetzt worden. Es ist ihm alles verbronnen nebst 2 Pferden und einiges Vieh.

Er hat in der Stadt herum gesammelt, auch mit einem Brandbrief auswärtig gesammelt. Die Gab so er bekommen, war er wohl zufrieden. Hiesige Herrschaft hat auch vieles beigetragen.

Decretum.

a.c. Einer ehrsamen Bürgerschaft wird hiermit bekannt gemacht, als:

1.) Bei diesjähriger Fastnachtszeit das Maskerengehen durchaus bei Straf 10 Reichstaler verboten.

2.) Sollen die Musikanten bis 12 Uhr aufzuspielen die Erlaubnis haben, um diese Zeit aber auch die Gaß-und Wirtshäuser verlassen werden, welche sich länger aufhalten, werden in einer Straf von 1 fl 30 kr verfallen.

3.) Wird das Schreien und Lärmen nächtlicherweil auf öffentlicher Strasse ebenfalls verboten und letzterer Ordnung willen verordnet, daß nach dem Zapfenstreich Laternen getragen werden sollen unter Straf 1 fl 30 kr.

Decretum Schwäb. Gmünd, den 12. Febr. 1789

in pleno senatu

von Bürgermeister und Rats wegen

(L.S.)

J. Kanzlei allda.

a.c. Ist Joseph Steinhäuser, Schullehrer, gestorben. Man hat der Wittib von der Schuldeputation einen jährl. Gehalt von 2 Wagen Buchenholz, 2 Malter Korn, dem grossen Sohn 25 fl und wenn er in die Principi komme jährl. 50 fl zugesagt, bis er ausstudiert habe.

18. Okt. wurde verboten mürbes Brot zu backen.

Im Herbst seind viel 1000 Bäum erfroren.

a.c. Ist der Wein nicht geraten.

Ist Herr Weihbischof von Augsburg hier gewesen, hat viel

Anno 1789 gefirmt und den Herr Thomas Vogt Th.L. et S.can. cand. hier in der Pfarrkirchen ausgeweihet, es war ein Sohn des Joseph Vogt, Seifensieder. — 270

Im Oktober kostet das Viertel Roggen 19 Batzen
Korn 28 Batzen
Gerste 18 Batzen
Grundbiren 40 kr

Das Malter Korn 18 fl
3 Eier vor 4 kr, 1 Pfund Zwetschgen 6 kr
das Pfund Schmalz 20 bis 22 kr
alles teuer und die Nahrung sehr schlecht.

Anno 1789 29. Nov. hat man ein Decret ausgehen lassen, daß alle Bürger und Inwohner, nebst Landesuntertanen kein Heu, noch Öhmd an auswärtige verkaufen sollen bei hoher Straf. — 271

Den 29. Dez. wollten die Becken das Brot a 25 kr geschätzt wissen, man hat aber solches nicht getan, sondern den Kornkippern gesagt, sie sollen das Korn a fl 2 geben und die Becken sollen bachen, allein beiderteils wollten nicht, sodann hat ein edler Rat von denen erkauften Früchte das Viertel a 1 fl 56 kr den Becken geben mit Befehl das Brot zu 20 kr zu bachen.

Dann hat man hier eine grosse Quantität Früchte erkauft, daß man wohl ein Viertel Jahr genug hatte. Herr Ignatz Kuhn, Handelsmann, gab ein Kapital von 8 000 fl dazu her.

a.c. Den 19. Okt. hat Herr Xaver Stahl, Handelsmann, eine Lotterie beim Kreuzwirt denen Goldschmied gegeben. Er gab den Goldschmied 1, 2 und mehrere Los, das Los kostete 11 fl und es waren 70 Los, also eine Summe von 770 fl.
Die Gewinnste bestunden in Zitz, Kattun, Manchester, Strümpf in summa alt Ellenwaren. Das beste hievon soll 50 fl Wert sein.
Herr Stahl setzte alles nach Belieben an. Die armen Goldschmied mußten mit sich machen und umgehen lassen, daß Gott erbarm, ein Händler macht es ärger, als der Andere. Bei dieser Lotterie, wenn einer was bekommen,

271 Anno 1789 so pro 10 fl angesetzt, das war vor kaum 2 fl wert. Vor 40 Jahren waren Goldschmied Herren. Die Händler mussten recht anhalten, um War von ihnen zu bekommen, man zahlte ihnen ihre Waren, was sie verlangten, gut, bar und sehr teuer. Jetzt müssen sie fast fußfällig anhalten, bis sie ein wenig Arbeit bekommen, dann werden sie noch bis aufs Blut gesteigert.

Bei einem müssen sie Geld im höchsten Preis nehmen als

die Caroli	zu	11 fl 36 kr,	so doch nur	11 fl	wert hat
Dukaten	a	5 fl 30 kr,	" "	" 5 fl	" "
Laubtaler	a	2 fl 50 kr,	" "	" 2 fl 45	" "
alte Kaiser=Taler	a	2 fl 48 kr,	" "	" 2 fl 42	" "
Dublonen		9 fl 30 kr,	" "	" 9 fl	" "
Mandor		7 fl 40 kr,	" "	" 7 fl 20	" "

zudem ist das Gold erst noch leicht.

bei andern müssen sie Kaffee, das Pfund statt 36 a 48 kr
Zucker " 38 a 40 kr

und so alle Waren durch den Bank in höchsten Preis nehmen und erst nicht wissen wieviel oder was, sondern was der Händler ihnen gibt und dazu darfen sie kein Wort reden.

Wann die Arbeit 30 fl ausmacht, so gibt man ihnen vor 20 fl dergleichen hochangesetzte War dazu.

Bei andern wird de novo gehandelt, bei dem Heimtragen, bei noch andern müssen sie nebst obigen Beschwerden al=len noch dies und jenes Wirtshaus besuchen, bei andern müssen sie borgen und zusehen, ob sie was bekommen, oder ob alles verloren.

Man gibt ihnen an ihrer War so viel Gegenwar, daß sie solche War mit größtem Schaden auch wieder verkaufen müssen.

Gott gebe, wo es noch hinaus will.

272 Anno 1789 Wegen dem Heu- und Ohmetverbot hat unter andern vieles auch Herr Postverwalter zu Schorndorf, so in Stuttgart bei dem Landstand Assessor ist, heraus geschrieben, daß

Anno 1789 er schon vor etlichen Wochen 200 Ztr. Heu hier erkauft und Geld darauf gegeben und solches ja zu der Post gehörig, mithin wolle man ihm solches erkauftes Heu verabfolgen lassen.

272

Man hat ihm von Seiten hiesiger Obrigkeit bericht, daß es ihnen leid, ihm nicht hierin dienen zu können, da Württemberg die Sperr angefangen, könne Gmünd solches nicht ändern.

Den 15. Februar zu Nacht ist Feuer ausgekommen bei dem Becken in der Predigergassen im Kamin, ist aber gleich wieder gedämpft worden.

Die Wirt haben wegen Erlaubnis der Maskaraden angesucht, ist aber nicht erlaubt worden, wohl aber 2 Täg die ganze Nacht von 3 Uhr bis 1 Uhr zu bleiben befrist worden.

Hat sich Carl Ferdinand Schleicher mit der verwittweten Frau Agnes Rudolphi geb. Holzwartin verehlicht in der heil. Fastenzeit und sogleich nach Mainz auf den Markt gereist.

Hat man hier bei Gotteszell einer Klosterfrauen Catharina die Brust hinweggeschnitten, ein Doctor von Stuttgart, sie hatte den Krebs daran.

N.B. Es sind über eine kurze Zeit noch zwei gefolgt.

Hat der Rößleswirt in der Georgishald, Schlankeleshalde, das Haus ganz neu erbaut.

Hat Achilles Stahl die Wiesen und Äcker an seiner Pfeilhalden Gartenrecht gemacht.

a.c. Sind mehrere Berg sehr gerutscht, besonders die hinter der Stadt.

Im Dezember hat Wallerstein von der Stadt 20 000 fl unverzinslich verlangt, so solle dagegen Gmünd die Sperr offen stehen, man hat sich aber von hier aus davor bedankt, es war die Fruchtsperre.

a.c. Hat man den Eichbronnen beim Kornhaus ganz neu gemacht, vorhin war er mit einer Stang, daran der Eimer hing. Vide den Riß.

272 Anno 1789 Den 31. August und 3. Sept. haben Studenten aufgeführt:

Die Großmütige Lieb.

War bei den Kapuzinern Doll gamundians Quardian, ist aber wider gewöhnliche Ordnung abgesetzt worden.

Dieses Jahr war ein guter Winter, es ist nicht gefroren und hat keinen Schnee geworfen, die Nahrung aber war sehr schlecht.

a.c. Hat Josef Herliköfer, Goldschmied, ein Kaffeehaus aufgerichtet.

Den 21. Dez. kostet der Laib Brot 22 kr.

Eod.dato hat man ein Weib von Mögglingen, so vor dem Jahr ihren Mann mit Gift soll getötet haben, und schon lange in Arrest gelegen, weil man sie vor unschuldig gefunden, ganz frei gehen lassen, sie war auf dem Birlisturm eingelegen.

273 Anno 1789 Hat man die Mauren bei der Sägmühl beim Wöhr ganz neu gemacht, der Maurer Heinrich Stegmajer und Zimmermann Xaver Roth, sie kostete 600 fl, man hat Sonn- und Feiertäg daran fort gearbeitet, weil es ein Wasserbau.

Hat man das Blockhaus beim Untern Tor - weil es schon halb vom Wasser verdorben - abgerissen. Vide den Riß.

Hat man sehr viele Bäume gesetzt, wurden aber viele wieder gestohlen.

Hat man bei Dominikaner den grossen Kupferhafen in der Küche gestohlen.

Den 11. und 15. Weinmonat haben hiesige Bürgerssöhne eine Komödie gespielt. Die Spielenden waren:

Leonhard Kolb	Georg Eisele	Dom. Forster	F. Xaver Ott
Peter Büchler	Thomas Eisele	Xaver Vetter	Jo. Trausch
Joseph Trauch	Bernhard Rauscher	Xaver Lendle	Joseph Schleicher

Anno 1790 Der Ballier Köller von Neckarsulm, hiesiger Bürger, aber nicht sesshaft, hatte ein jährl. Salarium von 175 fl, 2 Malter Frucht, 8 Wagen Holz, bei jeder Schau und Augenschein hat er die Diät, besonders, er war hier als

Anno 1790 Baumeister angenommen. Dies Jahr wurde ihm sein Dienst wieder abgenommen und in Gnad entlassen, weil man eingesehen, daß die Stadt dies ersparen kann und er selten hier war.

273

Ballier Köller bauete hier das neue Rathaus, die Post und das Bürgermeister Stahl'sche und das Büchler'sche etc. Haus. Man nahm ihn zum Stadtballier, Baumeister, an, gab ihm unentgeltlich das Bürgerrecht und Salarium.

Herr Pfisterer vom Beißwanghof wurde als Studiosus von einem Rat angenommen, auf die Universität gesandt um Erlernung der Holzökonomie etc. Man gab ihm jährlich 200 fl, ohne daß er selber etwas zu entrichten hatte, man versprach ihm einen Dienst. Da man nun eine Signatur auf den Stadtschultheißen ausgegeben, schrieb er von Wien aus ganz grob der Stadt zu mit Drohung. Einen edler Rat aber, da er sah, daß selber noch Grobheiten ausgesetzt vor jährl. 200 fl, schrieb ihm solcher sogleich ab.

In St. Sebastiantag hat es das erstemal etwas gefroren, doch sind die Wässer nicht gefroren.

23. Jenner ist der erste Schnee gefallen, ist aber den andern Tag sogleich wieder hinweggegangen.

Den 25. und 26. hat es stark gefroren.

8. Feber war Ball bei der Kanten.

Den 10. beim Stompen in der Ledergassen, hat sehr stark geschnieen.

Den 11. hat es geschnieen und geregnet.

Eodem hat der Kreuzwirt einen Ball gehabt.

Den 26. Jenner wurde wieder erlaubt Heu und Ohmet hinaus zu verkaufen, doch nur der halbe Teil von dem Vorrat und mit Wissen eines edlen Rats, weil man gesehen, daß wegen guter Witterung kein Mangel zu befürchten.

12. Feber hat Herr Joseph Trauch, Advocat, die Signatur auf die Consolentenstell und
Herr Clemens Dudeum, Consulent, auf die Syndicusstell erhalten.

273 Anno 1790 Wurde das Maskeraden gehen erlaubt bei Nacht, ist auch nachgehends bei Tag erlaubt worden, man gedenkt sich kaum, daß jemals soviel Maskeraden gegeben hat, als dieses Jahr.

274 Anno 1790 Hat Herr Baptist Brentano, Spitalmeister, sein Garten bei St. Leonhard ganz neu angelegt und die 2 Häuslein darin bauen lassen.

In der Karwoche war es sehr kalt und windig Wetter, wie mitten im Winter.

Hat man das Betteln de novo verboten.

a.c. Ist das Holz ziemlich gefallen, die Ursach hievon ist weilen der Winter ziemlich gelind und weilen man viel 1 000 Bäum, die erfroren waren, umgehauen und zum Brennen sind gebraucht worden.

Das Maß Buchenholz kostet derzeit 8 fl.
Das Maß Tannenholz 4 fl.

Den Grünen Donnerstag ist Carl Einsiedler mit Frau und Kind, mit Sack und Pack nach der Schweiz gezogen.

Ist nachgehends zitieret und auch wieder gekommen.

Er hatte eben viel auswärtige Schulden.

Den 8. März hat man für ihro kaiserl. Majestät Joseph II das Hochamt in der Stiftskirch hier gehalten. Man hat die Bahre beim obern Gitter mit wenig Pracht hingestellt.

Ein ganzer Rat, die Stadtbedienten, Soldaten, Studenten und Kinder sind jedesmal darin gewesen.

Es wurden 3 Seelämter nacheinander gehalten.

Den 7. März hat auch die Trauer angefangen, man hat um 12 Uhr nachmittags mit allen Glocken 1 Stund lang gelitten.

Die Bürgerschaft hat man auch dazu eingeladen, war aber alles sehr schwach.

Titl. Stiftsdekan wollte die Seelämter nicht halten, bis er vom Bischof von Augsburg Order erhalten, ein Rat wollte es aber so haben und es mußte geschehen.

Anno 1790 Kaiser Joseph war kein Pfaffenfreund und wegen der vielen Sperren, liebten ihn auch die Bürger nicht. 274

Weilen a.p. sehr viel Bäum erfroren, so haben hiesige Baumliebhaber wieder frische setzen lassen und das mit vielen Kösten, weilen junge Bäum rar und teuer waren, da man aber wieder viele ausgehoben und gestohlen, so hat ein edler Rat geboten, daß derjenige, so es anzeigen, daß ein oder der andere viel oder wenig Bäume gestohlen, solche mit Verschweigung seines Namens 15 fl Trinkgeld bekommen soll. Den Täter aber werde man auf das Schärfste strafen.

Item wer über Hecken steiget oder solche beschädigt oder in Gärten,über Wiesen, Äcker etc. gehe und solche dadurch beschädigt, solle ohn Gnad um 45 kr bestraft werden.

a.c. Hat man die hiesigen Soldaten 2 mal die Wochen auf dem Rathaus exerciert.

Joseph Herliköfer, Kaffeeschenk, hat ein Billard in seinen Berg hinter der Stadt aufgeführt.

Im April starb zu Frankfurt Herr Georg Beißwinger, Handelsmann, liegt begraben bei den Karmelitern.

Den 4. starb Herr Johannes Debler, Handelsmann, liegt begraben auf dem Pfarrkirchhof, man nannte ihn den Grünen Herrn, weil er sein Haus hat grün anstreichen lassen. Dahero das Haus den Namen erhalten das Grüne Haus. War ein reicher Mann. Man nannte ihn den Tahen Hansen.

Anno 1790 Den 10. März hat man die 2 Brüder Simon und Leopold Geiger, Goldschmiedgesell, weil sie sich ungebührlich vor dem Rat aufgeführt - davon Leopold Geiger ist als Vater zu der Kottin Kind angegeben und soll alle Wochen 45 kr bezahlen. Das Weibsbild hat es eidlich bekräftigt zu Augsburg aber hat der Geiger es dahin gebracht, daß er unschuldig sei. Sein Bruder und Vater haben sich nun darin angenommen und grob Wort beim Rat gebraucht. Derentwegen hat man sie ins Waisenhaus gesprochen, allein 275

275 Anno 1790 sie widersetzten sich und gaben gleich auch den Bescheid, daß es in Ewigkeit nicht geschehen werde, man rufte drentwegen die Wacht, allein die 2 Brüder stoßen die Wacht auf die Seite und der Stadtknecht Schönleber hat den Leopold Geiger angehalten, der Geiger aber riß ihn die Stiegen hinunter, man schrie der Wacht de novo, 4 Mann kommen zu Hilf, allein der Geiger wehrte sich, so= daß die 4 Mann Soldaten und der Schönleber nachgeben m mussten. Auf solche Art sind sie sodann heimgegangen und man hat nichts weiteres von ihnen begehret. Der Leopold Geiger sollte Rats gesagt haben, wenn alle so rein als er, so wäre das Kind gewiß nicht auf der Welt.

Im April starb Egidi Kott, Accesist, da er heiratet war er sehr schwach, man glaubte, er werde gleich sterben, hat doch einige wenige Jahr im Ehestand gelebt.

Im Maien starb Herr Canonicus Stahl, Exjesuit, er hatte in seinen Predigten viel geschrien und alles durchge= zogen, in seiner Krankheit wurde er ganz verrückt, er war ein wunderlicher Mann, er machte ein Testament und setzte die Armen darein, seine Brüder ermahnten ihn, daß es nicht gut gemeint, daß sie so auf die Seite ge= setzt würden, sagte er, er meine seine armen Brüder und diese seien sie.

Er hat wunderlich gelebt und ist wunderlich gestorben.

a.c. Ist gestorben Herr Joann Debler, Magister.

Im April und Mai kost der Laib Brot 19 kr, dann 23 kr 1 Pfund Schmalz 22 kr, 1 Viertel Grundbiren 1 fl. Alles sehr teuer, Eisen und alle Waren sind hoch ge= stiegen.

16. Mai hat man 3 Buben, welche auf dem Gemeindteil die Grundbiren gestohlen, da man sie kaum gelegt hat, ein= gezogen, 2 Bürgerskinder der Köhler vulgo Glaiberle und ein Häuslersmanns Bub Wetterler.

Man hat sie, den 18. Mai im Waisenhaus gehauen.

Der eine Bub vom Köhler ist aber durchgesprungen und nach Mögglingen gekommen, hat sich bei den Kaiserlichen

Anno 1790 anwerben lassen, ist aber bald wieder zurückgekommen. 275
Mit diesem hat sich auch der Aloisi Debler, Badersgesell anwerben lassen, weil er Vater geworden, und er um die Hochzeit anhalten sollen, ist er durchgegangen.

In diesem Monat hat man alles im neuen Rathaus ausgeputzt.

Hat Herr Xaver Köhler, ledig Fourier, die Signatur auf den Visierdienst erhalten.

Hatte man nur 2 Viehhüter, sonst waren es 4, wegen der Gemeindteil und Schonung der Wälder.

Den 18. Juni starb Frau Mutter bei St. Ludwig.

Eodem mense starb P. Prior bei den Augustinern.

Anno 1790 Den 20. 21. et 22. Juli hat man Betstunden gehalten um das schöne Wetter. 276

Der Laib Brot kostete 22 kr, 5 Eier kosteten 4 kr, das Pfund Schmalz 20 kr, Butter 18 kr, Ochsenfleisch das Pfund 7 1/2 kr, Kalbfleisch 5 kr.

Im Juli hat man den Grabstein der Fräulein Theresia von Stahl auf den Pfarrkirchhof gesetzt.

31. Juli hat man ein fremdes Weib vor der Greth 25 Prügel bekommen, sie hat bei der Glocken die Federn aus dem Bett gestohlen.

Eod. hat man einen Bauernsohn 20 Prügel vor der Greth geben lassen, weil er seine Stiefmutter geschlagen.

Hat man das geistliche Haus bei der Fuggerei renoviert, auch das Schulhaus oder Magisterhaus renoviert.

Den 10. et 14. Juli haben ledige Gesellen eine Comödie gespielt: Der König von Preußen.

Den 12. et 13. Okt. waren auf hiesigen Dörfern Hackdickische Husaren einquartiert.

Den 15. Okt. waren sie durch die Stadt marschiert, war alles zu Pferd, hatten ca 800 Pferd.

16. Okt. seind die Paniers mit ca 200 Pferd in der

275 Anno 1790 Stadt bei den Wirten und Becken einquartiert worden, sie führten Schiffbrücken, Räder etc. mit sich, die Wägen sind auf die Kreuzmühl gestellt worden.

Den 18. Okt. marschierten sie wieder ab.

Ein Mann bekam täglich 18 kr zu verzehren, Heu, Haber, Stroh gab der Spital.

Den 21. Okt. seind 202 Mann zu Fuß durch die Stadt gezogen, ein kranker Offizier ist beim Schwanenbeck.

Den 22. Okt. seind sehr viele hackd. Husaren durch die Stadt passiert und auf Waldstetten, Bettringen einquartiert worden.

Den 24. Okt. sind sie wieder abmarschiert.

Es waren 13 Offizier in der Stadt.
1 Major beim Mohren, 1 Major beim Rad, die Kranken, die sind bei der Sonne, die Gefangenen beim Bären, nebst 200 Husaren in zerschiedenen Wirtshäusern hier gelegen.
Die Bagagewägen hat man auf den Markt gestellt, die Offiziers wollten jeder besonders logiert sein, so auch geschehen, die sind den 22. angekommen und 24. abmarschiert.

Es war vom Magistrat befohlen worden, sowohl auf dem Land, als in der Stadt jedem Kopf 1/2 Pfund Fleisch ohn Bein, nebst Suppe und Gemüs zu geben.
Man gab ihnen also beides.

Diesen Monat kostete der Laib Brot 18 kr.

Rats Decret vom 11.Sept. a.c., daß man nach 11 Uhr sich in keinem Wirtshaus mehr aufhalten solle, und nach dem Zapfenstreich nicht ohne Licht gehen solle, bei Ratstraf.

Donnerstag, den 26.Aug., hat man den ersten Rat im neuen Rathaus gehalten.

Anno 1790 Starb Johannes Debler, Handelsmann, im Grünen Haus.

277 Hat man die hiesigen Soldaten neu montiert, auch die Sebel und Lederwerk ganz neu angeschafft. Die Montur mit gelben Aufschlägen und weissen Knöpfen, sonst hatten

Anno 1790 sie gelbe Knöpf und rote Aufschläge, die Korporals gel= be, jetzt weisse Borten. Sie bekamen auch ihr Käppi sonst 30 kr davor, und weilen man neue Rekruten hier angenommen, wurden solche täglich auf dem Rathaus ex= erciert. 277

Hab hier beigesetzt was für Soldaten und wie stark die hiesige Mannschaft gewesen, auch wieviel angenommen worden, weilen vom Kreis aus Befehl ergangen, daß sie 2/3 stark sein sollen als.

Tit. Herr Maximilian Franz von Illson, Obristleutnant, resign. 1792

Herr Ferdinand von Storr, Hauptmann

Ferdinand von Storr, led. Cadett, anno 1793 Leut= nant.

Benedikt Köhler, Fourier, hat resigniert, Franz Kain ins Feld.

Joseph Menrad, Feldscherer ind Feld

Lendle, Feldwaibel

Leßle, Korporal valit

Melber, Korporal valit

Morgenweiser, Korporal valit

Nothhelfer, Korporal ins Feld

Krauß, Korporal ind Feld

Müller, Korporal valit

Katzenstein, Tambor ins Feld

Manz, Tambor ins Feld

<u>Gemeine:</u>

	Lahnfeld ins Feld	Bajr valit
	Grereis	Hoffmann
als Korporal	Joseph Speiß ins Feld	Buntschu
als Zimmermann	Anton Kuttler ins Feld	Beck
	August Seifert ins Feld	Burghard
	Bernhard Messerschmied	Weber
	Messerschmied	Müller
	Holbein	Gries
	Hegelé valit	Betsch
	Gfrereis	Pfisterer ins Feld als Feldwaibel

277 Anno 1790

als Korporal Franz Riedmüller ins Feld Braun
August Spindler ins Feld Schleicher
Thomas Messerschmied

Sind also die ganze Garnison:

1	Feldscher
1	Feldwaibel
6	Korporäle
2	Tambur
26	Gemeine
36	Mann stark

278 Anno 1790 Da bis dato die Soldaten hier niemals auf Kapitulation seind angenommen worden, auch niemals keiner abgedankt, auch keiner nicht leicht den Abschied begehrt, dies war Ursachen, daß alle verheiratet und der Stadt damit die Beschwernis zugewachsen, mithin hat ein Rat sich dahin verstanden, bei dieser neuen Rekrutierung eine Kapitulation zu setzen, und seind diese nachstehende jeder auf 6 Jahre angenommen worden mit 2 fl 24 kr Handgeld. Vorher bekamen sie kein Handgeld, mußten sehr gute Freunde haben, wann sie angenommen werden sollen.

Den 31. April wurden neu angenommen auf Capitulation als:

1.)	Lorenz Gfrereis	ins Feld	9.)	ein Lehrbub bei Schlosser Storr, Fremder
2.)	Franz Stahl	ins Feld		
3.)	Gendle	ins Feld	10.)	Rötzen Grednern Fremder
4.)	Franz Sigil	ins Feld	11.)	Claudius Pfeiffer verh.
5.)	Georg Seckele	verh.	12.)	
6.)	Michel Albrecht	verh.	13.)	
7.)		ledig	14.)	
8.)	Bernhard Sprigel		15.)	
			16.)	

Den 21. August hat man die Auswahl auf dem Rathaus mit den Soldaten vorgenommen, sie mussten alle in Parade hinauf, dann bekamen die 19 Mann Tornister und 4 fl zu verzehren und jeder ein Paar neue Schuh.

Pfisterer wurde zum Feldwaibel
Nothelfer zum Korporal

Anno 1790 Riedmüller und Weber als Gefreite mitgegeben. 278

Damalige Cavallerie waren:

Herr Leopold Seibold des löbl. württ.Dragonerregiment Lembeck.

Gemeine: Beck Keshanns
Etle Beck
Gebele

Den 31. August seind neu angenommen worden:

Anton Arnold als Korporal

Braun

Bosmann Vögele

Weitmann

Weilen man auch 4 Mann Dragoner beschicken soll, hat man die 4 Mann bestimmt, sie mit allem Zugehörigen ver= sehen und 4 Pferd gekauft, wo 12 bis 14 Karolin ein Pferd gekostet hatte.

Es ist aber wieder geschrieben worden, daß sie hier bleiben dürfen bis auf weiteres Order, da sie schon ganz marschfertig waren und von allem frei waren ca 14 Tage. Das hat wieder die schon halb gestorbene Mannschaft erquicket, sie dankten Gott herzlich, daß sie wieder in Ruhe bei ihren Weibern und Gestrick mit einem Pfeifel Tobac ihre Täg zubringen können. Das beste von 4 fl aber, das haben sie schon beim Radwirt verzehret.

Anno 1790 Hat man den Weg gemacht bei den Gütern bei der Hand die besitzen wollen Güter, müssen die Kösten bezahlen. 279

Weilen auf dem Land sich sehr viele schlechte Leute befinden und aufhalten, hat man öfters gestreift.

Im August bekam man 4 Männer, 3 Weiber, 14 Kinder, man hat sie auf die Hauptwach geführt. Dem hiesigen kais. Werber hat man von seiten der Herrschaft erlaubt, mit= zugehen und was sie sodann bekommen konnten, soll ihnen sein. Bei dieser Streif haben sie 3 Mann bekommen.

Den 26. August hat der hiesige Sieber Georg Schönleber,

279 Anno 1790 Sailer verklaget, daß er vieles als Jöcher, Schaufeln, Brechen, Rechen etc. verkaufe und seiner Profession schädlich abbrüchig wäre, so ist resolvieret worden, daß man alles diese Waren, dem Schönleber abnehmen und auf die Greth liefern soll, so auch geschehen. Er, Sieber, aber solle ihm diese War in Zeit 1/4 Jahr bezahlen. Der Sailer aber solle in Zukunft keine solche War mehr führen.

Da der Sailer gesagt, daß jeder hier keine Ordnung und jeder tue, was er wolle, hat man ihm Bescheid geben, man werde alles in Ordnung bringen und mit ihm wolle man den Anfang machen.

Gott geb, es ist aber leider nichts weiteres geschehen.

26. Sept. hat Herr Albert Leopold Debler sein erstes heil. Meßopfer in der Pfarrkirchen gelesen.

11. Okt. hat Herr Xaveri Franz, Handelsmann, mit der Jungfer Joanna Deblerin Hochzeit gehalten.

25. Okt. hat ein Herr von Konstanz Zisfabrikant Glabo - war aber nur ein quasi Faktor - die Jungfer Veronica Stahlin geheiratet.

29. Oktober sind wieder 50 ~~Mann~~ Wagen mit Schiffbrücken und etlichen Pontaminen hier einquartiert worden, den andern Tag wieder abmarschiert.

Den 4. Nov. haben hiesige Soldaten nachm. um 2 Uhr ihre Standarten auf der Greth abgeholt und solche in das neue Rathaus scharf eingezogen, übergeben, sie waren in Parad mit Trommel und Pfeifen, der Hauptmann von Storr hat sie angeführt.

Den 18. Okt. hat man vor ihro kaiserl. Majestät Leopold II. in der Pfarr um 8 Uhr ein Hochamt gehalten, wozu durch den Zunftknecht alle Bürger eingeladen worden. Nachmittags hat ein Magistrat ein Schießen geben, das beste war 20 fl, sonst hat auch ein edler Rat eine Mahlzeit in solchen Tägen gehalten. Bei Joseph II. war die Mahlzeit beim Ochsen in der Ledergassen.

9. Nov. seind wiederum 50 kaiserl. Fuhren jede mit

Anno 1790 4 Pferd angekommen und einquartiert worden, die Wägen hat man wieder auf die Kreuzwiesen gestellt. 279

Es seind auch mitgekommen 9 Wägen auf jedem 1500 Säck, diese hat man auf den Markt gestellt, sie mußten abgepackt und auf hiesigen 9 Wägen geladen werden, sind mit hiesigen Pferden abgeführt worden bis ins nächste Quartier, es waren auch 7 Becken dabei, am andern Tag ist alles abmarschiert. 280

15. Nov. hat Hans Georg Debler, Handelsmann, mit der Jungfer Dollin Hochzeit gehalten.

Den 23.Nov. hat ein fremder Färbersgesell mit einer Bürgerstochter Hochzeit gemacht, Strehle mit Namen, sie hatten den Rothahnen gekauft und daraus eine Färberei gemacht.

Erst diesen Monat November hat man von Herrn Canonicus Ignatius Stahl, Exjesuit, in seinem Testament vermacht 400 fl den Armen, jedoch nur 200 fl den Armen und 200 fl ~~in~~ der Kirch ausgeteilt.

Huis menso kost der Laib Brot 19 kr, 3 Eier 4 kr, 1 Pfd. Schmalz 22 kr, das Pfund Rindfleisch 7 1/2 kr, Kalbfleisch 6 kr, Schweinefleisch 10 kr.

Im Dezember kost der Laib Brot 22 kr.

Dieses Jahr ist das Vesperbild in dem Rindenkirchlein auf dem Salvator hinweggekommen.

Man hat auch den ganzen Salvator statt der Schranken mit einem Hag umzäunet.

Den 26. August hat man den sogenannten Vogthansen eingezogen und sogleich nach Ludwigsburg geführt, weil man ihn verlangte.

Dieser Vogt Hans hat schon vieles angestellt, öfters abgestraft und schon längst den Galgen verdient. Er hat neben seinem Weib, Mutter und Tochter geschängert, neben seinem Weib eine andere geheiratet, mit ihr herumgezogen und Kinder erzeuget. Er war mit den Geldmachern incorporieret, er hat viel betrogen, vor 100 fl - 2 und

280 Anno 1790 300 fl versprochen, er hat den Geistlichen gemacht bei Schatzgraben, Benedicieren, mit einem Wort, er hat viele Verbrechen auf ihm liegen. Er war öfter eingelegen, abgestraft, aber alles umsonst. Er wurde gestraft mit Gefängnis, Prügel mit Schanzen, er ist auf die Schandbühne gestellt worden, er war im Zuchthaus, er war auch auswärtig eingelegen und ausgebrochen, zuletzt wurde er auf lebenslang ins Waisenhaus gelegt, ist aber ausgebrochen etc.

Nach seiner Lieferung nach Ludwigsburg, da hat er sich tapfer herausgelogen, ist wieder frei geworden, jetzt halt er sich hier auf.

Da der Bauer gestorben, welcher zu der Fraternität gehörig, weil er viele Kinder hinterlassen, und der älteste Sohn noch nicht geheirat, so hat man von Seiten der hiesigen Herrschaft diesen Hof verliehen auf 9 Jahre, nach dessen Verfliessung hat man gemerkt, daß die Kinder jedes 300 fl Nutzen diese 9 Jahr zugewachsen, der ältere Sohn, so nun heiraten konnte, wollte aus Liebe zu seinen Geschwistern, man solle das Gut de novo auf 9 Jahr verleihen, welches auch geschehen, die geistlichen Herrn aber haben sowohl das erstemal, als auch diesmal derweilen solemniter protestiert, die Obrigkeit aber hat sich hierin nicht irre machen lassen.

a.c. Den 30. August führten die Studenten eine Comödie auf:

Sie verdienten es nicht, ein Schauspiel.

281 Anno 1791 Im neuen Jahr hat ein edler Rat durch die Zunftknecht in der Stadt herum Büttel lassen und verordnet, daß zunacht um 12 Uhr die Musik ein Ende habe und man in der Stadt nicht schiessen solle, bei Straf von 10 Reichstalern.

Es ist aber dessenungeacht soviel geschossen worden die ganze Nacht hindurch, daß kein Mensch sich gedenkt, soviel in der neuen Jahrsnacht geschossen seie worden.

Den 5. Jenner hat man den Ferdinand Becker, Goldschmied vulgo Teufelismaler mit 3 Soldaten in seinem Haus arre=

Anno 1791 tiert und in das Waisenhaus gelegt mit 2 Töchter. Das Weib ist contract, man hat sie in ihrem Haus mit Wacht bewacht. Er war nachgehends mit Gefängnisstraf, beinebens 15 Prügel im Waisenhaus gezüchtigt worden. 281

a.c. Hat es wenig Schnee gehabt, ist auch nicht viel gefroren

Den 4. Jenner hat man die Hausmöblien, Stroh, Heu etc. bei dem Waldhorn ordentlich verkauft. Leopold Fischer. Im Märzen aber die Güter und das Haus.

a.c. Hat Frau Elisabetha Deblerin das Emmerische Haus, zwischen ihr und Hauptmann Storr Haus, von Grund eingerissen und solches ganz neu von Stein auferbauet.

a.c. Dieses Jahr haben hiesige Musketiers auf Befehl ihres Hauptmannes Federnpuschen getragen - sie mussten aber solche gleich mit 48 kr bezahlen - war eine Spekulation.

War ein guter Frühling, alles in bestem Wachstum.

Den 6. Mai aber, zu Nacht, ist eine grosse Kälte eingefallen, viel Schaden gemacht, ist alles erfroren.

Im Frühling hat man die Ledergassen- Straße ganz neu gemacht, auch hat man alle Gärten in der Stadt, so auf die Allmend hingekommen, abgemessen und einen Bodenzins darauf gemacht.

Den 17. Juli hat Herr Augustin Baumhauer sein erstes heil. Meßopfer in der Pfarrkirchen gelesen.

Den 21. Juli ist der Melber, vulgo Antoines, zu Abend in der Pfeilhalde gählings umgefallen und gleich gestorben.

24. Juli hat Herr Johannes Franz sein erstes heil. Meßopfer in der Pfarrkirchen gelesen.

Anfangs Juli war es sehr kaltes und nasses Wetter, man hat Betstunden gehalten.

a.c. Hat man Maskeraden gehen dürfen, zuvor wurden Bälle gehalten, 3 bei der Kanten, 1 beim Stompen in der Ledergassen.

Im Märzen war eine Kranke, Herzog Friederichs Frau hier

281 Anno 1791 angekommen, man hat sie im Spital verpflegt.

Dieses Jahr haben die Actores im Karfreitag kein Bestes bekommen, sie waren sehr bös darüber, Directores waren D. Thomas Kratzer et Joseph Betz, Canonicus.

a.c. Hat Herr Xaver Debler, Handelsmann, und Stättmeister, das Haus in der Bocksgassen von Herrn Bürgermeister Storr sel. von Grund eingerissen und ganz neu erbaut, es war schade dafür, das Haus war zwar alt, aber gut und ziemlich geschmackhaft vermauert, allein wer Geld genug hat, dem ist alles gleich.

282 Anno 1791 Im April in der Frühe um 6 Uhr, da 6 Maurer den Grund zu diesem besagten neuen Bau grabten und sehr viele Stein oben gelegen, welche gedruckt, seind solche in den Grund zu den 6 Maurer gefallen und haben sie ganz zugedeckt, es waren lauter Quadersteiner, 2 Mann hievon sind glücklich entkommen, die 4 andern aber waren ganz mit Schutt und Quadersteinen bedeckt gewesen, da hat man sie unter dem Schutt herausgegraben, ein Mann von Herlikofen war der eine Fuß ganz zerschmettert, der eine Arm gebrochen, im Kopf sehr viele Löcher, sodaß man die Hirnschale gesehen, auch die Brust eingeschlagen, er ist den andern Tag gestorben. Einem andern war der ~~Fuß~~ Fuß abgeschlagen, nebst andern kleinen Wunden, deren 2 andern aber ist nicht viel geschehen, als einige Riß und Löcher. Man hat den ersten, welcher gestorben zu St. Leonhard begraben, die andern sind wieder kuriert worden.

a.c. Haben die ledigen Gesellen bei einem Magistrat angesucht wieder um ihr Exercitium in Corporis Christifest zu halten, welches ihnen ist erlaubt worden.

Den 1.Juli ist Weitmann, Goldschmiedsgesell, beim Scharfrichter drunten im Gumpen ertrunken im Baden. War noch kaum ein Jahr verheiratet gewesen.

Den 14. Juli ist bei dem Hausbau der Frau Elisabeth Deblerin im Emerschen Haus ein lediger Maurer herunter gefallen und gleich tot gewesen.

Anno 1791 Dieses Jahr gab es mehrere wütende Hund. 282

. 25. Juli zu Nacht war ein Donnerwetter hier, in der Stadt hat es nicht viel gedonnert, bei Bettringen hat es einen Mann erschlagen, seine Kleider und der halbe Leib waren verbrannt.

Eodem dato kam ein Bauer von hier an (dieser Bauer hatte eine Tochter, so betrübt, zu ihme kamen 3 hiesige Bürger, einer hievon gab sich als ein Geistlicher aus, sie lasen die Meß bei ihm in seinem Haus, sie sagten ihm nach der Meß, er habe einen grossen Schatz in seinem Haus, wenn sie ihren Particel bei ihnen hätten, so sollte er den Schatz sogleich erheben, die Tochter auch befreiet sein von ihrem Übel. Der Bauer fragte sie dann wie es dann den Particul bekommen könnte, so sagten sie ihme zu Gmünd seie ein Exjesuit, dieser könne machen, daß er den Particul bekommen werde, er müsste sich aber 150 fl kosten lassen, der Bauer gab zur Antwort, das wolle er gern geben, dann gaben sie ihm zur Antwort, er solle an diesem Tag jemand oder selbsten hineingehen in die Stadt, im Spital wollten sie ihn antreffen. Der Bauer kam richtig den 25. Juli in Spital mit 128 fl, die 2 restierende Caroli werden sogleich folgen. Sie sagten zu ihm, er solle in die Pfarrkirchen kommen, hinter das Chor, da werde er den Exjesuit sehen, so geschehen, der verstellte Exjesuit kam, las Messe und gab ihm eine Schachtel mit vermeldten solche nicht aufmachen, bis er heimkomme und einen Brief an den Stadtpfarrer. Nun solle er hier noch ein wenig beten, bis sie wieder kommen werden, sie sind aber nicht mehr kommen. Der Bauer ging sodann zum Stadtpfarrer mit dem Brief darin stund, daß er sich künftig solle in acht nehmen, sonst kunnt er um mehreres kommen, in der Laden war ein Stein.

Der Bauer sagte noch, der Exjesuit habe eine Perücke aufgehabt, man führte den Bauer zu Jesuit Mahl, er gab aber sogleich Bescheid, das seie der Mann nicht, mithin war der Bauer recht angeführt. Diese ganz bekannte Leute haben schon mehrmalen dergleichen Streiche getrieben, als: 283

283 Anno 1791 Einem Bauern gaben sie vor, daß sie eine Preß hätten, wo man in der Geschwindigkeit Geld machen könne. Sie zeigten die Presse, nahmen ein Stück Kupfer, legten solches in die Press. Sie haben aber wie Taschenspieler einen ausgeglühten Zwölfer hineingetan, zeiget ihm solchen, siedet ihn und der Bauer sah den ganz neuen Zwölfer, gab solchen aus und da er gesehen, daß das Geld auszugeben, bekam er Lust an die Preß, hat solche auch um 80 fl von ihnen abgekauft, sie haben ihm solche einpackiert, damit es niemand sehen konnte. Da er belastet solche heimgetragen und ausgepackt, war es nichts anderes, als ein grosser Stein und so noch viel andere Streich haben sie verübt.

Es sollen solche Leute sein:
Der berühmte Vogt Hannes,
der Nehers Handele,
Franz Meinhard Striglis Johann und Graf Mebeli.
Sie gaben dem Bauern auch eine Quittung vor Empfang des Gelds unterschrieben : Custos.
In dem Brief in der Schachtel steht geschrieben, sonst kann er mit Geld und Zuchthausstrafe noch belegt werden.

a.c. Haben Heilbronner Kaufleute, wie auch andere folgendes Billiet gedruckt, an ihre Freunde gesandt nach der französischen Mode als:

Nach der schon fast allgemein eingeführten Gewohnheit und bereits verstandenen mit den mehrsten unsern Herrn Correspondenten haben wir und entschlossen, wenn es mit dero Genehmigung und gegenseitigen Ausübung geschehen kann, künftig hier alle Komplimenten und Titulaturen aus unsern Handlungsbrief wegzulassen, ohne dadurch der wechselseitigen Achtung und Freundschaft den mindesten Abbruch zu tun.

Ehedessen hat man Kaufmannsbrief, Conto etc. alle angefangen:
Laus Deo Anno etc
In Brief Hochzuehrender etc. Herr ....
darin öfter Euer Edelgeboren oder EE. gesetzt.
Beim Beschluß aber:

Anno 1791 Unter höflichsten Empfehlung mit aller Hochachtung, mit Estime etc. ergebener Diener. 283

Jetzt hört alles auf, auch auf dem Brief die Überschrift

An Herrn

Herrn N.N. wohlberichteten N.

Groß....

Anno 1791 Im Juli geschrieben. In der Schwäb. Mercur Zeitung von Stuttgart steht folgendes: 284

Göppingen ist Thomas Stadelmajer von Unterweiler bei Hohenrechberg hier angehalten worden, man fand fand viel französische Federtaler, welche von der Jahreszahl 1784 bis 1790 waren, diese Taler sehen den andern guten ganz ähnlich, sind im Gewicht gut, haben den Glanz, sind aber ganz von Messing, man erkennet solche an dem glatten Handgriff, sind weisser und einige haben das X bei Rex ausgelassen, einige bei Benedictum steht Benedictam, nach sein Aussage soll er diese Taler alle in Schwäb. Gmünd eingenommen haben, man warnet das geehrte Publicum.

Der sogenannte Talerhans ist auch in eodem casu zu Göppingen angehalten und eingezogen worden.

Im Monat juni, Juli et August galt der Laib Brot 16 kr.

a.c. Ist die Frucht gut gewachsen, hat gut und viel ausgegeben und solche auch gut heimgebracht.

Heu und Ohmet gab es sehr viel.

10. August haben die Gesellen ein Bestes bekommen beim Stompen in der Ledergassen auf jeden Mann 16 kr.

Es waren ca 250 Mann

Die Offiziers aber verzehrten zusammen 15 fl.

a.c. War es sehr hart für schwangere Frauen, indem es ihnen bei der Geburt sehr hart ergangen, auch etliche ihr Leben eingebüßt, einige auch so zugericht worden, daß sie lange zu tun hatten, bis sie wieder recht hergestellt worden, auch hatten sie besondere Anfälle in ihrer Schwangerschaft.

Den 24. August starb Frau Maria Anna Brentano zu Bingesheim geb. Deblerin von hier als Kindbetterin.

284 Anno 1791 23. Aug. sind hier angekommen Comödianten 36 Personen stark, Direktor hievon war Voltolini, sie haben in der Schmalzgrube gespielt mit viel Beifall, hielten sich lange hier auf.

Dies Jahr starben viel Kinder an den Pocken, Kindsblattern.

Den 1. und 5. Herbstmonat spielten die Studenten.

Zu Ende des August ging in diesem Jahr starker Wind, welcher den auf dem Feld ausgebreiten Flachs auseinander trieb, daß mancher, welcher zuvor 28 Garben ausgelegt, nicht mehr denn 10 bekam.

3. September hat man das 100 jährige Jubiläum auf dem Rechberg gehalten. Man war von der Stadt mit der Prozession hinaufgegangen, haben auch die hiesige Stadt Magistrat Herr Oberstättmeister Egidi Beitz und Herr Alois Beiswenger, Sindicus Herr Achilles von Stahl und Xaveri Rudolph Rössliswirt ihre Lehen empfangen und beschworen.

9. Juli starb Herr Dominikus Kucher, Handelsmann, er war als bürgerlicher Sindicus erwählt worden, wurde aber nicht aufgestellt.

285 Anno 1791 Den 14. Sept. sind die Voltolerische Gesellschaft abgereist.

12. September seind titl. Herren Baron Max von Rechberg, seine Frau und Fräulein Töchter nebst etlichen Personen hier gewesen, haben bei Herr Achilles von Stahl gespeist.

a.c. Erkaufte Philipp Walter, Ritterwirt, die Waldhornwirtschaft, dargegen kaufte Anton Schabel die Ritterwirtschaft.

Im Monat September haben die Gebrüder Georg et Nikolaus Ott ein Kaffeehaus errichtet.

Eodem mense haben 2 hiesige Bürger Klopfer, Taglöhner, einen Bauern angeführt, nämlich er habe einen Schatz, sie wollen solchen erheben, einer war als Geistlicher angezogen, nannte sich den Pater Kraus, wenn der Bauer

Anno 1791 110 fl hergebe. Da haben sie gegraben und etliche mös=
sene Knöpf vorgewiesen, sodann durchgegangen, da sie
von dem Bauer ca 50 fl empfangen. Der Bauer aber ist
hierher gekommen, hat solches angezeigt, da hat man den
Bauern eingesetzt und sodann auch den Klopfer.

Eodem haben Herr Johann Schedel, Dreimohrenwirt, Ober=
achtmeister und Joann Storr, Stadtwirt, Achtmeister, ihr
Amt abgegeben altershalber. Davor sind erwählt worden:

Joann Köhler Rosenwirt / Oberachtmeister.

26. Sept. hat Herr Joann Majer, Stättmeister, den Lehen
empfangen.

30. Oktober war die Egidizech bei St. Catharina, waren
ca 27 Personen.

7. Okt. war das Wasser sehr klein, die Müller konnten
fast nicht mahlen, viele Bronnen gaben auch fast kein
Wasser mehr.

War auch im Monat Oktober et November kalt und gefroren.
Den 15. November ist das Wetter gebrochen und ganz ge=
lind worden.

a.c. Hat sich Eligius Schönleber, Metzger, verheirat, nach
dessen Hochzeit hat er seinen vor 12 Jahren ererbten
Berg von seinem Vater selig verkauft, sodann befunden,
daß der Berg viel zu hoch angeschlagen worden, hat so=
dann beim Magistrat Hilf gesucht, ist ihm auch eine Ver=
gütung von seinen Geschwistern anerkannt worden, seinem
Schwager Wetzenmaier, Küfer, hat man geboten 60 fl ihm
zu vergüten, weilen er 2 Teil ererbt, indem er seinem
Schwager Joseph, der ein elender Mensch, lahm und brest=
haft, auch ganz dumm war, solchem vor seinen Erbteil an=
genommen, selbsten in Kost, Kleider etc. lebenslänglich
zu verhalten, er, Wetzenmajer protestierte dagegen und
sagte, daß die Teilung schon vor 12 Jahren vorgegangen,
daß nicht er, sondern unparteeische Anschläger zugegen
waren, so die Güter, Haus, Scheuer etc. angesetzt, daß
man darum geloset und magistralisches Gutheißen darüber
erhalten, zudem könne ein Gut in 12 Jahren abnehmen, auch
in dieser oder jener Zeitpunkt die Güter teurer oder

285 Anno 1791 auch wohlfeiler sein, er könne noch die Anschläger zu Zeugen nehmen, welche behaupten, daß der Berg es gar wohl wert gewesen, er hätte zu selbiger Zeit 3 Wägen Heu geben, da er jetzt kaum einen gebe, der selige Erb=lasser habe das Gut im Stand erhalten, solches gut ver=bessert, daß er dieser Zeit durch Bestände abgenommen, könne niemand davor, überdas hätt Verkäufer das Gut seinem ~~Schwager~~ Schwehrvater verkauft etc., er wolle

286 und könne sich zu nichts verstehen und zahle nichts heraus, auf dieses hat Magistrat ihme gedrohet, wenn er nicht bezahle, so sage man ihm seine Scheuer um, wie auch wirklich geschehen.

Ein jeder gut denkende Bürger ärgerte sich darüber, was nun weiter geschieht muß die Zeit lehren.

Dies Jahr gab es gar kein Obst.
Kirschen das Pfund a 4 kr, auch 3 kr.
Zwetschgen 15 Stück vor 1 kr.
Biren 1, 2, 3 Stück vor 1 kr.
Äpfel sah man gar keine.
Eine kleine Traub vor 1 kr.
Dürre Zwetschgen das Pfund 8 kr.

a.c. Sind allhier kopuliert worden und haben Hochzeit gehal=ten:

Verwittibt	22 Paar
Ledige	31 Paar
Summa	53 Paar

Geboren männlich Geschlecht	129
weiblich Geschlecht	138
	267 Kinder

Waren Zwilling darunter 4 Paar.

Gestorben sind männlich Geschlecht	51
weiblich	70
Summa	121

Kinder sind gestorben männlich Geschlecht	80
weiblich Geschlecht	85
Summa	165

In Summa Alte und Kinder seind gestorben netto 286.

Anno 1791 Im Wochenmarkt wurde hier auf der Greth der Fahn aus= gesteckt zum Zeichen, daß kein Fremder nichts aufkaufen solle bis er eingezogen, welches um 1/2 12 Uhr geschehen. Eeben solchen Fahnen hatten jeder Rottmeister bei den Federn. Da wir württembergisch geworden, hatte man den Fahnen verändert und 3 Hirschhörner statt dem Einhorn darin gemalt. So hat man aus übertriebener Schmeichelei oder vielmehr Unverstand oder Bosheit an den Kirchen und Tor und allenthalben das Einhorn hinweggerissen, geschlagen, gehauen, als wenn jetzt nicht die Stadt ihr altes Stadtzeichen mehr führen dürfte. Es haben solche Stadtzeichen alle andern altwürttembergischen Städte als Eßlingen, Schorndorf, Cannstatt, Göppingen etc. Dabei hat sich besonders ausgezeichnet der ehe= malige reichsstädtische Ratssekretär und neue württ. Advokat Anton Herliköfer. Er ist in der Stadt herum geritten, um nun recht geschwind die Einhorn zu ver= tilgen. — 286

Zeichnungen der beiden Fahnen.

Auf nämliche Art sind auch die Feuerfähnlein, so jeder Rottmeister hatte gemacht, auf der andern Seite stund Gmünd.

Anno 1792 Den 3. Jenner. Bei dem geistlichen Herrn Beneficiaten auf dem Salvator, Herr Berhard Majer, war ein Bauer= mensch, welche S. V. den Krebs hatte, wegen üblen Ge= ruch hielt Herr Beneficiat bei einem edlen Rat an, sol= ches Weibsbild anderswo unterzubringen, dann ist sie in das sog. Hurenhaus in der Ledergassen verordnet worden, der Sporrer, Bettelvogt, welcher darin gratis wohnet, wollte aber solches nicht zugeben lassen und hielt an, solches Weib anderswohin zu legen, daraufhin wurde sie in den Thurm in der Honiggassen gesprochen, darauf aber schon sehr lange Zeit ein Bürgersweib war, welches auch krank und bresthaft, diese soll dafür in das Hurenhaus verlegt werden, da nun aber der Karren= mann das fremde Weib in die Honiggaß hinausgeführt, um solche auf den Turm zu legen und das andere Weib wieder retour in das Hurenhaus zu liefern, haben sich etliche Bürger darum angenommen und haben solches nicht zugehen — 287

287 Anno 1792 lassen, ein edler Rat wollte es aber durchaus haben, schickte auch 7 Mann Soldaten, die Bürger bleiben aber bei ihrer Resolution und ließen das Weib nicht ausfolgen mit Beisatz, wann man Gewalt brauchen wollte, so werden sie auch gewiß ihre Maßregel zu nehmen wissen. Auf dieses hat man das Weib auch wieder unverrichter Sach in das Hurenhaus geliefert.

a.c. Man hat Bälle gehalten bei St. Catharina, bei der Goldenen Kanten und beim Stompen in der Ledergassen. Die Maskaraten waren auch erlaubt.

Den 13. Feber hat Dominikus König, Goldschmiedsgesell, geheiratet die Wittib Genovefa geb. Beckin, verwittibte Bäuerin und hat durch ihn die Niklasmühl bekommen, die seine Mutter ihm zum Heiratsgut gegeben hat, die Meerbeckin. In 14 Tagen ist er gehlings gestorben.

Die Frau Josepha in Gotteszell hatte den Krebs und ist daran gestorben.

Avertissement.

Demnach die Michael Weiß Händlerbehausung bei der Kapplen gelegen, worauf 500 fl geschlagen, wird wieder ausgerufen.

Den 20., 21. und 22. März wurden die Requiem für ihro kaiserl. Majestät Leopold II. gehalten in der Pfarrkirchen, wozu die Bürgerschaft eingeladen worden und mit dem gewöhnlichen Trauergeläut von mittags 12 - 1 Uhr der Anfang gemacht worden.

Im März war eine kaiserl. Kommission allhier, die Bauern betr. contra Magistrat.

Eodem mense hat Herr Konrad Both das Kanonikat erhalten als Precist von ihro kaiserl. Majestät Leopold II.

Das Pfund dürre Zwetschgen kostet zur Zeit 9 kr, Schmalz 15 kr, Zucker so vorher 20 kr, jetzt 48 kr, Pfeffer 32 kr, jetzt 1 fl 1 kr, Kaffee vorher 20 kr, jetzt 48 kr. So alle Specerei waren teuer.

Im Grünen Donnerstag, Karfreitag und Karsamstag hat es beständig geschieen und geregnet, die Prozession wurde

Anno 1792 nicht gehalten, in den Osterferien aber war das schön= ste Wetter. 287

Anno 1791 Im Anfang April hat man den Kappellenturm abgebrochen, die Glocke und den heil. Nikolaus hat man in Spital ge= tan, es war ein Kirchlein auf dem Turm. Weil solcher baufällig und weil man just Steiner zum äussern Wehr gebraucht, so wurde er abgebrochen und die Steiner zum Wehr gebraucht. 288

Das Brot kostete der Zeit der Laib 15 kr.

Ochsenfleisch Pfund	7 kr
Kuhfleisch	6 kr
Kalbfleisch	6 kr
Schweinfleisch	8 kr
das Viertel Korn	1 fl 12 kr

Den 18. Juni hat der wohlgeborene Herr Klemens Dudeum, Ratskonsulent und Sindicus, geheiratet Fräulein Catha= rina von Stahl.

Im April ist gestorben Herr Johann Majer, Bürgermeister, seines Alters 93 Jahr 4 Monat, vulgo Rombele.

Sonst setzt man die Huren auf den Pranger, diedie Geld= strafen nicht erlegen konnten. An dem alten Rathaus setzt man auf eine zweistaffelige hohe Treppe einen Schrannen, darauf mußte die Hure sitzen, man gab ihr in die eine Hand eine Rute und in die andere ein Scepter von Stroh, setzte ihr eine Krone von Stroh gemacht auf, darin in der Mitte ein Glöcklein hing, wenn sie sich bewegte, so schellte solches, daran waren auch 2 grosse Zöpfe von Stroh, oberhalb statt des Himmels stand ge= schrieben: So wird die Unzucht gestraft. Wenn der Manns= bild nicht zahlen konnte, so mußte er auf dem Bank ste= hen, solange seine Hure oben sitzte, welches 3 Wochen= märkte jedesmal eine Stund lang andauerte.

Bild des Prangers mit Hure.

Diese Strafe war solange ich denke in Ausübung bis wir württembergisch geworden. Das nannte man auf den Pranger stellen. Es sind auch andere Verbrecher, Diebe, auf den Pranger gestellt worden, d.h. auf die Bank und hatten einen Zettel oder Täfelein umhangend darauf ihr Verbrech= en stunde.

289 Anno 1791 Ein mittlerer Bürger allhier, so ein Vermögen hat als z.B.

ein eigenes Haus versteuert fl 2oo,--
ein Gütlein " 93,45
qua Bürger " 100,--
an freiem Vermögen " 200,--

Summa fl 593, 45 kr

das 100 fl zahlt auf eine doppelte Schatzung 36 kr
jährlich zu zahlen

Steuer fl 2,45 kr
Schatzung 7,06
Schulgeld 48
den Armen und das Stöckle wöchentl. 12 kr 10,24
Schützenbatzen 4
Waisen wöchentlich 52
Auflaggeld zu der Zunft 12
Stubenschilling 10
Handwerksburschen quart. 12 kr 48
Kleiner Zehnd, Jagdsteuer im Spital 3
Busszettel a 4 Personen 4

den Kapuzinern
Fastenspeis 3,--
wegen ausweihen -,30
Lichter -,16
Kraut -,12
Heilig Grab -,10 fl 4,08

den Augustinern
Heilig Grab -,12 kr
Rorate -,12 kr -,24 kr

Dominikaner Heilig Grab -,12 kr
Franziskaner Heilig Grab 6 kr
Kraut 6 kr
Rorate 6 kr -,18 kr
Pfarrkirche Heilig Grab -,14 kr
St. Johannes dito -,14 kr
Kirchweih Kerzen -,15 kr

Anno 1791 Jünger am Karfreitag 2 kr 289
zur Karfreitag Prozession Spiel 3 kr
Bettelvogt Anklopfed, Kirchweih, Fast=
nachts Richter 6 kr
Nachtwächter das nämliche 6 kr
Zeichen von Weißenstein 8 kr
Zunftstuben und Jahrtag 6 kr
Grab des Chorales wegen singen 2 kr
Chorales 52 kr
fl 30,30 kr

dazu kann kommen, auch weggelassen
werden:
den Armen zur Leich fl 1,-
vor den (?)jährl.
zu geben 10,-
Reichsopfer 1,-
fremde Geistliche 2,- fl 14,-
dann war der Bürger ganz frei.

Anno 1792 Den 19. Jenner hat man eine neue Dienstbotenordnung gemacht. Vide P. VI. 290

Den 4. Mai ist Leopold Fischer, gewester Waldhornwirt, Kornmesser geworden.

a.c. Hat Heinrich Pfister von Holzheim mit Viktoria Hagelin von Straßdorf Hochzeit gemacht, sie kauften die Baum=wirtschaft.

27. Mai hat man nachmittags um 2 Uhr in der Pfarrkirchen Betstunden gehalten und eine ehrsame Bürgerschaft dazu eingeladen wegen der neuen Kaiserwahl.
Man ha das Hochwürdigste ausgesetzt, betete einen heil. Rosenkranz und Litanei von allen Heiligen. Das war die erste Betstunde wegen der Kaiserwahl, sonst war keine gehalten worden.

25. Mai Franz Kamm, ein lediger junger Mensch aus Böhmen, welchen Herr Bürgermeister Franckenstein hier=her gebracht hat, die Signatur auf den Furrier bekommen.

a.c. Eodem mense hat Apotheker Herle den Allwis (Alois) Gfrereis, Messerschmied, das auf seinen Gemeindteil be=

290 Anno 1792 findliche lebendige Häuslein hinweggehauen. Nach Be=
klagung ist ihm Herrle die Straf von 3 fl 30 kr nebst
Vergütung von 11 fl dem Gfreis gesprochen worden.

Bei St. Ludwig hat man wegen vielen Schulden ihr Sil=
ber plus offendi verkauft und mit den Kreditores
accordiert, sie bekommen die Hälfte oder Viertel, wenn
sievon Majingen bezahlt werden.

Nachdem die Frau Christina Beckin selig hinterlassene
Jungfer Tochter, Rosina Deblerin, die von ihrer Frau
Mutter selig hinterlassenen Möbels plus offerendi ver=
kauft.

Was vor Häuser in der Stättmeisterstuben dies Jahr ver=
kauft worden als:

1. Michel Weiß, Händler, bei der Kappl a 500 fl
fl 400 bar und 100 in Zieler a 25 fl.

2. Adam Jauffert, Maurer, in der Kapuzinergaß
450 fl als 150 fl bar und 300 fl in Zieler a 25 fl.

3. Michel Eisele, Sattlers auf dem Markt,
675 fl als 375 fl bar und 300 fl in Zieler a 15 fl.

4. Anton Kolb, Goldschmied in der Ledergassen.

5. Theresia Strabenmüllerin in Gauklgäßle
600 fl, 300 fl bar, 300 fl Zieler a 15 fl.

6. Christian Weitmann, Goldschmied auf dem Roßgraben
300 fl, 200 fl bar und 100 fl in Zieler a 15 fl.

7. Matthes Schlecht, Mößgiesser in der Hintern Schmied=
gassen.

8. Siebmacher Pfisterin in der Kapuzinergassen,
Joseph Franz, Goldschmiedsgesell
2 Tagwerk 3 Viertel Wiesen bei der Schleifmühl

291 Anno 1792 Franz Ziegele Behausung in der Waldstettergaß
Joseph Holzwart, Lebzelter auf der Hofstatt
200 fl bar, als 100 fl bar und 100 fl in Zieler a 12 fl

Frau Christian Bockin in der Kapuzinergaß

Demnach die ~~mit~~ 2 mit Nr. 9 et 3 bezeichneten Kramläd=

Anno 1792 lein bei der St. Johanneskirchen gelegen, welche der Dom. Vogt, Hafner, und Joseph Majer, Kramer, stets inne gehabt, hochobrigkeitlicher Ratification und Resolution bei löbl. Stättmeisteramt auf 10 Jahre gegen ein jährlich Bestandzins an den meistbietenden verliehen werden solle.

Den 17. Okt. 1792 T. Kanzlei allda.

11. Okt. Egidi Neidhard Waffenschmied in der Waldstettergaß.

Hochobrigkeitlicher Auftrag solle der Jungfrau Salome Majerin sel. sämtliche zurückgelassenen Effecten an die Meistbietenden verkauft werden.

T. Kanzlei allda.

Die auf St. Georgi beendigte 6 jährige Spitalbestände als die 2 Kitzenhöfe auf dem Aalbuch
die Freimühl nebst dazu gehörigen Gütern
die Unter Sägmühl und
die Spittelmühl
sollen auf den 5 ten Nov. a.c. im Spital wie gewöhnlich wiederum auf 6 Jahr an die Meistbietenden verliehen werden. Den 13. Okt. 1792

T. Kanzlei allda.

Bürgermeister Zieglerin.

a.c. Im Mai ist gestorben Frau Johanna Zieglerin, Bürgermeisterin.

Beneficiat Ihle

a.c. Im Juni ist gestorben Herr Dom. Ihle, Beneficiat.

a.c. Den 11. Juli hat man den Diebsturm abgebrochen, die Stein zum Wöhr verwandt, es waren 2 Gefängnis darauf, man legte sonst die Dieb und alle, die so das Leben verwirkt hatten.

Die Nachbarschaft hat dazu beigetragen und hergeben 150 fl als

Herr Rosenwirt gab dazu	25 fl
Dom. Urbon	11 fl
Mohrin Wittib	22 fl
Xaveri Stahl	25 fl
Thurmbeck	15 fl
Casper Seibold	5 fl

291 Anno 1792 Joseph Herliköfer 5 fl
Schuhmacher Böbele 2,45
Beckschreiner
Weißin Wittib
Zinngießer Both

a.c. Hat Herr Ferdinand von Storr, ein Sohn von Hauptmann von Storr, die Signatur auf den ersten Leutnant erhal= ten. Augustin Debler auf die 2. Offizierstelle.

Den 10. Juli seind hier kaiserl. Soldaten, Reiterei, über Nacht einquartiert worden. Der junge Fürst von Lichtenstein war selbst dabei.

292 Anno 1792 Den 20. Juni hat man 11 Mann von hiesiger Contenten ausgesucht, welche im andern Tag früh nach Stuttgart abmarschiert und den hochfürstlichen fürstenbergischen Ort Lassbach als den Sammelplatz besetzt, also es nach hochfürstl. Ellwang'scher Reichsstadt (?) und andern Truppen erwartet Feldwaibel Pfister und Nothel= fer, Korporal haben sie abgeführt.

Neu sind angenommen worden 14 Mann, die Peisitz Söhne wurden mit Gewalt mitgenommen.

Den 31. Juni hat man in der Stadt herumgetrommelt mit Musikanten, ein Gefreiter hat Geld auf dem Teller ge= tragen, haben aber keinen Mann bekommen.

11. Juli seind Kaiser Kanonenstücke nebst Mannschaft von der Artillerie hier angekommen, allhier über Nacht gewesen.

Man hat sie in Wirts- und Beckenhäusern einquartiert, sie hatten sehr viel Pferd bei ihnen , auf dem Land waren auch überall kaiserl. Soldaten gelegen.

Ein Mann zahlt täglich vor alles 18 kr, Haber, Heu, Stroh gibt der Spital.

Die Truppenmärsche der Oesterreicher, welche an den Rhein ziehen, werden mit grossem Eifer fortgesetzt, indem jetzt fast täglich kaiserl. kgl. Truppen sowohl hier, als um die umliegenden Gegend passieren.

Den 10. ds. übernachtete der sämtl. Stab der Kinzlischen

Anno 1792 Cavallerie Regiment allhier, den 11. passierte ein Teil 292
von besagtem Regiment durch, den 12. kam der noch übrige Teil von diesem Regiment samt der ganzen dazugehörigen Artillerie und Bagagewägen hier an, welche teils hier, teils den naheliegenden Ortschaften einquartiert wurden.

Den 13. ist der Marsch weiter fortgesetzt worden.

Nun folgt eine Inschrift lateinisch und deutsch mit Inhalt:

Franz II. erwählter deutscher Kaiser etc.

Die roten Buchstaben ergeben Jahreszahl.

Den 27. Juli sind allhier angekommen kaiserl. Kanoniers 180 Mann nebst 200 Pferd, man gab ihnen die Schmalzgruben und wo sie in den untern 2 Gewölben Kanonen Gewehr etc. legten, im Hof haben sie die Kugeln aufgebaut, in den Zunfthäusern der Schmied, Kramer und Metzgerzunfthaus, in der Bleich hat man sie einquartiert, die Kuchen vergrössert, damit sie sich selbst kochen könen, man gab ihnen auch einstweilen Holz, ins Werkhaus hat man die Pferde gestellt, man bauet ihnen noch ein grosses Haus bei der Rinderbachermühl, Depothaus, da sie ein Pulvermagazin legten, sie gaben 1 000 fl dazu her, zu dem Bau.

Die Studentenkomödie ist auch hoc causa abgesagt, wiewohl das Theater vergrössert hatten, auch nicht pro primus schreiben konnten, dem R.P. Rektor gab man 33 fl praesenz, weil er schon Kösten hatte wegen der Comödie.

Anno 1792 Den 6. August seind hier durchgezogen 1 200 Mann Kroaten 293
in Mutlangen, Spraitbach, Zimmerbach einquartiert worden, sie hatten einen Rasttag. In der Stadt wurde das Fuhrwesen und Pferd einquartiert.

Auf der Schmalgrube hat man eine Kuchen gebaut, in Garten hinab, und es so gerichtet, damit man mit der Zeit dahin eine neue Stiegen hinmachen konnte, weil der Eingang ohnedem sehr eng war.

X Weil die Bachstein, Platten rar, so hat man etlich Turm um die Stadt abgebrochen.

293 Anno 1792 Der Schwörtag wurde dieses Jahr nicht gehalten.

Den 17. August hat die Frau Cäcilia Beißwingerin ihren Sohn Jacob unter das kaiserl. altwürttembergische Dragonerregiment gegeben, wegen schlechter Aufführung.

Herr Bonaventura Bommas St. Catharina Hofmeister ist kaiserl. Proviantlieferant geworden, hat monatlich 18 fl, er soll mit 8 Wägen fahren von hier bis Mann=heim, bekommt vom Zentner auch pro mille 12 kr, die 8 Wägen, so er versprochen zu führen pro 11 fl, er ge=wann jeden Zentner 1 kr.

a.c. Wurde Herr Joseph Anton von Storr, Händler, Vogt in Bettringen.

a.c. Zu Ende des Monats September war ein grosser Lärm, in=dem das Feuer im Waisenhaus zum Fenster hinausschlug, man hat Sturm geschlagen, war aber bald vorbei, weil es bei Tag war. Das Feuer nahm in einem Lompensäcklein den Anfang.

Auf dem Reichstag zu Regensburg wurde von der Stadt verlangt 3 Simpla ins Feld zu stellen und 90 Römer Monats zu zahlen, bis auf weitere Order, mithin ist dies nur ein Anfang. Gott, wo soll man das Geld her=nehmen, da bei keiner Balleij was vorhanden und die Stadt schon viel 1 000 fl aufgenommen hat.

a.c. Wurde wieder hier geworben, wer einen Rekruten bringt, bekommt 1 fl, der Rekrut Handgeld 5 fl 30 auf 3 Jahre Kapitulation. Die Mannschaft war angewachsen auf 60 Mann Gemeine.

Den 29. August sind wieder 7 Mann von dem hiesigen Kontingent abmarschiert.

30. August seind 24 kaiserl. Wagen hier angekommen, welche meistenteils mit Gewehr beladen waren, auch sind mitgekommen 180 Mann Grenadiere, so in Wirtshäu=sern verlegt wurden, sie hatten Rasttag. Diese Wagen haben hiesige Fuhrleut geführt unter Direktion des Bonaventura Bommas.

Den 4. Sept., seind von den hier befindlichen kaiserl.

Anno 1792 Kanoniers 24 Mann mit 4 Kanonen nebst Wägen abmarschiert 293

Den 6. Sept. folgten abermal 16 Mann und 20 Pulver=wägen nach.

Den 7. Sept. kamen schon wieder frische Wägen hier an.

Den 11. Sept. kam zu Nacht um 1/2 1 Uhr Feuer aus in der Predigergassen bei Anton Eisele, das Feuer hat hinten hell aufgebronnen, ist aber bald wieder gedrängt worden.

Den 16. Sept. hielt man ein Hochamt vor ihro kaiserl. Majestät Franz II. in der Pfarrkirchen, wozu die ganze Bürgerschaft eingeladen, nachmittags wurde das Kaiser=schießen gehalten.

Anno 1792 Den 16. Sept. haben die kaiserl. Kanoniers eine Comödie 294 hier in der Schmalzgruben gespielt: Der Räuber Mohr.

Es war sehr auffallend, den Studenten hat man ihre ge=wöhnliche jährliche Endskomödie wegen Feuerbesorgnis, weilen die Stuck etc. unten in der Schmalzgruben in den Gewölben waren, nicht erlaubt, den Soldaten aber.

Auch die hiesigen Bürgersöhne suchten an, eine Comödie zu sichern, wurde ihnen aber nicht erlaubt.

N.B. Die 2 Schilderhäuslein von dem Herrn Bürgermeister, wo nicht im Amt, hat man genommen und zu dem Depothaus hingestellt, sonst haben gemeiniglich die Frauen Bürger=meisterin bitterlich geweint, wenn man nach dem Ableben ihres Herrn das Schilderhäuslein abgeholt und von ihren Häusern hinweggetan, wer oder ob man auch jetzt ge=weinet hat, daß man bei Lebzeiten solche abgenommen, kann nicht in Erfahrung bringen, vielleicht war es eine Vorbedeutung, daß sie solches bals ganz verlieren sol=len.

Den 18. haben die Kanonier wieder gespielt, das nämliche repetiert, bekamen aber geringen Zuspruch, daß sie kaum 8 fl eingenommen, die Lust wird ihnen vergehen.

Den 20. Sept. sind von den kaiserl. Kanonieren 40 Mann abmarschiert, seind also noch von den 130 Mann, 50 Mann hier, die sind mit Musik abgezogen, morgens früh 6 Uhr.

294 Anno 1792 Diesen und vorigen Monat hat es beständig geregnet, so=
daß man das Ohmet auf den Wiesen verfaulen hat lassen
müssen und viel hundert Zentner zu Grund gegangen.

Den 4. Okt. ist ein großer Lärm hier hergekommen, daß
die Franzosen Speier eingenommen haben und bald nach
Gmünd kommen werden. Es wurde gleich Ordre an die Lan=
desuntertanen gegeben mit 200 Wägen in aller Früh hier
zu erscheinen, damit man das Depot in Sicherheit
bringe, nämlich das kaiserl. Magazin, auch wurden 5
Staffeten von hier abgesandt, es war ein blinder Lärm.

Im Oktober wurden Soldaten ganz neu montiert, sind
auch 22. Juni 11 Mann nach Köln, Haslach von dem Kon=
tingent abgegangen.

Den 8. Okt. hat man hier vor dem neuen Rathaus Muster=
ung gehalten mit hiesiger Mannschaft, es waren auch
von Aalen 18 Mann hier dabei.

Die ganze Mannschaft war scharf in Gala mit Ranzen etc.
und ganz marschfertig. Die Dragoner zu Pferd, 20 Mann
stark. Der Bürgermeister und Stadtschreiber von Aalen
waren mitgekommen. Vor dem Rathaus hat man einen Tisch
gestellt, wo die Herren Kriegskommissari nämlich Herr
Oberstättmeister Beißwinger und der Kassier Storr, Doll
und Kucher sassen.

Den 12. Okt. sind wieder ins Feld marschiert 19 Mann
von hier, mit diesen marschierten auch 12 Mann von
Ellwangen, man hat ihnen ihren Ranzen geführt.

Den 23. Okt. hat man wieder umgeschlagen, ist ihnen
aber befohlen worden, das Gläserzerbrechen und er=
schreckliche Rumoren einzustellen, weilen sie solches
beim ersten Umschlagen übertrieben haben.

295 Anno 1792 Den 24. Okt. seind 2 Mann Dragoner von hier abmarschiert.

Eodem seind kaiserl. Völker hier durchmarschiert ins
Quartier nach Alfdorf-Teinbach.

Den 25. Okt. hat man wieder von hier aus umgeschlagen.

Den 27., 28. et 29. hielt man Betstunden in der Pfarr=
kirchen morgens um 7 Uhr wegen den Franzosen.

Anno 1792 Den 28. Okt. hat man hier Kanonenfeuer, Luntenfeuer gehört, auch seind die Postwägen erst nach 9 Uhr hier angekommen, man war derowegen in grosser Besorgnus, ob nicht die Franzosen schon wirklich genah bei uns sich befinden und der nämlichen Nacht hat wieder Schiessen gehört.

Frühe hielt man Betstunden bei St. Johann.

Man hat auch zerschiedene Courriers abgesandt, es war aber alles nur ein blinder Lärm.

Es haben auch verschiedene franz. Emigranten sich hier setzen wollen, erst den 27. Okt. war hier ein franz. General, welcher mit 36 Pferd und viel Gefolge hier angekommen und 7 Häuser in Beschlag nehmen wollte, ist ihm aber, weil wirklich die Gefahr zugenommen, abgeschlagen worden.

Wir haben viele Spione hier, man lasst aber alles gehen, es scheint als schlafe ein Magistrat, wenn es aber so weit sollte kommen, daß wir franz. Besuch bekommen werden, da könnte es sehr übel ausfallen, weil fast die ganze Bürgerschaft sehr mißvergnügt, nahrungslos und von Geld ganz entblößt ist, Gott verhüt alles Übel.

Es waren ca 3 000 Zentner Pulver hier im Magazin.

Den 3. Nov. seind vor dem Schmidtor 3 franz. Offizier mit 8 Pferden und 4 Knechten angekommen, sie wollten in die Stadt reiten, man ließ sie aber nicht passieren, sondern wollte sie erst anmelden unterdessen aber, weil sie nicht auf Antwort warten wollten, sind sie hinten hinumgeritten mit Drohung, sie wollten solches der Stadt Gmünd gedenken.

Eodem dato seind viele Wägen von Günzburg hier angekommen, man hat sogleich in Eil alle Gewehr in der Schmalzgrube, wie auch das Pulvermagazin aufgeladen und seind im Abend noch abgereist, die übrigen aber sind den 4. 5. nachmarschiert nach Weißenhorn.

Nun lebt man hier in grosser Sorge und haben schon viele ihre besten Effecten etc. vergraben, versandt

295 Anno 1792 und versteckt.

Herr Dein Wille geschehe!

a.c. Den 28. Sept. war morgens zwischen 7 und 8 Uhr eine Erscheinung am Himmel.

Den 12. Nov. hat es im neuen Rathaus im Kamin, der die Wachstuben heizet gebronnen, mittags um 1/2 11 Uhr, man hat Sturm geschlagen, seind alle Feuerspritzen und Feuerwägen in aller Eil hergeführt worden, hat aber Gott sei Dank keinen Schaden gemacht, der Kamin hat sich ausgebrannt, man hat nur Wasser von oben und unten in Kamin geschütt und nachgehends ist der Kaminfeger Leut von oben heruntergeschlupft, hat sich aber stark verbrannt, die rote Feuerflammen hat es heruntergeworfen bis in das Grethgäßlein.

296 Anno 1792 In dem Tag, da die Kanonier abgereist, die allerletzten nämlich, haben sie noch Verdruß bekommen, in der Frühe um 2 Uhr mit den Bürgersöhnen, hauptsächlich Johann Vetter, Vettershansen, und seinem Bruder, seind aber tapfer abgeprügelt worden, die Kanonier haben auch ausgezogen und sich defensiv so gewehret und die Gesellen mit zerschiedenen Wunden nach Haus geschickt.

Die Kanonier sollen unschuldig gewesen sein.

Den 13. Nov. Ratskonklusum.

Es sollen künftig alle hiesigen Wirts und Gastgeber schriftlich anzeigen, was für Fremde sie logieren, wer sie seien, mit Namen und Orts, was ihre Beschäftigung hier, wielange sie sich aufzuhalten gedenken, auch soll unter dem Tor alls fleissig verzeichnet und täglich dem Herrn Amtsbürgermeister zur Einsicht übergeben werden, welches den Wirten sämtlich sogleich ist angezeigt worden.

(L.S.) von Bürgermeister und Rats wegen.

Man hat auch beschlossen, daß alle Fremde, so bisher den hiesigen Bürgern zum Nachteil hier negozieret haben, soll gänzlich abgesagt und verboten sein.

Anno 1792 Es ist auch vom Kreis hiehero angemeldt worden, daß man das Kontingent ganz stellen müsse, um ein Cordon zu ziehen und defensiv zu agieren. 296

Den 14. Okt. sind ca 12 Wagen gekommen, haben das Mehl abgeholt bei St. Catharina, so hier gelegen vor die kaiserl. Canoniers.

Da die kaiserl. Canoniers abmarschiert waren seind mehrere Pasquill auf hiesige Frauenzimmer heraufgekommen. Es war kein Wunder, die Canonier haben sich überall ein=genistet, Bekanntschaft gemacht mit Jungfern und Frauen und fanden viel Beifall. Sie waren gebildete Menschen.

Pasquill.

1. Was fiel euch liebe Mädchen ein,
Vor Zeiten ginget ihr allein,
Jetzt keine Stunde mehr.
Geht ihr ja nun zum Haus hinaus,
Steht schon ein Kanonier daraus.
Und ruft euch Mädchen her.

2. Ein ehrlich Mädchen
schamet sich,
In andern Orten sicherlich
Zu einem hinzustehen,
Hier kann man Weiber arm und reich,
Auch andern Gassenhuren gleich,
Mit ihnen laufen sehen.

3. Kaum war Befehl zum Abmarsch da,
Mit Tränen gabt ihr Mädchen ja,
Dann ihnen Blumenkränz,
Doch jetzt ist ja der Spass schon aus,
Ihr Mädchen seid jetzt in der Mauß
Denn ihr verlort die Schänz. (Chancen)

5. Sieh d'Saifen und d'Lipplis Metz an, 297
Die schimmern wie die Rosen,
D'Soifenmetz hat Stiefelein an,
Und d'Lipplesmetz tragt Hosen.

297 Anno 1792.

6. Warum sie Hosen und Stiefel haben,
Dies werden sie wohl wissen,
Die Büchsenmacher habens tragen,
Und haben's nicht ganz zerrissen.

7. Sternwirtsmetz mit ihren dicken Backen,
Läßt den Ilgenwirts Wolfle warten,
Sie gibt den Büchsenmacher Geleit,
Der Wolfle wartet in Trauer und Leid.

8. O Ode mit deiner Abdische,
Und der Büchsenmacher mit deiner Stritze,
Er schrie Anna Maria rutsch,
Unter meinen grünen Schurz.

9. Der Ade ließ sein Tochter naus,
Gib acht, es kommt ein Wirt ins Haus,
Da kann es an ein Kanonieren gehen,
Daß deiner Tochter die Grillen vergehn.

10. Dickerlis Metz tut sich hoch dunken,
Weil sie gangen mit solchen Lumpen,
Jetzund ist alles aus,
Die Büchsenmacher sind geflogen aus.

Nun kamen auch Gegenpasquille als:

1. Neid und Dummheit hat geboren,
Einige Liedchen von Dichter fein,
Die zu nichts seind auserkoren,
Als gut Mädchen zum Last zu sein.

2. Halber Doktor - Ehekrüppel -
Ratsdiener und der Schnippel
Spotten uns Mädchen hier,
Wegen der braven Kanonier.

Doctor Kehringer
Benedict Kil=linger, Ratsdie=ner.
Joseph Elser vulgo Schnippe=ler.

3. Der neue dumme Advocat,
Erfrechet sich mit andern Leuten,
Der im halben Deutschland Schulden hat,
Und ganz ist voll von Liederlichkeiten.

Sebastian Eisele, Advocat.

4. Elender spar dein bischen Witz,
Sonst gönnt man dir hier keinen Sitz,
Verleg dich nur auf andere Sachen,
Wir werden dich doch nur auslachen.

Anno 1792 5. Wer wird uns verdenken können, 298
Wir haben vor den hiesigen mehr Scheu,
Wenn wir unsern lieben Freunden gönnen,
Ihr seid nicht wert meiner Treu.

6. Voll Schmutz, Grobheit sind die hier,
Voller G'stank, daß wird uns übel schier,
Dazu haben wir schlechten Appetit,
Verdenkts uns guten Mädchen nicht.

7. Es leben die Herren Canonier,
Vor heut und allezeit,
Wir wollten, sie wären wieder hier,
Dies wär ja unsere grösste Freud.

8. Dann wollten wir keinen Hiesigen mehr besehn,
Sondern schön mit diesen Herren gehn,
Dies wünschen wir Mädchen alle,
Wenn's schon den Neider nicht gefalle.

Folgen verschiedene Pasquill, die sich nicht zur Übertragung eignen.

Anno 1792 War ein Tanzmeister hier, Jo. Michael Storeisen, gab Lexion. 302

27. Nov. kamen hier an ca 50 Mann wallerstein'sche Truppen, marschierten nach Köln.

Den 4. Dez. sein bayer. Truppen hier angekommen, Feld=jäger zu Pferd, Musketier und Kanonier, hatten viel Kanonen und Pulverwägen, wurden die meisten in der Stadt einquartiert, den andern Tag sind sie wieder abmarschiert, man mußte ihnen 300 Pferd anschaffen, um ihre Kanonen und Wägen bis Schorndorf zu führen.

Man gab ihnen auch hier eine Zulage, wiewohlen vieles aufgeht und fast kein Geld bei der Stadt ist, so spielen unsre Herrn doch immer den Grossen.

Ein Offizier 1 fl, Gemeine 6 kr.

Die Bauern sind auch aufrührerisch wegen der 9 doppelten Schatzung, die sie nicht geben wollen.

Gott gebe, wo es noch hinaus will, da alles so teuer und keine Nahrung.

302 Anno 1792 Im Monat Dezember starb Frau Anna Maria Storrin, Ober=
stättmeisterin.

Eodem starb Frau Hyazintha Ihlein, Klosterfrau bei Got=
teszell.

a.c. Sind geboren worden 232 Kinder.
Nämlich 131 männlich Geschlecht.
101 weiblich
worunter 2 Paar Zwilling und 5 uneheliche.
Ehen sind geschlossen worden 49 Paar.
Gestorben sind 124 Erwachsene
Nämlich 87 männliches Geschlecht
67 weibliches
Kinder sind gestorben 133
57 männlichen Geschlecht
76 weiblichen
Also im Ganzen Erwachsene Alte und Kinder sind gestorben
dieses Jahr 257 Personen.

303 Anno 1792 Folgendes findet man geschrieben in der Stuttgarter
Zeitung Schwäbischer Mercur, Mittwoch den 19. Sept.1793
Nr. 113 fol. 227:

Warnung an das Landvolk von einer besondern Gattung
Betrüger.

Wappen
Urach

Bei dem herzogl. württ. Oberamt Urach kommen im Jahr
1791 viele Vaganten, Jauner und Betrüger in Verhaft
und Inquisition. Sie gaben unter anderem Anlass zu der
merkwürdigen Entdeckung einer besonderen Gattung von
Betrügern, welche leichtgläubigen Leuten unter dem Land=
volk durch Vorspiegelung von Geldmachen die Hoffnung
einflössen reicher zu werden, sie in dieser Hoffnung
nicht nur täuschen, sondern auch noch auf eine empfind=
liche Art betrügen. Die Existenz dieser Betrüger war
zwar mancher Justizstelle nicht unbekannt, weil hier
und da einzelne Betrügerei offenbar und Betrogenen wegen
ihrer sträflichen Absicht sich zu bereichern zu Straf
gezogen wurden, hingegen die zahlreiche Bande der Be=
trüger und ihre Kunstgriffe im ganzen kommen erst bei
der Uracher Untersuchung ans Licht.

Anno 1792 Weil dergleichen Betrügerei seit einiger Zeit, besonders im Württembergischen so oft vorgekommen seind, so wurde dem Oberamt Urach durch einen herzogl. gnädigen Befehl der Auftrag gemacht, deren besondere Art zur Warnung für das Landvolk öffentlich bekannt zu machen und wird also aus den hiesigen Kriminalakten folgendes eingerükt: 303

Von dem Personale der Existenz und Subsistenz dieser Betrüger meistens Landstreicher sind, welche sich auf diese Betrügerei legen, als Kessler, Spengler, Schneller, stumme Glockengießer, Buchbeschläger, Zaunmacher, Wannen=flicker, Bürstenbinder, Scherenschleifer, Musikanten usw. haben sie überall Zutritt in die Häuser des Land=volks und also Gelegenheit mit deren Bewohner bekannt zu werden. Ihre allenfalsigen schwachen Seiten zu ent=decken und zu ihrem Vorteil zu gebrauchen. Ihre Anzahl steigt in neueren Zeiten wenigstens auf 100 Personen, die sich größtenteils in den schwäbischen Kreislanden und in der Schweiz aufhalten, zum Teil aber seit eini=gen Jahren in kaiserl., preussischen und vorzüglich bayerischen Kriegsdienste getreten sind, weil sich ihr Geheimnis enthüllt habe.

Mit diesen Vaganten stehen viel Goldschmied zu Schwäb. Gmünd in Verbindung und dieser Ort ist es auch, wo das Übel seinen Anfang genommen und von da es sich weiter ausbreitet. Der größte Teil der Bewohner dieser Stadt bestehet aus Goldschmieden, weil also die Zahl derselben zu unverhältnismäsig ist, so gerieten viele von ihnen wegen Mangel an Arbeit auf Abwege und dadurch ist Gmünd nicht ohne Grund in den Ruf gekommen, daß dort falsches Geld gemacht werde.

Die Vaganten benutzen diese allgemeine Sage und preisen bei ihrem Verkehr mit Landsleuten die Geschicklichkeit der Gmünder Goldschmiede im Geldmachen, wenn sie Eingang gefunden und die Leute lüstern gemacht haben, liessen sie durch andere von ihrer Bande, sie sollen Gmünder Goldschmied spielen und durch dieselben die leichtgläub=igen unter ihnen teilnehmen auf eine grobe Art betrügen, vermittels gewisser Kunstgriffe, die sie den Gmündern abgelernt haben.

303 Anno 1792 Diesen Landstreichern dienten zu ihrer Subsistenz meistens die Gmünder Wirtshäuser und zwar vorzüglich das zum Engel, zur Glocken, zum Stompen, auch das Wirtshaus zum Lamm in Straßdorfbei Gmünd, wo sie ungescheut ihre Betrügereien teils vorbereiten, teils ausführen dürfen.

Es seind zwar unter diesen noch mehrere Häuser von dieser Art, die sich aber hier des eignen Ruhms halber nicht namhaft machen lassen, hingegen in der Liste der Betrüger dem Publikum ebenfalls bekannt gemacht werden sollen.

304 Hierher gehören auch mehrere ansässige bürgerliche Personen, die sich gegen Teilnahme als ein Treiber gebrauchen lassen, es seind meistensteils solche, die vorhero ebenfalls betrogen worden sind und auf diese Weise sich schadlos halten wollen.

II. Ihre Kunstgriffe.

Wenn ein Mitglied dieser Bande in ein Haus kommt, um nach Arbeit zu fragen und sich dazu verweilen Anlaß hat, fangt er unter anderm an zu erzählen, daß in Gmünd soviel Geld gemacht werde und daß er selbst einen Goldschmied daselbst kenne, welcher aus einem guten Haus Federtaler zwei machen könne.

Wenn nun der Bauer, wir wollen annehmen, es sei einer, äussert, daß er auf diese Weise auch Geld machen ließe, so zeigt jener nun den Bauer zu überzeugen, etliche neue Geldstücke aus der Tasche, welche er für die Arbeit des erwähnten Goldschmieds ausgibt. Der Bauer hält diese Münze für gut, denn sie seind es auch wirklich. Die Begirde reich zu werden wird rege und erbittet nun Fremden, ihn mit diesem künstlichen Goldschmied bekannt zu machen. Der Betrüger versprichts ihm und die Zeit wird verabredet, wenn der Bauer zum Goldschmied, oder dieser zu ihm kommen solle. Gemeiniglich tritt der erste Fall ein, wenn der Ort weit von Gmünd entlegenist, denn in diesem Fall ist es schicklicher, wenn der Bauer dem Goldschmied nachlauft.

Anno 1792 Soll 1.) der Bauer zu dem Goldschmied ins Haus kommen, 304
so muß sich Letzterer vorhin erklärt haben, wieviel Geld er in Federtaler anschaffen werde, um dafür den doppelten Tausch in neugemünzten Talern zu erhalten. Ist dieser Punkt im reinen, so entfernt sich der Unterhändler und sucht einen Kameraden auf, der die Rolle des Goldschmieds zu übernehmen hat, dann gießt einer oder der andere ungeprägte runde Formen in der Peripherie eines Federtalers von Blei oder Zinn. Auf diese Formen wird mit Papier ein viereckiges Paket gemacht, welches mit Bindfaden so umwunden wird, daß die Rundung der Formen ins Gesicht fällt. Selten wird die Figur einer cylindrischen Gucke gewählt, mit diesem Paket in der Tasche und mit einer Gießflasche, die sonst zum Schnallengießen gebraucht wird, kommt der angebliche Goldschmied in anständiger Kleidung mit seinem Kameraden in des Bauern Behausung, verlangt dieser, um weniger Gefahr zu laufen, eine Probe von Geldmünzen im Kleinen, so nehmt der Goldschmied die mit zartem Sand angefüllte Giessflaschen, in welcher er vorhero ein gutes Geldstück gelegt hat, zur Hand, schmelzt eine Partie Zinn oder Blei, das er für zubereitetes Metall, worunter nämlich schon Silber sei, ausgibt und laßt den Guß in die Flasche laufen, die Münz wird davon heiß, dann herausgenommen und in Weinstein weiß gesotten, sodaß der Leichtgläubige, der hierin keinen Betrug vermutet, am Ende von der Geschicklichkeit des Goldschmieds sich für überzeugend hält und dann die bestimmte Summe in Taler zum Verschmelzen hergibt, um durch anderes Metall das Doppelte zu erlangen. Der Goldschmied dingt sich für seine Mühe 10 % von seiner Mühe aus dem neuen Geld aus oder ist, wann dieses dem Bauern zuviel vorkommt, gar so billig mit dem Abfall, was nämlich über das Doppelte übrig bleibt, zufrieden.

Er bestreicht des Bauern Taler mit einem Pulver, das er für Arsenium ausgibt, welches die Wirkung haben soll, das Silber aufzulösen, dann macht er ebenfalls ein Paket daraus, welches dem in der Taschen in der Form und

304 Anno 1792 und Grösse gleich wird, denn dieses ist nach der vorhin bestimmten Geldform gemacht worden. Diese Paketen werden unvermerkt verwechselt und das falsche Paket kommt in ein Tigl oder in eine Pfanne über das Feuer, als Zusatz wird Kupfer oder dergl. genommen, das der Bauer gemeiniglich selber in Zinnteller, Flaschen, Kupferhäfen u. dergl. hergibt.

Damit der Bauer den Inhalt des Pakets nicht zergehen sieht und den Betrug nicht merkt, wird das Gefäß bedeckt bis alles zergangen ist, oft wird auch Colphonium

305 oder Harz hineingeworfen, welches einen Rauch hervorbringt, wenn alles zerschmolzen ist werden nun der Sachen ein geheimnisvolles Ansehen gegeben, allerhand fliessende Ingredentien, wenigstens Scheidwasser darüber gegossen, oft ist es aber nur natürliches oder gefärbtes Wasser Bier oder dergl.. Diese flüssige Sachen sollen die Läuterung bewerkstelligen, weil aber dazu nach der Äusserung des Goldschmieds eine gewisse Zeit erfordert wird, so übergibt dieser dem Bauern den Guß und nehmt mit seinem Kameraden den Urlaub unter dem Versprechen, daß er zu einer bestimmten Zeit wieder komme und das Geschäft vollendet werde.

Der Betrogene wittert keinen Unrat, denn er glaubt unter der geschmolzenen Masse sein Geld zu haben, wer aber nimmer kommt, ist der vermeinte Goldschmied und sein Kamerad, denn ihr Zweck ist erreicht und die Beute wird nun unter ihnen und ihren allfallsigen Kameraden, die davon Wissenschaft haben, verteilet. Dies seind die vorzüglichsten Künste bei Betrügereien von dieser Art. Sie werden aber nach Verhältnis der Umstände manchmal modifizieret, so geschieht es z.B., daß das Schmelzen nicht im Haus, sondern in der Nähe des Orts auf einem abgelegenen Felde oder in einem Wald vorgenommen wird, wenn nämlich allenfalls das Weib oder andere Hausgenossen das Commerci im Haus nicht leiden wollen. Ferner wird manchmal das Geld nicht alles angenommen, was der Bauer zum Verschmelzen hergeben will, weil nämlich das falsche Paket mit einer geringern Geldsumme in Verhält=

Anno 1792 nis gesetzt worden ist, oder wird in diesem Fall, um nichts dahinter zu lassen, das falsche Paket heimlich mit Papier oder dergl. vergrössert. Wenn das Blech oder Zinn zur Verfertigung deren erforderlichen Anzahl von Formen nicht zureicht, so werden Füße daran gegossen, um mit einer geringen Anzahl das Paket voll zu bekommen.

305

Oft geschieht es auch, daß der Betrug nur durch eine Person vorgenommen wird, wenn nämlich einer durch seine Geschicklichkeit im Gießen die Aufmerksamkeit des Bauern auf sich gezogen hat, und dieser in Absicht des Geldmachens zweideutige Fragen an ihn macht, im entgegengesetzten Fall, wann der Bauer zuviel Bedenklichkeit macht, gibt der Eintreiber, um ihm solches zu benehmen und sich allenfalls nachgehends von Vorwürfen sicherzustellen, zuweilen Silbergeld zur Verschmelzung her, um vorgeblich auch für seine Person eine Portion zu gießen. Dies ist aber ebenfalls ein falsches Paket oder wird es, wenn es gutes Geld ist, auch verwechselt und nachgehends an den Eigentümer ausser der Teilung wieder zurückgegeben. Soll

2.) der Bauer dem vermeinten Goldschmied nachgehen, so wird jener entweder

a) in der Nähe von Gmünd auf einen bestimmten Platz, meistens zum Sachsensteg, Lorcher Chausse Häuslein, der Chatharinenkirch oder

b) in die Werkstätten eines wirklichen Gmünder Goldschmieds bestellt und vom Eintreiber meistenteils abgeholt.

Im ersten Fall findet sich der vorgebliche Goldschmied ebenfalls ein, fraget den Fremden um sein Anliegen und äussert, nachdem er davor belehret worden, allerhand Bedenklichkeiten, daß er ihn nicht kenne, nicht wisse was er für ein Mann sei, ob er seiner Hilfe auch würdig seie und dergl., er gehet sogar auch zurück und scheint sich des Fremden nicht annehmen zu wollen, alles in der Absicht, um diesem eine gute Meinung von sich beizubringen. Der Fremde will den Weg nicht umsonst gemacht

305 Anno 1792 haben und veranlasst deswegen, den Goldschmied noch=
einmal zur Umkehr, welcher dann endlich auf Zureden des
Unterhändlers sich erbitten läßt, dem Fremden Geld zu
306 machen. Der Goldschmied äussert aber, daß er wirklich
keine Münz im Vorrat habe und deswegen vorhero gutes
Geld oder überhaupt eben Silber haben müsse, um daraus
die doppelte Summa nach Abzug des oben bestimmten Ar=
beitslohnes zu verschaffen.

Der eingeschläfte Bauer gibt, wenn zumal der Unterhän=
dler zum Schein auf die oben angezeigte Art selber et=
was Geld in vorgeblicher Hoffnung eines Profits herge=
geben hat, alls her was er hat und begnügt sich mit der
Versicherung des Goldschmieds, der auf Verlangen einen
falschen Namen angibt, daß er zu einer bestimmten Stund
das neue Geld auf den nämlichen oder einem andern be=
stimmten Platz bringen werde, wenn der Bauer noch allein
auf dem Platz ist oder zu verabredeter Zeit sich einfin=
det, kommt ein Mann zum Vorschein, Habit eines Gmünder
Stadtsoldaten oder Haschiers. Er donnert den in sich
selbst vertieften Fremden mit den unerwarteten Worten
an, man habe in Gmünd einen Goldschmied eingezogen, weil
man dessen Verkehr mit einem Bauern wegen Geldmachens
auf der Straße beobachtet habe, er seie darauf mit an=
dern ausgeschickt worden, um so möglich auch des Bauern
habhaft zu werden und glaubt er den Rechten vor sich zu
haben, nun solle er also mit ihm nach Gmünd gehen. Der
Bauer ist zu bestürtzt, als daß er leugnen konnte, er
greift in die Tasche und drückt dem vermeinten Haschier
ein Geldstück in die Hand, der sich dann damit besänfti=
gen und den Bauer mit einem leeren Beutel, jedoch noch
voll Bedauern über das Schicksal seines Goldschmieds
seiner Wege ziehen läßt. Nachgehends nimmt er als Mit=
glied der Bande noch teil an dem erbeuteten Geld.

Oft geschieht es auch, daß ein solcher Haschier, sobald
er hinter dem Gebüsch, wo er sich versteckt hatte,
siehet, daß sein Kamerad des Bauern Geld in Empfang ge=
nommen hat, aus dem Hinterhalt hervorspringt und Miene
macht, die Taler zu arretieren, da dann alles auseinan=

Anno 1792 derspringt, nur der Goldschmied läßt sich zuweilen ein= holen und zum Schein nach Gmünd führen. 306

Dieses Blendwerk hat eigentlich zur Absicht den Bauern los zu werden und ihn glaubens zu machen, daß der Gold= schmied ihn nicht absichtlich betrogen habe und den Unterhändler nachgehends vor Unannehmlichkeiten zu sichern.

Wird der Bauer in eines Goldschmieds Werkstatt nach Gmünd beschieden, so muß der Betrüger, der die Rolle eines Goldschmieds zu spielen hat, mit dem wirklichen Goldschmied einverstanden sein, dieser öffnet ihm seine Werkstatt, in welcher der Betrüger ganz allein den Bau= ern mit seinem Geld erwartet. Wenn nun der Bauer kommt, macht jener denselben allenfalls durch Weißmachen schwar= zer Münzen Probe von seiner Kunst. Der Bauer, der einen eingesessenen Mann vor sich zu haben glaubt, nimmt kei= nen Anstand, auf Verlangen demselben sein Geld vorzu= zählen, in Hoffnung nach etlichen Stunden, da ihm der vermeintliche Goldschmied zu Wiederkunft bestimmt, das Doppelte in neuer fabrizierter Münz zu empfangen. Sowie aber der Bauer fort ist, entfernt sich auch der Betrüger mit dessen Geld, von welchem der wirkliche Goldschmied vorhero seinen Teil empfangen hat. Wenn nun der Bauer zur verabredeten Stund wieder kommt und nach dem Gold= schmied fragt, so will im ganzen Haus niemand nichts wissen, man will dem Fremden weiß machen, er seie im unrecht Haus oder bedrohet man ihn sogar um seiner Un= verschämtheit willen zu belangen.

Der Betrogene hat nun die Wahl entweder durch seine Klag bei der Obrigkeit neben dem wahrscheinlichen Verlust seines Geldes, um seiner eigenen Strafbarkeit willen sich unangenehme Folgen auszusetzen oder den Schmerz zu verbeissen und mit leerem Beutel nach Haus zu reisen, ausser diesen gewöhnlichen Art sind noch folgende selte= ne Fälle zu bemerken, wobei vorzüglich von den Betrügern auf den grösseren oder geringeren Grad der Dummheit oder Leichtgläubigkeit der Geldbegierigen Rücksicht genommen wird. Es geschieht nämlich manchmal, daß bei der Aus= 307

307 Anno 1792 führung des Betrugs in den Häusern oder in der Nähe derselben die Betrüger des Leichtgläubigen Geld durch bloße Hinterlegung oder wirkliche Übergebung verpitschierter Schachteln, deren Inhalt aus Blei, Ziegel oder Backstein, oder anderer ins Gewicht fallender Körper besteht, sich zueignen wissen, indem sie vorgeben, daß darin schon neugemünztes Geld befindlich seie, das zwar für jemand anderes gewiedmet seie, hingeben, einstweilen bis das seine fertig werde, das erhaltene Geld zum Unterpfand ihrer Wiederkunft dienen möge. Oder es stehe just in Proportion mit seinem Geld und können also behalten, oder es seie wirklich für ihn gemacht worden.

Geschieht das Commerz im freien Feld, so ist ebenfalls ein Dritter bestellt, welcher des Bauern allenfallsige Bedenklichkeit nach hergegeben Geld durch seine Dazwischenkunft und erhobenen Lärmen ein Ende macht.

Manchmal wird des Bauern Geld in eine Schachtel verwahrt und diese verpetschiert unter dem Vorgeben, daß man zu einer andern schicklicheren Zeit wieder kommen und das Geld machen werde und keinesfalls aber kommt der Betrüger wieder, der im letzten Fall die Schachtel von Wert mit einer andern von obigem Kaliber verwechselt hat. Es geschieht auch zuweilen, daß der vorgebliche Goldschmied und der Geldbegierige an einem dritten Ort im Freien zusammen kommen und der erstere vom letzteren das Geld mit der Versicherung erhaält, das doppelte Umgeld nach Verfluß etlicher Stunden von dem benachbarten Ort aus, wo der Goldschmied eine Verwandschaft anführet auf den vorigen Platz zu bringen, ohne aber natürlicherweise Wort zu halten.

III. Anhang, anderer Leut Art Betrüger.

Unter diesen Landstreichern befinden sich viele, welche durch vergebliches Schatzgraben, Geister erlösen oder Beschwörungen durch Anraten und teure Anhängung des 6. und 7. Buch Moses, des Gertrudenbüchleins und des Habermännleins auch durch vorgebliche Stallversicherung, durch Hexenbeschwörung den abergläubischen Teil des

Anno 1792 Landvolks erbärmlich betrügen, welcher sich schmeichlet 307
entweder Schätze zu erheben, oder einer vermeinten Bür=
de los zu werden.

Da es hier nicht der Ort ist, diese Sache des Aberglau=
bens zu bekämpfen, so wollen wir zur Überzeugung des
Landvolks, daß hiebei jedesmal nichts als Betrügerei
vorgehen, bloß folgendes bemerken:

Zu den vorgeblichen Geistererlösungen wurde ein Unter=
händler von der Bande erfordert, der den geldgierigen
kath. Geistlichen anrühmt. Diese Rolle muß nachgehends
ein Mitglied der Bande übernehmen, der sich in der
Kleidung des Geistlichen produciert und unter dem Vor=
wand des Messelesens nach und nach soviel Geld erpresst,
als möglich ist, es gehen dahero noch viele Formen vor
mit Räuchern und dergl.

Zur Stallversicherung gehören ebenfalls zwei Personen,
wovon jedoch der Abergläubische nur einen zu sehen be=
kommt. Der Betrüger läßt sich ein reines Leilach geben
und begibt sich nächtigerweilin den Stall, der Eigen=
tümer aber darf nur von ferne zuhören.

In dem Stall hat sich sein Kamerad des Betrügers ge= 308
schlichen, welcher sich vorhero Blasen mit Tierblut an
den Leib befestigt hat, diesem wirft der Kamerad das
Leilach um, peitscht auf die Blasen, daß das Leilach
von Blut bespritzt wird, der Bauer hört die vermeint=
liche Hexe im Stall herumspringen und wenn dann der
Betrüger mit dem blutigen Leilach kommt, hält sich je=
ner überzeugt, daß es die Hexe nicht mehr gelüsten
werde, wieder zu kommen und zahlt dann dem Betrüger
die accordierte Summe aus.

Möchten doch diejenigen, welchen diese Blätter gewidmet
sind, durch den Schaden ihrer Nebenmenschen klug werden
und einsehen lernen, daß Gottesfurcht, Fleiß und Treu
im Beruf der einzige Weg sind, der zum Wohlstand und
wahren Glück führen. Sie sind nun einmal gewarnt vor
den gefährlichen Abwegen, auf dem schon manche ihrem
Verderben entgegengegangen sind, sträflicher Undank

308 Anno 1792 würde es von ihnen sein, wenn sie die preiswürdige Vor=
sorge ihres warnenden gnädigen Landesvaters außer Auge
setzen würden.

Urach, den 6. Sept. 1792 Oberamt allda.

Diese Schrift in öffentlichen Druck ausgehen zu lassen
und zwar noch in einer Zeitung, nahm man von seiten
einer hiesigen Obrigkeit sehr empfindlich an, hatte
sich auch sogleich darüber beschweret. Ein jeder gut
denkende Bürger findet sich sehr beleidigt durch diese
Schrift, indem es sehr unnachbarlich und wahrhaft ganz
grob und unverschämt eine Stadt öffentlich an Ehre und
Kredit zu beleidigen und das in einer Sache, die nicht
erwiesen ist, warum nennen sie die Goldschmied nicht
beim Namen, wenn sie Grund haben. Gehört eine Sach in
die Zeitung, die nur das Landvolk angehet, sie zu be=
lehren, wenn man nicht passioniert schreiben will, wa=
rum sagt er der geldgierige kath. Geistliche nach sei=
ner selbigen Aussage, war es doch nur ein verstellter
Betrüger, Wirtshäuser benamsen, die jeden Fremden be=
herbergen, ohne nach ihrer Verrichtung zu fragen, sol=
che in üblen Ruf setzen, die doch von alledem kein
Wissenschaft haben, sie um Nahrung und Brot zu bringen,
gehört das auch zum Berufsgeschäft des Uracher Oberamt=
manns. Übrigens gib ich zu, daß Gmünd auch schlechte
Bürger hat, wo findet man solche nicht, ist dadurch die
ganze Stadt schlecht, so müßte man sagen, die ganze
Welt ist schlecht. Er sagt in seiner Schmirerei ein=
fältige dumme Leute, geldbegierige Bauern, von vermein=
ten Übeln befreit zu sein etc., hier beschimpft er sein
eigen Land elend genug, daß sie keine bessere Erziehung,
Religionsgründe besitzen und Aberglauben und durch
höchstes Verbot des Geldmachen reich werden wollen.
Hier muß ich ohne Vorurteil viel weniger Beleidigung
besitzen, das der Uracher Oberamtmann sagt, das Landvolk
allenthalben zu belehren, die Katholiken bedürfen in
diesen Stücken solche Belehrung nicht, indem dergleichen
Sachen in der Ohrenbeicht vorkommt, wo jeder besonders

Anno 1792 und alle hinlänglich belehret werden, daß sie nicht be=
trügen sollen und wie sie sich hiervon zu hüten haben. 308

Anno 1792 Des Franz Deibeles, Goldschmieds halbe Behausung in der
Hintern Schmidgassen unweit des alten Einlaß wird in
der Stättmeisterstuben an die Meistbietenden verkauft.
Den 7. Dez. 1792. Kanzlei allda.

Des Matthias Kraus, Kupferschmied, Behausung in der
Kapuzinergaß wird an die Meistbietenden verkauft.Eod.dat.

Peter Kucher Metzgers seine Behausung in der Schmidgassen
nebst 8 Ruten Krautland wird an die Meistbietenden ver=
kauft.

Den 15. Dez. 1797 T. Kanzlei allda.

Der Anna Ursula Königin Sattlerin sel. wird an die
Meistbietenden verkauft. 19. Nov. 1797.

(L.S.) T. Kanzlei allda.

Dies Jahr hat Herr Egidius Beitz, Oberstättmeister und
Salvatorpfleger auf dem Salvator die Häuslein neben
dem Kinderkirchlein abbrechen lassen. Vide den Abriß
nemlich auf der rechten Seiten ein Kämmerlein, da war
St. Joseph, da er starb, St. Maria und ein Engel auf
der Nebenseiten, ein Zimmerlein, da war Jesus Maria und
Joseph bei Tisch mit eisenen Gitter und Tür versehen,
da haben die Bauern Obst, Flachs, Eier, Schmalz etc.
geopfert, in der Mitte war der Eingang und sodann die
Küchen nebst allem Geschirr so in der Küche und einem
Zimmermann gehörig sind. Oberhalb war der englische Gruß.
Die Personen waren schön geschnitzlet von Holz und ge=
fasst in Lebensgröße. Nemlicher Herr Pfleger hat sodann
das Häuslein ganz neu bauen lassen und das Hl. Grab
darin gestellt, sonst stand es in der untern Kirchen
ganz hinten.

Haben die Bürger 6 doppelte Schatzungen extra zahlen
müssen.

Im letzten Dezember da man just die Musik bei Herr Amts=
bürgermeister von Stahl gemacht, ist Feuer bei dem

309 Anno 1792 Schwanenbecken auskommen, man hat grossen Lärm gemacht, ist aber bald wieder gelöscht worden, es war nur das Dörrholz angegangen.

Es wurde auch das Schiessen verboten bei 10 Reichstaler Strafe, es seind nur etliche Schuß geschehen.

Den 18. Christmonat kam ein obrigkeitliches Decret he=raus, wegen den fremden Kaufleuten wegen Hausieren und Drokieren u.a. Vide Pars XVI.

Um diese Zeit und später hat Österreich Kupfergeld ge=schlagen

wie kleine Taler gelten	24 kr
halb so groß	12 kr
wie 24 kr Stück	6 kr
wie 12 kr Stück	3 kr

auch von ganz schlechtem Silber 24 kr und 12 kr Stücke, man mußte sie annehmen, war aber wenig im wahren Wert, sind wieder in Abgang gekommen.

So hatte Frankreich 2 Sou, 1 Sou etc. Kupfer und Glock=enspeis geschlagen u.a.

Übrigens hatten wir viel zerschiedenes Geld, welches aber so nach und nach ganz in Abgang gekommen.

Als Mailänder Taler a 2 fl 8 kr
Bayrische 30 kr Stücke, so vorhero 31 kr gegolten
dergleichen 15 kr Stücke 16 kr
württembergische 15 kr
bayerische 11 kr Stücke
Preussische Taler a 2 fl auf 28 Batzen
alte Kaisertaler a 2 fl 34 kr u.a.m.

Jetzt führt man nichts als Conventionsgeld und franz. und Niederländertaler a 2 fl 24 kr, 2 fl 45 kr, 2 fl 42 kr

Die Dukaten gelten 5 fl steigen aber bis 5 fl 36 kr
Souverain gelten 15 fl steigen bis 16 fl
Carolin a 11 fl steigen a 11 fl 12 kr

310 Anno 1793 Den 1. Jan. hat es zu nachts um 1/4 auf 9 Uhr gebrunnen in der Kapuzinergassen in der Bachin Behausung, es war ein Kasten samt Kleidern verbrannt, es war grosser Lärm,

Anno 1793 man hat Sturm geschlagen und alle Feuerspritzen hinge=
führt, ist aber bald wieder gelöscht worden.

310

Diesen Monat Jenner seind 2 Musketier wieder von Köln
zurück als untauglich gekommen, es war ein Fremder da=
bei, den die Kaiserlichen sogleich angenommen haben.
Mithin ist daraus zu schließen, daß es nur Bosheit dero=
wegen hat man sich resolviert keine andern dafür zu
stellen.

20. Jenner hat man den Augustin Debler die hiesige
Dragoner zum Exercieren übergeben.
Man hat auch Befehl gegeben 12 Mann Dragoner anzunehmen,
die Infanterie ist ganz komplett.

24. Jenner seind kaiserl. Truppen hier über Nacht ge=
legen, sie waren in Wirts- und Beckenhäusern einquartiert,
hatten viele Wägen und Kanonen auch Kanoniers bei sich
und es kamen einige nach Straßdorf ins Quartier.

In diesem Monat war Herr Glumba, ein Künstler von Ita=
lien hier, ein Kunstkabinett von verschiedenen Personen
in Lebensgröße.

Im Feber hat die hiesige Scharfrichtersfrau 3 Buben ge=
boren, sie ließ solche taufen Casper, Melcher, Baltes.
Drei Tag darauf sind 2 gestorben.

Eodem 2 Häuslimann, die in den Mühlen Frucht gestohlen,
gab man des Kaisers Soldaten.

Dieses Jahr war das Maskerengehen bis 10 Reichstaler
Straf verboten.

Hier wurde ein starkes Habermagazin für die Preussen
angelegt.

In der Fastnachts Samstag hat die Kongregation bei St.
Johann Betstunden angestellt wegen dem franz. Krieg.

Es soll dem tit. Herrn Stiftsprobst und Stadtpfarrer
ein Zettel zugesandt worden sein, daß er darauf sein
möchte, daß bei dieser bösen Zeit nicht erlaubt werde,
das Maskaradengehen, nebst einem Anhang, daß 2 Häuser
die ganze Bürgerschaft in das Verderbnis stürze. Das

310 Anno 1793 eine sei in der Bocksgasse, vermeinet das Gebrüder Debler'sche, sogenannte Grüne Haus, das andere stehe auf dem Markt, vermeint das Achill von Stahl'sche Haus, vielmehr der Bürgermeister Stahl vermeint. Dies Pasquill ist an der Pfarrkirchen und am Pfarrhof angeheftet ge= funden worden.

N.B. Diese 2 Häuser können einander selbst nicht leiden, weil eines grösser als das andere sein will, daß sie aber mit Gewalt Abschlag etc. die ganze Bürgerschaft verderben, ist die liebe Wahrheit.

Es soll auch ein Pasquill herausgekommen sein, welches an Herrn Bürgermeister von Stahl's Haus gefunden worden.

1. Über den Herrn Bürgermeister von Stahl, daß man den un= gerechten Handel gewinnen könne, wenn ein Weibsbild zu= vor mit ihm spreche.

2. Über den Oberstättmeister Egidi Beitz als ein Drucker der Armen, und den man nicht genug bei jeder Gelegen= heit schmieren könne.

3. Den Advocaten Frank, modo Stadtschultheiß, als einen liederlichen schlechten Kerls.

311 Anno 1793 Im Fastnachtsdienstag zu Abend um 7 Uhr hat es wieder im Rathaus in der Wachstuben gebrunnen, sodaß ein eiche= ner Balken 3 Schuh lang ganz abgebrannt, ist aber ganz still gedämpft worden.

<u>Das umstehende Pasquill betreffend:</u>

Über den Herrn Bürgermeister von Stahl soll man sehr schlecht in dem Pasquill geschrieben haben, als einen verhurten, ungerechten und sehr boshaften Mann.

Über den Oberstättmeister Beitz, er soll nur zurückdenken an die Bubenjahre, da man ihn überall geäussert habe, wenn andere Buben einen Apfel, oder was anderes gegessen, er darum gebettlet, wenn sodann die Buben schon darauf geschnitzen, gespien, er solchen mit heissem Hunger hineingegessen habe etc. Auch soll der Postverwalter von Stahl, Kantenwirt, darin hart hergenommen sein. Daß er alles besser verstehen wolle etc., daß er doch

Anno 1793 nur ein Ochsengreifer und verhurter Kamerad seie etc. 311

Hintendrein mit der Drohung:

Macht nur so fort, macht nur so fort, von Frankreich hat man Beispiel Weiber und Kinder nur weinen und klagen, Männer aber die können auch Köpf herunterreissen.

Zum Anfang im ersten Fastensonntag hat Franz Both, Kan= tengießer Bürgersohn, den Stadtorganisten auf dem Chor vor dem Miserere blutig geschlagen, weil er ihn das Baßele nicht hat geigen lassen, ist zur Straf der Both 3 Tag bei Wasser und Brot in das Waisenhaus Arrest ge= legt worden.

Anfang der Fasten hat man Betstunden in der Pfarr gehal= ten, morgens 7 Uhr, solang der Krieg dauern soll.

Den 27. Feber ist hiesige Mannschaft marschiert zur Armee.

16 Dragoner samt Korporal.

Augustin Debler ~~als~~, Leutnant als Volontari mitgeritten, hat alle Aufsicht über die Mannschaft.

4 Mann von Aalen sind auch mitmarschiert.

Infanterie war

Herr Hauptmann Ferdinand von Storr

Leutnant Ferdinand von Storr, dessen Sohn.

Furrier Franz Kain nebst

60 Mann stark.

Von der Infanterie bekam jeder Mann täglich 20 kr.

Von der Cavallerie jeder Mann täglich 1 fl zum Abmarsch und einen Gulden zu Pforzheim, weiter täglich 30 kr vor das Pferd auch 30 kr.

Was das Pferd nicht braucht, kommt dem Mann zugut.

Sie hatten Feldkessel, Feldflaschen in summa alles, recht schön und gut erhalten, waren auch alle ganz neu montiert.

Herr Hauptmann Seybold bei den Dragonern hat sich ein Monat Aufschub erbeten.

3 Mann kamen wieder von der Infanterie zurück.

Jetzt ist diese ganze Mannschaft im Feld, Gott gebe ihnen Glück, Heil und Segen, uns Bürgern aber baldigen Frieden Amen.

312 Anno 1793 Den 1. März seind die von Aalen Infanterie hier angekommen, alle bei der Glocken logiert, den andern Tag wieder abmarschiert.

Wappen Bopfingen Wappen Aalen

Im Gmünder Wochenblatt stehet vom 27. Hornung, heute früh seind beide hiesige schwäbische Kriegsmilitärkontingenten und zwar die zu den löbl. badendurlachischen Infanterieregiment gehörigen Kompagnien unter Kommando ihres nunmehrigen Inhabers und würdigen Herr Hauptmann Ferdinand von Storr von Ostrach, das auch dahiesige Cavallerie- Kontingent, löbl. Herzog Württembg. Dragonerregiment aber unter Anführung und aufhebender Marschaufsicht des hierordigen Volontiers und dahin aspektioniert Leutnants Herr Augustin Debler nach Schorndorf abmarschieret, um von dort ihren Marsch nach Pforzheim als den bestimmten sammelplatz weiter fortzusetzen. Dieser Mannschaft hatte sich auch das Cavallerie-Kontingent der zwei Reichsstädte Aalen und Bopfingen mit gleicher Munterkeit angeschlossen.
Sämtliche Mannschaft hatte sich sowohl in beide ihrer Herrn Commandanten als trefflicher Ausrüstung und Subordination jedem wundernden Auge ausgezeichnet empfohlen. Tausend sehnliche Herzen und Segenswünsche begleiteten diese braven deutschen Krieger zu herrlicher Stätte, der ihnen Gott geben, von jenseits des Rheins ins herrenlose Gallien hinüber winkenden Sorgen.

Den 2. März seind Wallerstein'sche Dragoner hier angekommen beim Rad logiert, Rasttag gehabt, und dann ihren Weg weiter fortgesetzt.

Den 4. März kommen die Wallersteiner Infanterie an, seind beim Rad und Waldhorn einquartiert worden, hatten Rasttag.

Den 15. dato sind Wallersteiner und Ellwanger Infanterie ankommen, logiert bei der Glocken und Bären.
Den 6. sind sie miteinander abmarschiert.

Brottax 6 Pfund Brot 15 kr, 17 kr Schönmehl 18 kr, 20 kr das Viertel Korn 1 fl 24 kr.

Häuser wurden in der Städtmeisterstuben verkauft als:

Anno 1793 Benedikt Majer, Goldschmied in der Dominikanergaß 312
Lorenz Fischer in St. Georgivorstadt
Augustin Franz beim Türlissteg nebst 2 Gärtlein,
Tobias Debler, Höferlesbach,
Joh. Karl Schleicher auf der Hofstatt
Den 29. Juli hat der Joseph Franz, 3 Mohrenwirt und Neu=wirt, in seiner Wirtschaft im Mohren 3 Schuß aus Pistol getan, eine in die Scheuer, einen in Kammern, einen auf Straßen. Er drohet auch die Wirtschaft ganz abzubrennen, u. dergl. und dies alles, weilen seine Mutter die Wirt=schaft beim Dreimohren wieder an den abgebrannten Drei=mohrenwirt Dom. Eisele verkauft hat. Er sagte und drohte auch zugleich, entweder müsse er oder der Eisele ster=ben.
Dieserwegen hat man ihn mit 4 Mann Soldaten und 8 Mann Spitalknechte, nebst 2 Stadtknecht in Arrest genommen, diesen festgebunden und in das Waisenhaus gut verwahret gelegt.
Er war ein boshafter Mensch, der von seiner Mutter ver=dörbt worden. Zugleich war er ein halber Narr, wird mehres von ihm folgen.

Anno 1793 Weilen Franz schon öfter in Arrest gelegen, jederzeit 313
aber gewaltsam ausgebrochen, man behandelt ihn nicht als einen Verbrecher, sondern als einen Menschen, der närrisch wäre und vor dem man zuviel Respekt noch habe, durch das wurde er je mehr und mehr boshafter, und alle=mal wieder den Alten gespielt hat, da haben sich den 29. Juli die Nachbarschaft vereint darüber eingeklagt, daß man ihn wohl und sicher verwahren solle, auch wegen Zukunft besorgt sein solle, daß nicht noch grosses Un=glück durch einen so üblen Menschen entstehen möchte.
Eodem dato haben die Bürger an der Waldstettergassen eingeklagt und nicht zulassen wollen, daß man das Heu=magazin in das Werkhaus legen solle wegen Feuergefahr.
Den 6. und 7. Märzen seind die Canonier von Weissenhorn wieder hier angekommen, haben ihr Pulvermagazin hier angebracht..

313 Anno 1793 Den 8. März seind 35 hohenzollern'sche Reiter von Dillingen hier angekommen, hatten Rasttag, logierten in Wirtshäusern.

Den 10. März sind sie abmarschiert.

Derzeit kost das Malter Haber 13 fl, der Ztr. Heu 2 fl. Das Leder ist auch hoch gestiegen, wo man sonst vor 5 fl seine eigen Stiefel gemacht hat, kost jetzt 9 fl, Pferd waren auch teuer.

Im Monat Mai hat das Heu abgeschlagen und kost der Zentner 48 kr.

Der Laib Brot 16 kr.

Den 1. Juni war es sehr kalt.

Es hat geschnieen, die Berg waren voll von Schnee bedeckt, es hat gefroren, die Bohnen sind alle gefroren. Im ganzen Mai schon war es sehr kalt, daß man hat tägl. einheizen müssen.

Den 3. Juni war es warm, es hat aber beständig geregnet daß das Heu verfaulet und man besorget die Frucht so schon stark gelbet auch sogleich hin sein werde, überhaupt nicht recht zu seinem Wachstum kommen könne.

Den 27., 28., 29. Juni hat man Betstunden gehalten um schön Wetter.

Den 18. Mai ist endlich der Dragoner Hauptmann Seibold, er war schwer krank, als Leutnant zum Regiment nach Rastatt abmarschiert.

Er war sehr krank, ein ausgemachter schwacher und siecher Mann, war nicht imstand zu reiten, hatte Stiefel von schwarzem Tuch machen lassen, weil er die ledernen Schuhn nicht tragen konnte, 2 Löcher im Hals, mehrere Löcher in den Füssen, 2 Löcher auf der Brust, die ganz unvernarbt, er ist etliche 60 Jahr alt. Man hat ihn von Seiten der Obrigkeit gütlich gewarnt, ihn ersucht seine Stelle, die er ja nicht vertreten könne, zu übergeben, seine eigenen Freunde und Bekannten taten ein gleiches, allein er hatte einen Seiboldskopf und wollte durchaus nicht krank sein. Man wollte ihm versichern, daß er sein ganzes Gehalt, das monatlich 37 fl

Anno 1793 ausmacht und jährlich 4 Klafter Holz, auch wollte Augustin Debler etlichmal mit ihm tractieren, er offer=ieret ihm nachzugeben, monatl. 15 fl im Feld 8 fl, alles umsonst. Auf die letzte zu seinem Gehalt wollte man ihm noch geben monatlich 6 fl nebst Versicherung nach seinem Tode solle seine Frau monatlich 14 fl 20 kr nebst dem 4 Klaftern Holz jährlich genießen, allein alles war umsonst, endlich die letzten 2 Tage, ehe die Dragoner abgereist, wollte er sich im letzten Antrag verstehen, man nahms aber nicht mehr an, als mit Hin=wegtun der zugelegten 6 fl derowegen ist der inspectier=te Leutnant Augustin Debler als Volontair mit hinlänli=cher Instruktion und Sicherheit mit abmarschiert und der Herr Seibold hatte einen Monat Aufschub verlangt und endlich, wie gemeldt, abgereist. Glück zur Reis! 313

Anno 1793 Den 7. April ist Herr Hauptmann Seibold wieder hier angekommen in elendem Zustand, sodaß man ihn zur Nacht providiert hat, er war beim Regiment nicht angekommen, in die Liste nicht eingeschrieben, weil der Volontär Debler vom 1. März schon als Leutnant mit Besoldung eingeschrieben war. 314

Herr Hauptmann Seibold hat von Seiten der Obrigkeit das Reisegeld mit 19 fl und 4 Monat Charge et Predication erhalten, auf ein Pferd volle 24 fl gegeben worden, Magistrat aber wollte nur 16 fl geben.

Den 9. April ist er auch gestorben, den 12. begraben worden.

Dieses Jahr spielte man wieder das Passionsspiel, auch die Prozession wurde gehalten.

Der Stiftsdekan, auch keine anderer Geistlicher sind mitgegangen, wohl aber Magistratspersonen.

Man sagt derowegen ganz laut, daß die Geistlichen Herren wohl mit der Eselsprozession, im Palmtag, gehen können, mit der Passionsprozession aber sich schämen wollen, weil solche ihnen nichts eintrage.

Den 7. April haben 2 Kanonier um Mitternacht den 2 Brüdern Vetter, vulgo Orgelar, Verdruß bekommen, der

314 Anno 1793 eine Bruder Johann Vetter ist sodann in die Schulter, an dem Arm und über die Hand gehauen worden bei der Obern Apothek, man besorgt die Hand könnte lahm werden, weilen eine Ader abgehauen und die Flexe stark lediert wär. Ist aber wieder glücklich kurriert worden. Der Handel aber ganz gleichgültig beigelegt.

10. April seind wieder kaiserl. Völker kommen, 1 500 Mann, ca 400 seind in der Stadt gelegen, die übrigen auf dem Land, sie sind bei den Wirten und Becken einquartiert worden, hatten Rasttag, den 12. wieder abmarschiert, ein Mann zahlte 16 kr vor das Essen.

Den 25. März ist Augustin Debler als Dragonerleutnant hier angekommen und derzeit 3 Pferd, Wagen etc. sich angeschafft.

Den 15. April wieder abmarschiert.

Im Mai ist unter dem Schmiedtor den Kaffeeschenken Gebrüder Ott 2 Fäßlein Braunbier, welche sie von Lindach haben hereintragen lassen, von den Soldaten hinweggenommen worden und dann auf Geschehenes obrigkeitliches Vorbringen resolviert worden, daß das Ganze, nämlich die 2 Fäßlein Bier den Soldaten gehören sollen, welche es sogleich miteinander verzehrt haben.

a.c. Haben die Bettelvögt im Wetzgauer Wäldle eine Kuh aufgefangen, solche herei in die Stadt geführet und im Spital eingestellt, sie gehörte nach Wustried. Ist den Eigentümmern der Kuh 10 fl Straf angekündet worden, so kann er seine Kuh wieder haben, das Drittel dem Stadtschultheiß, das Drittel dem Erario und das Drittel den Bettelvögt.

Im Mai haben die Kanonier wieder Händel gehabt mit hiesigen Bürgern zu Lindach, so zwar, daß man Sturm geschlagen, zu Wustried haben sie auch Händel gehabt, wo sie den Knecht geschlagen, auch den Wirt beleidigt, sie sollen auch hier in der Stadt beim Lamm über die Schwaben geschmähet haben, unter anderm die hiesigen Leut müssen lauter Stockfisch essen. Herr Schultheiß Frank, so zugegen, gab ihnen zur Antwort, seitdem man hier

Anno 1793 so viel böhmische Ochsen hab, seitdem essen hiesige Leut lauter Stockfisch. Wollte er keine Verdrießlichkeiten haben, so mußte er auf die Seite gehen. 314

Eodem dato. An St. Johann Nepomuk haben die kaiserl. Kanonier hier gefeiert, ein solemnes Hochamt in der Pfarrkirchen halten lassen, alle in Gala aufgezogen, sie wollten im Zeiselberg Schiessen halten, haben auch über währendem Gottesdienst scharf auf gemeldtem Berg gefeiert, weil aber Munitionswägen von Speier angekommen, welche den andern Tag wieder abgehen sollen und Munition und Pulver mitnehmen sollten, so ist das Nachmittagsschiessen eingestellt worden und die Kanonier haben arbeiten müssen. Auf den Abend aber haben sie Musikanten bei der Glock gehabt und sich lustig gemacht. 315

Die Fuhrknecht und Pferd bei den Wirten einquartiert worden, wurde von jedem Mann täglich bezahlt 8 kr.

Die Wirt beklagen sich sehr wegen der vielen Einquartierungen und sagten, man solle auch den andern Bürgern Mannschaft geben, sie nehmen in Zukunft keinen mehr an. Ist sodann resolviert worden, daß sie die Fuhrknecht, so hier Munition abholen, in Zukunft im Waisenhaus logieren, da sie Kost erhalten. Sie machen Minach (Menage) und kochen slbsten, die Pferd aber sollen in die Krone auf dem Markt eingestellt werden. Davor bekommt die Besitzerin des Hauses, M. Anna Guggerin monatlich 2 fl.

Den 21. Mai ist geistlicher Herr Dminikus Melber gestorben, er war Kantor, hat aber muttiert, er hatte die geschwindeste Meß gelesen. Man nannte ihn nur den Nagelschmieds Heirle hier. Sein Vater war Nagelschmied.

Im Merzen ist Herr Georg Büchler, Handelsmann, in seiner besten Jugend gestorben, seine Frau war Theresia, geb. Deblerin.

Im Mai starb sein Schwager in Leipzig, Georg Schleicher, Handelsmann, er hat die Signatur auf den Vogtsdienst zu Spraitbach.

Eodem wurde Sebastian Eisele Advocat hier.

315 Anno 1793 22. Mai um Mittag hat man endlich den Joseph Franz, Dreimohrenwirt, nachdem er in kurzer Zeit etliche 1 000 fl Schulden gemacht, als ein grosser Hoffarts= narr durch 2 Stadtknechte, 2 Weinläder in seinem Haus mit Stricken gebunden, in das Waisenhaus geführt und eingesperrt, ist aber am nämlichen Abend wieder in seine Wirtschaft gegangen und hat sich so betragen, daß man gar keine Narrheit an ihm sehen konnte, gleich darauf, auch weilen seine Kirchweihe den Gästen auf= gewartet, getanzt und mit einem Wort so sich aufgeführt, daß man glauben muß, es sei halb Verstellung, halb Be= trunkenheit gewesen, weilen ihm seine Mutter nicht Geld gegeben, auch weilen man ihm sein Mensch zu hei= raten nicht bewilligt.

Hat aber bald wieder zerschiedene Narrheiten begangen, alles seinen Eltern zum Verdruß, ihm aber zum Schaden, so alles vieles Geld kostet, er ist eben doch ein Narr.

28. Mai. Ratskonklus.

Es soll die Wittib Frau Theresia Schleicherin auf den (?) Signatur Vogts zu Spraitbach Dienst hei= raten dörfen, wenn die Wahl dem Dienst anständig.

26. Mai Herr Joseph Köhringer bei Tisch mit einem Tisch= messer sich in das Herzgrüblein gestochen, sodaß man geglaubt, er werde an der Wunde sterben, man gab ihm auch alle hl. Wegzehrung, ist wieder kurriert worden.

316 Anno 1793 Den 29. Mai seind von unten herauf 34 Mann Kanonier von 3 Regiment und ein Offizier hier angekommen, welche hier bleiben, auf dem Schmiedzunfthaus einquartiert worden.

In Corporis Christifest hat es geregnet, man hat aber doch mit der Prozession gehen können.

24 Kanoniers sind neben dem Sanctissimo mit blossen Säbeln gegangen, welches sonst hiesige Dragoner getan haben.

Den 3. Mai sind Feldjäger und Fußgänger von Preis- kaiserl. Völkern ca 600 Mann auf Mutlangen, Lindach etc. gelegt worden, haben Rasttag gehabt.

Anno 1793 Von dem Regiment Preis sind im nämlichen Lager Lindach 4 Mann, 1 Feldwaibel und 3 Feldscherer auf die Post gekommen, haben gut gezehret und da sie abgehen wollten, hat sie Herr Postverwalter aufgehalten, es wäre noch Zeit, er wolle sie ins Quartier nach Lindach führen lassen, auf dieses hin sind sie geblieben, um 10 Uhr verlangten sie abzugehen und forderten vom Posthalter, er solle einspannen lassen. Herr Postverwalter wollte aber durchaus nicht einspannen lassen, mit Vorgeben, der Weg bei Nacht nach Lindach sei viel zu bös, auf dieses sagte der Feldwaibel aber auch, ein Mann ein Wort, indem er sie mit Versprechen aufgehalten, sie sodann ins Quartier zu führen, was weiß er schlechter Kerl, er darf nicht viel raisonnieren etc. Der Feldwaibel nicht faul, reißt dem Posthalter die Perücken vom Kopf, packt ihn bei der Brust und schlägt die Perücken dem Posthalter um den Kopf. Herr Bürgermeister von Stahl, Herr Achilles von Stahl, schrie ich bin Bürgermeister, er ist mein Bruder etc. Der Feldwaibel war schon in der Hitze, so seid ihr ebensolche Flegel und schlechte Kerls, wie er. Ich frage einen Teufel nach dem Bürgermeister und schlägt beständig die Perücken ihm um den Kopf, die Frau schrie, wollte den Knecht zu Hilf rufen, sind aber zum Glück nicht vorgekommen, sonst hätte es übel ablaufen können, sie würden sodann vom Leder gezogen haben. Herr Oberleutnant von den hiesigen Kanoniers war auch dabei, sagte dem Feldwaibel, wenn er nicht Friede gebe, so lasse er ihn arretieren, dann gab er zur Antwort, wenn sie glauben als ein kaiserl. Offizier recht zu tun, so können sie solches, allein bei meinem Regiment wird es sodann ausgemacht werden. Auf dieses ist es so ausgegangen ohne weiteres Lärmen, sie seind sodann in der Schmalzgruben übernachtet und haben sodann zu Lindach mit dem Offizier die grösste Freude darüber gehabt. Der dahier liegende Offizier von den Kanonieren sagte, er möge mit diesem Offizier keinen Verdruß haben, sonst wollte er schon Satisfaction bekommen. Der Postverwalter hatte aber die Schläge mit seiner eigenen Perücke.

316

316 Anno 1793 Im Monat Mai ist Joseph Franz Neuwirt und Dreimohren=wirt ganz närrisch geworden, er war noch ledig, hatte von seinen Ahnen Johann Eisele, Schwanenwirt und Neu=wirt, seine Wirtschaft ererbt, der allgemeinen Sage nach soll er Vater zu dem Kind sein, des Engelwirts Tochter. Sie war bei ihm in Diensten und er wollte sie auch heiraten, erkennet das Kind vor das seinige, allein seine Mutter und geschwisterig lassen solches nicht zu. Darauf erkaufte er die Mohrenwirtschaft und ist dies Jahr auf Georgitag aufgezogen, seine Wirtschaft bei dem Schwanen hat er einen Beständner darauf gesetzt.

317 Anno 1793 Sein Herr Vater, Ignatz Botzenhard, Senator, hat aber wider diesen VerKauf protestiert, sodann hat sein äl=terer Bruder Xaveri Franz den Kauf auf sich ratifizieren lassen.

Der Sage nach hat die Wirtschaft Ankauf 5 000 fl, vor=handenes Heu den Zentner 1 fl, Malz und Gersten das Viertel 1 fl, vor das Zinn das Pfund 28 kr etc.

Auf diesen Kauf hat er Joseph Franz 10 Pferd, 40 Ochsen, 12 Kühe, 20 Schweine, 3 Gutschen, ein Gutscher, 2 Bei=knecht in summa alles auf das höchst getrieben, er kaufte ein Paar Ochsen im Stall vor 40 Karolin, nebst noch 2 Karolin Unkösten, er hat ca 200 Eimer Braunbier gesotten, er ritte und fahrte täglich und beständig Tag und Nacht. Er kaufte vielen Haber, Wein sehr viel, bauete vieles, ließ viel Geschirr und anderes machen, sodaß die ganze Stadt darüber aufhielt, endlich medio Mai ist es klar geworden, aus was Grund dies al=les geschehen, er wurde ein Narr. Da kamen sehr viel Schulden auf, man gab sogleich zurück, was man konnte und hatte abgesagt, was noch nicht in loco war, als zu Heilbronn etc. Vieler Wein, Holz etc. etc.

Das Draufgeld wird wohl überall verloren sein.

Auf einmal erschien im Wochenblatt:

Endes Unterzogener bittet alle Fremde und Einheimsige, daß dieselben meinem Stiefsohn Joseph Franz, Wirt zum Schwanen und Dreimohren, weder was verkaufen, noch ab=kaufen; vors erste und vors zweite werden alle Käufe

Anno 1793 und Verkäufe vor Null und ungültig erklärt. 317

Schwäb. Gmünd, den 24. Juni 1793 Ignatz Botzenhard.

Avertissement.

Es wird den ehrbaren Bierbrauerprofessionsmeister oder sonstigen Kaufliebhabern bekannt gemacht, daß sich bis 1 000 Viertel Malz vorrätig findet, Kaufliebhaber kön= nen sich um selbiges zu sehn bei Endesunterzeichneten melden und wegen dem Preis bei Herr Joann Schedel, alten Dreimohrenwirt, des weitern vernehmen.
Gmünd, den 22. Juni 1793 Ignatz Botzenhard.

17. Juni ist hier gestorben der Commissar Beck, Ober= aufseher.

20. Juni seind kaiserl. Husaren ca 500 Mann hier ange= kommen, ca 80 Mann in der Stadt und 200 Pferd nebst Stab einquartiert, die übrigen aber auf Straßdorf.

Ein gemeiner Mann hat sein Denkmünz verloren, ließ es ausrufen, aber solches wieder bekommen, weiß ich nicht.

Des Georg Deßler, nachgehends Xaver Debler Haus, bei der Schrann neben der Lammwirtschaft, so a.c. ganz ver= brannt, war ein gar schönes, solides neues Gebäude. Es war Speisekalk. Man merkte aber solches weder von aus= sen, noch von innen, so künstlich war es gebauet, unter jeder Fensterbrust war auf rotem Grund eine weisse Land= schaft gemalt, der untere Stock ganz von Stein. Der Grund war rot und blau eingefasst.

Bild des Hauses Debler

Anno 1793 Den 16. Juli hat es zu Nacht um 12 Uhr in der Scheuer bei der Glockenwirtschaft, die dazu gehörig, und auch in der Wirtschaft selbsten gebrannt. Dieses Feuer hat so schneld um sich gegriffen, daß in wenigen Stunden 27 große und schöne Gebäude auf einem Schutthaufen da= gelegen. Der Schröcken und Angst, so die ganze Bürger= schaft gehabt, laßt sich nicht ausdrücken, die Flammen sein von diesen Häusern und Scheuren in der ganzen Stadt herumgeflogen. Man glaubte die ganze Stadt werde aufge= hen. 318

Auf dem Markt und in der Dominikanergaße etc. hat man

318 Anno 1793 nur Arbeit gehabt die Häuser zu leeren und auszuziehen, teils sich dazu parat zu machen. Dieserwegen haben die Bürger nicht zum Feuer laufen können, weil einige auf ihre Sachen zur Rettung mußten bedacht sein, andere zur Wegräumung dieser Effecten, andere zur Bewachung und so war das Elend vermehret.

Das Feuer nahm gleich so überhand, daß fast alle Häuser auf einmal in Brand kamen und man unmöglich überall helfen und sein konnte, wenn man glaubte da endlich zu helfen, mußte man dorthin, wo grössere Gefahren und so kam das Feuer immer weiter.

Viele halfen den Verbrannten auszuräumen, was zu retten war und so fehlte es an Leuten zum Löschen immer. Nach= gehends mußten sie heim, um sich das ihrige selbst in Sicherheit zu bringen. Es waren sehr viel Feuerspritzen hier um den ganzen Ring herum auf 10 Stund Weg und Bauernvolk genug, die auch gut Dienst leisteten, denn hiesige Leute waren schon ganz abgemattet vom Löschen, Hlfen und Tragen und vom Schrecken selbst. Zudem war es eine ausserordentliche Hitze, wann endlich diese 27 Häuser vebrannt waren und keine weitere Gefahr vorhanden, daß solches Feuer weiter käme, so haben die Bürger Wacht gehalten, Tag und Nacht. Den Schutt hat man auch gleich in der Fron aufgeräumt.

Den 25. hat man 10 stündiges Gebet in der Pfarr- und Mutterkirche zur Danksagung angestellt.

Was vor Mobilien, Waren etc. gestohlen worden sind, kann nicht beschrieben werden, will nichts gedenken was verdorben, verschitt, verloren gegangen. In diesen Brunsttägen war es so warm und heiß, wann ein Mann auf einmal ein halb Maß getrunken, so hat man doch den Durst nicht stillen können, es war just, als wenn es zugleich in dem Mensch brennte. Den Fremden hat man sehr vieles zu danken, auch die Kanoniers arbeiten sehr vieles dabei.

Einige wollen sagen das Feuer sei eingelegt, einige und die mehrsten sagen, daß es durch Nachläßigkeit ge=

Anno 1793 schehen, indem die Leute viel zu gesparsam, nicht ein= mal eine Stallaterne haben machen lassen und schon mehr= mals 8 und 9 mal gebrunnen habe. Jedesmal aber ohne Lärm gelöscht und verduscht worden, auch schön öfters durch die Nachbarschaft gewarnet, das läßt sich aber jetzt nicht untersuchen. 318

Man machte die Bürgerschaft ganz furchtsam und angst= haft, man sagt und schreit bei Nacht laut öffentlich in währender Brunst und nachgehends: Es sei prophezeit worden, daß vor Jacobi ein großes Unglück hier gesche= hen werde, aber noch ein größeres soll 14 Tage darauf geschehen.

Unter währender Brunst haben einige geschrien, das ist der rechte Stock, es trifft die rechten, die Jacobiner Klupp.

Anno 1793 Der Besitzer der Glockenwirtschaft, Dominikus Eisele, ist ein gesparsamer Mann, der bei jeder Gelegenheit seinen Nutzen sucht und wie die Mundart geht: Alle Weiden abfressen will. 319

Xaveri Debler, Handelsmann und Städtmeister, deme ein gar schönes grosses Haus ganz gemöbelt, nebst Scheuer mit Gutschen, Schlitten, Schiff und Geschirr, Futter etc. ganz abgebrannt ist, behandelt die Goldschmied wegen der Abschatzung sehr übel und wie es weitläufiger anderswo erzählt wird werden.

Man soll auch gesagt haben, laßt dieses nur brennen, zu diesem Haus soll niemand helfen, denn sie helfen auch niemand, die 3 Debler'schen Häuser in der Bocks= gassen, die sie bewohnen, die sollen auch abbrennen, denen Blutigeln, wenn nur andern Bürgern kein Schaden zuwachsen täte, auch schrien sie im Spital soll näch= stens Feuer auskommen.

Diese und dergl. schlechte Redensarten bringen jeden rechtschaffenen Bürger in die größte Sorge.

Zwei Tage, den 17. Juli, darauf kam neuer Lärm zu nachts um 9 Uhr, das Kornhaus brenne, ist aber nach Untersuchung nichts gewesen. Bei dieser Feuerbrunst,

319 Anno 1793 wie schon gemeldt, sind sehr viel Sachen entwendet und gestohlen worden.

Man hielt derwegen scharfe Predigen, allein Bosheit achtet keiner Drohung. Es war auch gleich vom Rat aus befohlen worden, bei den Kirchweihen und anderen Lustbarkeiten keine Musikanten zu haben, so auch befolgt worden.

Wie es schon angefangen in der Scheuer bei St. Ludwigskirchen, in der Scheuer und Herrn Kantors Haus zu brennen. Dieses haben die kaiserl. Kanoniers ganz allein gedämpft, überhaupt haben sich die Kaiserl. Kanoniers bei dieser grossen Feuersbrunst ausnehmend ausgezeichnet.

In dem Keller hat man allen Wein, Bier, Öl und anderes nach der Brunst unverletzt befunden und herausgetan, es waren eben gute Gewölbe, mehrenteils neue.

Von den 2 Wirtshäusern haben die Wirt das Bier angenommen, solches in natura wieder zurückgegeben, denn es war eine so unzählbare Menge Volk hier, daß viele Wirt keinen Tropfen Bier mehr gehabt haben.

Vom 19. Juni bis 29. Juli hat es nicht mehr geregnet, es war beständig sehr warm und heiß, sodaß die Früchte und das Gartenwerk sehr viel gelitten haben.

Ein Kanonier, der sehr viel bei dieser Brunst gearbeitet, hat auf einmal einen Feuereimer voll Wasser ausgetrunken, ist darauf gleich krank geworden und den 24. Juli gestorben, er hat auch in des Stättmeisters Schedels Keller Eier gegessen, so vom Feuer hart gesotten waren, man will auch denen die Schuld geben.

Von den 6 Ochsen, so in des Glockenwirts Scheuer verbrannt, haben viele Bauern Stücker Fleisch abgeschnitten und verzehrt. Die brennende Gerste, Haber, Heu sind in der ganzen Stadt herumgeflogen, zu Gotteszell sogar war viel hinausgeflogen, auf den Fensterrahmen lagen ganze Hände voll.

Bei diesem Brand waren noch, daß in den 2 Wirtschaften viele Braunbierfässer in den Kornhäusern waren, da hat

Anno 1793 das Feuer solche angepackt, so hat das Pech darin gleich haushoch aufgelodert und alles auf einmal in Brand gesetzt. 319

Den 16. Okt. ist die Königin von Frankreich von ihrem eigenen Volk, Maria Antonia, eine kaiserl. österreich=ische Prinzessin, der Maria Theresia Tochter, auf das schrecklichste ermordet worden und das unschuldig, wurde ihr Haupt unter der Guillotine abgeschlagen öf=fentlich.

Die abgebrannte Häuser und Scheuren, wem sie zugehörig waren, als: 320

1. Die Glockenwirtschaft Dominikus Eisele, ein schön grosses Gebäude ganz abgebrannt.
2. Die Scheuren zu dieser Wirtschaft mit Heu und Vieh ver=brannt, nämlich 6 Mastochsen.
3. Ein altes grosses Haus der Frau Eiselin, Altglocken=wirtin gehörig, ganz abgebrannt.
4. Ein Schafhaus, Herr Ignatz Majer gehörig, halb verbrannt durch Abreißung des Daches halb errettet.
5. Metzgerzunfthaus, ein sehr altes Gebäude, doch ganz gut, auch ganz abgebrannt.
6. Ignatz Schedel, Stättmeister gehöriges, altes doch ganz gutes Haus, ganz abgebrannt.
7. Das Engelwirtshaus, ganz abgebrannt.
8. Das Achilles v. Stahls Haus, ein ganz neues, sehr so=lides grosses gemaltes Haus, ganz abgebrannt.
9. Dessen solide Scheuer von Quaderstücken, ganz abgebrannt
10. a)et b) dessen Waschhäuslein und b) Holzlegen, ganz abgebrannt, waren neu gebauet.
11. Dessen Gutschremis, ganz abgebrannt.
12. Dessen Hinterhaus ganz neu, auch ganz abgebrannt.
13. et 14. Dessen Baumhauer'sche Häuser, ganz gut, ganz ver=brannt.
15. Dessen Bortenwürker'sche Haus, war der Unterstock errettet durch das Dach abreissen, so aber schon in Brand war.

Herr Achilles v. Stahl verlor also 8 Bäu.

320 Anno 1793

16. Jacob Herzer, Metzger, ist nur das Dach verbrannt, man half durch einreißen, daß man Nr. 15 und 16 eingerissen, wurde dem Feuer Einhalt getan, sonst wäre solches weiter auf den Markt gekommen.

17. Des Schuhmachers Kränzle, halb verbrannt, halb eingerissen.

18. Michael Fuchs, Schneiders Haus, ganz verbrannt.

19. Jacob Herliköfer, Sailer, ganz verbrannt.

20. Joseph Killingers Haus, sehr groß, ganz verbrannt.

21. Das schöne, neu renovierte, Lammwirtshaus, dem Herrn Stadtpfarrer Debler gehörig, ganz verbrannt.

22. Dessen Scheuer mit allem Futter verbrannt, 43 Wagen Heu

23. Herrn Xaveri Deblers Behausung, ein gar schönes neues solides Haus mit allen Möbeln und Effekten, ganz verbrannt.

24. Dessen Scheuren mit allem Futter, Gutschen, Schlitten, Wägen, Schliff und Geschirr, alles verbrannt.

25.et 26. Die sehr schönen 2 neugebauten und soliden Häuser, Ignatz Majer gehörig, ganz abgebrannt.

27. Ein grosses altes Gebäude, Philipp Jageisen gehörig, ganz abgebrannt. Will nicht ansetzen, was für Waschhäuslein, Schwein- und Hühnerställ etc. in den Höfen mitverbrannt ist.

Wie gefährlich das ausgesehen, ist abzunehmen an dem so ganz genau stehend Nachbarshäuser als:

Lit. A et B, Lit C hat schon am Giebel gebrannt.
D Das grosse ganz hölzerne Kornhaus.
E Joann Deibele, Händler, F. Joann Büchler, Bürgermeister hat schon der Zug gebrannt.
G Joseph Berger, Kürschner, H. ein Metzger
I. Schuster Salzer
K. Metzger Seitz Haus, nebst Hof.
L. Schifters Haus.
N. Bürgermeister Beißwingers Haus.
O. Das neue Rathaus
P. Das alte Rathaus

Anno 1793 Von diesen mit Buchstaben bezeichneten Häusern sind viel übel zugericht worden, teils durch das Spritzen, auch einschlagen und einreissen einiger Teile davon. 320

Auf Seite 321 befindet sich ein Riß der Brandstätte mit untenstehender Anmerkung: 321

1. Diese Brandplätze sind derzeit zu Gärten verwandelt worden bis incl. 1817.

Nr. 5 das Metzgerzunfthaus. Es war ein Weg zwischen diesem und der Scheuer Nr. 9 et 12, wo man in den Pfarr=hof gehen konnt.
Derzeit ganz zum Garten gemacht, gehört der Frau Schwar=zenbergerin Wittib.

2. Die Brandstätte Nr. 20, 21, 22. 27 der Frau Schwarzen=bergerin Wittib.

3. Die Brandstätte Nr. 1, 2, 3 der eine halbe Teil dem Joseph Eisele, Dreimohrenwirt, der andere Teil dem Schurr, Goldschmied.

4. Nr. 23 et 24 dem Michael Köhler, Kaufmann.

5. Nr. 4, 25, et 26 dem Zeiff, Kaufmann.

Diese 5 Gärten sind nicht nach dem wahren Maß angezeigt, sondern nur quid pro quo.

Auf Seite 323 befindet sich ein Lageplan mit folgender Erklärung: 323

Abriß der Gebäude, die den 26. Juli 1793 verbrunnen, wie sie beiläufig gestanden. Die mit Nummern sind verbrannt, die mit Litteras aber sind nicht verbrannt.

Nr. 6 Hat Herr Bürgermeister Schedel wieder neu erbauet und dann seiner Tochtermann Röll, Sindicus, geschenkt. Dieser aber hat Nr. 20, 21, 22, 27 erkauft und einen schönen Garten hingemacht, weiter erkauft zu seinem Haus 8, 9, 10, 11, 12 hat alles wiederum an Frau Schwar=zenberg verkauft, welche Nr. 5 noch dazu erkauft und einen Garten daraus gemacht hat.

Nr. 25, 26 hat nach dem Tod Herr Ignatz Majer, Kaufmann Zaif erkauft.

323 Anno 1793 Nr. 23, 24 hat Michael Köhler erkauft und einen Garten daraus gemacht.

Schrift kaum leserlich Nr. 17, 18, 19 macht man 2 Häuser, nämlich

Nr. 17 der Schuhmacher Kränzle, aber gab man von Seiten der Obrigkeit das Haus Nr. 5 zum Ersatz.

Nr. 15, 14, 13 bauet Herr Achilles von Stahl ein Haus auf den Platz.

Nr. 7 das Engelwirtshaus, Paul Beck wurde neu erbaut.
Das alte Rathaus wurde eingerissen.
1, 2, 3 sind noch Brandstätten anno 1817.
1817 2 gleiche Gärten daraus gemacht worden.
Joseph Eisele, Dreimohrenwirt, Scheuer gewesen.

324 Anno 1793 In voller Brunst hat Herr Joannes Debler, Handelsmann, gegen seinen Nachbar, Georg Schönleber, Sailer, bei St. Johanneskirche geklaget, dem Sailer zu befehlen seinen grossen Vorrat an Öl aus seinem Haus zu schaffen, so zwar mit Not geschehen, allein er durfte nicht wie sich es gehörte vor die Stadt hinaus, sondern nur in das Veitskirchlein legen. Herr Oberstättmeister Beitz ist sein Schwager und so geht es in Familien.

Man hat nach geendigter grossen Feuersbrunst ein Danksagungsschreiben an alle benachbarten, in dieser Feuersnot zu Hilfe gekommenen Städte und Dörfer ergehen lassen, von Seiten eines hohen Magistrats mit dem Anhange, daß man allen Dank und Errettung des weiteren Schadens denen Fremden zugeschrieben nebst Excusierung der Bürgerschaft, die teils die grosse Angst und Besorgnus des ihrigen, teils Hilfleistung anderer Bürger, so mit Flehung ihrer Habseligkeit beschäftigt waren, zu viel Arbeit gehabt haben.

Sehr viele hl. Messen sind auch nachgehends gelesen worden, besonders bei dem hl. Florian.

Wegen der grossen Feuersbrunst vom 16. Juli gibt man dem Glockenwirt Dom. Eisele viel Schuld, daß bei ihm jährlich 8 bis 10 mal gebrunnen, jedesmal aber ver=

Anno 1793 tuscht worden, daß man mit brennendem Licht in den Stall gegangen und hauptsächlich, daß seine Frau die Aschen vom Waschhaus in einer Wanne in die Scheuren gestellt, damit ihre Schwiegermutter die Asche nicht bekomme, wodurch solches Unglück entstanden sein solle, welches die allgemeine Sage ist. Sehr viele Bürger seind ihnen deswegen sehr gehässig, es sind ohnedem Leute, denen niemals genug wird, wiewohl sie immerhin eine gesegnete Nahrung haben, seind doch nicht zufrieden, man hielt deswegen eine Deputation.

324

Den 5. Aug. Gott gebe, daß es nicht probenmässig werde, was auf ihn verprivat geredt wird. Es wurde aber nich t so genau genommen und er kam ganz unschuldig davon. Kein Kläger trat auf und keiner wollte ihme Proben machen, die andern sind schon unglücklich geworden und ihn will man auch nicht unglücklich machen.

Übrigens ist man jetzt sehr bedacht eine gute Feuerordnung zu treffen.

Ich sag aber hier dazu: Die Ordnung muß mit der Zeit, mit der Gemüts- und Denkungsart der Bürger übereins kommen, sonst ist solche mehr Unordnung, als Ordnung, bei jetziger Zeit ist die beste Feuerordnung:

1. Wann die Feuerspritzen gut und parat stehen.
2. Wenn die Verordneten zu den Feuerspritzen geübte Leute und die dabei gut belohnet werden.
3. Wenn man gut Wort zu Hilfkommenden gibt und nicht ein jeder, der vielleicht glaubt in etwas höherm Rang zu sein, oder Ratsvetterle oder ein Stadtofficiant ist, sondern nur Ratspersonen sollen commandieren, alle andern aber, ohne Ausnahme, arbeiten.
4. Sollten etliche von der Bürgerschaft das Metier verstehen 4, 6 bis 8 aufgestellt sein, die anordnen, ob man Spritzen hinstellen, weil oft der Fall, daß Ratsglieder die Sache nicht verstehen und durch commandieren just zum Gegenteil dadurch Schmälerei und Versäumnis und Schaden entsteht.
5. Jeder Bürger soll einen Feuereimer haben, selbst die

324 Anno 1793 Hauszinser.

6. Nach der Feuersbrunst sollen die Feuereimer wieder zurückgegeben werden.

7. Denen etwas fehlen sollte, zuerst repariert werden.

8. Zum Feuerlärmen machen. So glaube ich ganz sicher, dies würde die beste Ordnung sein.

In oben beschriebener Feuersbrunst haben viele Leute grossen Schaden gelitten. Die auch nicht verbronnen, nur wegen grossen augenscheinlichen Gefahren ihre Sachen aus den Häusern gerettet haben, dem gab man keinen Kreuzer mehr vor sein Haus, so gefährlich sah alles aus.

Es hat mich selbst vor Taglohn, Brot und Branntwein, Feuerwacht etc. gekost netto 28 fl und weiß erst nicht, was verloren gegangen, gestohlen worden und auch verdorben.

325 Anno 1793 Dom. Eisele, verbrannter Glockenwirt, hat sodann gleich die Dreimohrenwirtschaft erkauft pro 7 000 fl.

Den 5. Aug. ist die Frau Rotochsenwirtin in der Ledergassen gestorben, vor 8 Tagen ist er, ihr Mann, Ignatz Füscher, Ochsenwirt, gestorben ohn Erben.

Er war ein ausgemachter Fuhrmann, führt beständig 10 bis 12 der schärfsten, starken Pferd. Er hatte die Frankfurter Fuhr, waren öfters 120 bis 170 Zentner auf einen Wagen geladen, sodaß er auf bösen Wegen oft 30 Pferd hat anspannen müssen lassen. Hat aber das Fuhrwesen von Grund auf verstanden.

Im Monat Juli ist der hiesige Bürger ... weiß so vor einem Jahr bankrott gemacht hatte, er handelte mit weisser War, mit noch 2 Fremden arretiert worden, wegen Geld machen.

Korn kost derzeit das Viertel 1 fl 8 kr, Brot 18 kr.

Joseph Melber, Goldschmiedsgesell, ist den 11. Juli von Erchlingen abmarschiert und im Wald von seinem Reisekameraden umgebracht worden und sein bei sich

Anno 1793 habendes Geld und etwas Silberwar ca 300 fl beraubt worden.

Den 16. und 17. August hat man in der Stadt herum gesammelt vor die verunglückten Bürger, so verbrannt.

Den 16. Aug. hat man auf dem alten Rathaus plus offerendi verkauft 65 alte Gewöhr und sind verkauft worden

vor das Stück 40 kr	43 fl	20 kr
etlich alte Degen und altes Eisen	7 "	36 kr
3 alte kupferne Feldkessel	2 "	52 kr
2 alte Sättel, zerschiedene eiserne Werk	4 "	
Summa	57 fl	48 kr

Eod. M. et dato hat plus offerendi den 3 Mohren verkauft Leinwand, Zinn nebst anderes.

In diesem Monat hat man die 5 Feuerspritzen beim Röhrkasten probiert.

Man hat auch das alte Rathaus ausgeräumt.

Auf die Greth, Schrank etc. hat man auch wieder Wassergelten gestellt und solche mit Wasser gefüllt, so etliche Jahr unterwegen geblieben.

Man hat auch Feuerschau in der ganzen Stadt gehalten.

In diesem Monat sind auch viel kaiserl. Wägen mit Proviant hier.

Eodem würde von hier ein Dragoner ins Feld geschickt.

Die Erben der verstorbenen Frau Ochsenwirtin, Anna Maria Füscherin, gedenken ihre Wirtschaft zum Rotochsen samt Scheuer, Pferd, Schiff und Geschirr, Grundstücke in summa alles plus offerendi verkaufen.

Gmünd, den 14. Aug. T. Kanzlei allda.

Joseph Knoll, Stompenwirt, hat solche erkauft pro 6 100 fl Bargeld.

Den 30. Aug. haben die Studenten wieder Prämien bekommen, keine Comödie durften sie aber nicht spielen.

a.c. Hat ein Magistrat die Goldene Krone von der Jungfer M. Anna Guggein erkauft pro 2 100 fl, man hat sodann

325 Anno 1793 gleich den untern Stock, darin ein grosser ~~Kasten~~ Laden und Stube gestanden, zusammengerissen und eine Metzig daraus gemacht. Den Erker, so im 3. Stock war, hat man gleich abgebrochen, oben aber hat man die Stuben zurecht gemacht vor die Kanoniers.

Man hat auch eine Hütte bei Depots daraus gemacht, darin die Kanoniers arbeiten, können, man hat Holz und Bälken vom Rathaus dazu genommen.

Den 25. Sept. hat Joann Sernet, Goldschmied, ein geladenes Gewöhr seinem Buben hinauszutragen gegeben, bei seiner Behausung vor die Tür, da ein Brücklein, worauf viele Kinder sassen, geht das Gewöhr unversehens los, trifft sein eigenes Maidchen, sodaß 17 Schrot dem Kind in Arm gehen.

Die Kirschner Loderer etc., so sonst auf dem Rathaus in Jahrmärkten feil hatt , haben dieses Jahr das erste mal auf der Schrann feilgehalten.

Die Hafner aber statt in der Kronenwirtschaftshof, jetzt in der Schmalzgruben ihre Häfen feil gehalten.

326 Anno 1793 Diesen Herbst noch sind die 2 abgebronnen Häuser von Grund auf erbauet und aufgericht worden im Milchgässlein.

Grimm Joseph Herlikofer, Sailer und Michel Fuchs, Schneider, (siehe den Riß Nr. 17, 18, 19). Es sind ehedessen 3 Häuser dagestanden, man hat aber von Seiten der Obrigkeit geholfen und hat den Schuhmacher Kränzle Nr. 19, welcher zwischen dem Schneider und dem Metzger gelegen, ein anderes Haus vor seinen abgebrannten Platz gegeben und hat auf diese 3 abgebrannten Plätze 2 schöne Häuser hingesetzt. Obige 2 Bürgern Holz und Steiner, Platten etc. bekommen sie dazu vom eingebrochenen Rathaus.

<u>Vom Rathaus.</u>

Das grosse, ganz von Eichenholz gebaute ~~Rat~~Haus, das alte Rathaus, ist anno 1523 erbaut worden, der Baumeister war Peter Grimm von Göppingen, wurde dies Jahr ganz abgebrochen. Siehe den Riß.

Anno 1793 Schon 10 bis 12 Jahre her wollte man dieses Haus ab=brechen, einige Herren des Rats aber verhinderten sol=ches immer und ließen es nicht zu, endlich die grosse Feuersbrunst, da jedermann die grosse Gefahr sah, wenn dieses so grosse Haus in Brand käme, daß die ganze Stadt aufgehen müßte, und bei dem Brand gar nicht viel gefehlt, daß solches nicht geschehen war. So wurde endlich einhellig resovieret, solches, da es ohnedem nicht sonderlich nötig, abbrechen zu lassen. Und ist der Anfang gemacht worden, den 26. August mit 2 Maurer

326

die	180 fl
und der Zimmermann Xaver Roth	350 fl.
Lohn hatten, ganz abgerissen worden	
vor	530 fl

aufzuräumen, wegzuführen etc. geht alles besonders.
Der Dachstuhl war ganz wurmstichig, verfault, man fand auch einige Bälken, so halb verbrannt waren, ist zu vermuten, daß es, weil man sich nicht zu entsinnen weiß, daß Feuernot jemals gewesen, selbsten wieder er=stickt habe. Dieses so feste und grosse Haus wurde in Zeit 3 Wochen mit wenigen Leuten ganz abgebrochen.

Holz hat man verschleift und auf die letzt sind einige Bürger mit Sägen und Beil gekommen, haben alles zusam=mengehaut und mit fortgeschleppt, ein edler Rat hat es zwar verboten, Wachten beordert, allein alles umsonst, man holte das Holz bei Tag als bei Nacht, Bachsteiner, Platten sind auch viel verschleift worden. Einige Bür=ger sahen es nämlich als ein Allmend an.
Gott sei Dank, daß dabei kein Unglück geschehen. Ein Metzgershund ist zu Tod mit einer Bank geschmissen worden.

Laut Wochenblatt Nr. 75.

Ein aus Hanau vom 13. August hier eingelaufenes glaubwürdiges Schreiben liefert uns folgenden Tagesbericht..
Den 11. nachts um 10 Uhr bekamen wir Order, daß Obristleutnant v. Auer, Hauptmann von Johner und Herr Hauptmann Ferdinand von Storr, Reichsstadt Schwäb. Gmünd Kontingents, mit dessen Kom=

326 pagnien gleich an den Rhein vorrücken, weil die Franzosen über den Rhein setzen wollen. Obristleutnant Compagnien stund bei Hügelsheim am Rhein ~~mit 80 Mann und 2 Kanonen in der Schanze mit seiner Eskadron beim Zollhaus~~ beim Zollhaus. Hauptmann von Storr auf dem Vogelköpfle am Rhein mit 80 Mann und 2 Kanonen in der Schanze mit seiner Eskadron Hohenzoller Cavallerie, Herr Leutnant Ferdiand Storr gleichfalls von der Stadt Schwäb. Gmünd'schen Infanterie- Kontingent mit 40 Mann nebst 2 Kanonen so hintan in der Schanze auf dem Spielberg grad unter den Kanonen an der Festung Fortlouis und 3 französischen Batterien mit einem Hinterhalt am Wald von 2 Eskadron Husaren. Die Nacht hindurch war alles ruhig. Am 12. früh um 6 Uhr liessen sich gegen der Schanze, welche Herr Leutnant von Storr zu verteidigen hatte, 3 Schiffe sehen, kaum hatte man sie wahr genommen, so ließ derselbe Feuer auf sie geben. Nun ging es, als stünde die Hölle offen, von der Festung Kanonenschüsse auf ihn los.

Von Selingen aus und den 4 von der k.k. Battrien begrüsste man die Festung ohne Unterlaß, welche in der Zeit von einer halben

327 Stunde an 2 Orten brannte, und von den Schiffen wurden 2 in den Grund gebohrt. Die Franzosen hatten uns nicht mehr als eine Kanone und 2 Pferde totgeschossen. Die Kanonade dauerte bis 9 Uhr und Herr Leutnant von Storr hielt sie standhaft aus, wurde also wegen seinem unerschrockenen Mut und Tapferkeit selbst von dem Husarenmajor von Esterhazzi sehr belobt.

Auf die Reduten, wo Herr Hauptmann von Storr ~~stehet~~ stund, geschah kein Schuß zu gleicher Zeit etc.

Wo Herr Hauptmann von Storr stehet, soll auch ein Überfall geschehen sein, die Zeit erlaubt mir nicht mehr zu schreiben, sobald ich weiter erfahre, werd ich es berichten.

N.B. Das Nachdenken laß ich den geneigten Lesern über die Kaiserlichen müßten bei dieser Affaire geschlafen und den Herrn Leutnant von Storr ganz im Stich gelassen haben, der sich aber doppelt herausgerissen, dieserwegen allein das Lob eines tapfern Helden erobert hat..

Anno 1793 Den 20. Okt. sind hier einquartiert worden ca 300 gefangene Franzosen, pfälzische Truppen haben solche geliefert von Philippsburg bis Günzburg. Es waren sehr

Anno 1793 miserable, verlumpte, ausgehungerte und die meisten kranke und ganz verlauste Leute von ca 15 bis 50 Jahre untereinander. 327

In dem Waisenhaus sind die Gemeinen über 200 gelegen, im Spital hat man ihnen gekocht eine Suppe, Knöpflein und Fleisch, haben aber nicht stark gegessen, im andern Tag kochte man ihnen Reis usw.

Die Offiziers und Unteroffizirs sind in Köstern gelegt worden, auf diese gab man keine Achtung, sie hatten alle Seitengewehre.

Bei St. Catharina war das Lazarett, dahin sind in die 80 Wagen mit Kranken gekommen, es sind auch gleich einige gestorben, sie hatten Rasttag.

1 900 Mann seind zu Mögglingen, Böbingen etc. gleichfalls gelegen. So elend ihre Sachen aussahen, so brutal und nationalisch war ihr Betragen, sie sprachen von nichts als von Freiheit, frei leben, frei sterben, ihr Montur war weiß und hellblau ausgeschlagen und auch dunkelblau und rot.

Die Gemeinen sogar geniessen hier alle Freiheit, man ließ sie in der Stadt ohne Bedeckung herumgehen, als wären sie freie Menschen.

Man kann sich leicht vorstellen, wie die Leute müssen ausgesehen haben, sie waren in der Festung Conde, da haben sie Pferdefleisch, Hund Katzen, Ratzen und Maus gegessen, zuletzt Wurzel graben, solche vor Hunger gespeist. usw.

Die hiesigen Bürger mußten rottenweis wachen und patroullieren gehen, wobei jedesmal 2 von den Ratsherrn dabei waren, damit kein Unglück geschehe.

Der Jahrmarkt war sehr schlecht, viele Bauern sind nicht hereingekommen, weil auch bei ihnen französische Gefangene gelegen.

Drei von den Franzosen sind im Waisenhaus gestorben, man hat siein Truhen gelegt und sie auf dem Kirchhof hinausgeführt ohne Geistlichen, weil sie gestorben ohne die geringsten christlichen Zeichen. Sie wollten von keinem

327 Anno 1793 Geistlichen was wissen, wiewohlen sie einen eigenen Feldpater bei sich hatten, sie lebten fast wilder als das Vieh.

28. Okt. seind hier angekommen Dillinger Soldaten, über 100 Mann, man hat sie in Wirtschaften gelegt, hatten Rasttag.

27. Nov. seind nach Stuttgart gereist,um ihrer herzogl. Durchlaucht Aufwartung zu machen, die Herren Alois Beißwinger, Oberstättmeister, Klemens Dudeum, Sindicus, Ignatz Schedel, Unterstättmeister.

In diesem Monat ist ein Verbot ergangen, weilen nächt= licherweise auf dem Markt ein und andere Hölzer von den Brücken seind aufgehoben worden, wodurch groß Unheil entstehen können. Solches bei hoher Straf verboten wor= den.

Dem Herren Stättmeister Jo. Majer ist auf seinem Berg bei Mutlangen den 14. Nov. eingebrochen worden. Ein gros= ser Spiegel nebst anderes entwendet.

Ignatz Leith, Goldschmied ~~seine~~ 2 Behausung, als eine in der Kapuzinergassen, die andere auf dem Judenhof, werden verkauft, den 13. Nov. 1793 T. Kanzlei allda.

328 Anno 1793 Den hier ankommenden Handwerksburschen wird unter dem Tor folgender gedruckter Pass gegeben, muß aber seine Kundschaft davor liegen lassen als:

Dahier in der Reichsstadt Schwäb. Gmünd, den 3. Aug. 1793, kommet an N.N., seiner Profession N. sucht Mei= ster und Arbeit, wird seine Herberg N. geniessen und ihme daselbst über eine Nacht zu bleiben gestattet, wo= nach und da derselbe keine Arbeit findet, er auf obrig= keitliche Verordnung dahier keinen längern Aufenthalt nehmen, die hiesige Stadt verlassen und sein Glück wei= ter suchen solle, Auch ist das Betteln und Gassenbetteln bei Zuchthausstrafe verboten.

Test. Stadtwachtmeister Köhler.

Joseph Daiber Kantengießers Behausung in dem Marktgäß= lein, worauf 1 200 fl als 800 fl bar 400 fl in Zielern

Anno 1793 jährlich 25 fl geschlagen, den 16. Nov. 1793. 328

Der Franziska Lieglin Scheiders Behausung in der Wald=
stettergaß zum feilen Kauf angeboten. Eod. dato mensae
T. Kanzlei allda.

Den 16. Nov. Fruchtpreis
Korn das Viertel 1 fl 36, Roggen das Viertel 1 fl 20,
der Laib Brot 19 kr, Schönmehl 22 kr.
1 Pfund Schmalz 25 kr, 1 Pfund Brot 19 kr.

Im Monat Okt.- Nov. und halben Dezember hat es nicht
geregnet, sodaß alle Mühlen still gestanden und die
meisten Bronnen kein Wasser hatten.

Des Seraphin Beck, Goldschmiedsgesellen 3 1/2 Viertel
5 1/2 Ruten Wiesen in der Schappenlach wird an die Meist=
bietenden verkauft, den 6. Nov. 1793.
T. Kanzlei allda.

Künftighin soll vom 1. Advent Sonntag bis Palmsonntag
alle Sonn- und Feiertäg in der Pfarrkirchen die Predigt
um 1/2 9 Uhr anfangen, solche ganz kurz gehalten, währ=
end solcher alle Kirchentüren geschlossen werden, dann
das Hochamt auch kurz gehalten werden.
Unterwährend diesem Gottesdienst solle in keiner andern
Kirchen eine hl. Meß gelesen werden.
Publ. und von der Kanzel öffentlich verkündiget.
An St. Barbaratag haben die kaiserl. Kanonier hier in
der Pfarrkirchen ein Hochamt gehalten lassen 10 fl da=
vor bezahlt unter währendem Gottesdienst haben sie mit
6 Kanonen auf dem Zeiselberg 32 Schuß getan, es waren
4 Pfünder.
Die Metzger haben die Kronenwirtschaft von dem Magistrat
erkauft und ~~seelhe~~ solche zu ihrem Zunfthaus gemacht
pro 1 000 fl, und ihren verbrannten Platz. Davor ein Rat
nachgehends 300 fl bekommen.
Ein Magistrat mußte aber unten die Metzig einrichten
und von hinten herein Licht machen, so alles geschehen.

a.c. Im Dezember ist den Herrn Bürgermeistern das Schilder=
häuslein vor ihren Häusern umgeworfen worden. Darauf
wurde vom Rat aus decretiert nach 8 Uhr ein Licht zu

328 Anno 1793 haben. Bei Straf 10 Reichstaler.

329 Auf Seite 329 befindet sich eine grosse farbige Abbildung des alten Rathaus mit nachstehenden Erläuterungen:

Seite I a-a Hier soll sonsten das Wachthäuslein gestanden sein
b Hier ist die Gerechtigkeit
c Hier das weisse Einhorn
d Hier der Engel. Diese 3 Stück gehen von einem Teil zum andern, wenn es schlägt.
e et f Zu dieser Tür waren an Jahrmärkten, hohen Festen, die 12 Apostel herausgekommen, so oft es geschlagen hat.

Seite II Die Seiten gegen der Greth.
a Der Eingang in die Metzg
b Der Laden, wo man den Fahnen aushängt
c Der Panger

Der Teil gegen dem neuen Rathaus.
a Der Eingang in die Metzg
b Der Zueg
c Das Storchennest

Seite III Die äussere Stiegen gegen das Radwirtshaus, so anno 1778 ist abgebrochen worden.
a Der Eingang zu den Stiegen
b Ein Sieberladen
c Das Narrenhäuslein
d Ein Lädlein
f Der S.v. Gemüllhauf
g Hier war vor Zeiten auch ein Lädlein gestanden
a Der Eingang von den Stiegen
b Der Eingang in die Metzig

Nr.4 die Seiten gegen den Haaswirt. N.B. Das Dach ist wie auf der andern Seiten ut Nr. 2

Auf der Rückseite steht:
Dieses sehr grosse Rathaus ist gebauet worden A.D. 1523

durch Peter Grimm, Zimmermeister von Göppingen.
Die äussere Stiegen ist 1778 abgebrochen worden.

N.B. Auf nämliche Art war auch die Stiegen vor dem Brand so 1785 abgebrochen worden.

Dieses ansehnliche Gebäu hat man wegen Feuersgefahr abge= brochen A.D. 1793, den 26. August.

Xaveri Roth, Zimmermeister pro 350 fl
2 Maurermeister 180 fl
aufzuräumen und vom Platz zu führen ginge extra.

Dieses Haus war sehr gut und stark gebaut, es war auch nichts Schadhaftes daran zu ersehen .

50 Schuh breit
120 Schuh lang

N.B. unten die ganze Höhe war 99 Schuh

Nr. 1 der untere Stock

a) Die Ein- und Ausgäng
b) Die Säulen
c) Die Fleischbänk, es sollen 54 Metzgerbänk darin sein.
d) Beckenlädlein

Der Boden ist mit Steinen gepflästert.

Hier ist die grosse Waag.

Nr. 2 der II. Stock

Der Eingang von der Stiegen, die Stiegen zum III. Stock
Vor Zeiten hat man Comödien drau gespielt, wird aber schon lang nicht mehr geduldet, wegen dem Feuer.

Dieser sehr grosse Platz hat in sich die 20 eichene Säulen, welche in der Dicke 3 Schuh sind, auf diesem Ort werden die Bürger öfters zusammen gerufen.
In den Jahrmärkten haben die Kürschner und Tucher auf diesem Stock feil.

Es müssen auch die jungen Bürger in Ursula Markt 2 mal hinaufziehen und in ordine um die Säulen gehen.

Der untere Stock, wie er A.D. 1778 ist gemacht worden, da die Metzger nur noch 2 Eingäng hatten.

331

331 a) der Eingang die Stiegen Beckenlad Beckenlad

der Eingang wie untenя

die Waag

N.B. Diese Wand ist anno 1783 frisch hingesetzt worden, die wieder a.b.c.d. aber wieder abgebrochen, damit die Metzger mehr Helle und Platz hatten.

Nr. 3 der 3 te Stock

a, b, c 3 eiserne Ofen

d ein grün grosser Ofen

N.B. die übrigen Stöck seind Kornböden.

Nr. 1 - 13 Türen Nr. 13 Kornhaus Nr. 6 et 9 vergat= terte Türen

An der Türen Nr. 4 ist eingehauen:
Peter Grimm von Göppingen 1523
muß also der Baumeister gewesen sein

Nr. 3 ist geschrieben dal 176
Nisi Dominus custodit civitatem frustra vigilat qui custodit eam 1539.

Nr. item: Willst Du Dein Sach rechtlich klagen,
So tu die recht Wahrheit sagen,
Den andern Teil hört man auch daneben,
Draus tut man das Urteil geben.

Der Bürgerstub diese war Zeiten die Ratstuben

ein Gang derzeit aber die Kassierstub

Ein Vorplatz Nr. 11

Nr. 6 ein Gang

Nr. 7

der Abtritt

die Bühne

In der Mitte waren 4 schöne gewundene Säulen auf 4 erlei Arten

Die Türen waren so stark und groß, daß 4 Mann an einer zu tragen hatten, sie waren alle 4 Zoll dick und sehr stark mit Eisen beschlagen.

Kornhausstiege

Rückseite: Nr. 1 215 Riegel Nr. 4 260
2 272
3 247
998 Riegel von aussen.

Das Dach von dem alten Rathaus.

Bild

Auf einer Seiten sind in die Höhe 105 Latten, in die Länge zu 12 Schuh gerechnet, also im ganzen auf beiden Seiten Latten, das halbe Dach mit Sparren.

Auf diesen Balken ruhen extra Dachsparren.

Es seind in allem auf einer Seiten 45 Sparren, auf jedem Boden seind soviel Durchzüg als Sparren, so alle in die Sparren eingezwängt und vernaglet waren.

(Über der II. Hälfte der Zeichnung steht:)

Das halb Dach ohne Sparren

(Unter der Zeichnung steht:)

123 Schuh lang, 49 Schuh hoch.

Giebelzeichnung: 53 Schuh breit
123 " lang
10 " hoch

auf nämliche Art seind die 12 Dachsparren ut lit a festgemacht nebst den Säulen.

die 2 untern Böden seind mit Bachsteinen belegt,

jeder Sparren ohne den First ist 49 Schuh lang

die Höhe der 4 Körnhäuser ist 41 Schuh

der ganze Dachstuhl war vom Wurm so angzündt, daß nichts vom Holz zu gebrauchen.

Rückseite: hat also ein jeder Sparren 105 Nägel
45 Sparren
525
420
4725
2 Seiten x 2
9450 Nägel

Berechnung über das Rathaus.

335

Nr. 9

a	45 Bälken	a 5 Schue	225
b	45 "	a 12 "	540
	12 doppelt	a 12 "	288
c	45	a 26 "	1170
	12 doppelt	a 26 "	1080
d	45	a 40 "	960
	12 doppelt	a 40 "	2385

335 12 doppelt a 53. 1272

f. die 12 Dachsparren hat jeder
6 Ärm a 8 Schue 576
g dito 2 Ärm a 12 144
h 8 Ärm a 5 Schue 12x 480
i 3 Saulen a 1o Sch 360
jede Saul 4 Ärm. 864
k 6 Durchzüg a 123 738
N.B. zum Zug 112. 12 994 Schue

Nr. 10

a	24 Dachsparren	a 49 Sch.	1176	
b	90 Dito	a 49 Sch.	4410	
c	32 Bälken	a 123 Sch.	3936	
d	90 Laisten	a 6 Sch.	540	
e	132 Balken	a 13 Sch.	1716	
	44 Dito	a 14 Sch.	616	12 394 Schue
	12 Hauptdurchzüge	a 12o	144o	
	45 Durchzüg	a 5o	225o	
	45 Dto	a 52	234o	
	45 Dto	a 52	234o	
	24 Dto	a 52	1245	9 615 Schue

Nr. 1

7 Säulen	a 20 Sch.	140	
13 Dito	a 15 Sch.	18o	
18 Dito	a 1o Sch.		
18 Bälken	a 5o Sch.	9oo	
8 x dto	a 1o	8o	
12 dto	a ~~12~~ 6	72	
2 dto	a 12	24	
24 dto	a 5	12o	
3 Bälken	a 5	15	
3 dto	a 9	27	
3 dto	a 27	78	
usw.			2 236 Schue

336

Transport			37 239
Nr. 3 ut Nr. 1		2 236	39 475
Nr. 4 ut Nr. 2			3 960
Nr. 2			
12 Säulen a	29 Schue	240	
24	15	360	
20	120	2 400	
20	24	480	
21	20	420	
144 Ärm	5	720	
13 dünnere	4	52	
48 Bälken	6	288	3 960
Nr. 6			
20	20	400	
40	10	400	800
Nr. 7			
20 Säulen	15 Schue	300	
40 Ärm	8	320	620
Nr. 8			
20	15	300	
40	8	320	
weiterer Einbau		120	740
zu 6 Stiegen			1 080
zu der äusseren Stiege so 1783 abgebrochen worden			2 390
			53 025

Ohne was für Metzger in der Metzig vor Holz vorhanden.
Unter diesen 53 025 Schue Holz ist wenigstens der halbe Eichenholz, die Säulen und Balken seind 1 1/2 Schue in die Breite und dicke.
Wenn also der halbe Schue berechnet wird 26 512 1/2 Schue Eicheholz a 4 kr. = fl 1 767, 30
26 512 1/2 Schue a 2 1/2 kr = fl 1 104, 41
53 025 Schue im ganzen = fl. 2 872, 11
Transport fl 2872,11 kr

Zu dem Dach so 123 Schue breit
und 49 Schue hoch gebrauchet man in die Höhe
105 Latten, in die Breite 10 1/4 Latten a 12 Schue

1 o5o
226 1/4 — N.B. zu den Kram=lädlein
1 o76 1/4

auf der 2 1/2 Seiten 2 = 2 152 1/2

Item zu der äussern Stiegen 49
zu Stiegen, Täfer etc. Kornhaus 469 1/2

2 7o7 St. Latten a 2 kr
2oo St. die zu dem Dachunterhalb
2 9o7 a 2 kr
Bretter fl 96,54

Die 6 Bäcken haben Bretter gebraucht
das Brett a 18 Schue lang und 2 Schue breit
735 Stück
300 dto im Kornhaus
12o zu verbrettern
6o zu den unter Dach
24 dito zu Läden
1239 St. Bretter a 18 Schue lang
und 2 Schue breit a 2o kr fl 413,--

Nägel

zum Dach	17 35o Stück	
die auf den Stiegen	45o "	
zu den 715 St. Brettern	7 35o "	
zu den Verbretterungen	2o ooo "	
zu dem untern Dach	4oo "	
zu Ziegel Bachstein Platten	73o "	
46 28o St. Nägel a 12 kr		fl 92,32

Auf dem Dach waren 41 416 Platten
vorrätig 2 3oo "
auf den Stiegen 1 8oo

			Nr.
45 516 St. a 5o kr	fl 379,18	fl 981,44	338
		fl 3 853,55	

Transport			
18o Tillen zu den Wänden teils zu Türen	a 1 fl	fl 18o,-	
7o ooo Bachstein	a 5o kr	583,2o	
3oo Malter Kalk	a 24 kr	12o,-	
4ø Öfen jeder	a fl 25,-	1oo,-	
Eisenband, Schlößer, Riegel Hacken, Klammern			
8o Ztr	a 1o fl	8oo,-	
Fenster 31 Fensterstöck	a 4 fl	124,-	
41o grosse Quader	a 1 fl	41o,-	
5ø Ztr. Blei	a 1o fl	5o,-	fl 2 367,26
			fl 6 221,15

Abriß des neuen Rathauses, so ein hochedler Rat A.D. 1783 von Melchior Debler erkauft hat pro 11 000 fl. — 339

hat in der Höhe Schuhe
in der Breite "
in der Länge "

Auf dieser Seite befindet sich ein Grundriß des unteren, zweiten und dritten Stocks abgebildet, daneben stehen folgende Anmerkungen: — 340

Nr. 1

a	der vordere Eingang	h	die Stiegen
b	der Eingang in Laden	i	die Türen in Garten
c	die zwei Ladentüren	k	die Hoftüren
d	die Türen vom Laden in die Stuben	l	die hintere Tür
e	der Eingang von Tinnen	m	die Stiegen
f	die Türen zum Keller		
g	die Türen in Hof		

dies ist der Riß, wie er ware eingeteilt gewesen, da löbl. Magistrat übernommen.

N.B. Die 2 Kornhäuser oder 2 oberste Stöck waren nicht ein=gebaut.

Der untere Stock: das Waschaus
der Stall
das Ladenstüblein
der Laden
der Hof
der Eingang
das Gewölb

der 2 te Stock: Kammer, Stiegen, Speiskammer, Kuchel, Kammer, der Gang, Stuben, Stuben, Böhne, Stuben

der 3 te Stock: Heustock, Kammer, Böhne, Zimmer, Saal, Kammer

Abriß
des neuen Rathauses, so ein hochedler Rat
allhier anno 1793
von Herr Melchior Debler, Grethmeister
erkauft" pro 11 000 fl
6 000 Bar und 5 000 fl in Zähler jährlich 500 fl.

Ende V. Band Teil I.